Ex Bibl. Erwin Rauh.

UBM
hingegeben

Bayerische
Staatsbibliothek
München

T87/886

Vorrede des Verfassers.

Alles was geschrieben ist, sagt der heil. Paulus, ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir durch Geduld, und durch den Trost der Schrift Hoffnung haben, daß wir alles, was uns Gott verheißen hat, wirklich empfangen werden. Gott selbst ist es, welcher zu den Menschen in der Schrift redet: und gleichwie er sie erschaffen hat, um sie ewig selig zu machen, so kann er auch nicht anders, als zu eben diesem Ende zu ihnen zu reden. Alles was er uns in die heiligen Bücher hat schreiben lassen, soll uns lehren, wo unsre wahre Seligkeit ist, es soll uns an sie mahnen, uns nach ihr ein Verlangen einflößen, und uns den Weg zu ihr weisen. Die Geschichterzählungen wie die Tugendlehren; die Gebote, Ermahnungen, und Bestrafungen, wie die Verheißungen und Drohungen, alles

Sendsch. Röm. 15. 4.

B. g. Cath. 75 m (19

<36635852530019

<36635852530019

Bayer. Staatsbibliothek

B. g. Cath. 75 m (10

Kurzgefaßte Geschichte
und Sittenlehre
des
alten Testamentes,
zehnter Band,

welcher Sittenlehren oder Auszüge aus den Weisheitsbüchern, und den prophetischen Schriften enthält;

sammt Erklärungen.

Aus dem Französischen übersetzt

von Marx Anton Wittola, Theol. Doktor, Hochf. Passauischen wirkl. geistl. Rath, Pfarrer zu Schörfling.

Biblioth. Oberalthai.

Zehnter Theil.

WIEN,
gedruckt bey Joh. Thomas Edlen von Trattnern,
k. k. Hofbuchdruckern und Buchhändlern.

1771.

Zu Hilf erhalte Land.

UBM
hingeben

Bayerische Staatsbibliothek München

T87/886

Vorrede des Verfassers.

Alles was geschrieben ist, sagt der heil. Paulus, ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir durch Geduld, und durch den Trost der Schrift Hoffnung haben, daß wir alles, was uns Gott verheißen hat, wirklich empfangen werden. Gott selbst ist es, welcher zu den Menschen in der Schrift redet: und gleichwie er sie erschaffen hat, um sie ewig selig zu machen, so kann er auch nicht anders, als zu eben diesem Ende zu ihnen zu reden. Alles was er uns in die heiligen Bücher hat schreiben lassen, soll uns lehren, wo unsre wahre Seligkeit ist, es soll uns an sie mahnen, uns nach ihr ein Verlangen einflößen, und uns den Weg zu ihr weisen. Die Geschichterzählungen wie die Tugendlehren; die Gebote, Ermahnungen, und Bestrafungen, wie die Verheißungen und Drohungen, alles

Sendsch. Röm. 15. 4.

das, sagt der heil. Augustin, geht auf einer-
Aug. de ley Hauptzweck hinaus: nämlich die göttli-
Doktr. che Liebe zu gebieten, und die Sün-
Christ. L. denlust zu verdammen. Non præcipit scri-
3. K. 10. ptura nisi caritatem, nec culpat nisi cupiditatem.
So setzet auch der heil. Paulus in seinem Send-
schreiben an seinen von Kindheit auf in der
Schrift unterrichteten Jünger Timotheus fol-
II. Send- gende wichtige Grundwahrheit fest: Alle von
schreib. Gott eingegebene Schrift ist nützlich zur
Tim. 3. Lehre, zur Strafe, zur Besserung,
16. und zur Unterweisung in der Gerech-
tigkeit, auf daß der Mensch Gottes voll-
kommen sey, und zu allem guten Werke
geschickt.

In diesem Schatze also, und in dieser Quel-
le des Lichtes soll der Christ die Wissenschaft
der Wahrheiten des Heils schöpfen: nach die-
ser unfehlbaren Regel soll er seine Gesinnungen,
seine Begierden und sein Thun und Lassen ein-
richten. Welche Lesung kann für ihn heiliger,
seines Namens würdiger, vortheilhafter, und
nothwendiger seyn, als die Lesung eines Bu-
ches, das Gott für ihn hat schreiben lassen,
das er ihm gemeynet hat, darinne sein Geist
zu ihm redet, ihn unterrichtet, und ihm die-
jenigen Lebensregeln vorschreibt, nach welchen
er am jüngsten Tage gerichtet werden wird?
Wie sehr wäre es zu wünschen, daß alle Kin-
der der Kirche so viel Begierde, und Geschmack
zu der körnichten Nahrung des Wortes Got-
tes hätten, als viele aus ihnen zu kurzweili-

gen

gen Lesungen haben, deren geringster Schade schon ist, daß sie unnütz sind, und Zeit verderben! Was ist das trauriges, daß dieses göttliche Buch, ich sage nicht für die Liebhaber der Welt, welche nichts als den Namen der Christen mehr an sich haben; sondern sogar für viele Menschen, die sich zu einem andächtigen Leben bekennen, ja sogar den Stand der christlichen Vollkommenheit angetreten haben, fremd und unbewußt geworden ist!

Einem so gerechten Wehklagen thut man mit dem nicht genug, wenn man antwortet, die heil. Schrift gehe über den Begriff der gemeinen Christen hinaus. Aber wie? sollten denn Christen in einem Buche, welches, wie der Apostel sagt, sie zu lehren, zu unterrichten, zu trösten, und in der Hoffnung zu stärken geschrieben worden ist, nichts als unerforschliche Dunkelheiten antreffen? Ist das neue Testament nach seinem sehr großen Innhalte ein Buch, daraus die Einfältigen nichts verstehen könnten? Stellen ihrem Verstande die Geschichtbücher des alten, nichts als unauflösliche Zweifelsknöpfe dar? Ist in den Psalmen alles Nacht? Enthalten die Weisheitsbücher nicht eine Menge Sachen, die der Leser leicht versteht?

Wahr ist es, daß aus einer geheimen Einrichtung der göttlichen Vorsehung, und Weisheit die heil. Schrift theils klar, und theils dunkel ist: sie machet großen Geistern, und den Gelehrten zu schaffen, und kläret Einfälti-

ge und Ungelehrte auf: in einigen ihren Theilen ist sie ein körnichtes Brod für die Starken, und Vollkommnen, und in andern eine Milch für die Kinder und Schwachen. Was sie aber immer schwerverständliches, und meinetwegen für einige unverständliches enthalten mag, so wird dieses für solche niemals eine Ursache seyn, sich wenigstens dessen, was sie zu verstehen fähig sind, und woraus sie Nutzen ziehen können, nicht zu befleißigen.

Die göttlichen Bücher, auch jene des alten Testaments, gehören den Christen nichts minder, als den Juden. Ich habe zu wenig gesagt: sie sind mehr für uns als für die Juden geschrieben worden. Diese Worte des Heils gehen vornehmlich uns an. Die Kirche, in welcher Schoße zu leben wir das Glück haben, besitzet allein den wahren Verstand derselben; und durch die Schriften der heil. Väter, und durch den Mund unsrer Hirten theilet sie uns denselben mit. Und doch mit welchem Fleiße haben nicht die Juden dieses Buch gelesen, obschon es ihnen nicht gegeben war, dessen anzubetende Geheimnisse zu verstehen! Der Hr. Bossuet sagt von dem mosaischen Gesetzbuche, welches man insgemein die fünf Bücher Mosis nennet, „ daß man desselben zur
Hist. Univ. 2. Part. Ch. 3. „ Richtung der Sitten alle Augenblicke nöthig hätte; und daß keine andern Bücher „ da gewesen sind, aus welchen man tugendhaft zu leben hätte lernen sollen. Man „ mußte Tag und Nacht dasselbe durchblät-

„ tern,

„ tern, mit Bedacht lesen, Sprüche dar-
„ aus sammeln, und solche stäts vor den Au-
„ gen haben. In diesem Buche haben die
„ Kinder lesen gelernet; und ihren Aeltern
„ hat man keine andere Regel der Erziehung
„ vorgeschrieben, als daß sie ihnen dieses hei-
„ lige Gesetz, welches allein sie von Kindheit
„ an weis machen könnte, lehren, einschär-
„ fen, und zu halten befehlen sollen. Mit-
„ hin mußte es in aller Menschen Händen
„ seyn. Nebst dem, daß es ein jeder für
„ sich selbst fleißig lesen mußte, geschah alle V. Buch
„ sieben Jahre in dem Erlaß oder Feyerjah- Mos. 31.
„ re am Laubhüttenfeste, wo alles Volk wäh- 10.
„ rend acht Tage versammelt war, eine öf-
„ fentliche Lesung, und gleichsam neue Ver-
„ kündigung desselben. Moses hatte die Ur-
„ schrift seines fünften Buches, welches ein
„ Auszug des ganzen Gesetzes war, in die
„ Seite der Bundslade hinterleget. Aus
„ Furcht aber, daß sie mit der Zeit durch die
„ Bosheit oder Unachtsamkeit der Menschen
„ nicht gefälschet würde, machte man nebst
„ denen, die unter dem Volke im Gange wa-
„ ren, andre beglaubigte Abschriften davon,
„ welche von den Priestern und Leviten ge-
„ nau gemustert, und verwahret wurden, und
„ die Urschrift vertraten.

Nebst den Büchern Mosis las man auch die Spruchwörter, und den Prediger Salomons, welche voll Tugendlehren, und Lebensvorschriften sind. Von den Psalmen,

diesen wunderschönen Liedern zu schweigen, welche man immerdar im Munde haben mußte, um Gottes Größe und seine Wunder und Wohlthaten zu besingen, und die Liebe zu seinem Gesetze in sich zu erwecken. Was die Propheten betrifft, so erhellet es, nebst den Vorlesungen an allen Sabbattagen in der Synagog, aus dem Beyspiele des Kämmerers aus dem Mohrenlande, welcher auf seiner Rückreise von Jerusalem den Isaias las, daß auch einzelne Juden in den prophetischen Schriften, ohne sich von deren Schwerverständlichkeit abschrecken zu lassen, ihren Unterricht gesuchet haben.

Luk. 4. 16. Handl. der Ap. 13. 27.

Sollte es nun möglich seyn, daß die Kinder des neuen Bundes eines Vorrechtes nicht genießen sollten, dessen die Kinder des alten genossen haben? Wenn die Jünger des Moses Gottes Werke, und Gesetze aus den Büchern dieses heiligen Gesetzgebers, und aus den Schriften der Propheten kennen zu lernen schuldig waren, sollten hernach die Jünger Jesu Christi nicht gehalten seyn, seine Lehre und Geheimnisse, sowohl im neuen Testamente, wo er selbst zu uns redet, als im alten, wo uns alles von ihm redet, weil alles sein Vorbild, und sein Prophet ist, fleißig zu lesen?

Weil die Kirchenväter ein heiliger Eifer beseelete, das Wort Gottes unter den Rechtgläubigen fruchten zu machen, haben sie ihnen die Lesung desselben zu allen Zeiten anempfohlen. Die apostolischen Satzungen schreiben

Const. Ap. L. 4. K. 11.

ben es den Aeltern, als einen Theil der christlichen Kinderzucht, die sie ihren Kindern schuldig sind, vor, daß sie von ihrer zarten Kindheit an, sie die heilige Schrift lehren, und in die Hände legen sollen. Diese heiligen Hirten gaben sich viel Mühe ihren untergebnen Völkern Lust, und Begierde zu diesem göttlichen Buche einzuflößen, und die eitlen Vorwände, womit viele ihre Trägheit decketen; einige zwar, daß sie zu arm sind, sich solches zu kaufen, einige, daß sie zu viel Arbeit, und folglich keine Zeit, es zu lesen haben; andre wie die, welchen wir antworten, daß ihnen die heil. Bibel zu dunkel sey, und sie zu wenig Fähigkeit haben, sie zu verstehen, aus dem Grunde zu widerlegen. Sie gehen noch weiter; und unter andern getrauet sich der heil. Chrysostomus zu versichern, daß aus der Unwissenheit der Schrift unzählige Uebel, jener Haufen der Ketzereyen, die die Kirche verheeret haben, jene verkehrte Sitten, die sie entehren, und jene eitle Zeitvertreibe, und unnütze Arbeiten und Geschäffte, womit sich Christen abgeben, als aus einer unseligen Quelle geflossen sind. Chryf. Präf. in Ep. ad Rom.

Die Kirche, weil sie allzeit dem Lichte des heil. Geistes, welcher sie regieret, treulich folget, hat noch nicht aufgehöret, es zu bezeugen, wie sehr sie wünsche, daß die Jünger Jesu Christi, nach der Ermahnung des heil. Augustins, die Narrheiten und das Scherzen der Schaubühne, und der Poeten bey- Aug. Lib. de vera Relig. Kap. 51.

beyseits lassen, und ihre Seele mit der Betrachtung, und Forschung der göttlichen Schriften unterhalten; und daß sie in dieser so adelichen und der Kinder Gottes so würdigen Schule ihre Wissenschaften lernen. Dieser Wahrheit haben die französischen Bischöffe in einem Werke, welches 1714, und in einem andern, welches 1720. ans Licht getreten ist, ein unverwerfliches Zeugniß gegeben. Ein Zeugniß, welches die Protestanten in ihren Lästerungen wider die katholische Kirche, als auch gewisse Leute unter uns, welche einen so heiligen Namen unerträglich dahin mißbrauchen, um die heil. Bibel dem christlichen Volke aus den Händen zu reißen, gleichviel beschämet.

Instr. Past. Corps de Doktr.

„ Die Kirche, sagen diese Bischöffe, diese Bewahrerinn, und Auslegerinn der Schrift, „ ist weit entfernet, daß sie heutiges Tages „ diesen göttlichen Schatz vor ihren Kindern „ verstecken sollte. . . . Was in Ansehung „ dieser heiligen Lesung ihr Sinn sey, kann „ man abnehmen . . . aus so vielen mit „ Gutheißung vieler Bischöffe gemachten Auflagen der Uebersetzungen derselben; wie auch „ insbesondere aus dem Betragen der französischen Bischöffe. Sie haben den neubekehrten Kalvinisten die heiligen Bücher, welche unter sie die fromme Freygebigkeit des „ seligen Königes hat austheilen lassen, in „ die Hände geleget. „

Wenn wir nun die Belehrung und das Heil unsrer Brüder aufrichtig wünschen; so las-

lasset uns mit den heiligen Vätern Gott gemäß denken, und alle Mühe anwenden, um die Rechtgläubigen in den Stand zu setzen, sich mit dem Worte Gottes zu nähren. Nicht nur müßen wir sie davon nicht abreden, sondern sie zu dessen Lesung kräftig ermahnen. Empfehlen wir ihnen, wie dieses nie zu viel geschehen kann, andächtige Lesungen, so müßen wir dießfalls allzeit jener der heil. Schrift, und besonders des neuen Testamentes den ersten Rang lassen. Lasset uns es ihnen oft vorstellen, wie nöthig sie es haben, ihr Gemüth mit den großen Wahrheiten, und mit dem Erkenntnisse des Geistes, und der Geheimnisse, die sie enthält, zu füllen. Lasset uns so an sie setzen, bis wir, so viel wir können, durch überzeugende Beyspiele, und handgreifliche Beweise der Nützlichkeit dieser Andachtsübung, sie aus ihrer dießfälligen Gleichgültigkeit führen. Lasset uns mit einem Worte nichts unterlassen, was ihnen dazu Lust und Liebe machen, Erleichterung schaffen, und Frucht bringen kann.

Zweyerley Mittel könnten dießfalls sehr nützlich angekehret werden.

Das erste, wenn der uralte, und dem Geiste des trientischen Kirchenrathes gemäße Brauch in der Kirche allgemeiner würde: die von der Kirche angewiesenen Bücher der heil. Schrift auf der Kanzel vorzulesen, sie Stück für Stück auszulegen, und darunter Betrachtungen anzubringen, die der Fähigkeit und dem

Trient. Kirchenr. Sitz. 24. §. 4. und 7.

Er-

Erfordernisse der Zuhörer angemessen wären; so wie man an Sonntagen die Epistel, und das Evangelium vorliest, und hernach in der Predigt ausleget. Man würde es gar bald aus Erfahrung sehen, daß nichts tauglicheres seyn könne, den Zuhörer aufmerksam zu machen, ihm Geschmack an dem göttlichen Worte zuzubringen, ihn mit Gott in eine immer bessere Bekanntschaft zu setzen, und ihn zu einer rechtschaffenen Andacht zu erheben, als diese Lehrart, wer sie vollkommen auszuführen weiß. Ich habe anderswo von dieser Weise Christen zu unterrichten geredet, und halte mich nicht weiter dabey auf.

Vorrede zu der kurzgef. Gesch. des alt. Testaments. in einem Bande.

Das zweyte Mittel wäre, wenn man ihnen die heil. Schrift von allen dem, was sie für sie schweres haben kann, entlediget vorlegen möchte, damit sie die Früchte dieses Baumes des Lebens ohne Beschwerlichkeit abpflücken, und sich mittelst der Betrachtung damit nähren könnten. Dieses habe ich in dem Werke, dessen letzten Band ich heute liefere, zu thun getrachtet. Die neun erstern handeln die biblischen Geschichten ab; und dieser da ist ein Auszug aus den Weisheitsbüchern, und aus den Propheten. Die zwey einzigen Bücher, die ich nicht berühret habe, ist der Psalter, und das Hohelied. Den erstern kurz zu fassen, wäre keine Sache gewesen, und er ist in aller Menschen Händen: und für einen Mann von so weniger Wissenschaft, wie ich bin, wäre das eine Keckheit gewesen, wenn ich den erhab-

haben, und tiefen Sinn des Hohenliedes für gemeine Leser verständlich zu machen hätte versuchen wollen.

Ich habe diesen Band, kurzgefaßte Sittenlehre des alten Testaments, benennet, weil alles, was er enthält, auf die Richtung der Gesinnungen, und Sitten des Menschen; auf seine Erniedrigung vor Gottes Majestät; auf eine heilsame Furcht vor seinen Gerichten; auf seine aus Liebe herrührende Unterwerfung unter sein gerechtes Gesetz, und unter die Führung seiner Vorsehung; auf die Befestigung seines Vertrauens zu seiner Güte; auf die unerschütterliche Glaubensanklebung an sein unfehlbares Wort; auf seine Ueberzeugung der Göttlichkeit der Religion; mit einem Worte, auf seine unaufhörliche Mahnung an Gott, sich selbst, und an seine Pflichten gerade zu abzielet.

Jedermann sieht es ein, daß in solchen Materien, einige kurze Erklärungen der buchstäblichen Schwierigkeiten ausgenommen, schon die bloße Lesung des heiligen Textes einen aufmerksamen Geist zu erleuchten, und ein bildsames, und gottesfürchtiges Herz zu erbauen hinlänglich sey. Aus dieser Ursache, und um durch allzuviele Bände das Buch nicht für die Meisten unbrauchbar zu machen, habe ich beschlossen, zum Texte nichts hinzuzusetzen, als was mir seinen Verstand zu erläutern nöthig gedünket hat; die Gedanken aber der Andacht meiner Leser zu überlassen. Sie werden alle

Au-

Augenblicke in den Sprüchen der Bücher der Weisheit Lehren für ihre Pflichten; und in den feurigen Predigten der Propheten Stoff genug finden, ihre Armseligkeiten zu beseufzen, Gottes Barmherzigkeit anzuflehen, ihn standhaft und herzlich zu lieben, und, was er verheißen hat, mit Glauben zu erwarten.

Man wird in diesem Bande mehrere prophetische Stellen, die man in der Geschichte schon gelesen hat, wieder antreffen. Ich habe das für nöthig erachtet, um meinen Lesern von dem Berufdienste dieser göttlichen Männer, von den Sitten des Volkes, unter welchem sie lebeten, und von dem Nachdrucke, mit welchem sie öffentlichen Unordnungen widersprochen, und Gottes Gerichte den Sündern angekündiget haben, einen richtigen Begriff zu geben. Es hätte der Geschichte dieses Volkes etwas wesentliches gemangelt, wenn ich nicht da und dort einige jener Worte angebracht hätte, welche ihm Gott durch seine getreuen Knechte so wunderbarlich hat sagen lassen; bald um es durch die Furcht seiner gerechten Strafen niederzuschlagen, und bald wieder, um es durch die Hoffnung der Güter, die ihm seine Barmherzigkeit auf künftige Zeiten bereitete, aufzurichten.

Itzt aber, da es darum zu thun ist, den Christen zu weisen, was die Propheten zu ihrem Unterrichte schickliches, und für ihre Andacht erbaulichstes haben; so kam es mir natürlicher,

licher und bequemer vor, die meisten Texte, welche auf diesen Entwurf passen, einen jeden in seiner Stelle, und unter der Aufschrift eines jeden Propheten anzusetzen; als den Leser oft an manche Stelle der vorigen Bände zu verschicken, daß er dort eine oder zwo Seiten, und zuweilen noch weniger von einem prophetischen Texte aufsuche. Ich bin versichert, daß sogar die, welchen jene so lichtvolle, und so anmuthige Stellen noch im Gedächtnisse beywohnen, solche hier mit einem neuen Geschmacke wieder lesen werden. Die, welche meine in der Geschichte befindlichen Erklärungen werden nachschlagen wollen, werden solche auf den Seiten unten angemerket finden.

Obschon ich mir ein Gesetz daraus gemacht hatte, in die Geschichte viele anzügliche Weissagungen, welche das Werk Jesu Christi angehen, einzuschalten; mußte ich doch viele, besonders aus dem Isaias weglassen; weil ich sie nicht hätte hinein bringen können, ohne durch allzu lange oder allzu oftmalige Auswanderungen den Faden der Erzählung abzureißen. In diesem letztern Bande habe ich sie fast alle gesammelt. Dem ersten Augenwurfe nach mag es jemanden dünken, daß sie zur Sittenlehre nicht gehören: allein so wenig man nur nachsinnen will, so wird es jedermann leicht anerkennen, daß sie sich mit den Pflichten des Menschen gegen Gott aufs genaueste verhalten: denn die erste derselben ist, daß der Mensch seinem Worte mit einem festen Glauben Ehre gebe.

Die

Die Zutreffung dieser göttlichen Wahrsprüche ist einer der stärksten Beweise der Wahrheit der christlichen Religion; und zugleich ein sichrer Bürge, daß die übrigen, welche erst zutreffen sollen, zuverläßig sind.

Uebrigens, da ich die kurzgefaßte Geschichte, und die Auszüge aus den Weisheitsbüchern, und den prophetischen Schriften herausgebe, ist es meine Meynung gar nicht, daß sich die Rechtglaubigen mit dem begnügen, und nicht weiter gehen sollen. Meine Absicht, da ich sie in diesem Büchlein zu schöpfen einlade, ist nicht, sie von der Quelle selbst abzuwenden; nein, Gott behüte es. Vielmehr habe ich dadurch ihre Begierde nach derselben erwecken, und durch die Vorweisung der großen Wahrheiten, die dieser Auszug enthält, sie anlocken wollen, die Völle derselben in den göttlichen Büchern zu suchen.

Freylichwohl gibt es Menschen, welchen ihre nothwendigen Berufsgeschäffte die Zeit nicht lassen, nebst dem neuen Testamente, diesem täglichen Brode der Kinder Gottes, auch die Lesung des alten vorzunehmen; eine Lesung, welche einen ernstlichen Fleiß, und vieles Nachsinnen erfodert. Die aber dazu Zeit haben, sind davon mit diesem Vorwande nicht ledig, daß ihnen, wie sie meynen, die Lesung der Schriftauszüge für die Lesung der ganzen Schrift stehen könne. Dieses heilige Buch ist ein Acker, welcher unerschöpfliche Schätze verdecket. Achten wir diese Schätze nach ihrem

Werthe; haben wir ein wahres Verlangen, reich zu werden, wie können wir uns hernach mit dem abfertigen lassen, was andre ausgegraben haben? Sollten wir nicht vielmehr mit einem heiligen Geiste dieses gesegnete Erdreich selbst durchwühlen? Unsre Arbeit wird sich mit dem Golde und Edelgestein, das wir dort finden werden, reichlich auszahlen.

So lasset uns *nun* unsre Lust an der göttlichen Schrift *heilig* büßen. Lasset sie uns mit einem *einfältigen* Glauben lesen: lasset uns den Geist Gottes, der darinne redet, *mit* einem leitsamen Herzen anhören: lasset uns aus Wahrheiten, deren Verstand er uns schenket, zu unsrer Seligkeit Nutzen schöpfen, und andre Wahrheiten, die er uns noch verhält, demüthig anbeten. Je weiter wir so fortschreiten werden, desto mehr Licht wird uns einscheinen: und jene Leuchte, welche in den Finsternissen des gegenwärtigen Lebens leuchtet, wird bis auf den großen Tag der Ewigkeit *nicht* aufhören, unsern Schritten vorzuleuchten.

Es mag Leute geben, welche über die prophetischen Bücher sich etwas ausführlichere Auslegungen verlangen, als dieser Band da enthält; und ich kann ihnen dießfalls nichts bessers anrathen, als ein 1749. zu Avignon bey Alexander Girard in fünf Bänden gedrucktes Werk, welches zu Paris bey Desaint und Saillant zu haben ist. Es heißt **Explikation des principales Propheties**

de Jeremie, d' Ezechiel, et de Daniel, qui ont trait a la Captivite de Babylon, et qu'on a range selon l'ordre du temps. Man leget darinne mit vieler Gelehrsamkeit, und nach der Lehrart der Kirchenväter den mehrfachen Verstand dieser heiligen Wahrsprüche aus. Die beygesetzten Gedanken sind eben so gründlich, als erbaulich. Der nämliche Verfasser hat hernach in drey Bänden die kleinern Propheten in dem nämlichen Geschmacke ausgelegt herausgegeben; so, daß man sagen kann, daß wir mit der 1734. ans Licht getretenen Explikation et Analyse de la Prophetie d'Isai allen nur erwünschlichen Vorschub haben, die Propheten verstehen zu lernen.

Kurzgefaßte Sittenlehre des alten Testamentes.

Erster Theil,

welcher die Auszüge aus den Weisheitsbüchern enthält.

Aus dem Buche der Sprüchwörter Salomons.

I. Von der Furcht Gottes. Von Vermeidung der bösen Gesellschaft.

Die Sprüche Salomons des Sohnes Davids des Königes in Israel, (die er geschrieben hat) Weisheit und Zucht, Klugheit, Gerechtigkeit und Billigkeit (den Menschen) zu wissen zu machen; den Einfältigen Einsicht, und der Jugend Wissenschaft, und Verständigkeit zu geben. H. I. 1-4.

7. Die Furcht des Herrn ist der Anfang (a) der Weisheit (b). Die Narren verachten die Weisheit und die Lehre.

V. 10. 18. Mein Sohn, wenn dich die Sünder locken, so sey ihnen nicht zu Willen. Wenn sie sagen: Komm mit uns; geselle dich zu uns; mein Sohn, wandle mit ihnen nicht: halt deinen Fuß von ihren Wegen zurück. Denn ihre Füße laufen zum Bösen. Sie eilen unschuldiges Blut zu vergießen: und doch stellen sie ihrem eignen Leben nach, und ihren eignen Seelen legen sie Fallstricke.

(a) D. i. Die erste Frucht der Weisheit, oder der Grund und die Quelle der wahren Weisheit.

(b) Das Wort Weisheit hat in diesem und den nachfolgenden Büchern zweyerley Bedeutung. Bald wird es für die ewige und unerschaffne Weisheit, oder das göttliche Wort genommen, für jenes **wahre Licht, welches einen jeglichen Menschen, der in diese Welt kömmt, erleuchtet.** Joh. 1. 9. bald für menschliche Weisheit, welche ein Ausfluß und eine Theilhaftigkeit der göttlichen Weisheit ist. Der folgende Abschnitt wird von der Weisheit in der ersten Bedeutung reden. Hier aber ist die menschliche Weisheit; und ihr Anfang, oder erste Frucht ist die Furcht Gottes. Ein Weiser in dem Verstande der Schrift ist ein Mensch, der das Endziel, wozu er erschaffen worden ist, allzeit vor Augen hat, und auf dasselbe mit allen seinem Thun und Lassen absieht. Der **Unweise**, der **Narr**, der Thor ist derjenige, welcher auf Gerathewohl dahin lebet, und von seinen Leidenschaften hingerissen, sich mit allen übrigen Dingen beschäfftiget, nur mit

II. Die Weisheit rufet alle zu sich: weh dem, der sie nicht höret.

Die Weisheit prediget draußen, auf den Gassen (a) läßt sie ihre Stimme hören: sie schreyt an der Spitze der Volksversammlungen, an den Stadtthoren (b) bringt sie ihre Reden vor, und spricht: Wie lang wollet ihr Kinder die Kindheit lieben? Wie lang wollen die Thoren begehren, was ihnen schädlich ist, und die Unwitzigen die Wissenschaft hassen? Bekehret euch auf meine Strafworte: ich will euch H. I. 20: 33.

---

dem nicht, was ihn zu der wahren, und dauerhaften Seligkeit führen kann. Nun ist der wahren Weisheit erste Wirkung diese, daß sie die Furcht des Herrn in des Menschen Herz eindrücket, und ihn von allen Geschöpfen und von ihm selbst abscheidet, um ihn Gott, seinem gerechten Gesetze, der Schickung seiner Vorsehung, und der Führung seines Geistes, und seiner Gnade zu unterwerfen. Diese Furcht ist auch ganz wahrhaft der Anfang, und der Grund, und wie Jes. Syr. H. 1. v. 25. sagt, die **Wurzel der Weisheit.** Denn der Mensch ist nur soweit weis, als er Gott fürchtet; und doch ist in ihm die Furcht Gottes, wie man erst gesagt hat, die Wirkung der Weisheit.

(a) Oder **auf den Stadtplätzen.**

(b) Die ewige Weisheit läßt uns allenthalben auf tausenderley Art ihre Stimme hören. Denn alles redet uns von Gott, wenn wir nur hören wollen: alles sagt uns, daß er allein geliebet zu werden verdiene, und daß alle Geschäffte, Arbeiten, Forschungen, und Wissenschaften der Menschen, wenn sie nicht auf Gott, und auf die ewige Seligkeit abzwecken, eitel Kinderspiel, und Narrenpossen sind.

meinen Sinn darthun, und meine Worte offenbaren. Weil ich euch aber gerufen, und ihr euch geweigert habet; weil ich meine Hand ausgestrecket habe, und niemand gewesen ist, der darauf gemerket hätte; weil ihr allen meinen Rath verachtet, und meine Strafreden in den Wind geschlagen habet; so will ich auch zu euerm Untergange lachen, und euer spotten, da, was ihr befürchtet habet, über euch kommen wird; da euch das plötzliche Unglück überfallen, und das Verderben wie ein Ungewitter auf euch losbrechen wird; da es euch angst und bange werden wird. Alsdann werden sie mich anrufen; und ich will sie nicht erhören: in aller Frühe werden sie mich suchen; und nicht finden: darum daß sie die Zucht gehasset, und die Furcht des Herrn nicht angenommen haben; daß sie meinem Rathe nicht gefolget, und meine Strafreden gelästert haben. Mithin sollen sie die Frucht ihres Wandels essen, und mit ihren eignen Rathschlägen gesättiget werden. Die Unwitzigen wird ihre Abweichung tödten; und die Thoren wird ihre Wohlfahrt ins Verderben bringen. Wer aber mich höret, wird ohne Schrecken ruhen; und eine Menge Gutes genießen, ohne etwas Böses zu fürchten zu haben.

III. Die Weisheit bringt denen, die sie besitzen, viele Güter zu.

H. II. 3:9. Mein Sohn, wenn du die Weisheit anrufest, und dein Herz zur Klugheit neigest; wenn

wenn du sie suchest, wie (man) Geld (suchet) und ihr wie dem Golde nachgräbst: da wirst du es verstehen, was die Furcht des Herrn ist; und da wirst du Gottes Erkenntniß finden. Denn der Herr giebt die Weisheit, und aus seinem Munde kömmt Klugheit, und Verständigkeit. Er hebt der Rechtschaffnen Heil wie einen Schatz auf; und die, welche einfältig wandeln, beschirmet er, auf daß sie auf den Steigen der Gerechtigkeit bleiben, und den Weg der Heiligen bewahren. Da wirst du die Gerechtigkeit, und Recht, und Billigkeit, und alle geraden Wege kennen lernen.

Wenn die Weisheit in dein Herz eingehen, 10:19.
und das Erkenntniß deiner Seele wohlgefallen wird; da wird dich der Wohlbedacht hüten, und die Klugheit wird dich vor Lasterwegen sicher stellen, und vor der Verführung jener Menschen, die verkehrt reden; die die rechte Bahne verlassen, und auf finstern Wegen wandeln; die sich freuen, wenn sie Böses gethan haben, und in den ärgsten Dingen frohlocken. Auch wird sie dich vor dem fremden Weibe sicher stellen, welches glatt, und lieblich daher redet; welches denjenigen, der von Jugend auf ihr Gemahl ist, verläßt; und an den mit seinem Gotte geschlossenen Bund vergißt. Ihr Haus neiget sich zum Tode, und ihre Wege führen zur Hölle. Alle, die sich mit ihr einlassen, werden nicht wieder kommen,

noch die Wege des Lebens wieder antreten (a).

(Die Weisheit wird dich von allen solchen
20:22. Uebeln behüten,) damit du auf dem guten Wege wandelst, und der Gerechten Steige bewahrest. Denn die aufrichtig sind, werden die Erde bewohnen, und die Einfältigen werden daselbst gut zu bleiben haben; aber die Gottlosen werden von der Erde vertilget, und die ungerecht handeln, ausgerottet werden (b).

IV.

(a) Diese Ehebrecherinn und Schanddirne stellet im geistlichen Verstande jene Seelen vor, welche der H. Apostel Jakob ehebrecherisch nennet. Seelen, welche sich von ihrem Bräutigam Jesu Christo abgeschieden haben, um der Liebe der Welt, ihren falschen Lehrsätzen und Irrlehren, welche zur Verachtung des mit Gott geschlossenen Bundes verleiten, nachzubuhlen. Die Weltgesinnten, die Lehrer des Irrthums, da sie andre auf ihre Irrwege zu locken suchen, spielen die Rolle eines fremden Weibes, dieser wegen ihrer glatten, und lieblichen Zunge gefährlichen Feindinn. Wi-

Sendsch. St. Jak. 4. 4.

der diese muß man immer auf seiner Hut seyn, und sich erinnern, daß, gleichwie es leicht ist, sich von den giftigen Reden der Verführer verkehren zu lassen, es eben so schwer sey, auf den Weg des Heils wieder zu kommen, nachdem man diesen falschen Weisern auf den Weg der Verkehrung gefolget hat.

(b) Diese Worte haben den Verstand jener des 36. Ps. Das Land, darinne die Gerechten werden gut zu bleiben haben, ist das Land der Lebendigen, d. i. der Himmel, daraus hingegen die Bösewichter auf ewig werden ausgeschlossen seyn.

IV. Lehrsätze, nach welchen man seine Aufführung einrichten muß, um glückselig zu seyn.

Mein Sohn, vergiß meines Gesetzes nicht, H. III.
und laß dein Herz meine Gebote bewahren; 1. 2.
denn du wirst darinne deiner Tage Verlängerung, und den Frieden finden.

Barmherzigkeit und Wahrheit sollen dich 3. 4.
nie verlassen (a): bind sie dir um den Hals, und schreibe sie auf die Tafeln deines Herzens; so wirst du mit deiner sittsamen Aufführung bey Gott und den Menschen Gnade finden.

Habe Vertrauen auf Gott von ganzem 5.
deinem Herzen, und verlaß dich nicht auf deine Klugheit.

Gedenk an ihn in allen deinen Handlun- 6.
gen, so wird er selbst deine Schritte leiten.

Sey nicht weis bey dir selbst: fürchte Gott, 7.
und weich vom Bösen.

Ehre den Herrn von deinem Gute, und 9. 10.
gib ihm Erstlinge von allen deinen Früchten (b). So sollen deine Scheuern mit Ueberflusse erfüllet werden, und deine Keller vom Weine übergehen.

(a) Sey immer bereitwillig deinem Nächsten zu dienen, und besonders den Armen beyzuspringen; rede jederzeit nach der Wahrheit, und verstelle dich niemals.

(b) Dieses versteht sich in der ersten Bedeutung von dem Zehend, und den Erstlin-

11: 12. Mein Sohn, verwirf die Züchtigung des Herrn nicht; und laß deinen Muth nicht sinken, wenn du von ihm gestrafet wirst. Denn, welchen der Herr lieb hat, den strafet er, gleichwie der Vater ein vielgeliebtes Kind

13: 18. Selig ist der Mensch, der die Weisheit gefunden hat, und reich an Klugheit ist. Ihr Gewerbe ist vortheilhafter, als jenes, das man mit dem Silber treibt; und ihre Früchte gehen dem besten, und feinsten Golde vor. Sie ist köstlicher als aller Reichthum; und alles, was man wünschen mag, ist mit ihr nicht zu vergleichen. In ihrer rechten Hand ist langes Leben, und in ihrer linken Reichthum, und Ehre. Ihre Wege sind schön, und alle ihre Steige sind friedsam. Sie ist denjenigen, die sie ergreifen, ein Baum des Lebens, und wer sich an sie hält, der ist glückselig.

Mein

---

lingen, welche die Juden Gott in der Person seiner Amtsdiener, und der Armen zahlen mußten. Siehe, was davon in der kurzgefaßten Geschichte II. Band H. 21. Absch. 3. und H. 24. sowohl im Texte als in den Gedanken ist gesagt worden.

Im zweyten Verstande werden wir ermahnet, Gott für die von ihm empfangne geistliche Gaben mit der Danksagung zu ehren, und ihm die Erstlinge der Früchte unsrer Werke zu geben. Denn nichts kann uns an seinen Gnaden reicher machen, als wenn wir sie ihm mit desto mehrerer Erkenntlichkeit wiedergeben, je mehr wir von ihm empfangen.

Mein Sohn, laß das da von deinen Au- 21-26.
gen nicht hinweg gehen: bewahre das Gesetz, und den Rath, den ich dir gebe, so wird deine Seele darinne das Leben finden. Alsdann wirst du verläßlich deinen Weg gehen, und dein Fuß wird nicht anstoßen. Wenn du schlafest, wirst du dich nicht fürchten, und dein Schlaf wird sanft seyn. Kein plötzlicher Schrecken wird auf dich fallen, und die Anfälle der Macht der Gottlosen werden dir nicht bange machen. Denn der Herr wird dir zur Seite seyn, und wird deinen Fuß behüten, daß du nicht gefangen werdest.

V. Man soll gegen den Nächsten wohlthätig seyn.

Hindre niemand, der es vermag, andern 27.
Gutes zu thun; kannst du, so thue auch selbst Gutes.

Sprich nicht zu deinem Nächsten: geh 28.
hin, und komm wieder, ich will dirs morgen geben; wenn du es alsogleich geben kannst.

Mißbrauche des Vertrauens, das dein 29.
Freund auf dich setzet, nicht wider ihn.

Rechte nicht vergeblich mit einem Men- 30.
schen, weil er dir kein Leid gethan hat.

VI. Die wahren Güter sind nur für die Gerechten.

31. 32. Eifere mit dem Ungerechten nicht, und ahme seinen Wegen nicht nach: denn alle Spötter sind dem Herrn ein Gräuel, und mit Einfältigen bespricht er sich.

33. Der Herr wird in das Haus des Gottlosen Armuth schicken; aber die Wohnungen der Gerechten sollen gesegnet werden.

34. Er wird die Spötter verspotten, und den Sanftmüthigen, und Demüthigen Gnade geben.

35. Die Weisen werden Ehre haben; der Narren Erhöhung wird Schande seyn.

VII. Salomon ermahnet die Menschen zur Weisheit, wie ihn dazu David sein Vater einst ermahnet hat.

H. IV. 1-9. Höret, meine Kinder, eures Vaters Zuchtlehre; und merket auf, daß ihr die Klugheit lernet. Ich will euch Gutes lehren, verlasset mein Gesetz nicht. Denn ich bin auch eines (auf meine Erziehung achtsamen) Vaters Sohn gewesen; und meiner Mutter, welche mich wie ihr einziges Kind zärtlich liebete. Er lehrete mich, und sprach: Laß dein Herz meine Worte aufnehmen; bewahre mein Gebot, so wirst du leben. Nimm Weisheit, nimm Klugheit an dich; laß sie nicht fahren, so wird sie dich behüten, hab sie lieb, so wird sie dich erhalten. Bewirb dich um die Weisheit; das ist

die

die Hauptsache. Vor allem andern, was du dir erwerben kannst, bewirb dich um die Klugheit. Ergreif sie, so wird sie dich erhöhen: sie wird auf dein Haupt Gnade häufen, und dich mit einer herrlichen Krone bedecken.

VIII. Von der Gerechten, und von der Bösewichter Wege.

Höre, mein Sohn, und nimm meine 10. 11.
Worte an, damit die Jahre deines Lebens 12.
vermehret werden. Ich will dir den Weg der Weisheit zeigen, und dich durch die Steige der Gerechtigkeit führen. Nachdem du darauf getreten seyn wirst, werden deine Schritte nicht bedränget werden; ohne allen Anstoß wirst du fortlaufen.

Hab keine Lust an den Steigen der Gott- 14. 15.
losen, und laß dir den Weg der Bösen nicht gefallen; fleuch ihn, und geh nicht dadurch: weich ab, und verlaß ihn.

Aber der Gerechten Bahne glänzt wie das 18. 19.
Licht, und geht fort, und wächst bis auf den vollen Tag. Hingegen ist der Gottlosen Weg finster; sie wissen nicht, wo sie fallen (a).

IX.

(a) D. ist. Sie sehen es nicht ein, wie jämmerlich sie fallen, weil sie weder die Sünden, welche sie begehen, noch den Abgrund, in welchen sie in der Ewigkeit stürzen werden, erkennen.

IX. Man soll auf sein Herz, Mund und Tritte Acht geben.

23. Bewahre dein Herz mit aller Behutsamkeit, denn aus ihm entspringt das Leben.

24. Ein böses Maul thu von dir hinweg; und lästerende Lippen laß weit von dir seyn.

25. Laß deine Augen gerade sehen, und deinen Tritten vorangehen.

27. Weich weder zur Rechten, noch zur Linken ab. Wende deinen Fuß vom Bösen ab.

X. Es ist ein großes Unglück, wer in seinem Herzen unkeusche Liebe heget.

H.V. 1.2. Mein Sohn, hab Acht auf meine Weisheitslehre, damit du über deinen Gedanken auf guter Hut seyest, und deine Lippen Zucht halten (in allem, was du redest).

3:13. Laß dich von keinem Weibe betrügen. Der Hure Lippen sind wie ein träufelnder Honigseim, und ihre Kehle ist glatter denn Oel; aber ihr Ende ist bitter wie Wermuth, und scharf wie ein zweyschneidiges Schwerdt. Ihre Füße gehen hinunter zum Tode, und ihre Gänge sinken bis zur Hölle hinab. Mein Sohn, entferne dich von ihr, und nahe dich der Thüre ihres Hauses nicht. Verbuhle deine Ehre, und deine Jahre an die Fremden nicht; damit sie nicht mit deinem Vermögen bereichert werden, und, was du mit Arbeit gewonnen hast, in ein fremdes Haus übergehe; und du endlich nach Verzehrung deiner Leibeskräfte, und deines

nes Fleisches seufzen müssest, und sagen: Warum habe ich vor der Zucht einen Abscheu getragen, und warum hat mein Herz die mir gegebnen Verweise verachtet? Warum habe ich der Stimme meiner Lehrer nicht gehorchet, noch mein Ohr zu meinen Lehrmeistern geneiget?

(Erinnere dich) mein Sohn, der Herr 21. 22.
sieht auf alles Thun und Lassen des Menschen, 23.
und merket auf alle seine Gänge. Der Gottlose wird in seinen eignen Ungerechtigkeiten gefangen, und mit den Stricken seiner Sünden gebunden werden. Er wird sterben, weil er keine Strafworte hat annehmen wollen, und nach dem Maße seiner großen Thorheit wird er je mehr und mehr irrig werden.

XI. Die Schuldigkeiten eines Bürgens.

Mein Sohn, wenn du für einen Freund H. VI.
Bürgschaft geleistet, und für einen andern 1. 5.
mit dem Handstreiche gelobet (a) hast; so bist du durch die Worte deines Mundes verstricket, und durch deine eignen Reden gefangen. Thue demnach, mein Sohn, was ich sage, und befreye dich (von deinem Verbindnisse), denn du bist in deines Nächsten Hand gefallen. Lauf hin und wieder, eile, wecke deinen Freund, (für welchen du gut gestanden bist), auf. Laß deinen Augen keinen Schlaf zukommen, noch dei-

(a) Die Morgenländer pflegten wie wir, was sie einander versprachen, oder mit einander verhandelten, mit einem Handstreich zu bestättigen.

deine Augenlieder schlummern. Entreiß dich, wie ein Rehekützlein von der Hand (des Jägers), und wie ein Vogel von der Hand des Voglers (a).

XII. Ermahnung zur Arbeit. Der Ameise Beyspiel.

6:11. Fauler! geh hin zu der Ameise, und merke auf ihre Wege, und lerne Weisheit. Denn obwohl sie weder einen Anführer, noch Meister, noch Herrn hat, bereitet sie doch im Sommer die Speise für sich, und sammelt in der Aerndte die Speise für sich. Wie lang willst du schlafen, o Fauler? Wann wirst du von deinem Schlafe erwachen? Ein wenig wirst du schlafen, ein wenig schlummern, und die Hände ein wenig in einander legen, um zu schlafen; so wird dich die Armuth wie ein Laufer (b) über-

---

(a) Dieser Mann, welcher für einen andern Bürge geworden ist, und an ihn setzet, daß er das verbürgte Geld zahlen soll; und keinen Frieden giebt, bis er seiner Bürgschaft ledig wird; ist nach der Meynung der heiligen Väter ein Sinnbild eines Seelsorgers, und überhaupt eines jeden, welcher andrer Menschen Aufführung zu verantworten hat. Wachsamkeit, Fleiß und Sorgfalt sind wesentliche Pflichten für einen solchen. Ihm liegt alles daran, daß er thue, was der H. Paulus sagt: **Predige das Wort, halt an, es sey zur Zeit, oder zur Unzeit; strafe, drohe, bitte, mit aller Geduld und Unterrichte.**

II. Sendsch. Tim. 4. 2.

(b) Der Wortverstand ist klar, und der geistliche ist

überfallen, und die Dürftigkeit wie ein bewaffneter Mann ergreifen. Bist du aber arbeitsam, so wird deine Aerndte wie eine Brunnquelle seyn, und die Armuth sich von dir entfernen.

XIII. Siebenerley Sünden, die Gott vornehmlich verabscheuet.

Sechs Dinge sind, welche der Herr hasset, und an dem siebenten hat sein Herz einen Abscheu: stolze Augen; eine lügenhafte Zunge; Hände die unschuldiges Blut vergießen; ein Herz das auf arge Anschläge dichtet; Füße die dem Bösen geschwind nachlaufen; einen falschen Zeugen der Lügen vorgiebt; und denjenigen, welcher unter Brüdern Uneinigkeiten stiftet. 16:19.

XIV. Gottes Gesetz soll man nie aus den Augen lassen. Die Sündengelegenheiten vermeiden.

Mein Sohn, betrachte die Gebote deines Vaters, und verlaß das Gesetz deiner Mutter 20:28.

---

ist es nichts minder. Die zu Sommerszeit um ihre Nahrung für den Winter unermüdete Ameise deutet auf eine heilige Seele, welche ohne Rast arbeitet, sich mit den Gaben des göttlichen Lichtes, und Gnaden zu bereichern, um zur Zeit der Trübsal, der Krankheit, und des Leidens einen Vorrath der nöthigen Stärke,

ter nicht. Bind sie stäts an dein Herz, und um deinen Hals. Sie sollen dich begleiten, da du gehest; sie sollen dich bewahren, da du schläfst; und da du erwachest, sollen sie dein Gespräch seyn. Denn das Gebot ist eine Leuchte, das Gesetz ist ein Licht, und eine belehrende Bestrafung ist der Weg des Lebens; damit sie dich vor einem verführerischen Weibe, und vor der liebkosenden Zunge einer Fremden behüten. Dein Herz lasse sich ja nach ihrer Schönheit nicht gelüsten; und laß dich von ihren Winken nicht einnehmen. Kann wohl der Mensch ein Feuer in seinem Schoße verbergen, daß seine Kleider nicht brennen? Oder kann er auf glüenden Kohlen gehen, daß seine Fußsolen nicht verbrannt würden?

XV. Predigt der ewigen Weisheit an alle Menschen.

H. VIII. 1:17. Ruft nicht die Weisheit, und läßt nicht die Klugheit ihre Stimme hören? Auf den höchsten Gipfeln am Wege, und in den Stadtthoren steht sie, und spricht: O Menschen zu euch schreye ich. Lernet ihr Unwitzigen, was die Klugheit sey, und versammelt euer Gemüth ihr Unweisen. Höret zu; und nehmet

meine

---

und Nahrung zu haben. Ein Fauler, welcher anstatt fürs künftige vorzusorgen einschläft, wird an geistlichen Gütern sehr arm werden, und diese leidige Armuth wird ihn zu seinem Untergange führen.

meine Unterweisung an, lieber als Silber, und achtet die Wissenschaft höher, als Gold. Die Furcht des Herrn hasset das Böse; ich habe einen Abscheu an Hoffart und Uebermuth, an einem verkehrten Wandel, und an einem zweyzüngigen Maul. Ich die Weisheit wohne den Räthen bey, und befinde mich überall, wo man etwas Kluges ausdenket. Mein ist Rath und Billigkeit, bey mir ist Klugheit und Stärke. Durch mich herrschen die Könige, und durch mich verordnen die Gesetzgeber, was recht ist; durch mich schaffen die Fürsten Gerechtigkeit. Ich liebe die, die mich lieben; und die frühe Morgens wachen, um mich zu suchen, die werden mich finden.

Der Herr hat mich im Anfange seiner 22-31.
Werke eigen gehabt; ehe denn er vom Anbeginn etwas gemacht hatte. Ich bin von Ewigkeit, und vom Anfange verordnet worden, ehe denn die Erde ist gemacht worden. Die Abgründe waren noch nicht, da ich schon empfangen war: die Wasserbrunnen hatten dort noch nicht gequollen. Der Berge schwere Last war noch nicht gesenket, vor den Hügeln bin ich geboren. Er hatte noch den Erdboden, und die Wasserströme nicht gemacht, noch die Welt gegründet. Ich war dabey, da er die Himmel bereitete, und die Abgründe mit gewissem Ziele und Umkreise einfassete; da er oben die Luft fest machete, und die Brunnenwässer abwog; da er das Meer mit seinen Schranken umgränzte, und den Wässern ge-

bot, nicht über ihre Dämme zu gehen, da er den Erdboden gründete. Ich war da bey ihm, und richtete alle Dinge (a) ordentlich ein. Ich erlustigte mich täglich (mit ihm) (b); und spielete allzeit (mit der Erschaffung verschiedener Dinge) vor ihm. Ich spielete mit dem Baue des Erdkreises; und meine Lust ist mit Menschenkindern zu seyn (c).

So

(a) Alles, was hier von der ewigen Weisheit, welche Gottes Wort, und Sohn ist, gesagt wird, fasset der H. Johannes zu Anfange seines Evangeliums kürzer zusammen, da er sagt: Im Anfange war das Wort, und das Wort war bey Gott, (oder) in Gott, und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfange bey Gott (oder) in Gott. Durch dasselbe sind alle Dinge gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. Joh. 1. 1.

(b) Man kann nach dem Hebräischen übersetzen: Er belustigte sich täglich mit mir; oder, er hatte sein Wohlgefallen an mir. Welches jener nach der Taufe Jesu Christi gehörten Rede des ewigen Vaters gleichlautet: Dieß ist mein vielgeliebter Sohn, an welchem ich mein Wohlgefallen habe. Math. 3. 17.

(c) Es war, sagt der H. Johannes, das wahre Wort, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbe gemacht worden, und die Welt hat es nicht erkannt. Die durch die Sünde ganz fleischlich gewordnen Menschen hatten allzu schwache Augen, den Anblick dieses Lichtes zu vertragen. Darum ist das Wort Fleisch geworden, und hat unter uns gewohnet voller Gnade und Wahrheit.

So höret mich nun, meine Kinder, selig sind, die meine Wege beobachten: selig ist der Mensch, der mich anhöret, und täglich an meinem Hausthore wachet, und bey meiner Thüre wartet. Wer mich findet, findet das Leben, und erlanget Heil von dem Herrn. Wer sich aber wider mich versündiget, schadet seiner Seele. Alle die mich hassen, lieben den Tod. 32, 36.

XVI. Die Weisheit ladet die Menschen zu ihrem Gastmahle ein.

Die Weisheit hat ihr ein Haus gebauet, und sieben Säulen ausgehauen. Sie hat ihre Opfer geschlachtet, ihren Wein zubereitet, und ihren Tisch zugerichtet. Sie hat ihre Mägde ausgeschicket, von den obersten Gegenden der Stadt (Leute) herzu zu rufen. Wer einfältig ist, der komme zu mir. Und zu den Unweisen sprach sie: Kommet herbey, esset mein Brod, und trinket den Wein, den ich euch zubereitet habe. Verlasset die Kindheit, um zu leben, und gehet auf den Wegen der Klugheit (a). H. IX. 1-6.

(a) Von der Welt Anfange her hat die ewige Weisheit nicht aufgehöret die Menschen einzuladen, daß sie Gott suchen, erkennen, und ihm dienen sollen; man hat sie aber nicht angehöret. Sie hat sich also mittels der Fleischannehmung zu ihres gleichen gemacht: sie hat sich ein Haus gebauet, welches die Kirche ist

XVII. Von dem Weisen und von dem Spötter, oder von dem Gerechten, und von dem Gottlosen.

7:12. Wer einen Spötter unterweiset, trägt nichts als Unbilden davon, und wer dem Gottlosen einen Verweis gibt, besudelt sich selbst. Strafe keinen Spötter mit deinen Worten, daß er dich nicht hasse (a). Strafe einen Weisen

---

ist, und die verschiednen Gaben des H. Geistes als so viele Säulen, die sie unterstützen, darein gesetzet. Sie hat ihr **Opfer** (Hebr.) das ist, ihren Leib auf dem Kreuze geschlachtet. Dieses Fleisch, und das Blut, das sie vergossen hat, sind das Brod, und der Wein, womit sie die, welche zu ihr kommen, und welche sie durch ihre Diener, und durch die Prediger ihres Wortes eingeladen hat, speiset. Sie ladet sie ein, daß sie von ihrem Tische diese göttliche Nahrung speisen, und darinne Licht, Weisheit und Leben finden sollen. Die **Einfältigen**, oder **kleinen Kinder** sind diejenigen, welche ohne Weisheit sind. Solchen spricht sie zu, daß sie die Kinderspiele der Welt, die Thorheiten der Leidenschaften, und die nichtswürdigen Tändeleyen, welche fleischlicher Menschen Gegenstände, und Beschäfftigung sind, verlassen sollen. **Verlasset die Kindheit**, spricht die ewige Weisheit zu ihnen, **und gehet auf den Wegen der Klugheit**, d. i. der wahren Frömmigkeit, welche die ewigen Güter den zeitlichen, den Schöpfer den Geschöpfen, und die reine Wohllust, die man in Gott verkostet, den betrügerischen Reizungen der Sünde vorziehet.

(a) Diese Lehre des Weisen hat mit jenen Worten Jesu Christi einerley Verstand: **Ihr sollet das Heiligthum nicht den Hun-**

den

sen, so wird er dich lieben. Gib dem Weisen Gelegenheit (zu lernen) so wird er in der Weisheit zunehmen. Lehre den Gerechten, so wird er es begierig annehmen. Die Furcht des Herrn ist der Anfang der Weisheit; und die Wissenschaft der Heiligen ist die wahre Klugheit. Bist du weise, so wird es dir zu Gutem seyn; bist du aber ein Spötter, so wirst du allein den Schaden davon haben.

XVIII. Sprüchwörter des Salomon (a).

Ein weiser Sohn ist seines Vaters Freude: ein thörichter Sohn aber ist das Herzenleid seiner Mutter. H. X. 1.

Der Herr wird die Seele des Gerechten nicht Hunger leiden lassen; hingegen wird er die List der Gottlosen zernichten (b).

---

den geben, noch eure Perlen vor die Säue werfen, damit diese nicht etwa solche mit ihren Füßen zertreten, und jene sich wenden, und euch zerreißen. Math. 7. 6.

(a) So nennet man nachstehende Lehrsprüche. Es sind Sittenlehren für allerley Umstände. Das vorhergegangne ist gleichsam die Vorrede zu dem ganzen Werke, und eine Ermahnung zu der Geflissenheit der Weisheit.

(b) Oder, er wird den Gottlosen ihr Reichthum nehmen. Niemals wird Gott einen Gerechten, der auf ihn vertrauet, so verlassen, daß er ihm das Nothwendige versagen sollte: zufolge jener Rede Jes. Chr.: Suchet zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit, und das übrige wird euch zugeworfen werden

6. Des Herrn Segen ruhet auf dem Haupte der Gerechten; die Ungerechtigkeit aber wird das Angesicht der Gottlosen mit Schame bedecken.

7. Der Gerechten Gedächtniß wird voller Ruhm seyn: der Gottlosen Name aber wird mit ihnen verfaulen.

8. Wer von Herzen weis ist, nimmt gern Ermahnungen an: der Thörichte aber wird bös, so bald man die Lefzen beweget.

9. Wer aufrichtig wandelt, der wandelt sicher; wer aber seine Wege verkehret, wird endlich entdecket werden.

12. Der Haß erwecket Zank; die Liebe aber bedecket alle Gebrechen (a).

17. Wer aus den Bestrafungen klüger wird, der ist auf dem Wege des Lebens: wer aber die Verweise verachtet, der geht irre.

Viel

---

den. Die Gottlosen aber, die auf ihr Reichthum vertrauen, wird Gott in die äußerste Noth stürzen. Das wird bey ihrem Tode sicher geschehen, und vieler hohes Glück stürzet Gott schon in diesem Leben plötzlich um. Geistlicher Verstand: Die göttliche Gnade, dieses Seelenbrod, wird dem Gerechten, dem von Herzen Demüthigen, der sie von Gott fest anhoffet, nicht versaget werden. Hingegen befindet sich der Gottlose, wenn er noch so reich ist, in einer jämmerlichen Dürftigkeit in Ansehung der wahren Güter.

(a) D. i. Was ein Mensch thut, den wir nicht lieben, das beleidiget uns leicht; und hieraus entstehen Zankereyen. Die Liebe dämpfet sie hingegen, indem sie des Nächsten Fehler bedecket, und entschuldiget.

Viel reden wird nicht ohne Sünde abgehen: wer aber seine Lefzen mäßiget, ist sehr klug. 19.

Des Herrn Segen macht reiche Menschen, und die Trübsal wird sich bey ihnen nicht einfinden (a). 22.

Was der Gottlose fürchtet, das wird über ihn kommen: den Gerechten wird alles nach ihrem Wunsche gegeben werden (b). 24.

Der Gottlose wird wie ein vorbeygehendes Ungewitter verschwinden; der Gerechte aber wird wie eine ewige Grundfeste seyn. 25.

(a) 1ter Verstand: Nicht durch eignen Fleiß, und Klugheit, sondern durch den Segen, den Gott ihrer Arbeit giebt, werden die Menschen reich, und wider die Noth, und Unglücksfälle sicher gestellet. Denn alles kömmt von Gott; und ihm allein muß man alles Gute zueignen, und verdanken.

2ter Verstand: Die Tugend, und das Wachsthum in der Tugend, diese wahrhaften Güter des Menschen, kommen daher, daß ihn Gott geistlicher Weise gesegnet hat: und die Trübsal wird an einem, der reich an göttlichen Gaben ist, nichts verfangen. Er wird sie jederzeit besiegen. Job und Tobias sind Beyspiele davon.

So müssen wir künftig die Sprüche des Weisen, welche nichts als zeitliche Dinge anzugehen scheinen, verstehen. Der Jud begnüget sich mit diesem erstern Verstande: der zweyte aber ist für den Christen. Mir ist es genug, daß ich dießfalls meinem Leser mit einem und dem andern Beyspiele die Einleitung gegeben habe.

(b) Der Bösewicht fürchtet den Tod, welcher ihm alles, was er als sein

Gut

27. Die Furcht des Herrn wird die Tage verlängern: die Jahre der Gottlosen aber werden verkürzet werden (a).

29. Der Weg des Herrn ist die Stärke des Frommen: die, welche Böses thun, sind in der Furcht.

30. Der Gerechte wird in Ewigkeit nicht wanken; aber die Gottlosen werden nicht lange auf der Erde bleiben.

H. XI. Eine falsche Wage ist vor dem Herrn ein Gräuel: ein rechtes Gewicht aber gefällt ihm wohl.

2. Wo Hoffart ist, da wird auch Schande seyn; wo aber Demuth ist, da ist auch Weisheit.

3. Der Gerechten Einfalt wird sie glücklich leiten: der Gottlosen Hinterlist wird sie selbst ins Verderben stürzen.

4. Das Reichthum wird am Tage der Rache nichts helfen: aber die Gerechtigkeit wird von dem Tode befreyen.

7. Wenn ein Gottloser stirbt, so hat er nichts mehr zu hoffen; und die Hoffnung der Ehrbegierigen wird zu nichts.

11. Durch den Segen der Gerechten wird eine Stadt zu Ehren erhoben (b), durch den Mund

---

Gut liebet, entreißen wird. Der Gerechten Wunsch ist Gott ewig zu besitzen.

(a) Der nämliche Verstand, wie in dem 36. Ps.

(b) D. i. durch die guten Rathschläge, Tugenden, und Gebeter der Gerechten.

Mund der Gottlosen aber wird sie verwüstet (a).

Wer betrüglich wandelt, entdecket die Heimlichkeiten: wer aber von Herzen treu ist, verhält, was ihm sein Freund vertrauet hat. 13.

Wo kein Regierer ist, da wird das Volk ins Verderben gerathen; wo aber viele Rathgeber sind, da geht es wohl zu. 14.

Ein barmherziger Mann thut seiner eignen Seele Gutes: wer aber grausam (und unbarmherzig) ist, der verwirft auch seine Verwandte. 17.

Was der Bösewicht thut, hat keinen Bestand: wer aber Gerechtigkeit säet, hat einen versicherten Lohn zu erwarten. 18.

Etliche theilen ihr eigen Gut aus, und werden reicher, andre rauben, was ihnen nicht zugehöret, und sind doch allzeit in Armuth. 24.

Wer Getreide verbirgt, wird von dem Volke verfluchet; die aber verkaufen, werden gesegnet werden. 26.

Wer sich auf sein Reichthum verläßt, wird fallen: die Gerechten aber, werden wie ein frisches Laub grünen. 28.

Wenn der Gerechte auf Erden leiden muß, wie viel mehr der Gottlose und der Sünder (b)? 31.

Wer

(a) D. i. durch die bösen Anschläge, Verleumdungen, und Unordnungen der Gottlosen.

(b) D. i. Wenn Gott sogar die Fehler der Gerechten nicht ungerochen läßt; wenn er auf Erden seine treuen Diener scharf züchtiget; wie wird er nicht erst wider seine lasterhaften Beleidiger in dem andern Leben verfahren?

H. XII. 1. Wer Bestrafung liebet, der liebt die Wissenschaft: wer aber den Verweis hasset, ist unweis.

Hebr. 2. Gott gibt seine Gnade dem Frommen; und er wird denjenigen verdammen, der ungerechte Absichten fasset.

3. Durch Gottlosigkeit wird sich ein Mensch nicht befestigen: die Wurzel der Gerechten wird unbeweglich seyn.

4. Ein fleißiges Weib ist die Krone ihres Mannes; die aber schändliche Dinge treibt, ist wie eine Fäulung in seinen Gebeinen.

9. Ein mit sich begnügter Armer ist besser, als einer, der viel Ehre und kein Brod hat.

11. Wer die Zeit mit Weintrinken lustig zubringt, wird in seiner Behausung Schmach hinterlassen (a).

15. Des Thörichten Weg dünket ihm richtig: wer aber weis ist, höret den Rath an.

21. Den Gerechten wird nichts betrüben, was ihm auch wiederfahren mag: die Gottlosen aber werden mit Trübsal angefüllet werden.

22. Lügenhafte Lefzen sind dem Herrn ein Gräuel: die aber aufrichtig handeln, sind ihm angenehm.

28. Das Leben ist auf dem Wege der Gerechtigkeit: die Abwege aber führen zum Tode.

(a) Sein Weib und Kinder werden in eine Dürftigkeit, welche Schmach nach sich zieht, verfallen.

Wer seinen Mund bewahret, der bewah- H. XIII.
ret seine Seele: wer aber im Reden unbedacht- 3.
sam ist, dem wirds übel gehen.

Der Faule will, und will nicht (a); die 4.
Arbeitsamen werden reichlich auskommen.

Unter den Hoffärtigen ist allzeit Hader. 10.

Die alles mit Rathe thun, werden von der
Weisheit geleitet.

Ein in der Eile gesammeltes Reichthum 11.
wird schwinden (b); welches aber nach und
nach mit der Hand gesammelt wird, wird an-
wachsen.

Wer mit Weisen umgeht, wird auch weis; 20.
wer aber der Thoren Freund ist, wird ihnen
auch gleich werden.

Wer seinem Sohne die Ruthe sparet, der 24.
hasset ihn: wer ihn liebet, züchtiget ihn flei-
ßig. Ein

(a) D. i. Er will zu leben haben, und will nicht arbeiten: Oder ja er greift zuweilen, weil ihn die Noth treibt, zur Arbeit, gibt aber bald wieder seiner Faulheit nach. So entschließt sich mancher in gewissen Augenblicken an der unverweslichen Nahrung zu arbeiten: diese Entschließung aber, weil sie schwach ist, wird gar bald von einer gegensei-tigen Willensneigung, welche die Gewohnheit, und die Leidenschaften gestärket haben, überwunden.

(b) Weil es nicht möglich ist in kurzer Zeit anders als durch ungerechte, und sündhafte Wege reich zu werden; Gott aber ein so erworbnes Reichthum nicht segnet. Was man nach und nach ersparet, und mittels einer ehrsamen, und rechtmäßigen Arbeit gleichsam mit der Hand sammelt, wird nicht nur nicht schwinden, sondern sich vermehren.

H. XIV. Ein weises Weib bauet ihr Haus: ein
1. thörichtes aber, reißt es mit ihren Händen nieder, wenn es schon gebauet (und wohl eingerichtet) ist.

2. Wer auf dem geraden Wege wandelt, und Gott fürchtet, wird von dem, der auf der Schandbahne wandelt, verachtet.

12. Der Mensch hält oft einen Weg für richtig, dessen Ende aber führet zum Tode.

13. Das Lachen wird mit Schmerzen vermischet, und auf Freude folget bald Traurigkeit.

14. Ein Thor wird der Früchte seiner Werke satt werden; ein frommer Mann aber wird noch reichlicher seine einsammeln.

15. Der Dumme glaubet allen Reden: der Witzige aber geht bedachtsam darein.

16. Ein Weiser fürchtet sich, und weicht vom Bösen ab: ein Narr aber springt hindurch, und fürchtet sich nicht.

17. Der Ungeduldige wird Thorheit begehen; und ein tückischer Mann wird verhaßt.

20. Der Arme wird sogar bey seinen Verwandten unbeliebt seyn; die Reichen aber haben viele Freunde (a).

Wer

(a) Ich muß es hier erinnern, daß uns der weise Mann sowohl in diesem als in den nachfolgenden Büchern bald mit dem unterrichtet, daß er uns Gebote und Tugendlehren vorleget, bald wieder mit dem, daß er Mißbräuche, und Ungerechtigkeiten, die in der Welt im Schwung gehen, und die ein Frommer vermeiden soll, glattweg erzählet.

Wer seinen Nächsten verachtet, der sün- 21.
diget, wer sich aber des Armen erbarmet, wird selig seyn.

Wer dem Herrn glaubet, der liebet die Barmherzigkeit.

Die Furcht des Herrn ist ein Brunnen 27.
des Lebens; damit man dem Todesfalle entgehe.

Die Menge und Stärke des Volkes ist die Hebr. 28.
Ehre des Königes; wo aber des Volkes wenig ist, gereichet es dem Fürsten zur Schande.

Wer geduldig ist, der wird sich mit vieler 29.
Klugheit aufführen; ein ungeduldiger aber treibt seine Thorheit hoch.

Wer einen Dürftigen unterdrücket, der 31.
schmähet den Schöpfer desselben; wer sich aber des Armen erbarmet, der ehret Gott.

Der Gottlose wird wegen seiner Bosheit 32.
verworfen werden; der Gerechte hingegen wird bey seinem Tode Hoffnung haben.

Durch die Gerechtigkeit wird ein Volk hoch 34.
gebracht; die Sünde aber machet die Völker armselig.

Ein verständiger Minister ist dem Könige 35.
angenehm; einer aber, der ihm schlechte Dienste thut, wird seinen Zorn empfinden.

Eine gelinde Antwort stillet den Zorn; ei- H. XV.
ne harte Rede aber erwecket den Grimm. 1.

Die Augen des Herrn sehen an allen Or- 3.
ten auf die Guten, und auf die Bösen.

8. Die Schlachtopfer der Gottlosen sind dem Herrn ein Gräuel (a); der Gerechten Gelübde aber sind ihm angenehm.

9. Der Herr hat einen Abscheu vor dem Wege des Gottlosen: wer aber der Gerechtigkeit nachstrebet, der wird von ihm geliebet.

15. Alle Tage des Armen sind böse Tage; doch ist ein ruhiges Gewissen, wie ein immerwährendes Freudenmahl (b).

We-

(a) Das Wort **Gottloser** wird in der Schrift zuweilen für alle die insgemein genommen, die im Stande der Sünde leben, und noch nicht gerechtfertiget worden sind; und nach diesem Begriffe redet der trientische Kirchenrath (Sitz. 6. H. 4.) **von der Rechtfertigung des Gottlosen.** Gemeiniglich aber ist ein Gottloser in der Sprache der Schrift so viel, als ein Bösewicht, welcher keine Furcht Gottes hat, und daher auch ein Spötter genennet wird. Das mag man in diesem Buche der Sprüchwörter schon einigemal beobachtet haben. In diesem Verstande nun sind **die Schlachtopfer der Gottlosen dem Herrn ein Gräuel:** welches in Ansehung aller übrigen äußerlichen Andachten wahr ist, als vom Loben, Beten, Danksagen, und überhaupt von allen guten Werken, welche nicht von Herzen gehen, weil dasselbe an die Sünde klebet. Indessen verachtet Gott die guten Werke eines büßenden Sünders nicht, welcher sich zur Rechtfertigung bereitet; weder sogar jene eines andern, welcher, obschon schwach, doch aufrichtig nach der Bekehrung verlanget, Gott um diese Gnade bittet, und Allmosen, und andre gute Werke thut, um sie zu erlangen.

(b) D. i. Der Arme leidet alle Tage seines Lebens etwas: indessen wenn er

ein

Wenig Vermögen mit der Furcht Gottes ist besser, als viele Schätze, womit man sich nicht begnüget. 16.

Es ist besser aus gutem Herzen zu einem Gemüße geladen zu werden, als zu einem gemästen Kalbe bey einem, der seinen Gast hasset. 17.

Ein zorniger Mann erwecket Zank; wer aber geduldig ist, der stillet den schon entstandnen Zank. 18.

Die bösen Gedanken sind dem Herrn ein Gräuel; die reinen Reden sind ihm beständig angenehm. 26.

Die Sünden werden durch Barmherzigkeit, und durch den Glauben gereiniget (a): und durch die Furcht des Herrn meidet ein jeder das Böse.

Der Herr ist fern von den Gottlosen; das Gebet der Gerechten aber erhöret er. 29.

Die Furcht des Herrn lehret die Weisheit, und die Demuth geht der Ehre voran (b). 33.

---

ein ruhiges Gemüth hat, wenn er seinen Nothstand geduldig trägt; wenn ihm sein Gewissen nichts vorwirft; lebet er trotz seiner Armuth in Freuden, und gleichsam im stäten Wohlleben.

(a) D. i. durch die Uebung guter Werke, und durch eine aufrichtige Bekehrung zu Gott. Die Furcht Gottes macht uns die Sünde vermeiden: die aufrichtige Bekehrung des Sünders, und die Ausübung der Bußwerke erlanget die Vergebung der Sünde.

(b) D. i. durch die Demuth gelanget man zur Ehre, nach jenem Worte Jesu

H. XVI. Alle Dinge hat der Herr um seiner selbst
4. willen gemacht; sogar den Bösewicht zum bö-
sen Tag (a).

5. Der Anfang eines frommen Wandels ist,
daß man Gerechtigkeit übe: und sie ist Gott
angenehmer, als die Schlachtung der
Opfer.

9. Des Menschen Herz richtet seine Wege;
der Herr aber leitet seine Schritte (b).

12. Die Gerechtigkeit ist die Stütze des Thro-
nes.

32. Ein geduldiger Mensch ist besser als ein
starker, und wer seines Gemüthes Meister
ist, ist besser, als der Städte erobert.

Die

Christi: **Wer sich demüthiget, der soll erhöhet werden.**

(a) D. i. Er hat ihn gemacht, um ihn an jenem schrecklichen Tage, wo er einem jeden nach seinen Werken vergelten wird, zu seiner Ehre dienen zu machen. Sogar die Sünden der Verworfnen werden Gott zur Ehre gereichen, da sie zeigen werden, wie langmüthig sie Gott geduldet hat, und wie gerecht er sie strafet.

(b) Der Mensch entschließt sich; er fasset Vorsätze: daß sie aber gerathen, das kömmt auf Gott den Entscheider aller Vorfälle an, welcher alle Worte und Thaten der Menschen nach seinem Belieben leitet. So pflegen die Leute zu sagen: **Der Mensch nimmt vor, und Gott macht es.**

Die Lose werden in den Schoß geworfen (a), der Herr aber bescheidet sie (b). 33.

Ein trockner Bissen mit Vergnügen ist besser, als ein Haus voll der besten Fleischspeisen mit Zank. H. XVII. 1.

Wie das Silber im Feuer, und das Gold im Schmelzofen bewähret wird; also bewähret der Herr die Herzen (mit der Trübsal). 3.

Wer den Armen verachtet, der schmähet den Schöpfer desselben: und wer sich über eines andern Fall erfreuet, wird nicht ungestraft bleiben. 5.

Die Kindskinder sind die Krone der Alten, und die Väter sind die Ehre ihrer Kinder (c). 6.

Gesetzte Reden stehen dem Narren nicht wohl an; weder dem Fürsten eine lügenhafte Zunge. 7.

(a) Damals pflegte man die Lose, sie mögen in Zetteln, oder sonst etwas bestanden seyn, in den Schoß eines Kleides zu legen, wie man sie heutiges Tages in einen Hut leget.

(b) Mit diesen Worten lehret uns der weise Mann, daß Gott mit dem Lose schaffe: und daß, was uns am meisten die Wirkung des Ungefährs zu seyn dünket, von seiner Vorsehung eingeschlagen, und von seinem Willen geordnet werde.

(c) Tugendhafte Kindskinder oder Enkel sind der Großältern Ehre; denn von ihnen haben sie das Leben, und die Erziehung bekommen: und fromme und kluge Väter sind die Ehre ihrer Kinder; denn diese ahmen ihnen nach.

9. Wer (andrer) Fehler zudecket, der macht Freundschaft; wer aber gern davon redet, der trennet die Vereinigten von sammen.

10. Eine Strafrede richtet mehr aus bey einem Verständigen, als hundert Schläge bey dem Narren.

13. Das Unglück wird niemals von desjenigen Hause abweichen, welcher das Gute mit Bösem vergilt.

15. Beyde, welcher dem Gottlosen recht spricht, und welcher den Gerechten verdammet, sind dem Herrn ein Gräuel.

16. Was nützet es dem Narren, daß er Reichthum hat, da er doch die Weisheit nicht kaufen mag?

Wer sein Haus zu hoch bauet, der trägt auf dessen Umsturz an: und wer sich hütet, etwas zu lernen, der wird ins Unglück fallen.

17. Wer ein Freund ist, der liebet allzeit; und in der Noth erkennet man einen Bruder.

22. Ein fröhliches Gemüth erfrischet das Leben des Leibes; ein trauriger Geist aber zehret die Beine aus.

24. Die Weisheit leuchtet in dem Angesichte eines Verständigen; der Narr aber wirft seine Augen hin und her.

28. Der Narr wird für weis gehalten, wenn er schweigt; und für verständig, wenn er sein Maul hält.

H. XVIII 2. Ein Narr nimmt vernünftige Reden nicht an, wenn du ihm nicht sagest, was er gern hat.

Wenn

Wenn der Gottlose in den Abgrund der Sünden gekommen seyn wird, achtet er nichts mehr; aber Schmach und Schande folgen ihm nach. 3.

Es ist sehr übel, wenn man die Person des Gottlosen ansieht, um in dem Gerichte von der Wahrheit abzuweichen. 5.

Die Worte eines zweyzüngigen Menschen scheinen einfältig zu seyn; sie dringen aber bis in das Innerste des Herzens. 8.

Wer weich, und in seinem Werke träg ist, der ist ein Bruder zu dem, der das Seinige verschwendet (a). 9.

Der Name des Herrn ist eine sehr starke Festung, der Gerechte flüchtet sich darein, und findet dort seine Sicherheit. 10.

Wer eher antwortet, als er noch reden gehöret hat, der gibt zu erkennen, daß er ein Narr, und der Schande würdig sey. 13.

Der Tod und das Leben hangen von der Zunge ab; die sie lieben (b), werden ihre Früchte essen. 21.

(a) Des einen Trägheit, und des andern närrischer Aufwand wird beyde gleichviel in die Armuth bringen.

(b) Die Zunge tödtet die Seele, wenn sie ärgerliche, oder solche Worte redet, welche der Wahrheit, oder der Liebe nachtheilig sind. Sie giebt Leben, wenn der Mensch nur vor Gott, und nach Gott redet. Die sie lieben, d. i. die gern reden, werden die guten oder schlechten Früchte ihrer Zungen essen. Man kann auch so übersetzen: Je nachdem ein jeder geredet, oder nachdem er sich gern seiner Zunge gebrauchet haben wird, solche Früchte derselben wird er auch essen.

22. Wer ein frommes Weib gefunden hat, der hat einen großen Schatz gefunden; er wird von dem Herrn Freude schöpfen.

H. XIX. 4. Reichthum vermehret die Zahl der Freunde; von dem Armen aber sondern sich auch die ab, so er zu Freunden gehabt hat.

5. Ein falscher Zeuge wird nicht ungestraft bleiben, und wer Lügen vorbringt, wird der (göttlichen) Rache nicht entrinnen.

11. Die Weisheit eines Mannes wird aus seiner Geduld erkannt; und seine Ehre besteht in dem, daß er übergehe, was man ihm Leides thut.

13. Ein thörichter Sohn ist der Schmerz des Vaters; und ein zänkisches Weib ist wie ein immer durchtriefendes (altes) Dach.

14. Haus und Reichthum werden von den Aeltern gegeben; ein weises (und tugendhaftes) Weib aber kömmt eigentlich von dem Herrn.

17. Wer aus Erbarmung dem Armen gibt, der leiht dem Herrn auf Wucher; und der Herr wird ihm das Darlehen richtig bezahlen.

21. In dem Herzen des Menschen sind mancherley Gedanken (und Anschläge): des Herrn Wille aber bleibt immer einerley.

24. Der Faule stecket seine Hand unter seine Achsel; und nimmt sich die Mühe nicht, sie bis an seinen Mund zu bringen (a).

Wenn

(a) Lieber läßt es der Faule aufs Verhungern ankommen, als daß er sich bemühen sollte das Brod bis zum Munde zu heben. Eine so übertriebene Trägheit,

davon

Wenn ein Lasterhafter gegeißelt wird, da wird der Narr witziger werden: strafest du aber den Weisen mit Worten, so wird er gleich begreifen, was du ihm hast lehren wollen (a). 25.

Der Wein verursachet Unkeuschheit, und die Trunkenheit zieht viele Schwärmereyen nach sich; wer sich daran erfreuet, der wird nicht weis werden. H. XX. 1.

Es ist für einen Menschen rühmlich, wenn er sich von Zankereyen enthält: alle Narren aber mischen sich zu ihrer Schande darein. 3.

Der Faule hat wegen der Kälte nicht pflügen wollen, darum wird er im Sommer betteln gehen, und man wird ihm nichts geben (b). 4.

---

davon man in Ansehung des Leibes vielleicht kein Beyspiel hat, ist in Ansehung der Seele nur allzugemein. Vieler Kaltsinn gegen die Dinge ihres Heiles verursachet ihnen den äußersten Eckel gegen alles das, was ihre Seelen nähren, stärken und gesund machen kann.

(a) **Der Narr**, d. i. einer, der seinen närrischen Gedanken und unordentlichen Leidenschaften ergeben ist, fraget nach allen Vorstellungen nichts. Nur wird er erst witzig, da er das Beyspiel einer strengen Strafe an einem Bösewichte schauet. Für einen Weisen aber ist ein Verweis schon genug. Gleich begreift er, was du sagest, und du hast keine Strengheit wider ihn vonnöthen.

(b) **Der Mensch**, sagt der H. Paulus, **wird nur das einärndten, was er ausgesäet haben wird.** Sendsch. Gal. 6. 7. Das gegenwärtige Leben ist der Winter. Wer in diesem Leben da nicht gearbeitet haben wird, der wird in dem andern einen ewigen Hunger leiden.

6. Viele Menschen gelten für großmüthig, und wohlthätig: wer wird aber einen getreuen (und in seinen Worten wahrhaften) Mann finden?

8. Ein König, der auf seinem Throne zu Gerichte sitzet, zerstäubt mit seinem Blicke alles Böse.

9. Wer kann sagen, mein Herz ist rein, ich bin von Sünden unbefleckt?

10. Zweyfaches Gewicht, und zweyfaches Maß (a) ist dem Herrn ein Gräuel.

11. An dem Betragen eines Kindes kennet man, ob mit der Zeit seine Werke rein und gerecht seyn werden.

13. Liebe den Schlaf nicht, damit dich nicht die Armuth überfalle: sey wachsam (und arbeitsam) so wirst du reichlich Brod haben.

14. Ein jeder Käufer spricht: das ist schlecht, das ist schlecht (b), wenn er aber weggegangen

---

(a) Im geistlichen Verstande hat man ein zweyfaches Gewicht, und ein zweyfaches Maß, wenn man von ähnlichen Händeln nicht nach einerley Grundsätzen urtheilet; wenn man seinem Nächsten in gleichen Gelegenheiten ungleich begegnet; wenn man gegen seines Nächsten Fehler streng und gegen die eignen nachsichtig ist. Das heißt auch ein zweyfaches Gewicht und Maß haben, wenn wir, was wir andern Leides thun, für nichts, oder für gar gering achten; ihre Beleidigungen aber hoch anziehen.

(b) Hier, wie in vielen andern Stellen bemerket die Schrift bloß, was da geschieht, ohne es gut zu heißen. Indessen gibt uns doch

der

gen ist, rühmet er sich erst, (daß er wohlfeil gekaufet hat.)

Geselle dich nicht zu einem, welcher Heim- 19.
lichkeiten offenbaret, welcher betrüglich han-
delt, und ein Plaudermaul hat.

Ein allzu geschwind erworbenes Vermögen 21.
wird zuletzt ohne Segen seyn (a).

Sage nicht: Ich will das Böse vergelten. 22.
Warte auf den Herrn, und er wird dich erret-
ten.

Der Herr leitet die Schritte des Menschen; 24.
wer ist aber der Mensch, der seinen Weg (von
sich selbst) erkenne?

Barmherzigkeit, und Gerechtigkeit bewah- 28.
ren den König, und durch die Milde wird sein
Thron befestiget.

Das Herz des Königes, ist in der Hand H. XXI.
des Herrn wie das Rinnenwasser (b): wohin 1.
er nur will, wird er es lenken.

---

der Geist Gottes zu verste-
hen, wie er davon urtheilet. Denn da er uns einen Käu-
fer von dem Preise, und Werthe der Waare zugleich gut, und schlecht redend ein-
führet, zeiget er uns, wie falsch die Menschen größten Theils sind, und wie sie nichts als einer den andern in ihrem Kaufen, und Ver-
kaufen zu bevortheilen, und zu betrügen suchen.

(a) Weil es fast niemals geschieht, daß man großes Gut in weniger Zeit erwirbt, ohne manchem Menschen unrecht zu thun. Derglei-
chen Güter nun werden bald wieder verschwendet, oder für denjenigen, der sie erwor-
ben hat, die Ursache seines ewigen Unglückes werden.

(b) Der Weise vergleicht der Könige Herzen in der Hand Gottes mit jenen Wäs-
sern,

3. Wohl und gerecht thun, gefällt dem Herrn viel besser als Opfer (a).

9. Es ist besser in einem Winkel auf dem Dache (b) wohnen, als in einem Hause mit einem zänkischen Weibe.

13. Wer sein Ohr vor dem Geschrey des Armen verstopfet, der wird auch selbst schreyen, und nicht erhöret werden.

17. Wer Gastereyen liebet, der wird Mangel leiden: wer Wein und Naschereyen liebet, der wird nicht reich werden.

19. Es ist besser in einer Wüsteney, denn bey einem zänkischen und zornigen Weibe wohnen.

21. Wer gerecht und barmherzig handelt, der wird leben, und Gerechtigkeit und Ehre finden.

25. Die Begierden tödten den Faulen: denn seine Hände wollen nichts thun; den ganzen Tag bringt er mit Wünschen zu.

Es

---

sern, die ein Gärtner, oder wenn man will, ein Brunnenmeister an die Oerter, wo er will, daß sie ausrinnen sollen, zu leiten weiß. Die Schrift zeigt uns diese Wahrheit in mehrern Stellen an, unter andern in dem Buche Esther, wo sie erzählet, daß Gott das Herz des Königes Assverus plötzlich verwandelt, und, als es eben mit dem größten Zorne entzündet war, demselben sanfte Empfindungen eingeflößet hat.

(a) Besiehe den III. Band unsrer kurzgefaßten Geschichte B. 4. H. 13. und den V. Band B. 6. H. 37. Absch. 2.

(b) Man muß sich erinnern, daß dort die Dächer flach, und eben waren, und man darauf unter Zeltern hat wohnen können.

Es gibt weder Weisheit, noch Klugheit, noch Rath wider den Herrn. 30.

Rosse werden zwar auf den Tag des Streites abgerichtet: der Herr aber ist es, welcher Heil (und Sieg) verleiht. 31.

Ein guter Name ist besser als großes Reichthum; und gute Freundschaft übertrifft Silber und Gold. H. XXII. 1.

Der Reiche, und der Arme sind einander begegnet: der Herr hat sie beyde gemacht (a). 2.

Es ist ein Sprüchwort: wie ein Jüngling sich gewöhnet, so läßt er nicht davon ab, wenn er alt werden wird. 6.

Wer zur Barmherzigkeit geneiget ist, der wird gesegnet seyn, weil er von seinem Brode dem Armen mitgetheilet hat. 9.

Vertreib den Spaßmacher, so wird der Zank sammt ihm fortgehen; und die Streitigkeiten, und Schmachhändel ein Ende haben. 10.

Wer die Reinigkeit des Herzens liebet, der wird wegen seiner holdseligen Lefzen den König zum Freunde haben (b). 11.

Der

(a) Der Reiche hat keine Ursache sich über den Armen zu erheben. Beyde sind gleichviel Gottes Werk, und einer für den andern erschaffen; der Reiche soll, da er dem Armen Hülfe schaffet, seine Sünden loskaufen; der Arme soll sich, da er vom Reichen Hülfe annimmt, demüthigen.

(b) **Aus der Fülle des Herzens redet der Mund,** sagt Jesus Christus. Wer also ein reines, d. i. ein Gott liebendes Herz hat, der kann nichts als Worte der Gnade sprechen, welche andre Her-

zen

13. Der Faule spricht (um nicht zur Arbeit gehen zu dürfen): Es ist ein Löwe draußen; ich möchte mitten auf der Gasse umgebracht werden (a).

15. Die Thorheit klebet dem Herzen eines Kindes an; die Zuchtruthe aber wird sie vertreiben.

16. Wer den Armen unterdrücket, um sein Reichthum zu vermehren; der wird es selbst einem noch reichern geben, und Mangel leiden müßen (b).

22. Thue dem Armen keine Gewalt an, weil er arm ist, und unterdrücke in dem Gerichte
23. den Dürftigen nicht; denn der Herr wird sich seiner Sache annehmen, und diejenigen quälen, die seine Seele werden gequälet haben.

24. Mache nicht Freundschaft mit einem zornigen Menschen, und geh mit keinem Tobsüchti-
25. gen um; damit du nicht etwa seinen Wandel lernest; und zum Untergange deiner Seele Gelegenheit bekommest. Du

---

zen mit eben diesem göttlichen Feuer zu entzünden fähig sind. Ein solcher Mensch wird Jesum Christum selbst zu seinem Freunde haben, diesen König aller Könige, welcher zu seinen Jüngern spricht: **Ihr seyd meine Freunde, wenn ihr thut, was ich euch geboten habe.** Joh. 15. 14.

(a) Geistlicher Verstand: Das ist eine vor Gottes Augen sündhafte Feigheit, und Trägheit, wenn jemand, unter dem Vorwande, daß er sich einiges Unglück zuziehen möchte, seine Pflicht außer Acht läßt.

(b) D. i. Sein Vermögen wird in fremde Hände kommen. Siehe oben die Note a. S. 39.

Du sollst die Gränzen, die deine Väter gesetzet haben, nicht verrücken (a). 28.

Wenn du sitzest, mit einem Fürsten zu essen, so gib fleißig Acht auf das, was dir vorgesetzet ist, und setze gleichsam ein Messer an deine Kehle; wenn du anders deiner Seele Meister bist. Verlange dir von seinen Speisen nichts: denn es ist ein Lügenbrod (b). H. XXIII 1. 2. 3.

(a) Das versteht sich 1tens von den Gränzen, welche das Grundstück eines Besitzers von jenem eines andern unterscheiden; 2tens von der Glaubensrichtschnur, welche die alten Väter nach der Schrift, und Erblehre der Apostel festgesetzet haben. Hier ist es nicht mehr erlaubt, im mindesten etwas zu verrücken, als die Güterscheidungen zu vermischen, und umzusetzen. Verrücket man die Gränzsteine, so entstehen Verwirrungen, und Streitigkeiten, und Rechtshändel daraus. Eben das geschieht auch, sobald man den Glauben, welchen die Kirche von ihren Vätern angeerbet hat, abzuändern versuchet. Diese Ermahnung des weisen Mannes ist jener ähnlich, welche der H. Paulus dem Timotheus gibt: **Bewahre die Hinterlage**, die dir vertrauet ist, **und meide alles neuerfundne lose Geschwätze, und das Gezänke der falschgenannten Wissenschaft; einige, die sich zu ihr bekenneten, haben mit ihrem Glauben gescheitert.** I. Sendsch. Tim. 6. 20.

(b) Unter dieser figürlichen Sprache ertheilet der Weise demjenigen, der einigen Umgang mit den Großen hat, eine wichtige Regel, womit er an das, was er Gott, und seinem Gewissen schuldig ist, fest halte. **Wenn du sitzest mit einem Fürsten zu essen, so gib fleißig Acht auf das, was dir vorgesetzet ist.** Will ein Mächtiger mit dir freundlich umgehen,

so

4. Bemühe dich nicht reich zu werden; und
sey dießfalls nicht allzu klug.
10. Verrücke die Marksteine der Kleinen und
Schwachen nicht; und mache dich nicht über
11. den Acker der Waisen. Denn Gott, welcher
sich ihren nahen Freund nennet, ist stark; und
er wird ihre Sache wider dich richten.
13. Spare dem Kinde die Züchtigung nicht:
denn wenn du es mit der Ruthe schlägst, wird
es nicht sterben: mit der Ruthe wirst du es
schlagen, und seine Seele von der Hölle retten.
17. Dein Herz soll keinen Sünder beneiden;
sondern bleib alle Tage (deines Lebens) in der
18. Furcht des Herrn: dann wirst du bey deinem
Ende Zuversicht haben, und deine Hoffnung
wird dir nicht weggenommen werden.
20. Wohne den Schlemmereyen der Weinsau-
21. fer, und der Fresser nicht bey: denn die, wel-
che

---

so betrachte es wohl, was er dir vorsetzet, um was er dich fraget, was er dir verspricht. **Setze gleichsam ein Messer an deine Kehle**: d. i. die Furcht Gottes sey dir wie ein scharfer Sporn, die unordentlichen Begierden deiner Natur zu bändigen; und hemme dich, daß du dem falschen Reize der Güter, die die Großen umgeben, nicht folgest. **Wenn du anders deiner Seele Meister bist**: d. i. wenn du deiner selbst mächtig genug bist, deine Seele frey zu erhalten, und sie nichts als Gott zu untergeben. **Verlange dir von seinen Speisen nichts**: siehe die Vortheile, die man dir anbietet, gleichgültig an. Jene dem Scheine nach wohllüstige Speisen sind **ein Lügenbrod**, und ein wahres Seelengift.

che mit Saufen und Gastiren ihre Zeit zubringen, werden verarmen; und ein Schläfer wird sich mit zerrissenen Lumpen kleiden müßen.

Mein Sohn, höre deinen Vater, der dich erzeuget hat; und verachte deine Mutter nicht, wenn sie wird alt geworden seyn. Der Vater des Gerechten frohlocket vor Freuden: und wer einem Weisen das Leben gegeben hat, der wird sich an ihm erfreuen. Mache, daß dein Vater sich erfreue, und deine Mutter, die dich geboren hat, frolocke. 22. 25.

Kaufe dir die Wahrheit, und verkaufe sie nicht mehr: kaufe dir Weisheit, Wissenschaft und Einsicht (a). 23.

Schenke mir dein Herz, mein Sohn, und laß deine Augen auf meine Wege achten. 26.

Wem wird man Weh rufen? Wessen Vater wird man Weh rufen? Wer wird Zank haben? Wer wird in die Grube fallen? Wer wird ohne Ursache verwundet werden? Wem werden die Augen dunkel werden? wenn nicht denjenigen, die sich stäts beym Weine aufhalten, und Becher auszusaufen sich befleißen? 29. 30.

Siehe den Wein nicht an, da er in dem Glase gelb funkelt. Er geht zwar lieblich hinein 31.

(a) Die Wahrheit, oder die wahre Weisheit ist ein so theures Gut, daß man alles hingeben muß, um sie an sich zu bringen, und sie hingegen um nichts von der Welt verhandeln, das wäre ein schändlicher Handel, wenn man sich mit diesem Preise einigen zeitlichen Vortheil erkaufen wollte.

ein: endlich aber wird er wie eine Schlange beißen, und wie ein Baselisk sein Gift von sich lassen.

H. XXIV. Ein weiser Mann gilt für einen Helden;
5. und ein Verständiger übertrifft einen Starken.
6. Denn durch Klugheit wird der Krieg geführet: und, wo viele Räthe sind, dort wird Heil seyn.

11. Unterlasse nicht, dich der Unschuldigen an-
12. zunehmen. Sagest du: Es mangelt mir an Kräften; so wird es der erkennen, der in den Grund der Herzen sieht: denjenigen, welcher deiner Seele das Daseyn gegeben hat, und erhält, den wird nichts blenden; und er wird einem jeden Menschen nach seinen Werken vergelten.

16. Siebenmal wird der Gerechte fallen, und wieder aufstehen (a): die Gottlosen aber werden in das Böse versinken.

17. Erfreue dich an dem Falle deines Feindes
18. nicht, damit es nicht der Herr sehe, und ein Miß-

(a) Nach einigen Schriftauslegern ist der Verstand dieser Worte, daß ein Gerechter aus menschlicher Gebrechlichkeit manchen Fehler begeht, solchen aber alsogleich abbüßet, und gutmachet; der Gottlose hingegen gemeiniglich aus einer mindern Sünde in eine größre verfällt. Nach andrer Meynung bedeuten sie soviel, als, daß, so oft ein Gerechter, ein Freund Gottes, sich in einer Trübsal befinden wird, er Trostempfangen werde; und daß hingegen die göttliche Gerechtigkeit die Gottlosen aus einem Abgrunde des Unglückes in den andern stürzen werde.

Mißfallen daran fasse, und seinen Zorn von ihm abwende, (um ihn wider dich zu kehren.)

Arge Menschen müßen dich nicht zur Eifersucht reizen, und beneide die Gottlosen nicht. 19.

Denn die Bösewichter haben keine Hoffnung zukünftiger Dinge: und die Leuchte der Gottlosen wird verlöschen. 20.

Mein Sohn fürchte den Herrn, und den König, und geselle dich zu den Verleumdern nicht: denn ihr Untergang wird plötzlich herbey kommen; und wer weiß, wie sie Gott und der König strafen wird? 21. 22.

Es ist übel, wenn man im Gerichte auf die Person Acht hat. 23.

Die zum Bösewicht sagen: Du bist gerecht, die werden von Leuten verwünschet, und vom Volke verabscheuet werden. Die ihn aber bestrafen, werden gerühmet werden, und der Segen wird über sie kommen. 24. 25.

Sage nicht: Ich will dem Menschen thun, wie er mir gethan hat; ich will einem jeden vergelten, nachdem er mir begegnet ist. 29.

Ich bin über den Acker des Faulen, und über den Weinberg eines närrischen Menschen gegangen: und da fand ich alles voller Nessel: die Dörner haben seinen Boden gedecket, und die steinerne Mauer war zerfallen. Da ich das sah, machte ich meine Gedanken darüber, und nahm mir aus diesem Beyspiele eine Lehre. Ein wenig wirst du schlafen, sprach ich bey mir, etwas schlummern wirst du, und die Hände ein wenig in einander legen, um zu 30 - 34.

rasten; und schon wird dich die Armuth wie ein Laufer überraschen, und die Bettelnoth dich wie ein gewaffneter Mann ergreifen.

H. XXV. Setze dich vor dem Könige nicht an einen
6. 7. Ehrenort hin, und stelle dich nicht unter die Großen: denn es ist ja besser, daß man dir sage: Rücke hinauf; als daß du vor dem Könige erniedriget werdest (a).

8. Sage nicht in der ersten Hitze des Zankes heraus, was du mit deinen Augen gesehen hast: damit du, nachdem du deinen Freund beschimpfet haben wirst, es nicht mehr gut machen könnest.

9. 10. Handle von deiner Sache mit deinem Freunde, und offenbare das Geheimniß einem Fremden nicht; damit, nachdem er es gehöret hat, er dich nicht beschimpfe, und es dir unaufhörlich vorwerfe.

14. Ein Mensch, welcher pralerisch verspricht, und sein Versprechen nicht hält, ist wie Wolken und Winde, welche keinen Regen bringen.

21. 22. Wenn dein Feind hungert, so speise ihn: wenn er dürstet, so gib ihm Wasser zu trinken. Denn so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln (b); und der Herr wird dir es vergelten.

Der

(a) Siehe Luk. 14. 8. 10.

(b) D. i. deine Wohlthaten werden in ihm das Feuer der heiligen Liebe vom neuen entzünden: oder wenn er gegen sie unempfindlich bleibt, die ihm gebührende Strafe verschärfen.

Der Nordwind vertreibt den Regen, und ein saures Angesicht (bringt) den Lästerer (zum Schweigen.) 23.

Wer die Majestät Gottes erforschen will, der wird von seiner Herrlichkeit unterdrücket werden. 27.

Wer sich im Regen nicht einhalten kann, ist wie eine offne Stadt, die mit keinen Mauern umgeben ist. 28.

Antworte dem Thoren (a) nicht nach seiner Thorheit, damit du ihm nicht gleich werdest. H.XXVI. 4.

Antworte dem Thoren nach seiner Thorheit (b), damit er sich nicht einbilde, er sey weis. 5.

(a) D. i. widerlege nicht eine Narrheit, eine Schmachrede, ein Schelt-wort mit dem andern.

(b) D. i. antworte ihm gelassen; aber doch auf eine Art, daß er seine Thorheit fühle; damit er sich derselben heilsam schäme.

Diese zwo Lehren haben einen noch geistlichern Verstand nach dem Begriffe, welchen wir von der Thorheit (Absch. 1. Not. b S. 2.) gegeben haben. Antworte dem Thoren nicht nach seiner Thorheit: hüte dich den falschen, und verderblichen Lehrsätzen, welche die Liebhaber der Welt, und ihrer Thorheiten, oder die Freydenker und Glaubensspötter in deiner Gegenwart vortragen, auf einige Weise beyzufallen: du würdest damit zu ihres gleichen werden. Das ist nun die erste Pflicht, welche für jedermann, und für alle Begegnisse gilt. Es ist aber noch eine andre vorhanden, welche bey Gelegenheit solche Personen erfüllen sollen, die ihre Würde

11. Der Thörichte, der seine Narrheit wiederholet, ist wie ein Hund, welcher das wieder frißt, was er ausgespieen hat (a).

12. Hast du etwa einen Menschen gesehen, der sich selbst weis dünket? Von einem Unsinnigen (der sich nichts einbildet) kann man mehr hoffen, als von ihm.

14. Der Faule wälzet sich auf seinem Bette hin und her, wie die Thür auf ihren Angeln.

20. Wo das Holz gar ist, löscht das Feuer aus: also wird sich das Zanken auch legen, nachdem der Ohrenblaser abgeschaffet seyn wird.

22. Die Worte des Ohrenblasers lauten einfältig, sie dringen aber bis in das Herz.

23. Der (nach Freundschaft) schnaubende Mund eines Menschen, der ein boshaftes Herz dabey hat, ist wie ein erdenes und versilbertes Gefäß.

24. 25. Der Feind verstellet sich mit seinen Lefzen, da er in seinem Herzen mit Betruge umgeht. Redet er gleich demüthig zu dir, so traue ihm doch

---

de, oder erworbener Ruhm, und sonderbare Gelehrtheit über gemeine Menschen erhebet. Für solche gehöret jene Lehre des Weisen: Antworte dem Thoren nach seiner Thorheit, damit er sich nicht einbilde, er sey weis. Vertheidige laut wider ihn die heilige Lehrsätze des Evangeliums, und der Wahrheiten der Religion: zerschmeiß mit gegründeten Antworten seine albernen Vernünftlereyen; und überführe ihn so, daß er es sich gar falsch eingebildet habe, er sey gelehrt.

(a) Siehe das II. Sendschreiben des H. Petr. H. 2. 20. und 22.

doch nicht: denn er führet etliche Bubenstücke in seinem Herzen.

Wer eine Grube machet, wird hinein fal- 27.
len; und der Stein wird auf den zurück fal-
len, der ihn gewälzet hat.

Schmeichle dir mit nichts auf Morgen; Sp. XXVII
denn du weißt nicht, was der künftige Tag 1.
mitbringen wird.

Laß dich von wem andern loben, und nicht 2.
von deinem Munde; ein Fremder thue das,
und nicht deine eignen Lefzen.

Ein offenbarer Verweis ist besser, als ei- 5.
ne verhälterische Liebe (a).

Die Wunden, welche wir von einem der 6.
uns liebet, empfangen, sind besser als das
betrügliche Küssen des Hassers.

Gleichwie das Silber in dem Schmelztiegel, 21.
und das Gold in dem Ofen bewähret wird,
also wird der Mensch durch den Mund desje-
nigen, der ihn lobet, bewähret (b).

Erkenne fleißig den Zustand deines Viehes, 23. 24.
und merke auf deine Heerde (c): denn du

(a) D. i. Derjenige, welcher uns offenbar unsre Fehler vorhält, ist für uns nützlicher, als ein sogenannter guter Freund, welcher sich nicht getrauet uns die Wahrheit zu sagen, aus Furcht uns aufzutreiben; oder welcher uns mit schmeichlerischen Worten hinters Licht führet.

(b) Nachdem er an dem Lobe, das man ihm gibt, Verachtung, oder Wohlgefallen bezeiget, gibt er zu erkennen, ob seine Tugend wesentlich, oder scheinbar sey.

(c) Diese Lehre gibt der Weise allen denen, welche andre Menschen zu führen berufen sind.

wirst nicht immer deine Gewalt haben; die Krone aber (die du empfangen sollst) wird auf ewig gegeben werden.

Hauptst. XXVIII. 5. Böse Leute gedenken nicht an das, was recht ist: die aber den Herrn suchen, merken auf alles.

9. Wer seine Ohren abwendet, um das Gesetz nicht zu hören, dessen Gebet wird ein Gräuel seyn.

13. Wer seine Laster verbirgt, dem wird es nicht wohl gehen; wer sie aber bekennet, und davon absteht, der wird Barmherzigkeit erlangen.

14. Selig ist der Mensch, welcher allzeit in Furcht steht, (Gott zu beleidigen): wer aber eines harten Herzens ist, wird ins Böse fallen.

15. Ein gottloser Fürst ist für das arme Volk wie ein brüllender Löw, und wie ein hungriger Bär.

21. Wer in dem Gerichte auf die Person sieht, der thut übel. Ein solcher Mann wird auch um einen Bissen Brod die Wahrheit (und Gerechtigkeit) verlassen.

23. Wer einen Menschen bestrafet, wird hernach mehr Gunst bey ihm finden, als einer, der ihn mit liebkosenden Worten betrüget.

24. Wer seinem Vater oder seiner Mutter etwas nimmt, und sagt, es sey keine Sünde, der thut wie ein Todschläger.

27. Wer dem Armen gibt, dem wird es an nichts gebrechen (a): wer aber dessen Bitte verachtet, wird selbst Mangel leiden.

Der

(a) Siehe II. Sendsch. Kor. 9. 6. 9.

Der Mensch, welcher hartnäckigt ist, und denjenigen, der ihn bestrafet, verachtet, wird plötzlich zu Grunde gehen: und es wird ihm nicht zu helfen seyn. H.XXIX. 1.

Das Menschenvolk wird sich erfreuen, da die Gerechten hoch kommen werden; wenn aber die Gottlosen herrschen werden, wird das Volk seufzen. 2.

Ein gerechter König machet sein Land blühen; der geizige (und ungerechte) Mensch wird es verwüsten. 4.

Der Gerechte erkennet die Sache der Armen; der Gottlose erkundiget sich aber um nichts (solches.) 7.

Der Narr schüttet all sein Gemüth auf einmal aus: der Weise aber hält sich innen, und läßt nichts zur Unzeit ausfahren (a). 11.

Ein Fürst, welcher gern lügenhafte Worte anhöret, wird lauter gottlose Minister haben. 12.

Der Thron eines Königes, der die Armen nach der Wahrheit richtet, wird ewiglich bestehen. 14.

Die Ruthe, und die Bestrafung gibt Weisheit; das Kind aber, das seinem eignen Willen überlassen wird, wird seine Mutter beschämen. 15.

(a) Buchstäblich: Verzieht, und hält sichs fürs zukünftige bevor, d. i. er hält sich bevor, zu reden, da es nöthig, oder nützlich seyn wird.

16. So bald die Gottlosen hoch kommen werden, werden sich die Laster vermehren; doch werden die Gerechten ihren Untergang erleben.

17. Unterweise deinen Sohn, so wird er deine Erquickung und die Ergötzung deiner Seele seyn.

20. Hast du einen gesehen, der schnell zum reden ist? Von dem sollst du vielmehr Narrheit, als seine Besserung hoffen (a).

23. Der Hoffärtige wird erniedriget werden; der aber im Geiste demüthig ist, wird der Ehre theilhaft werden.

25. Wer einen Menschen fürchtet, der wird bald fallen: wer aber auf den Herrn vertrauet, der wird erhöhet werden.

27. Die Gerechten tragen einen Abscheu vor den Gottlosen; und die Gottlosen verabscheuen alle die, welche auf dem rechten Wege sind.

H. XXX. 5. Alle Worte Gottes sind (rein wie das Silber) durch das Feuer bewähret. Gott ist ein Schild aller, die auf ihn hoffen.

6. Setze seinen Worten nichts hinzu, damit du nicht bestrafet, und lügenhaft befunden werdest.

XIX. Die Gefahren des Reichthums, und der allzu großen Armuth.

7. 9. Herr, um zwey Dinge bitte ich dich: versage sie mir nicht, ehe denn ich sterbe. Die Ei-

(a) Sonst: Von einem Narren läßt sich besser hoffen, als von ihm.

Eitelkeit, und die lügenhaften Worte thue fern von mir. Gib mir weder Armuth noch Reichthum: gib mir nur, was zu meinem Unterhalte vonnöthen ist; damit ich nicht etwa durch den Ueberfluß gereizet werde, dich zu verläugnen, und zu sagen: wer ist der Herr? oder ja durch die Armuth genöthiget werde, zu stehlen, und bey dem Namen meines Gottes fälschlich zu schwören.

XX. Unterricht, welchen dem Salomon seine Mutter gegeben hatte.

Mein Sohn, vergib dein Gut an die Weibsbilder nicht; liebe nicht, was der Untergang der Könige ist. H.XXXI 3-7.

Der Wein ist nicht für die Könige; nein für die Könige ist er nicht, und Fürsten müßen starkes Getränke nicht lieben: damit sie nicht etwan zu viel trinken, der Gerechtigkeit vergessen, und die Sache der Kinder des Armen (die man unterdrücket), verkehren. Halt starkes Getränke für die Traurigen auf, und gib den Wein denjenigen, welche in ihrem Herzen betrübt sind: sie sollen trinken, damit sie ihrer Armuth vergessen, und das Andenken ihres Jammers verlieren.

Thue deinen Mund für den Stummen auf, und für die Anliegenheiten aller derjenigen, die ohne Wehre, und ohne Schutze sind. Thue ihn auf, und richte, was recht und billig ist, und laß dem Elenden und dem Armen Gerechtigkeit wiederfahren. 8. 9.

XXI. Lobspruch auf das tapfere (a) Weib.

10 : 31. Wer wird ein tapfres Weib finden können (b)? Sie ist schätzbarer, als was man von den entlegensten Gegenden her bringet. Ihres Mannes Herz vertrauet auf sie; und er wird in der Einrichtung seines Hauses keinen Mangel leiden: ihre ganze Lebenszeit wird sie ihm Gutes und nichts Böses thun. Sie suchet Wolle und Flachs auf, und verarbeitet alles geschicklich mit ihren Händen. Sie ist wie

---

(a) D. i. ein weises, gottesfürchtiges, in ihrem Hauswesen ämsiges, und arbeitsames Weib, welches mit den guten Eigenschaften ihres Geistes, und ihres Herzens die Glückseligkeit ihres Mannes ausmachet. Gleichwie nach der Lehre des H. Paulus die Ehe das Bild der Vermählung Jesu Christi mit seiner Kirche ist, so haben die heiligen Väter, und unter andern der heilige Augustin alles, was hier Salomon von dem tapfern Weibe sagt, auf die Kirche angespielet. Man kann es auch von guten Seelenhirten verstehen, deren Liebe, Treue, Wachsamkeit, Eifer und Arbeitsamkeit hier vollkommen entworfen werden. Allein auch nur beym buchstäblichen Verstande zu bleiben, kann man, was uns da der heilige Geist von den Pflichten einer Hausmutter lehret, nicht genugsam erwägen, weder es genugsam beweinen, daß es in der Welt wenig Weiber gibt, die in diesem Bilde getroffen wären.

(b) Buchstäblich: **Wer wird finden?** Dieses Wort sagt, daß es nicht zwar unmöglich, aber doch etwas gar seltsames ist; und daß eine Gattinn von dieser Art für ihren Ehemann ein Geschenk des Himmels ist, welches er niemals genug schätzen kann.

wie ein Kaufmannsschiff, welches sein Brod von ferne bringt (a). Sie steht vor Tages auf, und theilet ihrem Hausgesinde die Kost (b), und ihren Mägden die Speisen aus. Von der Frucht ihrer Handarbeit findet sie Mittel einen Acker zu kaufen, und einen Weinberg zu pflanzen. Sie härtet ihren Leib ab, und stärket ihre Arme (mit Arbeit). Weil sie merket, daß ihre Handlung wohl von statten gehe, läßt sie ihre Leuchte zur Nachtzeit nicht auslöschen: an starke Dinge legt sie ihre Hand, und (kaum hat sie solche ausgelassen), greifen ihre Finger wieder zur Spindel. Gegen den Nothdürftigen steht ihre Hand offen, und sie strecket sie zum Armen aus. Sie fürchtet weder Schnee noch Kälte für ihr Haus, denn alles ihr Hausgesind ist mit Kleidern wohl versehen. Sie macht sich selbst Teppichte und Spalieren, und kleidet sich mit Leinwath und Purpur. Ihr Mann hat Vorzug (c) unter den

(a) Sie arbeitet so fleißig, und ist so aufmerksam, alles auf den Nutzen zu bringen, daß sie einem Kaufmannsschiffe ähnlich ist, welches mancherley Waaren in entfernte Länder führet, und andre dagegen herbringt, aus deren Verschleißung der Handelsmann sein Haus ernähret, und bereichert.

(b) Man kann auch übersetzen: **Sie richtet ihrem Gesinde das Essen zu, und theilet ihren Mägden die Arbeit aus.**

(c) Seines Weibes Weisheit, und Tugend erwecket bey andern Ehrfurcht gegen ihn, und schaffet ihm Ansehen unter den Stadtrichtern.

den versammelten Richtern, da er mit den Rathsherren des Landes sitzet. Sie verfertiget (selbst) seine Leinstücke, und Gürteln, und verkaufet (a) solche den Ausländern. Sie ist mit Tapferkeit und Schönheit bekleidet; und an dem jüngsten Tage wird sie zu lachen haben (b). Eröffnet sie ihren Mund, so redet sie Weisheit heraus: und ihre Zunge folget den Gesetzen der Menschenliebe. Ihr Aug schauet auf alles, was in ihrem Hause vorgeht; und sie ißt ihr Brod nicht im Müßiggange. Ihre Kinder sprechen sie selig, und ihr

(a) Buchstäblich: Sie hat feine Leinwath gemacht, und verkaufet, und dem Chananeer eine Gürtel gegeben. Dergleichen Leinwathen mögen vermuthlich eine Art von den feinsten leinenen Hauben, oder Schleyern gewesen seyn, darein das tapfre Weib mit ihren Händen Blumen, und dergleichen gearbeitet hat; Und die Gürteln waren mit Golde oder Silber gesticket. Die seit der Israeliten Ankunft in Palästina überbliebenen Chananeer trieben Handel; besonders die, wie die Phenicier, nächst der Meerküste wohneten.

(b) Nach dem Buchstaben: sie wird lachen: der nämliche Ausdruck, und auch in dem nämlichen Verstande, wie dort Jesus Christus sagt: Selig seyd ihr, die ihr itzt weinet, denn ihr werdet lachen: das ist, ihr werdet fröhlich seyn. Das tapfere Weibe wird an dem Tage ihres Todes einen großen Trost empfinden, weil ihr ihr Gewissen das Zeugniß geben wird, daß sie ihre Pflichten gegen Gott, gegen ihren Mann, gegen ihre Kinder, und gegen ihre Dienstboten, und die Armen erfüllet hat.

ihr Mann höret nicht auf sie zu loben. Viele Töchter (sprechen der Mann wie die Kinder) haben Reichthum gesammelt: du aber gehest ihnen allen vor. Die Holdseligkeit ist vergänglich, und die Schönheit ist etwas eitles. Ein Weib das den Herrn fürchtet, die ist es werth, daß man sie lobe. Lasset sie der Früchte ihrer Arbeit genießen; und ihre Werke sollen sie in der Versammlung der Richter loben.

Aus dem Prediger Salomons.

Dieses Buch wird Ekklesiastes genannt, welches so viel als Prediger sagen will; weil Salomon darinne mit einem ehrwürdigen und Gott anständigen Nachdrucke den Menschen die Eitelkeit der weltlichen Dinge vorpredigt. Viele meynen, er habe dieses Buch um das Ende seines Lebens geschrieben. Schlag nach kurzg. Gesch. IV. B. B. 5. H. XXX.

I. Der Menschen Wissenschaft und Weisheit ist eitel.

Dieß sind die Worte des Predigers, des H. I.
Sohnes Davids, des Königes von Jerusalem. 1-3.
Eitelkeit über Eitelkeit, spricht der Prediger, es ist Eitelkeit über Eitelkeit (a) und alles

---

(a) Die Hebräer sagen: der Gott der Götter, der König der Könige, der Heilige der Heiligen, um zu sagen,

les ist Eitelkeit. Was hat der Mensch von aller seiner Arbeit, womit er unter der Sonne beschäfftiget ist?

4,11. Ein Geschlecht fährt dahin, und ein anders kömmt heran; die Erde aber bleibt ewiglich stehen. Die Sonne geht auf, und geht unter: sie kehret an ihrem Orte um, und kömmt von dannen wieder hervor. Sie läuft gegen Mittag, und neiget sich (hernach) gegen Norden. Der Wind geht rings herum, durchwehet alles, und kömmt nach langen Umschweifen wieder zurück. Alle Flüsse laufen ins Meer, und das Meer übergeht nicht. Die Ströme kommen wieder zu dem Orte, von welchem sie ausgegangen sind, zurück, damit sie aufs neue fließen mögen. Alle diese Dinge sind schwerbegreiflich, und der Mensch kann sie mit Worten nicht erklären. Das Aug wird durch das Sehen nicht satt, noch das Ohr durchs

---

sagen, er sey über alles, und habe niemanden über sich. In einem solchen Verstande rufet der Weise auf, nachdem er alles, was er in der Welt gesehen hat, durchgegangen ist: **O Eitelkeit der Eitelkeiten**, oder **Eitelkeit über Eitelkeit** in allen menschlichen Dingen! **Alles ist Eitelkeit**, d. i. nichts kann eitlers seyn, als die menschlichen Dinge. **Alles ist Eitelkeit**: nichts hat die Welt Wesentliches, nichts, das der Liebe des Menschen würdig wäre, weil nichts sein Herz ausfüllen mag. Das wird er itzt Stück für Stück darthun, und mit seinem, und andrer Beyspiele bestättigen, daß man zu dem wahren Vergnügen nicht gelangen könne, wenn man es in den Geschöpfen suchet.

durchs Hören. Was ist, was gewesen ist? eben das, was wieder seyn wird. Was ist das, was geschehen ist? eben das, was wieder geschehen wird. Es ist nichts neues unter der Sonne; und niemand kann sagen: Da ist etwas neues: denn es ist schon in den Zeiten gewesen, die vor uns verflossen sind. Man gedenket (aber oft) der alten Dinge nicht mehr: so wird auch, was erst geschehen soll, von denjenigen *in* Vergessenheit gestellet werden, die *nach* uns kommen werden.

Als ich König in Israel geworden war, 12:15.
nahm ich mir bey mir selbst vor, alles, was sich unter der Sonne zuträgt, weislich zu erforschen, und zu untersuchen. (Diese sehr peinliche Bemühung hat Gott den Menschenkindern gegeben, daß sie sich damit beschäfftigen). Ich habe alles, was unter der Sonne geschieht, gesehen, und gefunden, daß alles lauter Eitelkeit, und Beklemmung des Geistes sey. Die Verkehrten werden schwerlich gebessert, und der Narren Zahl ist unendlich.

Ich sprach bey mir selbst: Ich bin groß ge- 16:18.
worden, und ich habe alle, welche vor mir in Jerusalem gewesen sind, an Weisheit (a) über-

---

(a) So nennet er jene weitreichende Wissenschaft, womit ihn Gott zu Anfange seiner Regierung erleuchtet hat; welche man aber von der Weisheit, davon man im Buche der Sprüchwörter einen Begriff gegeben hat, unterscheiden muß. Siehe, was davon in dem Leben Salomons IV. Band B. 5. H. 23. gesagt worden ist.

übertroffen. Mein Geist hat viele Dinge aufmerksam erforschet, und Weisheit und Wissenschaft, wie auch Irrthum und Narrheit zu erkennen, sich beflissen; und ich habe erkannt, daß auch in diesen Dingen Mühe und Beklemmung des Geistes sey. Denn je weiser jemand
H. VIII. 16-17. ist, desto härter geschieht ihm: daß er oft weder bey Tage, noch bey der Nacht schlafen kann. Uebrigens habe ich auch erkannt, daß der Mensch die Ursache aller Werke Gottes, die unter der Sonne geschehen, nicht erfinden kann; und daß er desto weniger einsehe, je mehr er sich bemühet, ihnen nachzuforschen. Wollte auch der Weise sagen, daß er hievon Wissenschaft habe, so wird er sie nicht ausfinden.

II. Von der Eitelkeit der Wollüste, des Reichthums, der Gebäude.

H. II. 1-11. Ich sprach in meinem Herzen: ich will mich in Wollüsten ergötzen, und aller guten Dinge genießen. Ich habe aber erfahren, daß auch dieß nur Eitelkeit sey. Ich habe mich überführet, daß das Lachen eine Thorheit sey, und die Lustbarkeiten nichts Wesentliches haben. Da nahm ich mir vor, meinen Geist auf die Weisheit anzuwenden (a), und die Thorheit

zu

(a) Hier ist von der wahren Weisheit die Rede, welche in dem Erkenntnisse der Bestimmung des Menschen besteht, und seine Aufführung nach dieser Bestimmung

zu vermeiden, bis ich erkannt haben werde, was das ächte Gut der Menschenkinder sey, und was sie Zeit ihres Lebens unter der Sonne zu thun haben. Ich habe (zu gleicher Zeit) herrliche Werke verfertiget, Häuser gebauet, Weinberge gepflanzet, Lustgärten und Baumgärten zugerichtet, und alle Gattungen der Bäume darein gepflanzet. Ich habe Wasserteiche gemacht, meine Pflanzgärten zu befeuchten; ich habe viele Sklaven und viel Viehes gehabt; ich habe eine Menge Gold und Silber, und allerley Kostbarkeiten aus verschiedenen Ländern gesammelt; ich habe mir Singer und Singerinnen, ja alles, was die Menschenkinder ergötzen mag, verschaffet; ich habe alle, die vor mir in Jerusalem gewesen sind, an Reichthum übertroffen; und meine Weisheit ist beständig bey mir geblieben. Ich habe meinen Augen aus allem, was sie nur begeh-

---

mung richtet. Nachdem Salomon überzeuget worden ist, daß in den Wissenschaften, und Wohllüsten nichts als Eitelkeit zu finden sey, fasset er den Entschluß, sich auf die Erforschung jener Weisheit zu verlegen, welche den Menschen durch die Ausübung seiner Pflichten zu der wahren Glückseligkeit führet. Das sagt er mit diesen Worten: **Bis ich erkannt haben werde, was das ächte Gut der Menschenkinder sey, und was sie Zeit ihres Lebens unter der Sonne zu thun haben.** Es erhellet aber aus dem, was er ferner sagt, daß diesen seinen Entschluß andre lustige Gegenstände gehemmet, und ihn von einer so nützlichen Geflissenheit abgewendet haben.

begehret haben, nichts versaget; und meinem Herzen nicht gewehret, aller Wohlust zu genießen, und sich in allen den Dingen, die ich bereitet hatte, zu ergötzen: und ich dachte so zum Theile zu kommen, wenn ich der Arbeit meiner Hände genösse. Als ich aber zu den Werken meiner Hände und zu der Arbeit, in welcher ich mich vergeblich bemühet hatte, meine Augen gewandt, da habe ich erkannt, daß in allem nur Eitelkeit und Beklemmung des Geistes, und nichts unter der Sonne beständiges sey.

III. Eitelkeit der menschlichen Weisheit.

12, 17. Von da bin ich weiter zu der Betrachtung der Weisheit (a), des Irrthums, und der Thorheit gegangen; und ich habe erkannt, daß die Weisheit so viel Vorzug vor der Thorheit habe, als das Licht vor den Finsternissen. (In der That) der Weise hat die Augen in seinem Haupte (b): die Thoren aber wandeln

---

(a) Er schreitet zur Betrachtung der Weisheit. Nicht jener, die er zu erlernen sich anfänglich vorgenommen hatte; sondern jener, aus welcher eine bescheidene Lebensart fließet. Er macht ernstliche Betrachtungen darüber, und zeiget, wie vortheilhaft es sey, sich nach dieser Weisheit aufzuführen, und diejenigen Fehler zu vermeiden, auf welche andre von der Thorheit, vom Irrthume, vom Leichtsinne, und von der Uebereilung oft verführet werden.

(b) Und er gebrauchet sie, um gerade und sicher fort-

deln in den Finsternissen. Doch als ich betrachtete, daß der eine wie der andre sterbe, sprach ich bey mir selbst: Muß ich wie der Thor sterben, was nützet es mir, daß ich mich mehr der Weisheit beflissen habe? Und indem ich mich also in meinem Gemüthe unterredete, habe ich erkannt, daß dieses auch nur Eitelkeit sey. Denn der Weise wird so wenig im ewigen Andenken bleiben, wie der Thor; und die Zukunft wird alles in die Vergessenheit vergraben: der Gelehrte stirbt so wohl, wie der Ungelehrte. Daher bin ich meines Lebens überdrüßig geworden, weil ich sah, daß allerley Uebel unter der Sonne sind; und alles nichts als Eitelkeit, und Beklemmung des Geistes ist (a).

---

fortzuschreiten; da hingegen die Narren in Finsternissen, und auf Gerathewohl wandeln, ohne zu wissen, wo sie gehen: wie ein Mensch, welcher bey Tage mit verbundenen Augen, oder bey der finstern Nacht herumgehet.

(a) Der Verstand dieser ganzen Stelle ist folgender. Am Ende, spricht der Prediger, obschon diese irdische Weisheit und Klugheit viel schätzbarer, als die Thorheit ist, führet sie doch zu nichts Rechtschaffnen. Ihre Früchte sind nur fürs gegenwärtige Leben. Der aufgeklärteste, in seinen Entschließungen vorsichtigste, und in allen seinem Betragen bescheidenste Mann stirbt wie der unwissende, unvernünftige, und närrische. Mithin ist beyder Schicksal einerley. Für das künftige Leben hat keiner gearbeitet, und womit sie sich im gegenwärtigen unterschieden, das hat der Tod alles vernichtet. Solche

IV. Es ist eine Thorheit, wenn jemand Geld zusammen scharret, und sich nicht getrauet, es zu verbrauchen.

18-26. Ich habe auch meine Bemühungen (nach dem Reichthume) mit Verabscheuung angesehen; weil ich es einem Erben hinterlassen muß, von welchem ich nicht weiß, ob er weis oder thöricht seyn wird, welcher aber darüber Herr seyn wird. Kann etwas eitlers seyn? Daher habe ich allen derley Sorgen entsaget, und mein Herz wollte sich hinführo mit so irdischen Dingen nicht mehr bemühen. Denn was wird dem Menschen alle seine Arbeit nützen, und alle seine Qual des Geistes, womit er sich unter der Sonne geplaget hat? Alle seine Tage sind voll der Schmerzen, und der Drangsalen: auch zur Nachtzeit ruhet sein Gemüth nicht: und nachdem er sich sorgfältig beworben hat, hinterläßt er das Erworbene einem faulen Menschen. Dieß ist gleichfalls Eitelkeit, und ein großel Uebel. Ist es nicht besser essen und trin-

---

che Betrachtungen machen mir sogar das Leben sauer. Denn einerseits strebe ich nach der Glückseligkeit, und andrerseits finde ich sie auf Erden nicht, so sehr ich sie auch suche: nichts als Eitelkeit, Mühseligkeit und Bestürzung des Geistes se-

he ich da. Woraus zu schließen übrig bleibt, daß es eine andre Weisheit gebe, welche allein verdienet, verlanget und gesuchet zu werden: eine Weisheit, welche den Menschen in diesem Leben fromm, und in dem andern selig machet.

trinken, und seiner Arbeit Früchte genießen (a)? Denn dieses kömmt auch von der Hand Gottes, welcher einem, der ihm angenehm ist, Weisheit, Wissenschaft und Freude mittheilet; dem Sünder aber Mühe und überflüßige Sorge ums Reichthum gibt, welches er doch, wem Gott will, hinterlassen muß. Auch dieses ist Eitelkeit, und unnützer Kummer des Geistes.

V. Von der Vollkommenheit der Werke Gottes, und von ihrer Bestimmung.

Ich habe die mühselige Beschäfftigung betrachtet, die Gott den Menschenkindern auferleget hat, daß sie sich darinne üben (und demüthigen) sollen. Alles was Gott gemacht hat, ist auf seine Zeit gut (b); und er hat die Welt ihrer Nachforschung überlassen, ohne daß sie das Werk, so Gott von Anfange bis H. III. 10-14.

(a) D. i. Es ist besser des erworbenen Gutes sich mäßig gebrauchen, als nach Art der Geizhälse es für andre hüten, ohne sich zu getrauen, es anzugreifen. Nicht als wenn Salomon auch im mäßigen Essen und Trinken die Seligkeit des Menschen bestellen möchte: sondern da er diese mäßige Verbrauchung gegen die schmutzige, und unersättliche Sparsamkeit der Geizigen betrachtet, erkläret er, daß die erstere viel vernunftmäßiger als die letztere sey.

(b) D. i. wenn man es in Rücksicht auf den Gebrauch betrachtet, welchen Gott zu bestimmter Zeit davon zu machen von Ewigkeit beschlossen hat.

zu Ende der Welt gewirket hat (a), (mit zureichendem Grunde) begreifen können: und ich habe erkannt, daß nichts bessers sey, als daß man sich ergötze und Gutes thue (b), so lang man lebet. Denn was ein jeglicher Mensch ißt und trinkt, und von seiner Arbeit genießt, ist eine Gabe Gottes.

Ich habe auch verstanden, daß alle Werke, die Gott gemacht hat, immerdar bleiben: daß wir nichts hinzu thun, noch hinweg nehmen mögen: und daß Gott (alles) gemacht hat, damit man ihn fürchte.

VI.

(a) Gott hat alle Dinge zu seiner Ehre gemacht, oder wie es etwas unten heißt: damit man ihn fürchte. Aber aus einem gerechten Urtheile wider solche Menschen, welche von dem Schauspiele der Natur diesen andächtigen Gebrauch zu machen unterlassen, und daran nichts als die Begnügung ihrer Wißbegierde suchen; demüthiget er ihren Hochmuth mit dem, daß er zuläßt, daß sie ihren Geist umsonst mit Nachsinnen, und unendlichen Forschungen der Werke des Schöpfers abmatten, welche doch jederzeit für sie unergründliche Heimlichkeiten verbleiben werden.

(b) Sich selbst nämlich Gutes thun, d. i. sich alles das gönnen, was zur Erhaltung des Lebens und der Gesundheit nothwendig ist, und von dem erworbenen Gute so Gebrauch machen. Das da findet Salomon für viel vernünftiger, und der Anordnung Gottes gemäßer, als jene tiefsinnigen Erforschungen der Heimlichkeiten der Natur, welche am öftesten nichts anders als Schulgezänke hervorbringen.

VI. Von Gottes Urtheilen über die Menschen. Was der Mensch mit dem Viehe gemeines hat.

Ich habe unter der Sonne gesehen, daß viele Gottlosigkeit an dem Orte der Gerechtigkeit, und vieles Unrecht an dem Orte des Rechtes sey; und ich sprach bey mir selbst, Gott wird sowohl den Gerechten, als den Gottlosen (a) richten, alsdann wird aller Dinge Zeit seyn, und eines jeden Werkes (Lohn kommen). 16. 17. Hebr.

Ich habe in meinem Herzen von den Menschenkindern gesprochen: Gott prüfe sie, und zeige ihnen, daß sie dem Viehe gleich seyen. Darum sterben die Menschen wie die Thiere, und haben einerley Beschaffenheit. Gleichwie das Vieh stirbt, so stirbt der Mensch auch: sie athmen gleich, und (dießfalls) hat der Mensch nichts mehr als das Vieh. Alles ist Eitelkeit: alle Dinge gehen nach einem Orte: alles ist aus der Erde gemacht worden, und kehret wieder in die Erde zurück. Wer weiß es, ob die Seele der Menschenkinder hinauf, und ob die Seele der Thiere hinunter fahre? Also habe ich befunden, daß nichts bessers für den 18-22.

(a) Als wenn er spräche: Diese Unordnungen müßen uns nicht befremden. Sie werden nicht länger währen, als bis auf jenen großen Tag, wo Gott ohne alle Rücksicht auf die Personen, die Frommen sowohl, als die Bösewichter richten, und einem jeden nach seinen Verdiensten vergelten wird.

Menschen sey, als daß er sich in seinen Werken belustige, und dieses für seinen Theil achte: denn wer wird ihn dahin bringen, daß er, was nach ihm kommen wird, erkenne (a)?

VII.

(a) Gewisse Leute mißbrauchen auf die ungerechteste Art von der Welt diesen Gedanken des Predigers, gleichsam als gäbe er zu verstehen, daß bey des Menschen Tode wie bey jenem der Thiere alles sterbe; oder daß es wenigstens zweifelhaft sey, ob nach der Zerstörung des Leibes die Seele noch immerfort ihr Daseyn behalte. Wer die Sache aufrichtig überleget, der wird es augenscheinlich sehen, daß sich der Prediger Salomons vorgesetzet habe, die Menschen zu überzeugen: 1) Daß es für sie während dieses Lebens keine wahre Glückseligkeit gebe, wenn sie solche in je einem andern Gegenstande suchen, als in Gott. 2) Daß diese Glückseligkeit, die man in Gott allein suchen soll, nur für die sey, welche ihn fürchten, und seine Gebote halten. 3) Daß Gott einst über die Menschen ein Gericht halten werde, wodurch alle Dinge in ihre Ordnung, aus welcher sie während dieses Lebens gerücket worden sind, wieder treten werden; und daß er dieses thun wird durch die würdige Vergeltung der Werke eines jeglichen Menschen. Lasset uns alle, spricht der Prediger selbst zu Ende dieses Buches, sammentlich hören, zu welchem Ende alles bisherige gesagt worden ist: Fürchte Gott, und beobachte seine Gebote, denn das da ist der ganze Mensch: und Gott wird von allen Fehlern, und von allem, was man gethan hat, es sey gut oder bös, vor seinem Gerichte Rechenschaft fodern. Was kann klärer als diese Worte beweisen, daß Salomon durchaus die Unsterblichkeit der Seele, und sowohl die Belohnungen als Strafen

des

VII. Welches Unrecht und welcher Neid unter den Menschen herrschet.

Ich habe die gewaltsamen Unterdrückungen auf Erden gesehen. Wie die Unschuldigen H. IV. 1 - 3.

des künftigen Lebens vorausseße: und es ist eine boshafte Vermessenheit, wenn man sagen will, er habe sich selbst in einem Buche widersprochen, welches die Kirche sowohl als die Synagog zu allen Zeiten als eine göttliche Schrift verehret hat.

Die Stelle, die wir abhandeln, scheint mit dem unmittelbar Vorhergehenden verknüpfet zu seyn. Dem Prediger gehen die Unordnungen, und Verwirrungen, welche in der Welt im Schwung sind, zu Herzen, und er tröstet sich mit der Betrachtung des Gerichtes Gottes, welcher die von menschlichen Leidenschaften unaufhörlich gestörte Ordnung herstellen wird. Doch auf dieses Gericht denken die Menschen so wenig als die vernunftlosen Thiere. Diese Dummheit nun ist erstaunlich: aber Gott läßt sie zu, um die Menschen zu versuchen, und sie zu überzeugen, daß ihre Natur durch die Sünde abgewürdiget worden ist. Der Mensch ist ganz fleischlich, ganz thierisch geworden. Urtheilet man von ihm nach dem, was man ihm äußerlich ansieht, was hat er von dem Viehe unterscheidendes? Sein Leben wie jenes der Thiere ist nichts, als ein leerer Odem. Er ist einerley Zufällen, dem Tode, und der Verwesung unterworfen. Begnüget man sich mit der Zeugenschaft der Sinne, und forschet man nicht tiefer, wer kann es wissen, was aus seiner Seele wird, und worinn sie von jener des Viehes unterschieden ist? Wer kann ihm anzeigen, was ihm nach seinem Tode begegnen wird? Ach! er

ächzen, und keinen Tröster haben. Sie mögen ihren Bedrückungen nicht widerstehen, weil sie aller Hülfe beraubet sind. Und ich habe die Todten für glücklicher geachtet, als die Lebendigen: vor beyden aber schätzte ich denjenigen glückselig, der nicht gebohren ist, noch die Uebel angesehen hat, die sich unter der Sonne zutragen.

4. Auch habe ich die Arbeiten der Menschen betrachtet, und bemerket, daß einer dem andern seine Geschicklichkeit beneide: eine neue Art der Eitelkeit, und unnützen Kummers.

VIII. Zwey fehlerhafte Abwege, die Faulheit und die Sparsucht. Unglück der Geizigen.

5. 6. Der Thörichte thut seine Hände zusammen, und frißt sein eigen Fleisch (a), und spricht: Eine Hand voll mit Ruhe ist besser, als beyde Hände voll mit Arbeit, und Qual des Geistes.

Als

---

selbst kümmert sich darum nicht; und bis ihn nicht ein dem Eindrucke der Sinne überlegnes Licht in Ansehung der Unsterblichkeit der Seele, des göttlichen Gerichtes, und des künftigen Lebens aufkläret; was kann er anders thun, als seiner Neigung folgen, und dessen, was gegenwärtig ist, so genießen, daß er auf die Zukunft vergißt? Das da ist sein Theil. Da der Mensch in Ehren war, sagt der Prophet, hat er es nicht verstanden; er hat sich wie die unvernünftigen Thiere gehalten, und ist ihnen gleich geworden. Ps. 48.

(a) D. i. Aus Mangel der Nahrung wird er mager, und zehret ab.

Als ich alle Dinge betrachtete, fand ich noch eine andere Eitelkeit unter der Sonne. 7. 8.
Es ist einer, der niemand andern bey sich hat, weder Sohn noch Bruder, und dennoch unaufhörlich arbeitet: seine Augen werden vom Reichthume nicht ersättiget; und es fällt ihm nicht bey, daß er zu sich selbst sagen sollte: Für wen arbeite ich wohl, und warum thue ich mir selbst nichts Gutes an? Das ist wohl auch Eitelkeit, und eine gar schlimme Beklemmung des Geistes.

Der Geizige wird mit Gelde nicht ersättiget: H. V.
und wer das Reichthum liebet, wird es nicht 9.
genießen: so ist dieß nun auch Eitelkeit.

Wo viel Güter sind, da sind auch viele, 10.
die sie aufzehren, und was hat der Besitzer davon, als daß er sie mit seinen Augen ansieht.

Der Schlaf eines Arbeitsamen ist süß, er 11.
mag viel oder wenig gegessen haben: der Reiche aber hat sich so angefressen, daß er nicht schlafen kann.

Noch eine andre gar schlimme Sucht habe 12-17.
ich unter der Sonne gesehen: Reichthümer, die entweder beysammen verwahret, werden ihrem Besitzer zur Pein, oder zu seinem größten Leidwesen zu Grunde gehen; weil er einen Sohn gezeuget hat, welcher in höchster Armuth wird leben müßen. Gleichwie er nacket aus seiner Mutter Leibe hervorgekommen ist; also wird er auch zurückkehren, und von seiner Arbeit nichts mit sich nehmen. Das ist

ein

ein erbärmlicher Jammer, daß er so, wie er gekommen ist, zurückkehret. Was nützet es ihm nun, daß er in den Wind gearbeitet hat? Er hat seine ganze Lebenszeit in der Finsterniß, in einem seiner Gesundheit schädlichen Kummer und Traurigkeit gegessen. Ich habe also dafür gehalten, es sey gut, daß der Mensch seiner Arbeit genieße, alle Tage seines Lebens, die ihm Gott gegeben hat, und daß dieses sein Antheil sey.

H. VI. 1. 2. Dieß ist auch ein unter den Menschen gar gemeines Uebel: Es ist ein Mensch, welchem Gott Reichthum, Güter und Ehre gegeben hat, so, daß ihm nichts abgeht von allem, was er verlanget: aber Gott hat ihm die Macht nicht gegeben, solches zu genießen, sondern ein Fremder wird alles verzehren. Das ist ja Eitelkeit, und ein großes Elend.

IX. Verschiedene Lehrsprüche.

H. IV. 17. Tritt achtsam mit deinem Fuße, wenn du in das Haus des Herrn kömmst; und geh hinzu, damit du höreſt (a). Denn der Gehorsam ist besser, als das Schlachtopfer der Nar-

---

(a) D. i. Hab Acht auf die Heiligkeit des Ortes, den du betrittst; und rechne alle übrigen äußerlichen Andachten, die du in dem Tempel verrichtest, für nichts, wenn du dich nicht befleißigest, das, was er dir gebietet, gelernig anzuhören. Denn der Gehorsam, u. s. w.

Narren, welche nicht wissen, was sie Böses thun.

Rede nichts unbedachtsam, und dein Herz H. V.
soll nicht zu hurtig seyn vor Gott zu reden. 1.
Denn Gott ist im Himmel, du aber auf der Erde (a): daher rede wenig.

Hast du Gott etwas gelobet, so saume 3. 4.
nicht, dasselbe abzustatten: denn ein treuloses, und närrisches Versprechen mißfällt ihm. So statte denn alles ab, was du gelobet hast. Es ist viel besser gar nicht geloben, als nachdem man gelobet hat, es nicht erfüllen.

Laß dich von deinem voreiligen Munde 5.
zur Sünde nicht verleiten; und sprich nicht vor dem Engel (des Herrn): Ich habe mich zu wenig besonnen; damit Gott nicht etwan von deiner Rede erzürnet, alle Werke deiner Hände zerstöre (b).

Was

(a) D. i. Vom Himmel, wo er wohnet, höret Gott alles, was du auf Erden redest. Diese Stelle kann auch so verstanden werden: Rede vorsichtig von den Sachen Gottes; denn seine Gedanken sind so hoch über deine Gedanken erhoben, als es der Himmel über die Erde ist. So bete sie nun in einem ehrfurchtvollen Stillschweigen an, oder ja rede nicht anders als mit Zittern davon.

(b) Dieser Versikel hängt mit dem vorherigen zusammen. Gelobe nichts unbescheidener Weise: setze dich mit voreiligem Munde nicht der Gefahr aus, mit Unerfüllung der ausgesprochnen Gelübde dich an Gott zu versündigen; und glaube nicht, daß du davon mit dem wirst frey und le-

dig

H. VII. 1. Was hat der Mensch nöthig nach Dingen zu fragen, die über ihn sind, da er doch nicht weiß, was ihm nützlich ist in den Tagen seines Lebens, welche wie ein Schatten vorübergehen? Und wer kann ihm anzeigen, was nach ihm unter der Sonne seyn wird?

2. Der gute Name ist besser als kostbare Salbe, und der Tag des Todes ist besser als der Tag der Geburt (a).

3. Es ist besser in ein Haus gehen, wo man trauert, als in ein Haus, wo man Gastmahl hält: denn in jenem wird man des Endes aller Menschen erinnert; und der noch lebet,

---

dig seyn, wenn du vor deinem Schutzengel, oder vor dem Amtsdiener des Herrn sagen wirst: Ich habe die Sache nicht ernsthaft genug überlegt. Gott möchte von einer so schlechten Ausrede erzürnet werden, und dich die Wirkungen seines Fluches fühlen lassen. In der lateinischen Bibel steht: **Sage nicht vor dem Engel: es ist keine Vorsehung.** Die hebreische und griechische, welcher wir gefolget sind, redet klärer.

(a) Das versteht sich von tugendhaften Menschen, welche der Tod in den Besitz der ewigen Güter bringt, anstatt, daß sie die Geburt in die Mühseligkeiten, und Gefahren des gegenwärtigen Lebens eingeführet hatte. Wenn der Prediger Salomons, wie die Zweifler es vorzugeben sich nicht scheuen, gemeynt hat, daß der Mensch durch den Tod zu Nichts wird, wie kann er sagen, daß der Sterbtag besser, als der Geburstag sey? Vielmehr was ist trauriger als der Tod, besonders für einen Menschen, welchen er seinem Wohlleben in einem Alter entreißt, wo er noch hoffete, desselben lange Zeit genießen zu können?

bet, denket dort daran, was einst mit ihm seyn wird.

Es ist besser von einem Weisen bestrafet zu werden, als durch das Schmeicheln der Narren verführt zu werden. 6.

Sey nicht geschwind zum Zorne, denn der Zorn ruhet in dem Schoße des Narren (a). 10.

Sage nicht: Woher kömmt es, daß die vorigen Zeiten besser gewesen sind, als die itzigen? denn diese Frage ist nicht gescheid (b). 11.

Die Weisheit mit Reichthum ist besser, und nützet denen, die die Sonne ansehen, mehr. Denn gleichwie die Weisheit beschirmet, also beschirmet auch das Geld: doch haben die Weisheit, und die Wissenschaft dieses bevor, daß sie ihrem Besitzer das Leben ertheilen (c). 12. 13.

Be-

(a) In dem Herzen eines weisen und wohlgesitteten Mannes muß er nicht Platz greifen.

(b) Denn sie zeiget an, daß man die Geschichten der vorgelebten Jahrhunderte gar nicht, oder zu wenig gelesen haben muß: nebst dem daß sie auf die Vorsehung Gottes, welche alle Weltzeiten anschicket, alle die Uebel schieben zu wollen scheint, die doch keine andre Ursache haben, als die Hoffart und die Bosheit der Menschen.

(c) Die Weisheit, d. i. die Tugend ist für einen jeden Stand derjenigen, die die Sonne sehen, das ist, die auf Erden leben, nützlich: vornehmlich aber ist sie es, wenn sie das Reichthum begleitet, und ihr Mittel gibt Gutes zu thun. Denn das Geld ist eine große Hülf für den Menschen; und die Weisheit ist es auch: doch haben die göttliche Wissenschaft und Weisheit dieses bevor, daß sie dem, welcher sie besitzet, das wahre

Leben,

14. Betrachte die Werke Gottes, und daß denjenigen, den er verworfen hat, niemand verbessern mag (a).

19. Wer Gott fürchtet, der versaumet nichts.

21. Es ist kein gerechter Mensch auf Erden, der Gutes thue, ohne zu sündigen. Gott hat den Menschen gerecht erschaffen: der Mensch aber hat sich selbst in unendliche Schwierigkeiten verstricket (b).

H. VIII. 9. Bisweilen herrschet ein Mensch über einen andern zu seinem eigenen Schaden.

11 - 13. Weil das Urtheil wider die Bösewichter nicht alsobald offenkündig wird, darum verüben die Menschenkinder Laster ohne einige Furcht. Aber obschon der Sünder, welcher hun-

---

Leben, nämlich die Vereinigung mit Gott ertheilen; welches alle Schätze von der Welt zu verschaffen nicht vermögen.

(a) Buchstäblich: den er verachtet hat. Betrachte fleißig die Werke Gottes, und du wirst es gewahr werden, daß einen Sünder, welchen Gott aus einem gerechten Rathschlusse der eignen Bosheit überliefert hat, nichts im Stande ist auf den rechten Weg zu bringen. Denn die Besserung und Veränderung des Herzens ist allein Gottes Werk.

(b) Die Verkehrung der menschlichen Natur kömmt nicht von Gott, welcher den Menschen, wie er seyn soll, und gerecht erschaffen hat; sondern vom Menschen selbst, welcher, weil er sich wider Gott aufgelehnet, sich selbst in ein ganzes Meer des Elendes, und in tausenderley Schlingen und Anfechtungen, als so viele gerechte Strafen seiner Sünde gestürzet hat.

hundertmal übel gethan hat, durch Gottes Geduld erhalten wird, weiß ich doch gewiß, daß denen, die Gott fürchten, und seine Gegenwart in Ehren halten, Gutes wiederfahren wird; und hingegen auf den Gottlosen Unglück wartet, und seine Tage wie der Schatten vergehen werden, weil er das Angesicht des Herrn nicht scheuet.

Es sind Fromme, welchen Böses begegnet, als hätten sie die Werke der Gottlosen geübet; und es sind auch Gottlose, welche so sicher leben, als hätten sie Werke der Gerechten gethan (a). 14.

Es sind Gerechte und weise Männer, und ihre Werke sind in der Hand Gottes: doch weiß der Mensch nicht, ob er der Liebe oder des Hasses (b) würdig sey: sondern alles bleibt Pr. IX. 1. 2.

bis

(a) Ein sichrer Beweis, daß es nach diesem ein anders Leben gebe, wo, wie es der Weise erst gesagt hat, den Gerechten Gutes, und den Gottlosen Unglück wiederfahren wird. Denn unter einem gerechten Gott kann unmöglich das Laster ungestraft, und die Tugend unbelohnet bleiben. Siehe oben Absch. VI.

(b) Dieser Worte Verstand ist, daß Gott der Gerechten Beschützer sey, und ihre guten Werke wisse, und belohnen werde: daß es aber die Gerechten selbst während dieses Lebens nicht mit gänzlicher Sicherheit wissen, ob ihre Werke Gott angenehm sind, oder nicht. Diese Wissenschaft wird fürs künftige Leben vorbehalten. Bis dahin will Gott, daß ihre Hoffnung nicht ohne alle Furcht sey, damit sie so desto wachsamer, und demüthiger seyen.

bis auf die künftige Zeit ungewiß, weil alles dem Gerechten, wie dem Ungerechten, dem Frommen, wie dem Boshaften, dem, der Schlachtopfer bringt, wie dem, der sie verachtet, dem Unschuldigen, wie dem Sünder, dem Meyneidigen, wie dem, der in der Wahrheit schwöret, auf gleiche Weise wiederfährt.

Pr. X. 16. 17. Weh dir, o Land, dessen König ein Kind ist, und dessen Stände Morgens essen (a). Selig ein Land, dessen König edel gesinnt ist (b), und dessen Große zu rechter Zeit essen sich zu laben, und nicht zur Wollust.

Pr. XI. 1. 2. Wirf dein Brod (gleichsam) in das vorbeyfließende Wasser: du wirst es nach langer Zeit wieder finden (c). Theile es unter sieben,

---

(a) D. i. Sobald sie aufstehen, auf nichts als Gastereyen bedacht sind; anstatt diesen Theil des Tages, wo der Geist am heitersten ist, sich auf ernsthafte Dinge anzuwenden.

(b) Buchstäblich heißt es: edel ist: d. i. sich seiner edlen Ahnen würdig erweist.

(c) Eine figürliche Sprache; davon der Verstand folgender ist: Wirf dein Brod in den Schoß der Armen reichlich aus. Das Allmosen ist zwar in den Augen des Fleisches, wie ein Brod, das du in ein vorüberfließendes Wasser wirfst; es ist für dich verloren, weil es dir von denen, welchen du es gegeben hast, nicht vergolten werden wird: aber nach der Zeit wirst du es finden, und keinen Brosen davon verlieren. Wenn du eine Mahlzeit anrichtest, sagt Jesus Christus, so lade die Armen, die Krüppel, die Lahmen, und Blinden dazu; und du wirst selig seyn, weil sie dir es nicht wie-

der

ben, und acht Arme aus (a), denn du weißt nicht, was für Uebel auf die Erde kommen wird.

Wenn der Baum gegen Mittag oder gegen Mitternacht fällt: wohin er fällt, da wird er bleiben (b). 3.

Wer auf Winde merket, der säet nicht, und wer die Wolken beobachtet, der wird nimmermehr ärndten (c). 4.

X. Gedanken über den Tod, und über Gottes Gericht.

Wenn auch der Mensch viel Jahre fröhlich durchlebet, soll er doch jener finstern H. XI. 8.

der vergelten können: es wird dir aber vergolten werden in der Auferstehung der Gerechten. Luk. 14. 13.

(a) D. i. Unter mehrere: eine nach der Schrift Gewohnheit bestimmte Zahl für eine unbestimmte. Theile dein Brod, spricht der Weise, wenn es möglich ist, unter alle Nothleidende, damit du dir auf den Tag der Noth desto mehrere Freunde, und Fürbitter bey Gott sammelst. Denn du weißt nicht, wie es mit dir in deiner Sterbstunde stehen wird, und welchen Nöthen du dort ausgesetzet seyn wirst.

(b) Dieser Baum ist der Mensch, welcher ewig in dem Stande bleiben wird, in welchem ihn der Tod übereilet hat.

(c) In den guten Werken, die man zu thun Gelegenheit hat, ist es gefährlich auf die Schwierigkeiten, und Bewegursachen, die ihnen die menschliche Klugheit entgegen stellet, zu viel Acht zu haben. Man hält innen: man zaget: man überleget. Indessen verläuft die Zeit; die Gelegenheit entfährt, und man machet nichts.

Zeit (a), und jener vielen Tage eingedenk seyn, durch welcher Ankunft alles Vergangne der Eitelkeit überzeuget wird.

9. So freue dich nun mein Jüngling in deiner Jugend: laß dein Herz in deinen jungen Jahren fröhlich seyn: thue nach den Neigungen deines Herzens (b), und nach dem Sehen deiner Augen: wisse aber zugleich, daß Gott dich wegen alles diesen vors Gericht stellen wird.

10. Treib den Zorn von deinem Herzen aus; und schaffe die Bosheit von deinem Fleische ab (c); denn Jugend und Wollust sind eitel.

H. XII. Sey deines Schöpfers eingedenk in den
1. Tagen deiner Jugend, ehe denn die Zeit der Traurigkeit heran komme, und jene Jahre sich
7. herannahen, von welchen du sagen wirst: Sie gefallen mir nicht. Ehe denn der Staub wieder in die Erde komme, aus welcher er genommen war, und der Geist zu Gott, der ihn gegeben hat, zurückkehre (d).

XII.

(a) D. i. der Zeit des Todes.

(b) Nicht als erlaubete er jungen Leuten sich der Wollust zu ergeben: sondern er erinnert sie, daß, so gewaltsam auch ihr Trieb zu ihr ist, sie die Regungen desselben durch das Andenken der Gerichte Gottes dämpfen sollen. Als spräche er: Machet euch lustig, wie ihr immer wollet: so werdet ihr doch am Ende vor Gott erscheinen müßen um nach euern Werken gerichtet zu werden.

(c) D. i. Bezwinge die unordentlichen Regungen deines Fleisches.

(d) Diese Stelle beziehet sich augenscheinlich auf jene

des

XII. Des Predigers letztere Worte.

Eitelkeit über Eitelkeit: alles ist Eitelkeit. 8.
Lasset uns alle sämmtlich hören, zu welchem 13.
Ende alles bisherige gesagt worden ist: Fürchte Gott, und beobachte seine Gebote, denn das da ist der ganze Mensch (a); und Gott 14.
wird von allen Fehlern, und von allem, was man gethan hat, es sey gut oder bös, vor seinem Gerichte Rechenschaft fodern.

---

des VI. Absch. welche wir in der Note (a) S. 70. ausgeleget haben. In der einen wie in der andern wird gesagt, daß der **Staub**, d. i. der menschliche Leib **in die Erde, aus welcher er genommen war, wieder kommen wird.** Allein anstatt, daß in der erstern Stelle der fleischliche und viehische Mensch nicht weiß, was nach seiner Ableibung aus seiner Seele werden wird; erkläret ihm hier der Weise mit der Erinnerung, er solle daran gedenken, daß diese ihrer Natur nach vom Leibe ganz unterschiedene Seele zu Gott, der sie gegeben, d. i. mit dem Leibe vereiniget hat, zurückkehren wird. Und diese Wahrheit steht hinter jener seiner wichtigen Ermahnung: **Sey deines Schöpfers eingedenk in den Tagen deiner Jugend:** sey bedacht ihm zu dienen, solang du noch gute Kräfte hast: hoffe nichts von jenem abgelebten Alter, wo man fast zu nichts mehr fähig ist, und komme mit frommen Uebungen jener Stunde vor, wo die vom Leibe abgeschiedene Seele vor ihrem Schöpfer wird erscheinen gehen.

(a) D. i. In diesem da besteht schon in diesem Leben die Seligkeit des Menschen: alles übrige heißt nichts: alles ist nichts als Eitelkeit.

Aus dem Buche der Weisheit.

Dieses Buch ist unter Salomons Namen geschrieben; und durchaus wird er da redend eingeführet: doch ist er nicht der Verfasser desselben.

I. Von der Liebe zur Gerechtigkeit. Man soll Gott mit Einfalt suchen.

H. I. 1. Liebet die Gerechtigkeit, ihr, die ihr Richter auf Erden seyd.

Denket von dem Herrn auf eine seiner (a) würdige Art; und suchet ihn mit einfältigen Her-

(a) Diese und die nachfolgenden, wie die vorhergehenden Worte scheinen zwar an die Großen, und Richter der Erde gesagt zu seyn; sind aber eine Vorschrift für alle Menschen insgemein. **Denket von dem Herrn auf eine seiner würdige Art**, auf eine seiner Hoheit, seiner Heiligkeit, seiner Gerechtigkeit, Güte und Barmherzigkeit würdige Art. Nicht richtet eure Denkensart nach jener solcher Menschen ein, welche von dem höchsten Wesen gar irdische und menschliche Begriffe haben; sondern nach den Aussprüchen der Schrift. **Und suchet ihn mit einfältigen Herzen**, das ist, mit einem aufrichtigen Verlangen ihn zu finden; was er von euch fodert zu erkennen; und was er euch wird zu erkennen gegeben haben, im Werke auszuüben: und habet eine feste Hoffnung,

daß

Herzen. Von denjenigen, die ihn nicht ver- 2.
suchen, wird er gefunden (a); und er gibt sich
zu erkennen denen, die auf ihn trauen. Denn 3.
verkehrte Gedanken scheiden von Gott; und
wenn die Menschen seine Macht versuchen wol-
len, werden sie der Thorheit überführet.

Die Weisheit wird in eine boshafte See- 4.
le nicht eingehen; noch in einem Leibe wohnen,
der den Sünden unterworfen ist. Denn der
heilige Geist der Lehrer meidet die Verstel-
lung; er weicht von unvernünftigen Gedan-
ken; und, wo die Bosheit überhand nimmt,
wird er vertrieben.

II. Gott sieht und höret alles. Er stra-
fet die geheimsten Sünden. Von der
Lüge.

Der Geist der Weisheit ist gütig, und er 6:8.
wird den Lästerer wegen seiner Lefzen nicht un-

daß er euch alles verleihen wird, um was ihr zu ihm beten werdet. Er läßt sich von niemand andern finden, als wer ihn so suchet.

(a) Man versuchet Gott, da man ihn mit einem zweyfachen Herzen suchet, das ist, wenn die innerlichen Gesinnungen des Herzens dem, was die Zunge saget, widersprechen. Es ist dieses fast so viel, als wenn man es gewisser massen versuchen wollte, ob er, was innigst in der Seele verborgen ist, von dem Auswendigen unterscheiden mag. (Schlag nach, was Gott versuchen heißt, in der kurzgefaßten Geschichte des alt. Testam. II. Band Gedank. über das 10. und 33. H.)

gestraft lassen; denn Gott ist ein Erkenner seiner Nieren, er durchforschet sein Herz, und höret die Worte seiner Zunge. Denn der Geist des Herrn erfüllet den Erdkreis, und gleichwie er alles in sich enthält, also erkennet er auch alles, was gesagt wird. Deßwegen kann derjenige, welcher Unrecht redet, vor ihm nicht verborgen seyn; er wird dem Gerichte, das alles strafet, nicht entrinnen.

9. 10. Man wird von dem Gottlosen seiner Gedanken Rechenschaft fodern; und seine Reden werden bis vor Gott kommen, der seine Ungerechtigkeit auch strafen wird. Denn das eifersüchtige Ohr (Gottes) höret alles (a), und das Geräusch der Murrenden wird vor ihm nicht verborgen bleiben.

11. Derowegen hütet euch vor dem Murren, welches nichts nützet, und enthaltet eure Zunge vom übeln Nachreden. Denn die heimlichste Rede wird ohne Strafe nicht hingehen, und ein Mund, welcher lüget, tödtet die Seele (b).

III.

(a) Gott sagt von sich selbst, er sey ein eifersüchtiger Gott. Kein Wort, weder Gedanke, so geheim er auch seyn mag, wird von ihm überhöret; und ein jedes Wort, und einen jeden Gedanken, davon sein Gesetz nicht die Richtschnur, noch seine Ehre der Endzweck ist, hält er für eine ihm angethane Beleidigung.

(b) Das versteht sich, nicht überhaupt von einer jeden Lüge, sondern gesetzt, wenn man so ungerecht, und so boshaft lüget, daß man dadurch des Nächsten guten Namen verletzet. Dieses nennet der weise Mann

ein

III. Der Tod kömmt nicht von Gott, sondern von der Sünde.

Trachtet nicht nach dem Tode durch euer irriges Leben; und stürzet euch nicht selbst durch die Werke eurer Hände ins Verderben. Denn Gott hat den Tod nicht gemacht (a); noch hat er ein Wohlgefallen an dem Untergange der Lebendigen (b). Denn Gott hat alle Dinge erschaffen, daß sie seyen. Alle Geschöpfe hat er wohl und gesund gemacht. Nichts seuchiches noch tödtliches steckete in ihnen; und das Reich der Hölle war im Anfange nicht auf Erden. Denn die Gerechtigkeit ist immerwährend, und unsterblich (c): die Gottlosen aber haben den Tod mit Worten und Werken zu sich gerufen; und indem sie ihn für ihren Freund hielten, sind sie von ihm aufgezehret worden: und sie haben sich zu ihm gesellet; denn sie sind wohl eines solchen Gesellen werth. 12: 16.

---

ein Paar Zeilen oben übles Nachreden.

(a) Dieser Tod ist nicht nur der Tod des Leibes, sondern auch jener der Seele; dieser noch unendlich traurigere Tod. (Siehe in der kurzgefaßt. Gesch. I. Band Gedank. über das 2. H.)

(b) So wahr ich lebe, spricht der Herr, ich will den Tod des Gottlosen nicht; sondern daß der Gottlose sich von seinem bösen Wandel bekehre, und daß er lebe. Ezech. 33. 11.

(c) Die Gerechtigkeit, welche Gott dem Menschen, als er ihn aus Nichts schuf, mitgetheilet hat, war an sich immerwährend und unsterblich; und sie würde ihn selbst unsterblich und selig gemacht haben, wenn er sie nicht durch seinen Ungehorsam verloren hätte.

IV. Der Gottlosen Sprache. Ihr Haß wider einen Gerechten.

H. II. 1; 20.

Die Gottlosen sprachen in ihren unrichtigen Gedanken (a): Die Zeit unsers Lebens ist kurz, und müheselig. Es ist auch nach dem Ende des Menschen keine Erquickung mehr: und man weiß noch niemanden, der aus der Hölle wieder zurückgekommen wäre. Wir sind aus nichts gebohren; und nach dem Tode werden wir wieder seyn, als wären wir niemals gewesen. Unsre Lebenszeit ist wie ein flüchtiger Schatten; und nach unserm Tode ist kein Wiederkehren mehr: Das Siegel wird aufgedrücket (b), und niemand kömmt wieder zurück. Darum so kommet herzu, und lasset uns der gegenwärtigen Güter genießen; lasset uns eilends der Geschöpfe uns gebrauchen, so lang wir noch jung sind. Wir wollen uns mit

---

(a) Nachdem der weise Mann den Ursprung der Sünde, und des Todes in der Uebertretung des Adam, und der Eva angezeiget hatte, stellet er uns auch die traurigen Folgen derselben unter die Augen in der Verkehrung ihrer Nachkommen, und absonderlich in den Gesinnungen, und in den Reden der Glaubensspötter, und der Freydenker, welche nichts sehen, was sie nach dem Tode hoffen, oder auch fürchten sollten.

(b) Bey den Juden pflegte man die Leichen in Hölen zu legen, und den Eingang derselben zu versiegeln. Nachdem man den Leib Christi in ein Grab geleget hatte, ließen die Juden den großen Stein, womit es verschlossen war, besiegeln.

mit dem köstlichsten Weine tränken, und mit wohlriechenden Oelen salben: und die Blühe dieser Zeit soll uns nicht entgehen. Wir wollen uns mit Rosen krönen, ehe sie verwelken. Wir wollen allenthalben Spuren unsrer Lustbarkeiten hinter uns lassen: denn dieß ist unser Schicksal und unser Antheil. Lasset uns den Gerechten, welcher arm ist, unterdrücken, und der Wittwe nicht verschonen, noch den grauen Haaren des Alten einige Ehre erweisen. Unsre Stärke soll uns als unser einziges Gesetz seyn: denn was schwach ist, tauget zu nichts. Daher lasset uns den Gerechten hintergehen, denn er ist uns überlästig: er ist unsern Werken zuwider; er verweist uns die Uebertretung des Gesetzes, und verschreyt uns wegen unsers sündhaften Wandels (a). Schon ihn anzu-

(a) Obschon diese ganze Stelle die Gerechten insgemein anzugehen scheint, und den Haß der Bösewichter wider sie beschreibt, ist sie doch nach der Lehre der heiligen Väter eine Prophezeihung der mordsüchtigen Verfolgung der Juden wider Jesum Christum diesen Hauptgerechten, und Urheber aller Gerechtigkeit. Wer die Worte, die hier der Weise in den Mund der Gottlosen leget, mit den Gesinnungen, und im Evangelio beschriebenen Reden der Feinde unsers Heilandes, sowohl während seiner Predigtzeit, als besonders zur Zeit seines Leidens gegen einander hält, der wird daran nicht zweifeln. Man muß sich auch erinnern, daß die mächtigsten Glieder des jüdischen hohen Rathes Sadduceer gewesen sind, welche an die Unsterblichkeit der Seele nicht glaubten, und welche in den hier beschriebenen Gottlosen vollkommen abgeschildert werden.

zusehen, fällt es uns beschwerlich: denn sein Leben ist nicht wie andrer Leute Leben. Wir werden von ihm für kindische Buben gehalten: er meidet unsre Lebensart, wie etwas unreines, und schätzet nichts über das Ende der Gerechten. Er behauptet, daß er Gottes Wissenschaft habe; er nennet sich Gottes Sohn, und rühmet sich, daß er Gott zum Vater habe. So lasset uns nun sehen, ob seine Worte wahrhaft sind, und versuchen, was über ihn kommen wird: so werden wir erfahren, was er für ein Ende haben wird. Denn ist er der wahre Sohn Gottes, so wird er sich seiner annehmen, und ihn von den Händen seiner Feinde erretten. Wir wollen ihn mit Schmach und Peinen prüfen, damit wir seine Gelassenheit erfahren, und seine Geduld bewähren. Wir wollen ihn zu dem schimpflichsten Tode verdammen: denn wenn seine Reden zuhalten, wird schon Gott für ihn Sorge tragen.

21, 25. So haben die Gottlosen gedacht: sie sind aber irre gegangen, weil sie ihre Bosheit verblendet hat. Sie haben Gottes geheime Gerichte (a) nicht erkannt: noch einige Belohnung für die Gerechten gehoffet: noch die Ehre

---

(a) D. i. Die Belohnungen, die er den Gerechten bereitet, und die Peinen, womit er die Bösewichter strafen wird: es sind dieses Wahrheiten, welche nicht in die Sinne fallen, und nur von den Augen des Glaubens gesehen werden.

re der heiligen Seelen geachtet. Gott hat den Menschen unsterblich erschaffen, und ihn zu seinem Ebenbilde gemacht: nur durch des Teufels Neid ist der Tod in die Welt gekommen; und die sich auf seine Seite schlagen, ahmen ihm nach (a).

V. Von der Glückseligkeit der Gerechten, und Unglückseligkeit der Bösewichter.

Die Seelen der Gerechten sind in der Hand (und Obhut) Gottes; und die Pein des (ewigen) H. III. 1-9.

(a) Verstand dieser Stelle: Diese Gottlosen bilden sich ein, der Tod sey bey dem Menschen, wie beym Viehe eine nothwendige, und unvermeidliche Folge seiner Natur; weil sie nicht wußten, daß Gott den Menschen zu seinem Ebenbilde erschaffen hat, damit er, wie er selbst, unsterblich sey, und mit ihm einer ewigen Herrlichkeit genieße. Nur durch des Teufels Neid, und Haß wider den Menschen ist die Sünde in die Welt gekommen, und durch die Sünde der Tod: und die, welche sich mit ihrer Widerspenstigkeit gegen Gott auf die Seite dieses Geistes der Finsternisse schlagen, ahmen ihm nach, und werden wie er, Feinde und Verfolger der Gerechten. Das Griechische ist klärer: Die sich auf seine Seite schlagen, erfahren es, nämlich den Tod: welches von dem ewigen Tode, als von dem größten Unglücke der Seele zu verstehen ist. Als wenn er spräche: sie werden seine Mitgepeinigten seyn, gleichwie sie seine Anhänger gewesen sind. Die erstern Worte des nachfolgenden Absatzes passen sehr wohl auf diesen Verstand des griechischen Textes.

gen) Todes wird sie nicht berühren. In den Augen der Thoren scheinen sie zwar gestorben zu seyn; und ihr Hintritt wird für elendig gehalten: sie aber sind im Frieden. Denn obschon sie vor den Menschen viel Pein leiden, sind sie doch voll der Hoffnung nach der Unsterblichkeit. Ein wenig sind sie gekränket worden, aber viel Gutes wird ihnen vergolten werden: denn Gott hat sie versuchet, und befunden, daß sie seiner würdig sind; und nachdem er sie, wie das Gold im Feuer geprüfet, hat er sie als ein Brandopfer angenommen. Wenn die Zeit kömmt, daß Gott auf sie sehen wird, da werden die Gerechten in vollem Lichte glänzen; sie werden die Heiden richten, und über die Völker herrschen; und über sie wird Gott ewiglich König seyn. Die auf ihn hoffen, werden die Wahrheit erkennen; und die in seiner Liebe getreu sind, werden ihm zugethan bleiben: denn für seine Auserwählten ist die Gnade, und der Friede.

10. Hingegen werden die Gottlosen gestrafet werden, wie es ihre Gedanken verdienen; weil sie die Gerechtigkeit unterlassen haben, und
11. von dem Herrn abgewichen sind. Denn wer die Weisheit, und die Lehre verachtet, ist unglückselig: solcher Leute Hoffnung ist eitel, ihre Arbeit ist ohne Frucht, und ihre Werke
19. sind unnütz. Das Geschlecht der Ungerechten wird ein entsetzliches Ende nehmen.

VI.

VI. Der Gerechten Tod ist selig. Aus Barmherzigkeit nimmt sie Gott frühzeitig zu sich.

Wenn aber auch der Gerechte vom Tode übereilet wird, geht er doch in seine Erquickung. Denn weder die Länge des Lebens, noch die Anzahl der Jahre machet das Alter ehrwürdig: sondern die Klugheit gilt dem Menschen für graue Haare; und ein unbeflecktes Leben ist ein hohes Alter. Weil der gerechte Gott wohlgefällig war, wurde er auch von ihm geliebet: und um nicht länger unter den Sündern zu leben, ist er entführet worden. Gott hat ihn weggenommen, damit sein Verstand durch Bosheit nicht verkehret, und seine Seele durch den falschen Schein nicht betrogen werden. Denn die Bezauberung der (unter den Menschen herrschenden) Leichtfertigkeit verdunkelt, was die Seele noch Gutes hat, und die unruhigen Triebe der Sündenlust verrücken den unschuldigsten Sinn. Obschon der Gerechte kurz gelebet, hat er doch viel Zeit erfüllet: und weil seine Seele Gott wohlgefällig war, hat er ihn eilends mitten aus der Bosheit geführet. Die Leute, die dieses (Verfahren Gottes) sehen, verstehen es nicht; und führen es nicht zu Gemüthe, daß das ein Werk seiner Gnade, und Barmherzigkeit gegen seine Heiligen, und der Aufmerksamkeit auf seine Auserwählten gewesen ist. H. IV. 7:15.

VII. Nach dem Tode ist das Schicksal der Gerechten, von jenem der Gottlosen gar sehr unterschieden. Späte Nachreue dieser Leztern, da sie die Seligkeit der Gerechten schauen.

17: 20. Die Gottlosen werden den Tod des Weisen sehen, und doch nicht verstehen, was sich Gott mit ihm vorgenommen, und warum er ihn in Verwahrung genommen hat. Sie werden ihn (sterben) sehen, und ihn verachten; der Herr aber wird sie auslachen. Denn am Ende werden sie selbst ohne Ehre dahin fallen, und unter den Todten in ewiger Schmach seyn. Der Herr wird sie zerreiben, und stumm machen, und vom Grunde ausrotten. Sie werden äußerst verwüstet werden, und seufzen, und ihr Gedächtniß wird auf ewig vergehen. Von dem Bewußtseyn ihrer Sünden werden sie geschreckt (vor Gottes Gerich) kommen; und ihre Missethaten werden als Kläger wider sie aufstehen.

H. V. 1: 14. Alsdann werden die Gerechten mit großer Herzhaftigkeit denjenigen unter die Augen stehen, welche sie verfolget hatten. Und wenn die Boshaften das sehen werden, wird sie ein grausamer Schrecken überfallen: und sie werden sich hoch verwundern, daß jenen so bald und unversehens die Seligkeit zu Theile geworden ist. Da wird sie eine Reue ankommen, und sie werden mit ängstlichem Gemüthe bey sich selbst seufzen, und sagen: Diese sind es,

die wir vor Zeiten verlacht, und mit schimpflichen Reden verspottet haben. Wir Unwitzigen! Wir hielten ihr Leben für Unsinn, und ihr Ende für eine Schande. Und nunmehr sind sie unter die Kinder Gottes gerechnet, und haben ihren Antheil mit den Heiligen. Wir sind also von dem Wege der Wahrheit irre gegangen: das Licht der Gerechtigkeit hat uns nicht geleuchtet, und die Sonne des Verstandes ist uns nicht aufgegangen. Auf dem Wege der Ungerechtigkeit, und des Verderbens haben wir uns abgemattet: wir haben auf beschwerlichen Wegen (a) gewandelt, den Weg des Herrn aber haben wir nicht gewußt. Was hat uns unsere Hoffart genutzet? Welchen Vortheil haben wir davon, daß wir uns un-

---

(a) Die Bösewichter genießen nur einer falschen Beruhigung, nur einer eingebildeten Seligkeit; und doch kömmt sie ihnen gar theuer zu stehen. Daher leget die Schrift den Verdamten folgende Ausdrücke in den Mund: **Auf dem Wege der Ungerechtigkeit,** sprechen sie, **und des Verderbens haben wir uns abgemattet, wir haben auf beschwerlichen Wegen gewandelt.** Die meisten übersehen zwar ihr Elend, weil sie von den Wollüsten, und Eitelkeiten der Welt trunken sind. Aber alle, welchen Gott aus Gnade die Augen aufgethan hat, gestehen es, daß die Süßigkeiten des Weltlebens mit tausenderley Bitterkeiten gemischet sind; und daß sie nur erst, seitdem sie sich Gott ergeben haben, ein lauteres Vergnügen verkosten.

unsers Reichthums gepralet haben? Dieses alles ist wie ein Schatten, und wie ein Laufer vorüber gegangen; oder wie ein Schiff, das die Wogen schneidet, aber keine Spur im Wasser hinter sich läßt; oder wie ein abgeflogner Vogel, oder ein nach einem Ziele abgeschossener Pfeil. Also hören auch wir zu seyn auf, kaum, nachdem wir gebohren worden sind. Wir haben kein Zeichen der Tugend aufweisen können, und wir sind von unsrer Bosheit verzehret worden. Dieses wird in der Hölle die Sprache der Sünder seyn.

16: 21. Die Gerechten aber werden in Ewigkeit leben, und ihr Lohn ist bey dem Herrn; und der Allerhöchste sorget für sie. Also werden sie ein herrliches Reich, und eine zierliche Krone von der Hand des Herrn empfangen. Er wird sie mit seiner rechten Hand decken, und mit seinem heiligen Arme beschirmen. Sein Eifer wird seine Rüstung (wider die Gottlosen) ergreifen; und die Geschöpfe bewaffnen, um sich an seinen Feinden zu rächen. Die Gerechtigkeit wird er als einen Harnisch anlegen, und sich sein unverfälschliches Urtheil wie einen Helm aufsetzen. Mit dem unüberwindlichen Schilde der Billigkeit wird er sich decken. Er wird seinen starren Zorn wie einen Spieß (a) schär-

---

(a) Eine figürliche Sprache, welche die Schrecken der Rache des gerechten Gottes am Gerichtstage ausdrücket.

schärfen; und die ganze Welt wird mit ihm wider die Thörichten streiten.

VIII. Ermahnung an die Großen der Welt, und an die Richter. Die Vortheile der Weisheit.

Weisheit ist besser als Stärke, und ein H. VI.
kluger Mann übertrifft einen tapfern. 1-9.

So höret nun, ihr Könige, und verstehet es: lernet ihr Richter auf Erden. Gebet Gehör, die ihr Land und Leute beherrschet, und euch eine Ehre daraus machet, daß ihr unter euch viele Völker habet. Betrachtet es, daß euch die Macht von dem Allerhöchsten ist gegeben worden, welcher eure Werke durchsuchen, und eure Gedanken durchforschen wird. Habet ihr als Verwalter seines Reiches nicht das Gesetz der Gerechtigkeit gehalten, und nach dem Willen Gottes nicht gewandelt; so wird er sich gar schrecklich, und plötzlich an euch machen. Denn über die, welche andern vorstehen, wird ein sehr strenges Urtheil ergehen. Niedrigen mag Barmherzigkeit wiederfahren; aber die Gewaltigen werden gewaltig gepeiniget werden. Denn Gott wird keines einzigen Person ausnehmen, noch einige Hoheit in Ehren halten; weil er den Kleinen, und den Großen gemacht hat, und für beyde gleichviel sorget: sondern je größer einer ist, desto größere Pein wartet auf ihn.

Daher gehen diese meine Reden an euch, 10-21.
ihr Könige, damit ihr Weisheit lernet, und

Bayerische Staatsbibliothek München

zu fallen euch hütet. Denn, welche gerecht die Gerechtigkeit halten, werden auch als Gerechte gehalten werden; und welche das lernen, was ich lehre, werden finden, womit sie sich verantworten. So lasset euch nun nach meinen Worten gelüsten, und liebet sie; so werdet ihr darinne eure Unterweisung haben. Die Weisheit ist voller Klarheit, und verwelket nimmermehr. Sie wird von ihren Liebhabern leicht entdecket; und von denjenigen gefunden, welche sie suchen. (Ja) sie kömmt denjenigen vor, die nach ihr verlangen, daß sie sich ihnen zuerst zeiget. Wer früh Morgens zu ihr wachet, wird sie ohne Mühe haben, denn er wird sie vor seiner Thüre (a) sitzen fin-

---

(a) Es kostet ziemlich viel Zeit und Mühe, wer Geld, oder andre menschliche Güter erwerben will; die doch nichts als Eitelkeit sind. Um aber die Weisheit, dieses wesentliche Gut, zu erlangen, brauchet es nichts, als sie lieben, und sehnlich verlangen. Man fängt schon an sie zu besitzen, sobald man sie verlanget: denn sie ist immer bereit sich von denen finden zu lassen, die sie suchen. Die Schrift stellet hier und fernerhin in diesem Buche die Weisheit als eine Person vor. Und in der That soll auch fast alles, was sie von ihr sagt, von der ewigen, unerschaffenen, und alle Dinge erschaffenden Weisheit verstanden werden, welche des Vaters Wort, und ein ihm gleicher Gott, und aller Geister Licht ist. Aus diesem Lichte fließt wie aus ihrer Quelle alle wahre Weisheit des Menschen, wie wir solche zu Anfange der Sprüchwörter beschrieben haben.

finden. Wer also der Weisheit nachdenket, der ist ein vollkommen kluger Mann, und wer da wachet, um sie zu erlangen, der wird bald ohne Sorge seyn, (und sie besitzen). Denn sie selbst geht herum, und suchet jene, die ihrer werth sind: und zeiget sich ihnen ganz fröhlich auf den Strassen, und geht ihnen mit ihrer ganzen Vorsichtigkeit entgegen (a). So ist nun der Anfang der Weisheit eine wahrhafte Lust zur Unterweisung. Das Bestreben nach der Unterweisung bringt Liebe hervor: die Liebe aber bringt Haltung der Gesetze: und die Haltung der Gesetze ist die unverwesliche Reinigkeit (der Seele): eine Reinigkeit, welche den Menschen Gott nähert. So führet die Lust zur Weisheit in das ewige Reich (b).

(a) Lies gegen diese Worte den Auszug aus dem Buche der Sprüchwörter, Absch. II.

(b) Verschiedene Stufen, auf welchen der Mensch bis zu der vollkommenen Weisheit, die ihn ins ewige Reich führet, aufsteiget. Er fängt an die Unterweisung zu verlangen, das ist, Gott, und seine Pflichten gegen ihn zu kennen. Der Fleiß, welchen er sich gibt, sich darinne zu unterrichten, und welcher schon eine Wirkung der göttlichen Liebe ist, führet ihn zu einer noch vollkommneren Liebe. Daß er hernach Gottes Gebote treulich hält, das ist eine Wirkung dieser Liebe: denn man erfüllet die Gebote Gottes nicht, wie es sich gebühret, als nur in soweit man ihn liebet. Der getreue Gehorsam gegen seine Gesetze ist die vollkommne Reinigkeit der Seele: und diese Reinigkeit ist es, welche den Menschen Gott nähert, ihn mit Gott vereiniget, und Gott ähnlich machet.

22. Habet ihr nun Lust, o ihr Könige der Völker, an Thronen und Zeptern, so liebet die Weisheit, damit ihr ewiglich herrschen mö-
23. get. Liebet das Licht der Weisheit, alle die ihr den Völkern vorstehet. Die Menge der
26. Weisen ist das Heil der Welt, und ein weiser König ist eine feste Stütze seines Volkes.

IX. Die Weisheit allein unterscheidet die Fürsten. Sie ist über alles. Sie kömmt von Gott.

H. VII. 1 - 6. Ich bin zwar auch ein sterblicher Mensch (a), allen andern gleich, und von dem Geschlechte jenes zuerst aus der Erde gemachten Menschen. Ich habe einerley Luft mit ihnen geschöpfet, und bin auf die nämliche Erde gefallen: und habe gleich allen andern meine erste Stimme mit Weinen hören lassen. Ich bin in Windeln eingewickelt, und mit großer Sorgfalt erzogen worden: denn kein König hat einen andern Anfang und Geburt gehabt. Alle Menschen gehen auf eine gleiche Weise zum Leben ein, und auf eine gleiche Weise aus demselben.

7 - 21. (Nachdem ich nun den Schwachheiten andrer Menschen unterworfen, und doch sie zu regieren geboren war), habe ich mir Klug-

heit

(a) Man muß sich stäts erinnern, daß dieses Buches Verfasser in der Person Salomons, und nach dessen Meynungen redet.

heit gewünschet, und sie ist mir gegeben worden. Ich habe den Herrn angerufen; und der Geist der Weisheit ist in mich gekommen. Diese habe ich den Königreichen und Thronen vorgezogen; und das Reichthum habe ich in Vergleichung mit ihr für nichts geachtet. Ich habe auch kein Edelgestein mit ihr verglichen: denn alles Gold ist gegen sie wie ein schlechter Sand, und Silber wird gegen sie wie Koth gehalten werden. Ich habe sie mehr denn Gesundheit und schöne Gestalt geliebt, und mir vorgenommen, sie für mein Licht zu gebrauchen; denn ihr Glanz verlöschet nimmermehr. Mit ihr sind mir zugleich allerley Güter, und ein unermessenes Reichthum zugekommen. Nachdem ich sie nun ohne Verstellung erlernet habe, theile ich sie ohne Mißgunst mit, und verberge ihren Werth nicht. Denn sie ist fur Menschen ein unendlicher Schatz; und die sich derselben gebrauchet haben, sind Gottes Freunde geworden. Gott hat mir die Gnade verliehen, nach den Begabnissen, die ich von ihm hatte würdig zu gedenken; denn er selbst ist derjenige, der zu der Weisheit führet, und auch die Weisen bessert. Denn wir sammt unsern Reden, unsrer Weisheit, Lebenskunst, und Sittenwissenschaft sind in seiner Hand. Er hat mir das wahre Erkenntniß aller Dinge gegeben: was am verborgensten und unbekanntesten war, habe ich erkannt; denn die nämliche Weisheit, die alle Dinge gemacht hat, hat mich gelehret. Denn sie ist ein Dunst der 25-28.

Kraft Gottes (a), und ein reiner Ausfluß der Klarheit des allmächtigen Gottes: darum kann sie nicht im mindesten beflecket werden. Denn sie ist der Glanz des ewigen Lichtes, ein unbefleckter Spiegel der Majestät Gottes, und das Bild seiner Güte. Indem sie nur Eines ist, vermag sie Alles; und indem sie unwandelbar ist, erneuert sie alle Dinge: von einem Geschlechte zum andern ergießt sie sich in die heiligen Seelen; und machet Gottes Freunde, und Propheten. Denn Gott liebet niemand, es sey denn, er wohnet der Weisheit bey.

X. Der Weisheit Vorzüge.

H. VIII. 19. Die Weisheit reichet (allmächtig) stark von einem Ende zum andern hin; und schicket alles sanft an (b). Ich habe sie geliebet, und von

---

(a) Diese Worte wollen sagen, der Vater, und das von ihm gezeugete Wort seyen einerley Natur, gleichwie der aus dem Wasser aussteigende Dunst einerley Wesens mit dem Wasser ist.

(b) Diese Worte haben folgenden Verstand: Es ist kein Ding in der Welt, darauf die ewige Weisheit nicht Macht hätte, und nicht wirkete, weil sie allmächtig ist. In Kraft ihrer unendlichen Macht schicket sie alle Vorfälle an, und leitet solche unfehlbar nach dem von ihr bestimmten Endzwecke. Doch geschieht alles das so sanft, daß sie dadurch keinem erschaffenen Freywilligen Zwang anthut. Selbst zur Zeit, da sie die Weisheit wirken machet, fühlen sie es, daß sie ganz freywillig handeln.

von meiner Jugend auf nach ihr gestrebet: ich habe gesuchet, sie mir zur Braut zu vermählen, und bin ein Liebhaber ihrer Schönheit geworden. Ihre nahe Verwandtschaft mit Gott zeuget von ihrer edlen Herkunft: sie wird von dem, welcher aller Dinge Herr ist, geliebet. Denn sie ist die Lehrmeisterinn der Wissenschaft Gottes, und die Angeberinn seiner Werke (a). Begehret jemand die Reichthümer dieses Lebens? Was ist reicher, als die Weisheit, welche alles wirket? Arbeitet der menschliche Verstand etwas aus, hat daran ein andrer mehr Theil, als diese Künstlerinn? Liebet jemand die Gerechtigkeit? so sind die großen Tugenden gleichfalls ihr Werk: denn sie lehret Mäßigkeit, Klugheit, Gerechtigkeit und Standhaftigkeit; welche Dinge dem Menschen in diesem Leben am nützlichsten sind. Begehret jemand viel Wissenschaft? Sie ist es, welche das Verfloßne weiß, und von dem

(a) Anderswo (Jerem. 10.) heißt es, Gott habe durch seine Macht die Erde erschaffen; durch seine Weisheit die Welt befestiget, und durch seinen höchsten Verstand den Himmel ausgespannet. Und (Joh. 1.) alle Dinge seyen durch das Wort gemacht worden, und ohne dasselbe sey nichts gemacht worden, das gemacht ist. Siehe, was die Weisheit in den Sprüchwörtern von sich selbst sagt, Absch. XV. und besonders in diesen Worten: Ich war dabey, da er die Himmel bereitete u. s. w. ich richtete alle Dinge ordentlich ein. Ich erlustigte mich ... und spielete mit dem Baue des Erdkreises vor ihm.

Zukünftigen schon itzt urtheilet. Deßwegen habe ich beschlossen sie zu meiner Lebensgefährtinn zu nehmen, indem ich wohl weiß, sie werde mich ihrer Güter theilhaftig machen, und mich in meinen kümmerlichen Gedanken
16. trösten. Komme ich in mein Haus, so will ich mich in ihr beruhigen: denn ihr Umgang hat nichts abgeschmacktes, und ihre Beywohnung nichts verdrüßliches an sich: sondern eitel Vergnügen und Freude.

XI. Salomons Gebet um die Weisheit.

17 - 20. Nachdem ich nun dieses bedacht, und in meinem Herzen erwäget habe, daß aus der Verwandtschaft mit der Weisheit die Unsterblichkeit herkomme: bin ich hin und her gegangen, sie zu suchen, um sie mir anzuwerben. Und weil ich wußte, daß ich sie nicht erhalten könnte, sie würde mir denn von Gott gegeben; und daß eben dieses schon Weisheit sey, wenn man weiß, von wem diese Gabe komme: trat ich zu Gott, und betete von ganzem meinem Herzen also zu ihm:

H. IX. Du Gott meiner Väter, und barmherzi-
1 - 6. ger Gott (a), der du alle Dinge durch dein Wort erschaffen hast; der du durch deine Weisheit den Menschen gebildet hast, daß er über alle

(a) Siehe das nämliche Gebet sammt den Gedanken darüber IV. Band, B. 5. H. 23.

alle deine Geschöpfe herrsche, daß er die Welt mit Gerechtigkeit und Billigkeit regiere, und mit redlichem Herzen Gericht halte; gib mir die Weisheit, diese Beysitzerinn deines Thrones, und verwirf mich von der Zahl deiner Kinder nicht; denn ich bin dein Diener, und ein Sohn deiner Dienerinn: ein schwacher Mensch, der eine kurze Zeit leben wird, und zu gering ist, das Recht zu verstehen, und nach den Gesetzen zu richten. Denn der unter den Menschenkindern der vollkommenste zu seyn scheint, wird wie nichts geachtet werden, wenn deine Weisheit nicht in ihm ist.

Du hast mich zum Könige über dein Volk, 7 - 12.
und zum Richter über deine Söhne und Töchter erwählet: und mir auf deinem heiligen Berge einen Tempel, und in deiner Wohnstadt einen Altar zu bauen befohlen, (und zwar) jenem deinem heiligen Tabernakel gleich, welchen du vom Anfange bereitet hattest (a). Deine Weisheit die mit dir ist, die ist es, welche deine Werke erkennet. Sie war schon damals gegenwärtig, da du den Erdkreis machetest;

(a) Das versteht sich 1) von dem von Moses in der Wüste gebaueten Tabernakel, welcher in der That die nämliche Gestalt, und wesentlichen Theile hatte, die nachmals der Salomonische Tempel gehabt hat. 2) Ist jenes von Gott vom Anfange zubereitete Vorbild das himmlische Heiligthum selbst, davon nach der Lehre des H. Paulus Sendsch. Hebr. 9. das Heiligthum des Salomonischen Tempels ein Sinnbild gewesen ist.

chetest; und sie weiß es, was deinen Augen gefällig, und nach deinen Geboten recht ist. So sende sie nun von deinem himmlischen Heiligthume, und vom Throne deiner Hoheit herab; auf daß sie bey mir sey, und mit mir arbeite, damit ich wisse, was dir angenehm sey. Denn sie weiß, und versteht alles; sie wird mich in allen meinen Werken vorsichtig führen, und mich durch ihre Macht bewahren. Mithin werden dir meine Werke angenehm seyn: ich werde auch dein Volk recht regieren, und des Thrones meines Vaters würdig seyn.

13:19. Denn wer ist unter den Menschen, der Gottes Rathschlüsse wissen könne? oder wer kann einsehen, was Gott wolle? Denn die Gedanken der Menschen sind schüchtern (a), und

---

(a) D. i. Ihre Wissenschaften, ihre Einsichten sind unzuverläßlich, und flatterhaft: ein Mensch, welcher nachsinnet, bleibet über unzählige Dinge stecken, weil er fühlet, daß er keine zureichende Einsicht hat, richtig von ihnen zu urtheilen. Dieses, und was hier folget, ist ein Beweis dessen, was erst der weise Mann gesagt hat, daß kein Mensch von sich selbst Gottes Rathschlüsse wissen könne, weder desselben Willen einsehen. Der an sich kurzsichtige Geist des Menschen wird von diesem irdischen, und plumpen Leibe, in welchem er während dieses Lebens wohnet, niedergedrücket; und seine Aufmerksamkeit wird auf jene Menge der ihn beunruhigenden Sorgen, und der ihn drückenden Nöthen so sehr zertheilet, daß er sogar von Sachen, welche ihm unter den Augen liegen, nur gar wenige gewisse,

und unsre Vorsichten sind ungewiß; weil der verwesliche Leib die Seele beschweret, und diese irdische Wohnung das Gemüth, welches allerley Gedanken voll ist, niederdrücket. Was auf Erden ist, können wir schwerlich begreifen, und was wir vor Augen haben, sehen wir nur mit vieler Mühe ein: wer wird denn erforschen, was im Himmel vorgeht? Wer wird deinen Sinn erkennen, es sey denn, daß du ihm Weisheit gebest, und deinen heiligen Geist vom höchsten Orte sendest, damit er die Wege deren, die auf Erden sind, bessere, und die Menschen lehre, was dir gefällig ist. Denn durch die Weisheit, o Herr, sind alle geheiliget worden, die dir vom Anfange gefallen haben.

XII. Die Wunder, die die Weisheit in der Person Adams, und der Erzväter, und den Israeliten zu Liebe gewirket hat.

Diese Weisheit hat denjenigen bewahret, welcher der erste von Gott zum Vater des Erdbodens gemacht, und allein erschaffen ist worden, (und so lang er allein war, mit Hülfe der

H. X. 1 = 21.

---

se, und augenscheinliche Kenntnisse hat. Wie wird er sich nun zum Erkenntnisse Gottes, und seiner wesentlichen Pflichten gegen ihn schwingen können, wenn ihm nicht Gott selbst den Geist der Weisheit, und Verständigkeit gibt, daß er ihn erleuchte, und seine Schritte leite?

der Weisheit in der Unschuld verblieben ist.) Sie hat ihn auch (nach dem Falle) aus seiner Sünde geführet, und ihm Kraft gegeben, über alles zu herrschen.

Als der ungerechte (Kain) in seinem Grimme von ihr abgewichen ist, so ist er auch durch den Zorn, der ihn zu seines Bruders Mörder gemacht hat, verdorben. Und als um seiner (und andrer, die ihm in seinen Lastern folgeten) Willen die Sündfluth den Erdboden überschwemmet hat, hat die Welt die Weisheit gerettet, als sie den gerechten (Noe auf dem Wasser) durch ein verächtliches Holz regieret hat.

Nachdem sich die Völker in der Bosheit einhellig verstanden (und Götzen angebetet) hatten, hat sie den gerechten (Abraham) ausersehen; ihn vor Gott unsträflich bewahret, und ihm Stärke gegeben, die Zärtlichkeit des Herzens gegen seinen Sohn (Isaak) zu überwinden.

Sie ist es, welche den gerechten (Lot) erlöset hat, da er von den Gottlosen floh, welche zu Grunde gegangen sind, als auf die fünf Städte (von deren Bosheit noch das rauchende, und öde Erdreich, und Bäume deren Früchte niemals zeitig werden, Zeugniß geben) Feuer (vom Himmel) gefallen war. Es steht auch daselbst des unglaubigen Weibes Salzsäule zum Denkzeichen.

Denn die sich aus der Weisheit nichts gemacht haben, kamen nicht nur zum Falle, weil

sie

sie das Gute nicht verstunden; sondern sie haben auch bey den Menschen Merkmale ihrer Thorheit hinterlassen, so, daß ihre Sünden nicht haben können verborgen bleiben. Die Weisheit aber hat wider das alles diejenigen geschützet, welche sie in Ehren zu halten gewußt haben.

Diese hat den gerechten (Jakob), da er wegen des Zornes seines Bruders (Esau) flüchtig geworden ist, auf richtigen Strassen (a) geführet: sie hat ihm das Reich Gottes (b) gezeiget; die Wissenschaft der Heiligen (c) mitgetheilet; ihn durch seine Mühe und Arbeit bereichert. Sie ist ihm beygestanden, da er mit Betrug hintergangen wurde (d), und hat ihn reich gemacht. Sie hat ihn wider seine Feinde geschützet (e), vor der Arglist sicher gestellt (f); und in einen starken Streit geführet

---

(a) D. i. Sie hat ihn glücklich fortgeführet, und ihm gleichsam eine Wegweiserinn abgegeben, damit er den rechten Weg nicht verfehle.

(b) Er versteht das Gesicht von der Himmelsleiter.

(c) D. i. Sie hat ihn von den heiligen Dingen, und von den Geheimnissen, welche hinter dem Sinnbilde der Leiter, und der auf- und absteigenden Engel stecketen, unterrichtet.

(d) Sein Schwieger der Laban hat öfters als einmal betrügerisch an ihm gehandelt.

(e) Der Weisheit Schutz ließ sich absonderlich an dem Jakob blicken, als es Gott dem Laban scharf verboten hatte, ihm etwas beleidigendes zu sagen.

(f) Vermuthlich ist das eben von Laban zu verste-

hen,

ret (a), damit er den Sieg erhalte, und wisse, daß die Weisheit mächtiger, als alle Dinge sey (b).

Sie ist es, welche den Gerechten (Joseph) nicht verlassen hat, da er (von seinen Brüdern) verkaufet worden ist: sondern sie hat ihn vor der Sünde behütet (c): sie ist mit ihm ins Gefängniß hinabgefahren, und hat ihn in den Banden nicht verlassen; bis sie ihm den königlichen Zepter, und die Herrschaft über seine ungerechten Unterdrücker in die Hände gab (d). Sie hat auch diejenigen, die ihn entehret hatten, der Lüge überwiesen (e), und ihn zu ewigem Ruhme gebracht.

Diese hat auch das gerechte Volk, und das unsträfliche Geschlecht (f) von den Heiden wel-

---

hen, als er dem Jakob nachsetzete, in der Absicht, ihm entweder mit List, oder mit Gewalt zu schaden.

(a) Das ist der Streit, wo er mit einem Engel, welcher bis zur Morgenröthe wider ihn gerungen hat, kämpfen mußte.

(b) Denn mit Hülfe dieser Weisheit hat er sich sogar wider Gott stark gewiesen.

(c) Als er dazu von Putiphars Weibe versuchet wurde. Nach der lateinischen Bibel: hat ihn von den Händen der Sünder behütet, als er floh, und seinen Mantel in den Händen dieses Weibes zurück ließ. Die griechische, welcher wir gefolget sind, ist klärer.

(d) Ueber Putiphar, welcher ihn wie einen Verbrecher ins Gefängniß werfen ließ.

(e) Putiphars Weib, welches ihn verleumdet hatte.

(f) D. i. die Israeliten. Er nennet sie das gerechte Volk,

welche es gedrücket haben, ledig gemacht. Sie ist in die Seele (Mosis) des Dieners Gottes gefahren; und hat sich wider die fürchterlichsten Könige mit Wunderthaten groß erwiesen. Sie hat den Gerechten die Belohnung ihrer Arbeit gegeben, sie auf einer wunderbaren Straße daher geführet, und ihnen des Tages anstatt des Schattens, des Nachts aber anstatt des Sternenlichtes gedienet. Sie hat dieselben durch das rothe Meer geführet, und über sehr tiefe Wässer gesetzet. Sie hat ihre Feinde ins Meer versenket, sie aber aus dem Abgrunde heraus geführet. Also haben die Gerechten den Raub der Gottlosen davon gebracht: sie haben deinem heiligen Namen, o Herr! Lob gesungen, und deine siegreiche Hand einhellig gepriesen; weil die Weisheit den Mund der Stummen eröffnet, und die Zungen der kleinen Kinder beredt gemacht hat.

Die

Volk, und das unsträfliche Geschlecht 1) gegen die Egyptier, welche sie, obschon ohne Ursache, verfolget haben: 2) in Vergleichung gegen alle übrigen Völker: denn diese waren abgöttisch; Israel aber betete den wahren Gott an. 3) Indem er sie als das Vorbild des neuen Volkes betrachtete, welches Jesus Christus durch die Taufe aus der Tyranney des Teufels, und aus der Knechtschaft der Sünde erlösen sollte; und in ihren Herzen sein Gesetz schreiben, und sie durch ein heiliges, und unsträfliches Leben in das wahre gelobte Land einführen.

H. XI. 14. Die Weisheit hat sie durch ihren heiligen Propheten in allen ihren Werken geleitet. Sie haben ihren Weg durch unbewohnte Gegenden genommen, und ihre Zelter in Wüsteneyen aufgeschlgaen. Sie sind ihren Feinden widerstanden, und haben sich wider ihre Angreifer gewehret. Da sie dürsteten, haben sie dich angerufen; und es wurde ihnen von einem hohen Felsen Wasser gegeben, so, daß sie aus einem harten Steine ihren Durst gelöschet haben.

H. XVI. 20. Du hast dein Volk mit der Engel Speise genähret, und ihnen ein ohne Arbeit zubereitetes Brod vom Himmel herab gegeben, welches alle Lieblichkeit, und den angenehmsten 21. Wohlgeschmack in sich hatte. Denn diese von dir kommende Nahrung gab deine große Milde gegen deine Kinder zu erkennen; indem sie nach eines jeden Willen schmeckete, und sich in das verwandelte, was ein jeder nach dir hungriger 25. zu essen begehrete (a); und so deiner 26. Gnade, die alles speiset, gehorsam war: damit deine Kinder, die du liebest, o Herr, wissen, daß die Menschen nicht von den Früchten des Erdgewächses ernähret werden; sondern, daß dein Wort diejenigen erhalte, die an dich glauben (b).

Zwar

(a) Siehe kurzgefaßt. Geschich. II. Band, Gedanken auf das 9. Hauptstück 3. IV.

(b) Diese, und die etwas unten stehende Worte berichten uns, daß wir, eigentlich zu reden, weder

von

Zwar ist der grimmige Zorn wilder Thiere auf sie gekommen, und sie sind von giftigen Schlangenbissen umgekommen: dein Zorn aber hat nicht allzeit gedauert: sie sind zu ihrer Besserung nur eine kleine Zeit in diese Unruhe gesetzet worden; und sie hatten ein Zeichen des Heils vor ihren Augen, das sie an deine Gebote mahnen sollte. Denn wer sich (mit den Augen zu der ehernen Schlange) wendete, wurde nicht geheilet durch das, was er sah, sondern durch dich, der du aller Menschen Heiland bist. Denn es hat sie weder Kraut noch Pflaster gesund gemacht, sondern dein Wort, o Herr, welches alle Dinge heilet. Denn du bist derjenige, o Herr! der über Leben und Tod Gewalt hat; und du führest bis zu den Pforten des Todes, und wieder zurück.

5. 6. 7. 12. 13.

Auch (ein andersmal) wurden die Gerechten von dem Tode beängstiget, als das Volk

H.XVIII. 20.

---

von den Erdfrüchten ernähret, noch von den Arzeneymitteln geheilet werden; sondern daß bey Gelegenheit der Lebensmittel und der eingenommenen Arzeneyen Gottes Wille diese Dinge in uns wirket; und folglich, daß wir Gott, und nicht den Geschöpfen die Erhaltung unsers Lebens, und die Herstellung unsrer Gesundheit zu verdanken haben, weil er es ist, welcher die Menschen, wenn er will, ohne Zuziehung der natürlichen Speisen, oder Arzeneyen nähret, und heilet. Woraus jene Hauptwahrheit erhellet, daß man in allen Dingen Gott schauen, und anbeten, von ihm alles anhoffen, und ihm um alles danken solle.

in der Wüste geschlagen ward; aber dein Zorn
21. dauerte nicht lang. Denn ein unsträflicher Mann (a) eilete für das Volk zu bitten: er stellete dir den Schild seines heiligen Amtes entgegen; und sein Gebet stieg mit dem Weihrauch zugleich zu dir hinauf. Also hat er mit dem Worte dem Würgengel gewehret; indem er dir die den Vätern gemachten Verheißungen sammt dem mit ihnen errichteten Bunde
23. vorstellete. Als schon die Todten haufenweise auf einander lagen; ist er dazwischen getreten, that deiner Rache Einhalt, und verhinderte das Feuer, daß es nicht bis an die kam, welche noch im Leben waren.

XIII. Gottes Allmacht, Gerechtigkeit, Güte und Barmherzigkeit.

H. XI. Herr, du ordnest alle Dinge im Maße, in
21 27. der Zahl und im Gewichte. Denn bey dir allein ist allzeit ein großes Vermögen: und wer kann deinem starken Arme widerstehen? Der Erdboden ist vor dir, wie das geringste Schärflein, das der Wagschale kaum ein Gewicht

---

(a) D. i. Aaron, welcher in diesem Verstande unsträflich war, daß ihn die Aufrührer fälschlich bezüchtiget haben, als hätte er sich des Priesterthums von selbsten angemaßet; da er doch die Würde eines Hohenpriesters nur auf Gottes Befehl und Beruf an sich genommen hat. Siehe die Gesch. II. Band Hauptst. 27.

wicht gibt, und wie ein Tröpflein des Morgenthaues, das auf die Erde fällt. Aber du erbarmest dich über alle, weil du alles vermagst; und du übersiehst die Sünden der Menschen, damit sie Buße thun. Denn du liebst alles, was ein Wesen hat, und hassest nichts von dem, was du erschaffen hast; denn du hättest es nicht gemacht, wenn du etwas gehasset hättest. Wie könnte etwas ohne deinen Willen bestehen? oder wie könnte es sich ohne dein Geheiß erhalten? Du aber verschonest alles, denn alle Dinge sind dein, o Herr! der du die Seelen liebest.

O Herr, wie gut und mild ist dein Geist in allen Sachen. Deßwegen strafest du diejenigen, die aus dem Wege treten, nach und nach; und erinnerst sie ihrer Sünden, und redest ihnen zu; damit sie die Bosheit verlassen, und an dich glauben. Indem du nun nach und nach dein Strafgericht über sie hältst, lässest du ihnen Zeit zur Buße, obschon du weißt, daß sie (großen Theils) ihre (bösen) Gedanken nicht ändern werden. Nicht, als wenn du dich vor jemanden fürchtetest, verschonest du so ihrer Sünden. Denn wer will zu dir sagen, was hast du gethan? Oder wer wird deinem Urtheile widersprechen? Dieweil du nun gerecht bist, so verordnest du alle Dinge recht; und du achtest es nicht deiner Macht würdig zu seyn, jemand zu verdammen, der die Strafe nicht verdienet hat. Denn deine Macht ist auch der Ursprung der Gerechtigkeit; und du verschonest aller, weil

H. XII. 1. 2. 10. 11. 12. 15. 16. 19.

du aller Herr bist. Du lässest diejenigen deine Kraft fühlen, welche an sie nicht glauben; und machest die Kühnheit deren, die dich nicht erkennen, zu Schanden. Weil du aber ein allmächtiger Oberherr bist, richtest du mit Gelassenheit, und regierest uns mit vieler Nachsicht, weil es dir frey steht, dich, so bald du willst, deiner Macht zu gebrauchen. Durch dieses Betragen unterweisest du dein Volk, daß ein Gerechter gütig seyn solle; und du lässest auch deine Kinder hoffen, daß, wenn du sie richtest, du ihnen doch Zeit gibst, ihre Sünden
22. zu büßen. Obschon du uns also züchtigest, plagest du doch unsre Feinde viel mehr: damit wir an deine Milde gedenken, und sogar, da wir gezüchtiget werden, auf deine Barmherzigkeit hoffen (a).

XIV.

(a) Die ganze Lehre dieses Absatzes läßt sich auf folgende Wahrheiten zusammen ziehen.

1) Gott ist unendlich mächtig, und unendlich gerecht; und anstatt, daß bey den Menschen die Macht eine unglückliche Quelle allerley Ungerechtigkeiten und Gewaltthaten ist, ist die Macht in Gott der Ursprung seiner Gerechtigkeit. Nun fodert aber die Gerechtigkeit, daß die Sünder gestrafet werden, gleichwie sie fodert, daß die Unschuldigen verschonet werden. Es wäre demnach Gott leicht wider alle Bösewichter ohne Verzug Schärfe zu gebrauchen, und sie mit einem Streiche seiner Hand zu zerschmettern. Allein was er auch in seiner gerechten Rache thut, ist immer mit Güte gemildert, und nach seiner Weisheit, welche al-

les

XIV. Von dem Erkenntnisse Gottes.

Alle Menschen, in welchen Gottes Erkenntniß nicht ist, sind eitel; daß sie aus den H. XIII. 1-5.

les im Maße, in der Zahl, und im Gewichte ordnet, abgemessen; das ist: alles verhält sich mit den Gründen des ewigen Gesetzes.

2) Weil Gott gütig und sanft ist, liebet er alle Dinge, welchen er das Daseyn ertheilet hat. Nichts hasset er an seinen Geschöpfen als die Sünde, welche sein Werk nicht ist; und welche zu strafen er sich nicht enthalten kann. Jedoch weil er gar so gütig, und mild ist, strafet er auf gewisse Art die Sünder nur ungern, und nachdem er sie ermahnet, und ihnen zugesprochen hat, daß sie durch die Buße zu ihm wiederkehren sollen: und da ihn auch schon ihre Verstockung nöthiget seine strenge Gerechtigkeit an ihnen auszuüben, thut er es langsam, und nach und nach, und wartet sogar damals auf ihre Besserung, da er weiß, daß sie nicht in sich gehen werden. Die Menschen, weil ihr Leben kurz, und ihre Macht sehr begränzet ist, strafen eilends die Schuldigen; denn diese können ihnen entgehen. Nicht so steht es mit Gott, welcher ewig und allmächtig ist. Nichts nöthiget ihn zu eilen, weil es ihm allezeit leicht fallen wird seine Strafgerichte zu beliebiger Zeit an ihnen auszuführen.

3) Da Gott so verfährt, will er den Gerechten Sanftmuth gegen die Böswichter einflößen, und seinen Kindern berichten, daß, wenn er sie züchtiget, und seine Gerechtigkeit empfinden läßt, dieses nicht geschehe, um sie zu verderben, sondern um sie durch die Buße zu reinigen; und folglich, daß sie niemals, auch da er wider sie am meisten zu zürnen scheint, auf seine Barmherzigkeit zu hoffen nicht aufhören sollen.

du aller Herr bist. Du lässest diejenigen deine Kraft fühlen, welche an sie nicht glauben; und machest die Kühnheit deren, die dich nicht erkennen, zu Schanden. Weil du aber ein allmächtiger Oberherr bist, richtest du mit Gelassenheit, und regierest uns mit vieler Nachsicht, weil es dir frey steht, dich, so bald du willst, deiner Macht zu gebrauchen. Durch dieses Betragen unterweisest du dein Volk, daß ein Gerechter gütig seyn solle; und du lässest auch deine Kinder hoffen, daß, wenn du sie richtest, du ihnen doch Zeit gibst, ihre Sünden
22. zu büßen. Obschon du uns also züchtigest, plagest du doch unsre Feinde viel mehr: damit wir an deine Milde gedenken, und sogar, da wir gezüchtiget werden, auf deine Barmherzigkeit hoffen (a).

XIV.

(a) Die ganze Lehre dieses Absatzes läßt sich auf folgende Wahrheiten zusammen ziehen.

1) Gott ist unendlich mächtig, und unendlich gerecht; und anstatt, daß bey den Menschen die Macht eine unglückliche Quelle allerley Ungerechtigkeiten und Gewaltthaten ist, ist die Macht in Gott der Ursprung seiner Gerechtigkeit. Nun fodert aber die Gerechtigkeit, daß die Sünder gestrafet werden, gleichwie sie fodert, daß die Unschuldigen verschonet werden. Es wäre demnach Gott leicht wider alle Bösewichter ohne Verzug Schärfe zu gebrauchen, und sie mit einem Streiche seiner Hand zu zerschmettern. Allein was er auch in seiner gerechten Rache thut, ist immer mit Güte gemildert, und nach seiner Weisheit, welche al-

les

XIV. Von dem Erkenntnisse Gottes.

Alle Menschen, in welchen Gottes Erkenntniß nicht ist, sind eitel; daß sie aus den H. XIII. 1-5.

les im Maße, in der Zahl, und im Gewichte ordnet, abgemessen; das ist: alles verhält sich mit den Gründen des ewigen Gesetzes.

2) Weil Gott gütig und sanft ist, liebet er alle Dinge, welchen er das Daseyn ertheilet hat. Nichts hasset er an seinen Geschöpfen als die Sünde, welche sein Werk nicht ist; und welche zu strafen er sich nicht enthalten kann. Jedoch weil er gar so gütig, und mild ist, strafet er auf gewisse Art die Sünder nur ungern, und nachdem er sie ermahnet, und ihnen zugesprochen hat, daß sie durch die Buße zu ihm wiederkehren sollen: und da ihn auch schon ihre Verstockung nöthiget seine strenge Gerechtigkeit an ihnen auszuüben, thut er es langsam, und nach und nach, und wartet sogar damals auf ihre Besserung, da er weiß, daß sie nicht in sich gehen werden. Die Menschen, weil ihr Leben kurz, und ihre Macht sehr begränzet ist, strafen eilends die Schuldigen; denn diese können ihnen entgehen. Nicht so steht es mit Gott, welcher ewig und allmächtig ist. Nichts nöthiget ihn zu eilen, weil es ihm allezeit leicht fallen wird seine Strafgerichte zu beliebiger Zeit an ihnen auszuführen.

3) Da Gott so verfährt, will er den Gerechten Sanftmuth gegen die Bösewichter einflösen, und seinen Kindern berichten, daß, wenn er sie züchtiget, und seine Gerechtigkeit empfinden läßt, dieses nicht geschehe, um sie zu verderben, sondern um sie durch die Buße zu reinigen; und folglich, daß sie niemals, auch da er wider sie am meisten zu zürnen scheint, auf seine Barmherzigkeit zu hoffen nicht aufhören sollen.

sichtbaren Naturgütern sich nicht bis zu dem höchsten Wesen geschwungen, noch aus Betrachtung der Schöpfung den Schöpfer erkennet haben; sondern sie haben vermeynt, daß das Feuer, oder der Wind, oder die feinste Luft, oder das Gestirn, oder das Gewässer, oder die Sonne, oder der Mond die weltregierende Götter wären. Haben sie nun wegen der ergötzenden Schönheit dieser Dinge sie für Götter gehalten; so sollen sie wissen, wie viel schöner derjenige sey, der über dieselben herrschet. Bewundern sie die Kraft, und die Wirkungen der Geschöpfe; so sollen sie daraus verstehen, daß derjenige, welcher sie erschaffen hat, viel mächtiger sey; als sie. Denn aus der Größe und aus der Schönheit der Geschöpfe kann man ziemlich kennbar ihren Schöpfer sehen (a).

6:9. Jedoch sind diese da noch etwas entschuldiglicher, als andre (welche ihrer Hände Werke anbeten). Denn wenigstens kann man doch sagen, daß sie Gott suchen und finden wollen, obschon sie irre gehen. In seinen Werken spüren sie ihm nach, und werden von der Schönheit der Dinge, die sie sehen, dahin gerissen.

Doch

(a) Dieses saget auch der H. Paulus: Gottes unsichtbares Wesen, das ist, seine ewige Allmacht und Gottheit wird von uns ersehen. Denn man muß es aus seinen Werken, welche er von Erschaffung der Welt her gemachet hat, verstehen. Sendschreiben Röm. 1. 20.

Doch sind sie damit nicht aus aller Schuld. Denn haben sie so viel gewußt, daß sie die Weltordnung schätzen konnten, warum hätten sie den Gebieter der Welt nicht noch leichter finden sollen?

Bey allen dem aber sind diejenigen noch unglückseliger, und haben nichts als todte Hoffnungen, welche den Namen Gottes dem gegeben haben, was von Menschenhänden gemacht war: als dem Golde, dem Silber, dem oder jenem Kunststücke, Bildern von Thieren, oder je einem unnützen Steine, welchen etwa eine altvätrische Hand gearbeitet hat. 10.

Die erste Erfindung der Götzenbilder war ein Anfang der Hurerey (a); und nachdem man ihre Anbetung eingeführet hat, haben die verderbten Lebenssitten überhand genommen. Denn der Dienst, welcher den abscheulichen Götzen geleistet wird, ist die Ursache, der Anfang und das Ende alles Bösen (b). H. XIV. 12. 27 - 31.

(a) Die Schrift pfleget gemeiniglich die Abgötterey Ehebruch, oder Hurerey zu nennen; weil ein Mensch, welcher Abgötterey treibet, einem treuvergessenen Weibe gleich von seinem Gott abweicht, um sein Herz schlechten Geschöpfen zu schenken, und mit ihnen durch die Anbetung zu buhlen.

(b) D. i. Alles Sittenverderbnisses. Es ist keine Ungerechtigkeit, keine Ausschweifung, keine Unordnung, welche diejenigen nicht verüben könnten, die Gottes Erkenntniß nicht haben, und folglich von der Furcht ihn zu beleidigen nicht zurückgehalten werden.

Und diejenigen, welche auf unbeseelte Götzen vertrauen, werden die wohlverdiente Strafe empfangen, welche auf die Uebertreter, und auf die Ungerechten allzeit kömmt.

H. XV. 1 = 3. Du aber, unser Gott, bist gütig, wahrhaftig, und geduldig; und regierest alles mit Barmherzigkeit. Denn wenn wir auch schon sündigten, würden wir doch nicht aufhören, dein zu seyn, die wir deine Größe erkennen: wir sündigen aber nicht, weil wir wissen, daß du uns so unter die Deinigen zählen wirst. Dich erkennen, das ist die vollkommne Gerechtigkeit; und deine Gerechtigkeitsliebe, und Macht verstehen, das ist die Wurzel der Unsterblichkeit (a).

(a) Jesus Christus spricht zu seinem himmlischen Vater: **Dieses ist das ewige Leben, daß sie dich den allein wahren Gott erkennen, und den du gesandt hast, Jesum Christum.** Joh. 17. 3. Gott, seine Gerechtigkeit, seine Macht mit einem lebendigen, und durch die Liebe werkthätigen Glauben erkennen, ist die wahre Gerechtigkeit, und der Ursprung der ewigen Seligkeit.

Aus

Aus dem Jesus Syrach.

Dieses Buch wird lateinisch **Ekklesiastikus** genannt, gleichsam: **ein predigendes Buch**; weil es die schönsten Lehren vorpredigt. Die Griechen nennen es **die Weisheit Jesus des Sohnes Syrach** nach dem Namen seines Verfassers, welcher, wie man glaubet, nicht gar zwey hundert Jahre vor Christi Geburt gelebet hat.

I. Die Weisheit kömmt von Gott. Das Lob, welches sich die Weisheit selbst spricht.

Alle Weisheit kömmt von Gott dem Herrn, sie ist auch immerdar bey ihm gewesen, und ist von Ewigkeit her. Gottes Wort im höchsten Himmel ist der Brunn der Weisheit: und seine Wege sind die ewigen Gebote. Der einzige (Weise) ist der Allerhöchste, der Schöpfer, der mächtige und schreckliche König, welcher auf seinem Throne sitzet, Gott der Beherrscher. Dieser hat durch den heiligen Geist die Weisheit erschaffen. Er hat sie auch über alle seine Werke in dem ihm gefälligen Maße ausgegossen, und sie denen geschenket, die ihn lieben (a). H. I. 1. 5. 8. 9. 10.

Ich

(a) Verstand dieser ganzen Stelle. Alles, was man an den Geschöpfen vernünftiges, weises und vollkommenes

H. XXIV. 5. 13. Ich bin, spricht die Weisheit, aus dem Munde des Allerhöchsten hervorgegangen (a): ich bin die Erstgebohrne aus allen Geschöpfen (b).

Ich

menes entdecket, kömmt von Gott, und ist ein Ausfluß, und eine Erzeugung jener unendlichen, und ewigen Weisheit, welche nichts anders als das von aller Ewigkeit in dem Schoße Gottes gezeugte göttliche Wort ist. Die Wege (oder die Werke) dieser ewigen Weisheit sind nach ewigen, und unabänderlichen Gesetzen ausgemessen. Der allerhöchste Gott, und Schöpfer aller Dinge ist also allein der Weise; und er hat durch sein Wort, und durch seinen Geist, diesen Geist der Weisheit, und des Verstandes, die Weisheit erschaffen, und sie auf alle lebendige, und leblose Wesen nach eigenem Belieben ausgegossen; denn es ist keines, an welchem man nicht einige Stralen dieses Lichtes glänzen sähe. Doch schenket er sie absonderlich, und in größrer Völle denen, die ihn lieben. Denn je mehr die Menschen Gott lieben, desto gnädiger sieht er sie an, und theilet ihnen Licht, Weisheit, und Aehnlichkeit mit ihm zu.

(a) In dem Munde des Menschen wird sein Wort, und es geht aus dem Munde hervor, um sich hören zu lassen. So ist auch die Weisheit, welche das von aller Ewigkeit in Gott gewordene Wort ist, gleichsam aus seinem Munde hervorgegangen, um die sichtbare Welt zu erschaffen; und absonderlich, als sie Fleisch geworden ist, um die Erschaffung der geistlichen, und unsichtbaren Welt vorzunehmen.

(b) Das Wort, sagt der H. Johannes 1. v. 2. 3. war im Anfange bey Gott, (oder in Gott) durch dasselbe sind alle Dinge gemacht; und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist.

Ich habe an dem Himmel das unverlöschliche Licht gemacht (a); und das Erdreich gleichsam mit einem Nebel bedecket (b). Ich habe meine Wohnung im allerhöchsten Orte, und mein Thron ist in einer Wolkensäule (c). Ich habe den Himmel allein umgekreiset; und die Tiefe des Abgrundes ergründet. Ich bin auf den Wellen des Meeres gegangen, und den ganzen Erdboden durchgestreifet: und habe die Herrschaft gehabt über alle Völker und über alle Heiden. Mit meiner Macht habe ich die Herzen aller sowohl hohen als niedern Menschen getreten (d): und in allen diesen Dingen habe

---

(a) Dieses Licht, welches nichts anders als der Sonne, und des Mondes Licht ist, und welches bis an das Ende der Welt den Tagen, dem Zeitwechsel, und den Jahren zur Richtschnur dienen wird.

(b) Das ist jener dichte Nebel, welcher die im Wasser versenkte Erde umhüllete, bevor noch Gott die Wässer von der Erde geschieden hatte. Siehe die Auslegung des Buchs der Ersch. H. 1. v. 2.

(c) Der Himmel ist der Stul der Herrlichkeit Gottes. Dort herrschet die Weisheit mit ihm. **Ihr Thron ist in einer Wolkensäule**: ein figürlicher Ausdruck vielen andern gleich, wo uns die Schrift Gott vorstellt, wie er **auf Wolken daher fährt, auf den Flügeln der Winde zieht, und vom Lichte wie von einem Kleide umgeben wird.**

(d) **Ich habe den Himmel allein umgekreiset, u. s. w.** Die ewige Weisheit hat alle Dinge erschaffen: sie allein besitzt die höchste Herrschaft, welche von dem tiefsten Abgrunde bis in den höchsten Himmel

habe ich meine Ruhe gesuchet, und in dem Erbtheile des Herrn meinen Aufenthalt (a). Da hat der Schöpfer aller Dinge mir seine Befehle gegeben, und mit mir gesprochen: und der mich erschaffen hat (b), hat in meinem Ta=

---

mel reichet; wie dieses (Weish. 8. 1.) gesagt wird; daß die Weisheit von einem Ende zum andern allmächtig stark reichet, und alles sanft anschicket. Sie schlägt mit höchster Obergewalt alle Weltbegebenheiten ein. Die Großen wie die Kleinen, die Könige wie ihre schlechtesten Unterthanen sind ihrer Macht gleichviel untergeben, und keiner mag ihr entgehen. Sie mögen Rathschläge und Unternehmungen ausdenken, und wagen, wie sie wollen, so wird doch nichts geschehen, als was sie will; sie aber leisten der göttlichen Weisheit Dienste, und führen derselben Rathschlüsse aus, ohne es zu wollen, und ohne daran zu denken.

(a) **Unter allen diesen Dingen**, welche meiner höchsten Macht unterthan sind,

habe ich mir ein von andern vorzüglich unterschiedenes, von Gott erwähltes, und geliebtes Volk verlanget, dessen der Herr Gott wäre, und das die Ehre hätte sein Erbvolk und Eigenthum zu seyn; damit ich darunter meine Wohnung aufschlagen, und meine vergnügliche Ruhe nehmen könnte: und zugleich, damit ich es mit meinem Lichte aufklären, auf dem geraden Wege führen, und es wider die Angriffe und Fallstricke seiner Feinde sicher stellen möchte. Denn der Weisheit Wollust ist (Sprüchwört. 8. 31.) mit den Menschenkindern zu seyn, d. i. mit solchen Menschenkindern, welche mit ihren Ohren auf sie merken, und ihre Augen gegen ihr Licht aufthun.

(b) Das ist, gezeuget hat.

Tabernakel geruhet (a). Und er sprach zu mir: Du sollst in Jakob wohnen, und in Israel dein Erbtheil haben; und unter meinen Auserwählten einwurzeln (b).

Ich bin vom Anfange (c) und vor aller 14:16.
Zeit hervor gebracht: und durch keinen künftigen Zeitlauf werde ich aufhören zu seyn; ich habe auch in seinem heiligen Hause Dienste gethan. Also bin ich in Sion befestiget worden, und habe in der heiligen Stadt geruhet; und zu Jerusalem ist meine Gewalt. In einem (von dem Herrn) geehrten Volke habe ich eingewurzelt, in dem Theile des Erbgutes meines Gottes; und in der Gemeinde der Heiligen habe ich meinen Aufenthalt (d).

Ich

(a) Nach dem Griechischen: hat mir meinen Tabernakel gesetzet, d. i. er hat mir meine Wohnung gebauet, und vorgeschrieben, welches auf diese nachfolgende Worte vollkommen passet: Du sollst in Jakob wohnen, u. s. w.

(b) Oder, mitten unter meinen Auserwählten, das ist, unter den Stammkindern des Jakob.

(c) D. i. Von Ewigkeit her, wie dort (Joh. 1. 1.) gesagt wird: Im Anfange war das Wort.

(d) Erstlich hat in dem wörtlichen Verstande die ewige Weisheit unter den Stammkindern Jakobs ihre Wohnung aufgeschlagen: unter diesem von Gott erwählten, und geehrten Volke im Tempel, in der heiligen Stadt Jerusalem, in dem Theile des Erbgutes Gottes, in der Gemeinde der Heiligen, hat diese göttliche Weisheit gedienet. Denn zur Zeit, da alle Einwohner der Welt so viele Unsinnige, und Blinde waren, welche Gott ihre

24:31. Ich bin die Mutter der reinen Liebe, der Furcht, der Wissenschaft und der heiligen Hoffnung (a). Bey mir ist alle Gnade des Weges und der Wahrheit; bey mir ist alle Hoffnung des Lebens und der Tugend. Kommet her zu mir, alle die ihr ein Verlangen nach mir traget, und ersättiget euch von meinen Früchten (b). Denn mein Geist ist süßer, als

---

re Wege gehen ließ, führete die ewige Weisheit das einzige israelitische Volk, und der Engel, welcher in ihrem Namen geredet, und gethan hat, stellete sie vor. Doch kann man sich mit diesem erstern Verstande nicht begnügen, weil er den Ausdrücken der Schrift bey weitem nicht gleich kömmt. Alle solche Ehrennamen werden der leiblichen Nachkommenschaft Jakobs nur in der Bedeutung, welche wir in der Note (f) S. 110. des XII. Absch. des Buchs der Weish. angezeiget haben, gegeben. Versteht man aber diese Stelle da von der eingefleischten Weisheit und von der christlichen Kirche, wo sie wohnet, welche sie erleuchtet, und führet, und welche der H. Paulus das Israel Gottes nennet. (Sendsch. Gal. 6. 16.) so erkläret sich alles vom Anfange bis zum Ende gar leicht.

(a) Jesus Christus, die eingefleischte Weisheit ist der Urheber des Glaubens, dieser **Wissenschaft**, durch welche wir Gott erkennen; der **Hoffnung**, daß wir Gott in der Ewigkeit besitzen werden; der göttlichen, oder **reinen Liebe**, welche uns schon in diesem Leben mit ihm vereiniget; und unsrer kindlichen **Furcht** ihn zu beleidigen, weil wir ihn lieben.

(b) Jesus Christus hat gesagt: **Ich bin der Weg, die Wahrheit, und das Leben** (Joh. 14. 6.). Er

hat

als Honig, und meine Erbschaft übertrifft den besten Honigseim (a). Mein Gedächtniß währet immer und ewiglich. Wer mich ißt, den hungert es noch immer nach mir, und wer mich trinkt, den dürstet es nach mir (b). Wer mich hö-

ret,

---

hat gesagt: Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig, und beladen seyd, ich will euch erquicken (Matth. 11. 28.). Die Früchte der Weisheit sind alle Tugenden, deren einige, und zwar die vornehmsten erst berühret worden sind.

(a) Die, welche die Lehren der Weisheit verkosten, finden eine entzückende Süßigkeit daran: und die, welche das Glück haben sie zu besitzen, erkennen nichts so geschmacksames, als mit ihr sich zu unterhalten. **Denn ihr Umgang hat nichts abgeschmacktes, und ihre Beywohnung nichts verdrüßliches an sich: sondern eitel Vergnügen und Freude.** (Weish. 8. 16.).

(b) Das widerspricht jenen Worten Jesu Christi an die Samaritinn nicht (Joh. 4. 13.): **Wer von diesem Wasser trinkt, den wird wieder dürsten; wer aber von dem Wasser trinken wird, das ich ihm geben werde, den wird in Ewigkeit nicht dürsten.** Das natürliche Wasser löscht den Durst nur auf einige Augenblicke; hingegen wird die Seele von der übernatürlichen Labung der Weisheit, welches nichts anders als Gottes Erkenntniß und Liebe ist, gesättiget, und von dem Hunger, und Durst nach den Scheingütern, davon das natürliche Wasser ein Sinnbild ist, befreyet. Doch bringt diese Ersättigung nicht nur keinen Ueberdruß, sondern sie unterhält bey dem, der sich von der Weisheit nähret, einen immerwährenden Hunger, und Durst, das ist, ein heißes Verlangen sich mit Gott noch vollkommner zu vereinigen: denn je mehr er ihn liebet, desto liebenswürdiger findet er ihn.

ret, der wird nicht zu Schanden werden; und die durch mich wirken, werden nicht sündigen. Die mich (andern) erklären, werden das ewige Leben besitzen.

40:47. Ich die Weisheit habe ganze Wasserströme (auf den Erdkreis) ausgegossen (a). Ich bin aus dem Paradiese, wie der Strom eines unermessenen Flusses ausgelaufen (b). . . Meine Lehre wird einem jeden leuchten, wie die Morgenröthe; und ich will sie bis auf entfernte Zeiten verkündigen. Ich will alle unterste Theile der Erde durchdringen: alle (im Tode) Entschlafene besichtigen; und alle, die auf den Herrn vertrauen, erleuchten (c). Ich will nochmals eine (göttliche) Lehre, wie jene der Propheten

---

(a) In Jesu Christo, sagt der heilige Paulus (Kol. 2. 3.) sind alle Schätze der Weisheit und Wissenschaft enthalten: und er hat durch die Predigt der Apostel durch den ganzen Erdkreis Ströme der himmlischen Lehre ausgegossen. Er machet es durch die Ausgießung seines Geistes, daß aus den Herzen deren, die an ihn glauben, Flüsse des lebendigen Wassers hervorquellen, nämlich seiner überschwenglichen Gnade, welche sich durch die guten Werke und Tugenden, deren Beyspiele sie von sich geben, wie ein lebendiges Wasser allenthalben ergießt.

(b) Eine Anspielung auf jenen Fluß (B. der Ersch. H. 2. 10.) welcher aus dem Paradiese in vier Strömen ausfloß.

(c) Eine Weissagung, daß die Seele Jesu Christi nach seinem Tode zur Hölle hinabfahren werde, denen, die auf Gott hoffeten, ihre Erlösung, und baldige Befreyung anzukündigen.

ten (a) ausgießen: sie denen überlassen, welche Weisheit suchen; und will nicht aufhören von Geschlechte zu Geschlechte mit ihnen zu seyn, bis in die heilige Ewigkeit (b). Sehet nun, daß ich nicht für mich allein, sondern für alle, die die Wahrheit suchen, gearbeitet habe (c).

II. Die Vortheile der Furcht Gottes.

Die Furcht des Herrn ist Ehre, und das einzige, dessen man sich billig rühmen mag: sie ist Freude, und eine Krone des Frohlockens; und sie wird dem Menschen ein langes H. 1. 11. 12.

(a) Die Lehre, welche Jesus Christus, und seine Apostel gelehret haben, ist in der Hauptsache von jener der Propheten nicht unterschieden: sie bestättiget dieselbige nur, und setzet sie ins Lichte.

(b) Die nämliche Verheißung, wie diese da: Sehet, ich bin bey euch alle Tage bis an das Ende der Welt (Matth. 28. 20.). Die heilige Ewigkeit ist die glückselige Ewigkeit.

(c) Nicht für sich allein hat Jesus Christus gearbeitet, sondern für uns, damit wir durch das Erkenntniß, die Liebe, und Ausübung der Wahrheit verdienen seiner Seligkeit, und Herrlichkeit theilhaftig zu werden. Vater, spricht er, ich will, daß, wo ich bin, daselbst auch diejenigen seyn sollen, die du mir gegeben hast: damit sie meine Herrlichkeit anschauen, die du mir gegeben hast (Joh. 17. 24.).

Es ist gut, wenn man diesen ersten Absatz mit dem zusammenhält, was im Buche Job IX. Band Lebensg. Job Hauptst. 10.;

13. Leben mittheilen (a). Wer den Herrn fürch-
tet, dem wird es am Ende seines Lebens wohl
14. gehen; und er wird an dem Tage seines Hin-
15. scheidens gesegnet seyn. Gottes Liebe ist eine Weisheit, welche aller Ehren werth ist (b). Die, denen sie sich offenbaret, lieben sie, so bald sie sie sehen, und ihre Großthaten wahrnehmen.

Die

---

in dem Auszuge aus dem Buche der Sprüchwörter Absch. 15., und in dem Auszuge aus dem Buche der Weish. Absch. 10. von der Weisheit gesagt wird.

(a) Das ist, das ewige Leben. Die uns hier und in der ganzen Schrift so sehr anempfohlene Furcht Gottes ist nicht jene knechtische Furcht, welche zwar die Hand zurückhalten mag, aber die Liebe zur Sünde in dem Herzen bestehen läßt: sondern jene fromme Anmuthung, wo ein vor Gottes Majestät gedemüthigtes, und vernichtetes Herz eine heilige Ehrfurcht gegen sein Wort empfindet, sich seinen Befehlen unterwirft, und kein anders Unglück als die Sünde, kein anders Glück als die Treue gegen sein Gesetz kennet. Dieses pflegen wir eigentlich die Gottesfurcht zu nennen, welche ihrem Wesen nach die aufrichtige, und herrschende Liebe zu Gott in sich fasset.

(b) Absonderlich läßt sich die Ehre der Weisheit in der Liebe Gottes blicken, und in den Werken dieser Liebe. Welchen sich diese göttliche Weisheit offenbaret, die können sich nicht enthalten sie zu lieben, weil sie die wunderbaren Wirkungen schauen, die sie in den einmal von ihr eingenommenen Herzen hervorbringt.

Die Furcht des Herrn ist der Anfang, und die Wurzel der Weisheit (a); und an den Gerechten und Getreuen gibt sie sich zu erkennen. 16. u. 25.

Die Furcht des Herrn ist die Heiligung der Wissenschaft (b). 17.

Die Furcht Gottes ist die Völle der Weisheit; und man wird von ihren Früchten ersättiget. 20.

Die Furcht des Herrn ist eine Krone der Weisheit; und beyde sind Gottes Gaben. 22. 23.

Die Furcht Gottes vertreibt die Sünde (c). 27.

Mein Sohn, verlangest du die Weisheit, so bewahre die Gerechtigkeit; und Gott wird sie dir geben. 33.

(a) Die Furcht Gottes ist in dem Absch. 1. der Sprüchwört. Note (a) und (b) S. 2. angezeigten Verstande der Anfang und die Wurzel der Weisheit. Sie ist auch die Völle derselben v. 20.; weil der Mensch desto weiser ist, je vollkommner die Furcht Gottes in seinem Herzen herrschet. Sie ist auch der Weisheit Zierde und Krone v. 22. weil die Weisheit alle ihre Ehre von ihr hat: sie ist es, welche dieser von allen ihren Kennern Verehrung erwirbt.

(b) Ohne die Furcht Gottes flößet die allergrößte Gelehrsamkeit nichts als Hoffart ein.

(c) Weil sie aus dem Herzen des Menschen die Liebe zur Sünde jaget; ihn dieselbe abzubüßen antreibt; und ihm die Wachsamkeit eingibt, damit er künftighin keine mehr begehe.

36. Sey nicht taub gegen die Furcht Gottes, und geh nicht mit einem zweyfachen Herzen zu ihm hin (a).

III. Wider die Heucheley und Falschheit.

37. Sey kein Heuchler vor den Augen der Menschen (b) und stoß mit deinen Lefzen nicht
38 : 40. an. Hab Acht auf deine Worte, damit du nicht etwa fallest, und deiner Seele eine Schande zuziehest; und Gott deine verborgnen Dinge nicht entdecke, und dich mitten in der Versammlung zu Boden werfe: weil du schalkhaftig zu dem Herrn getreten bist, da dein Herz voll List und Betrug war.

H. II. 14. Weh dem zweyfachen Herzen, und den boshaften Lefzen, und den Händen, die Böses thun, und dem Sünder, welcher auf Erden auf zweyerley Wegen geht (c).

IV.

(a) Das ist, mit einem zwischen der Liebe Gottes, und der Liebe der Geschöpfe getheilten Herzen.

(b) Ein Heuchler ist derjenige, welcher vor den Menschen den Tugendschein annimmt; welcher ohne fromm zu denken die Sprache der Frommen gern führet. Es scheint, daß hier der Weise von einem meldet, welcher in der Absicht seinen Nächsten zu betrügen anders redet, als er denket; welcher mit dem Munde segnet, und im Herzen fluchet, Ps. 61. 5. In diesem Verstande spricht er: Weh dem zweyfachen Herzen, und den boshaften Lefzen.

(c) D. i. 1) Einer, welcher nach der Wahrheit, oder wider die Wahrheit redet;

IV. Man soll in der Trübsal geduldig seyn, und auf Gott vertrauen.

Mein Sohn, wenn du in den Dienst Got- H. II.
tes treten willst, so bereite deine Seele zur 1.
Anfechtung (a). Demüthige dich in deinem 2.
Herzen, und sey geduldig: neige dein Ohr,
und nimm die Worte der Weisheit an, und
übereile dich zur Zeit der Verneblung nicht (b). 3.
Trag Gottes Verzögerungen: bleib mit ihm
vereiniget, harre in der Gerechtigkeit, und
sey geduldig; damit dein Leben zuletzt zunehme.

Nimm alles willig an, was dir zugeschi- 4.
cket wird, und bleib geduldig zur Zeit deiner
Demüthigung. Denn Gold und Silber wird 5.
in dem Feuer bewähret; und die Menschen,
die Gott unter die Seinigen annehmen will,
in dem Ofen der Trübsal.

---

redet; nach den Vorschrif- ter nicht nur Anfechtungen,
ten der Gerechtigkeit han- welche uns zum Bösen ver-
delt, oder sie verletzt, je suchen, sondern auch die Be-
nachdem er seinen Gewinn kümmernisse verstehen, wel-
findet. 2) Ein Sünder, che uns Gott schicket; wie
welcher, nachdem er die auch die Widersprüche und
Sündenstrasse gegangen Verfolgungen, und über-
war, die Bahne der Bu- haupt alles, was des Men-
ße zwar betritt; aber bald schen Treue gegen Gott zu
wieder in die Sünde fällt; prüfen tauget.
und sein ganzes Leben in (b) D. i. Zur Zeit der
Abweichungen von Gott, Trübsal, welche er besser
und in Bekehrungen zu ihm unten die Zeit der Demü-
zubringt. thigung nennet.

(a) Man muß hierun-

6. Hoffe auf Gott, und er wird dich wieder zurecht bringen: mache deinen Weg gerade, und vertrau auf ihn: halt dich in seiner Furcht, und veralte darinn.

15: 17. Weh den zaghaften Herzen, die nicht auf Gott vertrauen, denn darum beschützet er sie nicht. Weh denen, welche die Geduld verloren haben, und von dem rechten Wege auf verkehrte Wege abgegangen sind. Was werden sie thun, wenn der Herr eine Untersuchung vornehmen wird?

V. Von der Furcht Gottes, und von seiner Liebe. Von dem Vertrauen auf seine Barmherzigkeit.

7. Die ihr den Herrn fürchtet, wartet auf seine Barmherzigkeit, und weichet von ihm nicht ab, damit ihr nicht fallet.

8. Die ihr den Herrn fürchtet, glaubet ihm; und eure Belohnung wird euch nicht ausbleiben.

9. Die ihr den Herrn fürchtet, hoffet auf ihn; so wird euch seine Barmherzigkeit mit Freude erfüllen.

10. Die ihr den Herrn fürchtet, liebet ihn; so werden eure Herzen erleuchtet, (und getröstet) werden.

11. Meine Kinder, betrachtet alle Menschengeschlechter, und wisset, daß keiner, der auf den Herrn gehoffet hat, jemals sey zu Schanden worden. Wer hat seine Gebote gehalten, und ist verlassen worden? Oder wer hat ihn

12. an-

angerufen, den er verachtet hätte? Weil 13.
Gott gütig und barmherzig ist, läßt er die
Sünden nach; (er rettet) am Tage der Trüb-
sal, und ist ein Beschützer aller, die ihn wahr-
haftig suchen.

Welche den Herrn fürchten, werden ge- 18.
gen sein Wort nicht unglaubig seyn; und die
ihn lieben, werden beständig auf seinem Wege
bleiben.

Welche den Herrn fürchten, werden sich 19.
dessen befleißen, was ihm wohlgefällig ist;
und die ihn lieben, werden seines Gesetzes voll
werden.

Welche den Herrn fürchten, werden ihre 20.
Herzen bereiten, und ihre Seelen vor ihm
heiligen.

Welche den Herrn fürchten, werden seine 21.
Gebote beobachten, und Geduld tragen, bis
er ein Aug auf sie wirft; und sagen: Thun
wir nicht Buße, so werden wir nicht in mensch-
liche, sondern in des Herrn Hände fallen.
(Doch lasset uns mit festem Vertrauen zu ihm
fliehen), denn so hoch seine Majestät ist, so 23.
groß ist seine Barmherzigkeit.

VI. Von frommen Kindern.

Meine Kinder höret die Lehre euers Va- H. III.
ters; und folget ihr, damit ihr selig werdet. 2. 3.
Denn Gott machet den Vater seinen Kindern
ehrwürdig; und bestättiget die Gewalt der
Mutter über sie.

6. Wer seinen Vater ehret, wird selbst an seinen Kindern Freude haben; und zur Zeit seines Gebetes erhöret werden.

8. Wer den Herrn fürchtet, der ehret seine Aeltern, und bedienet diejenigen, von welchen er geboren ist, wie seine Herren.

H. VII. 29. Ehre deinen Vater, und vergiß nicht der Schmerzen deiner Mutter. Gedenke, daß du ohne sie nicht gebohren wärest; und thue für sie alles, wie sie auch für dich alles gethan haben.

H. III. 9. 10. Ehre deinen Vater mit Thaten, mit Worten, und mit aller Geduld; damit er dich segne, und sein Segen bis ans Ende auf dir bleibe.

11. Der Segen des Vaters befestiget die Häuser der Kinder; und der Fluch der Mutter reißt sie bis auf den Grund nieder.

14. 17. Mein Sohn, greif deinem Vater in seinem Alter unter die Arme; und betrübe ihn in seinem Leben nicht. Wenn er auch am Verstande abnimmt, so hab Geduld mit ihm, und verachte ihn nicht, wenn du ihn auch übertriffst. Denn die Wohlthat, die du deinem Vater erweisest, wird nicht vergessen werden; und was du deiner Mutter übersiehst, wird dir Gott vergelten. Er wird dich in der Gerechtigkeit fest setzen; am Tage der Trübsal wird er deiner gedenken; auch werden deine Sünden verschwinden, wie das Eis von der Sonnenhitze schmilzt.

Wie ehrlos ist derjenige, der seinen Va- 18.
ter verläßt; und wie verflucht von Gott einer, der seiner Mutter Verdruß machet!

VII. Sanftmuth und Demuth. Eitle Wißbegierde. Hartes Herz. Wer die Gefahr liebet, wird darinn umkommen.

Mein Sohn, verrichte deine Werke mit 19.
Sanftmuth, so wirst du mehr geliebet werden, als wenn du die rühmlichsten Thaten vor den Menschen gethan hättest.

Je größer du bist, je mehr demüthige dich 20.
in allen Dingen; so wirst du bey Gott Gnade finden. Denn Gott allein ist groß und mächtig, und nur von den Demüthigen wird er geehret.

Was dir zu hoch ist, das suche nicht zu 22.
erforschen; und was deine Kräfte übersteiget, dem sinne nicht nach: sondern, was dir Gott geboten hat, dem denke allzeit nach; und sey in mehrern seinen Werken nicht allzu wißgierig.
Denn es sind verborgene Dinge, welche du 23.
nicht nöthig hast, mit deinen Augen zu sehen.
Gott hat dir Sachen genug, die den menschli- 25.
chen Verstand übersteigen, geoffenbaret (a).

(Be-

(a) Nämlich die Glaubenswahrheiten, und alles, was uns Jesus Christus in dem Evangelio gelehret hat. Diese Wahrheiten übersteigen weit die menschliche Vernunft: aber mittels eines demüthigen und gehorsamen

26. (Begnüge dich mit solchen Kenntnissen). Manche sind durch ihre falsche Meynungen betrogen worden; und ihr eitler Sinn ist in der Blendung geblieben.

27. Einem harten Herzen wird es am Ende übel gehen; und wer die Gefahr liebet, wird darinn zu Grunde gehen (a).

VIII. Vom Allmosen und von dem Mitleiden gegen die Elenden. Die Schwachen soll man beschützen.

33. Das Wasser löschet das heftigste Feuer aus; und das Allmosen tilget die Sünde.

34. Gott sorget für den, welcher Barmherzigkeit erweiset. Er wird nach der Zeit an ihn gedenken; und dieser wird zur Zeit seines Falles eine Stütze finden.

H. IV. 1. Mein Sohn, entziehe dem Armen das Allmosen nicht, und wende deine Augen von ihm nicht ab.

---

samen Glaubens erreicht sie solche leicht; und der Mensch gebrauchet sich derselben, um auf dem Wege Gottes gerade fortzuschreiten. Nicht so steht es um die natürlichen Wissenschaften. Sie erfodern viel Mühe, von welcher man nichts anders hat, als ungewisse, und zur Einrichtung des Lebens unnütze Kenntnisse; ja oft falsche Meynungen, welche den Verstand ins Irrthum führen, und verblenden.

(a) D. i. Wer sich vorsetzlich in die Gefahr gibt, Gott zu beleidigen, der wird darinn seinen Untergang finden. Gott wird seine Frechheit strafen, und es zulassen, daß er der Anfechtung unterliege.

Betrübe nicht das Herz eines Dürftigen, 3.
und verziehe dem Nothleidenden deine Gabe
nicht.

Wende deine Augen von dem Armen, auch 5.
da er ungestüm ist, nicht ab; und gib de-
nen, die dich um etwas bitten, keinen Anlaß
dich hinterrücks zu verfluchen. Denn wer dir 6.
in der Bitterkeit seiner Seele fluchet, dessen
Stimme wird von dem erhöret werden, der ihn
erschaffen hat (a).

Neige ohne Unwillen dein Ohr dem Ar- 8.
men: gib ihm, was du ihm schuldig bist; und
antworte ihm freundlich und sanft.

Erlöse aus der Hand des Hoffärtigen (b) 9.
den, welcher Unrecht leidet; und laß dich es
nicht verdrießen (dich seiner anzunehmen).

Wenn du richtest, sey barmherzig gegen 10. 11.
die Waisen wie ein Vater; und sey ihrer Mut-
ter anstatt des Mannes: so wirst du als ein
gehorsamer Sohn des Allerhöchsten seyn, und
er wird gegen dich zärtlicher als eine Mutter
thun.

IX.

(a) Der Weise billiget das Fluchen der ungeduldigen Armuth nicht; sondern er ermahnet nur die Reichen, sie sollen sich fürchten, daß es an ihnen nicht ausgehe.

(b) Dieser Versikel, und die nachfolgenden gehen die Richter an.

IX. Die Vortheile der Weisheit. Die Trübsal ist eine Prüfung. Die, welche treu befunden werden, bekommen Güter über Güter.

12 : 17. Die Weisheit bläßt ihren Kindern das Leben ein: sie nimmt diejenigen auf, die sie suchen; und geht ihnen auf dem Wege der Gerechtigkeit voran. Wer sie liebet, liebet das Leben, und, die zu ihr wachen, vergnügen sich in ihrem Frieden. Die sie besitzen, werden das Leben und die Ehre ererben, und wo sie hineingeht, wird Gott seinen Segen geben. Welche ihr dienen, die werden dem heiligen Gott unterthänig seyn; und, die sie lieben, die liebet Gott auch. Wer sie höret, wird die Völker richten; und wer auf sie aufmerket, wird in der Sicherheit bleiben. Wenn er sich ihr anvertrauet, so wird er sie ererben, und ihre Früchte wird er genießen.

18 : 21. Denn die Weisheit versuchet ihn erstlich, und wandelt auf schweren Wegen mit ihm, und erwählet ihn vor allen (ihn zu prüfen). Furcht, Schrecken und Züchtigung läßt sie über ihn ergehen; und übet ihn mit unterrichtenden Drangsalen: bis sie sich seiner Denkensart versichert hat. Alsdann (wenn sie ihn getreu befunden hat) kehret sie auf dem geraden Wege zu ihm zurück, und erfreuet ihn. Sie wird ihm auch ihre Geheimnisse offenbaren; und ihm das Erkenntniß und die Wissenschaft der Gerechtigkeit reichlich mittheilen.

Weichet er aber von ihr ab, so wird sie ihn verlassen, und ihn in die Hand seines Feindes übergeben. 22.

X. Wahrheit und Gerechtigkeit soll man lieben mit Hintansetzung alles übrigen. Sanftmuth. Freygebigkeit.

Mein Sohn, wende die Zeit wohl an, und hüte dich vor dem Bösen. 23.

Schäme dich nicht die Wahrheit zu sagen, sollte es auch dein Leben gelten. Denn es ist eine Schamhaftigkeit, welche Sünde mit sich bringt; und ist auch eine Schamhaftigkeit, welche Ehre und Gunst mit sich bringt. 24. 25.

Siehe nicht auf die Eigenschaft der Personen dir selbst zum Verderben; und lüge nicht deiner Seele zum Nachtheil. Verehre deinen Nächsten nicht in seinem Falle; und halt dein Wort nicht zurück, da es ihm heilsam seyn kann (a). 26. 27. 28.

Bestreite auf keinerley Weise das Wort der Wahrheit; und schäme dich der Lüge, die du aus Unwissenheit geredet hast. 30.

Schäme dich nicht deine Sünde zu bekennen. 31.

Strei-

(a) Eine übelverstandene Schamhaftigkeit muß dich nicht abhalten, deinem Nächsten den Fehler, in welchen er gefallen ist, zu erkennen zu geben: und unterlaß nicht ihm eine Ermahnung zu geben, die ihm heilsam seyn kann.

33. Streite für die Gerechtigkeit um deiner Seele Willen: streite für die Gerechtigkeit bis in den Tod; so wird Gott für dich wider deine Feinde streiten.

34. Sey nicht schnell zum Reden, und feig, und träg zum Thun.

35. Sey nicht wie ein Löw in deinem Hause durch Schreckung deiner Hausgenossen, und Unterdrückung deiner Untergebenen.

36. Deine Hand soll nicht zum Nehmen offen, und zum Geben geschlossen seyn.

XI. Man kann sich aufs Reichthum gar nicht verlassen. Gott ist langsam zum Strafen. Man soll die Bekehrung nicht verschieben.

H. V. 1. Trachte nicht nach ungerechtem Reichthum, und sage nicht: Ich habe Lebensmittel genug. Denn alles das wird dir an dem Tage der Rache, an diesem trüben Tage nichts nützen.

2. 3. Folge nicht den bösen Lüsten deines Herzens, obschon du Vermögen hast; und sage nicht: Wie mächtig bin ich! und wer will meine Thaten der Verantwortung unterwerfen? Denn Gott wird es gewißlich nicht ungerochen lassen.

4. Sage nicht: Ich habe gesündiget, und was ist mir Leides wiederfahren; denn der Allerhöchste ist ein langsamer Vergelter.

5. Sey wegen der vergebenen Sünde nicht ohne Furcht, und häufe nicht eine Sünde auf
6. die andre. Sage nicht: Die Barmherzigkeit

des

des Herrn ist groß, er wird die Menge meiner Sünden gnädig verzeihen (a). Denn seine Ungnade ist so nahe wie seine Barmherzigkeit; und sein Zorn blicket auf die Bösewichter. 7.

Verziehe nicht dich zu dem Herrn zu bekehren; und schiebe es nicht von einem Tage auf den andern. Denn sein Zorn wird plötzlich kommen, und er wird dich zur Zeit der Rache zu Grunde richten. 8. 9.

XII. Man soll sich vor dem Leichtsinne, vor unbescheidenen Reden, und vor dem Ohrenblasen hüten.

Laß dich nicht von einem jeden Winde umtreiben, und folge nicht einem jeden Wege. Bleib auf dem Wege des Herrn fest, und in deinem nach der Wahrheit gerichteten Sinne standhaft; und rede, was zum Frieden, und zur Gerechtigkeit dienet. 11. 12.

Sey

(a) Ein billiges Vertrauen können wir zwar haben, daß uns unsre Sünden vergeben sind, aber keine sichre Gewißheit; und Gott will, daß dieses Vertrauen eine heilsame Furcht mäßige. Eine Furcht, welche uns unter seiner Hand demüthiget, und in uns den Geist der Buße unterhält. Hüten wir uns nun sogar damals, da wir zu glauben Ursache haben, daß wir mit Gott versöhnet sind, unsre vergangene Sünden zu vergessen, ohne Furcht, und Vorsicht dahin zu leben, und neue zu begehen, unter dem Vorwande, daß Gottes Barmherzigkeit unendlich ist.

13. Sey gelassen, wenn du reden höreſt; damit du es verſteheſt, und eine weiſe, und wahrhafte Antwort darauf ertheileſt.

14. Biſt du gelehrt genug, ſo antworte deinem Nächſten (der dich um Rath fraget) wo nicht, ſo lege deine Hand auf deinen Mund, damit du nicht in einigem unbeſcheidenen Worte gefangen, und zu Schanden werdeſt.

16. Hüte dich, daß man dich nicht für einen Ohrenblaſer halte; und daß dir deine Zunge nicht zum Fallſtricke werde, und zur Schande

17. gereiche: denn ein Zweyzüngiger wird hart geſtrafet; und auf einen Ohrenblaſer wird Haß, Feindſchaft, und Schmach fallen.

18. Schaffe Recht ſowohl dem Kleinen als dem Großen.

XIII. Von der Wahl eines Freundes. Ein getreuer Freund iſt viel werth. Man ſoll in der Freundſchaft beſtändig ſeyn.

H. VI. 5. Ein ſanftes Wort macht viele Freunde, und beſänftiget die Feinde: die Zunge eines tugendhaften Menſchen iſt etwas gar liebenswürdiges.

6. Trachte viele zu haben, mit welchen du freundſchaftlich leben mögeſt; aus Tauſenden aber ſuche dir einen Rathgeber aus.

7-10. Einen, den du zum Freunde aufnehmen willſt, den prüfe zuvor; und vertraue dich ihm nicht zu ſchnell. Denn mancher iſt ein Freund, ſolang es ihm einträglich iſt; zur

Zeit

Zeit der Trübsal aber wird er es nicht verbleiben. Ein andrer wird aus einem Freunde ein Feind. Ein andrer Freund fängt mit dir zu zanken an, und entdecket aus Hasse, was dir schimpflich ist. Mancher ist auch ein Freund, damit er deines Tisches genieße; zur Zeit der Noth aber wird er keiner mehr seyn.

Sondre dich von deinen Feinden ab (a); 13.
und hab Acht auf deine Freunde (b).

Ein getreuer Freund ist ein starker Schirm, 14.
wer ihn gefunden hat, der hat einen Schatz gefunden.

Gegen einen getreuen Freund ist nichts 15 - 16.
zu vergleichen; Gold und Silber verdienen nicht gegen das auf die Wagschale geleget zu werden, was seine Treue nützet. Die den Herrn fürchten, werden ein solchen finden.

Je mehr der Mensch den Herrn fürchtet, 17.
desto bessre Freunde wird er haben; denn wie er ist, so wird auch sein Freund seyn.

Verlaß einen alten Freund nicht, denn H. IX.
der neue wird ihm nicht gleichen. 14.

Man spricht: Ich habe mit dem, oder je- Haupst.
nem Freundschaft gemacht; aber es gibt Freun- XXXVII.
de, die es nur dem Namen nach sind. 1.

(a) Liebe sie; geselle dich aber zu ihnen nicht: geh mit denjenigen nicht zu verträulich um, die dir Uebel zu thun verlangen.

(b) Das ist, auf die, welche sich zwar deine Freunde nennen, deren Treue aber noch nicht geprüfet worden ist.

4. Es erfreuet sich einer mit seinem Freunde, wenn es ihm wohl geht: zur Zeit der Trübsal aber wird er sein Feind werden.

6. Vergiß in deinem Herzen deines Freundes nicht, und er falle dir nicht aus der Gedächtniß, wenn du reich geworden bist.

XIV. Die Weisheit zu erlangen fällt zwar anfänglich schwer: aber ihr Joch wird hernach süß. Die Alten und Weisen soll man hören. Gottes Gesetz soll man betrachten.

H. VI. 18. Mein Sohn, lerne von Jugend auf gern; so wirst du eine Weisheit finden, die dir bis in dein graues Alter bleiben wird.

19. 20. Mache dich (arbeitsam) an die Weisheit, wie einer der pflüget und säet; und warte auf ihre guten Früchte. Du wirst dich zwar sie zu erwerben ein wenig bemühen, aber bald ihre Früchte genießen.

21. 22. Wie bitter ist die Weisheit solchen, die nichts lernen wollen! Sie wird ihnen so schwer, wie die Steine, die man den Leuten auf die Schultern leget, ihre Stärke zu versuchen; geschwind werden sie sie abwerfen.

23. Die Weisheit macht sich wenigen bekannt: welchen sie aber bekannt ist, bey denen bleibt sie, bis sie sie zu Gottes Anschauung bringt.

24-31. Höre mein Sohn, nimm einen verständigen Rath an, und verachte meinen Rath nicht: Thue deine Füße in ihre Fußeisen, und deinen Hals in ihr Halsband: neige deine Schultern,

tern, und trage sie; und laß dich ihre Fesseln nicht verdrießen. Mache dich aus ganzem deinem Herzen an sie; und halt dich nach allen deinen Kräften daran. Denn du wirst zuletzt Ruhe in ihr finden, und dich in ihr erfreuen. Alsdann werden dir ihre Fußeisen zu einem starken Schutze; und ihr Halsband zu einem Ehrenschmucke dienen. Denn in ihr ist eine Schönheit, welche das Leben ertheilet; und ihre Fesseln (thun nicht nur nicht weh, sondern sie) sind Bande des Heils.

Sind dich in der Versammlung der alten 35.
Weisen, und geselle dich von Herzen zu ihrer Weisheit; damit du alles höreſt, was unter ihnen von Gott geredet wird: und damit du ihrer vortrefflichen Lehrsprüche keinen überhöreſt.

Wenn du einen Weisen siehst, so eile früh 36.
Morgens zu ihm; und dein Fuß soll die Staffeln seiner Thür oft betreten.

Betrachte das Gesetz Gottes, und sinne 37.
unaufhörlich seinen Geboten nach: so wird er dir ein Herz geben, sie zu halten; und die Weisheit, nach welcher du Lust hast, wird dir gegeben werden.

XV. Allerley wichtige Lehren.

Thue nichts Böses; so wird auch dir nichts H. VII.
solches wiederfahren. Meide das Unrecht; so 1. 2.
wird die Bosheit weit von dir seyn.

4. Begehre nicht von dem Herrn ein Vorsteher zu seyn, noch von dem Könige eine Ehrenstelle.

5. Rühme dich deiner Gerechtigkeit vor Gott nicht; denn er ist ein Kenner deines Herzens: und trachte nicht vor dem Könige für weis angesehen zu werden.

6. Begehre nicht ein Richter zu seyn, es sey denn du bist stark genug, dem Unrechte zu wehren; damit du dich nicht vielleicht vor dem Mächtigern fürchtest, und deine Gewissenhaftigkeit in die Gefahr des Anstoßes setzest.

9. Werde nicht kleinmüthig in deinem Herzen.

11. Sage nicht: Gott wird die Menge meiner Opfergaben ansehen (a); und wenn ich dem Allerhöchsten opfere, wird er meine Geschenke annehmen.

12. Verspotte einen Menschen nicht, der in seinem Herzen betrübt ist: denn es ist ein Gott, der alles sieht; der da erniedriget, und wieder erhöhet.

13. Erdichte keine Verleumdungen wider deinen Bruder. Enthalt dich von allen Lügen; es ist etwas gar böses, wenn man sich daran gewöhnet.

14.

In

(a) Das ist: Nimm deine Zuversicht nicht zu den äußerlichen Andachtzeichen, obschon sie an sich selbst heilig sind: denn man kann Gott ohne die Andacht des Herzens nicht gefallen. Ohne diese ist alles übrige von keinem Nutzen.

In der Versammlung der Alten sey nicht 15.
geschwätzig; und vervielfältige die Worte in
deinem Gebete nicht (a).

Hasse die mühesame Arbeit nicht, noch 16.
den Bau der Erde, welche von dem Allerhöch-
sten erschaffen worden ist.

Brich deine Treue deinem Freunde nicht, 20.
weil er mit dem Gelde verweilet: und verach-
te den, der dich aufrichtig lieb hat, um des
Goldes Willen nicht.

Scheid dich nicht von einem verständigen 21.
und frommen Weibe, welches du in Gottes-
furcht bekommen hast: denn die Gabe ihrer
Eingezogenheit übertrifft das Gold.

Deinen Knecht, der dir getreu arbeitet, 22.
deinen Taglöhner, der sich dir ganz dargibt,
sollst du nicht übel halten. Ein kluger und 23.
getreuer Knecht soll dir wie deine Seele
lieb seyn: versage ihm die billige Freyheit nicht;
und laß ihn nicht verarmen.

Hast du Söhne? So arbeite an ihrer Er- 25.
ziehung; und biege sie von Jugend auf ins
Joch.

Hast du Töchter: So bewahre die Rei- 26.
nigkeit ihrer Leiber, und zeige ihnen nie ein
fröliches Angesicht (b).

(a) Das sagt auch Jesus Christus in dem Evangelio: **Wenn ihr betet, sollet ihr kein leeres Geschwätz brauchen, wie die Heiden: denn sie vermeynen, daß sie durch ihre viele Worte erhöret werden.** Matth. 6. 7.

(b) Damit sie nicht wegen dieser Verträulichkeit ihrer Ehrfurcht gegen dich

ver-

27. Verheirathe deine Tochter, so wirst du ein großes Werk ausgerichtet haben; gib sie aber einem verständigen Manne.

H. XVI. 13. Verdopple deine Achtsamkeit auf eine Tochter, welche ihr Angesicht von Mannsbildern nicht abwendet; damit sie, wenn sie Gelegenheit findet, nicht sich selbst mißbrauche.

XVI. Welche Ehre man den Priestern schuldig ist. Von den Werken der Barmherzigkeit. Gedanken vom Tode.

H. VII. 31. Aus ganzer deiner Seele fürchte den Herrn, und halt seine Priester in hohen Ehren.

32. Aus allen deinen Kräften liebe den, der dich erschaffen hat, und verlaß seine Amtsdiener nicht.

34. Gib ihnen ihren Theil der Erstlinge, und der Versöhnopfer, wie es dir befohlen ist.

10. Vernachläßige nicht dein Gebet zu verrichten, und Allmosen zu geben.

36. Reiche dem Armen deine Hand, damit dein Opfer und Gabe vollkommen sey.

37. Uebe die Milde gegen alle Lebendigen leutselig aus; und laß sie sogar auf die Abgestorbenen reichen (a).

Unter-

---

vergessen, oder sich angewöhnen gegen die Mannsbilder allzu freundlich zu thun.

(a) Entweder mit Begrabung derselben, wie es der heilige Tobias gemacht hat, oder mit Opfern, und Gebetern für sie, davon man in den Büchern der Machabeer liest.

Unterlaß nicht die Traurigen zu trösten, und weine mit den Weinenden. 38.

Laß dich nicht verdrießen Kranke zu besuchen: denn dadurch wirst du in der Liebe befestiget werden. 39.

In allen deinen Werken gedenk an deine letzten Dinge, so wirst du in Ewigkeit nicht sündigen. 40.

XVII. Verschiedne Lehren.

Silber und Gold haben viele zu Grunde gerichtet; ja auch die Herzen der Könige verkehret. H. VIII. 3.

Zanke nicht mit einem Großmaul; und lege nicht in sein (ohnedem schon heftiges Feuer) noch mehr Holz zu. 4.

Verachte nicht den Menschen, der sich von Sünden bekehret; und mache ihm (seines vorigen Lebens halben) keine Vorwürfe: sondern erinnere dich, daß wir alle uns etwas vorzuwerfen haben. 6.

Verachte den Menschen in seinem Alter nicht: denn die alt werden, sind wie wir gewesen. 7.

Erfreue dich nicht über den Tod deines Feindes: betrachte, daß wir auch alle sterben, und auch nicht wollen, daß man sich über uns erfreue. 8.

Widersetze dich nicht ins Angesicht einem Schmäher, damit er dir nicht aufmerksam deine Worte auffange, (und sie bey Gelegenheit wider dich verdrehe.) 14.

15. Einem Menschen, der mächtiger als du ist, leihe nichts. Hast du ihm aber etwas geliehen, so halt es für verloren.

22. Offenbare dein Herz nicht einem jeden Menschen: daß nicht einer oder der andre davon ein falscher Freund sey, und dir hernach übel nachrede.

XVIII. Wider die Eifersucht und die allzu große Gefälligkeit. Lehren für den Gebrauch der Augen.

§. IX. Eifere mit deinem Weibe nicht, damit sie
1. nicht die (aus deinem Verdachte) erlernte Bosheit wider dich anwende.

2. Laß dem Weibe keine Gewalt über dich, damit sie nicht anstatt deiner Herr sey, und du dich (dieser Verkehrung) schämen müßest.

3. Schau ein leichtfertiges Weib nicht an, damit du nicht in ihr Netz fallest.

4. Hab keine Gemeinschaft mit einer Tänzerinn, und höre sie nicht an, (wenn sie singt); damit sie dich durch die Kraft ihres Reizes nicht zu Grunde richte.

5. Halt deine Augen nicht auf die Jungfer, damit dir nicht etwan ihre Schönheit zum Anstoße werde.

8. Wend von einem geschmückten Weibe deine Augen ab; und beschaue nicht vorwitzig ei-
9. ne fremde Gestalt. Durch der Weiber Schönheit sind viele zu Grunde gegangen: und die Sündenlust wird dadurch wie Feuer entzündet.

11. Viele, die eines fremden Weibes Schönheit

mit Bewunderung beschauet hatten, sind von Gott verworfen worden.

XIX. Vergängliche Ehre der Bösewichter. Die Frommen muß man aufsuchen. Gott stäts in Gedanken haben. Von einem Schwätzer.

Beneide dem Sünder seine Ehre und Reichthum nicht: denn du weißt nicht, was er für ein End nehmen wird. 16.

Lade Gerechte an deinen Tisch, und bestelle in der Furcht Gottes deinen Ruhm. 22.

Der Gedanke von Gott soll dein ganzes Gemüth einnehmen; und alle deine Gespräche sollen von den Geboten des Allerhöchsten seyn. 23.

Das Werk lobet die Hand seines Meisters: und weise Reden den Fürsten des Volkes: und sinnreiche Worte den Alten. 24.

Ein geschwätziger Mann ist erschrecklich in seiner Stadt; und ein Mensch, der blind hinredet, wird verhaßt seyn. 25.

XX. Unterthanen ahmen ihren Fürsten nach. Einen guten König gibt Gott. Die Sünden werfen Staaten um. Des Menschen Macht währet kurz.

Wie der Richter des Volkes ist, also sind auch seine Diener; und wie der Fürst einer Stadt ist, also sind auch ihre Einwohner. H. X. 2.

Ein unweiser König wird sein Volk verderben; aber durch die Weisheit deren, die Gewalt haben, werden die Städte bevölkert. 3.

Die

4. Die Oberherrschaft über ein Land steht in der Hand Gottes; und er wird zu seiner Zeit einen Fürsten darüber setzen, der es nützlich regiere.

5. Des Menschen Wohlfahrt steht in der Hand Gottes; und er bekleidet den Weisen mit der Ehre, die seiner Person gebühret.

8. Ein Königreich übergeht von einem Volke auf das andre, wegen Ungerechtigkeit, Frevel, und durch allerley Betrug erworbenen Reichthums.

12. Aller Gewaltigen Dauer ist kurz. Heute
13. ist einer ein König, und morgen wird er ster-
14. ben: und wenn der Mensch gestorben ist, so hat er Schlangen, Thiere und Würme auf seinen Theil.

XXI. Wider den Geiz.

9. 10. Nichts ist lasterhafter, als ein Geiziger. Nichts ist ungerechter als einer, der das Geld liebet. Einem solchen ist sogar seine Seele feil: denn er hat schon bey Lebzeiten sein Eingeweid weggeworfen (er hat alles menschliche Gefühl abgeleget).

XXII. Wie sehr Gott die Hoffart hasse.

7. Die Hoffart ist vor Gott und den Menschen verhaßt.

9. Was erhebt sich doch (der Mensch), die Erde und Asche?

Der Anfang der Hoffart des Menschen ist der Abfall von Gott; denn sein Herz ist von dem abgewichen, der ihn gemacht hat. 14.

Die Hoffart ist der Anfang und Ursprung aller Sünden. Wer damit behaftet ist, wird verflucht seyn; und sie wird ihn endlich zu Grunde richten. 15.

Gott hat die Stüle hoffärtiger Fürsten umgeworfen, und anstatt ihrer die Demüthigen eingesetzet. 17.

Die Wurzeln der stolzen Völker hat Gott verdörren lassen; ihre Landschaften umgekehret; er hat sie vertilget, und ihr Gedächtniß auf dem Erdboden ausgelöschet. 18.

Gott hat der Hoffärtigen Gedächtniß vertilget; und jenes der von Herzen Demüthigen erhalten. 21.

Die Hoffart ist nicht mit dem Menschen erschaffen worden; noch der Zorn mit dem weiblichen Geschlechte. (Beydes rühret von dem Verderbnisse der Natur her.) 22.

XXIII. Nichts ist zu schätzen, ausgenommen die Tugend.

Der Ruhm der Reichen, der Herrlichen, und der Armen ist die Furcht des Herrn. 25.

Verachte einen gerechten Menschen nicht, wenn er auch arm ist; und achte keinen Reichen, wenn er ein Sünder ist. 26.

Große Herren, Richter und Hochmögende sind in Ehren: keiner aber ist größer, als der, welcher Gott fürchtet. 27.

Der

33. Der Arme findet in seinem wohlgesitteten Lebenswandel, und in der Furcht Gottes seinen Ruhm; und andre rühmet man wegen ihres Vermögens. 34. Wer nun in Armuth geehret wird; wie vielmehr würde er geehret, wenn er reich wäre? Und (hingegen), wer nichts als wegen seines Reichthums gerühmet wird, wie wenig Ruhm würde er haben, wenn er arm wäre?

Nach dem Griechischen.

XXIV. Man soll nicht nach dem Scheine urtheilen. Sich nicht mit Geschäfften überladen. Alles kömmt von Gott, die Sünde und Unwissenheit ausgenommen.

H. XI. 2. Lobe einen Mann nicht wegen seiner Schönheit, und verachte ihn nicht, wegen seines 3. äußerlichen schlechten Ansehens. Die Biene ist unter den geflügelten Thierlein klein: ihre Frucht aber ist süßer, als alles.

4. Bestelle deine Ehre nimmermehr in deiner Kleidung; und erhebe dich nicht an deinem Ehrentage: denn die Werke des Allerhöchsten allein sind der Bewundrung und der Ehre würdig, und verborgen, und dem Menschen unbewußt.

7. Schilt niemanden, bevor du die Sache untersuchet hast: und hast du dich derselben erkundiget, so strafe nach Billigkeit.

8. Gib keine Antwort, ehe du gehöret hast; und falle niemand in die Rede.

Zanke nicht um eine Sache, die dich nicht angeht. 9.

Mein Sohn, laß dich nicht in vielerley Händel ein. Denn nimmst du vieles auf dich, so wirst du nicht ohne Fehler seyn. Willst du ihnen allen nachgehen, so wirst du sie nicht schlichten können; und willst du vorarbeiten, so wirst du ihnen unterliegen müßen. 10.

Einer arbeitet, und eilet, und steht manches aus, weil er aber ohne Andacht ist, so wird er desto weniger reich, je mehr er sich Mühe gibt. 11.

Ein andrer ist langsam, kraftlos, allerley Hülfe bedürftig, und überaus arm: aber Gott sieht ihn gütig an, hilft ihm aus seinem Elende, und erhebt ihn also, daß sich viele über ihn verwundern, und Gott preisen. 12. 13.

Gutes und Böses, Leben und Tod, Armuth und Reichthum kömmt von Gott. 14.

Weisheit, Sittenlehre und Gesetzwissenschaft sind auch von Gott. Die Liebe und der Frommen Wandel ist gleichfalls von ihm. 15. 16.

Irrthum und Blindheit sind mit den Sündern erschaffen, (und fließen aus der Sünde): und die sich ihrer Bosheiten rühmen, werden in der Sünde veralten.

Die Gabe Gottes bleibt bey den Gerechten; und ihr Fortgang in ihnen wird sich mit der seligen Ewigkeit endigen. 17.

XXV. Reichthümer muß man sich nicht verlangen. Hat man sie, so muß man darauf nicht vertrauen.

18–20. Einer wird durch seine Sparsamkeit reich, und sein Lohn besteht in dem, daß er sagen kann: Itzt habe ich mir Ruhe gefunden: itzt will ich von meinem Gute allein zehren. Und er bedenket nicht, daß die Zeit verfließe, der Tod herannahe, und er sterben und alles andern überlassen müße (a).

21. Halt fest in deinem (mit Gott) errichteten Bunde: unterhalte dich stäts damit; und verwalte in der Ausübung dessen, was dir befohlen ist.

22. 23. Halt dich bey der Gottlosen Werken nicht auf: vertraue auf Gott, und bleib bey deiner Arbeit. Denn Gott ist es gar leicht, den, welcher arm ist, auf einmal reich zu machen.

25–28. Sage nicht: Was habe ich Noth mich so zu bemühen? Was habe ich daraus Gutes zu hoffen? Sprich auch nicht: Ich habe für mich genug: und was habe ich in Zukunft zu besorgen? Zur guten Zeit denk an die schlimme, und zur schlimmen Zeit denk an die gute. Denn Gott kann gar leicht einem jeglichen an seinem Sterbtage nach seinen Werken vergelten.

XXVI. Allmosen mit Bescheidenheit.

H. XII. 1. Thuest du Gutes, so wisse, wenn du es thuest; und du wirst großen Dank für deine Wohl-

(a) Siehe das evangel. Gleichn. Luk. 12. 16–21.

Wohlthaten empfangen. Thue einem Gerech- 2.
ten Gutes, so wirst du große Belohnung fin-
den; wo nicht bey ihm, doch gewiß bey dem
Herrn. Gib einem Frommen, und nimm 5.
dich um einen Bösewicht nicht an (*). Thue 6.
dem

(*) Man muß bereitwillig seyn jedermann beyzustehen; aber man muß es mit Bescheidenheit thun: und kann man seine Freygebigkeit nicht auf alle Arme erstrecken, so ist es billig, daß man die Tugendhaften vorzieht. Diese Regel ist richtig. Jedoch ist es gut zu erinnern, daß, wenn der Weise verbietet, dem Bösewicht etwas zu geben, er nicht haben will, daß man ihm den zur Erhaltung seines Lebens unumgänglich nöthigen Beystand versagen solle. Unter dem Brode versteht die Schrift allerley Güter, die zum menschlichen Genusse sind. Sollte man dieses Wort Brod streng nehmen, so würde daraus folgen, daß man die Bösewichter des Hungers sterben lassen, und sogar andre ihnen, was es immer sey, zu geben verhindern sollte. Nun kann aber eine solche Unmenschheit von der Schrift nicht geboten werden. Es ist hier von einem Beystande die Rede, durch welchen der Bösewicht mächtiger als der Fromme wird, und ihn unterdrücken kann. In Rücksicht auf einen solchen Beystand brauchet es Bescheidenheit. Frommen, tugendhaften und sittsamen Personen erweise man Gutes, so viel man will: sie werden es gut anwenden. Aber es ist nicht rathsam, Bösewichter, welche sich von der Religion nicht bezähmen lassen, aus dem Stande einer gewissen Dürftigkeit, in welchen sie die Vorsehung versetzet hat, heraus zu ziehen. Wer ihnen ins Freye helfen will, der will ihnen Mittel geben, die Frommen zu unterdrücken, und sich sogar wider ih-

dem Demüthigen Gutes, und gib dem Gottlosen nichts. Verhindre es, daß man ihm kein Brod gebe, daß er nicht durch diesen Beystand mächtiger, (-s du werde, (und dich unterdrücke). Denn du wirst für alle deine Wohlthaten gedoppelt Uebles von ihm empfangen.

XXVII. Es ist gefährlich sich zu den Sündern, zu den Reichen, und zu den großen Herren zu gesellen.

12. Wer wird sich eines Beschwörers erbarmen, der von einer Schlange gebissen worden ist; oder aller derjenigen, die sich zu den wilden Thieren nähern? Also ist auch (kein Mitleiden zu haben) mit einem, der sich einem Bösewichte zugesellet, und in seine Sünde mit verwickelt wird.

H. XIII. 1. Wer Pech anrühret, der wird davon besudelt; und wer mit einem Hoffärtigen Gemeinschaft hat, der wird auch hoffärtig werden.

2. Wer sich zu einem Vornehmern, als er ist, gesellet, der ladet sich eine große Last auf.

3. Geselle dich nicht zu einem, der reicher ist, als du. Was für Gemeinschaft mag ein Kupferkessel mit einem erdenen Topfe haben? Sto-

ßen

---

re Gutthäter aufzulehnen. Denn man wird von den Bösewichtern gedoppelt Uebles empfangen für alle ihnen erwiesene Wohlthaten.

ßen sie aneinander, so wird der Topf zerbrochen.

So lang du dem Reichen und dem Großen Dienste leisten wirst, wirst du ihm angenehm seyn; vermagst du nichts mehr für ihn, so wird er dich verlassen. Wenn du etwas hast, so wird er mit dir prassen, und dich auszehren, ohne sich zu kümmern, wie es dir künftig gehen wird. So lang du ihm nöthig seyn wirst, wird er dir heucheln; er wird dir mit Lächeln gute Hoffnung geben; und dich mit guten Worten fragen: Was hast du nöthig. Er wird dich mit seinem Prassen zu Gastereyen anlocken, und nachdem er dich wird zwey oder dreymal ausgefressen haben, wird er dich auslachen, und verlassen. 4. 8.

Rufet dir ein Großer, so weich ihm aus: alsdann wird er dir noch begieriger rufen. 12.

Dring dich nicht zu oft zu ihm, damit er deiner nicht überdrüßig werde: doch entferne dich auch nicht zu weit von ihm, damit er deiner nicht vergesse. 13.

Unterrede dich nicht zu lang mit ihm, wie mit einem deines gleichen; und traue auf seine großen Worte nicht; denn er versuchet dich nur damit, um einige Heimlichkeiten von dir zu erforschen. 14.

XXVIII. Reiche schätzet man hoch, und Arme verachtet man. Reichthum und Armuth ist gut oder bös, nachdem das Herz beschaffen ist.

25. Wenn der Reiche wanket, so halten ihn seine Freunde: fängt aber der Arme zu sinken an, so befördern sogar seine Freunde seinen Fall.

26. Wenn der Reiche betrogen wird, so hat er viele Mitleider, und redet er übermüthig,
27. so gibt man ihm recht. Wenn aber der Arme betrogen wird, so schilt man ihn noch dazu; und wenn er auch weislich redet, so höret man ihn nicht an.

28. Wenn der Reiche redet, schweigen alle, und erheben seine Worte bis an die Wolken; redet aber der Arme, so heißt es: Wer ist dieser?

30. Reichthum ist einem Menschen gut, dessen Gewissen von Sünden rein ist; und die Armuth ist für einen murrenden Böswicht gar bös.

XXIX. Selig, wer mit seiner Zunge nicht sündiget. Der Geizigen Thorheit und Ungerechtigkeit. Gedanken vom Tode. Guter Gebrauch der Güter.

H. XIV. Selig ist der Mann, der durch die Worte
1. seines Mundes nicht gefallen ist, noch (dießfalls) von seinem Gewissen Vorwürfe zu leiden hat.

Wer

Wer unbilliger Weise seiner eignen Seele Abbruch thut, um Güter zusammen zu scharren, der sammelt für andre, welche sie in Wollust verschwenden werden. 4.

Wem soll der gut seyn, welcher sich selbst arg ist, und seiner Güter nicht genießet? 5.

Es ist kein ärgerer Mensch, als der sich selbst mißgönnet; und das ist die Belohnung seiner Bosheit. 6.

Thut er jemanden Gutes, so thut er es unwissend, und wider seinen Willen. 7.

Mein Sohn, wenn du etwas hast, so thue dir selbst Gutes, und opfere Gott würdige Gaben. 11.

Gedenke an den Tod, der nicht verweilet; und daß du zum Grabe schon verurtheilet bist. 12.

Thue deinem Nächsten Gutes, ehe du stirbst; und gib dem Armen nach deinem Vermögen. 13.

Beraube dich nicht (aus unmäßiger Kargheit) deiner täglichen Nothdurft; und laß keinen Theil des dir von Gott gegebenen Gutes unnütz liegen. 14.

Gib gern, so wirst du wieder empfangen, und deine Seele heiligen. 16.

Wirke Gerechtigkeit vor deinem Tode, denn im Grabe hat niemand mehr der Nahrung nöthig. 17.

Ein jedes vortreffliches Werk wird endlich dafür erkannt werden; und der es gethan hat, wird daran seine Ehre (und sein Vergnügen) finden. 21.

XXX. Wie begierig man nach der Weisheit trachten solle.

22:27. Selig ist der Mann, der stäts mit der Weisheit umgeht; sich in der Gerechtigkeit übet, und an das allsehende Aug Gottes inniglich gedenket. Der die Wege der Weisheit in seinem Herzen überleget, ihre Geheimnisse versteht, und als ein Nachforscher hinter ihr hergeht, und fest auf ihren Wegen bleibt. Der durch ihre Fenster sieht, und an ihrer Thür zuhöret. Der sich nahe an ihrem Hause aufhält, einen Pfahl an ihre Wand heftet, und sich dort ein Hüttlein aufschlägt, wo er sein Gut ewiglich ganz ruhig genießt. Unter ihr Dach wird er auch seine Kinder bringen; und unter ihren Aesten sich aufhalten. Er wird an ihr einen Schirm wider die Hitze finden; und in ihrer Herrlichkeit seine Ruhe haben (a).

XXXI.

(a) Verstand dieses ganzen Absatzes. Der ewigen Weisheit Gehör zu geben, ihr nachzusinnen, und auf ihren Wegen zu gehen ist zu allen Zeiten des Menschen Pflicht und seine Seligkeit gewesen. Bevor sie aber Fleisch geworden war, ist es sehr schwer gewesen ihren Sinn und Gedanken zu erreichen, und ihren Spuren, welche nicht kennbar und vernehmlich genug waren, nachzugehen. Seitdem sie aber in dem Hause unsrer Menschheit wohnet, ist es uns leicht uns ihr zu nähern, ihre Worte zu hören, und aus ihren Thaten Unterricht zu schöpfen. Selig also, wer

sich

XXXI. Vorzüge der wahren Gerechtigkeit. Gott ist nicht der Urheber der Sünde. Der Mensch ist mit einem freyen Willen erschaffen. Gott hat an den Unordnungen der Menschen kein Wohlgefallen.

Wer Gott fürchtet, der wird Gutes thun; H. XV.
und wer sich an die Gerechtigkeit hält, der 1.
wird sie besitzen. Sie wird ihm wie eine ehr- 2.
same Mutter entgegen gehen: sie wird ihn mit dem Brode des Lebens und des Verstandes speisen, und ihn mit dem Wasser der heilbringenden Weisheit tränken: sie wird sich in ihm befestigen, und ihn nicht wanken lassen: sie 6.
wird ihm einen Schatz der Freude und Lustbarkeit sammeln, und ihm einen ewigen Namen schaffen.

Die Thoren werden sie nicht finden, we- 7.
der sehen; denn sie entfernet sich von Hoffart und Schalkheit. Lügner werden ihrer nicht gedenken: die aber redlich und wahrhaftig sind,

---

sich nahe bey dieser heiligen Menschheit aufhält, um der theuren Lehren der Weisheit keine zu überhören. Selig, wer seinen Aufenthalt und seine Hoffnungen in ihr bestellet; sich mit seinen Gütern, und allen seinen Angehörigen unter einen so mächtigen Schutz begibt, und unter dem Schatten des Kreuzes bedecket bleibt. Dort wird er seine Abkühlung, und heilsame Ruhe mitten unter den Störungen und leidigen Feuersbrünsten, die in der übrigen Welt die Leidenschaften anrichten, finden.

werden sich bey ihr einfinden; und es wird ihnen glücklich gehen, bis sie zur Anschauung Gottes gelangen.

11. Sage nicht: Gott ist Ursache, daß die Weisheit nicht bey mir ist. Denn das zu unterlassen, was er hasset, ist deine Sache (a).

12. Sage nicht: er hat mich irre gemacht (b). Denn er bedarf der Gottlosen nicht; (und hat kein Wohlgefallen an ihren Unordnungen. Ja) er hasset allen Gräuel, und allen Irrthum; und die ihn fürchten, lieben auch diese Dinge nicht.

Gott

(a) Die Weisheit, spricht der heilige Geist anderswo (Weish. 1.) wird in keine boshafte Seele kommen, noch in einem Leibe wohnen, welcher der Sünde unterthan ist. Die Weisheit, oder wahre Gerechtigkeit ist eine Gabe Gottes: alles, was uns zu ihrer Empfangung bereitet, ist gleichfalls ein unverdientes Geschenke seiner Güte. Aber die Hinderniße, die ihr unsre Sünden entgegen setzen, kommen von uns, und aus unserm verderbten Herzen.

(b) Wir selbst sind es, die wir aus unsrer Willkühr irre gehen. Gott, welcher der Bösewichter nicht nöthig hat, welcher aber ihre obschon von ihm gehaßte Bosheit zu seiner Ehre dienen machet, thut, sobald es ihm beliebt, durch die Veränderung ihres Willens dem Laufe ihrer Unordnungen Einhalt. Thut er das nicht, so werden dadurch die Bösewichter nichts minder strafbar; weil, was sie Böses thun, von ihnen, und nicht von Gott kömmt. Dein, o Herr, ist die Gerechtigkeit, unser aber die Beschämung, denn wir haben uns an dir versündiget. Dan. 9.

Gott hat vom Anfange den Menschen erschaffen, und ihn der Hand seines eignen Berathens überlassen, dazu hat er ihm seine Gebote gegeben. Willst du seine Gebote halten, und was ihm gefällt, immerdar treulich thun, so werden sie dich bewahren. Er hat dir Wasser und Feuer vorgesetzet: strecke deine Hand aus, zu was du willst. Leben und Tod, das Gute und das Böse ist vor dem Menschen. Was er erwählet, das wird man ihm geben (a). 14 : 18.

Denn Gottes Weisheit ist groß; er ist stark in seiner Macht, und sieht stäts alle Menschen. 19.

Die Augen des Herrn sind auf die gerichtet, die ihn fürchten; und er erkennet alle Werke des Menschen. Niemand hat er befohlen, gottlos zu handeln, und hat keinem zu sündi- 20 : 22.

(a) Diese Stelle beweist klar, daß der Mensch einen freyen Willen habe, nicht nur im Stande der Unschuld, darinn Adam erschaffen worden ist, sondern auch seitdem die menschliche Natur mit der Sündenseuche behaftet ist. Als ihm Gott sein mit Verheißungen und Drohungen begleitetes Gesetz gab, hat er ihm Leben und Tod, das Gute und das Böse vorgesetzet. Der Mensch mag also die göttlichen Gebote halten, oder übertreten, so geschieht dieß allemal gar freywillig: und gleichwie er nicht aufhöret freywillig zu thun, da er von seiner Sündenlust betrogen und verleitet sich zum Bösen entschließt; also behält er auch seine Freywilligkeit bey, da er mittels des heilsamen Antriebes der göttlichen Gnade das Gute wirket.

gen erlaubet: denn er verlanget sich nicht die Menge untreuer und unnützer Kinder.

XXXII. Viele Kinder zu haben ist kein Vortheil, wenn sie nicht gottesfürchtig sind.

H. XVI. 1-4. Erfreue dich nicht, daß du viele Kinder hast, wenn sie die Furcht Gottes nicht haben. Denn ein gottesfürchtiger Sohn ist besser, als tausend gottlose Kinder; und es ist vortheilhafter ohne Kinder zu sterben, als Kinder hinterlassen, die ohne Gottesfurcht sind.

XXXIII. Gott ist gerecht und barmherzig. Er hat alles erschaffen: regieret alles: sieht alles: und wird alles richten. Er nimmt aber die zur Gnade auf, die sich zu ihm bekehren. Ermahnung zur Buße.

12. Barmherzigkeit und Zorn sind stäts bey dem Herrn. Er hat Macht zu verzeihen,
13. und auch seinen Zorn auszugießen. Wie er barmherzig ist, also strafet er auch, und rich-
14. tet den Menschen nach seinen Werken. Der Räuber wird ihm nicht entfliehen; und dem Barmherzigen wird sein Lohn nicht ausbleiben.
16. Sage nicht: ich will mich vor Gott ver-
17. bergen; und wer wird von der Höhe auf mich gedenken? man wird mich unter einem so großen Volke nicht kennen: denn was ist meine Seele unter so unendlich vielen Geschöpfen?

(Den-

(Denke ja so närrisch nicht, denn) der 18.
Himmel, ja der Himmel sammt dem Abgrunde, und der ganze Erdboden, und was darinn ist, wird vor seinem Angesichte erschüttert werden. Es werden Berge und Hügel, 19.
und die Grundfeste der Erde erzittern, wenn sie Gott nur anschauen wird. Unter allen diesen Geschöpfen schauet er des Thoren Herz; 20.
und erforschet alle Herzen.

Wer versteht Gottes Wege, und (den Ursprung des Windes und) des Ungewitters, 21.
welchen keines Menschen Aug gesehen hat? Viele von seinen Werken sind verborgen: und 22.
wer wird die Wirkungen seiner Gerechtigkeit aussprechen oder aushalten können? Denn seine Rathschlüsse gehen sehr weit über vieler Menschen Denkensart; und am jüngsten Tage wird erst alles erforschet werden. Der Unverstän- 23.
dige gedenket an eitle Dinge; und der Unbescheidne und Irrende sinnet auf Thorheiten.

Mein Sohn höre mich an, lerne von mir 24.
die Kunst zu denken, und merke mit deinem Herzen auf meine Rede. Ich will dir einen 25.
richtigen Lehrbegriff beybringen, und dir die Regeln, die zur Weisheit am sichersten führen, erklären: Ich will dir von der Wunderkraft erzählen, womit Gott vom Anfange her seine Werke bezeichnet hat; und will dich lehren solche in Wahrheit zu erkennen.

Gott hat durch seine Weisheit alle seine 26.
Werke erschaffen; und alle ihre Theile, so bald sie gemacht waren, von einander unterschieden. Er hat sie gezieret, und ihnen einen 27.

Um-

Umtrieb eingedrücket, von welchem sie nimmermehr aufgehöret haben. Hernach hat Gott auf die Erde herabgesehen, und sie mit seinen Gütern angefüllet: er hat sie mit Thieren besetzet, welche wieder in die Erde kehren, aus
H. XVII. welcher sie genommen sind. Er hat den Men-
1 – 20. schen aus Erde erschaffen, und hat ihn nach seinem Ebenbilde gemacht. Er hat ihn auch wieder zur Erde gemacht. Er hat ihm aus seinem Leibe einen Gehülfen seines gleichen gemacht. Er hat ihnen Vernunft gegeben, sie mit dem Lichte des Verstandes erfüllet, und ihnen das Böse und das Gute zu erkennen gegeben. Er hat mit seinem Auge ihr Herz erleuchtet, um ihnen die Größe seiner Werke zu zeigen, auf daß sie seinen heiligen Namen preisen, auch seine Wunderthaten rühmen, und die Herrlichkeit seiner Werke verkündigen (a). Er hat sie die Lebenswissenschaft gelehret, und ihnen

(a) Wenn die Schrift sagt, Gott habe **den Menschen wieder zur Erde gemacht**, ist es klar, daß sie ihn, wie er seit seiner Sünde ist, betrachtet. Die Sünde hat also in ihm das Licht der Vernunft, und des Verstandes, die Unterscheidung des Guten, und des Bösen, und die Fähigkeit, Gottes Wunderwerke einzusehen, und ihn zu preisen nur geschwächet, nicht aber verlöschet. Was sie von der Erschaffung des Weibes sagt, hat hier keine nothwendige Beziehung auf den Stand der Unschuld: es bedeutet nur, daß dieses Geschlecht seinen Ursprung aus Adam selbst, nicht aber von einem vorher, wie er, aus Erden erschaffnen Weibe habe.

ihnen ein Gesetz des Lebens gegeben (a). Er hat einen ewigen Bund mit ihnen gemacht (b), und ihnen die Verordnungen seiner Gerechtigkeit geoffenbaret. Sie haben seine große Herrlichkeit mit ihren Augen gesehen; und die Ehre gehabt, seine Stimme selbst zu hören. Hütet euch, sprach er zu ihnen, vor aller Bosheit: und einem jeden hat er auch wegen seines Nächsten ein Gebot gegeben. Ihre Wege sind allzeit vor ihm; und sind vor seinen Augen nicht verborgen. Ueber ein jegliches Volk hat er einen Oberfürsten verordnet: Israel aber ist sichtbarlich Gottes Erbtheil gewesen. Alle ihre Werke sind vor seinem Angesichte, wie die Sonne offenbar; und seine Augen schauen stäts auf ihre Wege. Die ihnen vorgeschriebenen Gesetze sind durch ihre Missethaten nicht verdunkelt worden; und Gott hat alle ihre Ungerechtigkeiten gesehen. Er wird sich endlich aufmachen, einem jeden seinen verdienten Lohn vergelten, und die Gottlosen bis in die innersten Theile der Erde versenken. Den Buß-

ferti-

(a) Das da versteht sich von dem den Israeliten auf dem Berge Sinai gegebenen Gesetze, welches alle, die es halten, zum Leben führet. Was folget, bezieht sich gleichfalls auf dieses Volk, dessen anfänglich Gott allein König war, da hingegen andre Völker Menschen zu ihren Regierern hatten.

(b) Gottes Bund mit den Hebräern würde ewig gewesen seyn, wenn sie nicht zuerst den Vertrag mit ihrem Ungehorsam gebrochen hätten.

fertigen aber gibt er den Weg zur Gerechtigkeit wieder: die sinkenden stärket er, und er bereitet ihnen die Wahrheit auf ihren Theil.

21-28. (So) bekehre dich zu dem Herrn, und steh von deinen Sünden ab: flehe vor seinem Angesicht, und entferne dich von allem, was dich zum Falle bringen kann. Kehre dich zum Herrn, wende dich von der Ungerechtigkeit ab, und hasse alles, was Gott verabscheuet. Erkenne Gottes Gerechtigkeit und seine Gerichte: und verharre in deinem vorgesetzten Berufe, und in dem Gebete zu dem Allerhöchsten. Nimm Theil an der heiligen Welt (a), mit denen die leben, und Gott preisen. Bleib nicht in dem Irrthume der Gottlosen; lobe Gott vor deinem Tode: lobe ihn, so lang du noch lebest, und gesund bist; preis Gott, und rühme dich seiner Erbarmungen. Wie groß ist doch die Barmherzigkeit des Herrn, und seine Gnade gegen diejenigen, die sich zu ihm bekehren!

XXXIV.

(a) Diese heilige Welt wird der verkehrten Welt entgegen gestellet. Sie ist die Versammlung der noch auf Erden lebenden Gerechten, und der schon in der Ewigkeit versorgten Seligen. Beyde loben stäts Gott, und der weise Mann ermahnet den büßenden Sünder, er solle sich zu dieser heiligen Gesellschaft der Lebendigen schlagen, deren Lobgesänge Gott zu preisen von dem Leben ihres Herzens zeugen; da hingegen die Sünder nur ein Haufen der Todten sind, welche nicht mehr lobsingen können, weil das Leben der heiligen Liebe in ihnen erloschen ist.

XXXIV. Gottes Hoheit. Seine Güte gegen den obschon schwachen, und verächtlichen Menschen.

Der da ewig lebet, hat alle Dinge mit- H.XVIII.
einander erschaffen. Wer ist im Stande von 1. 6.
seinen Werken zu sprechen? Wer wird seine Großthaten erforschen mögen? Wer wird seine Macht und Größe ausdrücken? Oder wer wird sich unterfangen, seine Barmherzigkeit auszulegen? Seine Wunderwerke sind unergründlich. Wenn der Mensch mit ihrer Erforschung am Ende zu seyn vermeynt, da sieht er, daß er erst anfange: und nachdem er sich viel Mühe gegeben haben wird, wird ihm nichts als Erstaunung übrig bleiben.

Was ist der Mensch? und wozu ist er Gott 7. 11.
nütze? was kann er Gutes oder Böses thun? Die Lebenszeit der Menschen ist höchstens hundert Jahr. Diese Jahre gegen die Ewigkeit sind wie ein Tröpflein Wassers, oder wie ein Körnlein des Sandes am Meere zu achten.

Darum wartet Gott (aus Mitleiden gegen die Schwachheit der elenden Menschen), geduldig auf sie, und gießt seine Barmherzigkeit über sie aus. Er sieht die Vermessenheit ihres argen Herzens: er kennet die Verkehrung ihres schalkhaften Sinnes. Darum erweiset er ihnen in aller Völle seine Barmherzigkeit, und zeiget ihnen den Weg der Gerechtigkeit an.

Ein Mensch erweist seinem Nächsten eine 12-14.
Wohlthat; Gottes Barmherzigkeit aber ergießt sich auf alles Fleisch. Er unterweiset

und züchtiget die Menschen wie ein Hirt seine Heerde. Er erbarmet sich über den, der die Lehre seiner Güter annimmt, und seine Gebote eilfertig thut.

XXXV. Man soll gern geben. Beten, und in der Tugend wachsen. Auf Gottes Gerichte gedenken. Von der Entfernung von Wollüsten.

15. Mein Sohn, wenn du jemanden etwas Gutes thust, so schilt nicht dabey; und alle deine Gaben untermische mit bösen oder betrü-
17. benden Worten nicht. Ein sanftes Wort gilt mehr, als die Gabe selbst; bey einem Gerech-
18. ten aber trifft man beydes beysammen an. Ein Narr macht bittre Vorwürfe; und des Unbescheidnen Gabe macht die Augen schmachten (a).
19. Bereite dir die Gerechtigkeit, bevor du urtheilest; und lerne, bevor du redest.
22. Laß dich nichts verhindern, allzeit zu beten, und höre nicht auf, bis zum Tode in der Gerechtigkeit zuzunehmem; denn Gottes Belohnung bleibt ewiglich.
23. Bereite deine Seele vor dem Gebete, und sey nicht wie einer, der Gott versuchet (b).

Ge-

(a) D. i. Er gibt so ungern, daß er sogar denjenigen, dem er etwas gibt, beleidiget.

(b) Das ganze Thun und Lassen des Menschen soll eine immerwährende Zubereitung zum Gebete seyn; und das heißt auf gewisse Art Gott versuchen, wenn man vor ihm erscheint, ihn um seine Gnade

Gedenke oft an den Zorn des jüngsten Ta- 24.
ges, und an die Zeit, da Gott einem jeden, wie er vor seinem Angesichte gelebet hat, ver-
gelten wird.

Zur Zeit des Ueberflusses gedenk an die 25.
Armuth; und bist du reich, so gedenke an die
Armuth, (in welche du gerathen kannst (a). 26.
Vom Morgen bis zum Abende verändert sich die Zeit: so auch des Menschen Schicksal) und das alles geschwind aus Gottes Schickung.

Geh deinen bösen Lüsten nicht nach; und 30.
wend dich von deinem eignen Willen ab.

Begnügest du die bösen Begierden deines 31.
Herzens, so wirst du deinen Feinden zum Gelächter werden.

Bestelle deine Freude nicht in den Wollü- 32.
sten; und tritt mit andern in keine prasserische Nach dem Griechi-
Gesellschaft. schen.

Hüte

---

de zu bitten, welche man vorher verachtet, indem man über sich selbst zu wachen unterlassen hat.

(a) Geistlicher Verstand: Wenn dir Gott seine Gnade reichlich zugetheilet hat, und du durch sie Früchte der Gerechtigkeit hervorbringst; so vergiß deiner angebornen Armuth und Unfruchtbarkeit nicht. Gedenk, daß dir Gott nichts schuldig ist; daß du deiner Verharrung nicht versichert bist; und daß er, aus einem gerechten Gerichte, und zur Strafe deiner Nachlässigkeiten dir in einem Augenblicke seine Hand entziehen, und dich dir selbst überlassen kann: alsdann würdest du wieder in die Armseligkeit der Sünde verfallen.

33. Nach dem Griechischen. Hüte dich Geld auf Zins zu nehmen, um gastiren zu können: denn so wirst du dich selbst um die Lebensmittel bringen.

XXXVI. Was der Wein und die Weiber Böses stiften. Von dem Nächsten soll man wenig reden, und ihm mit vieler Behutsamkeit Verweise geben.

H. XIX. 1. Ein Arbeiter, welcher der Trunkenheit ergeben ist, wird nicht reich werden; und wer das Wenige nicht achtet, wird nach und nach verfallen (a).

2. Der Wein und die Weiber machen, daß auch die Weisen fallen, und die Verständigen verächtlich werden.

4. Wer bald glaubet, ist leichtsinnig; und er wird Schaden leiden.

5. Wer sich über die Bosheit erfreuet, wird entehret: und wer die Bestrafung hasset, vermindert sich das Leben (b): Wer dem Schwätzen feind ist, wird die Bosheit löschen (und manche Sünde verhindern).

Ein

(a) D. i. Die geringen Einbußen oder Nutzungen, es sey bey der Arbeit, oder in der Handlung. **Geistlicher Verstand**: Wer geringe Fehler nicht achtet, der wird nach und nach in große Sünden fallen.

(b) D. i. Er bringt sich selbst um eine Gnade, welche ihn hätte bessern, und zum Leben bringen können. Das kann kein anders als das Leben der Seele aus der Gerechtigkeit seyn. Denn die, die Bestrafung hassen, leben oft dem Leibe nach sehr lang.

Ein schalkhaftes und beleidigendes Wort sollst du nicht wiederholen; so wirst du nicht Schaden leiden. 7.

Fremde Fehler sollst du weder deinem Freunde noch Feinde ansagen; und weißt du einige Sünden, so entdecke sie nicht. Denn wem du sie sagen wirst, der wird dir nicht trauen; und (weil er sieht, daß du schmähsüchtig bist) dich hassen, und stäts dir zu schaden bereit seyn. 8. Nach dem Griechischen. 9.

Hast du ein Wort wider deinen Nächsten gehöret? Laß es bey dir ersterben, und sey versichert, daß du davon nicht zerbersten werdest. 10.

Wenn ein Narr etwas gehöret hat, so thut es ihm weh wie einem gebährenden Weibe, bis er damit heraus bricht. 11.

Das gehörte Wort ist in dem Herzen des Narren, wie ein in der Hüfte steckender Pfeil, (welchen heraus zu ziehen man nicht genug eilen kann (a). 12.

Vermeis deinem Nächsten, (was man ihm Uebels nachredet); denn vielleicht hat er es nicht gethan: oder damit, wenn er es gethan hat, er es nicht mehr thue. 13.

Halt deinem Freunde vor, was er Böses geredet haben soll; denn vielleicht hat er es

(a) Mit dem, was er ingeheim gehöret hat, und was er verschweigen sollte, trachtet er so ungeduldig heraus, wie mit einem Pfeile, welcher ihm durch die Hüfte geschossen worden wäre.

nicht geredet: oder damit, wenn er es geredet hat, er es etwan nicht mehr thue.

15-18. Bestrafe deinen Freund, (und suche ohne Verbitterung mit ihm ins Klare zu kommen); denn man verstößt sich zuweilen. So glaube nun nicht ein jedes Wort von ihm. (Ueber das) mancher fehlet mit der Zunge, ohne im Herzen zu fehlen. Denn wer ist, der mit seiner Zunge nicht sündiget? Ermahne (also) deinen Freund (sanft) bevor du ihm noch drohest, und gib Raum der Furcht des Allerhöchsten: denn die ganze Weisheit ist die Furcht Gottes; und diese lehret, daß man ihn fürchten solle, und besteht ganz in der Vollziehung des Gesetzes.

XXXVII. Von der falschen Weisheit und von der Heucheley. Das äußerliche Ansehen des Menschen verräth oft seine Sinnesart.

19. Zur Bosheit abgerichtet zu seyn, das ist keine Weisheit; und der Bösewichter Vorbedacht ist keine Klugheit.

21. Ein Mensch, welcher wenig Einsicht und Verstand hat, aber Gott fürchtet, ist besser, denn der hohen Verstand hat, und das Gesetz des Allerhöchsten übertritt.

22. Es gibt eine Klugheit, welcher es nicht fehlen kann, welche aber ungerecht ist.

23. Es gibt Leute, welche verläßlich reden, und nichts, als Wahrheit sagen: es gibt aber andre, die sich schalkhaftig demüthigen, und innerlich voll List sind.

Aus

Aus dem Ansehen lernet man Menschen kennen; und man erkennet einen Verständigen aus den Gebärden seines Angesichtes. Die Kleiderpracht, das Lachen und die Gebärden eines Menschen geben zu erkennen, was in ihm stecket (a). 26. 27.

XXXVIII. Vortheile der brüderlichen Bestrafung. Man soll seinen Fehler bekennen, da man bestrafet wird. Zu rechter Zeit Reden und Schweigen, ist des Weisen Eigenschaft.

Ist es nicht besser einen Menschen bestrafen, und ihm Gelegenheit geben, seinen Fehler zu bekennen, als den Zorn gegen ihn behalten? H. XX. 1.

(a) Hier widerspricht der Weise dem nicht, was er (Absch. XXIV.) gesagt hat: Lobe einen Mann nicht wegen seiner Schönheit, und verachte ihn nicht wegen seines äußerlichen schlechten Ansehens. Die Tugend allein verdienet gelobet zu werden. Ein schöner Mensch kann lasterhaft seyn; und die Tugend kann sich hinter ein schlechtes und verächtliches Aussehen verstecken. Mithin muß man nicht nach dem Scheine, sondern nach den Früchten und Werken von Leuten urtheilen. Uebrigens aber ist es wahr, daß man gemeiniglich den Verständigen aufs erste Sehen erkennet, weil auf seiner Stirne, und in seinen Augen die Sittsamkeit, und in seinem Angesichte der Ernst glänzet. Im Gegentheile sind stolze, und allzu kostbare Kleider eine Anzeige einer närrischen Eitelkeit: und

4. Welch ein Vortheil, wenn einer, der bestrafet wird, sich bußfertig erkläret, denn so wird er nicht freywillig in der Sünde verbleiben.

5. Es ist einer, welcher, weil er schweigt, für weis geachtet wird; wer aber im Reden unmäßig ist, wird verhaßt.

6. Es ist einer, welcher schweigt, weil er nicht Verstand genug hat zu reden; und ein andrer, weil er die Zeit zu reden zu unterscheiden weiß.

7. Ein weiser Mensch wird bis zu seiner Zeit schweigen: der Muthwillige und Unverständige aber wird keine Zeit in Acht nehmen.

8. Wer viel redet, der wird seine Seele verletzen.

13. Wer weislich redet, der macht sich beliebt: aber die Holdseligkeit der (redenden) Narren wird wie Wasser ausgeschüttet (a).

22. Ein weiser Spruch wird aus des Narren Munde übel aufgenommen: denn er hat ihn nicht zu rechter Zeit angebracht.

XXXIX. Glück zu Uebelthaten. Begierde nach Sünden, die man nicht verüben kann. Verkehrte Schamhaftigkeit. Der Narr hat keinen Freund.

7. Einem losen Menschen geht die Bosheit wohl von statten: seine Erfindung aber, (um sie

unmäßiges Lachen, unbesonnenes Geschwätze, ungebührliche Gebärden und Stellungen zeugen von dem Leichtsinne und Unvernunft.

(a) D. i. Seine Zuhörer werden davon in ihrem Gedächtnisse nichts behalten, daraus etwas rechtes zu lernen wäre.

sie glücklich auszuführen), gereichet zu seinem Verderben.

Mancher wird wegen seiner Herrlichkeit klein; und mancher kömmt durch seine Demuth in die Höhe. 11.

Es ist einer, den die Armuth zu sündigen verhindert, obschon er innerlich ein heftiges Verlangen dazu hat. 23.

Mancher verlieret seine Seele aus unzeitiger Schamhaftigkeit, und weil er zu viel auf die Personen sieht. 24.

Einer verspricht seinem Freunde aus Schamhaftigkeit, und macht sich ihn ohne Ursache zum Feinde, (indem er sein Wort nicht halten kann.) 25.

Ein Narr wird keinen Freund haben; und sogar seine Gutthaten sind nicht angenehm; denn die sein Brod essen, sind falsche (und schmeichlerische Zungen. Wie oft, und wie viele werden ihn verlachen! Denn er handelt nicht klug, bald, indem er austheilet, was er behalten sollte, bald, indem er behält, was er austheilen sollte. 17-19.

XL. Gewohnheitliche Lügner. Richter die Geschenke annehmen. Eine verborgene Weisheit ist unnütz.

Die Lüge ist dem Menschen ein Schandfleck: sie ist aber stäts in dem Munde der Ungezogenen. 26.

Besser ist ein Dieb, denn ein gewohnheitlicher Lügner: Der Untergang wird dem 27.

einen, wie dem andern zu Theile werden.

28. Das Leben eines verlogenen Menschen ist ehrenlos, und seine verdiente Schande begleitet ihn allenthalben.

31. Geschenke und Gaben verblenden die Augen der Richter, und machen sie gleichsam stumm, daß sie nicht bestrafen können.

32. Verborgene Weisheit und ein unsichtbarer Schatz, was nützen sie beyde?

33. Wer seine Thorheit verbirgt, thut besser, als der seine Weisheit verborgen hält.

XLI. Von der wahren Buße. Man soll die Sünde fliehen. Was die Hoffart Uebles anrichtet. Von dem Gebete des Armen. Von der Strafe der Sünder.

H. XXI. 1. Mein Sohn, hast du gesündiget? sündige nicht wieder: sondern bete für die vorigen Sünden, daß sie dir vergeben werden.

2-4. Fliehe vor den Sünden, wie vor einer Schlange; denn gehst du nahe hinzu, so werden sie sich deiner bemächtigen. Ihre Zähne sind wie Löwenzähne, und sie tödten die Seelen der Menschen. Eine jede Uebelthat ist wie ein zweyschneidiges Schwerdt; und sie schlägt unheilbare Wunden (a).

Das

(a) Die von der Sünde geschlagene Wunde kann niemand andrer heilen als Gott. Der Mensch vermag aus sich selbst sich zu verwunden: zu heilen aber vermag ihn niemand, als der oberste Seelenarzt.

Das reicheste Haus wird durch Hoffart und Unrecht erschöpfet; und des Hoffärtigen Gut wird aus der Wurzel verderben. 5.

Das Gebet des Armen wird aus seinem Munde bis zu den Ohren Gottes steigen; und es wird ihm bald Recht wiederfahren. 6.

Der Sünder Weg ist mit Steinen gepflastert (a): am Ende aber führet er in die Hölle, Finsterniß und Qual. 11.

XLII. Verschiedene Merkzeichen des Weisen und des Narren.

Die Vollkommenheit und Frucht der Furcht Gottes ist Weisheit und Verständigkeit. 13.

Die Wissenschaft des Weisen wird sich ausgießen, wie eine Ueberschwemmung: und sein Rath quillt wie aus einem unerschöpflichen Brunnen. 16.

Das Herz des Narren ist wie ein zerbrochenes Geschirr: es wird keine Weisheit halten. 17.

Wenn ein weiser Mann eine weise Rede höret; so rühmet er sie, und wendet sie auf sich selbst an: höret sie aber ein Muthwilliger; so wird sie ihm mißfallen, und er wird sie hinter sich werfen. 18.

(a) D. i. Er sieht gemächlich, und angenehm aus, weil sie ihren Neigungen nachgehen. Siehe Matth. 7. 13.

22. Die Unterweisung ist dem Narren wie Fes-
seln an den Füßen, und wie eine Kette an sei-
ner rechten Hand (a).

23. Ein Narr erhebt seine Stimme, da er la-
chet, ein weiser Mann aber wird kaum lächeln,
daß man es merke.

29. Der Thoren Herz ist in ihrem Munde,
und der Weisen Mund ist in ihren Herzen (b).

H. XXII. Wer einen Thoren unterweiset, ist gleich
7. einem, der Scherben zusammen leimet: (seine
Arbeit ist vergeblich.)

9. Wer mit einem Narren von der Weisheit
redet, der redet mit einem Schlafenden; und
zu Ende der Rede wird dieser zu ihm sagen:
Was ist das gewesen?

12. Das lastervolle Leben eines Thoren ist är-
12. ger, als der Tod. Die Trauer über einen
Toden währet sieben Tage: über einen Tho-
ren aber sollte man trauern, so lang er lebet.

Gleich-

(a) Unterricht, kluger Rath, und die billigsten, und gemessensten Verweise fallen demjenigen unerträglich, welcher keine andre Regel hat als seine Leidenschaften: alle solche Dinge fesseln seine Hände und Füße wie Ketten und Bande, und ungeduldig suchet er ihrer los zu werden.

(b) Das ist, der Narr ist seiner Zunge nicht Meister, und redet blindhin alles, was ihm in den Sinn kömmt: da hingegen der Weise kein Wort ohne guten Vorbedacht spricht. Bey dem ersten hat die Zunge mit der Vernunft zu schaffen; bey dem letztern aber muß sich die Zunge nach der Vernunft richten.

Gleichwie das Holz, das auf der Grund- 19. 20.
feste eines Gebäudes zusammengefüget ist, zur
Zeit des Erdbebens nicht von sammen geht;
also wird ein Herz (unerschüttert bleiben), das
auf einen wohlbedachten Rath sich steifet; und
des Weisen Entschluß wird durch die Furcht
zu keiner Zeit verkehret werden.

Nach dem Griechischen.

Gleichwie ein Zaunstecken auf einem hohen 21. 22.
Orte, und eine lüderliche Steinmauer vor dem
Winde nicht bestehen werden; also wird das
furchtsame Herz eines Narren in seinen (unstä-
ten und flatterhaften) Gedanken wider die Furcht
nicht bestehen.

XLIII. Verschiedene Lehren, in Ansehung der Freundschaft.

Wer einen Stein unter die Vögel wirft, 25.
der wird sie verjagen; und wer seinen Freund
schmähet, der (treibt ihn von sich) und tren-
net die Freundschaft.

Wenn du schon über deinen Freund den 26.
Degen gezücket hättest, so verzage nicht: denn
du kannst noch umkehren.

Hättest du auch schon deinen Freund mit 27.
einigen Worten beleidiget, so fürchte dich nicht:
denn man kann sich wieder vereinigen; ausge-
nommen, wenn Schmähworte, grobe und be-
schimpfende Vorwürfe, Offenbarung der Ge-
heimnisse, oder ein verrätherischer Streich vor-
gefallen ist. Denn um solcher Ursachen Wil-
len wird dich ein jeder Freund meiden.

23. 29. Halt deinem Freunde die Treue in seiner Armuth, und werde ihm zur Zeit seines Leidens nicht untreu: damit du dich seiner Wohlfahrt auch erfreuen mögest.

31. Ich will mich nicht schämen meinen Freund zu grüßen, und ihn (wenn es ihm übel geht) zu verfechten: ich will mich vor ihm nicht bergen; und wenn er mir übel begegnen sollte, will ich es dulden.

XLIV. Gebeter wider die Sünden der Zunge, wider die Hoffart, Füllerey und Unkeuschheit.

33. Wer wird meinem Munde ein Schloß legen, und auf meine Lefzen ein festes Siegel drücken; damit ich dadurch nicht falle, und meine Zunge mich nicht in den Untergang bringe?

H. XXIII. 1. O Herr und Vater, der du meines Lebens Herr bist, überlaß mich meinen leichtsinnigen Lefzen nicht; und laß mich durch sie nicht zum Falle kommen.

2. 3. Wer wird meinen Sinn die Ruthe, die ihn züchtiget, fühlen, und mein Herz die Verweise der Weisheit vernehmen lassen; damit sie mich wegen der Sünden der Unwissenheit, auf welche mich meine Zunge verführen wird, nicht verschone: daß nicht etwan meine Unwissenheit zunehme, meine Uebertretungen sich vermehren, und meine Sünden überhand nehmen; daß ich nicht vor meinen Widersachern falle, und mein Feind sich über mich erfreue?

Herr

Herr! du Vater und Gott meines Lebens überlaß mich ihrem Willen nicht: gib mir nicht stolze Augen (a), und wende alle Begierlichkeit von mir ab. Die Wollüsten des Bauches nimm von mir hinweg: laß mich nicht die Leidenschaft der Unzucht ergreifen; und überlaß mich einem ausgeschämten und ungebundenen Sinne nicht. 4 : 6.

XLV. Lehren in Ansehung des Eides.

Gewöhne deinen Mund nicht zum Schwören; denn man beleidiget dadurch Gott auf mancherley Art. 9.

Den Namen Gottes habe nicht stäts in deinem Munde: und menge die Namen der Heiligen nicht in deine Reden; denn du wirst so nicht ohne Tadel seyn. 10.

Einer der gern schwöret, und den Namen Gottes nennet, wird nicht allerdings von Sünden rein seyn. 11.

Wer viel schwöret, wird voll der Ungerechtigkeit seyn, und von seinem Hause wird die Plage nicht weichen. 12.

Thut er (aus Vergessenheit oder Nachlässigkeit) nicht, was er geschworen hat, so wird seine Sünde auf ihm seyn; unterläßt er es aber aus Verachtung, so sündiget er zweyfach. 13.

Schwöret er ohne Noth (und da es nicht werth ist) so wird er darum nicht vor Gott 14.

ent-

(a) Das ist: Laß es nicht zu, daß ich mich mit Hoffart versündige.

entschuldiget: und sein Haus wird die Strafe entgelten.

XLVI. Es ist eine Thorheit die Augen der Menschen, und nicht Gottes seine fürchten.

23:29. Ein Unzüchtiger, der sein eignes Fleisch schändet, und seine eheliche Treue übertritt, verachtet seine Seele, und spricht bey sich selbst: Wer sieht mich? Ich bin mit Finsterniß umgeben; die Wände decken mich; niemand schaut mir nach; wen soll ich scheuen? Der Allerhöchste wird meiner Sünde nicht gedenken. Nur die Augen der Menschen scheuet er: und versteht es nicht, daß die Augen des Herrn heller als die Sonne sind; daß er allen Wegen der Menschen nachschauet; daß er auch die Tiefe des Abgrundes, und die Herzen der Menschen durchsieht; und die verborgensten Winkel erforschet. Denn Gott dem Herrn sind alle Dinge bekannt gewesen, ehe sie noch erschaffen worden sind; gleichwie er sie itzt einsieht, nachdem er sie gemacht hat.

31. Dieser wird vor allen Menschen zu Schanden, weil er nicht verstanden hat, was die Furcht Gottes sey.

32. Also wird es auch einem ehebrecherischen Weibe gehen, denn sie ist erstlich dem Gesetze Gottes ungehorsam gewesen: andertens hat sie sich an ihrem Manne versündiget; drittens hat sie von einem Fremden ihres Mannes Er-

ben

ben überkommen. Ihr Gedächtniß wird ver- 36.
flucht bleiben; und ihre Schande wird nim-
mermehr ausgetilget werden. Die Nachkom- 37.
men werden erkennen, daß nichts besser sey
als die Furcht Gottes; nichts lieblichers als
auf seine Gebote Acht geben; und nichts eh-
renreicheres als ihm folgen.

XLVII. Drey erwünschliche, und drey abscheuliche Dinge. Lob der Furcht Gottes.

Drey Dinge gefallen meiner Seele, wel- H. XXV.
che auch vor Gott und den Menschen bewähret 1. 2.
sind; Einigkeit unter den Brüdern, Liebe un-
ter den Verwandten, und Mann und Weib,
die sich wohl miteinander vertragen.

Dreyerley Menschen hasset meine Seele, 3.
und sie sind mir unerträglich; ein hoffärtiger 4.
Armer, ein lügenhafter Reicher, und ein un-
züchtiger und thörichter Alter.

Wie willst du das in deinem Alter finden, 5.
was du in deiner Jugend nicht gesammelt hast?

Wie fein ist es, wenn bey grauen Haaren 6.
ein richtiges Urtheil ist, und wenn die Alten
Rath wissen?

Wie wohl steht den Alten die Weisheit 7.
an, und den Vornehmen ein bescheidenes Be-
tragen?

Eine vollkommene Erfahrenheit ist der 8.
Alten Krone; und die Furcht Gottes ist ihre
Ehre.

13. Wie groß ist der, der Weisheit und Wissenschaft findet (a)! doch übertrifft er den nicht, der den Herrn fürchtet.

14. Die Furcht Gottes erhebt sich über alles.

15. Wohl dem Menschen, dem die Furcht Gottes gegeben ist! Wer diese behält, wem soll man ihn vergleichen?

16. Die Furcht Gottes ist ein Anfang seiner Liebe: und der Glaube ist der Anfang der Anklebung an ihn.

XLVIII. Von dem schlimmen, und von dem frommen Weibe.

22. Es ist kein schalkhafterer Kopf, als der Schlangenkopf; und es ist kein Zorn größer, als eines Weibes Zorn.

23. Es ist besser sich bey Löwen und Drachen aufhalten, als mit einem bösen Weibe wohnen.

27. Wie ein sandichter Berg unter den Füßen eines Alten, so ist ein Weib, die ein böses Maul hat, einem friedliebenden Manne.

Siehe

(a) Hier wird Weisheit in dem nämlichen Verstande genommen, wie Wissenschaft gleich darauf. Denn in diesem Versikel unterscheidet der heilige Geist die Weisheit von der Furcht Gottes; die Furcht Gottes aber ist in der eigentlich genannten Weisheit wesentlich enthalten. Siehe Sprüchw. Absch. 1. Note (b) S. 2.

Siehe die Gestalt eines Weibes nicht an, und begehre dir keine wegen ihrer Schönheit (a). 28.

Wenn ein Weib die Herrschaft führet, so wird sie jederzeit ihrem Manne widersprechen. 30.

Ein böses Weib verursachet ihrem Manne ein schweres Herz, ein trauriges Angesicht, und Wunden des Gemüthes. 31.

Von dem Weibe hat die Sünde den Anfang genommen, und um ihrer Willen sterben wir alle. 33.

Selig ist der Mann, der ein tugendhaftes Weib hat; die Zahl seiner Jahre wird sich doppelt vermehren. H. XXVI. 1.

Ein wackeres (ihrem Hauswesen abwartendes Weib) erfreuet ihren Mann; und er wird bey ihr die Jahre seines Lebens im Vergnügen vollbringen. 2.

Ein frommes Weib ist eine gute Gabe: und sie ist ein Antheil für die Gottesfürchtigen. Sie wird einem Manne für seine guten Thaten gegeben werden. Sie mögen schon reich oder arm seyn, so ist doch ihr Herz wohl zufrieden; und allzeit werden sie ein fröhliches Angesicht haben. 3. 4.

Ein eifersüchtiges Weib ist ein Herzenleid und Bekümmerniß. 8.

Ein

(a) Mit dem gibt der weise Mann zu verstehen, daß man vor allen die Eigenschaften des Geistes in Betrachtung ziehen, und nach diesen die Wahl eines Eheweibes treffen müße.

11. Ein versoffenes Weib wird ihren Mann in Zorn und Schmach bringen, und ihre Schande wird nicht verdecket bleiben.

16. Die Anmuth eines fleißigen Weibes wird ihren Mann erlustigen.

17. Die Sittsamkeit eines Weibes ist eine Gabe Gottes.

18. Ein vernünftiges Weib liebet das Stillschweigen. Mit einer wohlerzogenen Seele ist nichts zu vergleichen.

19. Ein heiliges und schamhaftes Weib ist eine Gnade über alle Gnaden.

20. Alles, was man hochschätzen kann, ist mit einer keuschen Seele nicht zu vergleichen.

21. Was die Sonne der Welt ist, da sie aufgeht, um höchst am Himmel zu steigen, das ist das Angesicht eines tugendhaften Weibes zur Zierde ihres Hauses.

24. Wie die für die Ewigkeit gelegten Grundfesten auf einem starken Felsen ruhen, so liegen die Gebote Gottes in dem Herzen eines heiligen Weibes.

XLIX. Sündengefahren bey der Handlung. Die Armuth ist für viele ein Anlaß zur Sünde.

28. Zwey Dinge achte ich für schwerlich und gefährlich. Ein Handelsmann wird schwerlich ohne Fehler seyn; und ein Weinschenk (a) wird Zungensünden nicht vermeiden.

Viele

(a) Was der Weise vom Weine sagt, muß sich auf alle übrige Waaren erstrecken.

Viele sind durch die Armuth in Sünden gefallen: und wer reich zu werden trachtet, wendet sein Aug (von Gottes Gesetze) ab. Hauptst. XXVII. 1.

Wie ein Pfal zwischen zweyen Steinen stecket, so wird auch die Sünde zwischen dem Käufer und dem Verkäufer gleichsam eingeschlagen (a). 2.

L. Die Widerwärtigkeiten prüfen uns. Wir sollen in der Furcht Gottes verharren. Die Reden der Bösewichter und der Schwörer verabscheuen.

Töpfergeschirr wird in dem Ofen bewähret; und die gerechten Menschen in der Anfechtung der Trübsal. 6.

Hältst du dich nicht beständig an die Furcht Gottes, so wird dein Haus bald umgekehret werden. 4.

Wenn du die Gerechtigkeit suchest, so wirst du sie finden, und sie wie ein langes Ehrenkleid anziehen: du wirst bey ihr wohnen, und sie wird dich immerdar beschirmen; und du wirst an ihr an dem Tage der Offenbarung (aller Dinge) eine feste Stütze finden. 9.

Ein heiliger Mann bleibt in der Weisheit wie die Sonne in ihrem Lichte; ein Narr aber verändert sich wie der Mond (b). 12.

(a) Einer wie der andre läuft Gefahr darein zu fallen; weil einer nichts als den andern zu übervortheilen suchet.

(b) Diese zwey Gleichnisse geben uns den Unterschied zwischen der wahren und falschen Gerechtigkeit

14. Die Gespräche der Sünder sind widerwärtig; denn sie scherzen, und belustigen sich mit der Sünde.

15. Die Rede dessen, der viel schwöret, machet, daß einem die Haare zu Berge stehen; und vor seinen unehrerbietigen Worten wird man die Ohren verstopfen.

LI. Von dem Ausschwätzer der Heimlichkeiten. Vom Schmeichler. Arge Anschläge treffen ihren Erfinder.

17. Wer seines Freundes Geheimnisse entdecket, ist alles Zutrauens unwürdig; er wird auch keinen Freund nach seiner Neigung finden.

18. Liebe deinen Nächsten, und vereinige dich
19. mit ihm in gutem Vertrauen. Entdeckest du seine Heimlichkeit, so wirst du ihn nicht wie-
23. der gewinnen. Nach Scheltworten kann man
24. sich zwar wieder aussöhnen: wenn aber einer seines Freundes Heimlichkeit entdecket, dem bleibt keine Hoffnung der Freundschaft übrig.

Der

---

zu erkennen. Das Leben eines gerechten Menschen dem Sonnenlichte gleich ist jenen Abwechslungen nicht unterworfen, die man an dem Leben jener Menschen wahrnimmt, welche wie die Gestalt des Mondes sich verändern. Bald folgen sie ihren Leidenschaften, und bald scheinen sie ihnen zu entsagen, und den Weg der Tugend anzutreten. Von diesem weichen sie bald wieder ab, bis sie sich neuerdings zu Gott durch eine Buße bekehren, welche aber nur einige Tage währen wird.

Der Schmeichler hat etwas Arges im Sin- 25 - 27.
ne; dennoch wird ihn keiner von sich stoßen. Vor deinen Augen wird er alles Süßes sprechen, und alles, was du redest, bewundern: zuletzt aber wird er seine Sprache verändern, und deinen Reden nachstellen. Viel Dinge sind mir zwar zuwider, doch hasse ich keines mehr als einen solchen Menschen; und der Herr wird ihn auch hassen.

Wer eine Grube gräbt, wird selbst darein 29 - 30.
fallen; wer seinem Nächsten einen Stein in Weg leget, wird selbst daran stoßen; und wer dem andern einen Strick stellet, wird sich selbst darein fangen. Wer einen schalkhaften Anschlag angibt, dem wird er selbst über den Hals kommen; und er wird nicht wissen, woher sein Unglück komme.

Die sich des Falles der Gerechten freuen, 32.
werden verstricket, und von Schmerzen verzehret werden, ehe sie sterben (a).

LII. Wider die Rachsucht.

Wer sich rächen will, der wird die Rache Hauptst.
des Herrn empfinden; und Gott wird seiner XXVIII.
Sünden niemals vergessen. 1.

(a) Sie selbst werden in den Fangstrick fallen, und gefangen werden. Gott, um sie zu strafen, daß sie so wenig Liebe zu ihrem Nächsten gehabt haben, wird sie ihrer eignen Schwachheit, und der Wut des menschlichen

2. Vergib deinem Nächsten, wenn er dich beleidiget hat; so werden dir auch deine Sünden nachgelassen werden, da du darum bitten wirst.

3-5. Der Mensch behält den Zorn wider den andern Menschen; wie darf er denn von Gott Heil begehren? Er erweist einem Menschen, der ihm gleich ist, keine Barmherzigkeit, und darf um die Verzeihung seiner Sünden bitten? Da er selbst nur Fleisch ist, behält er doch den Zorn, und bittet gleichwohl Gott um Barmherzigkeit? Wer wird ihm die Vergebung seiner Sünden erbitten können?

6. Gedenk an dein letztes Ende, und höre
7. auf Feindschaft zu tragen. Denn die Verwesung und der Tod werden über die Uebertreter der Gebote Gottes bald kommen.

8. Hab die Furcht Gottes vor Augen, und zürne wider deinen Nächsten nicht.

9. Gedenk an das Gesetz des Allerhöchsten, und achte nicht hoch den Fehler deines Nächsten.

LIII. Man soll die Zanksucht meiden. Welche Uebel eine böse Zunge anrichtet.

10. Enthalte dich vom Zanken, so wirst du deine Sünden vermindern. Ein

---

lichen Seelenfeindes preisgeben; so werden sie in Unordnungen fallen, über welche sie ihr Gewissen auf das schmerzhafteste beißen wird: und wohl ihnen, wenn sie durch diese Bisse noch zur wahren Buße geführet werden, ehe sie sterben.

Ein zorniger Mensch wird einen Hader an- 11.
zünden, und ein Bösewicht (der ein Ohrenblaser ist) wird Freunde in Unruhe bringen, und unter denen, die miteinander Frieden hatten, Feindschaft stiften.

Je mehr in dem Walde Holz ist, desto 12.
größer wird die Feuersbrunst, die sich darinn entzündet. Also brennt auch des Menschen Zorn nach seinem Vermögen; und je größer sein Reichthum ist, desto größer ist sein Zorn.

Wer zum Streiten geschwind ist, der zün- 13.
det ein Feuer an; und ein unüberlegter Zank zieht (zuweilen) Blutvergießen nach sich.

Bläst man auf einen Funken, so bricht er 14.
in Feuer aus: speyt man darauf, so löscht er ab; und beydes kömmt aus dem Munde (a).

Verflucht ist ein Ohrenblaser, und auch ei- 15.
ner, der zweyzüngig ist; denn er richtet Unruhe an unter vielen, die friedlich miteinander lebeten.

Die dritte Zunge (b) hat manche zerrüt- 16-18.
tet, und von einem Volke zum andern zerstreuet (c). Sie hat feste Städte, darinn rei-

---

(a) Der weise Mann gibt hiemit zu verstehen, daß es gleichfalls der Mund ist, welcher bald Zank erwecket, bald den Zank dämpfet.

(b) D. i. die böse Zunge und das Zuschwätzen eines Menschen, welcher als ein Dritter zwischen zwo Personen tritt, um zwischen ihnen Zank und Zwietracht zu stiften.

(c) D. i. Man hat Leute gesehen, welche man so verschwätzet hat, daß sie genö-

reiche Leute wohneten, zerstöret, und großer Herren Häuser untergraben. Sie hat die Heere der (mächtigsten) Völker niedergemacht, und die stärkesten Völker zerstreuet.

19. Die dritte Zunge hat männliche Weiber vertrieben; und sie der Frucht ihrer Arbeit (a)
20. beraubet. Wer sie anhöret wird keine Ruhe haben; er wird auch keinen Freund haben, auf welchen er sich verlassen könnte.

21. Geißelschläge machen Striemen; aber die Streiche der Zunge zerbrechen das Gebein.

22. Viele sind durch die Schärfe des Schwerdtes umgekommen; aber nicht so viele, wie
25. durch die Zunge. Ihr Tod ist ein unseliger Tod, und das Grab wäre noch besser.

27. Die Gott verlassen, werden solcher bösen Zunge übergeben werden; und sie wird in ihnen brennen, daß man nicht wird löschen können.

28. Verzäune deine Ohren gleichsam mit Dörnern, und höre nicht, was eine böse Zunge redet. Mache auch deinem Munde Thüren und Schlösser.

Schmel-

---

nöthiget worden sind aus ihrem Vaterlande in fremde Länder zu fliehen, und dort ihre Sicherheit zu suchen. Der Weise beschreibt hier die traurigen Wirkungen der Ohrenblaserey sowohl im Staate als einzelnen Häusern.

(a) Die tugendhaften Weiber sind oft von bösen Zungen angegriffen worden. Sie mußten ohne Ursache ihre Männer und Kinder lassen, und sich von ihren Häusern, welche sie mit ihrer Klugheit und frommen Aufführung reich gemacht hatten, auf immer entfernen.

Schmelze dein Gold und dein Silber, und mache dir davon eine Wage für deine Worte, und einen Zaum für deinen Mund. Hüte dich mit deiner Zunge dich zu versündigen, damit du nicht vor deinen dir nachstellenden Feinden fallest, und dein Fall nicht unheilbar und tödtlich werde. 29. 30.

Ein schalkhaftes Wort verkehret das Herz. Aus dem Herzen haben diese vier Dinge ihren Ursprung: das Gute und das Böse, das Leben und der Tod: welches alles gemeiniglich von der Zunge abhängt. Hauptst. XXXVII. 21.

LIV. Man soll seinem Nächsten leihen. Was man ihm schuldig ist, treulich zahlen. Allmosen geben.

Wer seinem Nächsten Barmherzigkeit erweiset, der leiht ihm auf Zins (a): und wer gern hergibt, thut nach dem Gebote Gottes. H. XXIX. 1.

Leihe deinem Nächsten, da er in der Noth ist; du selbst zahle aber auch das dir Geliehene zu seiner Zeit zurück. 2.

Erfülle dein Wort, und handle treulich mit ihm; so wirst du, was dir nöthig ist, zu allen Zeiten finden. 3.

Viele halten das Entliehene für eine gefundene Sache (und eignen es sich zu); und 4. 10.

(a) D. i. Was er hergibt, ist nicht soviel ein Geschenke, als ein Darlehen, welches ihm zu verzinsen sich Gott selbst verbindet.

machen denjenigen Verdruß, die ihnen geholfen haben. Solang, bis sie etwas empfangen, küssen sie demjenigen die Hände, der ihnen Geld leihen soll; und machen ihm die demüthigsten Verheißungen; kömmt aber die Zahlungsfrist herbey, so begehren sie Verlängerung der Zeit; ja sie geben verdrüßliche und murrische Worte, und wenden harte Zeiten vor. Wenn sie auch schon zahlen können, weigern sie sich doch anfänglich: hernach geben sie die Hälfte wieder, und wollen es noch für einen Gewinn anrechnen. Können sie es aber nicht zurück zahlen, so bringen sie ihren Gläubiger um das Geld; sie thun ihm Grobheiten an, und verfluchen ihn; und vergelten ihm mit Bösem die von ihm empfangene Wohlthat. Daher wollen manche nichts leihen; nicht so viel aus Unbarmherzigkeit, als weil sie sich fürchten betrogen zu werden.

11. Gleichwohl sey du gegen den Elenden gütig und geduldig; und halt ihn nicht lang auf, wenn er dich um eine Gnade bittet (a).

Nimm

(a) Verstand dieses und der zween nachfolgenden Versikel. Obschon es betrügerische Schuldenmacher gibt, sollst du doch aus Furcht etwan betrogen zu werden dein Herz vor demjenigen nicht zuschließen, dessen Elend dir bewußt ist, und welchem du mit einem nöthigen Darlehen helfen kannst. Denn das ist Gottes Gebot; und seine Armuth, welche ihn vielleicht außer Stand setzet dich zu zahlen, soll dir keine Ursache seyn, ihn leer abziehen zu lassen. Lieber sollst du bereit-

Nimm dich des Armen an, denn das ist Got- 12.
tes Gebot; und laß ihn wegen seiner Dürf-
tigkeit nicht mit leeren Händen (und ohne Dar-
lehen) weggehen.

Verlier dein Geld um deines Bruders und 13.
Freundes Willen; und verbirg es nicht zu dei-
nem Verderben.

Lege deinen Schatz nach dem Gesetze des 14.
Allerhöchsten an (a); das wird dir mehr nu-
tzen als alles Gold.

Verschließ dein Allmosen in dem Schoße 15.
des Armen; so wird es für dich bitten, daß
dir nichts Böses wiederfahre. Es wird für 16.
dich stärker, als der Schild und der Spieß ei-
nes Helden wider deine Feinde streiten.

LV. Man soll für seinen Freund Bürg- schaft leisten; jedoch mit Klugheit.

Ein guter Mann wird für seinen Nächsten 19.
Bürge; wer aber keine Ehre im Leibe hat,
wird seinen Freund verlassen.

Ver-

---

bereitwillig seyn dein Geld um deines Nächsten Willen zu verlieren, als daß du es unterlassen solltest, ihm in seiner Noth beyzuspringen. Hebest du dein Geld auf, so geschieht es zu deinem Unglücke. In diesem Verstande hat auch Jesus Christus Luc. 6. 35. gesagt: Thuet Gutes, und borget, da ihr nichts dagegen hoffet.

(a) D. i. wie es in dem folgenden Versikel gesagt wird, in dem Schoße des Armen. Indem du es dort anlegest, schickest du es in den Himmel, und stellest es vor Dieben, vor Rost, und vor Motten sicher. Matth. 6. 20.

20. Vergiß die Wohlthat deines Bürgen nimmermehr: denn er hat sich selbst für dich dargegeben.

24. Eine unüberlegte Bürgschaft hat viele, die vormals wohl gestanden waren, ins Verderben gebracht.

27. Hilf deinem Nächsten wieder auf, so viel es dein Vermögen leidet; und hüte dich, daß du nicht auch fallest (in die Noth, aus welcher du ihm helfen willst (a).

LVI. Lieber soll man sich daheim mit etwas wenigen begnügen, als ausspeisen mit der Gefahr niederträchtig zu thun.

29. Was der Arme unter einem Dache von Brettern speiset, ist besser als ein köstliches Mahl in einer fremden Behausung.

Ver-

(a) Klug mußt du deinem Nächsten Hülfe leisten. Nicht zwar nach der fleischlichen Klugheit, welche ein wahrhafter Geiz ist; sondern nach jener Klugheit, welche sich mit der Liebe ordentlich verhält, und in dem bestehet, daß du dein Ueberflüßiges dem reichest, welchem das Nothwendige mangelt; nicht aber, daß du soviel gebest, bis dir selbst alles mangelt. Wer zwey Röcke hat, sagt der H. Johannes der Taufer, der gebe einen dem, der keinen hat; und wer zu essen hat, der thue ein gleiches. Luk. 3. 11. Dieß ist die Regel; und sie geht mit dem 12. und 13. Versikel hier oben vollkommen zusammen.

Vergnüge dich mit wenigem, wie mit vie- 30.
lem; so wirst du die Schmach vermeiden, die man in einem fremden Hause leidet.

Es ist ein elendes Leben von Hause zu Hau- 31.
se zu gehen: wo der Mensch immer Gast ist, wird er nicht freymüthig handeln, noch seinen Mund aufthun dürfen.

LVII. Den Kindern muß man nicht nachgeben.

Wer seinen Sohn liebet, der züchtiget ihn H. XXX.
oft, damit er sich seiner einst erfreuen möge. 1.

Wer seinen Sohn unterweiset, wird seine 2. 3.
Freude an ihm erleben, und sich seiner unter seinen Angehörigen rühmen.

Der Vater (eines so wohlerzogenen Soh- 4.
nes) ist zwar gestorben: doch ist er als wäre er nicht todt, denn er hat einen hinterlassen, welcher wie er ist.

Ein ungezähmtes Roß wird unbändig; 8.
und ein ungezogner Sohn wird muthwillig.

Verzärtelst du deinen Sohn, so wird er 9.
machen, daß du dich wirst fürchten müßen; scherzest du mit ihm, so wird er dir Verdruß machen.

Lache nicht viel mit ihm, damit du nicht 10.
einst zu Weinen und zu Leiden bekommest.

In der Jugend laß ihm keine Gewalt, 11.
und achte seine Fehler nicht zu gering.

Beuge ihm den Nacken in der Jugend, 12.
und züchtige ihn, weil er noch ein Kind ist; damit er nicht etwan hartsinnig werde, und

dir

dir nicht gehorsame: welches dich in die Seele schmerzen würde.

13. Lehre deinen Sohn, arbeite an seiner Erziehung, damit er dir nicht zur Schande werde.

LVIII. Was die Gesundheit des Leibes und ein fröhliches Gemüth werth ist.

14. Besser ist ein Armer, welcher gesund und bey guten Kräften ist, als ein Reicher, welcher siechet und schmachtet.

16. Kein Reichthum ist mit dem Schatze der Gesundheit, und keine Wollust ist mit der Freude des Gemüthes zu vergleichen.

22. Ergib dich nicht der Traurigkeit, und folstere deinen Geist mit kummerhaften Gedanken nicht.

24 : 25. Erbarme dich deiner Seele, und gefalle Gott, und bezähme dich selbst: versammle dein Herz in der Heiligkeit Gottes, und treib die Traurigkeit (a) weit von dir hinweg. Denn die Traurigkeit hat viele getödtet, und bringt keinen Nutzen.

Neid

(a) Suchest du das wahre Vergnügen für deine Seele, so bezwing ihre bösen Begierden: suche nichts als Gott zu gefallen. Trachte mit allen deinen Begierden nach jener höchsten Heiligkeit, und nach jenem unendlichen Gute, welches allein sie sättigen, und dein Herz mit einem lautern Vergnügen füllen kann. Dieß ist das Mittel, womit du dich vor Verdrusse und Traurigkeit, darinn die Sklaven ihrer Leidenschaften oft schmachten und verschmachten, sicher stellen magst.

Neid und Zorn verkürzen die Tage; und 26.
und der Kummer bringt das Alter vor der Zeit herzu.

LIX. Die Geldsucht ist eine schwere Sünde. Es ist was seltsames Geld haben und es nicht lieben.

Die Bewerbung um das Reichthum zehret H. XXXI.
den Leib aus; und die kummerhaften Gedan- 1.
ken, die sie begleiten, benehmen den Schlaf.
Wer das Gold liebet, wird nicht ohne 5. 6.
Sünde seyn: viele sind durchs Gold gefallen, und seine Schönheit ist ihr Untergang gewesen.
Das Gold ist ein Anstoß denen, die ihm 7.
opfern: weh denen, die ihm nachjagen.
Selig ist der Reiche, welcher unbefleckt 8. 11.
ist befunden worden; der auch dem Golde nicht nachgegangen ist, noch seine Hoffnung auf Gold und Schätze gesetzet hat. Wer ist dieser, und wir wollen ihn loben? denn er hat in seinem Leben Wunderdinge gethan. Er ist durchs Gold geprüfet, und vollkommen befunden worden: er hat Gottes Gebot übertreten können, und hat es nicht übertreten: er hat Böses thun können, und hat es nicht gethan. Darum ist seine Gerechtigkeit in dem Herrn befestiget: ewiglich soll er gerühmet werden; und die ganze Versammlung der Heiligen wird seine Allmosen verkündigen.

LX. Wie man sich beym Tische aufführen solle. Vortheile der Nüchternheit. Folgen der Unmäßigkeit.

12. Sitzest du bey einem großen Gastmahle, so überlaß dich erstlich deiner Gefräßigkeit nicht.
19. Genieß dessen, was dir vorgesetzet ist, wie ein mäßiger Mensch; daß man dir, wenn du gefräßig wirst, nicht feind werde.
20. Höre aus Ehrbarkeit der erste zu essen auf, und thue ihm nicht zu viel, damit du nicht anstoßest.
21. Und wenn du unter vielen sitzest, so strecke deine Hand nicht zu erst vor ihnen aus; und sey auch nicht der erste, der zu trinken begehret.
22. Ein wohlgezogener Mensch läßt sich mit wenig Wein begnügen; davon wirst du im Schlafe nicht beschweret werden, noch einige Schmerzen fühlen.
23. Ein Unmäßiger wird nicht schlafen können, und Gallsucht und Magengrimmen bekommen.
24. Hingegen wird ein Mensch, der wenig ißt, einen gesunden Schlaf haben, bis Morgen schlafen, und bey seiner Erwachung eine lustige Seele haben.
30. Verhalt diejenigen, die den Wein lieben, nicht zum Trinken; denn der Wein hat viele ums Leben gebracht.
32. 33. Ein mäßiger Trunk Weines ist dem menschlichen Leben gar diensam; was ist das aber für ein Leben, wenn einer dem Weine unterliegt?
35. Der Wein ist vom Anfange erschaffen worden, den Menschen zu ermuntern, und nicht zu berauschen.

Der

Der Wein, wenn er mäßig getrunken wird, machet Seele und Herz frölich. 36.

Ein mäßiger Trunk ist der Seele und dem Leibe gesund. 37.

Wenn der Wein unmäßig getrunken wird, verursachet er Zorn, Zank und Streit. Die Trunkenheit macht kecke Leute: sie benimmt Verstand und Kräfte, und verursachet viele Wunden. 38. 40.

Säume dich nicht, da es Zeit ist, vom Tische aufzustehen; und segne den Herrn, der dich erschaffen, und mit seinen Gütern überhäufet hat. Hauptst. XXXII. 15. u. 17.

LXI. Wer andrer Menschen Vorsteher ist, muß demüthig und sorgfältig seyn.

Hat man dich zum Vorsteher gesetzet? überhebe dich darum nicht. Sey unter deinen Untergebenen wie einer aus ihnen. Sorge für sie; und nachdem du deinem Amte durchaus genug gethan hast; setze dich nieder und raste; damit du dich ihrer erfreuen mögest, und (zum Lohne) die Krone als eine Gnadenzierde empfangest (a). Hauptst. XXXII. 1-3.

LXII.

(a) Wir wollen uns da nicht erst mit dem Wortverstande aufhalten, welchen einige Schriftausleger diesen dreyen Versikeln zueignen, da sie glauben, diese Lehren des weisen Mannes gehen denjenigen an, welchen man nach der Gewohnheit der Alten zum Gastmahle

LXII. Lehren für die Gesellschaft. Man soll nichts unberathen thun.

4. Rede du (in einer Gesellschaft) der du von Jahren der Aelteste bist, denn dir gebühret es: rede aber weislich.

6. Wo man nicht zuhöret, da laß das Reden bleiben; und prange nicht zur Unzeit mit deiner Weisheit.

10–12. Du Jüngling rede kaum auch in deiner eignen Sache. Wenn man dich zweymal gefraget hat, so antworte mit wenig Worten. Halt dich in vielen Dingen, als wenn dir nichts bewußt wäre: höre zu, und schweig; und willst du reden, so setze Fragen (denen, die dich belehren können.)

22–23. Ein kluger Mann wird keine Gelegenheit etwas zu lernen außer Acht lassen: ein andrer und

---

nige erwählet hat. Wir haben davon in dem Buche Esther H. 1. Meldung gethan. Wir belassen diese Auslegung, die für uns gar nichts zu bedeuten hat, und ohne zureichenden Grund dem Judenvolke diese Gewohnheit zuschreibt, in ihrem Werthe. Lasset uns mit einem Verstande für lieb nehmen, in welchem diese Schriftstelle sehr natürlich, und gar richtig theils von Seelenhirten, theils von bürgerlichen Vorstehern, und von allen denen, welche über andre Menschen die Obsorge tragen, ausgeleget wird. Ihre vornehmsten Pflichten, als die Demuth, Sittsamkeit, Güte, Leutseligkeit, Sorgfalt und Arbeitsamkeit sind da beschrieben. Nur durch die Erfüllung alles dessen können sie die Krone der Herrlichkeit von dem Fürsten der Hirten anhoffen.

und hoffärtiger aber wird sich nicht fürchten, (sich zu irren), wenn er auch etwas ohne Rathe und aus sich selbst thut. Doch wird er so durch seine eignen Anschläge überführet werden, (daß er ein Thor ist).

(Du aber) mein Sohn, thue nichts ohne Rath, so wird es dich nach der That nicht reuen. 24.

LXIII. Vortheile des Glaubens und der Furcht Gottes.

Wer den Herrn fürchtet, wird seine Lehre annehmen; und die zu ihm wachen, werden den Segen finden. 18.

Wer das Gesetz (Gottes aufrichtig) suchet, wird davon erfüllet werden; wer aber listig handelt, der wird sich daran stoßen. 19.

Die den Herrn fürchten, werden, was recht ist, erkennen; und ihre Gerechtigkeit wird wie ein Licht glänzen. 20.

Wer Gott glaubet, der merket auf sein Gebot; und wer auf ihn vertrauet, wird an nichts Mangel leiden. 28.

Wer den Herrn fürchtet, dem wird nichts Böses begegnen: sondern Gott wird ihn in der Anfechtung erhalten, und vom Bösen erlösen. Hauptst. XXXIII. 1.

Ein vernünftiger Mensch glaubet dem Gesetze Gottes; und das Gesetz hält ihm auch den Glauben (a). 2.

(a) D. i. Gott wird seine Treue belohnen, und ihm die Güter reichlich verleihen, die das Gesetz denen,

LXIV. Gottes Gerechtigkeit, da er die Menſchen unterſcheidet.

10, 14 Alle Menſchen kommen aus der Erde, aus welcher auch Adam erſchaffen worden iſt. Gott aber hat ſie durch ſeine unendliche Weisheit unterſchieden, und ihre Wege manichfältig gemacht. Etliche aus ihnen hat er geſegnet und erhöhet, geheiliget, und an ſich gezogen: andre aber hat er verfluchet und erniedriget, und aus ihren Wohnungen vertrieben (a).

Nach dem Griechiſchen.

Gleich-

---

nen, welche es halten, verſpricht.

(a) Der weiſe Mann ſcheint hier jene Wahl vor Augen zu haben, da Gott Jakobs Nachkommenſchaft zu ſeinem Volke aufgenommen, und hingegen die Chananeer verfluchet, und vertilget hat. Die erſtern wie die leßtern waren aus einerley Erde, Kinder Adams, und Sünder wie er: aber die einen ſind aus einer ganz unverdienten Gnade erwählet, und geſegnet, und die andern wegen ihrer Sünden aus einem gerechten Gerichte verworfen und verfluchet worden. So wird uns Gottes Gnadenwahl und Verwerfung vorgeſtellet. Alle Menſchen ſind wegen ihrer Sünde ein Haufen der Verdammten: aber Gott nimmt diejenigen davon aus, welche es ihm beliebt zu heiligen und an ſich zu ziehen; und ſeine Gerechtigkeit läßt die übrigen darinne; wie er dort zu Moſes ſpricht: Ich **werde mich erbarmen**, deſſen ich **mich erbarmen** will, **und Barmherzigkeit thun**, **wem** ich **werde wollen Barmherzigkeit thun**. II. B. M. 33. 19. Das Gleichniß vom Leimen, aus welchem der Töpfer, was er will, bildet, wendet auch der H. Paulus über die nämliche Sache an in dem Sendſch. **an die Röm.** 9. 20-23.

Gleichwie der Leimen in des Töpfers Hand ist, der ihn arbeitet, und gestaltet, und mit ihm durchaus nach seinem Wohlgefallen handelt; so ist der Mensch in der Hand desjenigen, der ihn gemacht hat, und er wird ihm nach seinem gerechten Gutachten begegnen.

LXV. Man soll sich niemals von seinen Kindern abhängig machen.

Gib deinem Sohne, deinem Weibe, dei- 20.
nem Bruder oder deinem Freunde keine Gewalt über dich, so lang du lebest: übergib auch keinem andern dein Gut; damit es dich etwan nicht reue, und du (um deine Nothwendigkeiten) bitten müssest.

So lang du lebest und athmest, sollst du 21.
dich von keinem Menschen anders bereden lassen. Denn es ist besser, daß dich deine Kin- 22.
der bitten müssen, als daß du ihnen auf die Hand sehen müßtest.

Behalt dir die Herrschaft bis an dein En- 23. 24.
de; und theile deine Erbschaft zu deiner Sterbstunde aus.

LXVI. Auf Wahrsagereyen und Träume ist nicht zu vertrauen. Wir haben keine andre Richtschnur, als das Gesetz Gottes.

Ein Narr trägt sich mit eitlen und betrüg- Hauptst.
lichen Hoffnungen um; und ein Unverständi- XXXIV.
ger verspricht sich große Dinge von seinen Träu- 1.
men.

5. Wahrsagereyen und Ausdeutungen der
6. Träume sind Eitelkeit. Diese sind eine Geburt deiner Einbildungskraft. Halt dich damit nicht auf, es sey denn der Allerhöchste selbst
7. offenbaret dir solche. Denn die Träume haben viele Leute irre gemacht; und sie sind gefallen, weil sie darauf vertrauet haben (a).
8. Nur des (göttlichen) Gesetzes Worte sind durchaus untrüglich; und aus dem Munde seiner Getreuen wird die Weisheit klar sprechen (b).

LXVII. Gott beschützet die, welche ihn fürchten und lieben.

16. Wer den Herrn fürchtet, wird niemals zittern, nichts wird er fürchten, denn Gott ist seine Zuversicht.
19. 20. Des Herrn Augen sehen auf die, die ihn fürchten und lieben: er schützet sie mit seiner Macht; er befestiget sie mit seiner Stärke. Er beschirmet sie wider die Hitze, und er ist ihnen wie ein Schatten vor der Mittagssonne. Er bewahret sie vor dem Falle; er kömmt ihnen zu Hülfe, wenn sie gefallen sind; er erhebt ihre Seele, und erleuchtet ihre Augen; er gibt ihnen

---

(a) Siehe, was über diese Sache bey Gelegenheit der Träume Josephs ist gesagt worden: Kurzgefaßt. Gesch. I. Band, Gedanken über das 24. Hauptst.

(b) Als wenn er spräche: Nicht eitle Träume muß man zu Rathe ziehen, sondern Gottes Gesetz, und weise und diesem Gesetze getreue Männer.

ihnen Gesundheit und Leben, und seinen Segen.

LXVIII. Gott verwirft die Opfer der Bösewichter, und die von unrecht erworbenem Gute. Unbarmherzigkeit gegen die Armen. Wiedersündigen.

Ein von ungerechtem Gute gemachtes Opfer wird verworfen; und die Gaben der Ungerechten gefallen Gott nicht. Der Allerhöchste sieht die Opfer der Gottlosen nicht an; und wegen der Menge ihrer Opfer wird er ihnen ihre Sünden nicht vergeben. 21. Nach dem Griechischen. 23.

Wer ein Opfer von dem Gute der Armen thut, ist gleich einem, der den Sohn vor seines Vaters Augen (ihm zum Opfer) schlachtet. 24.

Ein wenig Brod ist der Armen Leben; wer ihnen dasselbe raubet, ist ein Mörder. 25.

Der Blut vergießt, und der einem Taglöhner seinen Lohn entzieht, sind Brüder. 27.

Der sich wäscht, nachdem er einen Todten (a) angerühret hat, und rühret ihn wieder an, was hilft ihm sein Waschen? Also auch wenn ein Mensch wegen seiner begangenen Sünden fastet, begeht aber solche wieder, was gewinnt er mit seiner Kasteyung? Wer wird sein Gebet erhören? 30. 31.

(a) Nach dem Gesetze war einer, der eine Leiche angerühret hatte, unrein; und er war verpflichtet sich zu waschen, um sich von dieser Befleckung zu reinigen.

LXIX. Welche Opfer und Gaben Gott genehm halte. Gern, und nachdem man vermag, soll man geben. Ein demüthiges Gebet erhöret Gott.

Hauptst. XXXV. 1-5. Wer das Gesetz beobachtet, bringt gleichsam (Gott) viel Opfer; und auf die Gebote Acht haben, und von aller Ungerechtigkeit abweichen, das ist ein heilsames Opfer. Wer Gnade thut, der bringt ein Lobopfer. Von dem Bösen abweichen ist dem Herrn wohlgefällig; und sich von der Ungerechtigkeit entfernen, ist ein Opfer, welches unserer Sünden Verzeihung erbittet.

6. (Jedoch) du sollst vor dem Angesichte des
7. Herrn nicht mit leeren Händen (a) erscheinen: von ihm selbst ist das da geboten.

Das

(a) Man hätte aus dem, was der Weise im 4. und 5. V. erst gesagt hat, schließen können, daß es sogar zur Zeit des alten Bundes nicht nöthig gewesen sey, Gott Vieh oder Erdfrüchte zu opfern. Er antwortet aber, daß, nachdem Gott solche Opfer und Gaben geboten habe, derjenige, der sie ausließe, wider sein Gesetz handeln würde. Aus dem, was er gesagt hat, folget nur, daß nicht eigentlich durch die Gaben, die die Hand bringt, Gott geehret und sein Segen auf uns gebracht werde, sondern durch das Opfer des Herzens, und durch die getreue Haltung seiner Gebote.

Diese Grundlehre, welche eine Glaubenswahrheit ist, vorausgesetzet, hat man es sowohl im alten als neuen Gesetze für eine schuldige Pflicht geachtet, vor dem Herrn niemals mit leeren Händen zu erscheinen: und

die

Das Opfer des Gerechten macht den Altar fett; und riecht lieblich vor dem Angesichte des Allerhöchsten. 8.

Das Opfer des Gerechten ist angenehm, und der Herr wird es nimmermehr vergessen. 9.

(Da du opferst) ehre Gott mit gutem Herzen; und thue nichts von den ersten Früchten deiner Hände. Zeige bey allen deinen Gaben ein fröhliches Angesicht, und heilige deinen Zehend mit Frohlocken. Gib dem Allerhöchsten, nachdem er dir gegeben hat. Denn der Herr ist freygebig, und er wird es dir siebenfach vergelten. 10-13.

Der Herr hat keine Rücksicht auf die Personen, und wird das Gebet des Gekränkten erhören, wer der immer sey. 16.

Er wird einen Waisen, der ihn bittet, nicht verachten, noch eine Wittwe, wenn sie ihre Klagen und Seufzer ausgießet. 17.

---

die Kirche hat, was hier der H. Geist, und in dem 10. bis zum 13. Versikel sagt, auf die Christen gewendet. Die Rechtgläubigen sind also schuldig ihre Opfer auf den Altar zu bringen, um ihm ihre Dankbarkeit zu bezeigen, und durch solche mit dem Opfer JEsu Christi selbst vereinigten Opfer alle ihre sogar zeitlichen Güter, die ihnen die freygebige Hand des Allmächtigen zugetheilet hat, zu heiligen. Die Gebeter der Kirche beweisen es, daß das die Gewohnheit der ersten Christen war. Sie zeigen uns den mit den Opfern aller und jeden Rechtgläubigen, Gott zu Ehren, beladenen Altar. (Opfergebet bey der Messe am H. Johannis des Täufers Feste, und am siebenten Sonntage nach Pfingsten).

20. Wer Gott mit Freude anbetet, wird von ihm wohl aufgenommen werden; und sein Gebet wird bis in den Himmel steigen.

21. Das Gebet eines Menschen, der sich demüthiget, wird durch die Wolken dringen. Er wird sich nicht trösten, bis es Gott nahe komme; und wird nicht abstehen, bis ihn der Allerhöchste anschaue.

22. Der Herr wird nicht säumen; sondern zum Besten der Frommen Gericht halten, und ihnen Gerechtigkeit verschaffen. Er wird sich an ihren Bedrückern rächen; und mit seiner Barmherzigkeit den Gerechten Freude schaffen.

LXX. Weissagung von der Bekehrung der Heiden, und der Wiederannehmung des Glaubens der Juden, in der Gestalt eines Gebetes.

Haurest. XXXVI. 1-10. Erbarme dich unser, du Gott aller Dinge; siehe uns gnädig an, und zeige uns das Licht deiner Erbarmung. Flöße deine Furcht den Herzen der Heiden ein, die dich nicht suchen, damit sie erkennen, daß außer dir kein Gott sey, und deine großen Wunderthaten erzählen. Heb deine Hand über die fremden Völker auf, damit sie deine Macht sehen. Und gleichwie du vor ihren Augen in uns geheiliget worden bist; also mache dich auch an ihnen herrlich vor unsern Augen, damit sie dich auch erkennen, wie wir dich erkannt haben; nämlich, daß außer dir, o Herr, kein Gott sey. Erneuere die Zeichen, und mache Wunderwerke

von neuer Art: verherrliche deine Hand und deinen rechten Arm: erwecke deinen Grimm, und schütte deinen Zorn aus: vernichte den Verfolger, und demüthige den Feind: laß die Zeit der Erfüllung deiner Verheißungen herankommen; damit die Menschen von deinen Wunderwerken erzählen.

Versammle alle Stämme Jakobs; und 13: 19.
nimm sie wie vom Anfange zum Erbtheile auf. Erbarme dich deines Volkes, das deinen Namen führet; und Israels, den du als deinen Erstgebohrnen geachtet hast. Erbarme dich über Jerusalem, diese Stadt, welche du geheiliget hast, diese deine Wohnstadt. Erfülle Sion mit der Wahrheit deiner unaussprechlichen Worte, und dein Volk mit deiner Herrlichkeit. Gib Zeugniß denen, die vom Anfange dein Gemächt gewesen sind; und erfülle die Weissagungen, welche die alten Propheten in deinem Namen ausgeredet haben. Belohne die, welche so lange auf dich warten, damit deine Propheten wahrhaft befunden werden. Erhöre das Gebet deiner Diener nach dem Segen, den Aaron deinem Volke gegeben hat; und führe uns richtig auf dem Wege der Gerechtigkeit, damit es die ganze Erde erfah- Griech.
re, daß du der Gott aller Zeiten seyest.

LXXI. Was zu thun ist, da man sich des Rathes erholet. Von dem Gewissen.

Ein jeglicher Rathsfreund gibt seinen Rath: Hauptst.
man findet aber auch einige, die nur auf ihren XXXVII
eignen Nutzen Rath geben. Gib 2.

9. Gib Acht, da du jemand zu Rathe zieheſt: wiſſe was ſein Geſuch iſt: denn er wird, da er dir rathet, auch auf ſich ſelbſt bedacht ſeyn.

12: 16. Berathſchlage nicht mit einem Unandächtigen von der Andacht; mit einem Ungerechten nicht von der Gerechtigkeit; mit einem Verzagten nicht vom Kriege; mit einem Kaufmanne nicht von dem, womit er handelt; mit einem Käufer nicht von dem, was du zu verkaufen haſt; mit einem Neidigen nicht von der Dankbarkeit; mit einem Unbarmherzigen nicht von Liebeswerken; mit einem Unehrbaren nicht von der Ehrbarkeit; mit einem Ackersmann nicht von ſeiner Arbeit; mit einem auf ein Jahr gedungenen Taglöhner nicht von dem, was er das Jahr hindurch ausmachen ſoll; und mit einem faulen Knechte nicht von fleißiger Arbeit. Mit ſolchen Leuten berathe dich über alle dieſe Dinge nicht (a): ſondern geh ſtäts mit einem heiligen Manne um; von dem du weißt, daß er gottesfürchtig ſey: deſſen Denkensart ſo, wie die deine iſt, und der mit dir, wenn du im Finſtern einen Fehltritt thun ſollteſt, ein Mitleiden haben wird.

17, 18. Befeſtige dein Herz in dem guten Gewiſſen: denn keinen beſſern Rath haſt du nicht. Das Gewiſſen eines heiligen Mannes errathet bis-

---

(a) Denn ſie könnten nicht anders, als dir übel rathen, indem ſie von Vorurtheilen eingenommen ſind, oder in der Sache, da du ſie zu Rathe zieheſt, ihren eignen Nutzen ſuchen.

bisweilen die Wahrheit besser, als sieben Wächter, die auf einer hohen Warte sitzen, und um sich schauen.

Ueber alles das aber bitte den Allerhöchsten, damit er dich auf dem Wege der Wahrheit führe. 19.

Allen deinen Werken laß ein wahrhaftes Wort vorhergehen; und vor einer jeglichen Handlung eine reife Berathschlagung. 20.

LXXII. Lehren in Ansehung der Krankheiten und Arzneyen.

Ehre den Arzt, um der Noth Willen, die du seiner hast. Denn der Allerhöchste hat ihn gemacht. Hauptst. XXXVIII. 1.

Denn alle Arzney kömmt von Gott. Der Allerhöchste hat alles, was heilet, aus der Erde erschaffen; und ein weiser Mann wird keinen Abscheu davor tragen. 2. 4.

Gott hat den Menschen die Kraft der Gewächse zu erkennen gegeben, damit er wegen seiner wunderlichen Werke geehret würde. Er heilet sie damit und lindert ihre Schmerzen (a). Der Naturverständige machet lieb- 6 & 8.

liche

(a) Obschon es die Schrift haben will, daß wir uns in der Krankheit an die Aerzte wenden sollen, erinnert sie uns doch, daß wir Gott die heilsamen Wirkungen ihrer uns vorgeschriebenen Arzneyen zumessen sollen; damit wir ja nicht unser Vertrauen auf sie allein setzen. Denn der Allerhöchste ist es, welcher

liche Arzneyen daraus, auch Salben zur Gesundheit: und verarbeitet sie auf tausenderley Art; Gottes Segen (und Gesundheit) aber kömmt (durch sie) über den ganzen Erdboden.

9: 14. Mein Sohn, in einer Krankheit vernachläßige dich selbst nicht (a). Bitte den Herrn, so wird er dich gesund machen. Wend dich von der Sünde ab, richte deine Hände besser, und

---

der alles, was heilet, aus der Erde erschaffen hat; welcher den Menschen die Kraft der Gewächse zu erkennen gegeben hat, damit er wegen seiner wunderlichen Werke geehret würde; und welcher mittels angewendter Arzneyen die Kranken heilet, und ihre Schmerzen lindert.

(a) D. i. Unterlaß keines der nöthigen und erlaubten Mittel die Gesundheit wieder zu erlangen. Diese Mittel werden bald darauf beschrieben. 1) Soll man sich durch das Gebet zu Gott wenden, und von ihm allein die Genesung anhoffen: Bitte den Herrn, so wird er dich gesund machen. 2) Sich durch eine aufrichtige Buße reinigen: Wend dich von der Sünde ab, richte deine Hände besser, und reinige dein Herz von aller Missethat. 3) Gott zur Versöhnung Gaben und Opfer bringen. 4) Darnach den Arzten berufen, denn es ist eine Zeit, da ein Kranker sich in die Hände der Aerzte geben soll; und es würde Gott versuchen heißen, wenn einer ohne sie genesen wollte: weil ihre Kunst ein ordentliches, und von Gott eingesetztes Mittel ist, den Kranken die Gesundheit wieder zu geben. Lasset uns anmerken, daß die Schrift von der Berufung des Arztes nur erst zuletzt redet, um uns zu verstehen zu geben, daß sowohl in der Krankheit als in der Gesundheit wir vor allen auf unsre Pflichten gegen Gott, und auf unsre Seelennöthen bedacht seyn müssen.

und reinige dein Herz von aller Missethat. Opfere Gott deine Gaben. Darnach gib dem Arzte Raum: denn der Herr hat ihn erschaffen; und weil dir seine Kunst nothwendig ist, so laß ihn nicht von dir weichen. Denn es ist eine Zeit, da du dich in die Hände der Aerzte geben sollst, (um mittels ihres Beystandes zu genesen): und sie (die Aerzte) werden auch den Herrn bitten, daß er, was sie zur Labung und Gesundheit des Kranken thun, segnen wolle; damit derselbe erhalten werde.

Wer vor dem Angesichte seines Schöpfers 15.
sündiget, wird dem Arzte in die Hände fallen (a).

LXXIII. Wie man um die Abgestorbenen trauren solle.

Mein Sohn vergieß Thränen über den 16.
Todten, und weine wie ein Mensch, welchem eine harte Wunde geschlagen worden ist. Bestatte ihn nach Gebühr zur Erde. Doch laß 17.
dich deiner Traurigkeit trösten: denn allzu viel 19.
Trauren führet zum Tode; und die Wehmuth des Herzens biegt den Hals. Ueberlaß dein 21.
Herz der Traurigkeit nicht; und bedenke dabey, 22.
daß du mit deiner Betrübniß jenen nichts hilfst, dir selbst aber gar sehr schadest.

Ge-

(a) Als wenn er spräche: Hüte dich vor Gottes Beleidigung, da du gesund bist: denn oft strafet er die Sünden der Menschen mit Krankheiten, wodurch sie genöthiget werden einem Arzten ihre Leben, und ihre Gesundheit anzuvertrauen.

23. Gedenke an Gottes Urtheil über mich (a): denn deines wird auch also seyn. Gestern mir, und heute dir.

24. Der Todte ruhet; so gib du dich mit deinem Sehnen um ihn auch zur Ruhe: und tröste dich mit dem, daß sein Geist aus seinem Leibe gefahren ist.

LXXIV. Rauschende, oder den Kopf zu viel einnehmende Geschäffte taugen zur Erwerbung der Weisheit nicht. Des wahren Weisen Beschafftigung, und Ehre.

25. Die Weisheit eines Schriftgelehrten wird zur Zeit der Ruhe zunehmen; und wer wenig zu schaffen hat, wird die Weisheit erlangen.

26. (Doch) wie soll der mit Weisheit erfüllet werden, der den Pflug führet; der freudig mit einem gespitzten Stecken die Ochsen treibt; der mit ihnen stäts arbeitet, und von nichts, als

27. Kälbern und Stieren zu reden weiß? Sein Herz sinnet nur aufs Graben und Furchen machen; und er wendet seinen Fleiß dahin, daß

28 - 34. die Kühe wohl gehalten werden. Also steht es auch um einen Zimmermann, Baumeister,

35 - 39. Eisenschmied und Töpfer. Alle diese Leute verlassen sich auf die Geschicklichkeit ihrer Hände; und ein jeder befleißt sich in seiner Kunst vollkommen zu werden. Ohne sie würde kei-

---

(a) Der Weise führet in diesem Versikel den Todredend ein.

keine Stadt gebauet, weder bewohnet, noch volkreich werden. Doch werden sie den Versammlungen nicht beywohnen: sie werden auf Richterstülen nicht sitzen: noch die Gesetze des Rechtes verstehen. Sie werden nicht öffentlich lehren, noch die Sittenwissenschaft vorbringen; auch wird man bey ihnen nicht Sinnsprüche antreffen: sondern sie erhalten die Sache dieser Welt in gutem Stande, und alle ihre Bestrebung geht auf die Werke ihrer Kunst (a), ganz anders als einer, der sich auf das Gesetz des Allerhöchsten (mit allem Fleiße) verleget (b).

(Aber)

(a) Die Schrift hält die Verwendung an Handwerkskünste der Geflissenheit der Weisheit, oder Wissenschaft Gottes entgegen. Die verschiedenen Handwerke, von welchen sie redet, können für die Gesellschaft nützlich, ja nothwendig seyn: weil aber die, die solche treiben, und allen ihren Lehrfleiß darauf wenden, stäts zur Erde gebücket werden, können sie sich zu den Gegenständen des Geistes nicht schwingen, weder sich geschickt machen, andre Menschen in dem zu unterrichten, was ihnen zu wissen am nöthigsten ist, nämlich in der Kunst gut zu leben.

(b) Weit anders steht es um den, welcher Gottes Gesetz in der Schrift fleißig liest und betrachtet, und seine stäte Arbeit mit einem demüthigen Gebete oft untermischet. Einem solchen Menschen theilet sich Gott mit, erfüllet ihn mit Verstande, und gießt durch ihn die Worte der Weisheit, wie einen reichlichen Regen aus. Dieß ist der Hauptinhalt des zweyten Theiles dieses Absatzes. Die Schilderung, welche da die Schrift

Hauptst. XXXIX. 1–14.

(Aber) ein weiser Mann wird der Weisheit aller Alten nachforschen, und sich in der Lesung der Propheten üben. Was berühmte Männer lehren, wird er im Gedächtnisse wohl behalten, und zugleich in den Verstand der weisen Sprüchwörter hinein gehen. Er wird unter großen Herren Dienste thun, und vor den Obrigkeiten erscheinen. Die Länder der fremden Völker wird er durchreisen, um (durch Gespräche) Gutes und Böses unter den Menschen zu versuchen. Er wird mit seinem Herzen in aller Frühe zu dem Herrn, der ihn erschaffen hat, wachen und trachten; und vor dem Angesichte des Allerhöchsten flehentlich beten. Er wird seinen Mund zu dem Gebete aufthun; und um Verzeihung seiner Uebertretungen bitten. Denn, wenn es dem höchsten Herrn gefallen wird, so wird er ihn mit dem Geiste des Verstandes erfüllen. Alsdann wird er die Reden seiner Weisheit wie einen Regen ausgießen; und den Herrn in seinem Gebete loben. Gott wird seine Rathschläge und seine Lehren leiten; und er wird Gottes geheimen Wegen nachsinnen. Er wird seine gelehrten Unterweisungen öffentlich hervorbringen; und in dem Gesetze des Bundes des Herrn seine Ehre bestellen. Viele werden seine Weisheit

---

von dem weisen Manne und von seiner Arbeit machet, kömmt wunderschön den heiligen Lehrern zu, welche Gott in seiner Kirche erwecket hat, die Menschen ihrer Zeit, und aller künftigen Jahrhunderte zu unterrichten.

heit rühmen; und sie wird in Ewigkeit nicht vergessen werden. Die Völker werden von seiner Weisheit erzählen; und die (heilige) Gemeinde wird sein Lob verkündigen.

LXXV. Gottes Größe. Alles trägt zum Besten der Gerechten, und zum Unglücke der Bösewichter etwas bey. Dem Willen des Schöpfers gehorchet alles.

Preiset den Herrn in seinen Werken, ge- 19. 26.
bet seinem Namen die größte Ehre. Lobet ihn mit der Stimme eures Mundes und mit Liedern und Harfen: und sprechet so, da ihr ihn lobet: Alle Werke des Herrn sind sehr gut. Auf sein Wort ist das Wasser wie ein Hügel gestanden: und (es sammlete sich) wie in einem Brunnkasten auf das Geheiß seines Mundes. Denn auf seinen Befehl wird alles gefällig; und das Heil, das er gibt, leidet keinen Abbruch. Aller Menschen Werke liegen vor seinem Angesichte, und seinen Augen ist nichts verborgen. Er sieht von einem Zeitlaufe in den andern, und nichts ist wunderbarlich vor seinem Angesichte (a). Man

(a) Nichts ist vor demjenigen groß, welcher der allergrößte ist: nichts vor demjenigen wunderbarlich, welchem alles bewußt, und gleichviel leicht ist. Weil unser Verstand und unsre Macht sehr enge Gränzen hat, sehen wir gewisse Dinge für neu und wunderbarlich an.

muß nicht sagen: Was ist das? oder, Wozu ist dieß? Denn alles wird sich zu seiner Zeit entwickeln.

27. 28. Sein Segen ergießt sich wie ein austretender Wasserstrom (welcher die Felder fruchtbar machet): und sein Zorn wird wie ein Wolkenbruch die Völker überschwemmen, welche ihn nicht gesuchet haben.

29. Seine Wege sind richtig und für die Seinigen heilsam; aber die Sünder werden dort Gelegenheit zum Falle finden.

31. 32. Die zum menschlichen Leben nöthigsten Dinge sind Wasser, Feuer, Eisen, Salz, Milch, Brod, Honig, Weintrauben, Oel und die Kleidung. Gleichwie nun alle diese Dinge für die Gerechten ein Gut sind; also werden sie ein Uebel für die Gottlosen und Sünder (a).

33. 34. Es sind Geister, welche zu (Werkzeugen der göttlichen) Rache erschaffen worden sind; und diese vermehren aus Wut die Marter der Bösewichter. Zur Zeit, da das Maß der göttlichen Rache voll ist, schütten sie ihre ganze Gewalt aus, und begnügen den Zorn ihres Schöpfers.

Feuer,

(a) Diese Sachen sind ein Gut für die Heiligen, denn da sie sich derselben nach Gottes Ordnung gebrauchen, nutzen sie ihnen für die Ewigkeit. Hingegen gebrauchen sich die Bösewichter dieser an sich selbst guten Sachen nur zu Gottes Beleidigung; und so gereichen ihnen dieselben aus ihrer Schuld zum ewigen Unglücke.

Feuer, Hagel, Hunger und Tod sind zur Rache erschaffen worden. Die Zähne der wilden Thiere, die Skorpionen und Schlangen, wie auch das Schwerdt üben Rache an den Gottlosen, um sie zu Grunde zu richten. Alle diese Dinge führen mit Freuden die göttlichen Befehle aus: sie halten sich auf dem Erdboden fertig, wo man ihrer nöthig hat; sie werden auch, so bald ihre Zeit kömmt, keines seiner Gebote unerfüllet lassen. 35-37.

LXXVI. Ein schweres Joch drücket die Kinder Adams. Das Reichthum der Bösewichter hilft nichts. Weisheit, Barmherzigkeit und Gottesfurcht ist über alles. Glücklich, wer sich mit seiner Arbeit ernähret. Wider das Betteln.

Eine immerwährende Müheseligkeit ist aller Menschen Theil; und es ist den Kindern Adams ein schweres Joch aufgeleget von dem Tage an, da sie aus ihrer Mutter Leibe kommen, bis auf den Tag der Begräbniß, da sie in die allgemeine Mutter (die Erde) wieder kehren. Von dem an, der auf dem Throne sitzet, bis auf den, der im Staube liegt; von dem an, der mit Purper gekleidet ist, und die Krone trägt, bis auf den, der in grobe Leinwath eingehüllet ist; verwirren Wut, Eifersucht, Unruhe, Kümmerniß, die Furcht des Todes, beständiges Zürnen und Streiten sogar zur Nachtzeit, wo er Ruhe genießen soll- H. XL. 1. 3. 4. 5.

9. sollte, die Gedanken des Menschen. Dazu ist noch der Tod, das Blutvergießen, der Krieg, der Hunger, die Verheerung nebst andern Plagen erschaffen worden, die Gottlosen zu strafen, gleichwie auch die Sündfluth wegen ihrer gekommen war.

13. Das Reichthum der Ungerechten wird wie ein Bach versiegen; und wie ein Donnerschall zur Zeit eines starken Regens verrauschen.

17. Die Wohlthätigkeit ist wie ein gesegneter Lustgarten; und die Früchte der Barmherzigkeit bleiben ewiglich.

20. Der Wein und die Musik erfreuen das Herz: beydes aber übertrifft die Liebe zur Weisheit.

24. Zur Zeit der Noth stehen die Brüder einander bey: die ausgeübte Barmherzigkeit aber wird noch besser aushelfen (a).

25. Gold und Silber erhalten den Menschen in aufrechtem Stande; doch ist ein weiser Rath besser denn sie beyde.

26. Reichthum und Leibeskräfte erheben das Herz, und die Furcht des Herrn ist über sie beyde.

27. Nichts mangelt einem, der die Furcht des Herrn hat; und er hat nicht nöthig (andre) Hülfe zu suchen.

Die

(a) D. i. Die Werke der Barmherzigkeit gegen den Nebenmenschen werden für den, der sie gethan haben wird, eine ohne Vergleichung mächtigere, und sichrere Aushülfe zur Zeit der Noth seyn; und Gott selbst wird ihn davon befreyen, und ihn schützen.

Die Furcht des Herrn ist ihm wie ein ge- 28.
segneter Lustgarten; und er hat Ehre über alle Ehre.

Das Leben eines Menschen, der sich mit sei- 18.
ner Arbeit ernähret und damit begnüget, ist süß. Lebest du so, so bist du reich, als hät-
test du einen Schatz gefunden.

Mein Sohn, führe kein Bettelleben: denn 29. 33.
es ist besser sterben, als betteln gehen. Das heißt nicht leben, wenn man auf eines andern Tisch sieht. Ein wohlerzogener und weiser Mann wird sich dafür hüten: dem Unverständigen aber wird das Betteln süß.

LXXVII. Von dem Andenken des Todes. Ehrliebe.

O Tod! wie bitter ist dein Andenken ei- H. XLI.
nem Menschen, der seiner Güter im Frieden ge- 1. 2.
nießt; einem sorgenfreyen Manne, dem es in alle Wege glücklich geht, und der noch wohl essen mag.

O Tod! wie lieblich ist dein Urtheil einem 3. 4.
Menschen der Mangel leidet, dem es an Kräften gebricht, den die Jahre verzehret haben, der viel Sorgen, nichts zu hoffen, und in (seinem Leiden) keine Geduld hat (a)!

(a) Man hat es anderswo angemerket, daß der heilige Geist bisweilen bloß, was da ist, saget, ohne es zur Lehre oder zur Richtschnur zu geben. So muß man das verstehen, was hier von einem mühseligen

5:7. Fürchte dich nicht vor dem Urtheile des Todes. Gedenke an die, die vor dir gewesen sind, und nach dir kommen werden: dieses Urtheil ist von dem Herrn über alles Fleisch ausgegangen. Was kann über dich kommen, ohne was dem Allerhöchsten wohlgefällig ist? Es mag einer zehn, hundert, oder tausend Jahre gelebet haben, so zählet man unter den Todten die Lebensjahre nicht.

11. 12. Weh euch, gottlose Männer! die ihr das Gesetz des Herrn verlassen habet. Wenn ihr gebohren werdet, so werdet ihr im Fluche gebohren; und wenn ihr sterbet, wird der Fluch euer Theil seyn.

14. Man trägt Leid über (frommer) Menschen Leichen: aber der Gottlosen Name wird vertilget werden.

15. Trage Sorge um einen ehrlichen Namen, denn der wird dir ein viel dauerhafteres Gut
16. seyn, als tausend große Schätze. Ein gutes Leben hat seine bestimmten Tage: ein guter Name aber bleibt in Ewigkeit (a).

LXXVIII.

Greise gesagt wird, welcher, weil er seine Verlassenheit, und seine Qualen mit Ungeduld leidet, sich mit Betrachtung des herannahenden Todes tröstet. Das geschieht nun; aber kein Beyspiel ist es für uns: denn wer den Tod verlanget, um das Ende der Schmerzen, die er ungeduldig leidet, zu sehen, der sündiget aus Mangel der Ergebenheit in den göttlichen Willen.

(a) Den ehrlichen Namen schaffet die Tugend. Ihn setzt der weise Mann dem Fluche, in welchem die Gottlosen sterben, v. 14.

ent-

LXXVIII. Lob des großen Gottes.

Die Werke des Herrn sind voll seiner Herr- H. XLII.
lichkeit; er hat sie als ein allmächtiger Herr 16. 17.
befestiget, daß sie zu seiner Ehre beständig blei-
ben sollen.

Er durchforschet den Abgrund, und das 18 - 22.
Herz der Menschen, und erkennet ihre heimlich-
sten Anschläge. Er weiß alles, was man nur
wissen kann, und sieht die Anzeichen der Zukunft.
Er verkündiget, was vergangen ist, und was

---

entgegen, und zieht ihn dem kostbarsten Schatze vor, wie dieses auch Sprüchwört. 22. 1. gesagt wird. Er sagt weiter, daß das gute Leben nur seine bestimmten Tage habe: ein guter Name aber, welcher als sein Lohn auf dasselbe folget, in Ewigkeit bleibe. Nicht als wollte er, daß wir den ehrlichen Namen an sich selbst suchen, weder die Tugend ausüben sollen, um von Menschen hochgeschätzet zu werden. Er will uns nur zu verstehen geben, daß ein frommer Mann die Ehrliebe nicht außer Acht lassen müße; ja daß es Gelegenheiten gibt, wo er sich nicht bloß mit dem Zeugnisse seines Gewissens begnügen, sondern seinen ehrlichen Namen wider die, die ihn antasten, verfechten soll. Und das zwar nicht aus Selbstliebe, sondern um übeln Urtheilen, die man von ihm zum Nachtheile der Wahrheit, und der Liebe fassen könnte, Einhalt zu thun. Uebrigens liegt es dem Vaterlande daran, daß man es erbaue, und einen ehrlichen Namen hinterlasse. Die Tugendwerke vergehen zwar, und währen nur solang, als das Leben: aber der Ruhm, den man durch die Tugend erwirbt, stirbt nicht ab; und er ist für die Menschen zu aller Zeit wie ein Sporn, welcher sie anreizet, demjenigen nachzuahmen, dessen Gedächtniß sie gesegnet schauen.

noch kommen wird; und entdecket die Spuren der verborgensten Dinge. Keine Gedanken entgehen seiner Einsicht, und keine Rede bleibt vor ihm verborgen. Er hat die schönen Werke seiner Weisheit herrlich erwiesen. Er ist von Ewigkeit, und bis in Ewigkeit. Man kann ihm nichts hinzuthun, noch etwas benehmen; und er bedarf keines Rathes nicht.

H. XLIII. Wie weit vermögen wir ihn zu rühmen?

20. Denn der Allmächtige ist über alle seine Werke. Der Herr ist erschrecklich, und überaus groß, und seine Gewalt ist wunderbarlich.

32. Preiset den Herrn, so hoch ihr immer könnet, so wird er doch euer Lob übertreffen; und seine Herrlichkeit ist nicht genug zu bewundern.

33. Segnet den Herrn, und erhöhet ihn so viel ihr vermöget, so ist er doch größer als alles Lob. Strecket alle eure Kräften zu seinem Lobe an: ermüdet euch nicht: denn euer Lob wird ihn doch nicht erreichen.

35, 37. Wer wird ihn sehen, und, wie er ist, erzählen? Wer mag ihn so groß beschreiben, wie er vom Anfange her ist? Viele seine Werke sind vor uns verborgen, die größer, als die wir einsehen, sind: denn wir sehen wenig. Der Herr hat alles erschaffen, und gibt denen, die einen gottseligen Wandel führen, die Weisheit.

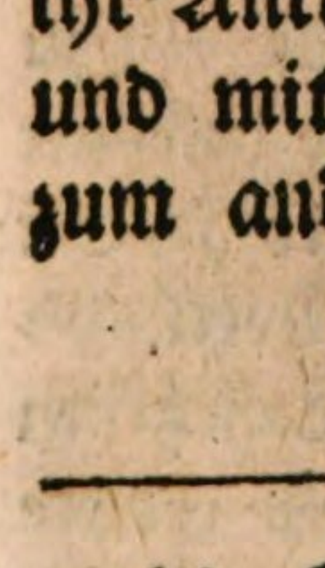
Ende des ersten Theiles.

Kurzgefaßte Sittenlehre des alten Testamentes.

Zweyter Theil, oder Auszüge aus den Propheten.

Aus dem Propheten Isaias.

Man hat es in der Geschichte gesehen, daß dieser große Prophet unter den Königen Ozias, Joathan und Ezechias aufgetreten war. B. VI. H. 36. und nachfolg.



Des Jahres da der König Ozias starb, sah ich den Herrn auf einem erhabenem Throne sitzen; und seines Kleides Saum (a) erfüllete den Tempel. Seraphim stunden neben ihm, deren jeglicher sechs Flügel hatte. Mit zweenen decketen sie ihr Antlitz, mit zweenen decketen sie ihre Füße, und mit zweenen flogen sie. Und einer rief zum andern, und sprach: Heilig, heilig, H. VI. 1:13.

heilig

(a) Sonst auch: Sein Schemmeltuch deckete das Pflaster des Tempels.

heilig ist der Herr Gott der Heerschaaren: alle Welt ist seiner Ehre voll. Die Thore des Tempels bebeten von der Stimme ihres Rufens; und das Haus wurde voll Rauches. Da sprach ich: **Weh mir**, daß ich geschwiegen habe (b): meine Lefzen sind unrein; ich wohne unter einem Volke, das befleckte Lippen hat; und ich habe den König den Herrn der Heerschaaren mit eignen Augen gesehen. Da flog der Seraphinen einer zu mir, und hatte eine glüende Kohle, die er mit der Zange vom Altar genommen hatte. Und er rührete meinen Mund an, und sprach: Hiemit sind deine Lippen berühret, daß deine Missethat getilget, und deine Sünde versöhnet sey. Ich hörete hernach die Stimme des Herrn, daß er sprach: Wen soll ich senden? Wer wird unser Bot seyn? Ich aber sprach: Hier bin ich, sende mich. Und er sprach zu mir: Geh hin und sprich zu diesem Volke: Höret, was ich euch sage, und verstehet es nicht; schauet, was ich euch zeige, und sehet es nicht ein. Verblende das Herz dieses Volkes, und laß ihre Ohren

---

(b) Da ihm Gott mit diesem gewaltigen Beben die scharfen Züchtigungen, die er seinem Volke bereitet, zu erkennen gibt; leget es sich dieser Prophet zur Schuld aus, und fürchtet gestrafet zu werden, daß er zu diesem Volke nicht so nachdrücklich, wie er hätte sollen, geredet hat. Zu gleicher Zeit aber bekennet er es mit Schamröthe, daß zur würdigen Verkündigung so hoher Wahrheiten ein reines Herz und reinere Lefzen gehöret hätten, als seine sind.

ren taub und ihre Augen blind seyn, daß sie mit ihren Augen nicht sehen, noch mit ihren Ohren hören, noch mit ihren Herzen verstehen, und sich bekehren, und ich sie heile (c). Ich aber sprach: Ach Herr wie lang das? (d). Und er antwortete: Bis die Städte wüst und entvölkert, die Häuser unbewohnet, und die Felder öd liegen (e). Denn der Herr wird die Einwohner fern wegwerfen; daß die Verwüstung des Landes groß sey. Doch soll es noch gezehendet werden (f): der Herr wird zu mehrernmalen darüber fahren, und es wie Feuer verheeren. Es wird wie eine Eiche und wie eine Linde seyn, deren Blätter abgestoßen worden sind: und der daselbst überbliebene Same wird ein heiliger Same seyn (g).

II.

(c) Siehe die Auslegung dieser ganzen Stelle in der Gesch. B. VI., H. 36.

(d) D. i. Wie lang wird dein Zorn, o Herr, und die Verstockung dieses Volkes währen?

(e) D. i. Bis daß ich sie mit der Verwüstung des Landes, und Zerstreuung seiner Einwohner auf eine erspiegelnde Weise werde gestrafet haben. In der That ist Judea verheeret worden 1) unter Achaz von den israelitischen, und syrischen Königen, und nachmals von dem assyrischen Könige Theglatphalasar. 2) Von Sennacherib unter Ezechias. 3) Zu drey verschiedenenmalen von Nabuchodonosor.

(f) D. i. Jeder zehnte Mann wird darauf gehen; und dieses Zehenden wird öfters vor sich gehen.

(g) Bey den Propheten folgen fast jederzeit tröstende Verheißungen auf die Drohungen. Nach

vor-

II. Jsaias verweist den Juden ihren Undank und ihre Blindheit. Dieses Volk hat seine Sünden aufs höchste getrieben, und es wird darum erschrecklich gezüchtiget; jedoch nicht vertilget werden.

H. I. 1–9. Höret ihr Himmel, und du Erde nimm es zu Ohren, denn der Herr redet. Ich habe Kinder genähret und auferzogen: und nach diesem sind sie von mir abgefallen. Ein Ochs kennet seinen Herrn; und ein Esel die Krippe seines Herrn: Jsrael aber kennet mich nicht, und mein Volk versteht nichts. O weh! dem sündigen Volke, dem Volke von großer Missethat, dem boshaften Samen, den verruchten und losen Kindern! Sie haben den Herrn verlassen; den Heiligen in Jsrael gelästert; und sind von ihm zurück gewichen. Womit könntet ihr euch wohl noch verwunden? Welche Treulosigkeit könntet ihr wohl noch begehen?

Jedes

---

vorübergegangener Zeit der Verwüstung wird das Land sich wieder bevölkern, einer Eiche gleich, welche wieder schießt, nachdem sie durch den Winter erstorben zu seyn schien. Der Same, welcher nach der Vertilgung der Gottlosen überbleiben wird, wird ein heiliger Same seyn, und dem Dienste Gottes zugethan.

Jm geistlichen Verstande betreffen die vorhergesagten Unfälle die Zerstreuung und Verwerfung der Juden nach dem Tode Jesu Christi; und die Verheißung des heiligen Samens wird durch die Bekehrung dieses Volkes erfüllet werden.

Jedes Haupt ist krank, jedes Herz ist matt (in Israel). Von der Fußsohle an bis aufs Haupt ist an diesem Volke nichts gesundes: sondern nichts als Wunden, und Striemen und Euterbeulen, die nicht gesäubert, noch gebunden, noch mit Oele gelindert worden sind. Euer Land wird verwüstet, und eure Städte mit Feuer verbrannt werden. Fremde werden eure Aecker vor euern Augen verzehren: und die Tochter Sion (h) wird wie ein Steckenhäuslein im Weinberge, wie eine Nachthütte in einem Kürbisgarten (i), und wie eine (von Belagerern) verheerte Stadt da stehen. Wenn uns der Herr der Heerschaaren nicht einige wenige Ueberbleibsel ließe, so wären wir wie Sodoma, und Gomorrha gleich (k). III.

(h) D. i. Jerusalem unter dem Namen des Berges Sion, welches das feste Schloß dieser Stadt war. Die Propheten pflegen den großen Städten den Namen **Töchter** zu geben.

(i) Das mitten in dem von Sennacherib verheerten Judenlande äußerst bedränget und hülflos da stehende Jerusalem wird jenen Steckhäuseln und Hütten verglichen, darinn die Wächter in Weinbergen oder Kürbis- und Melaungärten zu schlafen pflegeten. Nach der Lese achtet man ihrer nicht mehr, und sie zerfallen.

(k) Das Judenvolk hätte verdienet wie Sodoma und Gomorrha auf immer vertilget zu werden. Aber Gott hat etwas weniges davon geschonet, um das Land wieder zu bevölkern, und das Haus Jakob fortzupflanzen. Der H. Paulus (Sendsch. Röm. 9. 20.) leget diese Prophezeihung aus von den wenigen Juden, welche auf die Predigt der Apostel den Glauben

III. Ihre Opfer und alle äußerlichen Andachten verabscheuet Gott. Sie können nicht anders die Vergebung ihrer Sünden hoffen, als wenn sie ein anders Leben anfangen.

10:15. Höret des Herrn Wort ihr Fürsten von Sodoma: nimm das Gesetz unsers Gottes zu Ohren du Volk von Gomorrha (l). Was soll mir die Menge eurer Opfer, spricht der Herr? Ich bin ihrer schon überdrüßig. Ich habe keine Lust an den Brandopfern von Widdern, an der Fette eures Viehes, und an dem Blute der Kälber, Lämmer und Böcke. Wer hat euch geheißen mit solchen Opfern vor mir zu erscheinen (m) und meinen Vorhof mit Füßen zu treten? Bringet mir nicht mehr vergebliche Semmelopfer: euer Rauchwerk bringt mir Eckel: eure Neumonde, Sabbate und andere Festtage mag ich nicht mehr: alles das ist nichts als Sünde und Tändeley. Ich bin euern

---

ben angenommen haben, und bey der allgemeinen Verwerfung ihrer Landesgenossen aus Gnade selig geworden sind. Sie versteht sich auch von ihren Resten, welche als eine Nothhülfe für die Kirche auf die letzten Zeiten gespa-ret werden.

(l) Diese Worte sind an die Heiden und an die Einwohner vom Judenlande gesagt, welche vor Gott so sündhaft sind wie die Bürger von Sodoma und Gomorrha.

(m) Siehe die Auslegung dieser Stelle in der Gesch. B. 6. Haupt. 37. Abschn. 2.

euern Neumonden und Andachtsversammlungen feind: ich bin derselbigen überdrüßig, und ich bin müde sie zu leiden. Wenn ihr eure Hände zu mir ausstrecket, wende ich meine Augen von euch: und wenn ihr viel beten werdet, will ich euch nicht hören, denn eure Hände sind voll Blutes.

Waschet, reiniget euch, und thuet euer bos- 16:20.
haftes Wesen von meinen Augen weg: lasset vom Bösen ab, lernet Gutes thun: trachtet nach Rechte: helfet dem Unterdrückten: schaffet dem Waisen Recht, und nehmet euch der Wittwe an. Alsdann kommet und rechtet mit mir, spricht der Herr. Wenn eure Sünden gleich blutroth wären, sollen sie doch schneeweiß werden. Wollet ihr mir gehorchen, so sollet ihr des Landes zur Genüge genießen. Weigert ihr euch aber, und seyd ihr ungehorsam, so sollet ihr vom Schwerdte gefressen werden: denn der Mund des Herrn hat das gesprochen.

IV. Die zu Jerusalem herrschenden Laster und Ungerechtigkeiten wird Gott rächen. Dieses Volk wird hernach wieder befreyet, und glücklicher als vorher werden.

Wie geht das zu, daß (Jerusalem) die 21:28.
fromme und getreue Stadt zur Hure geworden ist? Gerechtigkeit wohnete darinn; nun aber Mörder. Dein Silber ist zum Schaum

geworden, und dein Wein ist gewässert (n). Deine Richter sind abtrünnig und Diebsgesellen: alle nehmen gern Geschenke, und trachten nach Gewinn: dem Waisen schaffen sie nicht Recht, und der Wittwe Sache kömmt nicht vor sie. Darum spricht der Herr der Gott der Heerschaaren, der Mächtige in Israel: O weh! ich will mir Genugthuung schaffen an meinen Widersachern, und will mich an meinen Feinden rächen. Meine Hand soll öfters über euch fahren, und euch aufs lauterste abschaumen, und allen euern Zinn fegen (o). Ich will euch wieder Richter geben, wie die vor Zeiten waren, und Rathsherren wie von Anfange: und nach diesem wirst du eine Stadt der Gerechtigkeit, eine getreue Stadt heißen. Sion wird durchs Gericht, und ihre Gefangene durch Gerechtigkeit (p) erlöset werden. Die Uebertreter und Bösewichter müßen zerschmet-

---

(n) Das versteht sich vornehmlich von den Richtern, welche nicht mehr so gewissenhaft wie die alten Richter Israels gewesen sind, und sich von dem Geize haben verführen lassen.

(o) D. i. Zu wiederholtenmalen will ich euch züchtigen, und diejenigen umbringen, die mich mit ihren Lastern und Ungerechtigkeiten beleidigen.

(p) Sion wird erlöset, und hergestellet werden: das wird aber erst geschehen, nachdem ich über die Bösewichter, die es bewohnen, mein strenges Gericht werde ausgeführet haben. Dieses sagt er im nachfolgenden Versikel.

schmettert, und die den Herrn verlassen, verzehret werden.

V. Gott wird Juda um alle seine Stützen und in eine beweinenswürdige Hülflosigkeit bringen, wegen der Sünden, die da begangen werden, und aus welchen man sich noch eine Ehre machet. Die Weibsbilder werden wegen ihrer Pracht und Weichlichkeit gestrafet.

Der Beherrscher, der Herr der Heerschaaren wird von Jerusalem und von Juda alle Stützen nehmen, alle Kraft des Brodes und alle Kraft des Wassers, alle herzhaften Männer und alle Kriegsleute, Richter und Propheten, Weise und Alte, Hauptleute und Ehrenmänner, gute Räthe, geschickte Künstler, und kluge Unterhändler. Ich will ihnen Knaben zu Fürsten geben; und Kindische sollen über sie herrschen. Alles Volk wird verwirrt seyn: einer wird den andern schinden; ein Freund wider den andern aufstehen, Kinder wider die Alten, und Gassenbuben wider die ansehnlichsten Männer. Jerusalem ist gefallen, und Juda liegt da, weil ihre Zunge und ihr Thun wider den Herrn ist; daß sie die Augen seiner Majestät reizen. Nicht nur verhehlen sie ihre Sünde nicht, sondern sie rühmen sich ihrer, wie Sodoma. Weh ihnen, denn damit bringen sie sich selbst in alles das Unglück. Saget dem Gerechten, daß er es gut habe, denn

Kap. III. 1:5.

8:11.

er wird die Frucht seiner Werke genießen (q). Weh dem Gottlosen, denn es wird ihm nach seinen Werken vergolten werden.

16: 25. Und der Herr spricht ferner: Darum, daß die Töchter Sion stolz gethan haben, und mit aufgerichtetem Halse daher gegangen sind, darum, daß sie mit ihren Augen gespielet, und sich herzig gebärdet haben; so wird der Herr den Scheitel der Töchter Sion kahl machen; und sie auf das schimpflichste entkleiden. Zu der Zeit wird ihnen der Herr ihre kostbaren Schuhe wegnehmen, die gehefteten Hauben, die Spangen, die goldnen Kettlein, die Armbänder, die Schleyern, die Schöpfe, die Schnürlein, die Balsambüchsel, die Ohrgehenke, die Ringe, den Stirnschmuck, die Wechselkleider, die Scherpen, die schönen Schürzen, die Beutel, die Spiegel, die feinen Tüchlein, die Haarbänder und die Sommerschwenker. Für den köstlichen Geruch werden sie Gestank, für einen goldnen Gürtel zerrissene Lumpen haben; für gekraußtes Haar glatte Köpfe, für reiche Röcke einen Sack, und für Schönheit verbrennte Wangen.

VI.

(q) Gott als der Ursprung der Gerechtigkeit wird auch ihre Stütze und ihre Belohnung seyn. So sind diese Worte überhaupt zu verstehen. Hier aber bedeuten sie auch noch, daß bey dem bevorstehenden Umsturze des Staates die Gerechten werden erhalten werden, weil Gott mittels ihrer ihn herzustellen gedenket.

VI. Unter dem Bilde eines unfruchtbaren und dem Raube ausgesetzten Weinberges prophezeihet Isaias die Bestrafung der Juden und die Verheerung ihres Landes, wegen der Laster, die unter ihnen herrscheten.

Ich will meinem Liebsten meinem Vetter ein Lied singen, das er wider seinen Weinberg gesprochen hat (r). H. V. 1-6.

Mein Liebster hat einen Weinberg an einem fetten Orte. Er hat ihn verzäunet und die Steine daraus gethan, und edle Reben darein gesenket: er hat einen Thurn und eine Kelter darein gebauet. Und er erwartete, daß er Trauben brächte, er aber brachte Heerlinge (s). Seyd nun Richter ihr Bürger Jerusalems und ihr Männer von Juda zwischen mir und meinem Weinberge. Was sollte man doch

(r) Der Herr des Weinberges ist Jesus Christus, ein Herr der Heerschaaren nach seiner göttlichen Natur; und ein Vetter des Isaias nach seiner Menschheit: denn beyde sind aus dem Hause David.

(s) Der Weinberg ist das Haus Israel: der fette Ort ist das Land Chanaan: die daraus gethanen Steine sind seine ehemaligen Einwohner: der Zaun ist der göttliche Schutz: der Tempel ist der Thurn: die Kelter ist der Altar, darauf das Opferblut floß: der Stamm Juda, in welchem sich die Religion erhalten hatte, ist die edle Rebe: die Trauben sind die Werke der wahren Gerechtigkeit; und die Heerlinge sind die bösen Werke, und die übelverstandene Gerechtigkeit.

mehr an meinem Weinberge thun, das ich nicht gethan hätte? Warum hat er denn nichts als Heerlinge gebracht, da ich wartete, daß er Trauben brächte? Ich will euch nun sagen, was ich meinem Weinberge thun will. Ich will seinen Zaun wegnehmen, daß er geraubet werde; und seine Steinwand wegreißen, daß er zertreten werde. Ich will ihn wüst liegen lassen, daß er nicht geschnitten noch gehauen werde; sondern Disteln und Dörner sollen darauf wachsen: und ich will den Wolken gebieten, daß sie nicht darauf regnen.

7. Der Weinberg des Herrn der Heerschaaren ist das Haus Israel; und die Männer Juda waren seine zärtlich geliebte Pflanzung. Ich erwartete von ihnen Recht; und sehe nichts als Vergewaltigung; ich erwartete Gerechtigkeit, und höre nichts als Klaggeschrey (t).

8-10. Weh euch, die ihr ein Haus an das andere ziehet, und einen Acker zum andern bringet, bis kein Raum mehr da ist. Wollet ihr denn allein die Erde bewohnen? So wahr ich lebe, spricht der Herr, es sollen diese viele große und feine Häuser wüst und öd stehen: Zehen Tagwerke Weinberges sollen kaum einen Eimer, und zehn Malter Kornsamens kaum einen Scheffel geben.

Weh

(t) Das ist entweder das Geschrey der Schwachen, die man unterdrücket; oder auch der Ungerechtigkeiten selbst, welche bis in den Himmel um Rache schreyen.

Weh euch, die ihr des Morgens früh auf 11-13.
seyd, um bis in die Nacht zu prassen, und
die ihr saufet, bis euch der Wein den Kopf
erhitzet. Ihr habet Lauten und Harfen,
Pfeifen und Paucken und (den niedlichsten)
Wein bey euern Gastereyen: und gedenket an
das Werk des Herrn nicht, und betrachtet
nicht, was seine Hände gemacht haben. Darum
wird mein Volk müßen weggeführet werden,
weil es unverständig ist: seine Herren werden
verhungern, und das übrige Volk verdürsten
müßen.

Wehe euch, die ihr lange Ketten der Un- 18-19
gerechtigkeit hinter euch nachschleppet, und
(von Gott) sprechet: Laß ihn eilends kommen:
laß ihn bald machen, was er zu machen hat,
daß wir es sehen: Laß den Rathschluß des
Heiligen in Israel bald in Erfüllung kommen,
daß wir innen werden, (ob es wahr ist).

Weh euch, die ihr das Böse gut, und das 20.
Gute bös nennet; die ihr Finsterniß Licht,
und das Licht Finsterniß heißet; die ihr aus
Bitter süß, und aus Süß bitter machet.

Weh euch, die ihr bey euch selbst weise 21.
seyd, und euch selbst für klug achtet.

Weh euch, die ihr Helden seyd zum Wein- 22-23.
saufen, und tapfer in der Schwelgerey: die
ihr um ein Geschenk den Schuldigen ledig spre-
chet, und dem Unschuldigen sein Recht neh-
met.

Sie haben das Gesetz des Herrn der Heer- 24.
schaaren mit Füßen getreten, und das Wort
des Heiligen in Israel gelästert.

25. Darum ist der Zorn des Herrn wider sein Volk ergrimmet, er hat seine Hand über sie ausgestrecket, und schlägt sie. Und doch läßt nach allen diesen Schlägen sein Zorn nicht ab, sondern seine Hand bleibt ausgestrecket.

26–30. Er wird sein Pannier fern unter die Heiden zur Losung aufwerfen: er wird sie vom Ende der Erde herzu locken; und sie werden eilend und schnell daher kommen. Sie werden brüllen wie Löwen: sie werden brausen, und ihren Raub anfallen und davon bringen, daß ihn ihnen niemand entreißen wird. Wenn wir uns nun im Lande umsehen werden, da wird alles Finsterniß und Angst seyn, und kein Licht wird durch solche Finsternisse durchscheinen.

VII. Die Assyrer werden das Land Juda überziehen. Die zween Feinde der Juden, der König in Syrien und der in Israel werden geschlagen werden. Gott ist für die, die ihn fürchten und auf ihn trauen, eine unersteigliche Schanze; und für die Unglaubigen und Ungerechten ein Stein des Anstoßes. Man muß kein anders Licht suchen, als das Licht seines Gesetzes.

H. VIII. Der Herr redete zu mir, und sprach:

5–8. Weil dieses Volk die Wässer Siloe verachtet, welche still gehen, und lehnet sich lieber auf die Könige von Syrien und von Israel; so

wird

wird der Herr über sie den König von Assyrien mit aller seiner Macht kommen lassen, daß er sie wie eine große Fluth überschwemme (a). Er wird sich ins ganze Land Juda ergießen, und so über sie hergehen, daß es ihnen bis an den Hals reichen wird: er wird seine Flügel ausbreiten, daß sie dein ganzes Land verdecken, o Emmanuel (b)!

Rücket aus ihr Völker, und ihr werdet geschlagen werden: Höret es ihr Völker von ferne, vereiniget eure Kräfte, und ihr werdet geschlagen werden: Rüstet euch, und ihr wer- 9. 10.

(a) Siloe war ein aus dem Berge Sion, die Stadt Davids genannt, quellender Brunn. Dieser Brunn und hernach kleines Bächlein deutet auf das damals schwache Haus David, von welchem abzufallen das Volk Juda damals geneigt war, wegen der Unfälle, die ihnen Achaz mit seiner boshaften Aufführung zugezogen hatte. Dieses Volk rechnete auf Gottes Verheißungen nicht mehr, sondern es wollte sich unter den Schutz der Könige in Syrien und Israel begeben, welches gegen jenes geringe Bächlein gleichsam große Flüsse waren. Gott wird ihre Kleingläubigkeit strafen, und sie werden der assyrischen Macht unterliegen müßen, welche das ganze Land überschwemmen wird.

(b) Dieser Emmanuel ist 1) das Geheimnißkind des Isaias (Is. 7.) welches den Namen Emmanuel führet, weil es Gott dem Hause David, und dem Lande Juda als ein Pfand seines Schutzes ertheilet hat. 2) Der Messias, welcher in diesem Lande hat sollen gebohren werden, und die ganze Bedeutung des Namens Emmanuel erfüllen, welcher soviel heißt, als: **Gott mit uns.**

det geschlagen werden: Beschließet einen Rath, uud es wird nichts daraus werden: Ertheilet Befehle, und sie werden nichts verfangen: denn Gott ist mit uns (c).

11:15. Denn der Herr fassete mich bey der Hand, und ermahnete mich, daß ich auf dem Wege dieses Volkes nicht wandeln solle, und sprach zu mir: Sage nicht wie die übrigen, Lasset uns einen Abfall machen (d): denn dieß Volk redet von nichts, dann vom Abfall (von mir): Fürchte dich nicht vor allem, was sie dir Uebels drohen, und entsetze dich nicht: sondern ehre die Heiligkeit des Herrn der Heerschaaren: laß ihn allein deine Furcht, und deinen Schrecken seyn; so wird er deine Heiligung seyn. Dahingegen wird er seyn der Stein des Anstoßes, und ein Fels des Aergernisses den zweyen Häusern Israel; und zum Stricke und Falle den Bürgern Jerusalems (e). Viele

(c) Die Könige von Syrien und von Israel werden es vergeblich, und zu ihrem Nachtheile versuchen das Königreich Juda an sich zu bringen, und das Haus David zu vertilgen. Sennacherib wird es mit einer Macht, welche alles zu zerstören im Stande wäre, überziehen: aber er wird den größten Theil seines Heeres in einer Nacht verlieren, und am Ende selbst umkommen, denn **Gott ist mit uns.**

(d) Das ist der Abfall, von welchem wir erst in der Note (a) geredet haben.

(e) Gott ist eine unverletzliche Zufluchtstätte, und eine versicherte Schanze für alle, die ihn fürchten, und die nichts als ihn fürchten;

die

le aus ihnen werden sich (an diesen Stein) stoßen: sie werden fallen und zerbrechen, und verstricket und gefangen werden. Ich aber 17. 18.
hoffe auf den Herrn, der sein Antlitz vor dem Hause Jakob verborgen hat; und ich harre auf ihn. Siehe, hier bin ich, ich und die Kinder, die mir der Herr gegeben hat, daß sie zu Zeichen und Wundern in Israel seyn sollen auf Befehl des Herrn der Heerschaaren, der auf dem Berge Sion wohnet (f), (welche,

---

die seinem Worte glauben, und auf seine Verheißungen trauen: aber in Ansehung der Gottlosen, der Ungläubigen, und deren, die auf menschliche Hülfe bauen, wird er ein Stein des Anstoßes, an welchem sie sich stoßen, ein Fallstrick und ein Netz, in welchem sie gefangen werden. Dieses haben die zwey Häuser Israel, das ist, das Königreich der zehn Stämme, und das Königreich Juda erfahren. Das erstere ist etliche Jahre darauf von den assyrischen Königen Theglatphalasar und Salmanasar zerstöret worden. (Siehe Gesch. V. Band B. 6. Hauptst. 39. und 42.) Das letztere hat Sennacherib verheeret; und viele aus den Bürgern Jerusalems, welche zu wenig Glauben hatten, und wider ihn die Hülfe Egyptens mit vielem Gelde erkaufet haben, sind in ihrer Hoffnung betrogen worden.

(f) Was mich betrifft, spricht der Prophet, will ich, obschon Gott dem Hause Jakob seinen Schutz entzogen zu haben scheint, verharrlich auf seine Hülfe hoffen; und um mein Vertrauen auch diesem Volke einzuflößen, will ich mit meinen zweyen Geheimnißkindern vor ihm stehen, die mir der Herr gegeben hat, daß sie dessen, was geschehen

che, was künftig geschehen wird, anzeigen).
19:22. Wenn sie aber zu euch sagen: Ihr müsset die Wahrsager und Zeichendeuter fragen; (so antwortet ihnen), soll nicht ein jedes Volk seinen Gott fragen? Soll man die Todten für die Lebendigen fragen? Vielmehr muß man sich an das Gesetz (Gottes) wenden, und an das Zeugniß (das er sich selbst gibt). Werden sie das nicht sagen, so werden sie die Morgenröthe nicht sehen: sie werden im Lande herum irren mühselig und verhungert (g): sie werden sich zürnen, und ihrem Könige und ihrem Gott fluchen: und werden (bald) über sich, (bald) unter sich schauen, und nichts finden als Trübsal und Finsterniß, und Müdigkeit und Angst: sie werden in einer dunkeln Nacht irre gehen, und vor Angst nicht auswissen.

VIII.

---

hen soll, lebendige Zeichen und Pfänder seyn sollten. Sehar-Jasub sagt ihnen, daß sich Gott einen theuern Rest vorbehalten habe, das Vaterland herzustellen, und Maher-Schalal, daß die Macht Syriens und Israels in einigen Jahren zernichtet werden wird.

(g) Folgen sie dieser Richtschnur nicht, so werden sie in einer finstern Nacht stecken bleiben; und der Tag, das ist, die Gunst Gottes, und sein Schutz wird ihnen nicht leuchten. Und weil sie lieber die Wahrsager, als das Gesetz des Herrn, und seine Propheten zu Rathe gezogen haben, so sollen sie tausenderley Unfälle erleben, welche sie in die Verzweiflung stürzen werden.

VIII. Eine andre Strafpredigt wider die in Juda und Israel herrschenden Ungerechtigkeiten und Unordnungen. Weissagung der Unglücksfälle, die zu ihrer Strafe kommen werden.

Weh denen, die unrechte Gesetze machen, und unrechte Urtheile schreiben, um der Armen Sache zu verdrehen, und die Unschuld der Schwachen meines Volkes zu unterdrücken; die die Wittwe wie ihren Raub fressen, und die Waisen für ihre Beute ansehen. Was wollet ihr thun am Tage der Heimsuchung Gottes, da das Unglück von fern (über euch) kommen wird? Zu wem wollet ihr da um Hülfe fliehen? Und was wird aus euern Schätzen werden, die itzt euer Stolz sind (h)? H. X. 1-3.

Dieses Volk, spricht der Herr, nähert sich mit seinem Munde zu mir, und ehret mich mit seinen Lippen, aber ihr Herz ist fern von mir; und nur nach Menschen Geboten und Lehren verehren sie mich (i). So will ich auch mit diesem Volke wunderlich umgehen aufs wunderlichste und seltsamste: daß die Weisheit der Weisen untergehen, und der Verstand der Klugen verblendet werden soll. H. XXIX. 13. 14.

Weh

(h) Buchstäblich: Wo wollet ihr eure Ehre lassen?

(i) Jesus Christus wendet diese Worte auf die Phariseer, welche für bloß menschliche Erblehren einen großen Eifer zu einer Zeit bezeigeten, da sie Gottes Gesetz verbrochen, und dasselbe mit ihren falschen Auslegungen gefälschet haben. (Matth. 15. 7.)

15. 16. Weh euch, die ihr heimtückisch seyd, und eure Anschläge vor dem Herrn selbst verhehlen wollet; die ihr in der Finsterniß handelt, und sprechet: Wer sieht uns, und wer weiß, was wir thun? Wie verkehrt denket ihr! eben als wenn der Thon wider den Töpfer spräche: Du hast mich nicht gemacht: oder ein Werk wider seinen Meister: Du weißt nichts.

H. XXX. 1. Weh euch abtrünnige Kinder, die ihr ohne mich rathschlaget, und Maßregeln verabredet, die nicht aus meinem Geiste sind; um Sünde

9. 11. auf Sünde zu häufen. Denn es ist ein unbändiges Volk; es sind verlogene Kinder, die des Herrn Gesetz nicht hören wollen. Zu den Sehern sagen sie: Sehet nichts; und zu den Propheten: Zeiget uns die rechte Lehre nicht an: prediget uns annehmlich: schauet uns um Blendwerke: höret auf von dem Wege (Gottes) zu reden: lasset diese (enge) Bahne; und redet uns nicht mehr von dem Heiligen in Israel.

12. 14. Darum spricht der Heilige in Israel also: Weil ihr das Wort des Herrn verachtet, und verlasset euch auf Hinterlist und Frevel, und trotzet auf Unrecht; so soll euch diese Ungerechtigkeit seyn wie eine hohe Mauer, die einen Riß hat und fällig ist, und plötzlich und unversehens einstürzet: und (worauf ihr euch verlasset) das wird zerschmettert werden, wie ein Topf, den man mit Gewalt zerbricht, daß man von seinen Stücken nicht eine Scherbe findet, darinn man Glut fassen, oder Wasser schöpfen könnte.

Der

Der Herr läßt euch rufen zum Weinen, und Klagen, und Bußthun: und ihr seyd auf nichts als Freude bedacht, nichts als aufs Kälber würgen, Schafe schlachten, Essen und Trinken. Lasset uns essen und trinken, sprechet ihr; denn morgen sterben wir. Darum schwöre ich, daß ihr diese Missethat büßen werdet, bis ihr sterbet, spricht der Herr der Heerschaaren. H. XXII. 12:14.

Alle Wächter Israels sind blind; sie wissen alle nichts: stumme Hunde sind es, die nicht bellen können. Sie sehen nichts als Blendwerke, und liegen und schlafen gern. Es sind starke Hunde von Leibe, die nimmermehr satt werden. Sogar die Hirten sind ohne Verstand: ein jeglicher sieht auf seinen Weg; ein jeder geizet für sich nach seinem Stande. Kommet her, sprechen sie, lasset uns Wein holen, und uns voll saufen; und morgen wie heute, oder noch viel mehr (trinken). H. LVI. 10:12.

(Indessen) kömmt der Gerechte um, und niemand ist, der es zu Herzen nehme: und heilige Leute werden (von der Welt) weg gerasset; und niemand versteht es, daß der Gerechte den Unglücksfällen (dieser Zeit) entrücket wird (k). Nachdem er redlich gewandelt hat, H. LVII. 1. 2.

(k) Mitten unter diesen Unordnungen sehet ihr die Gerechten umkommen, ohne gerühret zu werden: und ihr merket nicht, daß sie Gott zu eurem Unglücke, und

hat, geht er im Frieden dahin und ruhet auf seinem Bette.

H. XXIV. 5. Das Land (Juda) steht da von seinen Einwohnern entheiliget, weil sie das Gesetz (Gottes) übertreten, seine Gebote geändert, und seinen Bund, welcher ewig währen sollte, ge- 6. brochen haben. Darum wird der (göttliche) Fluch das Land fressen: denn die verschulden 13. es, die darinn wohnen; und nur einige wenige werden davon kommen: wie wenn an einem abgepflückten Oelbaume einige Oliven, oder an der Rebe nach der Weinlese einige Beeren überbleiben.

H. IX. 9. Ephraim und die Bürger von Samaria 10. sprechen im Hochmuthe, und in ihrem stolzen Sinne: Häuser von Ziegeln sind eingefallen, wir wollen uns aber von gehauenen Steinen andre bauen: Maulbeerbäume hat man abgehauen, so wollen wir aber anstatt derselben 11-17. Ceder setzen. Der Herr wird wider Israel ihre Feinde von allen Seiten zu Haufen rotten, daß sie ihn mit vollem Maule auffressen. In dem allen läßt doch sein Zorn noch nicht ab,

und

---

und zu ihrem Glücke wegnimmt. Er entzieht euch diese Frommen, welche im Stande wären an dem Tage seiner Rache seinen Zorn zu entwaffnen; und übersetzet sie in eine ruhige Stille, welcher sie in einem sündhaften und unter sein Rachschwerdt fallen sollenden Vaterlande nicht haben genießen können. Nachdem sie redlich gewandelt haben, begeben sie sich auf ihrem Bette zur Ruhe, d. i. in ihrem Grabe, wo sie wider die Unfälle, die auf Erden wüten, gedecket sind.

und sein Arm bleibt noch ausgestrecket; weil sich dieses Volk zu dem nicht kehret, der es schlägt, und nach dem Gott der Heerschaaren nichts fraget. Der Herr wird an einem Tage von Israel weghauen die Greisen, die ehrwürdigen Männer, und die Propheten die falsch lehren. Alsdann wird man anerkennen, daß die, welche dieses Volk selig sprachen, Verführer sind; und daß die, welchen man mit dieser Seligkeit vorspiegelte, verführet worden sind. Darum kann sich der Herr über die junge Mannschaft in Israel nicht freuen, noch sich ihrer Wittwen und Waisen erbarmen; denn sie sind insgesammt Heuchler und Boshafte, und ihr Mund redet nichts als Thorheit.

IX. Gott wird die Sünden seines Volkes erstlich durch die assyrischen, hernach durch die babylonischen Könige züchtigen. Doch werden diese Weltbeherrscher auch zu ihrer Zeit gestrafet werden: und zwar auf eine sichtbarlich göttliche Art. Das erste Beyspiel davon gibt der assyrische König Sennacherib ab. Gesch. VI. Band B. 7. H. 3. 5. 6.

Weh dem Assyrer, der Ruthe meines Zornes, dessen Hand meines Grimmes Werkzeug ist. Ich will ihn wider ein Heuchelvolk senden, und ihm Befehle geben, wider eine Völkerschaft die ich hasse; daß er sie beraube, H. X. 5. 11.

plündere, und wie den Koth auf der Gasse zertrete. Wiewohl er es nicht so meynen noch dahin denken wird: sondern sein Herz wird nach Verheerung und Vertilgung vieler Völker schnauben. Denn er wird sprechen: Sind meine Lehnfürsten nicht so viele Könige? Wer wird mich verhindern Jerusalem und ihren Göttern so zu thun, wie ich Samaria und ihren Göttern gethan habe?

12-14. Aber nachdem ich alle meine Werke auf dem Berge Sion und zu Jerusalem werde ausgerichtet haben; da will ich den Hochmuth dieses stolzen Königes strafen. Darum, daß er (in seinem Herzen) spricht: Ich habe durch meiner Hände Kraft (diese großen Dinge) ausgerichtet; und durch meine Weisheit, weil ich klug bin. Ich habe den Ländern andere Gränzen gesetzet: ihre Schätze geraubet, und als ein Eroberer ihre Könige zu Boden geworfen. Meine Hand hat die Völker gefunden, wie ein Vogelnest; ich habe die Länder zusammen geraffet, wie man (vom Vogel verlassene Eyer aufraffet: und niemand hat sich getrauet die Federn zu regen, noch mit dem Schnabel wider mich zu zischen.

(Aber wie?) Mag sich wohl eine Axt wider den rühmen, der damit hauet? oder die Sege dem trotzen, der sie zieht? Eben als wenn sich die Ruthe wider den, der sie hebet, rühmen wollte; oder der Stecken, da er doch nichts als Holz ist.

Darum

Darum spricht der Herr der Gott der Heer- 24-26.
schaaren also: Mein Volk, welches du in Sion wohnest, fürchte den Assyrer nicht. Er wird dich mit dem Stecken schlagen, und seinen Stab wider dich aufheben, wie es sonst in Egypten geschehen ist. Aber es ist noch gar um ein Kleines zu thun, so wird ihm meine Ungnade ein Ende machen, und mein Grimm ihn verzehren. Alsdann wird der Herr der Heerschaaren seine Geißel über ihn erwecken, wie einst, als er Madian schlug an dem Fels Horeb, und als er seinen Stab über das rothe Meer aufhub, die Egyptier zu ersäufen. Der Assyrer wird mit seinem Arme dem Berge 32. 33.
Sion und dem Hügel Jerusalems drohen: aber der Herrscher, der Herr der Heerschaaren wird diesen Topf bald mit seiner schrecklichen Hand zerbrechen; und die Großen werden erniedriget werden. Ich will, spricht der Herr, den H. XIV.
Assyrer schlagen in meinem Lande, und ihn 25.
zertreten auf meinen Bergen; auf daß sein Joch (von meinem Volke) genommen werde, und seine Bürden von ihrem Halse kommen. Der Herr der Heerschaaren hat es beschlossen, wer will ihm wehren? Er hat seine Hand ausgestrecket, wer will sie abwenden?

Gesch. III. B. B. 3. H. 18.

X. Babylon und sein König, das zweyte Beyspiel der strengen Gerichte Gottes. Die schreckliche und blutige Verwüstung, welche die Meden in dieser Stadt anrichten werden. Ihr und ihrer Könige Stolz wird gebrochen werden; und Gott wird ihrer grausamen Herrschaft ein Ende machen.

H. XIII. Weissagung, welche dem Isaias wider Ba-
1. bylon geoffenbaret worden ist: Ich habe meinen
3. Sachwaltern (l) Befehl ertheilet, spricht der Herr; und habe meinen Kriegern gerufen, daß
9. sie meinen Zorn ausführen sollen. Siehe, des Herrn Tag kömmt, der Tag der Grausamkeit, des Zornes und des Grimmes, das Land zu zerstören, und die Sünder daraus zu vertilgen. Ich will die Meden über sie erwecken, die kein Silber suchen, und nach keinem Golde fragen, sondern die Jünglinge erschie-
19. ßen, und keines Kindes sogar im Mutterleibe schonen werden. So soll Babylon diese Königinn der Städte, dieser so herrliche Stolz der Chaldeer von Gott wie Sodoma und Gomorrha umgekehret werden.

H. XIV. Da wirst du vom Könige von Babylon
4. (m) sagen: Was ist aus dem Treiber geworden,

(l) Das sind, wie man es in der Geschichte (VII. Band. B. 8. Hauptst. 11.) gesehen hat, die Meden und die Perser unter der Anführung des Darius Medus und des Cyrus.

(m) Er versteht den hof-

den, aus jenem unbarmherzigen Wüterich, der die Völker zerschlagen hat? Der Herr hat die Stärke der Gottlosen zerbrochen, und die Ruthe jener stolzen Bezwinger. Nun ruhet doch alle Welt, und ist vergnügt, und jauchzet fröhlich. Auch die Tannen und die Cedern auf dem Libanus freuen sich über deinen Fall, und sagen: Seitdem du liegest, kömmt niemand mehr her, der uns abhaue (n). Die untere Erde erschütterte sich vor dir, als du hinab gekommen bist. Die Todten erwachten, die Fürsten und Könige der Erde sind aufgestanden, und dir entgegen gegangen (nn). 5. 7-23.

hoffärtigen Nabuchodonosor und seine Nachfolger, besonders seinen Enkel Balthasar, welcher bey Eroberung Babylons elend umgekommen ist, und keinen Erben hinterlassen hat. Siehe Gesch. VII. Band, B. 2. Hauptst. 11.

(n) Isaias führet hier die Tannen und Cedern redend ein. Dergleichen verblümte Redensarten, welche gefühllosen Dingen Empfindungen, und Handlungen zumuthen, sind bey den Propheten etwas gar gewöhnliches. So wird in den Psalmen gesagt: Alle Bäume im Walde werden vor dem Herrn jauchzen und frohlocken. Ps. 95. Das Meer sah ihn, und floh: der Jordan wandte sich zurück: Die Berge hüpfeten wie die Widder, und die Hügel wie die jungen Lämmer. Ps. 113.

(nn) Man würde zu wenig thun, wenn man diese ganze Stelle des Propheten, und das Gespräch der verstorbenen Könige in der Hölle mit dem Könige von Babylon für eine bloße Metapher wollte gelten lassen. Die von Leibern abgeschiedenen Seelen sind fähig

Und sie haben zu dir gesagt: du bist nun auch geschlagen, wie wir, und es geht dir wie uns? Deine Hoffart hat dich ins Grab gestürzet, und dein Leib ist in die Erde gefallen: die Motten werden itzt dein Bette, und die Würme deine Decke seyn. Wie bist du so vom Himmel gefallen, du schöner Morgenstern? Du gedachtest ja in deinem Herzen: Ich will in Himmel steigen, und meinen Stul über die Sterne erheben, und dem Allerhöchsten gleich seyn (o). Nun fährst du in den tiefsten Abgrund

---

hig einander ihre Begriffe und Meynungen mitzutheilen, sie seyen nun in der glückseligen Gesellschaft der Heiligen, oder in der unglückseligen Gesellschaft der Verworfenen. Diese da alles Glückes beraubet, wollen aus einer der teuflischen ähnlichen Bosheit, daß andre auch wie sie desselben beraubet werden, und laben sich mit ihrem Unglücke. Die Heiligen hingegen, weil sie jener Liebe, die des Nächsten Heil sehnlich wünschet, voll sind, finden einen Theil ihres Glückes in jenem, welches sie die Seligen in dem Schoße Gottes genießen schauen.

(o) Das ist die Sprache des Herzens, und nicht des Mundes eines Hoffärtigen. Das Sündhafte der Hoffart besteht in dem, daß der Erschaffene seines niedrigen Wesens, seines Nichts vergißt, und sich Gott selbst gleich machen, und an seine Stelle dadurch seßen will, daß er sich zu seinem Endzwecke machet. Der Verfasser des II. Buches der Machabeer sagt von dem hoffärtigen Antiochus, daß er sich eingebildet habe den Meersfluthen gebieten, Berge abwägen, und bis zun Sternen reichen zu können. Geschichte VIII. Band, B. 10. Hauptstück 12.

grund hinunter. Die dich sehen werden, werden schauen und sagen: Ist das der Mann, der die Welt beben gemacht, und Königreiche umgerissen hat? Der den Erdboden zur Wüste gemacht, Städte umgekehret, und seine Gefangene nicht losgelassen hat? Zwar liegen die Könige der Heiden doch alle in Ehren, und ein jeder hat seine Grabstätte: du aber bist fern von deinem Grabe weggeworfen, wie ein nichtswürdiger Zweig. Denn mit deinem Blute bespritzt unter den mit dem Schwerdte erstochenen, wirst du nicht wie deine Vorfahren begraben werden, weil du dein Reich verderbt, und dein Volk umgebracht hast. Der Bosshaften Same wird nicht bleiben. Richtet zu, daß man seine Kinder schlachte, um der Missethat ihrer Väter Willen; daß sie nicht aufkommen, noch das Reich anerben. Ich will über sie kommen, spricht der Herr, und sogar das Gedächtniß Babylons ausrotten; wie mit dem Besem will ich es auskehren, spricht der Herr der Heerschaaren.

XI. Gemüthserhebung zu Gott, nebst einem Dankliede bey Gelegenheit 1) der wunderthätigen Wegschlagung Sennacheribs: 2) der gänzlichen Zerstörung von Ninive der assyrischen Hauptstadt (p).

H. XXV. 1-9. Herr, du bist mein Gott, dich preise ich, und lobe deinen Namen, denn du hast Wunder gethan, und die Wahrheit deiner ewigen Vorsätze bekräftiget. Amen (q). Denn du hast

(p) Diese obschon 84. Jahre von einander entfernte zwo Begebenheiten verdanket der Prophet Gott auf einmal; weil die Zerstörung Ninive durch Nabopolassar der Babylonier, und durch Cyaxares der Meden König in den Rathschlüssen Gottes eine Folge der Niederlage Sennacheribs gewesen ist. Für den allmächtigen und gerechten Gott war es zu wenig den Stolz dieses gottvergessenen Königes gebrochen, und seine Lästerungen gestrafet zu haben. Das stolze Ninive und das ganze assyrische Reich sollte die von seinen Königen im Königreiche Israel und Juda angerichteten Verwüstungen entgelten. Doch hält sich Isaias bey der Niederlage des assyrischen Heeres hauptsächlich auf, welche die Juden näher angieng, und augenscheinlicher Gottes Werk war: weil er da allein und ohne eines Menschen Zuthuung gehandelt hat.

Ich sage, diese zwo Begebenheiten seyen eine Gelegenheit zu der Danksagung des Propheten gewesen; denn er bringt dort manches an, daran man sich nicht enthalten kann die christliche Kirche als den wahren Gegenstand derselben zu anerkennen.

(q) Die Erlösung und das Heil der Kirche, die

Zer-

haſt die Stadt (der Gottloſen) zu einem Steinhaufen gemacht: dieſe feſte Stadt liegt da im Schutte: dieſer Pallaſt der Fremden iſt keine Stadt nicht mehr; und wird nimmermehr gebauet werden. Darum wird dich ein mächtiges Volk ehren, und die Stadt gewaltiger Heiden wird Ehrfurcht zu dir tragen; denn du biſt der Schwachen Stärke, die Stärke des Armen in der Trübſal, ſeine Zuflucht vor dem Ungewitter und ſein Schatten wider die Hitze geworden. Hingegen wirſt du das ungeſtüme Pochen der Fremden (r) wie die (ausbrennende) Sonnenhitze zur dürren Zeit, demüthigen. Und der Herr der Heerſchaaren wird allen Völkern auf dem Berge (Sion) ein fettes Mahl machen, ein Mahl von den ſaftigſten Speiſen, und von dem reineſten Weine,

---

Zerſtörung des teufliſchen Reiches und der Abgötterey durch die mit großen Wundern begleitete Predigt des Evangeliums war die Erfüllung deſſen, was der barmherzige Gott von Ewigkeit über das menſchliche Geſchlecht beſchloſſen hat; und eine Bekräftigung, wie wahrhaft ſeine Verheißungen ſind.

(r) Die in Anſehung der von den Jüngern Jeſu Chriſti gewirkten Mirakel bekehrten Heiden haben Gottes Macht und Güte geprieſen, daß er dieſes große Werk durch arme, ſchwache, dem Scheine nach verächtliche, nach der Meynung der Stolzen nichtswürdige, bedrängte, und verfolgte Menſchen ausgeführet hat. Daß er derſelben Stärke, Zuflucht und Stütze geweſen iſt, und ihre Verfolger zugleich mit der Abgötterey zu Grunde gerichtet hat.

darinn keine Hefen sind (s). Und er wird auf diesem Berge die Hülle wegthun, womit aller Völker (Augen) verhüllet gewesen sind, und jene Decke womit alle Heiden zugedecket waren (t). Er wird den Tod auf ewig verschlingen (u). Der Herr unser Gott wird die Thränen von allen Angesichtern wegwischen; und die Schmach seines Volkes in allen Landen aufheben: denn der Herr hats gesagt (x).

Zu

(s) Jerusalem und der Berg Sion ist die Kirche. Alle Völker, welche kommen werden, auf diesem heiligen Berge Gott anzubeten, werden daselbst eine geistliche, und niedliche Mahlzeit finden, welche ihnen Gott selbst angerichtet hat, und wo sie mit dem Fleische und Blute des Opfers ihrer Erlösung werden genähret werden.

(t) Gott wird mit dem Lichte seines Wortes, das man auf diesem Berge predigen soll, den finstern Nebel, welcher den ganzen Erdboden decket, zertreiben, und jenen dichten Schleyer der Unwissenheit und des Aberglaubens, welcher den Menschen die Wahrheit verdeckte, abthun.

(u) Sogar der Tod wird von der Macht desjenigen verschlungen, welcher ihn sterbend getödtet, und uns durch seine Auferstehung das Leben der Seele und des Leibes wieder gegeben hat.

(x) Die Hoffnung mit Jesu Christo auferweckt und verherrlichet zu werden wird alle Herzen mit einer heiligen Freude erfüllen, und die Bitterkeiten des gegenwärtigen Lebens versüßen. Doch hören die Thränen der Gerechten während dieses Lebens zu fließen nicht auf. Nachdem aber ihr Glaube, und ihre Geduld wird geprüfet, und sie aller ihrer Feinde vollkommen werden befreyet worden seyn; da

wird

Zu der Zeit wird (sein Volk) sagen: Wahrhaftig das ist unser Gott: auf ihn haben wir geharret, und er wird uns helfen: das ist, der Herr, auf welchen wir lang gewartet haben; und (itzt) freuen wir uns, und sind fröhlich über sein Heil (y).

Da

---

wird der Herr selbst die Thränen von ihren Augen wischen: da werden die Schmach und die Trübsalen dieses vergänglichen Lebens in die Vergessenheit kommen, und Gott wird sein Volk mit einer lautern und unverfälschlichen Fröhlichkeit überschütten. **Denn der Herr hats gesagt:** und sein Wort kann nicht anders als erfüllet werden, weil es eine eigne Kraft in sich hält, und sich selbst erfüllet.

(y) Diese Worte drücken in dem ersten Verstande die freudenvollen und dankbaren Empfindungen des Ezechias und der Einwohner Jerusalems aus, als die Macht Sennacheribs wunderthätiger Weise weggeschlagen ward. Gott, auf welchen sie lange Zeit geharret hatten, trat endlich aus seinem Heiligthume hervor, und half ihnen. In dem zweyten Verstande, dessen Gegenwurf Jesus Christus und seine Kirche ist, lassen sich diese Worte noch glücklicher auf diejenigen Juden ausdeuten, welche das Glück gehabt haben Jesum Christum für ihren Heiland, und für den einzigen Urheber der wahren Güter, das ist, der Gerechtigkeit und ewigen Seligkeit zu erkennen. Die ihm aber von dem, was sie hoffeten, nichts angesehen haben, die haben ihn verkannt: und nach diesem bey Verkündigung des Evangeliums sich geäußerten Unterschiede wird es in der Kirche bis an das Ende der Welt jederzeit gehen. Es wird immer sogar in der Kirche Menschen geben, welche an dem Erlöser

nichts

H. XXVI.

1 - 3. Da wird man im Lande Juda dieses Lied singen (z): Sion ist für uns eine starke und uneroberliche Stadt: Der Heiland selbst ist ihre Mauer und ihre Schanze. Thuet die Thore auf, daß das gerechte Volk hereingehe, das die Wahrheit bewahret (a). Der alte Irrthum ist (endlich) abgethan: du wirst uns den Frieden erhalten: (ja Herr) du wirst ihn in uns erhalten, denn wir verlassen uns auf dich.

4 - 12. Darum verlasset euch nun ewiglich auf den Herrn, denn in dem allmächtigen Gott werdet ihr einen immerwährenden Schutz finden. Denn er wird die erniedrigen, die in der Höhe sind; die hohe Stadt wird er niedrig machen: ja er wird sie zur Erde herabstoßen, daß sie im Staube liege, daß sie mit Füßen der Armen und der Geringsten getreten werde (b).

Der

---

nichts reizendes, nichts tröstliches, nichts ihren Begierden gemäßes entdecken werden; da indessen andre alle Schätze der göttlichen Weisheit und Gnade in ihm finden, und alle ihre Hoffnungen, und alle ihre Liebe auf ihn einzig und allein stellen werden.

(z) D. i. Nachdem Gott seiner Kirche alles das vom Propheten erst gemeldete Gute wird erwiesen haben, und sie sich in der Freyheit schauen wird; da wird man die Christen allenthalben dieses Lied zur Danksagung singen hören.

(a) D. i. Die Völker werden von allen Seiten häufig darein laufen, um Heilige, Gerechte und getreue Bewahrer des göttlichen Gesetzes, und der Wahrheit zu werden: denn nur zu Jerusalem, nur in der wahren Kirche Jesu Christi wohnet die Gerechtigkeit und die Heiligkeit.

(b) Das nämliche, was er oben gesagt hat, daß arme,

Der Gerechten Wege sind gerade, den Steig der Gerechten machest du richtig (c). So haben wir auf dich, o Herr, auf dem Wege deiner Gebote gewartet: dein Name und dein Andenken ist unsere Herzenslust. (Ja mein Gott) von Herzen sehne ich mich nach dir bey der Nacht; und früh Morgens erwache ich, um dich aus ganzem meinem Gemüthe zu suchen (d). Nachdem du auf Erden deine Gerichte ausgeführet haben wirst, werden die Einwohner der Welt die Gerechtigkeit lernen. (Umsonst) bietet man dem Gottlosen Gnade an: er wird doch die Gerechtigkeit nicht lernen. Im heiligen Lande hat er Uebelthaten begangen: er wird die Herrlichkeit des Herrn nicht

Hebr.

---

me, und dem Scheine nach verächtliche Männer das Reich des Teufels zerstören werden. Ueber das kann man auch noch sagen, daß, als Jesus Christus in die Welt die wahre Gerechtigkeit eingeführet hat, er dadurch jene stolze Stadt zerstöret habe, davon der Teufel König ist, und derer Bürger Kinder der Hoffart sind. Menschen, die in ihren eigenen Augen arm und gering gewesen sind, und deren ganze Stärke ihre Demuth und ihr Vertrauen auf Gott war, haben sie überwunden, und mit Füßen getreten.

(c) Der Weg der Gerechten ist gerade und richtig: es ist der Weg der Gebote Gottes: ein Weg, welchen ihnen Jesus Christus selbst mit seiner Lehre und mit seinem Beyspiele gezeichnet hat, und welchen er ihnen durch die Salbung seiner Gnade leicht und eben machet.

(d) Diese Worte sind eine ächte Ausdrückung der Gesinnungen der Gerechten, und der Auserwählten.

nicht sehen (e). Herr, erhöhe deine Hand, aber daß es die feindlichen Völker nicht wahrnehmen: oder wenn sie es ja wahrnehmen, daß sie zu Schanden werden, und dein Feuer deine Feinde verzehre (f). Aber uns, Herr, wirst du Friede schaffen: denn du hast in uns alle unsere Werke gethan (g).

Herr

(e) Die Gerichte, welche Gott über die Verfolger des christlichen Namens ausgeführet hat, und welche er zu allen Zeiten wider die Feinde seines Volkes ausführet, sind so viele Unterrichtungen, die er den Menschen gibt, damit sie lernen gerecht zu werden. Allein weder die Züchtigungen, noch die Wohlthaten wirken etwas auf die Gottlosen oder Verworfenen, um sie Gott getreu zu machen. Die Kirche, in welcher sie sich befinden, ist ein heiliges Land, welches sie mit ihren Uebelthaten entweihen; und niemals werden sie Gott, welcher die Seligkeit der Heiligen ausmachen wird, schauen.

(f) Vergeblich wird der Herr vor den Augen der Gottlosen seinen mächtigen Arm verherrlichen: diese Feinde Jesu Christi, und seiner Kirche werden es nicht wahrnehmen: oder wenn sie es auch wahrnehmen, so werden sie zwar dadurch beschämet, nicht aber gebessert werden; und am Ende wird sie das Feuer des göttlichen Zornes verzehren.

(g) D. i. Wir aber, die wir nichts, als dich, o Herr, verlangen, und auf dich allein hoffen, wir erwarten den ewigen Frieden und die ewige Seligkeit einzig von dir. Sie wird die gerechte Belohnung unsrer Werke, und zugleich ein Geschenk deiner Barmherzigkeit seyn; denn du thust durch deine Gnade alle diejenigen Werke in uns, durch welche wir deinen Willen erfüllen. Sendschreiben Hebr. 13. 21.

Herr unser Gott, es herrschen andere 13.
Herren über uns an deiner Statt: mache nun,
daß wir dir ergeben, deines Namens gedenken.
Herr, du hast dieses Volk heimgesuchet und be- 15.
günstiget: und deine Herrlichkeit unter ihnen
festgesetzet, und alle Gränzen deines Landes
erweitert. (Deine Diener) suchen dich, o Herr, 16.
wenn die Trübsal da ist; und wenn du sie
züchtigest, rufen sie demüthig zu dir.

Saget das da (dem Hause Juda): Du H. XXVII
bist ein Weinberg, der den besten Wein brin- 2-4.
gen wird. Ich der Herr behüte ihn, und
feuchte ihn fleißig an, und hüte ihn Tag und
Nacht, daß man ihn nicht verderbe. Ich
zürne nicht mehr (wider ihn). Israel wird 6.
grünen und blühen, und den Erdboden mit
seinen Früchten erfüllen (h). (Sogar) da ihn 8.
Gott verworfen, hat er ihn mit Maße gerich-
tet, und seinen Zorn, da er am hitzigsten war,
gemildert. Darum wird die Sünde Jakobs 9.
vergeben werden, und das ist der Nutzen (von
allen

(h) Zufolge unsrer oben gegebenen Anleitung ist leicht einzusehen, daß das, was hier im wörtlichen Verstande von dem Judenvolke gesagt wird, noch klärer und richtiger auf die christliche Kirche passe, wie sie Jesus Christus von ihren Bezwingern befreyet hat; wie sie betrübet wird; wie gütig Gott gegen sie ist, sogar da er sie züchtiget; wie vortreffliche Früchte dieser Weinberg bringt, welchen Gott zu bauen nicht aufhöret; welchen Nutzen sie aus den Trübsalen und Anfechtungen zu ihrer mehrern Reinigkeit und Heiligkeit schöpfet.

allen ſeinen Unfällen), daß ſeine Sünden damit verſöhnet werden.

XII. Gott wird Iſrael ungeachtet ſeiner Miſſethaten nicht verſtoßen. Durch den Cyrus wird er ihn aus der Gefangenſchaft erlöſen. Jeruſalem wird ſammt dem Tempel wieder gebauet werden.

H. XLI. 8-10. Fürchte dich nicht Iſrael mein Knecht, du Samen Abrahams meines Geliebten; fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir. Laß den Muth nicht ſinken, denn ich bin dein Gott. Ich will dich ſtärken, ich will dir helfen, ich will dich erhalten mit der rechten Hand meines
12. Gerechten (i). Alle die dich anfeinden, ſollen

(i) Dieſer Gerechte iſt Jeſus Chriſtus. Der Prophet gibt ihm noch anderswo dieſen Namen, und jenen des Heilandes: Thauet ihr Himmel von oben, und die Wolken regnen den Gerechten: die Erde thue ſich auf, und bringe den Heiland hervor; und die Gerechtigkeit breche zugleich an. Iſ. 45. 8. Jeſus Chriſtus iſt der Gerechte, der vom Himmel herab regnet, und der Heiland, den die Erde hervorbringt; weil er als ein göttlich und von Ewigkeit Erzeugter, Gott zum Vater hat; und als ein menſchlich und in der Zeit Geborner eine Jungfer zur Mutter hat. Dieſe majeſtätiſchen Vorzüge können dem Cyrus nicht zukommen, weil er den wahren Gott nicht einmal gekannt hat; ſondern bey Gelegenheit der Erlöſung, die dieſer den zu Babylon gefangenen Juden hat

len zu Schanden werden; denn ich bin der Herr dein Gott, der dich bey der Hand fasset, und zu dir spricht: Fürchte dich nicht, ich stehe dir bey. Fürchte dich nicht, du Würmlein Israel, ich helfe dir, spricht der Herr; und der Heilige in Israel ist dein Erlöser. 14. Die Elenden und Armen suchen Wasser, und ist keines da: ihre Zunge verdürret vor Durst. Aber ich der Gott Israel will sie nicht verlassen. 17. Ich will Wasserflüsse auf den Höhen öffnen, und Brunnquellen mitten auf den Feldern; auf daß man es sehe und erkenne, daß des Herrn Hand solches Wunder gethan hat, und der Heilige in Israel dessen Urheber ist. 18.

Ich bin der Ewige; das da ist eigentlich mein Name; und ich will meine Ehre keinem andern geben, und den mir schuldigen Dienst keinem Götzen. Was ich zuvor verkündiget hatte, ist schon geschehen. Ich verkündige neuerdings, und sage euch Begebenheiten an, ehe sie geschehen. Ich bin, ehe denn eine Zeit gewesen ist. Es ist niemand, der aus meiner Hand etwas reißen möge: will ich etwas thun, wer wird sich widersetzen? Ich bin der Herr, der alles thut, der den Himmel allein ausgebreitet hat; und die Erde ohne Gehülfen befe- sti-

H. XLII. 8. 9.

H. XLIII. 13.

H. XLIV. 24. 28.

---

hat verschaffen sollen, erhebt der Geist Gottes die Vernunft des Propheten zu einer unendlich wichtigern Erlösung, mittels welcher der Messias sein Volk aus der Sklaverey der Sünde reißen sollte, und auf Erden das Reich der wahren Gerechtigkeit stiften.

stiget. Ich bin es, der die Nichtigkeit der Zeichen der Zauberer an den Tag leget, und die Wahrsager toll machet, der den Sinn der Weisen verrücket, und ihre (eitle) Wissenschaft zur Thorheit machet. Ich bin es, der ich die Worte meiner Knechte, und die Weissagungen meiner Propheten erfülle. Der ich zu Jerusalem spreche: Du sollst wieder bewohnet werden; und zu den Städten Juda: Ihr sollet wieder gebauet werden. Der ich zu Cyrus spreche: Sey du mein Hirt; du sollst allen meinen Willen vollenden: der ich zu Jerusalem spreche: Sey gebaut; und zum Tempel: Sey (vom neuen) gegründet.

H. XLVI. Höret mir zu, ihr vom Hause Jakob, und
3. alle die ihr vom Hause Israel übrig seyd; deren Geburt mein Werk gewesen ist, und die ich vom Mutterleibe an trage. Ich bin es,
der euch noch bis ins Alter, bis ihr grau wer-
4. det, tragen will. Ich habe euch gemacht, ich will euch heben, und herum tragen, und er-
8-13. retten. Gehet in euer Herz zurück, ihr Uebertreter; erkennet es, daß ich Gott bin, daß kein anderer Gott, keiner meines gleichen sey. Der ich vom Anfange verkündige, was am Ende (der Weltzeiten) geschehen wird, und lang, ehe eine Sache geschieht, dieselbe ansage. Meine Anschläge werden alle bestehen, und ich thue alles, was mir gefällt. Ich werde einen Raubvogel vom Aufgange her rufen (k), und einen Mann,

(k) D. i. Cyrus, welcher Babylon mit einer ausserordentlichen Geschwindigkeit hat überfallen sollen.

Mann, der meinen Anschlag ausrichte aus einem entfernten Lande. Was ich sage, das lasse ich auch kommen; was ich mir vornehme, das thue ich auch. Höret mir zu, verstockte Herzen, die ihr fern von der Gerechtigkeit seyd. Ich werde bald meine Gerechtigkeit bringen: sie ist nicht mehr weit, und mein euch versprochenes Heil wird nicht säumen. Ich will zu Sion mein Heil, und in Israel meine Herrlichkeit fest setzen.

XIII. Gott locket sein Volk an, daß sie in ihm allein ihr Glück und Leben suchen; durch eine aufrichtige Buße zu ihm wiederkehren; und auf die Gewißheit seiner Verheißungen und allmächtige Kraft seines Wortes sich verlassen sollen.

Wohlan! alle die ihr durstig seyd, kommet zum Wasser: und die ihr nicht Geld habet, kommet, kommet her, kaufet und esset: kommet her, sage ich, kaufet ohne Geld und umsonst Wein und Milch. Warum zahlet ihr Geld um das, was keine Nahrung ist, und arbeitet um etwas, davon ihr nicht satt werden könnet? Höret mir doch zu: Esset, was ich euch Gutes anbiete; so wird eure davon fette Seele in Wollust seyn. Neiget eure Ohren, und kommet her zu mir: höret mich, so wird eure Seele leben; und ich will mit euch einen ewigen Bund machen, nach der unveränderlichen Ver-

H. LV. 1-3.

heißung, die ich David aus Gnade gethan habe (l).

4. 5. Ich will ihn allen Völkern zum Zeugen stellen; zum Fürsten und Gebieter aller Heiden (m). Du wirst Heiden zu dir rufen, die du nicht kennest, und Völker, die dich nicht kennen, werden dir zulaufen, wegen des Herrn deines Gottes, und wegen des Heiligen in Israel, der dich preiswürdig machen wird (n).

Suchet

(l) Verstand dieser Stelle. Ihr alle, die ihr nach Leben und Glückseligkeit dürstet, kommet, und suchet dieses Leben, und diese Glückseligkeit in mir. Außer mir könnet ihr nichts, was euch sättigen, oder laben möchte, finden; nichts, das das unermessene Leere eures Herzens ausfüllen könnte. Nach vieler Arbeit und Anstrengung, nach fleißigen Forschungen und großen Unkosten werdet ihr endlich verhungern, und verdürsten müssen. Gehet her zu mir: ich will euch die wahren Güter schenken: leben und glücklich seyn soll euch nichts kosten, als daß ihr es wollet, und gegen meine Stimme gelernig seyd: so werdet ihr in den ewigen Bund treten, davon mein Christus der Mittler ist, dieser mein Sohn, welchen ich dem David aus Barmherzigkeit verheißen habe.

(m) Dieser ewige Bund ist nicht für das Judenvolk allein. Der Sohn Davids ist allen Heiden gegeben, daß er ihnen die Wahrheit kund mache, ihnen die Liebe zu ihr einflöße, sie als ihr Gebieter lehre, und sie als ihr Fürst zu Gott führe.

(n) Die Bekehrung der Heiden wird, nachdem Gott seinen Sohn durch die Auferstehung, und durch die Wunderwerke seiner Jünger verherrlichet haben wird, eine Wirkung seiner Allmacht seyn.

Suchet den Herrn, weil er zu finden ist: 6. 11.
rufet ihn an, weil er nahe ist. Der Gottlo-
se lasse von seinem Wege ab, und der Uebel-
thäter von seinen sündhaften Gedanken, und
Bekehre sich zum Herrn, so wird er sich sei-
ner erbarmen: und zu unserm Gott, denn er
verzeiht gern (o). Denn meine Gedanken sind
nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht
meine Wege, spricht der Herr: sondern so viel
der Himmel höher denn die Erde ist, so viel
sind meine Wege höher denn eure Wege, und
meine Gedanken höher denn eure Gedanken.
Und gleichwie der Regen und Schnee vom Him-
mel fällt, und nicht wieder dahin kömmt, son-
dern die Erde befeuchtet und fruchtbar machet,
daß sie allerley Samen und Brod für die Men-
schen bringt; so wird auch das Wort, das aus
meinem Munde geht, auch nicht wieder leer zu
mir kommen, sondern alles thun, was ich
will, und alles ausrichten, wozu ich es sende.

(o) Als wenn er sprä-
che: Kommet wieder zu
mir mit vollem Vertrauen
auf meine Barmherzigkeit,
so unwürdig ihr derselben
immer seyn möget, denn sie
ist ohne Gränzen, und geht
unendlich weiter als jene
der Menschen, welche solche
Ausschweifungen, wenn
man sie damit beleidiget
hätte, nimmermehr verge-
ben würden. Denn mei-
ne Gedanken sind nicht eu-
re Gedanken u. s. w.

XIV. Gott liebet und belohnet alle seine Getreuen ohne Unterschied der Geburt und der Stände. Sein Haus ist ein Bethaus für alle Völker.

H. LVI. 1. 2. So spricht der Herr: Haltet das Recht und thuet Gerechtigkeit; denn mein Heil ist nahe (p), und bald wird sich meine Gerechtigkeit offenbaren. Wohl dem Menschen der also thut, und dem Menschenkinde, das sich fest an diese Regel hält, den Sabbat beobachtet und nicht entheiliget; seine Hand rein vom Hauptst. Bösen enthält; nach der Gerechtigkeit wan- XXXIII. delt, und nach der Wahrheit redet; das Un- 15. recht, das man aus Geize thut, hasset; seine Hand abzieht, um kein Geschenk anzunehmen; seine Ohren zustopfet, um keine Blutreden zu hören (q), und seine Augen verschließt, um 56. nichts Arges zu sehen (r). So sage nun der 3-7. Fremdling, der sich dem Herrn ergeben haben wird, nicht: Der Herr hat mich von seinem Volke geschieden (s). Und der Verschnittene sage nicht:

(p) Dieses Heil ist die Ankunft Christi, welcher den Menschen die wahre Gerechtigkeit, die aus Gott entspringt, ankündigen soll.

(q) D. i. Die Anschläge, die man ihm gibt, seinen Nächsten mit Gewalt, oder mit Verleumdung zu unterdrücken.

(r) D. i. Welcher nicht nur Arges nicht thut, sondern auch seinen Abscheu davor bezeiget.

(s) Das ist: Umsonst würde ich die vom göttlichen

nicht: Ich bin ein dürrer unfruchtbarer Baum (t). Denn das da spricht der Herr zu den Verschnittenen: welche aus ihnen meine Sabbate halten, und erwählen, was mir wohlgefällt, und sich an alle Bedingnisse meines Bundes fest halten; denen will ich in meinem Hause und inner meiner Mauern Ehrenstellen verleihen, und einen bessern Namen, als wenn sie Söhne und Töchter hätten: einen ewigen Namen will ich ihnen geben. Und der Fremden Kinder, die sich dem Herrn ergeben haben, daß sie ihn anbeten, seinen heiligen Namen lieben und ihm dienen; die den Sabbat und meinen Bund fest halten, die will ich auf meinen heiligen Berg bringen, und sie erfreuen

---

chen Gesetze vorgeschriebenen Pflichten erfüllen: niemals werde ich seinem Volke einverleibet werden. Das sage er ja nicht: denn die Freundschaft wird keinen, der sich dem Herrn ergibt, aus der Gemeinschaft seines Volkes ausschließen.

(t) Die Verschnittenen haben nach dem Gesetze (V. B. Mos. 23.) in keine Versammlung, und zu keinem Amte aufgenommen werden können. Da sie keine Erben hinterlassen konnten, sah man sie als dürre und unfruchtbare Bäume an. Aber im neuen Gesetze ist der Stand deren, die sich selbst um des Himmelreiches Willen verschnitten, das ist, der Ehe entsaget haben, (Matth. 19. 12.) ein Ehrenstand; und es wird ihnen ein Name gegeben, welcher unendlich besser ist, als wenn sie Söhne und Töchter hätten. Die Diener des Altars, und des Wortes sind Väter der Glaubigen; und eine jede christliche Jungfer ist eine Braut des unbefleckten Lammes.

in meinem Bethause (u): ihre Opfer und ihre Brandopfer sollen mir auf meinem Altare angenehm seyn; denn mein Haus heißt ein Bethaus für alle Völker.

XV. Gott, nachdem er sein Volk wegen ihrer Ungerechtigkeiten gestrafet wird haben, wird sich ihrer endlich erbarmen, sie heilen, und ihnen den Frieden geben. Diese Gnaden aber sind für diejenigen nicht, die in ihrer Bosheit verharren.

H. LVII. 13. Wer auf mich trauet, spricht der Herr, der wird die Erde erben, und meinen heiligen Berg

(u) **Wenn ein Fremder,** sagt Salomon in seinem Gebete (III. B. d. K. 8. 42.) **welcher nicht deines Volkes ist, aus einem entfernten Lande kommen wird, von dem Rufe deines großen Namens bewogen... daß er in diesem Hause bete; so wollest du ihn vom Himmel erhören, und thun alles, darum er dich anrufen wird; damit alle Völker der Erde deinen Namen fürchten lernen.** Das hat man nach der Wiederkehre aus der Gefangenschaft gesehen. Man hat geborne Heiden ohne Unterschied der Völker in den Vorhof des Tempels eingelassen, und von allen denen Opfer angenommen, die ein Verlangen bezeigeten, sich dem wahren Gott zu ergeben, seinen heiligen Namen zu lieben, und ihm zu dienen. Das geschah als ein Vorbild der Kirche, welche jenes allen Völkern offne Bethaus ist. Und es ist anzumerken, daß man von denen, die in dasselbe eingehen, weder die Beschneidung, noch die mosaischen Enthaltungen fodert, sondern die innerliche und geistliche Andacht der Liebe, den Entschluß sich Gott zu ergeben, und ihm treulich zu dienen.

Berg besitzen. Denn also spricht der Höchste, 15:21.
der Gott der in der Ewigkeit wohnet, dessen
Name der Heilige ist: Ich wohne im Himmel
und im Heiligthume, und bey denen, die eines
zerknirschten und demüthigen Geistes sind; auf
daß ich belebe den Geist der Demüthigen, und
das Herz der Zerknirschten. Ich will nicht
ewiglich hadern, noch immerdar zürnen: denn
ich habe die Seelen erschafen. Ich ward we-
gen ihrer Ungerechtigkeit und wegen ihres Gei-
zes über mein Volk zornig: ich schlug sie,
verbarg mich, und zürnete; da giengen sie
hin und her, und irreten nach ihrem Herzen.
Ich sah ihre Irrwege an, und ich will sie hei-
len: ich will sie recht führen, und ihnen und
allen, die über sie Leid getragen haben, Trost
geben. Die Frucht meiner Worte ist der Frie-
de: Friede denen die nahe, und denen die fern
sind. Aber die Gottlosen sind wie ein unge-
stümes Meer, das nicht still stehen kann, und
dessen Wellen Koth und Unflath auswerfen.
Die Gottlosen haben nicht Frieden, spricht der
Herr.

XVI. Die Faste kann ohne Buße, und ohne die Werke der Gerechtigkeit und der Barmherzigkeit Gott nicht gefallen, denen, die den Sabbat treulich halten, wird eine Belohnung versprochen.

H. LVIII. 1-7. Schrey ohne Aufhören (x): erheb deine Stimme wie eine Posaune, und verkündige meinem Volke ihre Sünden, und dem Hause Jakob ihre Laster. Denn sie suchen mich täglich, und wollen meine Wege wissen (y): und als wären sie ein Volk, das Gerechtigkeit thut, und das Gesetz seines Gottes nicht verläßt, fodern sie mich zu Recht, und wollen ihrem Gott ins Gesicht stehen (z). Warum, sprechen sie, haben wir gefastet, und du siehst es nicht an? warum haben wir unsere Seelen gedemüthiget (a), und du willst es nicht wissen? Darum, daß, wenn ihr fastet, ihr euren Willen übet, (und nicht den göttlichen); und treibt

(x) Gott redet so zu seinem Propheten, und in dessen Person zu allen Dienern seines Wortes.

(y) D. i. Sie thun, als wenn sie nicht geschwind genug wieder bey mir in die Gnaden kommen wollten; und wer sie höret, der sollte meynen, daß sie nichts als meinen Willen zu erkennen verlangen, um ihm getreulich nachzuleben.

(z) Gleichsam als wollten sie mich über mein Betragen zur Rede stellen, und mit mir rechten.

(a) Seine Seele demüthigen, heißt in der Redensart der Hebräer soviel, als sich kasteyen, sich mit der Faste abtödten.

treibt (ohne Mitleiden) an alle eure Schuldiger. Ihr faſtet, und hadert und rechtet dabey; und ſchlaget unbarmherzig auf eure Brüder. Faſtet nicht alſo wie ihr itzt thuet (b), wo man euer Geſchrey in der Höhe höret.

Beſteht das Faſten, das ich verlange in dem, daß ein Menſch einen Tag ſeine Seele demüthige, den Kopf henke, oder im Sacke und Aſchen liege? Wollet ihr das da eine Faſte nennen, und einen dem Herrn angenehmen Tag? Dieß aber iſt die Faſte, die ich genehm halte: Zerreiß die Ketten der Gottloſigkeit (c): mache ledig, die mit Laſten beſchweret ſind: gib frey, die (mit der Knechtſchaft) bedränget ſind: reiß ihnen ihr Joch ab. Brich dem Hungrigen dein Brod: und die Elenden, die nicht wiſſen wohin, führe in dein Haus. Wenn du einen nacket ſiehſt, ſo kleide ihn, und verachte nicht, die von deinem Fleiſche ſind. Dann wirſt du den Herrn anrufen, und er wird dich erhören: wenn du zu ihm ſchreyen wirſt, wird er ſagen: Hier bin ich. Wirſt du niemand bejochen, wirſt du deine Hand (wider deine Brüder) nicht mehr heben, und keine üblen Reden führen. Wirſt du den Armen von Herzen beyſtehen, und die 9:11.

Seele

(b) D. i. Euer gezwungenes Heulen, und Seufzen, wobey ihr doch euer Leben zu ändern nicht bedacht ſeyd.

(c) D. i. Zerbrich mit aufrichtiger Reue deine Laſterbande, die dich in unſeliger Sklaverey gefangen halten.

Seele des Elenden mit Troste sättigen; so wirst du dein Vergnügen in dem Herrn finden: er wird deine Seele sättigen, und dein Gebein anfeuchten: du wirst seyn wie ein gewässerter Garten, und wie eine Wasserquelle, die nie-
13. 14. mals versieget. Wirst du am Sabbat nicht reisen, weder an dem mir geheiligten Tage thun was du willst; wird die Haltung des Sabbats deine Lust seyn, daß du ihn heiligest und den Herrn preisest, nicht deiner Neigung folgest, noch deinen Willen thuest, sondern von seinem Worte redest: alsdann wirst du deine Freude an dem Herrn haben, und dich über alles, was die Welt hohes hat, erheben; alsdann will ich zu deiner Nahrung dir das Erbtheil deines Vaters Jakob (d) geben: denn des Herrn Mund hat geredet.

XVII. **Gott ist jederzeit gleichviel mächtig und gütig seinem Volke zu helfen: allein ihre Sünden und ihre Unbuße thun seiner Barmherzigkeit Einhalt. Sie selbst erkennen es, Gott plage sie mit Rechte, und sie bekennen ihre Sünden. Gott wird ihnen zu Hülfe kommen, und die Einwohner der Eilande, als seine Feinde strafen.**

H. LIX. Des Herrn Hand ist nichts verkürzet,
1. 8. daß er nicht retten könne; noch sein Ohr verdicket,

(d) Da die Gebote Gottes in Ansehung der Faste, und des Sabbats nicht nur die Juden, sondern

dern

dicket, daß er nicht hören möge. Aber eure Ungerechtigkeiten scheiden euch und euern Gott von einander; und eure Sünden (sind Ursache), daß Gott sein Angesicht verbirgt (und von euch weichet), daß er euch nicht höre. Denn eure Hände sind mit Blute beflecket, und eure Finger mit Unrechte; eure Lippen haben falsch geredet, und eure Zunge Laster vorgebracht. Es ist niemand, der um die Gerechtigkeit rede, weder der nach der Wahrheit richte: auf eitle Dinge vertrauen sie, und reden nichts zur Sache: mit Unglück gehen sie schwanger, und Ungerechtigkeit gebähren sie. Sie haben Basiliskeneyer gebrütet, und Spinneweben gewirket: ißt man von diesen Eyern, so muß man sterben; zerbricht man sie aber, so fährt eine Otter heraus. Ihr Spinngewe-

be

---

dern auch uns angehen; so haben die Verheißungen, daß er unsre Seele sättigen, und unser Gebein anfeuchten; uns wie einen allzeit gewässerten und fruchtbringenden Garten machen wird, und wie eine Wasserquelle, die nicht versieget; und daß er uns zur Nahrung des Jakobs Erbtheil geben wird; diese Verheißungen haben in Rücksicht auf uns keinen andern als den geistlichen Verstand.

Jene **niemals versiegende Wasserquelle** mahnet uns auf diese Worte Jesu Christi (Joh. 4. 14.) **Das Wasser, das ich ihm geben werde, wird in ihm zu einer Wasserquelle werden, die zum ewigen Leben springt.** Das Erbtheil Jakobs ist der Himmel, wo wir mit dem Brode der Wahrheit genähret, und zu einer Ehre werden erhoben werden, welche unendlich über alle irdischen Hoheiten geht.

be tauget nicht zu Kleidern; und mit ihrer Arbeit werden sie sich nicht decken: denn all ihr Werk ist Unrecht, und ihre Handarbeit ist Schelmerey. Ihre Füße laufen zum Bösen, und eilen unschuldiges Blut zu vergießen. Ihre Gedanken sind ungerechte Gedanken, und ihr Wandel zielet auf Verderben und Schaden ab. Sie kennen den Weg des Friedens nicht: die Gerechtigkeit leitet ihre Schritte nicht: (falsche) und verkehrte Straſſen gehen sie; und wer darauf geht, der weiß um den Frieden nichts.

9:18. Darum (e) ist der (göttliche) Schutz fern von uns, und seine Wohlthaten kommen nicht bis an uns (f). Wir warteten aufs Licht; und siehe, es ist Finsterniß (g): auf den hellen Tag; und wir wandeln in der Nacht. Wir tappen an der Wand wie die Blinden: wir stoßen am Mittage an, als wäre es finster: wir befinden uns im Dunkel wie die Todten. Wir brummen wie die Bären, und ächzen wie die Tauben, indem wir auf (Gottes) Schutz har-

---

(e) Hier und weiterhin reden die Sünder, und bekennen ihre Schulden.

(f) Buchstäblich: **Darum ist das Recht fern von uns, und die Gerechtigkeit kömmt nicht bis an uns.** Das ist so zu verstehen, daß sie gehoffet haben, Gott werde sich ihrer annehmen, und ihnen Recht und Gerechtigkeit wider ihre Feinde verschaffen.

(g) In der Sprache der Schrift bedeutet das **Licht** oft den Wohlstand und die göttliche Huld; die **Finsterniß** aber Widerwärtigkeit und Trübsal.

harren; und er kömmt nicht: auf sein Heil warten; und es bleibt fern von uns. Denn unsere Uebertretungen sind zu viel vor dir, o Herr, und unsere Sünden geben Zeugniß wider uns. Wir gedenken an unsere Verbrechen; und wir fühlen unsere Untreuen. Wir haben wider den Herrn gesündiget, und gelogen: wir haben uns von unserm Gott gekehret: wir haben verleumdet, und unterdrücket: und auf falsche Worte in unserm Herzen gedichtet. Die Wahrheit hat auf den Gerichtsplätzen unterliegen müssen, das Recht hat keinen Zutritt gefunden. Die Wahrheit ist vergessen; und wer vom Bösen weichet, der muß jedermanns Raub seyn. Solches sah der Herr, und es gefiel ihm übel, daß keine Gerechtigkeit mehr da war. Er sah, daß niemand mehr da ist, und verwunderte sich, daß kein Mensch (solchen Uebeln) wehret (h). (Doch) sein Arm ist ihm schon genug, um zu erretten; und seine eigene Gerechtigkeit unterstützet ihn (i). Er zieht Ge-

---

(h) D. i. Niemand setzet sich in den Stand seinen Zorn zu entwaffnen, es sey durch den Gebrauch seiner Amtsgewalt, um den Unordnungen zu steuern, oder durch sein Gebet zu Gott für die Sünder.

(i) Hier nimmt wieder der Prophet das Wort. Ein so verkehrtes Gezücht, spricht er, verdienet zwar vertilget zu werden. Allein Gott ist desselben Erhaltung sich selbst und seinen unwiederruflichen Verheißungen schuldig. Nachdem er

Gerechtigkeit an, wie einen Panzer, setzt den Helm des Heils auf sein Haupt, und kleidet sich mit Rache, und hüllet sich in seinen Eifer, wie in einen Mantel. Er hält sich zur Rache fertig: als der seinen Widersachern itzt vergelten will, und seine Feinde im Grimme bezahlen: er wird die (Einwohner der) Eilande nach ihren Werken bezahlen (k). Aber die vom Niedergange werden den Namen des Herrn fürchten; und die vom Aufgange der Sonne seine Herrlichkeit in Ehren halten; wenn er kommen wird wie ein über seinen Damm losbrechender Strom, den der Herr zum Sturme aufbläst; wenn denen zu Sion, und denen, die sich in Jakob von ihren Sünden bekehren, ein Erlöser kommen wird. Ich werde einen Bund mit

19-21.

---

er nun dieses Volk mit der Verbannung, mit der Zerstreuung, und mit der Gefangenschaft gezüchtiget haben wird, wird er die Stärke seines Armes durch desselben Befreyung und Errettung verherrlichen.

(k) Die Hebräer pflegten Eilande zu nennen nicht nur die eigentlichen im mittelländischen Meere zahlreich liegenden Inseln, sondern alle europäische, asiatische, und afrikanische Landschaften, die an diesem Meere liegen. Man kann also dafürhalten, der unmittelbare Gegenstand dieser Prophezeihung sey die Strafe, die Gott an den Babyloniern, und an den Völkern, welche die Meerküsten des kleinen Asiens bewohnen, und sich wider den von ihm vorgesehenen Befreyer der Juden den Cyrus verbinden werden, üben wird.

ihnen machen, spricht der Herr, und ich will ihre Sünden tilgen (kk).

XVIII.

(kk) Der Gebrauch, welchen der H. Paulus von diesen letztern Versikeln macht, erlaubet es uns nicht mit dem unmittelbaren Verstande uns zu begnügen; und streuet auf den Text des ganzen 59. Hauptstückes des Isaias ein großes Licht.

Nachdem der Apostel in dem Sendschreiben an die Römer Hauptstück 11. v. 25. 26. und 27. gesagt hat, daß nach einem unerforschlichen Rathschlusse Gottes **den Israeliten eines Theils die Blindheit wiederfahren ist, bis die Völle der Heiden** in die Kirche **eingegangen sey**; und daß, nachdem ganz Israel selig werden, und durch das Licht eines rechten Glaubens Jesum Christum für seinen Heiland anerkennen wird: beweist er dieses mit diesen Worten des Isaias (Hauptst. 59. 20.) nach der griechischen Uebersetzung: **Es wird aus Sion ein Erlöser kommen, der die Gottlosigkeit von Jakob wegthun wird: und dieß ist mein Bund mit ihnen, wenn ich ihre Sünden tilgen werde.** Mithin hat nach der Auslegung des heiligen Geistes selbst Isaias in der vom heiligen Paulus angeführten Stelle von der großen Barmherzigkeit geredet, welche Gott den Juden auf die zukünftige Zeit aufbehält: und folglich bezieht sich alles, und führet alles vorhergehende eben dahin. Es ist da nicht mehr um die Sünden der Juden unter ihren letztern Königen zu thun, weder um die Verheerung ihres Landes unter Nabuchodonosor, weder um ihre babylonische Gefangenschaft: sondern um das entsetzliche Unrecht, das

XVIII. Das zur Strafe seiner Sünden elendig geplagte Volk Gottes flehet seine Barmherzigkeit und väterliche Liebe an, und bittet um Hülfe.

Der Prophet betet hier zu Gott im Namen der zu Babylon Gefangenen, oder besser, der von dem gottlosen Antiochus grausam ver=

---

dieses Volk und seine Vorsteher Jesu Christo und seinen Jüngern angethan haben, um ihren hals=starrigen Unglauben, unüberwindlichen Haß der Wahrheit, um ihre Blindheit, und dichte Fin=sterniße, in welchen sie ungeacht des Lichtes der göttlichen Schriften, die sie doch fleißig lesen, seit siebenzehn Jahrhunderten stecken. Doch wird Gott einst ihre Augen aufthun, und diese ganze Völkerschaft in dem Glauben an den Erlöser, den sie bisher verworfen haben, vereinigen. Israel wird seine Vergehungen beweinen, und die Ge=rechtigkeit der göttlichen Rache mit den bußferti=gen Empfindungen, welche die Worte des Pro=pheten so schön ausdrücken, anerkennen.

Doch wird diese für die Kirche so glückliche und so erwünschliche Begebenheit mit einer an=dern verknüpfet, die für uns sehr demüthigend und schreckbar ist. Der nämliche Gott, der mit seinem allmächtigen Arme die Juden erretten wird, wird die Einwohner der Eilande, die er seine Feinde nennet, nach ihren Werken bezah=len. Izt will er sie im Grimme bezahlen: izt will er ihnen nach ihren Werken vergelten. Diese Einwohner der Inseln sind die Heiden, worunter wir auch gehören, welche Gott aus

ganz

verfolgten Juden. Sein Gebet steht einem Christen, welcher seine geistlichen Nöthen beseufzet, und die Unfälle der von mächtigen Feinden gedrückten Kirche beweinet, vollkommen an.

Herr, siehe vom Himmel herab, und schaue auf uns von deiner heiligen Wohnung, und Hauptst. LXIII. 15, 19.

---

ganz unverschuldeter Barmherzigkeit aus der Finsterniß in sein wunderbares Licht berufen, und anstatt der wegen ihres Undankes und Unglaubens von seiner Gerechtigkeit verworfenen Juden aufgenommen hat. Die Zweige des guten Oelbaumes sind zerbrochen worden (dieses Gleichniß gibt der heilige Paulus Sendschreiben Röm. 11. 17-21.) und zwar **um ihres Unglaubens Willen**: und wir, die wir nichts als **ein wilder Oelbaum** waren, **sind auf den guten Oelbaum gepfropfet worden.** Werden wir aber wie die Juden vermessen, undankbar, unglaubig, ungerecht: kreuzigen wir Jesum Christum in seiner Wahrheit, wie sie ihn in seiner Person gekreuziget haben; so lasset uns das Unglück, in welchem wir sie schauen, auch fürchten. Denn **wenn Gott**, sagt uns der Apostel, **der natürlichen Zweige nicht geschonet hat; schaue zu, daß er deiner auch nicht schone.** „ Wer sollte nicht „ zittern, sagt der große Bischoff von Meaux, „ da er diese Worte des Apostels höret? Können wir ohne Entsetzen die Rache schauen, die „ seit so vielen Jahrhunderten auf den Juden so „ erschrecklich sich blicken läßt, nachdem uns der „ heilige Paulus im Namen Gottes erinnert,

daß

von dem Throne deiner Herrlichkeit. Wo ist nun dein Eifer (l) und deine Macht? Wo ist die Zärtlichkeit deines Herzens, und deine große Barmherzigkeit? Du erweisest sie uns nicht mehr. Denn du bist unser Vater. Abraham kennet uns nicht, und Israel weiß nichts um uns (m). Du aber, Herr, bist unser Vater, und unser Erretter; dein Name ist groß von aller Ewigkeit her. Herr, warum hast du uns von deinen Wegen irren lassen? und unser Herz verstocket (n), daß wir dich nicht fürchten? Laß von deinem Zorne ab, um deiner Knechte Willen (o), um die Stämme dei-

---

„ daß es uns, wenn wir undankbar sind, eben so ge„ hen werde? „ Hist. univ. Part. 2. Ch. 7. Siehe hierüber Jesu-Christ Crucifie, Part. 2. Ch. 7. §. 11. und 12.

(l) D. i. Wo ist jene Eifersucht, die es sonst nicht hat leiden können, daß Fremde dein Erbtheil beeinträchtigten?

(m) Obschon wir von Abraham und Jakob abstammen, sind sie doch unsre Väter nicht: nicht sie haben uns das Leben gegeben: ja sie kennen uns nicht. Du, Herr, allein bist unser Vater, weil du unser Schöpfer bist; und von dir allein erwarten wir unsre Erretung, weil du allein der Ewige und der Allmächtige bist.

(n) D. i. Warum hast du es geschehen lassen, daß wir von dem Wege deiner Gebote abgewichen sind? Warum hast du uns der Verstockung unsers Herzens überlassen? Siehe in der Geschichte II. Band B. 2. Hauptst. 5. S. 61. was dort von der Verstockung des Herzens des Pharao gesagt wird.

(o) Das ist in Rücksicht auf

deines Erbvolkes Willen. Unsern Widersagern war es zu wenig über ein dir geheiligtes Volk zu herrschen: sie haben auch noch dein Heiligthum mit Füßen getreten. Wir sind von vieler Zeit her, als hättest du nie über uns geherrschet, und als wären wir nicht nach deinem Namen genennet worden.

O daß du den Himmel aufthätest, und herabführest! da würden die Berge vor dir zerschmelzen, wie ein heißes Wasser von dem heftigen Feuer versiedet: da würde dein Name unter deinen Feinden bekannt (p), und die Heiden müßten vor dir zittern. Von Anfange der Welt her ist es unerhört, kein Ohr hat es gehöret und kein Aug gesehen, daß je ein anderer Gott so große Dinge gethan hätte, wie du denen thust, die auf dich harren (q). Du H.LXIV. 1:12.

auf Abraham, Isaak und Jakob, und auf die Verheißungen, die du ihnen gethan hast. Doch gehen diese, und besonders jene Hauptverheißung, daß er ihrer Nachkommenschaft Gott seyn will, eigentlich die Kirche, und nicht die Synagog an; und in Kraft dieser Verheißungen flehen wir Gott um Hülfe an.

(p) D. i. Wenn du mit sichtbaren und glänzenden Zeichen deine Gegenwart verherrlichen wolltest, wie du es einst auf dem Berge Sinai gethan hast, so würden deine Feinde, die itzt auf ihre Macht so stolz thun, in Angst und Entsetzen gerathen.

(q) Nach der lateinischen Bibel: Von der Welt Anfange her ist es nicht erhöret, kein Ohr hat es gehöret, und kein Aug hat es gesehen, als du allein, o Gott, was du denen bereitest, die auf dich harren. Der heili-

gehst denen, die sich in dir freuen, und Gerechtigkeit üben, entgegen: über uns aber zürnest du, weil wir dich beleidiget haben. Wir sind allesammt geworden wie die Unreinen, und alle Werke unserer Gerechtigkeit sind wie ein unflätiges Gewand (r): Wir sind wie Laub abgefallen; und unsere Sünden führen uns wie der Wind dahin. Niemand ruft deinen Namen an (s), niemand macht sich auf, um sich an dich zu halten, darum verbirgst du dein Angesicht vor uns, und läßest uns in unsern Sünden verschmachten. Bey allen dem bist du, Herr, unser Vater, und wir sind Thon; du hast uns gestaltet, und wir sind deiner Hände Werk. Zürne doch nicht immer, und gedenke nicht ewig unserer Sünden: betrachte es ein-

---

ge Paulus hat gelesen: Kein Aug hat es gesehen, kein Ohr gehöret, es ist auch in keines Menschen Sinn gekommen, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben. 1. Sendsch. Kor. 2. 9.

(r) Das kann man von den Werken der Gerechtigkeit, welcher Ursprung der Mensch allein ist, mit genauer Wahrheit sagen. Eine solche Gerechtigkeit war vor den Augen Gottes jene der fleischlichen Juden: eine solche ist auch jene der jüdlenden Christen, welche mit auswendigen Andachten vergnügt, sich die Besserung des Herzens nach der Richtschnur des Evangeliums nicht angelegen seyn lassen.

(s) Hier reden getreue und gottesfürchtige Israeliten, welche sich aber aus Demuth, und aus dem Geiste der Buße unter die Sünder zählen, ohne alle Unwahrheit. (Siehe die Gedanken auf das schöne Gebet des Daniel VII. Band Buch. 8. Hauptst. 13. S. 197. und a. m.

einmal, daß wir alle dein Volk sind. Deine heilige Stadt ist zur Wüste geworden: Sion steht öde, und Jerusalem liegt zerstöret. Der Tempel unserer Heiligung und unserer Herrlichkeit, darinn dir unsere Väter lobgesungen haben, ist eingeäschert worden, und was wir von schönen Häusern hatten, liegt im Schutte. Herr, willst du zu allen dem noch unempfindlich thun, und still seyn; und uns ganz und gar aufreiben?

XIX. Gott brauchet den Tempel nicht.

Er verwirft die alttestamentischen Opfer. Nichts rühret ihn, als ein zerknirschtes und gedemüthigtes Herz. Die Gerechten werden errettet, und die Bösewichter gestrafet werden.

So spricht der Herr: Der Himmel ist mein Thron, und die Erde mein Fußschemel. Welches Haus wollet ihr mir bauen, und welche Stätte einraumen, da ich wohnen sollte? (t). Meine Hand hat alles gemacht, was H. LXVI. 1. 2.

(t) Der heilige Stephan führet in seiner Rede an die Juden (Handl. d. Apost. 7. 48. 49. 50.) diese Stelle des Isaias an, um zu beweisen, daß der Höchste in den mit Händen gemachten Tempeln nicht wohne. Jedoch war es den Juden nicht erlaubet weder um die Wiedererbauung des Tempels unbesorgt zu seyn, wie sie der Prophet Aggeus darum schilt (Ag. H. 1.); weder solang das Gesetz galt, den Gottesdienst darinn zu unter-

da ist, spricht der Herr. Und wen sehe ich an, als den Armen, der ein zerknirschtes Herz hat, und sich vor meinem Worte fürchtet? Wer (aus euch) einen Ochsen schlachtet, ist, als der einen Menschen todtschlüge (u): wer ein Schaf opfert, ist, als der einem Hunde den Hals bräche, wer ein Speisopfer bringt, ist, als der Schweinblut opfern möchte (x): und wer mir Weihrauch brennt, ist, als der einen Götzen verehren möchte. Indessen kleben sie allen diesen Dingen an, und bleiben auf ihren

---

terlassen. Allein unter dem Vorwande, daß der Tempel in der Schrift gemeiniglich **das Haus des Herrn** genannt wird, bildeten sich die Juden, zu welchen der heilige Stephan redete, ein, die Gottheit sey an dieser Stätte gegenwärtiger, als an allen übrigen Orten der Welt: und da sie nicht mehr die plumpe Abgötterey trieben, wie ihre Väter zur Zeit des ersten Tempels; so schmeichelten sie sich, Gott freue sich an dieser Wohnstätte; er halte die Gaben, die man ihm dort opferte, angenehm; und er würde über diesen zweyten Tempel das Schicksal des erstern niemals kommen lassen.

(u) D. i. Eure Opfer sind vor mir wie Mordthaten, wegen der sündhaften Gesinnungen, womit ihr sie entrichtet. Es sind vielmehr Gottlosigkeiten, als rechte Andachten. Siehe diese Sache weitläuftig abgehandelt in der Geschichte V. Band B. 6. Hauptst. 37. über diese Stelle des ersten Hauptstückes des Isaias: **Was soll mir die Menge eurer Schlachtopfer? spricht der Herr.**

(x) Der Hund und das Schwein sind nach dem Gesetze unreine Thiere gewesen.

ihren Wegen; und ihre Abscheulichkeiten gefallen ihrer Seele (y): ich aber will mich verlegen, sie zu verspotten, und will mirs gefallen lassen, was sie scheuen, über sie zu schicken (z). Denn ich rief, und niemand antwortete; ich redete, und sie höreten nicht: sondern sie liebeten, und thaten, was mir übel gefiel.

Höret es, die ihr des Herrn Wort fürchtet. Eure Brüder, die um meines Namens Willen euch hassen, und sich von euch absöndern, haben zu euch gesagt (a): Der Herr lasse immer seine Herrlichkeit (an euch) sehen, 5. 6.

(y) D. i. Sie verlassen sich auf diesen Tempel und auf den äußerlichen Dienst, den sie Gott darinn leisten, und zu gleicher Zeit gehen sie auf ihren sündhaften Wegen fort, und ihre Seele machet sich aus einem abscheulichen Götzendienste ihre Freude.

(z) Nämlich die babylonischen Waffen, welche Jerusalem verwüsten, den Tempel plündern und zerstören, und die Opfer auf eine Zeit abbringen werden.

(a) Er redet zu den getreuen Juden. Ihre gottvergessenen Brüder verachteten sie, und sprachen spöttlich zu ihnen, Gott mag immer seine Macht an euch verherrlichen, und euch als Beobachter seines Gesetzes erretten; hieran werden wir es erkennen, daß ihr ihm angenehm, daß ihr der Gegenstand seiner Aufmerksamkeit seyd. Gott wird es thun, spricht der Prophet, und ihr werdet es mit Freuden sehen, daß ihr unter Gottes Obhut stehet; hingegen werden die Gottlosen sich schämen, und verzweifeln müssen, wenn sie sich als die Opfer der Grausamkeit der Babylonier sehen werden.

so wollen wir ihn erkennen. (Er wird es thun) zu eurer Freude: sie sollen aber zu Schanden werden. Ich höre eine Stimme des Getümmels in der Stadt, eine Stimme vom Tempel, eine Stimme des Herrn, der seine Feinde bezahlet (b).

14:16. Man wird erkennen die Hand des Herrn an seinen Knechten, und er wird seinen Zorn auf seine Feinde ausgießen. Denn der Herr wird im Feuer kommen, und seine Wägen wie das Wetter, daß er seinen grimmigen Zorn ausgieße, und Rache (übe), in Feuerflammen (c). Der Herr wird im Feuer und mit sei-

---

(b) Das geschah, als die Babylonier durch eine Oeffnung in der Mauer in die Stadt eingedrungen, und alles mit Feuer und Schwerdt hingerichtet haben.

(c) Eine figürliche Sprache, um zu sagen, daß Gott durch Verbrennung Jerusalems und des Tempels, und durch Hinrichtung einer unzähligen Menge Juden eine entsetzliche Rache an seinen Feinden ausüben wird.

Es ist klar, daß diese prophetische Stelle vornehmlich von den dem Evangelio unglaubigen Juden zu verstehen ist, welche den christlichen Namen verfolget, und ihre zum Glauben bekehrten Brüder verspottet haben, daß sie alles leiden mußten, ohne daß Jesus Christus, an welchen sie glaubeten, einiges Mirakel sie zu erretten gethan hätte. Doch haben die jämmerlichen Nöthen bey der Belagerung und Eroberung Jerusalems, welchen die Glaubigen Zufolge der Warnung des Heilandes (Matth. 24. 16.) ausgewichen waren, auf die Gottvergessenen getroffen, und sind ihrer auf verschiedene erbärmlichste Todesarten bis eilfmal hundert tausend umgekommen.

seinem Schwerdte alles Fleisch richten kommen; und die der Herr tödten wird, werden viel seyn.

Sammlung

Der kläresten Prophezeihungen des Isaias von Jesu Christo und seiner Kirche, deren die meisten im neuen Testamente angeführet werden.

Aus allen Propheten hat Isaias von Jesu Christo und seiner Kirche am kläresten geredet. Er hat die Ankunft, die Geheimnisse und die verschiedenen Merkzeichen des Heilandes aufs umständlichste geweissaget: wie auch die Predigt seines Evangeliums, die Stiftung seiner Kirche, die Berufung der Heiden, die Verwerfung der Juden, deren Wiederkehre zum Glauben, und die ewige Dauer des Reiches Jesu Christi. Ich will diese Prophezeihungen nach der Ordnung der Materien setzen; und da die meisten in dem neuen Testamente vorkommen, so werde ich am Rande die Stellen anzeigen, wo sie zu finden sind, damit man nicht zweifeln könne, was ihr wahrer Verstand ist, nachdem sie uns Jesus Christus selbst und die Apostel ausgeleget haben.

Ich bitte den Leser die oben an der Spitze eines jeden Absatzes stehenden Inhalte nicht flüchtig zu übergehen. Diese können ihm da

und dort die Stelle der Noten vertreten, und ihm zur Erreichung des wahren Sinnes der Worte des Propheten behülflich seyn.

I. Der Messias wird aus einer Jungfrau aus dem Hause David geboren werden. Der Geist Gottes wird mit der Völle seiner Gaben auf ihm ruhen. Von Gott seinem Vater wird er die Gewalt bekommen, die Menschen zu richten; welches er auch mit höchster Einsicht und unversehrter Gerechtigkeit thun wird. Die von ihm auf Erden gestiftete Religion wird in den Sitten der Menschen eine erstaunliche Veränderung machen.

H. VII. 14. Matth. 1. 22. 23. Gesch. V. Band B. 6. Hauptst. XXXVIII. H. XI. 1-9.

Der Herr wird euch ein Wunderzeichen geben. Eine Jungfrau wird schwanger werden, und wird einen Sohn gebähren, den wird man Emanuel heißen, (das ist, Gott mit uns). Es wird eine Ruthe aus dem Stamme Jesse entsprießen; und eine Blume aus seiner Wurzel hervorgehen (a). Auf ihm wird der Geist des Herrn ruhen, der Geist der Weisheit

---

(a) Diese Sprosse und diese Blume ist der Messias, welcher aus dem Stamme Davids des Sohnes Jesse zur Zeit, da dieser Stamm wie abgehauen aussehen wird, geboren werden, und ein Reich von einer neuen Ordnung stiften wird.

heit und des Verstandes, der Geist des Rathes und der Stärke, der Geist der Wissenschaft und der Gottseligkeit: und er wird des Geistes der Furcht des Herrn voll seyn. Er wird nicht nach dem Auge richten, noch nach dem Sagenhören verurtheilen: sondern er wird die Armen nach Gerechtigkeit richten; und die Elenden (die man drücket) auf Erden mit Gericht rächen (b). Er wird mit dem Stabe seines Mundes die Erde schlagen; und mit dem Odem seiner Lippen den Gottlosen tödten (c). Gerechtigkeit wird die Gürtel seiner Lenden seyn; und (immerdar) wird er sich mit der Treue gürten. Der Wolf wird beym Lamme wohnen, der Leopard bey dem Bocke liegen: ein kleiner Bube wird Kälber, und junge Löwen und Schafe miteinander treiben. Kühe und

II. Sendschreib. Thess. 2. 8.

(b) Von dem Messias wird im 71. Psalm gesagt: Er wird dein Volk nach Gerechtigkeit richten, und deine Armen nach Billigkeit.... Er wird die Elenden vom Volke beym Recht erhalten, und den Kindern der Armen helfen, und die Lästerer zernichten. . . . Er wird den Armen aus der Hand des Mächtigen, der ihn unterdrücket, erretten, und den Elenden, der keinen Helfer hat. Er wird sich des Schwachen, und des Dürftigen erbarmen; und den Seelen der Armen helfen.

(c) D. i. Er wird nichts als sich selbst vonnöthen haben, und sein allmächtiges Wort, um gleichsam mit einem Ohrenblasen die Gottlosen, und deren Haupt den Antichrist zu vertilgen. Denn der heilige Paulus leget (II. Sendsch. Thess. 2. 8) diese Worte des Isaias von dem Antichrist aus.

und Bären werden auf einerley Weide gehen, ihre Jungen beysammen liegen, und der Löw wird Stroh fressen wie ein Ochs (d). Ein Säugling wird am Loche der Otter spielen; und ein erst entwöhntes Kind in die Höle eines Basilisken (e) die Hand stecken. Auf meinem heiligen Berge werden sie nirgends verletzen weder tödten (f), denn das Land ist voll des Erkenntnisses des Herrn, wie das Meer voll Wassers ist.

II. Des Messias Geburt wird dem in Finsternissen steckenden menschlichen Geschlechte das Licht wieder geben. Seine Hoheit, und sein ewiges Reich. Der von ihm gestiftete Friede wird kein Ende haben.

§. IX. 2. Matth. 4. 16. Das Volk, das in der Finsterniß wandelte, hat ein großes Licht gesehen; und denen, die im Lan-

(d) In solchen Bildern drücket der Prophet jene wunderbare Veränderung aus, welche Christus in den Menschen von mancherley Land, Sitten, und Gemüthsart wirken wird. Er wird sie alle mit einerley Geiste der Liebe in sein Reich bringen, und sie durch Hirten verwalten lassen, welche so unschuldig, und so einfältig wie die Kinder seyn werden.

(e) D. i. Die teuflische Bosheit und Wut wird wider diejenigen nichts vermögen, welche, nachdem sie durch die Taufe Kinder geworden sind, ihre empfangene Unschuld bewahren werden.

(f) D. i. In der Kirche, davon der Berg Sion ein Sinnbild ist. Von dort aus wird sich das Erkenntniß des Herrn auf alle Seiten ergießen.

Lande und Schatten des Todes saßen, ist ein Licht aufgegangen. Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, dessen Fürstenwürde auf seiner Schulter ist (g), und er wird heißen der Wunderbare, der Rath (h), Gott, der Starke, der Vater der künftigen Welt (i), der Friedensfürst (k). Sein Reich wird je größer und größer werden; und (seines) Friedens wird kein Ende werden. Er wird auf dem Throne Davids sitzen, und sein Königreich mit Gerechtigkeit und Billigkeit zurichten, und stärken von dort an bis in Ewigkeit. Der Eifer des Herrn der Heerschaaren wird solches thun (l). 6. 7. Luk. 1. 32.

III.

(g) Viele alte Schriftgelehrte legen das da von dem Kreuze aus, welches Jesus Christus auf seine Schultern freywillig genommen hat, und welches sein Königszeichen, und das Werkzeug ist, womit er sich den ganzen Erdboden unterworfen hat. Buchstäblich: **Sein Fürstenthum ist auf seiner Schulter.** D. i. Die Obergewalt wird in aller Völle und unbeweglich auf ihm ruhen: mit seiner Macht wird er alles aushalten: durch seinen mächtigen Arm wird er Herr seyn.

(h) Er wird die Menschen erleuchten, und ihnen nebst dem Erkenntnisse ihrer Pflichten die Lust zu denselben einflößen.

(i) Die Frucht seiner Sendung und seiner Geheimnisse wird seyn, daß die Menschen die Seligkeit des künftigen Lebens erlangen werden.

(k) D. i. Der Urheber der Versöhnung der Menschen mit Gott, und ihrer Vereinigung durch die Liebe.

(l) D. i. Gott auf seine, durch die Bosheiten, davon die Welt voll ist, verdun-

III. Bevor noch der Messias sein Amt auszuüben anfängt, wird man seines Vorläufers Stimme in der Wüste hören; welcher die Menschen ihm durch Buße den Weg zu bereiten ermahnen, und ihnen die Macht, die Gerechtigkeit und die Güte ihres Erlösers zu wissen machen wird.

H. XL. 1-5 Tröste dich, tröste dich mein Volk, spricht euer Gott. (Ihr Propheten) redet Jerusalem ins Herz, und saget ihr: daß ihr Nothstand bald ein Ende nehmen wird, daß ihre Missethaten vergeben sind, und sie, so viel ihre Sünde ist, doppelt von der Hand des Herrn Gnade empfangen wird. Es rufet eine Stimme in der Wüste: bereitet die Wege des Herrn, machet in der Wüste die Steige unsers Gottes gerade. Die Thäler sollen erhöhet, die Berge und Hügel sollen erniedriget werden: was krumm ist, soll gerade, und was ungleich ist, soll eben werden (m): die Herrlichkeit des

Luk. 3. 4.

Herrn

---

dunkelte Ehre eifersüchtig, machet aus unverschuldeter Gnade diese Verheißungen, und er wird solche auch getreulich erfüllen.

(m) Eine denjenigen abgeborgte Sprache, welche einen Weg, wo ein großer König durchreisen soll, zurichten und ausbessern. Die Menschen werden ermahnet dem Messias den Weg zu bereiten. Die einen sollen sich durch die Hoffnung auf die göttliche Gnade aus der Kleinmuth, in welche sie die Betrachtung ihrer Schwachheit und Armse-

lig-

Herrn soll geoffenbaret werden, und alles Fleisch wird sehen, daß des Herrn Mund geredet hat: Alles Fleisch wird den von Gott gesandten Heiland sehen.

Nach dem Griechischen.

Eine Stimme sprach zu mir: Predige. Und ich sprach: was soll ich predigen? Alles Fleisch ist Heu; und alle seine Ehre ist wie eine Blume auf dem Felde. Das Heu verdorret, die Blume verwelket, so bald des Herrn Geist darein bläst. Ja das Heu verdorret und die Blume verwelket: aber das Wort des Herrn unsers Gottes bleibt ewiglich (n).

6:7.

I. Sendschreib. St. Pet. 1. 24. 25.

Steig

---

ligkeit stürzet, schwingen; die andern sollen durch die Demuth die stolze Vermessenheit ihrer eignen Weisheit, und ihrer eignen Gerechtigkeit erniedrigen; und alle sollen dem, was von Gottes Gesetze abgeht, entsagen, und auf dem geraden und ebenen Wege, den ihnen dieses Gesetz auszeichnet, einhergehen.

Man kann auch diese Worte als eine Ansage der heilsamen Wirkungen der Ankunft des Messias nehmen. Er hat alles, was sowohl innerlich als äußerlich die Menschen gehindert hat, zur Gerechtigkeit und Seligkeit wieder zu kehren, aus dem Wege geräumet. Er hat die Hoffart niedergemacht; und was niedergeschlagen war, durch das Vertrauen auf Gott erhöhet. Er hat durch die Liebe alles, was ungleich und heckericht war, eben gemacht; und das durch Lüge und Arglist eingeführte Unrecht durch Aufrichtigkeit und Redlichkeit ergrädert.

(n) Die menschlichen Mächte werden sich dem Evangelio widersetzen. Aber was sollen wohl wider das

Steig auf einen hohen Berg, der du Sion diese frohe Botschaft bringst. Erheb deine Stimme mit Gewalt, der du Jerusalem diese frohe Botschaft verkündigest: erheb deine Stimme und fürchte dich nicht. Sage den Städten Juda: Sehet da ist euer Gott: sehet da kömmt der Herr mit aller seiner Gewalt. Sein Arm wird herrschen: sein Lohn ist bey ihm; und seine Vergeltung geht vor ihm her. Wie ein Hirt wird er seine Heerde weiden, die Lämmer wird er in seine Arme sammeln, und sie in seinem Busen tragen; und die Mutterschafe wird er sanft führen.

IV. Durch die ganze Zeit seines Predigtamtes wird der Heiland gegen jedermann eine unvergleichliche Sanftmuth und Geduld zeigen. Nicht nur wird er den Menschen ihre nahe Aussöhnung mit Gott ankündigen, sondern selbst diese Aussöhnung machen: er selbst wird die Blinden erleuchten und die Gefangenen erlösen.

H. XLII. 1-4. Matth. 12. 18. I. Siehe, das ist mein Knecht, (spricht der Herr); ich will ihn schützen: das ist mein Auserwählter, an welchem meine Seele Wohlgefallen hat. Ich werde ihm meinen Geist geben

---

ewige und unabänderliche Wort des Allmächtigen Menschen vermögen, die vor ihm nichts sind als ein Gras, und eine Blume, die nur einen Augenblick dauert?

ben, und er wird den Heiden die Gerechtigkeit predigen. Er wird nicht schreyen, weder heftig rufen, und man wird seine Stimme auf den Gassen nicht hören. Das abgestoßene Rohr wird er nicht zerbrechen, und das noch glimmende Dacht wird er nicht auslöschen. Nach der Wahrheit wird er urtheilen: man wird an ihm nichts scharfes, nichts leichtsinniges noch übereiltes wahrnehmen, bis er auf Erden das Recht hergestellet haben wird: die Inseln werden auf sein Gesetz warten, und die Heiden werden auf seinen Namen hoffen. Nach dem Griechischen. H. LX. 18. Luk. 4. 18.

II. Der Geist des Herrn ist auf mir, denn der Herr hat mich gesalbet. Er hat mich gesandt, den Armen eine gute Botschaft zu verkündigen; die eines zerknirschten Herzens sind, zu heilen; den Gefangenen die Gnade, und den Gebundenen die Freyheit zu predigen. Den Blinden zu sagen, daß sie wieder sehen; die Unterdrückten zu erretten; ein Gnadenjahr des Herrn zu verkündigen, und den Tag der Rache unsers Gottes (o); und alle Traurigen zu trösten. Nach dem Griechischen.

III. Ich der Herr habe dich berufen, die Gerechtigkeit (herrschen zu machen). Ich habe H. XLII. 6. 7.

(o) Jesus Christus hat denen, die an ihn glauben werden, die Vergebung der Sünden geprediget, und zugleich die sehr strenge göttliche Rache auf die, welche nicht glauben, und nicht Buße thun wollen. Er selbst ist nach dem Worte des alten Simeons vielen zum Falle, und vielen zum Heil gesetzet. Luk. 2. 34.

be dich bey deiner Hand gefasset, und dich behütet. Und habe dich zum Friedensstifter unter das Volk gegeben, und zum Lichte der Heiden: daß du sollst die Augen der Blinden öffnen, die Gefesselten ledig machen, und die in der Finsterniß sitzen, aus dem Gefängnisse führen.

V. Des Messias Predigt werden viele Wunderwerke begleiten, welche es beweisen werden, daß er von Gott gesandt, und selbst Gott sey. Er wird allerley leibliche Krankheiten heilen: doch werden diese Heilungen nur ein Bild der noch wunderbarlichern Heilungen der Seelen seyn. Er wird sie erleuchten, reinigen, auf dem Wege der Gerechtigkeit sicher wandeln machen, und sie zur himmlischen Seligkeit führen.

Hauptst. XXXV. 4-10. Saget den verzagten Herzen: Seyd getröst; sehet euer Gott kömmt euch zu rächen, und (euern Feinden) zu vergelten. Gott selbst wird kommen, und euch helfen. Alsdenn werden die Blinden sehen, und der Tauben Ohren werden aufgethan werden. Alsdenn wird der Lahme wie ein Hirsch hupfen, und der Stummen Zunge wird los werden, (und lobsingen): denn es werden Brunnquellen in der Wüste fließen, und Ströme in den Gefildern. Daselbst wird eine Bahne und eine Straße seyn, welche der heilige Weg heißen wird.

Luk. 7. 21. 22.

Kein

Kein Unreiner und Befleckter wird darauf gehen: es wird für euch ein gerader Weg seyn, darauf sogar die, die nicht viel Einsicht haben, nicht werden irre gehen. Es wird dort kein Löw seyn, und kein reißendes Thier wird ihn betreten: sondern die Befreyten werden darauf gehen. Die vom Herrn Erlößten werden heimkommen, und mit Jauchzen gegen Sion gehen; ewige Freude wird über ihrem Haupte seyn: und Schmerz und Seufzen wird weg müßen.

VI. Er wird ungeacht seiner Unschuld verschmähet werden; und er wird den Kelch seines Leidens mit einer vollkommenen Unterwerfung in den Willen seines Vaters trinken. Doch wird sich Gott selbst für seinen Beschützer erklären, da er ihn von Todten erwecken, und die Synagoge zerstören wird. Er spricht seinen Jüngern zu, daß sie nach seinem Beyspiele ihr Vertrauen auf Gott setzen, und von ihm allein ihr nöthiges Licht und Stärke erwarten sollen.

Der Herr mein Gott hat mein Ohr aufgethan, (ich habe seine Befehle vernommen), und ich war ihm nicht ungehorsam, und bin nicht zurück getreten; sondern seinem Willen unterthan) gab ich meine Wangen denen, die mir den Bart raufeten, und hielt meinen Rucken dar, denen die mich schlugen, und ver- H. L. 5. 10.

barg mein Angesicht nicht vor denen, die mich geschmähet und verspieen haben. Der Herr mein Gott ist mein Helfer, darum bin ich nicht zu Schanden worden. Ich habe mein Angesicht wie einen Kieselstein dargeboten, und ich weiß, daß ich mich nicht schämen werde. Der mir Recht spricht, ist mir nahe, wer will mit mir hadern? Wer hat etwas wider mich? er komme her zu mir. Der Herr mein Gott hilft mir, wer will mich verdammen? Ich sehe sie schon alle wie ein Kleid vermodern: Motten werden sie fressen. Wer unter euch fürchtet Gott, und wer höret die Stimme seines Knechtes? Wer im Finstern wandelt, und keinen Schein hat, der hoffe auf den Namen des Herrn, und verlasse sich auf seinen Gott.

VII. Man wird ihn als einen Uebelthäter zu einem schimpflichen Tode verdammen: doch wird sein Tod ein freywilliges Opfer seyn, welches die sündhaften Menschen mit Gott aussöhnen wird. Eine ewige Ehre wird der Lohn seiner Verdemüthigungen seyn; und er wird das Haupt eines sehr zahlreichen Geschlechtes werden, welches durch seine Gnade geheiliget, und seiner Herrlichkeit theilhaft werden wird.

H. LIII. 2. 12. Er wird vor dem Herrn aufschießen wie ein Reis, und wie ein Sprossen aus einem dürren Erdreich. Er hat keine Gestalt noch

Schön-

Schönheit: wir sahen ihn, aber er hatte nichts reizendes, darum haben wir ihn nicht erkannt. Er däuchte uns der verächtlichste und unwertheste, ein Mann der Schmerzen, und der da weiß, was leiden heißt. Sein Antlitz war gleichsam verborgen (p): er sah s. verächtlich aus, daß wir ihn für nichts geachtet haben. Er trug wahrhaftig unsere Krankheiten, und lud unsere Schmerzen auf sich. Wir haben ihn für einen Aussätzigen gehalten, für einen den Gott geschlagen und gedemüthiget hat. Aber er ist um unserer Missethat Willen verwundet, und um unserer Sünde Willen zerschlagen worden. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten; und durch seine Wunden sind wir geheilet worden. Wir giengen alle in der Irre, wie Schafe (ohne Hirten): ein jeder sah auf seinen Weg; und der Herr warf unser aller Sünde auf ihn. Er ist geschlachtet worden, weil er gewollt hat, und that seinen Mund nicht auf. Er ist wie ein Lamm zur Schlachtbank geführet worden; und schwieg wie ein Schaf, das vor seinem Scherer erstummet. Aber nach seiner Marter und Verdammniß ist er zu Ehren aufgenommen worden. Wer will seine Erzeugung ausreden, nachdem ich ihn aus dem Lande der Lebendigen weggenommen, und um der Missethat meines Volkes Willen zerschlagen haben

(p) Sein Angesicht war gleichsam verborgen, weil es nicht zu kennen war.

werde, (spricht der Herr)? Man hat ihn begraben wollen, wie die Gottlosen (und Uebelthäter: aber er wird nach dem Tode ehrlich begraben werden, weil er nichts Unrechtes gethan hat (q), und niemals ein Betrug in seinem Munde gewesen ist. Der Herr hat ihn mit Schmerzen so zerschlagen wollen: wenn er sein Leben zum Sündopfer gegeben haben wird, so wird sein Geschlecht in die Länge leben; und des Herrn Wille wird durch sein Amt ausgeführet werden. Er wird des Leidens seiner Seele Früchte sehen, und damit gesättiget werden. Und mein Knecht der Gerechte wird viel Gerechte machen durch seine Erkenntniß; und er wird ihre Ungerechtigkeiten tragen. Ich will ihm eine große Menge zum Erbe geben, und er soll die Starken zur Beute bekommen (r); darum daß er sich in den Tod gegeben hat, und unter die Uebelthäter gezählet worden ist;

daß

(q) Sein Tod ist grausam und schimpflich gewesen, weil er mit unsern Ungerechtigkeiten beladen gestorben ist: doch haben seine Verdemüthigungen und Schmach mit seinem Leben ein Ende nehmen sollen, weil er unschuldig war; und weil, nachdem er durch sein Hinscheiden auf dem Kreuze der göttlichen Gerechtigkeit genug gethan hat, er in seinem Begräbnisse nicht mit den Uebelthätern hat vermischet werden sollen, wie es bey seinem Tode geschehen ist.

(r) Jesus Christus der Ueberwinder der höllischen Mächte wird einem Sieger verglichen, welcher seine Feinde beraubet, und unter seine Soldaten ihre Beute theilet.

daß er vieler Sünden getragen hat, und für die Gesetzverbrecher gebetet hat.

Zu derselben Zeit wird der Sprossen Jesse wie zum Pannier vor allen Völkern da stehen: die Heiden werden zu ihm beten; und sein Grab wird herrlich seyn (s). H. XI. 10. Sendsch. Röm. 15. 12.

VIII. Nachdem er bis zum Tode des Kreuzes wird gedemüthiget worden seyn, wird er auf den Gipfel der Ehren erhoben werden: er wird sein Blut auf die Menge der Heiden sprengen und sie reinigen: ihm wird alle Macht im Himmel und auf Erden gegeben werden. Er wird der Eckstein und der Grundstein der Kirche seyn.

Mein Knecht (spricht der Herr), wird weislich thun: er wird erhöhet, und zu größten Ehren erhoben werden. Gleichwie sich viele über dir (mein Volk, daß du so verachtet warest) gewundert haben; so wird auch er unwerth vor den Leuten, und verächtlich vor den Menschenkindern aussehen. Aber also wird er viele Heiden besprengen und reinigen: Könige werden vor ihm schweigen; denn welchen von ihm H. LII. 13-15. Sendsch. Röm. 15. 21.

(s) Sein Grab ist herrlich, denn er ist lebendig und unsterblich aus demselben hervorgegangen; und dieses heilige Grab ist heutiges Tages in so einer Verehrung unter allen Christen, daß auch die von der katholischen Kirche abgetrennten, und unter sich selbst uneinigen Gemeinden dabey zu beten eines sind.

ihm nichts verkündiget worden ist, werden ihn sehen: und die nichts davon gehöret hatten, werden ihn verständig betrachten.

H. XXII. 22. Offenb. 3. 7. Hauptst. XXVIII. 16. Sendsch. Röm. 9. 33. I. Sendschreib. St. Pet. 2. 6. Nach dem Griechischen.

Ich will die Schlüssel zum Hause David auf seine Schulter legen: daß er aufthue, und niemand zuschließe: daß er zuschließe und niemand aufthue.

Ich will in Sion einen Grundstein legen; einen bewährten Stein, einen köstlichen Eckstein, der einen guten Grund abgeben soll. Wer an den, welcher dieser Grundstein ist, glauben wird, der wird nicht zu Schanden werden.

IX. Gar wenig Juden werden dem Evangelium glauben, doch werden diese Wenige der Welt mit der vollkommensten Tugend vorleuchten. Das Ganze der Judenschaft aber wird unglaubig bleiben, und verworfen werden; hingegen werden die zum Glauben bekehrten Heiden haufenweise in die Kirche eingehen, und der Juden Stelle einnehmen.

H. XL. 5. 6. Der Herr, der mich von Mutterleibe an zu seinem Knechte gebildet hat, hat mich geheißen (die Kinder) Jakob zu ihm zu bekehren: Israel aber sammelt sich zu ihm nicht. Doch werde ich herrlich werden vor dem Herrn, und mein Gott ist meine Stärke. Darum sprach er zu mir: Es ist nicht genug, daß du mir dienest die Stämme Jakob herzustellen, und

die

die Ueberreste Israels zurecht zu bringen: ich habe dich auch zum Lichte der Heiden gesetzet, daß du mein Heil seyest bis an der Welt Ende. Handl. d. Apost. 13. 47.

In derselbigen Zeit werden sich wenige bekehren, ja die wenigen aus (den Kindern) Jakob werden sich zu dem starken Gott bekehren. Denn wenn dein Volk, o Israel, wie der Sand am Meere wäre, sollen sich doch nur die Ueberbleibsel zu Gott bekehren und selig werden; und auf diese wird die Heiligkeit überschwenglich kommen. Denn der Herr der Gott der Heerschaaren wird auf Erden stark ausmustern; und sein Volk wenig machen. H. X. 21-23. Sendsch. Röm. 9. 27. 28.

Denn die Ueberbleibsel im Lande und im Volke werden seyn, wie was auf dem Oelbaume bleibt, der schon abgepflücket ist, oder was man nachliest, da die Weinlese schon vorüber ist. Dieselbigen werden ihre Stimme erheben und lobsingen. Uebers Meer wird man ihr Jauchzen hören, nachdem der Herr in seine Herrlichkeit wird eingegangen seyn (t). H. XXIV. 13. 14.

Ich will, spricht der Herr, eine Fahn (u) unter ihnen ausstecken; und ihrer etliche, die selig werden, zu den Heiden übers Meer sen- Hauptst. LXVI. 19-21.

(t) Die wenigen getreuen Juden, welche sich Gott vorbehalten haben wird, werden mit lauter Stimme die Herrlichkeit des auferstandenen Jesu Christi predigen; und die entferntesten Völker werden diese Stimme hören.

(u) Diese Fahn ist das Kreuz Jesu Christi.

senden; nach Afrika, nach Lydien, zu den Völkern, die mit Pfeilen schießen, nach Welschland und nach Griechenlande, nach den entferntesten Eylanden, zu den Völkern die nichts von mir gehöret, und meine Herrlichkeit nicht gesehen haben, und sie sollen meine Herrlichkeit den Heiden verkündigen. Sie sollen alle eure Brüder aus allen Heiden auf meinen heiligen Berg zu Jerusalem wie ein dem Herrn geheiligtes Opfer herzubringen. Ja ich will mir aus denselbigen Priester und Leviten nehmen, spricht der Herr (x).

H. XLV. 22. 24. Wendet euch zu mir alle Völker der Welt, so werdet ihr selig werden (y), denn ich bin Gott, und sonst keiner. Ich habe bey mir selbst geschworen (und bey diesem aus meinem Munde ergangenen Worte der Gerechtigkeit soll es bleiben) daß sich vor mir alle Kniee beugen, und alle Zungen (in meinem Namen) schwören sollen. Da wird man sagen: Vom Herrn habe ich Gerechtigkeit und Stärke. Sie werden zu ihm hinzutreten, aber alle, die ihm wider-

Sendsch. Röm. 14. 11.

(x) Jerusalem und der heilige Berg Sion ist in der Sprache der Propheten die Kirche Jesu Christi. Die durch den Glauben der Juden Brüder und Abrahams Kinder gewordene Heiden werden in die Kirche eingehen: und Gott wird viele aus ihnen ausheben, und zum Priesterthume, und Amtsdienste des neuen Gesetzes erheben, dergleichen in dem alten Gesetze die Kinder Levi bekleidet hatten.

(y) Jesus Christus redet hier.

widerstanden sind, werden zu Schanden werden.

Nach der Zeit wird der Berg des Hauses des Herrn auf der Höhe der Berge gegründet seyn; und über alle Hügel erhoben werden. Es werden alle Heiden dazu laufen, und viele Völker hingehen, und sagen: Kommet, lasset uns auf den Berg des Herrn, und in das Haus des Gottes Jakob gehen: daß er uns seine Wege lehre, und wir auf seinen Steigen wandeln: denn aus Sion wird das Gesetz ausgehen, und des Herrn Wort aus Jerusalem. Er wird die Heiden richten, und viele Völker (ihrer Irrthümer) überführen (z). Da werden sie ihre Schwerdter zu Pflugscharen, und ihre Spieße zu Sicheln machen (a). Es wird ein Volk wider das andre kein Schwerdt mehr aufheben (b); noch sich im Kriege üben. H. II. 2-4.

(z) Er wird sie mit dem Geiste der Wahrheit erleuchten, und dadurch machen, daß sie ihre Irrthümer erkennen, und verlassen.

(a) Das ist, alles, was bisher als Werkzeug und Gewehr ihren sündhaften Leidenschaften gedienet hat, das werden sie aus göttlicher Liebe in eben so viele Mittel an ihrem Heil zu arbeiten verwandeln.

(b) Alle wahre Christen wird der Geist der Liebe vereinigen, und in ihren Herzen allen Samen der Zwietracht ersticken.

X. Die fast aus lauter bekehrten Heiden bestehende Kirche Jesu Christi wird ohne Vergleich zahlreicher seyn als die Synagog. Sie wird sich durch alle Welt erstrecken: des göttlichen Schutzes versichert, und auf die Gerechtigkeit gebauet seyn. Gott wird sie erleuchten, und sie wird über ihre Feinde siegen.

H. LIV. 1, 17. Sendsch. Gal. 4, 27.

Frohlocke, du Unfruchtbare, die du nicht gebährst: sing Lieder, und jauchze, die du nicht schwanger bist; denn die ehemals Einsame hat itzt mehr Kinder, als die den Mann gehabt hat, (c), spricht der Herr. Erweitere den Raum deiner Hütten, breite deine Zelter aus, soviel du kannst; dehne deine Seile lang, und stecke deine Nägel fest. Denn du wirst dich rechts und links ausbreiten: deine Nachkommenschaft wird die Heiden erben, und die

(c) Dieses Weib, das den Mann gehabt hat, ist die Synagog, oder die Judenschaft, mit welcher Gott einen Bund eingegangen war, den die Propheten unter dem Begriffe der Vermählung vorzustellen pflegen. Die des Ehebruches mit falschen Göttern so oft schuldige Synagog hat endlich durch die Ermordung Jesu Christi das Maß ihrer Untreuen erfüllet, und ist verstoßen worden. Die vormals unfruchtbare und mannlose Heidenschaft hat ihren Platz bekommen; sie hat nebst den wenigen bekehrten Juden die christliche Kirche bestellet, und Gott eine große Menge Kinder geboren.

die verwüsteten Städte wieder bevölkern (d). Fürchte dich nicht, denn du sollst nicht zu Schanden werden: du wirst nicht erröthen, noch dich schämen: du wirst die Schande deiner Jugend, und die Schmach deines Wittwenstandes vergessen. Denn der dich erschaffen hat, wird dein Mann seyn, sein Name heißt der Herr der Heerschaaren. Der Heilige in Israel, der dich erlösen wird, der wird aller Welt Gott genennet werden. Denn der Herr hat dir gerufen, als du ein verlassenes, und von Herzen betrübtes Weib warest; wie ein junges verstoßenes Eheweib, spricht dein Gott. Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen, aber mit großer Barmherzigkeit will ich dich aufklauben. Ich habe in dem Augenblicke meines Zornes mein Angesicht vor dir verborgen: aber mit einer ewigen Gnade habe ich dich hernach angesehen, spricht der Herr dein Erlöser. Denn gleichwie ich zur Zeit des Noe schwur, daß ich die Sündfluth über den Erdboden nicht mehr schicken will; so habe ich auch geschworen, daß ich nicht mehr über dich zürnen, noch dich strafen will (e).

Ver-

(d) D. i. Sie wird mit glaubigen und heiligen Menschen solche Städte anfüllen, wo vormals kein einziger Mensch war, der Gott erkannt, und angebetet hätte.

(e) Das ist von einem Zorne zu verstehen, welcher kein Ende nimmt, und von einer Strafe, die sich bis auf die gänzliche Verlassung erstrecket.

Berge mögen wohl von ihrem Orte weichen, und die Hügeln erschüttert werden; aber meine Gnade soll nie von dir weichen, und mein Friedensbund mit dir soll unerschütterlich seyn, spricht der Herr dein Erbarmer. Du Elende, über welche alle Wetter zusammen geschlagen haben; du Trostlose, siehe, ich will selbst deine Steine zu deiner Wiedererbauung setzen: ich will deinen Grund von Saphiren legen, deine Fensterrahmen von Jaspis, und deine Thöre von Rubin machen; und alle deine Ringmauern von auserlesenen Steinen (f). Joh. 6. 45. Alle deine Kinder werden von dem Herrn gelehret werden (g): sie werden großen Frieden haben.

(f) Halt diese verblümte Sprache gegen das Ende des Lobgesanges Tobias (IX. Band. Hauptst. 12.) und gegen jenes des heiligen Johannis in der Offenbarung Hauptst. 21. Die köstlichen und auserlesenen Steine, daraus die heilige Stadt gebauet wird, sind die Auserwählten, und besonders jene mit vorzüglicher Weisheit und Tugend begabte Männer, deren einige, als die Apostel und Propheten, ihre Grundfeste sind (Sendsch. Eph. 2. 20.) andre, als die Martyrer, sie mit ihrem Blute gekittet, andre ihr zu einer Schutzmauer wider ihre Feinde gedienet haben.

(g) Die Kinder der Synagog wurden mit dem äußerlich lautenden Worte, welches in das Ohr fällt, gelehret. Die Kinder der Kirche, welche zum neuen Bunde gehören, werden von allem durch die Salbung des heiligen Geistes unterrichtet, (I. Sendsch. St. Joh. 2. 27.) welcher sie zu Jesu Christo führet, wie er es selbst saget. Denn, nachdem er diese

Wor-

haben. Auf Gerechtigkeit wirst du gebauet seyn: du wirst vor Gewalt und Unrecht sicher seyn, und nichts, was du fürchtest, wird sich dir nahen. Man wird sich wider dich rotten: aber ich bin damit nicht verstanden. Die wider dich aufstehen, sollen zu deinen Füßen fallen. Ich habe den Schmied erschaffen, der im Feuer die Kohlen aufbläst, um sich den Zeug zu seinem Werke zu machen. Ich bin es, der den Mörder, welcher nichts als alles zu verderben suchet, erschaffen hat (h). (Darum) wird alles Gewehr, das wider dich geschmiedet ist, wider dich nichts verfangen; ja du sollst alle Zungen richten, die sich wider dich setzen dich zu verdammen. Das da ist das Erbe der Knechte des Herrn, und ihre Gerechtigkeit von mir, spricht der Herr.

XI.

Worte des Propheten angeführet hat: **Sie werden alle von Gott gelehret werden**, setzet er hinzu: **Ein jeder nun, der es von dem Vater gehöret, und gelernet hat, der kömmt zu mir.** Joh. 6. 45.

(h) D. i. Gleichwie ich der Schöpfer und Herr aller Dinge bin, und dem Waffenschmiede die Kunst, dem Krieger aber die Kräfte mit Waffen zu fechten ertheile; so werden die Verfolgungen, Ketzereyen und Trennungen wider dich nur in dem Maße, das ich ihnen setzen werde, etwas ausrichten: und nicht nur wirst du der Gewalt deiner Feinde nicht unterliegen, sondern du wirst über sie Gericht halten, und sie entscheidentlich verdammen. Siehe das I. Sendsch. an die Kor. 6. 3.

XI. Die Kirche wird anfänglich nirgends als im Judenlande seyn: doch wird ihr Licht bald Völker und Könige herzu locken. Außer ihr gibt es kein Heil. Sie wird endlich in den Himmel überbracht werden, wo Gerechtigkeit und Friede ewig herrschen, und die Auserwählten in dem Schoße Gottes eines unaussprechlichen Trostes genießen werden.

H. LX. 1-5. Mache dich auf, Jerusalem, werde erleuchtet: denn dein Licht ist gekommen, und die Herrlichkeit des Herrn ist über dir aufgegangen (i). Denn Finsternisse werden das Erdreich bedecken, und eine dunkle Nacht die Völker: über dir aber wird der Herr aufgehen, und seine Herrlichkeit wird in dir leuchten. Die Heiden werden in deinem Lichte wandeln, und die Könige in dem Glanze, der über dir aufgeht. Heb deine Augen auf, und siehe um dich her, alle diese Versammelte kommen zu dir. Deine Söhne werden von fern kommen, und deine Töchter sich von allen Seiten zu dir stellen. Daran wirst du deine Lust sehen, und

in

(i) Der Prophet betrachtet erstlich die Kirche in ihrer Geburt, das ist, bald nach der Auferstehung und Verherrlichung Jesu Christi. Sie hat sich damals über die Gränzen des Judenlandes nicht erstrecket, und bestund nur aus bekehrten Juden, welche in Vergleichung mit den Unglaubigen eine geringe Zahl ausmachten.

in Freuden ausbrechen; dein Herz wird sich wundern, wenn sich das Reichthum des Meeres zu dir schlagen, und was die Heiden nur Mächtiges haben, zu dir kommen wird. Fremde werden deine Mauern bauen, und ihre Könige werden dir dienen; denn ich habe dich zwar in meinem Zorne geschlagen, aber aus meiner Gnade erbarme ich mich über dich. Deine Thore sollen stäts offen stehen, und weder Tag noch Nacht zugeschlossen werden: damit dir das Vermögen der Heiden gebracht werde, und ihre Könige herzugeführet werden. Denn welche Völker oder Königreiche dir nicht dienen wollen, die sollen umkommen; und ich will solche Völkerschaften verwüsten. Die Kinder deren, die dich gekränket haben, werden sich vor dir verbeugen: alle, die dich gelästert haben, werden zu deinen Füßen niederfallen, und dich die Stadt des Herrn ein Sion des Heiligen in Israel nennen. Anstatt daß du die Verlassene und Gehaßte gewesen bist, dahin niemand gieng, will ich dich ewiglich zur Pracht machen, und zur Freude für und für. Der Heiden Milch sollst du saugen, und der Könige Brüste sollen dich säugen: auf daß du es erfahrest, daß ich der Herr dein Heiland bin, der mächtige Gott Jakobs, dein Erlöser. Ich will dir Gold anstatt des Erztes, Silber anstatt des Eisens, Erzt anstatt des Holzes, und Eisen anstatt der Steine geben (k). Ich will machen, daß

10:12.

14:22

(k) Diese Ausdrücke deuten auf die geistlichen Gaben, daran die Kirche reich seyn wird, anstatt daß

deine Vorsteher Frieden lieben, und daß Gerechtigkeit über euch regiere. Man soll von keiner Bedrückung mehr in deinem Lande hören (l), weder vom Rauben und Schinden in deinen Gränzen; sondern Heil soll deine Mauern umgeben, und in deinen Thoren sollen Lobgesänge erschallen. Die Sonne soll dir des Tages nicht mehr leuchten (m); und der Glanz des Mondes soll dir nicht scheinen: sondern der Herr wird dein ewiges Licht, und dein Gott wird deine Ehre seyn. Deine Sonne wird nicht mehr untergehen, und dein Mond nicht mehr abnehmen; denn der Herr wird dein ewiger Glanz seyn, und die Tage deines Leidens werden ein Ende haben. Dein Volk sollen lauter Gerechte seyn (n): sie werden das Erdreich ewiglich besitzen, als die Zweige, die ich gepflanzet habe, und als ein Werk, das meine Hand mir zur Ehre gemacht haben wird. Aus dem Mindesten unter ihnen sollen tausend, und aus dem Geringsten ein ganzes großes Volk entsprießen (o).

Ich

---

die Synagog nichts als die zeitlichen Güter geliebet hat.

(l) Das da, und alles nachfolgende ist vornehmlich von der Kirche des Himmels zu verstehen.

(m) Siehe in der Offenbarung 21. 23.

(n) Siehe in der Offenbarung 21. 27.

(o) Diese Worte kündigen den erstaunlichen Erfolg der Predigt des Evangeliums an, wodurch die Völker bekehret werden, um jene Gesellschaft der Gerechten zu bestellen, welche zum himmlischen Reiche bestimmet ist.

Ich der Herr werde alles das zu seiner Zeit auf einmal ausrichten.

Freuet euch mit Jerusalem (p), und seyd fröhlich über sie alle, die ihr sie lieb habet. Freuet euch mit ihr alle, die ihr über sie traurig gewesen seyd; damit ihr aus ihren Brüsten die Milch ihres Trostes saugen, und satt werden möget; damit ihr aus ihr eure Lust schöpfen, und euch mit der Menge ihrer Herrlichkeit sättigen möget. Denn so spricht der Herr: Ich ergieße den Frieden wie einen Strom über sie: und die Herrlichkeit der Heiden wie einen austretenden Bach. Da sollet ihr saugen: man wird euch an der Brust tragen, und auf den Knieen wird man euch herzen. Wie eine Mutter ihr Kind tröstet, so will ich euch trösten; und ihr sollet euch an Jerusalem ergötzen. Ihr werdet es sehen, und euer Herz wird sich freuen; ja euer Gebein soll wie das Gras erfrischet werden; und der Herr wird seine (mächtige) Hand an seinen Knechten bekannt machen, und seinen Zorn an seinen Feinden. H. LXVI. 10 - 14.

(p) Der Prophet fährt fort die Herrlichkeit und Seligkeit der Einwohner des himmlischen Jerusalems anzurühmen.

XII. Während dem, daß die glaubig gewordenen Heiden von Jesu Christo mit häufigen Gnaden werden überschüttet werden; werden die unglaubigen Juden, welche auf ihre eigene Gerechtigkeit vertrauen, an geistlichen Gütern die äußerste Noth leiden. Sie werden in einer harten Knechtschaft schmachten. Sogar ihr Name wird den Jüngern Jesu Christi ein Abscheu seyn.

H. LXV. 1-3. Sendsch. Röm. 10. 20. 21.

Ich habe mich sehen lassen, spricht der Herr, denen, die nach mir nicht gefraget haben; und bin gefunden worden von denen, die mich nicht gesuchet (q). Zu Heiden, die meinen Namen nicht angerufen haben, sagte ich: Hier bin ich, hier bin ich. Ich habe den ganzen Tag meine Hände ausgestrecket zu einem unglaubigen Volke (r), das auf einem verkehrten Wege wandelt, und nichts als seinen bösen Gedanken nachgeht; zu einem Volke das vor meinem Angesichte lauter Dinge treibt, die mich beleidigen; und doch (sich für so gerecht hält, daß es) zu andern spricht: Zurück, und rüh-

5-7.

(q) Das sind die Heiden, welche, ohne jemals von Messias reden gehöret zu haben, an Jesum Christum, als sie die Apostel predigen höreten, geglaubet haben.

(r) Dahingegen haben die den Messias erwartenden Juden Jesum Christum verstoßen, ungeacht der Beweise, die er ihnen von seiner Sendung gegeben hat.

rühret mich nicht an, denn ihr seyd Unreine. Ihre Sünde steht vor meinen Augen geschrieben: ich will dazu nicht schweigen, sondern ich will sie bezahlen: ja in ihren Busen will ich ihren verdienten Lohn werfen. Eure Missethaten, spricht der Herr, und die Missethaten eurer Väter, welche auf den Bergen geräuchert und mich auf den Hügeln geschändet haben, will ich mit einander vergelten (s).

So spricht der Herr: wie wenn in einer Traube eine gute Beere gefunden wird, man spricht: Verdirb es nicht, denn es ist (Gottes) Gabe; also will ich um meiner Knechte Willen nicht allen Israel verderben (t): sondern ich 8. 9.

(s) D. i. Eure Väter haben mich beleidiget, daß sie den Götzen Weihrauch brachten: und das werdet ihr so gut, wie sie, entgelten müssen, weil ihr ihre Abgötterey mit einer andern noch sündhaftern übertreibet, nämlich mit eurem Vertrauen auf eure eigne Gerechtigkeit, aus welchem ihr euern Heiland verstoßen, und zum Tode verdammet habet. In diesem Verstande sagte auch Jesus Christus (Matth. 23. 35.) zu den Gesetzgelehrten, und Phariseern, daß alles auf Erden vergossene Blut auf sie fallen werde, von dem Blute des gerechten Abels an, bis auf das Blut des Zacharias, welchen sie zwischen dem Tempel und Altare getödtet hatten.

(t) Wegen der den Patriarchen gemachten Verheißungen wird Gott nicht allen Israel vertilgen. Er wird sich eine kleine Zahl vorbehalten, wie man eine schöne in einer verdorbenen Traube gefundene Beere achtsam behält: und durch diese kleine Zahl wird der neue geistliche Same anfan-

will aus Jakob einen (neuen) Samen wachsen lassen; und Juda Kinder geben, die meinen Berg besitzen werden: meine Auserwählten werden dieses Land besitzen, und meine Knechte sollen daselbst wohnen. Jhr aber, die ihr den Herrn verlassen habet, euch will ich mit dem Schwerdte hinrichten. Denn ich hatte euch gerufen und ihr antwortetet nicht: ich hatte zu euch geredet und ihr höretet nicht; sondern ihr habet übel vor mir gethan, und was ich nicht wollte, das habet ihr gewollt. Darum spricht der Herr also: Meine Knechte werden essen (u), ihr aber sollet hungern; meine Knechte werden trinken, ihr aber sollet dürsten, meine Knechte werden fröhlich seyn, ihr aber sollet beschämet werden; meine Knechte werden aus gutem Muthe jauchzen, ihr aber sollet vor Herzensleid und Jammer schreyen und heulen. Unter meinen Auserwählten soll euer Name ein Scheltname seyn; und der Herr wird seine Knechte bey einem neuen Namen nennen (x).

11:15.

XIII.

---

fangen, welchen Gott durch der Heiden Bekehrung dem Abraham und dem Jakob geben soll.

(u) D. i. die zum Glauben bekehrten Heiden werden reichliche Nahrung haben, denn sie werden die Schriften wahrhaft verstehen; dahingegen werden die unglaubigen Juden verhungern, und verdürsten, denn sie werden in der Schrift nichts sehen, das sie nähren oder ihren Durst löschen könnte.

(x) Dieses ist der Name Christen, welchen man den Jüngern Jesu Christi zum erstenmale zu Antiochia gegeben hat.

XIII. Endlich wird eine Zeit kommen, da Gott die Juden von ihren Irrwegen zu sich rufen wird. Sie werden Jesum Christum für ihren Heiland anerkennen, in seine Kirche eingehen, und bis ans Ende darinn bleiben.

Zu derselbigen Zeit (y) wird der Herr zum zweytenmale seine Hand ausstrecken, daß er das Uebrige seines Volkes erobere, das der Wut der fremden Völker entgangen ist. Er wird mitten unter den Heiden sein Panier aufwerfen, und die Flüchtlinge Israels sammeln, und die Zerstreuten von Juda von den vier Weltgegenden zu Haufen bringen. H. XI. 11. 12.

In derselbigen Zeit wirst du dieses Lied singen: Ich danke dir, Herr, daß nachdem du wider mich gezürnet hast, dein Zorn sich geleget hat, und du mich getröstet hast. Ich weiß, Gott ist mein Heiland: ich bin sicher, und fürchte mich nicht; denn der Herr ist meine H. XII. 1-6.

(y) Diese Prophezeihung folget unmittelbar auf die, die wir oben zu Ende des VII. Absatzes angebracht haben, wo Isaias die Bekehrung der Heiden, und die Herrlichkeit des von allen Völkern verehrten Grabes Jesu Christi geweissaget hat. Nachdem nun derjenige, welchen er den Sprossen aus dem Stamme Jesse nennet, die Fahne seines Kreuzes aufgestecket haben wird, um die Heiden zu seiner Kirche zu werben, wird er dieselbe abermal mitten unter diesen Heiden, wo die Reste seines Volkes zerstreuet sind, aufwerfen, um diese zu sammeln, und durch einen aufrichtigen Glauben zu sich zu bekehren.

ne Ehre, und ist mein Heil geworden. Mit Freuden werdet ihr Wasser schöpfen aus den Quellen des Heilandes; und ihr werdet an demselben Tage sagen: Lobsinget dem Herrn und rufet seinen Namen an: machet unter den Völkern seine Wunder kund: erinnert euch, daß sein Name groß ist. Singet dem Herrn Lieder, denn er hat herrlich gethan: das sey kund in allen Ländern. Jauchzet und segnet Gott ihr Einwohner Sions, denn der Heilige Israels hat sich an euch groß erwiesen.

H. LIX. 19-21. Der Name des Herrn wird vom Niedergange gefürchtet werden, und seine Herrlichkeit vom Aufgange der Sonne, wenn er wie ein ausreißender Strom, den der Wind des Herrn treibt, kommen wird; wenn denen zu Sion, und denen die sich in Jakob von ihren Sünden (*) bekehren werden, ein Erlöser kommen wird, spricht der Herr. Diesen Bund da will ich mit ihnen machen, spricht der Herr, nachdem ich ihre Sünde getilget haben werde: Mein Geist der in dir ist, und meine Worte, die ich in deinen Mund gelegt habe, sollen von deinem Munde nimmermehr weichen, noch von dem Munde deiner Nachkommenschaft von nun an bis in Ewigkeit, spricht der Herr (z).

Aus

(*) Bey dem H. Paulus heißt es: Es wird aus Sion ein Erlöser kommen, welcher aus Jakob die Sünde vertreiben wird. Sendschr. Röm. 11. 26. 27.

(z) Diese Worte bedeuten, daß die Christen gewor-

Aus dem Propheten Jeremias.

Jeremias war ein Sohn Helkias eines Priesters von Anathoth im Lande Benjamin. Er prophezeihete über vierzig Jahre lang unter dem Könige Josias und seinen Nachfolgern bis nach der vom Nabuchodonosor angerichteten Zerstörung Jerusalems.

I. Jeremias wird von Gott zum Propheten berufen. Gott offenbaret ihm sein wider Juda ergangenes Urtheil. Jeremias wird verfolget werden: Gott aber ist mit ihm und wird ihn erretten.

Im dreyzehnten Jahre des Königes Josias geschah des Herrn Wort zu mir, und er sprach (a): Ich habe dich gekannt, ehe denn ich dich im Mutterleibe bereitet hatte; und habe dich geheiliget, ehe denn du geboren bist; und habe dich zum Propheten gestellet unter die Heiden (mein Wort zu bringen). Und ich antwortete ihm: Ach, ach, ach! Herr mein Gott, ich tauge nicht zum predigen, denn ich bin nur ein H. I. 4: 10.

---

wordene Juden so reichlich mit den Gnaden des göttlichen Geistes werden erfüllet werden, daß sie den Glauben bis an das Ende der Welt rein erhalten werden.

(a) Dieses ist ausgelegt worden im VI. Bande der Gesch. B. 7. H. 12.

ein Knabe. Der Herr sprach zu mir: Sage nicht, ich bin ein Knabe: denn du wirst gehen, wohin ich dich sende, und predigen, was ich dich heisse. Fürchte dich nicht vor denen (zu erscheinen, zu welchen ich dich sende), denn ich bin bey dir und will dich erretten. Und der Herr streckete seine Hand aus, und rührete meinen Mund an, und sprach zu mir: Siehe ich lege meine Worte in deinen Mund, setze dich heute über Völker und Königreiche, daß du ausreißen und zu Grunde richten, zerstören und verderben, und bauen und pflanzen sollest.

11 : 19. Und der Herr sprach weiter zu mir: Was siehst du, Jeremias? Und ich antwortete: Ich sehe einen eilfertigen Mandelstab. Der Herr sprach: Du hast recht gesehen; denn ich will eilen, mein Wort ins Werk zu setzen. Und der Herr sprach abermal: Was siehst du? Einen heißsiedenden * Topf, sprach ich, sehe ich von Norden her. Der Herr sprach: Von Mitternacht wird das Unglück über die Einwohner dieses Landes ausbrechen. Denn ich will alle Fürsten der nördlichen Königreiche wider Jerusalem und wider alle Städte Juda rufen: und will mein Recht über ihre Einwohner gehen lassen, um aller ihrer Bosheit Willen. Denn sie haben mich verlassen, fremden Göttern geopfert, und das Werk ihrer Hände angebetet. So geh nun hin, und sage ihnen alles, was ich dich heißen werde. Fürchte dich nicht vor ihnen, als sollte ich dich abschrecken lassen. Denn ich mache dich heute wie

* oder glüenden.

zu

zu einer festen Stadt, zu einer eisernen Säule, zu einer ehernen Mauer im ganzen Lande gegen die Könige, die Großen von Juda, ihre Priester und ihr Volk. Sie werden zwar wider dich streiten, aber dich nicht besiegen, denn ich bin bey dir, spricht der Herr, daß ich dich errette.

II. Jeremias wirft es den Juden im Namen Gottes vor, daß sie nach so vielen von ihm empfangenen Wohlthaten ihn verlassen haben, und den Götzen nachgelaufen sind. Er weissaget ihnen, daß ihr Land von den Babyloniern verwüstet werden wird. Ungeacht ihrer Verstockung und Undankbarkeit ermahnet sie Gott auf das liebreicheste, daß sie zu ihm kehren.

Der Herr redete mit mir, und sprach: Kap. II. 1–9.
Geh hin, und schrey in die Ohren Jerusalems und sage ihr: So spricht der Herr: Ich habe mich meiner (ehemaligen) Erbarmung gegen dich erinnert, da du noch jung und meine liebe Braut warest, da du mir in der Wüste folgetest. Damals war Israel wie die ersten Früchte dem Herrn geheiliget, (und ihm zu Liebe hatte ich gesprochen): Wer Israel fressen will, muß Schuld haben, und Unglück muß über ihn kommen, spricht der Herr. Höret (nun) des Herrn Wort ihr vom Hause Jakob, und alle Geschlechter vom Hause Israel. So spricht der Herr: Was haben doch eure Väter an

mir

mir Unrechtes gefunden, daß sie von mir gewichen sind, und falschen Götzen angehangen haben. Sie sagten nicht: Wo ist der Herr, der uns aus Egypten, und durch eine dürre und sandigte Wüste geführet hat? Ich habe euch in ein gutes Land gebracht, daß ihr seine Früchten esset und seine Güter genießet: seitdem ihr euch aber da festgesetzet habet, verunreiniget ihr mein Land, und machet mir mein Erbtheil zum Gräuel. Die Priester haben nicht gesagt, Wo ist der Herr? Die Gesetzgelehrten haben mich nicht erkannt: und die Hirten (meines Volkes) sind die Uebertreter meines Gesetzes gewesen. Die Propheten weissageten in Baals Namen, und beteten falsche Götzen an. So will ich mich nun heute wieder euch verantworten, spricht der Herr, und mein Recht wider eure Kinder behaupten.

10 : 13. Gehet hin in die Länder jenseits des Meeres, und schauet mit Fleiße, ob es da so zugeht, und ob die Heiden ihre Götter ändern, wiewohl es gewiß keine Götter sind: und doch hat mein Volk (seinen Gott) seine Herrlichkeit um einen Götzen verändert (b). Himmel

---

(b) Die Abgötterey besteht nicht allein in Anbetung goldener, steinerner, und hölzerner Bilder. Was man liebet, das betet man an. Alle Liebe zu uns selbst, oder zu je einem Geschöpfe, welche sich nicht auf Gott bezieht, ist eine Abgötterey. In diesem Falle begeht der Mensch ein zweyfaches Uebel: er verläßt Gott, welcher alles Guten Quelle ist, und welcher allein

mel entsetze dich darüber, und ihr Pforten des Himmels bebet und seyd untröstlich, spricht der Herr. Denn mein Volk hat ein zweyfaches Uebel gethan: mich die lebendige Quelle haben sie verlassen; und haben sich Brünne gegraben, die löchericht sind, und kein Wasser halten können.

Ist denn Israel ein Sklav, oder ein Skla- 14: 22.
venkind, daß er jedermann zum Raube ausgesetzt gewesen ist? Löwen haben ihn brüllend angefallen: mit großem Geschrey haben sie sich auf ihn geworfen: sein Land ist verwüstet, und seine Städte verbrannt. Die Kinder Memphis und Taphnes haben dich (o Jerusalem) geschändet, und entehret (c); und woher ist dir alles das wiederfahren, als weil du den Herrn deinen Gott verlassen hast, so oft er dich den rechten Weg führen wollte? Deiner Bosheit und deiner Untreue Schuld ist es. Wisse und siehe es ein, welch ein Unglück das

für

---

lein ihn beseligen kann; und er henket sich an solche Gegenstände, in welchen er nichts als ein falsches Glück finden kann.

(c) Memphis und Taphnes waren zwo egyptische Städte. Gott schilt die Judenschaft, daß sie sich von den Egyptiern hat verkehren lassen ihre abscheulichen Götzen aus einer Blindheit anzubeten, welcher sie zur Strafe ihres Undankes gegen ihren Gott, ihren Herrn und Bräutigam überliefert worden ist. Gemeiniglich vergleichen die Propheten die abgöttische Judenschaft einem treulosen und ehebrecherischen Weibe, welches ihren Mann verläßt, um mit andern zu buhlen.

für dich sey, und welch ein Herzenleid es bringet, daß du den Herrn deinen Gott verlassen habest, und ihn nicht mehr fürchtest. Du hast vom Anfange mein Joch zerbrochen, und meine Bande zerrissen, und gesagt: ich will dir nicht dienen; sondern auf allen hohen Hügeln und unter allen grünen Bäumen liefest du der Hurerey nach (d). Ich aber hatte dich gepflanzet, als einen edlen Weinstock vom besten Gewächse. Wie bist du mir nun zu einem bittern wilden Weinstock gerathen? Wenn du dich gleich mit Lauge wüschest, und der Tuchwäscher Kraut dazu nähmest (e); so bleibst du doch vor mir durch deine Ungerechtigkeit beflecket, spricht der Herr.

25 : 32. (Ich habe dir gesagt): Laufe nicht so (den Götzen nach). Du aber spracheſt: Ich mag (dich) nicht; ich muß mit den fremden (Göttern

---

(d) Die Götzenbilder stunden auf Anhöhen, oder in Haynen und unter dichten Bäumen.

(e) **Lauge** oder eine in Palästina gar gemeine Art des Salzes, dessen man sich zur Waschung der Tücher, und Leinwathen bedienete, wie auch um Flecken im Gesichte, Zitteriche, und dergleichen Maale in der Haut wegzubringen. Der Tuchwäscher Kraut im Texte Borith genannt, ist ein zum gleichen Gebrauche dienendes scharfes Kraut. Umsonst, spricht der Herr, würdest du versuchen, dich von dem, was ich dir vorwerfe, zu waschen. Kein menschliches Mittel wird deine Laster vor meinen Augen jemals mehr abwischen. Nichts als eine aufrichtige Buße kann mich dieselbigen vergessen machen.

tern) buhlen, und ihnen nachlaufen. (Aber) wie ein Dieb zu Schanden wird, wenn man ihn ergreift; also ist das Haus Israel sammt seinen Königen, Fürsten, Priestern und Propheten zu Schanden geworden. Nachdem sie mir den Rücken gekehret haben, sprechen sie in der Noth zu mir: Auf! hilf uns. Wo sind deine Götter, die du dir gemacht hast? Laß sie itzt aufstehen und dir in der Noth helfen: denn so viel Städte so viel Götter hast du, o Juda. Wie wollet ihr denn noch Recht wider mich haben? Ihr seyd alle von mir abgefallen, spricht der Herr. Alle Schläge sind an euern Kindern verloren, sie wollen sich doch nicht ziehen lassen. Euer Schwerdt frißt eure Propheten (die euch in meinem Namen gestrafet haben): dein Gezücht ist wie ein wütiger Löw. So höret nun des Herrn Wort: Bin ich denn Israel eine Wüste, und ein Land geworden, wo nichts zeitig wird? Warum spricht denn mein Volk, Wir weichen zurück, wir müssen dir nicht nachlaufen? Kann auch eine Jungfer ihres Schmuckes, oder eine Braut ihres Schleyers vergessen? Und doch hat mein Volk mich von unendlicher Zeit her vergessen.

H. III. 1-5.

Man pflegt zu sagen: Wenn sich der Mann von einem Weibe hat scheiden lassen, und sie ist weggegangen, und hat einen andern Mann genommen, wird sie wohl der erste wieder annehmen? Ist das nicht ein Schandweib? Du aber (o Tochter Israel) hast mit vielen Buhlern gehuret: doch komm wieder zurück, spricht der Herr, so will ich dich aufnehmen. Du

haſt das Land verunreiniget mit deiner Hurerey und mit deinen Bosheiten. Darum hat der Himmel sein Wasser zurück gehalten, und ist kein Spatregen (auf deine Aecker) gefallen. Doch haſt du bey allen dem eine Hurenstirn, und willst dich nicht schämen. Ruf mich wenigstens itzt an: (sprich): Mein lieber Vater, du Leitmann meiner Jugend, willst du denn ewiglich zürnen? willst du von deinem Grimme gar nicht ablassen? Jedoch du haſt (keck) geredet, und du haſt Böses gethan, so viel du nur vermocht haſt.

III. Das Haus Juda ahmet der Treulosigkeit und der Unbuße des Hauses Israel nach. Gott locket Israel zu sich, und machet ihm groſse Verheißungen. Er klaget abermal über ihren Undank, und ermahnet sie zur Bekehrung. Der Prophet leget ihnen das Bekenntniß ihrer Vergehungen in den Mund. Gott fodert von ihnen, daß sie allen dem entsagen, was sie vor seinen Augen zu Sündern gemacht hat, und daß sie nur in seinem Namen mit Wahrheit, Recht und Gerechtigkeit schwören.

H. III. V. 11. Der Herr sprach zur Zeit des Königes Josias zu mir: Haſt du gesehen, was Israel die Widerspenstige gethan hat (f)? Sie ist auf

(f) Das ist das Königreich der zehn Stämme, welches den Namen Israel, oder des Hauses Israel nach der

auf alle hohe Berge und unter alle dichte Bäume hingegangen, und trieb dort Hurerey (mit fremden Göttern). Nachdem sie solches gethan hatte, sprach ich: Bekehre dich zu mir; aber sie bekehrete sich nicht. Ihre Schwester Juda die Treulose sah (ihre Halsstärrigkeit), und wie ich der widerspenstigen Israel um ihrer Schandthaten Willen den Scheidebrief gegeben habe. Doch fürchtete sich die treulose Juda nicht: sondern sie gieng hin, und trieb auch Hurerey; und sie hat mit ihrer unbändigen Ausgelassenheit das ganze Land verunreiniget. Sie hat mit steinernen und hölzernen Göttern gebuhlet: und nach allen dem bekehret sich diese treulose Schwester der Israel nicht von ganzem Herzen zu mir, sondern nur heuchlerischer Weise (g), spricht der Herr. Darum hat der Herr zu mir gesagt: Die widerspenstige Israel scheint gegen die treulose Juda fromm zu seyn (h).

---

der Trennung behalten hat. Die zween Stämme, welche den Stammkindern Davids unterthänig verblieben sind, haben das Haus Juda, oder das Königreich Juda geheißen. Der Prophet betrachtet hier diese zwey Häuser, als wären es zwey Schwestern.

(g) Ihre Bekehrung zu Gott war nicht aufrichtig, weil, nachdem sie, wie man es in der Geschichte gesehen hat, unter ihren frommen Königen den Götzen entsaget hatte, sie sich gleich nach deren Tode zu diesem gottlosen und sündhaften Dienste wieder wendete, und ganz und gar vergaß, daß sie ihrem Gott getreu zu bleiben versprochen hatte.

(h) Israel war widerspenstig: und Juda war wie

Geh also hin und ruf gegen Norden, und sprich: Kehre um du widerspenstige Israel, spricht der Herr; so will ich meinen Zorn auf euch nicht fallen lassen, denn ich bin barmherzig, und will nicht ewiglich zürnen. Allein erkenne deine Missethat, daß du wider den Herrn deinen Gott gesündiget hast, und hast seine Stimme nicht gehöret, spricht der Herr. Bekehret euch, abtrünnige Kinder, denn ich will euch mir vertrauen; und will mir euch aus einer Stadt einen und aus einer Landschaft zween ausheben; und euch nach Sion bringen (i). Und will euch Hirten nach meinem Herzen geben, die euch mit Wissenschaft und Lehre weiden sollen. Und nachdem ihr euch in diesem Lande vermehret haben werdet, so soll man, spricht der Herr, nicht mehr sagen: Hier ist die Bundslade des Herrn; ja man wird derselbigen nicht mehr gedenken, noch davon Erinnerung thun. Man wird sie nicht mehr besuchen; und nichts (dergleichen) mehr thun. Zu derselbigen Zeit wird man Jerusalem des Herrn Thron nennen: und werden sich alle Heiden in Gottes-Namen dahin sammeln; und nicht

---

widerspenstig und treulos. In diesem Verstande spricht Gott, scheint Israel gegen Juda fromm zu seyn: Israel that niemals einen Schritt, um sich mit Gott auszusöhnen; Juda aber hat etlichemal nach den feyerlichsten Anlobungen der Treue ihm neuerdings den Rücken gekehret.

(i) Diese Stelle ist in der Geschichte ausgeleget worden VI. Band, B. 7. Hauptstück 12. Absch. 2.

nicht mehr nach dem Dünken ihres bösen Herzens wandeln. In der Zeit wird das Haus Juda zu dem Hause Israel gehen, und werden mit einander von Norden in das Land kommen, das ich euern Vätern zum Erbe gegeben habe.

Ich sage aber (zu dem Hause Israel): Ich will dir viele Kinder, und das liebe Land, das schöne Erbtheil geben, welches heidnische Heere besitzen. Nenne mich, sprach ich (damals) deinen Vater; und weich von mir nicht mehr ab. Aber das Haus Israel achtete mich nicht mehr, wie ein untreues Weib seinen Mann und Liebhaber nicht achtet. Darum hat man auf den Strassen das Heulen und Weinen der (aus ihrem Lande vertriebenen) Kinder Israel gehöret; weil sie übel gethan, und den Herrn ihren Gott vergessen haben. (Doch) kehret um, ihr abtrünnigen Kinder: kommet wieder zu mir; so will ich euch von allen den Uebeln heilen, die euch euer Ungehorsam zugezogen hat. 19: 22

Siehe Herr, wir kommen zu dir: denn du bist der Herr unser Gott. Wir erkennen es fürwahr, daß die Götzen auf allen unsern Bergen und Hügeln eitel Betrug sind. Israels Heil ist wahrhaftig in dem Herrn unserm Gott. Der schändliche Götzendienst hat von unserer Jugend auf die Arbeit unserer Väter gefressen: er hat ihre Schafe und Söhne und Töchter verzehret. Wir versinken in unsere eigne Schande, und müssen uns schämen, denn wir haben wider den Herrn unsern Gott gesündi- 22: 25.

get, wir und unsere Väter von unserer Jugend auf bis auf diesen Tag, und wir haben der Stimme des Herrn unsers Gottes nicht gehorchet.

H. IV. 1 und 2. Willst du Israel (von deinen Irrwegen) umkehren, so bekehre dich zu mir, spricht der Herr. Thust du deine Abscheulichkeiten vor meinen Augen weg, so sollst du nicht mehr vertrieben herum irren. Schwöre nach Wahrheit, mit Rechte und Gerechtigkeit, und sprich: So wahr der Herr lebet (k). So werden die Heiden den Herrn segnen und loben (l).

(k) D. i. Wenn du es ja für nöthig findest zu schwören, so thue es 1) im Namen des Herrn, des alein wahren Gottes. 2) Nach einer ganz gewiß und ohne allen Zweifel erkannten Wahrheit. 3) Mit Rechte, das ist, mit Wohlbedacht, und guter vorhergehenden Beurtheilung, um nicht ohne Noth zu schwören. 4) Mit Gerechtigkeit, um dich nämlich mit dem Schwure zu nichts, was ungerecht wäre, zu verbinden.

(l) D. i. Den fremden Völkern werden die religionsvollen, und gottesfürchtigen Gesinnungen, die du in allen deinem Betragen wirst blicken lassen, zu Herzen gehen, daß sie dadurch den Herrn den Gott Israels anerkennen, und segnen werden. Es geschieht aber das Gegentheil, und der Name Gottes wird unter den Heiden gelästert, wenn die, welche sich öffentlich zu ihm bekennen, mit ihren Thaten ihren Worten widersprechen. Siehe den heiligen Paulus in dem Sendschr. an die Röm. 2. 17-24.

IV. Begriff einer wahrhaften Bekehrung. Was für eine Beschneidung von Gott gefodert wird, und seinem Zorne wehret. Allseitige Verkehrung, Verstockung und Blindheit dieses Volkes. Weissagung, daß die Chaldeer das Land verwüsten, und die Juden zu Babylon gefangen seyn werden. Neue Bestrafungen der unter dem Judenvolke herrschenden Unordnungen und Ungerechtigkeiten. Zur Zeit da sie die Lügen der falschen Propheten mit Lust hören, verwerfen sie Gottes Wort. Umsonst ermahnet sie Gott den rechten Weg wieder anzutreten, und seinen Propheten Gehör zu geben.

So spricht der Herr zu denen in Juda und in Jerusalem: Pflüget von neuem (eure Herzen) und säet nicht unter die Hecken (m). Beschneidet euch, so wie es dem Herrn gefällt, und thut weg, was euer Herz Fleischliches und Unreines an sich hat; auf daß nicht etwan mein Grimm wie Feuer ausfahre und brenne, daß niemand lö-

Kap. IV. 3. 4.

(m) D. i. Begnüget euch mit der Besserung eurer äußerlichen Werke nicht ohne die Besserung eurer Herzen; und werdet nicht einem Menschen gleich, welcher in ein Erdreich einen guten Samen streuen wollte, ohne sich vorher die Mühe zu geben, es von Dornhecken, und vom Unkraute zu säubern.

6. 7. löschen möge, um eurer Bosheit Willen. Denn ich bringe von Norden ein Unheil und eine große Verheerung herzu. Der Löw fährt aus seiner Hecken daher (n): Der Völkerverderber zieht aus seinem Orte einher, daß er dein Land verwüste, bis niemand darinn wohne. (Diese Unfälle werden kommen), weil mein Volk toll ist, und mich nicht erkennet. Alle sind thöricht und verstehen nichts: Uebles zu thun sind sie weis genug, aber Gutes thun wollen sie nicht lernen.

22.

H. V. 1. 3. Gehet durch alle Gassen Jerusalems und schauet und betrachtet es, und suchet auf allen ihren Straßen, ob ihr jemand findet, der Recht thut und nach der Wahrheit fraget; so will ich der (ganzen) Stadt gnädig seyn. Wenn schon einige schwören, So wahr Gott lebet; so schwören sie doch falsch. Herr (sprach ich) deine Augen sehen die Wahrheit: Du schlägst sie, aber sie fühlen es nicht; du plagest sie, aber sie bessern sich nicht. Sie haben eine härtere Stirn als ein Fels, und wollen sich nicht bekehren.

4. 14. Ich dachte, aber vielleicht ist nur der arme Haufen unverständig, weil er um die Wege des Herrn und um seines Gottes Gesetze nichts weiß. Ich will zu den Großen (und zu den Vorstehern des Volkes) gehen, und mit ihnen reden: diese werden wohl den Weg des Herrn und die Gesetze ihres Gottes wissen. Aber

ich

(n) Der babylonische König Nabuchodonosor.

(ich fand, daß) auch dieselbigen allesammt das Joch des Herrn zerbrochen und seine Bande zerrissen haben. Ihrer Sunden sind viel geworden; und sie bleiben in ihrem Ungehorsam verstocket. Wie sollte ich dir hernach (o Jerusalem) gnädig seyn, (spricht der Herr)? Deine Kinder haben mich verlassen, und schwören bey denen, die nicht Götter sind. Nachdem ich sie gesättiget habe, treiben sie Ehebruch, und laufen in die Häuser der Huren. Ein jeglicher wiehert nach seines Nächsten Weibe wie die vollen Hengste nach den Stutten. Und um alles das sollte ich sie nicht strafen, spricht der Herr, und ich sollte mich an einem so lasterhaften Volke nicht rächen? Denn das Haus Israel und das Haus Juda haben den Gehorsam verletzet, den sie mir schuldig sind; und haben auf das treuloseste an mir gehandelt. Sie haben den Herrn verläugnet, und gesagt: Er ist kein Gott: es wird uns so übel nicht gehen; Krieg und Hunger (womit man uns drohet) werden wir nicht sehen. Die Propheten (die uns solches in seinem Namen vorhersagen) das sind Drescher; und haben Gottes Wort nicht geredet. So höret nun, was der Herr der Gott der Heerschaaren spricht: Weil ihr solche Reden geführet habet; so will ich machen, daß meine Worte in deinem Munde (o Jeremias) zu Feuer werden; und dieses Volk zu Holz, das von diesem Feuer verzehret wird.

Haus Israel, ich will, spricht der Herr, über dich ein Volk von ferne bringen, ein mächtiges 15:19.

tiges und uraltes Volk, ein Volk dessen Sprache du nicht verstehst. Seine Köcher sind so viele offene Gräber; seine Soldaten sind eitel Helden. Sie werden deine Früchte und dein Brod verzehren, deine Kinder tödten, deine Schafe und Rinder verschlingen, deine Weinstöcke und Feigenbäume fressen, und deine Festungen, auf welche du dich meistens verlässest, mit dem Degen in der Faust erobern. Jedoch will ich dich sogar zu derselbigen Zeit nicht gar vertilgen, spricht der Herr. Wirst du etwan fragen: Warum hat der Herr ein solches Unglück auf uns geschicket? So sollst du (Prophet in meinem Namen) antworten: Wie ihr mich verlassen und fremde Götter angebetet habet; also sollet ihr auch Fremden in einem Lande dienen, das nicht euer ist.

20 & 21. Folgendes sollst du dem Hause Jakob verkündigen, und in Juda predigen, und sagen: Höret zu ihr tolles Volk, das keinen Verstand hat: die ihr Augen habet und nicht sehet, und Ohren habet und nicht höret. Wollet ihr mich denn nicht fürchten, spricht der Herr, noch vor mir erschrecken? der ich dem Meere den Sand zum Ufer setze; und ihm ein ewiges Gebot gebe, welches es nicht überschreiten wird. Es wird zwar auflaufen, aber (weiter zu gehen) nichts vermögen; seine Wellen werden zwar toben, aber nicht darüber fahren können. Aber das Herz dieses Volkes ist unbiegsam und widerspenstig: sie sind von mir abgefallen, und weggegangen. Sie haben nicht

in

in ihrem Herzen gesprochen: Lasset uns den Herrn unsern Gott fürchten, der uns Frühregen und Spatregen (o) zu rechter Zeit gibt, und unsere Aernte alljährlich behütet und segnet. Eure Missethaten wenden diesen Segen ab, und eure Sünden wehren solchen meinen Gutthaten; denn man findet unter meinem Volke Gottlose, die (ihren Brüdern) Fallen stellen, wie es die Vogler thun; und Menschen zu fangen suchen. Ihre Häuser sind voll (der Früchte) ihrer Tücken, wie ein Gebauer voller gefangener Vögel ist: daher werden sie so mächtig und reich. Sie sind fett und bey guten Kräften, und treiben Schelmerey. Sie nehmen sich der Wittwe nicht an, besorgen des Waisen Sache nicht, und schaffen den Armen kein Recht. Sollte ich denn solche Bosheiten nicht strafen, spricht der Herr? und sollte ich mich an einem so sündhaften Volke nicht rächen? Es ist gräulich und entsetzlich im Lande zugegangen. Die Propheten haben Lügen geprophezeihet: die Priester jauchzeten ihnen zu, und mein Volk hörete sie gern. Wie soll ich denn am Ende wider dasselbe verfahren?

Nichts als Unrecht und Bedrückung ist zu Jerusalem: das Geschrey der Gekränkten und Geschlagenen steigt unaufhörlich zu mir. Bessere dich Jerusalem, daß sich nicht etwan mein H. VI. 7-8.

Herz

(o) D. i. Herbstregen, um die Körner keimen zu machen; und Lenzregen, um sie wachsen und reifen zu machen.

Herz von dir wende, und ich dich zur Wüste
10. und zu einem unbewohnten Lande mache. (Doch)
mit wem soll ich doch reden, und wen soll ich
beschwören, daß er mir Gehör gebe? Ihre
Ohren sind unbeschnitten, sie mögen nicht hö-
ren: sie schätzen des Herrn Wort gering, und
13-15. verlangen sich es nicht. Sie geizen allesammt
klein und groß: Propheten und Priester dich-
ten auf Betrug. Sie verbanden die Wunden
meines Volkes, als wenn es nur etwas gerin-
ges wäre, und sagten: Friede, Friede, da
es doch kein Friede war. Sie sind mit Schan-
de bestanden, weil sie abscheulich gethan ha-
ben; oder vielmehr sie machten sich aus ihrer
Schande nichts, weil sie nicht wissen, was
schämen heißt. Darum sollen sie unter den
Haufen der Todten fallen: sie müssen, wenn
ich sie heimsuche, zu Grunde gehen, spricht
der Herr.

16-19. So spricht der Herr: Tretet auf die Stras-
sen, und habet Acht, und fraget nach den vo-
rigen Wegen, welches der rechte Weg sey;
und gehet darauf, so werdet ihr Ruhe für
eure Seelen finden. Aber sie antworten: Wir
wollen darauf nicht gehen. (Und ich sprach
abermal zu ihnen): Ich habe Wächter über euch
bestellet; merket auf die Stimme der Trom-
peten. Sie aber antworteten: Wir wollen
auf sie nicht aufmerken. Darum will ich auf
dieses Volk allerley Unglück bringen, welches
die Frucht ihrer (argen) Anschläge seyn soll;
daß sie mein Wort nicht achten und mein Ge-
setz verwerfen.

V. Der Juden Opfer taugen nichts. Man kann Gott nicht anders, als durch die Haltung seines Gesetzes gefallen. Die Verstockung der Juden, und ihre ungemeine Blindheit. Wider die Afterweisen. Jeremias wünschet sich in seinem Herzensleid einen von diesem so boshaften, falschen und verrätherischen Volke entfernten Aufenthalt.

Was frage ich nach dem Weihrauche von Saba, spricht der Herr? und nach allen dem Rauchwerke, das ihr aus entlegenen Landen für mich kommen lasset? Eure Brandopfer sind mir nicht angenehm, und eure Schlachtopfer gefallen mir nicht. Thuet eure Brandopfer und andere Opfer zu Haufen, und fresset (geweihtes) Fleisch so viel ihr wollet, (so wird es euch doch nichts nützen). Denn ich habe euern Vätern, da ich sie aus Egypten führete, nicht geboten, daß sie mir Brandopfer und andere Opfer bringen sollen; sondern dieses Gebot habe ich ihnen gegeben: Höret meine Worte, so will ich euer Gott seyn, und ihr sollet mein Volk seyn: wandelt auf allen den Wegen die ich euch vorschreibe, damit es euch wohl gehe (p). Sie wollten mich aber nicht hören, noch ihre Ohren zu mir neigen;

H. VI. 20.

H. VII. 21 - 29.

(p) Siehe die Erklärung dieser Stelle V. Band B. 6. H. 37. Absch. 2. Z. 2.

gen; sondern sie wandelten nach ihrem Belieben, und nach der verkehrten Neigung ihres Herzens: und anstatt vor sich zu gehen, giengen sie rücklich von dem Tage an, da ich eure Väter aus Egypten geführet habe, bis auf den heutigen Tag. Indessen habe ich stäts meine Knechte die Propheten zu ihnen gesendet: sie höreten mich aber nicht; sondern sie weigerten sich halsstärrig, und thaten noch ärger, als ihre Väter. Alles das wirst du ihnen vortragen, und sie werden dich nicht hören; du wirst sie rufen, und sie werden dir nicht antworten. Da wirst du ihnen sagen: Dieß ist das Volk, das die Stimme des Herrn seines Gottes nicht hören, noch seine Lehren annehmen will. Kein Glaube ist mehr (unter ihnen), er ist aus ihrem Munde verbannet. (Darum) hat der Herr dieses Geschlecht, über welches er zornig ist, verworfen und verstoßen.

H. VIII. 4. 9. Darum sprich zu ihnen: So spricht der Herr: Wo ist jemand, der, wenn er fällt, nicht wieder gern aufstünde? oder wenn er irre geht, nicht wieder gern auf den rechten Weg käme? Warum will nun dieß Volk zu Jerusalem gar so halsstärrig von mir abgehen? Sie halten fest an der Lüge, und wollen sich davon nicht abwenden lassen. Ich habe sie gesehen und betrachtet, und es war keiner, der nach der Gerechtigkeit redete; keiner der seine Bosheit bereuete und spräche: Was habe ich (leider) gethan! Sie laufen alle ihrer Lust nach,

wie

wie ein zügelloses Roß in der Schlacht läuft.
Ein Storch, eine Turteltaube, ein Kranich und
eine Schwalbe merken es, wenn ihr Abflugs-
zeit daher kömmt; aber mein Volk hat (die
Zeit) des Gerichtes des Herrn nicht erkannt
(q). Wie könnet ihr doch sagen: Wir wissen,
was recht ist, und haben die heilige Schrift
für uns? Eure Schriftgelehrten bringen ja ei-
tel Irrthum und Lügen auf die Bahne. Die
Gelehrten sollen zu Schanden werden: sie sollen
erschrecken und gefangen werden; denn sie ha-
ben des Herrn Wort verworfen und können
nicht Gutes lehren. Darum will ich Schlan- 17.
gen und Basilisken unter euch senden, welche
sich nicht beschwören lassen; die sollen euch ste-
chen, spricht der Herr.

Ach hätte doch mein Haupt Wasser genug, H. IX.
und wären meine Augen Thränenquellen, daß 1-6.
ich Tag und Nacht die Erschlagenen der Toch-
ter meines Volkes beweinen könnte! Ach daß
ich eine kleine Herberg in der Wüste hätte,
so wollte ich dieses Volk verlassen und mich von
ihnen scheiden! Denn es sind eitel Ehebrecher:
es sind ein Haufen Frevler. Sie schießen mit
ihren Zungen eitel Lügen ab, und keine Wahr-
heit: und suchen sich im Lande zu verstärken,
weil sie von einer Bosheit zur andern gehen,
und

(q) Das ist, die Zeit zu welcher Gott die Verbrechen dieses Volkes mit gerechten Strafen, welche er ihnen durch seine Propheten hatte ansagen lassen, belegen will.

und mich nicht erkennen, spricht der Herr. Ein jeglicher aus euch hüte sich vor seinem Freunde, und es traue ein Bruder dem andern nicht; denn ein Bruder suchet den andern zu hintergehen, und ein Freund verräth den andern. Ein jeglicher täuschet seinen Nächsten, und redet kein wahres Wort zu ihm: denn sie befleißen sich darauf, wie einer den andern betrüge; und sinnen nach, wie sie Unrecht thun könnten. (Jeremias) du wohnest unter einem Volke, wo nichts als Schelmerey ist. Ihre Zungen sind Mordpfeile, sie reden nichts als Betrügerey. Mit ihrem Munde reden sie freundlich zu ihrem Nächsten: aber heimlich lauern sie auf ihn. Sollte ich nun solche Schalkheiten nicht strafen, spricht der Herr, noch mich an einem so boshaften Volke rächen?

8. 9.

VI. Es ist keine wahre Glückseligkeit anderswo zu finden, als in dem Erkenntnisse Gottes. Lob dieses großen, mächtigen, gerechten und barmherzigen Gottes.

§. IX.

So spricht der Herr: Ein Weiser rühme sich seiner Weisheit nicht: ein Starker rühme sich seiner Stärke nicht: ein Reicher rühme sich seines Reichthums nicht: sondern wer sich rühmen will, der rühme sich, daß er mich erkennet, und weiß, daß ich der Herr bin, der ich Barmherzigkeit thue, und Recht und Gerechtigkeit übe auf Erden; denn solches gefällt mir, spricht der Herr.

Jer. 9. 24.

Herr

Herr, es ist kein Gott, der dir gleich wä- H. X.
re. Du bist groß, und dein Name ist gewal- 6.8
tig groß. Wer sollte dich nicht fürchten, du
König der Heiden? Dir allein gebühret die Eh-
re; denn unter allen Weisen und in allen Kö-
nigreichen der Welt findet man deines gleichen
nicht. So werden sie denn auch der Thorheit
überführet werden; und die hölzernen Götter,
die sie anbeten, beweisen es, wie nichtig ihre
Lehre sey. Aber der Herr ist der rechte Gott, 10.
ein lebendiger Gott, ein ewiger König. Vor
seinem Zorne bebet die Erde, und die Heiden
können sein Drohen nicht vertragen. Er hat 12. 13.
die Erde durch seine Kraft gemacht; den Welt-
kreis durch seine Weisheit gebauet, und den
Himmel durch seinen höchsten Verstand ausge-
breitet. Wenn er donnert, fällt die Menge
des Wassers vom Himmel, und vom Ende
der Erden steigen die Nebel hinauf: Donner
und Blitze löst er in Regen auf, und aus sei-
nem Vorrathe läßt er Winde ausfahren. Herr Hauptst.
mein Gott, du hast Himmel und Erde durch XXXII.
deine große Kraft gemacht, und durch deinen 17. 19.
unwidertreiblichen Arm, und kein Ding ist dir
zu schwer. Du thust Barmherzigkeit bis ins
tausendste Glied; und vergiltst die Missethat
der Väter in den Busen ihrer Kinder, die nach
ihnen kommen. Du großer und starker Gott:
Herr der Heerschaaren ist dein Name. Groß
bist du in deinem Rathe und unfaßlich in dei-
nen Gedanken. Deine Augen stehen offen über
alle Wege der Kinder Adams; daß du einem

jeden vergelteſt nach ſeinem Wandel, und nach der Frucht ſeiner Werke und ſeiner Gedanken.

VII. Der Prophet klaget über die Wohlfahrt der Böſewichter: aber Gott thut ihm zu wiſſen, daß ſie nicht lang währen wird. Er bereitet entſetzliche Strafen für ſie. Jeremias ſpricht ihnen zu, daß ſie ihnen mit der Buße zuvor kommen ſollen.

H. XII. 1–3. Herr, wenn ich gleich vor dir klage, weiß ich es doch, daß du recht haſt: jedoch laß mich meine gerechten Klagen bey dir anbringen. Warum geht es den Gottloſen ſo wohl? Warum haben die Verächter deines Geſetzes alles in der Völle? Du haſt ſie gepflanzet, und ſie wurzeln an, ſie wachſen, und bringen Frucht. Dein Lob iſt in ihrem Munde, aber in ihrem Herzen biſt du nicht. Mich aber kenneſt du, o Herr, und ſiehſt mich, und nachdem du mich geprüfet haſt, weißt du, daß mein Herz dir zugethan iſt. Sammle ſie wie Schafe, welche man zum Schlachten führet; und bereite ſie auf den Tag, da ſie erwürget werden ſollen.

H. XIII. 13–14. So ſpricht nun der Herr: Ich will alle Einwohner dieſes Landes beſaufen (r), die

Kö-

(r) Das iſt: Ich will ſie verwirren, und ihnen alle Ueberlegung benehmen, als wären ſie beſoffen. Man kann in der Beſchreibung der Belagerung Jeruſalems

Könige, die auf dem Stule Davids sitzen, die Priester und Propheten und alle Einwohner Jerusalems, daß sie trunken werden sollen, und sich einer an dem andern stoßen, ein Bruder an dem andern, und Kinder an dem Vater. Ich will ihnen nichts nachsehen, noch ihrer schonen, noch mich ihrer erbarmen.

Höret, merket darauf, und trotzet nicht; 15:17
denn der Herr hat es geredet. Gebet dem Herrn euerm Gott die Ehre (und demüthiget euch vor ihm) ehe denn es finster wird (s), und eure Füße an Berge im Dunkel stoßen; ehe denn die Zeit kömmt, da ihr aufs Licht warten werdet, und Gott eine große Finsterniß und den Schatten des Todes senden wird. Wollet ihr nicht hören, was ich euch sage, so wird meine Seele heimlich euren Trotz beweinen;

---

lems diese Drohungen buchstäblich erfüllet sehen. Die Juden würden die Stadt, und ihr Vaterland errettet haben, wenn sie sich dem Nabuchodonosor ergeben hätten: Jeremias versicherte sie dessen auf göttlichen Befehl. Allein nicht nur wollten sie seine heilsamen Vorschläge nicht hören, sondern stürzeten sich mit einer blinden Verwägenheit in eben den Jammer hinein, welchem sie entgehen wollten.

(s) Gemeiniglich stellen die Propheten die schlimme Zeit unter dem Begriffe dichter Finsternisse vor, wo sich alles betrübet, und schrecket; das darauf folgende Wohlergehen aber unter dem Begriffe eines großen Lichtes, welches Freude bringt. Siehe den Gedanken über diese Stelle Gesch. VI. Band, B. 7. H. 13.

nen; und meine Augen werden in Thränen zerfließen, weil des Herrn Heerde gefangen ist.

VIII. Der Prophet bittet Gott um die Begnadigung dieses Volkes, weil es sein ist. Gott will ihn nicht erhören, weil die Schuldigen in ihrer Verstockung bleiben, wo sie die falschen Propheten noch bestättigen. Jeremias setzet nochmals an ihn; aber er bleibt unerbittlich. Der Prophet jammert, daß die Wahrheiten, die er prediget, ihm nichts als Verfolgungen und Unbilden zuziehen. Gott muntert ihn mit der Verheißung seiner Hülfe auf.

H. XIV. 7-9. Herr, wenn es ja unsre Missethaten so verdienet haben, so sey uns gleichwohl gnädig um deines Namens Willen: denn unsre Untreuen sind viel; und du bist es, den wir beleidiget haben. O einziger Trost Israels, und sein Heiland in der Noth, warum stellest du dich wie ein Fremder gegen dein eignes Land; oder wie ein Gast, der nur über Nacht darinn Herberg nimmt? Warum stellest du dich gegen uns wie ein schwacher Mann; oder wie ein Held, der aber nicht (allen, denen er will) helfen kann? Herr, du bist ja doch unter uns: wir heißen nach deinem Namen: Verlaß uns nicht.

11. 12. Siehe H. VII. 16. Der Herr antwortete mir: Du sollst nicht für dieses Volk um Gnade bitten, weder mir

mit

mit deinem Flehen, und mit deiner Fürbitte widerstehen: denn ich werde dich nicht erhören (t). Sogar ihr Gebet, wenn sie gleich fasten, will ich nicht hören: und wenn sie mir gleich Brandopfer und Speißopfer bringen, will ich sie nicht annehmen (u), weil ich sie mit dem Schwerdte, mit Hunger und Pest aufzureiben beschlossen habe.

13. Da sprach ich: Ach Herr mein Gott, die Propheten sagen ihnen unaufhörlich: Ihr werdet kein Schwerdt sehen, und keine Theuerung unter euch haben, sondern der Herr wird euch an diesem Orte guten Frieden geben.

14. Und der Herr gab mir zur Antwort: Solche Propheten weissagen falsch in meinem Namen. Ich habe sie nicht gesandt, und ihnen (was sie sagen) nicht befohlen: ja ich habe mit ihnen nichts geredet. Ihre Weissagungen sind lügenhafte Gesichter, und sie predigen die betrüglichen Blendungen ihres Herzens.

(t) Das Sündenmaß dieses Volkes war voll; und die Zeit, die ihnen Gott zur Buße eingeraumet hatte, war verflossen. Sobald es so weit kömmt, da vermag das Gebet der heiligsten Männer nicht mehr die Vollstreckung des göttlichen Strafgerichtes abzuwenden.

(u) Gott verachtet niemals ein zerknirschtes und gedemüthigtes Herz. Das Gebet, die Faste, und die Opfer dieser Sünder würden Gottes Rache entwaffnet haben, wenn ihre Buße aufrichtig gewesen wäre. Allein diese ihre äußerliche Andachten waren bey ihnen nichts als leere Ceremonien und nichtsbedeutende Ehrbezeigungen.

J. XXIII. 14. 17. 21. 23. 24. 25. J. XIV. 15. 16. J. XXIII. 39. 40.

Sie bestärken die Boshaften, daß sich ja keiner von seiner Bosheit bekehre. Sie sagen denen, die mich lästern: Ihr werdet Frieden haben; und denen, die nach der bösen Lust ihres Herzens wandeln: Es wird kein Unglück über euch kommen. Ich sendete diese Propheten nicht, und sie liefen hin; ich redete zu ihnen nicht, und sie prophezeiheten aus eignem Sinne. Bin denn ich nur in der Nähe Gott? Bin ich es nicht auch von ferne (x)? Verbirgt sich jemand so heimlich vor mir, daß ich ihn nicht sehe, spricht der Herr? Bin nicht ichs, der Himmel und Erde füllet? Ich höre es wohl, was diese Propheten sagen, die falsch in meinem Namen prophezeihen, und wollen, daß mein Volk meinen Namen vergesse, und ihren Träumen zuhöre. Darum so spricht der Herr von solchen Propheten: Sie sollen durchs Schwerdt, und durch den Hunger sterben: und das Volk, welchem sie weissagen, soll, nachdem es von Hunger und Schwerdt umgekommen seyn wird, auf den Gassen Jerusalems hin und her liegen, ohne daß sie jemand begraben möchte. So sollen auch ihre Weiber und Kinder liegen bleiben, und ich will ihre Bosheit auf sie kommen lassen. Ich will euch verlassen: ich will euch sammt der Stadt, die

(x) Als wenn er spräche: Diese Afterpropheten bilden sich ein, daß ich um ihre Betrügereyen nichts wissen werde: sie betrachten mich, als einen, der sehr entfernet ist. Bin denn ich wie die Menschen, die nur in der Nähe, nicht aber von ferne sehen?

die ich euch und euern Vätern gegeben habe, von meinem Angesichte wegwerfen, und will euch ewige Schande, und ewige Schmach anthun, die nimmermehr vergessen werden soll.

Herr, hast du denn Juda völlig verwor- H. XIV. fen? Oder hat deine Seele einen Eckel an 19:21. Sion? Warum hast du uns denn unheilbare Wunden geschlagen? Wir hoffeten, es sollte Friede werden, und der Friede kömmt nicht: wir hoffeten die Genesung, und wir verschmachten. Herr wir erkennen unser gottloses Wesen, und die Missethaten unsrer Väter; denn wir haben wider dich gesündiget. Um deines Namens Willen verwirf uns doch nicht, und laß den Thron deiner Herrlichkeit nicht in Schande kommen. Gedenk doch an deinen Bund mit uns, und laß ihn nicht aufhören.

Der Herr antwortete mir: Wenn gleich H. XV. Moses und Samuel vor mir stünden, so würde sich doch mein Herz zu diesem Volke nicht mehr wenden (y). Treib sie weg von mir, daß sie hingehen, wohin es ist. Sprechen sie zu dir: Wo sollen wir hin? So sage ihnen,

(y) Hieraus lernen wir zwo Wahrheiten; die erste, daß die Heiligen auch nach ihrem Tode mit ihrem Gebete den göttlichen Zorn von uns Menschen abwenden können: die zweyte, welche wir schon angemerket haben, nämlich daß bisweilen die Bosheit und Verstockung der Sünde so hoch steiget, daß sich Gott nicht zur Gnade würde bewegen lassen, wenn auch die Heiligen, die schon in der himmlischen Herrlichkeit sind, für sie fürbitten möchten.

so spricht der Herr: Wen der Tod trifft, der gehe zum Tode; wen das Schwerdt trifft, der gehe zum Schwerdte; wen der Hunger trifft, der gehe zum Hunger; und wen das Gefängniß trifft, der gehe ins Gefängniß. Du hast mich verlassen, Jerusalem, und bist von mir abgefallen; darum habe ich meine Hand ausgestrecket, dich zu verderben: denn ich bin der Verzeihung schon müde.

Ach weh mir! (sprach ich bey mir selbst); Ach meine Mutter, warum hast du mich geboren! einen Mann, wider welchen jedermann im Lande hadert, und zanket? Habe ich doch kein Geld auf Zins weder geliehen, noch aufgenommen: (ich habe mit niemand nicht das mindeste streitig, und) doch fluchet mir jedermann.

Herr, du weißt (die Wahrheit): gedenk an mich, und nimm dich meiner an, und räche mich an meinen Verfolgern: erinnere dich, daß ich um deiner Willen verschmähet werde. Ich habe deine Worte gefunden, und habe mich damit genähret: dein Wort ist meines Herzens Freude und Wonne, seitdem ich den Namen deines Propheten führe. Ich habe mich nicht zu den Spielern, noch zu den Lustigen gesellet, sondern mich einsam gehalten; denn du hast mich mit deinem Zorne (wider dein Volk) geschrecket. Warum wehret mein Schmerz so lang? Warum ist meine Wunde so bös, daß sie nicht zuheilen mag? Solltest du mir wie ein Brunn seyn, der nicht quillt, da man Wasser nöthig hat?

Der

Der Herr antwortete mir: Hältst du dich (allzeit) zu mir, so will ich es mit dir wenden, und du sollst vor mir unbeweglich bleiben: und weißt du das Köstliche von dem Schnöden zu unterscheiden, so sollst du wie mein Mund seyn. Nicht du wirst dich zu diesem Volke, sondern dieses Volk soll sich zu dir wenden (z), und ich will wider dieses Volk dich zu einer starken ehernen Mauer machen. Sie werden zwar wider dich streiten, aber dir nichts abgewinnen, denn ich bin bey dir, daß ich dir helfe, und dich errette. 19. 20.

(z) Verstand dieser Stelle: Jeremias, wenn du dich allzeit zu mir hältst, nur auf mich siehst, und all dein Vertrauen auf mich setzest, so will ich es mit dir wenden, und dich stärker machen, als alle deine Feinde sind: du sollst vor mir unbeweglich bleiben, und nichts wird im Stande seyn dich zu erschüttern. Und weißt du das Köstliche von dem Schnöden zu unterscheiden; das ist, den unendlichen Unterschied zwischen einem so theuren Dinge, als mein Wort ist, und zwischen einem so schlechten Dinge, als der Haß der Ungerechten ist, zu begreifen; so sollst du wie mein Mund seyn, und mit einem unüberwindlichen Starkmuthe die Wahrheit predigen: nicht du wirst dich zu diesem Volke wenden, daß du nach seinem Verlangen thun, und dich bey ihm beliebt zu machen suchen solltest: sondern dieses Volk soll sich zu dir wenden; in seiner äußersten Noth, in welche es fallen wird, dich um Rath fragen, und um deinen Beystand anflehen.

IX. **Weh dem Menschen, der auf Erschaffene vertrauet. Wohl dem, der auf Gott allein hoffet. Ein verträuliches und demüthiges Gebet des Propheten. Er klaget über seine ungerechten Verfolger, und weissaget ihren Untergang.**

J. XVII. 5-8. So spricht der Herr: Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verläßt; der sich auf einen fleischernen Arm lehnet, und mit seinem Herzen vom Herrn weicht. Der wird seyn wie die Heide in der Wüste: er wird an dem zukünftigen Segen (des Himmels) keinen Theil haben: sondern er wird in der Dürre, in der Wüste bleiben, in einem unfruchtbaren und unbewohnten Lande. Selig ist der Mann, der auf den Herrn vertrauet, und dessen Zuversicht der Herr ist. Der wird wie ein am Bache gepflanzter Baum seyn, der am Wasser wurzelt, und sich vor der Hitze nicht fürchtet; sondern dessen Blätter grün bleiben, und der sich um dürre Zeit nicht sorget, sondern unaufhörlich Früchte bringt.

9. 10. Aller Menschen Herz ist verkehrt; es ist ein heimliches Ding, wer kann es ergründen? Ich bin der Herr: ich ergründe die Herzen, und erforsche die Nieren; um einem jeglichen nach seinen Wandel, und nach der Frucht seiner Gedanken und Werke zu vergelten.

13. 13. Herr, du Hoffnung Israels, alle, die dich verlassen, müssen zu Schanden werden: und die von dir abweichen, müssen auf die Erde

de geschrieben werden (a), weil sie den Herrn, die Quelle des lebendigen Wassers, verlassen haben. Heile mich, Herr, so werde ich heil, hilf mir, so wird mir geholfen; denn du bist mein Ruhm. Siehe, sie sprechen (unaufhörlich) zu mir: Wo ist denn des Herrn Wort? Laß es ins Werk kommen (b). Ich bin aber darum von dir meinem Hirten nicht gewichen. So habe ich auch den Menschentag nicht begehret (c); du weißt es, daß ich, was vor deinen Augen recht ist, geprediget habe. Werde du nicht eine Ursache meiner Angst, du meine Zuversicht in der Noth. Laß die, die mich verfolgen, zu Schanden werden, aber mich nicht; laß sie erschrecken, und nicht mich: laß einen

---

(a) D. i. Sie mögen sich auf Erden einen Namen machen, allein er wird im Staube geschrieben werden. Der mindeste Wind wird ihn verwischen: sie werden in die Vergessenheit vergraben werden, oder ja nur ein leeres Gedächtniß hinter sich lassen: Ihr Name wird in dem Buche der Lebendigen nicht geschrieben werden.

(b) Eine trotzige Rede der verstockten Juden, welche Gottes Geduld spotteten. So laß nun einmal, sprachen sie: alles das Unglück, womit du uns in seinem Namen so lange Zeit drohest, kommen; damit wir überzeuget werden, daß er wahrhaftig geredet hat.

(c) Das ist: Ich habe mich um der Menschen Beyfall und Gunst nicht beworben. Ich habe nichts darnach gefraget, ob sie gut oder übel von mir urtheilen: nur auf dich, mein Gott habe ich gesehen. Nur meiner Sendung genug zu thun, und deine Wahrheit ohne allen Vorbehalt zu predigen, das war mein Kummer.

einen Unglückstag über sie ergehen, und zerschlag sie zweyfach.

H. XVIII. 18-22. Sie haben gesagt: Kommet, lasset uns wider den Jeremias rathschlagen: denn (wenn wir ihn gleich todschlagen) wird es uns doch an Priestern, die uns das Gesetz lehren, nicht fehlen, weder an weisen Rathgebern, noch an Propheten, die uns das Wort des Herrn verkündigen. Kommet, lasset uns ihn mit unsern Zungen todschlagen, und auf alle seine Reden nichts geben.

Herr, schaue auf mich, und höre die Worte meiner Widersacher. Ist es recht, daß man das Gute mit Bösem vergelte, daß sie mir so die Grube graben? Gedenk doch, daß ich vor dir gestanden bin für sie fürzubitten, und deinen Grimm von ihnen abzuwenden. Darum so strafe ihre Kinder mit Hunger, und laß sie durch das Schwerdt fallen. Laß ihre Weiber zu Wittwen werden, und ihre junge Mannschaft im Streite durchs Schwerdt umkommen. Du Herr, weißt alle ihre Anschläge wider mich, daß sie mich tödten wollen. So vergib ihnen nur ihre Missethat nicht, und ihre Sünde werde nimmermehr vor deinen Augen ausgetilget: laß sie vor deinem Angesichte plötzlich stürzen, und handle mit ihnen ohne Barmherzigkeit an dem Tage deines Zornes (d).

X.

(d) Diese Stelle, und viele andre, wo die Gerechten des alten Testamentes ihren Feinden Böses zu wünschen scheinen, sind im III. Bande, B. 4. H. 20. erkläret worden.

X. Fluch auf die bösen Hirten. Gott wird seine zerstreuten Schafe erretten, nach ihren Hürden wiederbringen, ihnen gute Hirten geben und einen vor allen gerechten König. Mit welcher unvergleichlichen Güte er zu seinem Volke redet.

Weh den Hirten, die die Schafe meiner Weide umbringen, und zerstreuen, spricht der Herr. Darum, so spricht der Herr, der Gott Israels zu den Hirten, die mein Volk weiden: Ihr habet meine Heerde zerstreuet, und verstoßen, und nicht besuchet: ich aber will euch (in meinem Zorne) besuchen um eures bösen Wesens Willen, spricht der Herr. Ich will die Ueberbleibsel meiner Heerde aus allen Ländern sammeln, dahin ich sie verstoßen haben werde: ich will sie wieder in ihre Hürden bringen, daß sie wachsen und viel werden sollen. Und ich will Hirten über sie setzen, die ihrer pflegen sollen, daß sie sich nicht mehr fürchten noch erschrecken; und keines meiner Schafe soll verloren gehen, spricht der Herr. Jer. XXIII. 1-4.

Es kömmt die Zeit, spricht der Herr, daß ich dem David ein gerechtes Gewächs erwecken will: es soll ein König seyn, der wohl regieren wird, und Recht und Gerechtigkeit auf Erden verschaffen. In der Zeit seiner Regierung soll Juda geholfen werden, und Israel soll sicher wohnen: und dieß wird sein Name seyn, bey welchem man ihn nennen wird: Der Herr, 5-8.

der

der unsre Gerechtigkeit ist (e). Daher wird die Zeit kommen, spricht der Herr, daß man nicht mehr sagen wird: So wahr der Herr lebet, der die Kinder Israel aus Egypten geführet hat; sondern, so wahr der Herr lebet, der die Kinder des Hauses Israel aus dem Lande von Mitternacht heimgebracht hat, und aus allen den Ländern, dahin ich sie verstoßen hatte; daß sie abermal in ihrem Lande wohnen sollen (f).

Zu

(e) Dieser erste Theil dieses Absatzes ist sammt dem 34. Hauptstücke des Ezechiel wider die Hirten Israels erkläret zu finden im VII. Bande der Gesch. B. 8. Hauptst. 6. Absch. 1. S. 74-81.

(f) Diese letztern Zeilen scheinen Gottes Verheißung auf die Wiederkehre der Kinder Israels in ihr Land nach der babylonischen Gefangenschaft einzuschränken. Allein das Volk Gottes hat seit seiner Herstellung niemals einen zeitlichen König aus dem Stamme David gehabt: niemals ist es von einem Könige regieret worden, welchen man den Urheber der Gerechtigkeit und des Heils Israels nennen könnte. Diese Merkzeichen können niemand andern zugemessen werden, als dem Messias, dem Sohne Davids; das ist Jesu Christo, welcher etwas unten David genennet wird. Er allein ist es, welcher sein Volk aus der Knechtschaft ihrer Sünden erlöset; welcher ihnen die Gabe der Gerechtigkeit ertheilet, und sie in ihr wahrhaftes Vaterland, in den Himmel heimgeführet hat. Das Land von Mitternacht, das Land Israel und alles was dem ähnlich lautet, ist ein Schleyer, welcher den wahren Verstand der Verheißung verdecket; aber ein so dünner

und

Zu derselbigen Zeit, spricht der Herr, will ich das feindliche Joch von eurem Halse wegthun, und zerbrechen: ich will eure Ketten zerreißen, daß die Fremden nicht mehr über euch herrschen sollen; sondern die Kinder Israels werden dem Herrn ihrem Gott dienen, und ihrem Könige David, welchen ich ihnen erwecken will. So fürchte dich nun nicht mehr, mein Knecht Jakob: entsetze dich nicht mehr, Israel; denn siehe, ich will dich erlösen aus dem so entlegenen Lande, da du gefangen bist, und deinen Kindern aus der Gefangenschaft helfen. Jakob soll heimkehren, im Frieden, und Ueberflusse leben, und keinen Feind mehr zu fürchten haben. Denn ich bin bey dir, spricht der Herr, daß ich dir helfe: ich will mit allen Heiden, dahin ich dich zerstreuet hatte, ein Ende machen; mit dir aber will ich kein Ende machen, sondern dich mit Maße züchtigen, damit du dich nicht für unschul- H. XXX. 8-12.

---

und durchsichtiger Schleyer, daß man sich nicht enthalten kann diesen Verstand wahrzunehmen, so bald man bedenket, daß die Umstände der Wiederkehre aus der babylonischen Gefangenschaft (wie solches aus der Geschichte erhellet) nicht im mindesten gegen die Wunderwerke zu vergleichen sind, welche bey der Auswanderung aus Egypten geschehen sind; und folglich, daß man die Erfüllung der Prophezeihung in einer andern Begebenheit, als in dieser Wiederkehre suchen müsse. Und was sollte das für eine andre Begebenheit seyn, als das Geheimniß Jesu Christi, und sein Werk, davon sogar die Erlösung aus Egypten nur ein Schattenbild war?

14. schuldigst halteſt. Dein Schade (o Sion) iſt unheilbar, deine Wunde iſt verzweifelt bös. Denn ich habe dich feindlich geſchlagen; unbarmherzig habe ich dich geſtäupet um der Menge deiner Miſſethaten, und um deiner ſündhaften Verſtockung Willen. 17-22. Aber ich will dich wieder geſund machen, und deine Wunden heilen, ſpricht der Herr. Sie (deine Feinde) nennen dich die Verſtoßne: jedoch ſpricht der Herr alſo: Ich will die Gefangenen, die in den Hütten Jakobs wohneten, herbringen: ich will mich über ſeine Häuſer erbarmen; die Stadt ſoll wieder auf ihrem Berge gebauet werden; und der Tempel ſoll wieder ſtehen wie zuvor. Lob und Freudenlieder ſollen dort erſchallen: ich will ſie vermehren: und ſie ſollen nicht weniger werden: ich will ſie zu Ehren bringen, und ſie ſollen nicht mehr darben. Die Kinder Jakobs ſollen ſeyn gleichwie vorhin; ihre Gemeinde ſoll vor mir feſt beſtehen; und ich will (in meinem Zorne) alle die heimſuchen, die ſie gedrücket haben. Es ſoll ein Fürſt (g) aus ihnen herkommen, und ſie führen; und ein Herzog ſoll aus ihnen ausgehen. Der ſoll ſich zu mir nahen: denn wer iſt (ohne mich) der mit willigem Herzen zu mir ſich nahen ſollte (h), ſpricht der Herr? (Alsdann) ſollet

(g) Dieſer Fürſt iſt Jeſus Chriſtus.

(h) Verſtand dieſer Stelle: Ich will ihn, ſpricht der Herr, zu dem Werke des Menſchenheils berufen, und er wird vor mir erſcheinen, um ſeine Sendung zu empfangen, (wie dort in dem 39. Pſal. und Sendſchrei-

let ihr mein Volk seyn, und ich will euer Gott seyn (i).

XI. Herstellung des mit dem Hause Juda vereinigten Hauses Israel, als ein Werk derjenigen Liebe, die Gott zu seinem Volke hat.

Ephraim erkennet seine Bosheit. Gott sieht ihn barmherzig an. So viel er dieses Volk zur Strafe seiner Laster geplaget hat, so viel Gutes wird er ihm erweisen. Ver-

hei-

---

schreiben Hebr. 10. 9. gesagt wird: Hier bin ich. Ich komme, daß ich deinen Willen thue, o Gott.) Denn wer ist derjenige, der ohne meinen Befehl, und ohne von mir berufen zu seyn, sich unterstehen sollte in ein Amt sich einzudringen, mittels welchem er mir so nahe kömmt? Also sagt auch der Apostel (Sendschreiben Hebr. 5. 4. und 5.) Niemand nimmt sich selbst die Ehre: sondern wer von Gott dazu berufen ist, wie Aaron. Also hat auch Christus nicht sich selbst in die Ehre gesetzet, daß er Hoherpriester würde: sondern der zu ihm gesaget hat: Du bist mein Sohn, u. s. f.

(i) Die in diesen Worten abgefaßte göttliche Verheißung (wie man solches in der Geschichte mehr als einmal angemerket hat) betrifft die Gabe einer innerlichen und wahrhaften Gerechtigkeit: und das ist ein neues Beweisthum; daß derjenige die Verheißungen, die Gott in diesem ganzen Absatze machet, nicht versteht, welcher sie auf die Heimkunft der Juden, und auf ihr zeitliches Wohlergehen im Vaterlande einschränket.

heißung eines neuen Bundes, und dessen Unterschied von dem alten.

Hauptst. XXXI. 1. Zu derselbigen Zeit, spricht der Herr, will ich aller Geschlechter Israels (k) Gott seyn, und sie sollen mein Volk seyn. Du Jungfrau Israel, ich habe dich mit einer ewigen Liebe geliebet: darum habe ich dich aus Mitleiden
3. zu mir gezogen. Ich will dich bauen, daß du vom neuen gebauet werden sollest. Du sollst noch Weingärten pflanzen auf den Bergen Samarien; und die sie pflanzen, werden sie auch zu seiner Zeit lesen (l).

Auf

(k) Das ist aller Stämme. Sie werden nicht mehr von einander getrennet, sondern in dem Dienste des einzigen wahren Gottes vereiniget seyn.

(l) Buchstäblich: **werden sie nicht lesen, bis die Zeit kömmt.** Das bedeutet in dem ersten Verstande: Sie werden eines so standhaften Friedens genießen, daß, wenn sie Weingärten oder Bäume werden gepflanzet haben, sie die vom Gesetze ihnen vorgeschriebene Zeit die Früchte derselben zu lesen ruhig abwarten werden. Nach dem Gesetze waren die Früchte der drey erstern Jahre unrein: die des vierten Jahres mußten dem Herrn geopfert werden. Nur erst im fünften Jahre war es erlaubet davon zu essen.

Nach dem geistlichen Verstande werden diese, welche **Gott mit ewiger Liebe geliebet**, und mithin aus der Nacht der Finsterniße gezogen, und in das Reich seines Sohnes überbracht haben wird, ein jeglicher nach seinem Berufe an der Auffführung des Gebäudes der Kirche,

und

Auf dem Gebirge Ephraim werden sie rufen: Auf! und lasset uns nach Sion zu dem Herrn unserm Gott (in den Tempel) gehen. Denn so spricht der Herr: Frohlocke Jakob: freue dich und jauchze an der Spitze der Heiden; singe Loblieder und sprich: Der Herr hat sein Volk erlöset; * die Ueberbleibsel Israels hat er erlöset.) Ich will sie aus dem Lande

* Nach dem Griechischen.

---

und an dem Baue ihres Ackers arbeiten: ihre Arbeiten werden von Gott gesegnet werden, und zu seiner Zeit werden sie die Früchte derselben lesen.

Wie in den vorhergehenden also finden sich in den nachfolgenden Verskeln Dinge, welche sich schwerlich anders verstehen lassen, als wie die Worte lauten, nämlich von der Heimkunft aus der babylonischen Gefangenschaft, und was darauf erfolget ist. Allein man muß sich eines in der Geschichte (IV. Band, Buch 5. H. 3.) festgestellten Grundsatzes erinnern, und davon Gebrauch machen. Nämlich daß fast in allen Prophezeihungen gewisse Züge vorkommen, welche dem Vorbilde allein zustehen; andre, welche der vorgebildeten Sache eigen sind, und andre, welche beyden gemein sind. Diese Mischung passete auf die Absicht, welche der H. Geist bey Angebung der Schrift hatte, den Juden als Knechten das göttliche Geheimniß zu verbergen, dessen Erkenntniß den Kindern vorbehalten war. Jesus Christus und der neue Bund ist der Gegenstand der Verheißungen, die hier Gott machet; und dieses nimmt der vom Glauben aufgeklärte Christ hinter ihrem Schleyer gewahr: den Juden aber täuschen die Worte Israel, Juda, Ephraim, Jerusalem, und Tempel, Weizen, Wein und Oel; und er sieht mit seinem Auge nicht weiter, als auf das zeitliche Wohlergehen seiner Landesgenossenschaft.

von Mitternacht bringen: ich will sie sammeln von den Enden der Erde, und sie sollen in großen Haufen wieder hieher kommen. Weinend waren sie dahin gegangen; und durch meine große Barmherzigkeit will ich sie zurückführen. Ich will sie an Wasserbächen leiten auf einem geraden (und ebnen) Wege, daß sie nirgends anstoßen; denn ich bin Israels Vater, und Ephraim ist mein erstgeborner Sohn.

10:14. Höret, Heiden, das Wort des Herrn: verkündiget das da in den entlegensten Inseln, und saget ihnen: Der Israel zerstreuet hat, der wird ihn auch wieder sammeln, und wird ihn hüten, wie ein Hirt seine Heerde. Denn der Herr hat Jakob erlöset, und von der Hand eines (Feindes), welcher mächtiger als er war, errettet. Sie werden kommen und Gott auf dem Berge Sion loben: und sie werden sich zu den Gaben des Herrn häufen, nämlich zum Getreide, Weine und Oele, und der Frucht der Schafe und Rinder. Ihre Seele wird seyn wie ein wasserreicher Garten; und sie sollen nicht mehr Hunger leiden. Ich will ihr Trauern in Freude verkehren; ich will sie trösten, und nach ihrer ausgestandenen Betrübniß erfreuen. Ich will die Seele der Priester mit Freude mästen, und mein Volk mit meinen Gütern sättigen, spricht der Herr.

18:20. Ich habe wohl gehöret, wie Ephraim (m) kla-

(m) Die Propheten pflegen mit dem Namen Ephraim die zehn Stämme anzudeuten, weil jener der

klagete: Du hast mich gezüchtiget, (sprach er), und ich bin (aus meinem Leiden) klüger geworden: ich bin wie ein geiles noch nicht bejochtes Kalb. Bekehre mich, so werde ich mich bekehren, weil du der Herr mein Gott bist. Denn nachdem du mich bekehret haben wirst, werde ich Buße thun. Seit dem du mich gewitziget hast, empfinde ich großes Leid (n): ich bin zu Schanden geworden und stehe schamroth da, weil ich die Schmach meiner Jugend tragen muß. Ist nicht Ephraim mein theurer Sohn, und mein zärtlich erzogenes Kind? Obschon ich nun wider ihn geredet habe, denke ich gleichwohl auf ihn. Darum bricht mir mein Herz gegen seinen itzigen Zustand: ich muß mich seiner erbarmen, spricht der Herr.

Es kömmt die Zeit, spricht der Herr, da 27-30.
ich das Haus Israel und das Haus Juda besamen, und beyde mit Menschen und mit Viehe bevölkern werde. Gleichwie ich mich befleißiget habe sie auszujäten, zu zernichten, zu zerstreuen, zu verderben, und zu plagen; also will ich mich befleißigen, sie zu bauen und zu

---

der zahlreicheste und mächtigste aus ihnen war.

(n) Buchstäblich: habe ich mich auf die Hüfte geschlagen: das pflegten die Juden und mehr andere Völker zu thun, so oft sie etwas sehr Leidiges erblicket, oder gehöret haben. Diese ganze Stelle drücket es wunderschön aus, wie die Judenschaft gesinnet seyn wird, zur Zeit, da es Gott gefallen wird sie zu erleuchten, und ihr ein anderes Herz zu schenken:

pflanzen, spricht der Herr. Zu derselbigen Zeit wird man nicht mehr sagen: Die Väter haben saure Beeren gegessen, und ihrer Kinder Zähne sind stumpf geworden (o): sondern ein jeder wird um seiner eigenen Missethat Willen sterben; und welcher Mensch sauere Beeren ißt, dem sollen seine Zähne stumpf werden (p).

Es

(o) Ein bey den Juden übliches Sprüchwort, womit sie soviel sagen wollten, als was (Klagl. 5. 7.) gesagt wird: **Unsere Väter haben gesündiget, und sind nicht mehr, wir aber haben die Strafe ihrer Missethat getragen.** Siehe Ezech. 18. 2. Hieraus ergiebt es sich, daß die Juden mit anderen Worten Gott gern für ungerecht ausgegeben hätten, indem sie sagen wollten, er strafe sie mit Knechtschaft und Verschleppung um solche Sünden, welcher ihre Väter schuldig waren.

(p) Vornehmlich zur Strafe seiner Abgötterey ist Israel verschleppet worden. Gleichwie man nun bey seiner Wiederkehr keine öffentliche Abgötterey bey ihm mehr antreffen sollte, so verspricht Gott, daß er ihn mit keiner allgemeinen Landplage, welche Kinder wegen ihrer Väter Sünden mitnimmt, mehr strafen will; sondern daß jedermann die mit seinen persönlichen Missethaten verschuldete Strafe tragen wird.

Man nimmt es leicht wahr, daß diese so verstandene Verheißung nur während einiger Jahrhunderte eine Art von Erfüllung gehabt hat; und daß nach dem Tode J. C., wie wir es noch heutiges Tages sehen, die Kinder das Verbrechen büßen, welches ihre Väter begangen, als sie den Urheber des Lebens gekreuziget hatten. Mithin haben diese Worte einen anderen wahrhaftereren und richtigeren Verstand.

Es kömmt die Zeit, spricht der Herr, da ich mit dem Hause Israel, und mit dem Hause Juda einen neuen Bund machen will; nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern machete, da ich sie bey der Hand nahm, sie aus Egypten zu führen: denn denselbigen Bund haben sie nicht gehalten, und ich habe ihnen Gewalt anthun müssen; sondern das da soll der Bund seyn, den ich mit der Zeit mit dem Hause Israel machen will: Ich will mein Gesetz in ihren Sinn geben, und in ihr Herz will ich es schreiben: sie sollen mein Volk und ich werde 31-37.

---

stand. Sie deuten nämlich auf den neuen Bund, davon die Wiederkunft aus der babylonischen Gefangenschaft, und des Judenvolkes Anklebung an den Dienst des wahren Gottes ein Vorbild war. Bevor noch dieser Bund, von welchem der Prophet in nachfolgenden Versikeln reden wird, gestiftet war, büßeten die Juden und die Heiden, welche mit der Benennung der Häuser Israel und Juda angezeiget werden, die Schuld Adams und der Eva ihrer ersten Aeltern; seitdem sie aber durch die Taufe, die sie aus der Hand eines mächtigen Feindes befreyet hat, in den neuen Bund getreten sind, da hat sich ihr Schicksal ziemlich geändert. Die zeitlichen Sündenstrafen, als die Mühseligkeiten des Lebens, und die Nothwendigkeit des Todes, welche vormals eitle Peinen waren, sind ein Stoff der Uebungen der Tugend, und ein Mittel sie vollkommen zu machen, geworden: und die ewige Pein ist nicht mehr wie ehemals für alle, sondern nur für diejenigen, welche aus freywilliger Entschließung sündigen.

ihr Gott seyn (q). Da wird keiner den andern mehr lehren, noch zu seinem Nächsten sagen: Erkenne den Herrn; sondern sie werden mich alle kennen, klein und groß (r). Denn ich will ihnen ihre Missethaten vergeben, und ihrer Sünde nicht mehr gedenken. Also spricht der Herr, der die Sonne dem Tage zum Lichte gibt, und den Mond und die Sterne nach ihrem Laufe der Nacht zum Lichte; der das Meer beweget, daß seine Wellen brausen:

Herr

(q) Es ist nicht möglich eine so hochlautende Verheißung auf das einzuschränken, was Gott für die Juden bey ihrer Herstellung nach der Gefangenschaft gethan hat; absonderlich nachdem uns der H. Paulus in diesen Worten den neuen Bund, dessen Jesus Christus Mittler ist, gezeiget hat. Sendsch. Heb. 8. Siehe in der Gesch. II. Band B. 2. H. 13. Abs. 4. S. 192. den Unterschied zwischen dem alten und neuen Bunde, wo auch die Stelle des Jeremias ausgeleget wird.

(r) Diese Worte sagen nicht, daß die Genossen des neuen Bundes nicht mittels der Unterrichtung zum Erkenntnisse Gottes werden geführet werden. Durch den Glauben an Jesum Christum tritt man in diesen Bund; vor dem Glauben geht aber, nach dem H. Paulus (Sendsch. Röm. 10.) allzeit die Predigt des Wortes. Allein dieser Glaube, wodurch wir Gott erkennen, und welcher uns zu Jesu Christo führet, kömmt nicht von dem Menschen, der dem Ohre prediget; sondern von Gott, der ins Herz redet, und es unterrichtet. Nach jenen Worten J. C. Ein jeder, der es von dem Vater gehöret und gelernet hat, der kömmt zu mir. Joh. 6. 45.

Herr der Heerschaaren ist sein Name. Wenn solche Grundgesetze (der Weltordnung) vor mir aufhören, spricht der Herr, so soll auch der Same Israel aufhören mein immer vor mir bestehendes Volk zu seyn. Wenn man den obersten Himmel messen kann, und den tiefsten Grund der Erde erforschen; so will ich auch den ganzen Samen Israels um alles, was sie wider mich gethan haben, verwerfen, spricht der Herr (s).

(s) Diese so bündige Versicherungen, welche Gott Israel gibt, daß er ihn allzeit als sein Volk ansehen wolle, beleuchten sehr diesen ganzen eilften Absatz, und entdecken uns da einen dritten Verstand, welchen wir zwar oben Note (n) berühret haben, und dessen Gegenstand die aufrichtige und wunderthätige Bekehrung der Judenschaft zu der Wahrheit ist. Die auf dem ganzen Erdboden zerstreute, überall elende, überall gedruckte Kinder Jakobs werden einst in der herrlichen Freyheit der Kinder Gottes wieder hergestellet werden; und zwar durch die Macht und Güte des vom Cyrus vorgebildeten Jesu Christi. Ihr Glaube wird die zerrissenen Mauern des himmlischen Jerusalems, und jenes einzigen Tempels, wo Gott im Geiste und in der Wahrheit angebetet wird, ausbesseren. Sie werden in den neuen Bund treten, welchen sie bisher nach dem Beyspiele ihrer Väter verworfen haben. Gott versichert durch seinen Propheten, daß der Same Israels so wenig aufhören werde sein Volk zu seyn, als die Himmelslichter den Tag und die Nacht aufzuklären aufhören werden. Obschon dieses Volk der allergrößten Sünde, nämlich

der

Aus dem Propheten Baruch.

Dieser Prophet, von welchem wir im VI. Bande B. 7. unserer Geschichte eine Meldung gethan haben, war ein Jünger und Schreiber des Jeremias. Siehe, was wir daselbst H. 19. Abs. 2. aus dem ersten und zweyten Hauptstücke, wie auch aus dem Anfange des dritten seines Buches ausgezogen haben. Was in gedachtem Hauptstücke folget, und wir itzt anbringen werden, ist ein Unterricht für die zu Babylon gefangenen Juden.

I. Israel ist gefangen weggeführet worden, weil er von dem Wege der Weisheit abgewichen ist. Die Großen, die Reichen und die Gelehrten der Welt wissen um sie nichts. Gott allein kann sie geben, und er ist in die Welt gekommen, sie den Menschen mitzutheilen.

H. III. 9-14. Höre, Israel, Lehren an, aus welchen du das Leben schöpfen kannst; merke fleißig darauf

---

der Ermordung des Messias schuldig ist, ist es doch eben so unmöglich, daß die ganze Völkerschaft verstoßen werden sollte, als es unmöglich ist, die Höhe des Himmels, und die Tiefe der Erde zu messen. Man halte diese Verheißung gegen diejenige, welche zu Ende des Auszuges aus dem Isaias im XIII. Absatze zu lesen ist.

auf, und lerne Klugheit. Wie kömmt es, o Israel, daß du in deiner Feinde Lande bist, und daß du in der Fremdschaft schmachtest? Weil du nämlich den Brunn der Weisheit (a) verlassen hast. Denn wärest du auf Gottes Wegen geblieben, so hättest du gewiß immerdar im Frieden gewohnet. So lerne nun, wo Klugheit und Stärke und Verstand ist; damit du zugleich erfahrest, wo langes Leben, gute Nahrung, Augenlicht und Friede zu finden sey.

Wer weiß es, wo die Weisheit wohnet 15:23.
(b); und wer ist in ihre Kammer eingegangen. Wo sind itzt die Fürsten der Heiden, die das Wild bezwungen, die mit den Vögeln des Himmels gespielet haben. Die Gold und Silber, darauf die Menschen vertrauen, und dessen sie nicht satt werden können, gesammelt haben, die das Silber so künstlich haben verarbeiten lassen, daß es die Welt bewundert hat. Sie sind verschwunden, und in die Grube (c) gefahren, und andere sind an ihre Statt gekommen. So lang sie jung waren, machten sie ein Aufsehen in der Welt; sie wohneten (mit Ehren) auf Erden: aber den Weg zur Weisheit haben sie und ihre Kinder nicht getroffen, weder

---

(a) Siehe den ersten Theil dieses Bandes Ausz. aus den Sprüchwört. Abs. I. Note (b) was unter dem Namen der Weisheit verstanden werden müsse.

(b) Siehe das 10te Hauptstück der Lebensgeschichte Job, Band IX. nebst den Gedanken über diese nämliche Sache.

(c) oder, in die Hölle

weder gewußt; und haben sich von ihr verirret. Man hörete in Chanaan nichts von ihr; und zu Theman hat man sie nicht gesehen (d). Die Kinder der Agar (e), welche der irdischen Weisheit nachforschen; die Kaufleute von Merrha (f) und Theman, welche Liebhaber von Gedichten sind (g); diese fleißige Weltweisen haben den Weg zur Weisheit nicht erkannt; niemals haben sie ihre Spuren entdecket.

24-28. O Israel, wie herrlich ist das Haus Gottes! Wie groß ist (die Welt) diese seine Wohnstätte! Sie hat kein Ende, sie ist hoch und unermessen. Hier waren vor Zeiten die Riesen, diese großen berühmten Leute und wackere Krieger. Dieselbigen hat aber der Herr nicht erwählet: sie haben den Weg zur Weisheit nicht gefunden; darum sind sie auch untergangen. Und weil sie die Weisheit nicht hatten, hat sie ihre Thorheit in den Tod gestürzet.

29-28. Wer ist in den Himmel gestiegen und hat die Weisheit geholet, oder aus den Wolken herunter gebracht (h)? Wer hat übers Meer geschif-

(d) Das war eine Idumeische Stadt: sie hatte diesen Namen von Theman einem Enkel des Esau.

(e) Die Ismaeliten.

(f) Das ist, wie man glaubet, das nämliche, als Maara, eine phenicische Stadt in dem Lande der Sidonier.

(g) D. i. jene Männer, welche so viel Geschicklichkeit besassen, Räthsel und Sinnsprüche aufzugeben, und zu beantworten. Die Morgenländer hielten gar viel auf solche Lehrer, die mit Fabeln und Gleichnissen unterrichteten.

(h) Der Prophet will uns mit diesen und den nachfolgenden Worten zu ver-

geschiffet, und sie vor dem reinesten Golde herüber geführet? Es ist niemand, der den Weg zu ihr wüßte. Der aber alle Dinge weiß, der kennet sie, und hat sie mit seinem Verstande gefunden (i); er, der den Erdboden auf ewige Zeit befestiget hat, und mit allerley Thieren erfüllet; der das Licht ausläßt, so geht es; und der ihm wieder rufet, so gehorchet es ihm mit Zittern. Die Sterne haben ein jeder an seinem Orte Licht gegeben; und ihm mit Freuden gehorchet. Er rief ihnen, und sie antworteten: Hier sind wir: und sie freueten sich ihrem Schöpfer zu leuchten. Das ist unser Gott, und keiner ist mit ihm zu vergleichen. Er hat die wahre Weisheit gefunden, und hat sie Jakob seinem Diener und Israel seinem Geliebten gegeben (k). Darnach ist er auf Erden erschienen, und hat mit den Menschen gewohnet (l).

II.

---

verstehen geben, daß der Mensch mit allen Anstrengungen seiner Vernunft, und mit allen seinen Forschungen die wahre Weisheit nicht erwerben kann.

(i) Das ist mit jener seiner unendlichen Einsicht, welcher nichts verborgen bleiben mag: denn er selbst hat sie in den vernünftigen Geschöpfen, in welchen er sie schauet, erschaffen; weil er die Quelle derselben ist, und die Erschaffenen keine andere Weisheit haben, als die, welche er ihnen mitgetheilet hat.

(k) Die Kinder Israel hat Gott die wahre Weisheit gelehret, als er ihnen sein Gesetz gab.

(l) Als wenn er spräche: Weil aber die Kinder Israel obschon von dem Lichte des göttlichen Gesetzes

auf-

II. Der Prophet ermahnet die Juden in ihrer Gefangenschaft, daß sie mit getreuer Haltung der Gebote Gottes ihre Sünden, womit sie seinen Zorn verdienet haben, gut machen. Jerusalem jammert über seine Verwüstung, doch ermahnet es seine Kinder, sie sollen sich mit der Hoffnung trösten, daß die Gefangenschaft ein Ende nehmen, und Gott sich mit ihnen aussöhnen wird.

H. IV. 1. 29. Hier ist das Buch der Gebote Gottes, und des Gesetzes, welches ewig ist. Alle die es halten, werden leben, und die es übertreten, werden sterben. Bekehre dich, o Jakob, und nimm dieses Gesetz an: wandle diesem Lichte nach, welches dir vorleuchtet. Uebergib deine Ehre keinem andern, und deine Vorrechte keinem fremden Volke. Wir sind glückselig, o Israel, weil uns Gott, was er von uns haben will, geoffenbaret hat. Sey getröst, o Volk Gottes, alle die ihr übrig seyd, um das Andenken Israels zu erhalten. Ihr seyd zwar

---

aufgekläret, die wahre Weisheit nicht erreichet haben; so hat sich Gott selbst mittels der Menschwerdung sichtbar gemacht, und die ewige Weisheit ist unter den Menschen erschienen; sie hat ihnen verträulich beygewohnet, und sie zu sich gelocket. Was hier gesagt wird, ist zwar nur erst einige hundert Jahre darnach geschehen: allein die Propheten pflegen von der Zukunft so zu sprechen.

zwar den Heiden verkaufet worden, aber nicht zum gänzlichen Verderben: darum, daß ihr Gott gezürnet habet, seyd ihr euern Feinden überliefert worden; denn ihr habet den ewigen Gott gereizet, daß ihr nicht Gott, sondern den Teufeln geopfert habet. Ihr habet des Gottes, der euch genähret hat, vergessen, und Jerusalem, die euch erzogen hat, habet ihr betrübet. Sie hat den Zorn Gottes über euch kommen gesehen, und gesagt: Höret zu, ihr Städte in der Nachbarschaft von Sion; Gott hat mir großes Leid zugeschicket. Ich sehe mein Volk, meine Söhne und Töchter in der Gefangenschaft, welche der Ewige auf sie gebracht hat. Ich habe sie mit Freuden erzogen; aber mit Herzensleid habe ich sie wegführen gesehen. Es freue sich ja niemand über mich, daß ich so eine Wittwe und kinderlos bin; die ich doch viele Kinder gehabt habe. Denn um der Sünde meiner Kinder Willen, und weil sie von dem Gesetze Gottes abgewichen sind, bin ich so verlassen. Sie haben des Herrn Rechte nicht erkannt, sie haben nach seinen Befehlen nicht gelebet; weder seine wahrhaften und gerechten Gebote gehalten. Kommet her ihr Nachbarn von Sion, und betrachtet die Gefangenschaft meiner Söhne und Töchter, die der Ewige auf sie gebracht hat. Denn er hat ein sehr entferntes Volk wider sie hergeführet; grausame Leute von einer unbekannten Sprache, welche weder die Alten geachtet, noch sich der Kinder erbarmet haben; welche der Wittwe ihr geliebtes

tes Söhnlein weggeführet, und sie einsam und ihrer Töchter beraubet verlassen haben. Aber wie kann ich euch helfen? Nur der über euch alles dieß Unglück gebracht hat, kann euch von der Hand eurer Feinde erretten. Ziehet hin, meine lieben Kinder (wohin euch Gott verschicket): ziehet hin, ich aber will verlassen da bleiben. Ich habe meine Freudenkleider ausgezogen, und das Trauerkleid angeleget; und ich will für und für zu dem Ewigen schreyen.

Seyd getröst, meine Kinder; schreyet zu Gott, so wird er euch von der Gewalt eurer Feinde erlösen. Denn ich hoffe, daß euch der Ewige helfen wird: und ich habe eine Freude von dem Heiligen, da ich die Barmherzigkeit betrachte, die euch unser ewige Heiland wird wiederfahren lassen. Mit Weinen und Schluchzen habe ich euch wegführen gesehen: aber der Herr wird mir euch wiederbringen zum Vergnügen, und zu meiner ewigen Freude. Denn gleichwie die Einwohner (um) Sion eure Verschleppung gesehen haben; also werden sie auch bald das Heil von euerm Gott sehen, da er euch mit großer Herrlichkeit und ewigem Glanze zieren wird. Meine Kinder leidet geduldig die Rache, die auf euch gekommen ist. Euer Feind hat euch verfolget: aber in Kürze werdet ihr sein Verderben sehen, und auf seinen Hals treten. Meine zarten Kinder mußten rauhe Wege gehen; sie sind wie eine Heerde dem Feinde zum Raube weggeführet worden. Seyd aber getröst, meine Kinder,

der, und schreyet zu Gott: denn der euch hat wegführen lassen, wird euer nicht vergessen. Wie ihr vor Zeiten gesonnen habet von Gott abzuweichen: also bekehret euch nun, und sinnet zehnmal fleißiger den Herrn zu suchen (m). Denn der über euch diese Strafe hat gehen lassen, wird euch helfen und euch ewige Freude geben.

III. Der Prophet tröstet Jerusalem, und verspricht ihr die glückliche Heimkunft ihrer Kinder unter göttlicher Führung. Er weissaget von dem blühenden Zustande Jerusalems nach der Wiederkehre aus der Gefangenschaft.

Jerusalem sey getröst: derjenige, der dir 30-37.
deinen Namen gegeben hat, spricht dir Trost zu. Die Bösewichter, die dir Leides gethan haben, und die sich über deinen Fall gefreuet haben, werden zu Grunde gehen. Weh den Städten, wo deine Kinder Sklaven waren; weh jener * die sie (gefangen) gehalten hat. Denn gleichwie sie über deinen Fall gejauch- * Babylon.

zet

(m) Sonst nach der lateinischen Bibel: Ihr werdet zehnmal fleißiger sinnen ihn zu suchen: welches also wie eine Verheißung betrachtet werden könnte; obschon die Schrift ziemlich gern die Gebote durch die zukünftige Zeit auszudrücken pfleget: Du wirst den Herrn deinen Gott lieben. u. s. f.

zet und über dein Verderben sich gefreuet hat; also soll sie betrübet werden, wenn sie selbst zur Wüste werden wird. Ihr allgemeines Jauchzen und Frohlocken wird ein Ende nehmen; und ihre Freude wird in Traurigkeit verwandelt werden. Der Ewige wird nach vieler Zeit Feuer auf sie fallen lassen; und durch eine lange Reihe der Jahre werden die Teufel ihre Wohnung in ihr haben (n).

Jerusalem schaue gegen Morgen, und siehe den Trost der dir von Gott kömmt. Siehe deine Kinder, die (in verschiedene Länder) weggeführet worden sind, kommen versammelt von Morgen und von Abend zu dir, durch das Wort des Heiligen: und mit Freuden preisen
H. V. sie Gott.

1:9. Zeuch aus, Jerusalem, dein Trauerkleid, und lege den Schmuck und die ewige Herrlichkeit von Gott an. Der Herr wird dich mit Gerechtigkeit, wie mit einem Mantel kleiden; und die Krone der ewigen Herrlichkeit auf dein Haupt setzen. Gott wird deine Herrlichkeit vor allen Menschen unter dem Himmel glänzen machen, und folgenden Namen wird dir Gott auf ewig geben: Der Friede der Gerechtigkeit, und der Preis der Gottseligkeit (o).

Mache

(n) Oder die giftigen Thiere, oder die Unglücksvögel. Siehe die Weissagungen der Propheten von dem Schicksale Babylons; und wie diese Weissagungen erfüllet worden sind. Gesch. VII. Band B. 8. Ged. über das 11. H. S. 172:175.

(o) Es ist sichtbarlich, daß solche Verheißungen

Je:

Mache dich auf, Jerusalem, und tritt auf die Höhe, und schaue gegen Morgen hin. Siehe wie deine Kinder auf das Wort des heiligen Gottes versammelt von Morgen und Abend zu dir kommen, und sich freuen, daß Gott wieder ihrer gedacht hat. Als sie ihre Feinde wegführeten, sind sie zu Fuße von dir weggegangen; der Herr wird sie aber zu dir bringen, daß sie wie die Kinder der Könige mit Ehren daher getragen werden. Denn der Herr will alle hohe Berge, und die ewigen Felsen erniedrigen, und alle Thäler ausfüllen, und der Erde gleich machen; auf daß Israel sicher wandere, und Gott preise. Sogar die Wälder und alle wohlriechende Bäume werden Israel aus Gottes Befehl Schatten geben. Denn Gott wird Israel mit Freuden

---

Jerusalem der Hauptstadt des Judenlandes nur als einem sehr unvollkommenen Vorbilde der Kirche zukommen können. **Der Rock der Gerechtigkeit**, womit sie Gott kleiden wird; **die Krone der ewigen Herrlichkeit**, die er auf ihr Haupt setzen wird; der Namen, den er ihr auf ewig geben wird, **der Friede der Gerechtigkeit**, und **der Preis der Gottseligkeit** kömmt der Kirche Jesu Christi allein zu. Die Kinder, welche sie in der Sklaverey ihrer Feinde mit Schmerzen hatte sehen müssen, und welche sie durch das Wort des heiligen Gottes von allen Seiten wird zu ihr wieder kommen sehen, sind die Heiden (Siehe Is. 60.) Es sind auch die Juden, welche sich einst zu Jesu Christo bekehren, die Kirche verjüngern, und die Einbußen derselben gutmachen sollen.

wieder heimbringen: daraus seine Herrlichkeit hervor leuchten wird; wie auch seine Barmherzigkeit, und die Gerechtigkeit, die aus ihm ist.

Aus dem Propheten Ezechiel.

Dieser Prophet, welcher wie Jeremias aus priesterlichem Geschlechte war, ist mit dem Könige Joachim oder Jechonias nach Babylon weggeführet worden. Er hat seinen Mitgefangenen zwey und zwanzig Jahre lang das Wort des Herrn geprediget.

I. Gott befiehlt dem Ezechiel, seine Wahrheit den zu Babylon gefangenen Juden verkündigen zu gehen.

H. I. 1. 2. Im fünften Jahre, seitdem der König Jechonias zu Babylon gefangen saß, war ich unter denen, die (nebst ihm) weggeführet worden sind; und da that sich der Himmel auf, und ich sah das Bild der Herrlichkeit des Herrn (p). Als ich das sah, fiel ich auf mein Angesicht zur Erde, und ich hörete einen reden, der zu mir sprach: Du Menschenkind steh auf, so will ich mit dir reden. Da ich das hörete, ward

H. II. 1-8.

(p) Siehe, was von diesem Gesichte sammt den Erklärungen in der Gesch. VI. Band, H. 20. Abs. 1. angebracht worden ist.

ward ich wieder erquicket, und trat auf meine Füße; und ich hörete, daß er zu mir sagte: Du Menschenkind, ich sende dich zu den Kindern Israel, zu dem abtrünnigen Volke, das von mir abgefallen ist; und wie seine Väter jederzeit wider mich gethan hat. Die, zu welchen ich dich sende, haben harte Köpfe und verstockte Herzen. Zu denen sollst du nun sagen: So spricht der Herr Gott; damit du sehest, ob sie hören, und (die Sünde) lassen werden: denn es ist wohl ein (stäts) ungehorsames Haus: dennoch sollen sie es wenigstens wissen, daß ein Prophet unter ihnen ist. Du also, Menschenkind, sollst dich vor ihnen nicht fürchten, weder vor ihren Reden erschrecken. Widerspenstige und aufrührische Leute sind bey dir, und du wohnest mit Skorpionen. Doch fürchte dich nicht vor ihrem Angesicht: sondern sage ihnen meine Worte, um zu sehen, ob sie hören, und (ihre Sünde) lassen werden. Höre du alles, was ich dir sage, und sey nicht ungehorsam, wie dieses widerspenstige Volk. Thue deinen Mund auf, und iß, was ich dir gebe.

9. Da sahe ich eine gegen mich ausgestreckte Hand, die hatte ein zusammgerolltes Buch (q).

(q) Die damaligen Bücher bestunden in an einander gehefteten etlichen Schreibblättern, welche man um ein rundes Holz gewunden oder gerollet hat. Dieses Buch enthielt die Worte Gottes, mit welchen sich der Prophet nähren sollte, um sie hernach dem Volke zu predigen.

Das breitete sie vor mir aus, und es war einwendig und auswendig beschrieben: und Wehklagen und Jammer und Flüche stunden
H. III. darinn. Der Herr sprach zu mir: Du Men-
1–8. schenkind, iß dieses Buch, und geh hin und rede mit dem Hause Israel. Fülle deinen Bauch mit diesem Buche das ich dir gebe, und iß es in deinen Leib hinein. Da that ich meinen Mund auf, und aß das Buch; und es war in meinem Munde süß wie Honig (r). Hernach sprach der Herr zu mir: Du Menschenkind, geh hin zum Hause Israel, und predige ihnen mein Wort. Denn ich sende dich nicht zu einem Volke, dessen Sprache du nicht verstehen oder nicht reden könntest. Ich sende dich nicht zu mancherley Völkern von unbekannten Zungen, deren Reden du nicht verstehen könntest: und wenn ich dich gleich zu solchen sendete, so würden sie dich doch hören. Aber das Haus Israel will dich nicht hören, weil sie mich selbst nicht hören wollen, denn das ganze Haus Israel hat eine eisenharte Stirne und verstock-
10. 11. tes Herz. Und er sprach abermal zu mir: Du Menschenkind, fasse alle meine Worte wohl, und höre sie aufmerksam: geh hin zu den Gefangenen deines Volkes, und sage ihnen: So spricht der Herr unser Gott: um zu sehen, ob sie hören, und (ihre Sünde) lassen.

In

(r) Siehe etwas dergleichen in der Offenbarung. Hauptst. 10. v. 10.

In dem Augenblicke hub mich der Geist empor, und die Hand des Herrn hielt mich stark; und ich kam ganz traurig (s) zu den Gefangenen, die an dem Flusse wohneten; und blieb daselbst bey ihnen sieben Tage voll Betrübniß. 14. 15.

II. Ezechiel wird dem Volke Gottes zu einem Wächter gesetzet. Er wird von dem Tode aller, denen er die Wahrheit zu verkündigen unterlassen wird, Rechenschaft geben müssen.

Nachdem die sieben Tage vorüber waren, sprach der Herr zu mir: Du Menschenkind, wenn ich über ein Land das Schwerdt (t) führen werde, und das Volk im Lande den Mindesten aus ihnen zum Wächter machen wird; wenn dieser Mensch, da er das (feindliche) Schwerdt über das Land kommen sieht, die Trompete bläst, und das Volk warnet: so wird derjenige, der den Trompetenschall gehöret hat, aber nicht auf seiner Hut war, und von dem Schwerdte erwürget worden ist, allein seines Todes Schuld seyn. Er hat den Trompetenschall gehöret, und hat sich dennoch nicht warnen lassen; darum ist er allein seines Todes Ursache: wer sich aber warnen läßt, der wird sein Leben davon bringen. Wenn Hauptst. XXXIII. 1-6.

(s) Siehe Offenb. das.
(t) d. i. ein feindliches Heer.

aber der Wächter das Schwerdt kommen sieht, und die Trompete nicht bläst, und das Schwerdt kömmt, und weil die Leute nicht auf ihrer Hut sind, einige wegnimmt, so werden zwar dieselben um ihrer Sünde Willen sterben: jedoch will ich ihr Blut von des Wächters Hand fodern.

Dich, Menschenkind, habe ich über das Haus Israel zum Wächter gesetzet. Du wirst die Worte meines Mundes hören, und ihnen, was ich gesagt haben werde, verkündigen. Wenn ich nun zu dem Gottlosen sage: Du Gottloser, du mußt des Todes sterben; und du warnest ihn nicht, und sagst ihm nicht, daß er sich von seiner Gottlosigkeit abwende, und lebe: so wird er zwar in seiner Gottlosigkeit sterben; aber sein Blut will ich von dir fodern. Warnest du aber den Gottlosen vor seinem bösen Wandel, daß er sich davon bekehre, und er will sich nicht bekehren; so wird er in seiner Bosheit sterben, du aber hast deine Seele errettet.

Daf. 7:9. und H. III. 17:21.

Wenn sich ein Gerechter von seiner Gerechtigkeit wendet, und thut Böses, so werde ich ihm einen Stein des Anstoßes (u) setzen: er muß sterben, weil du ihn nicht gewarnet hast. Um seiner Sünde Willen wird er sterben

---

(u) Das ist zur Strafe, daß er mich verlassen hat, will ich es zulassen, daß er von einer oder der anderen starken Versuchung angefallen werde, und ihr unterliege, weil er sich selbst überlassen ist.

ben müssen, und seine guten Werke, die er gethan hat, werden vergessen werden; aber sein Blut will ich von deiner Hand fodern. Wo du aber den Gerechten warnest, daß er nicht sündigen soll, und er sündiget auch nicht; so soll er gewißlich leben, weil du ihn gewarnet hast: und so wirst du deine Seele errettet haben.

III. Gott, welcher durch seinen Propheten die entsetzliche Nöthen, in welche Jerusalem, und das Judenland (x) fallen sollte, hatte verkündigen lassen, heißt ihn neuerdings den traurigen Zustand des ganzen Landes vorhersagen, und zugleich versichern, daß das Ende dieser Verwüstung nahe sey.

Der Herr redete zu mir, und sprach: Du Menschenkind, du sollst dein Brod mit Beben essen, und dein Wasser mit Zittern, H. XII. 17:20.

(x) Siehe im VI. Bande B. 7. H. 20. Abs. 2. die Vorstellung der Belagerung Jerusalems, und die Weissagung der dem Judenlande drohenden Nöthen.

Siehe 21. Hauptstück Abs. 1. das Gesicht, wo Gott dem Propheten die Abscheulichkeiten, die im Tempel getrieben werden, und zugleich seine baldige Rächung derselben zeiget: und im 2. Absatze, wie der Prophet mit dem, was er thut, die Gefangenschaft der Einwohner Jerusalems und des Königes Sedecias vorbildet.

und mit Sorge trinken: und zu dem Volke dieses Landes sollst du sagen: So spricht der Herr unser Gott zu den Einwohnern Jerusalems, und des Landes Israel: Mit Angst werden sie ihr Brod essen, und ihr Wasser mit Kummer trinken. Dieses Land, so voll Leute es ist, soll entvölkert werden, und die Städte, welche wohl bewohnet sind, sollen wüste werden, um des Frevels ihrer Einwohner Willen. Die Städte sollen wüst, und das Land öd werden: also sollet ihr erfahren, daß ich der Herr bin.

21:25. Und des Herrn Wort geschah zu mir, und er sprach: Du Menschenkind, was habet ihr für ein Sprüchwort in dem Lande Israel, da ihr saget: Weil das, womit man uns drohet, so lang verzieht, so wird wohl aus der Weissagung der Propheten nichts werden? Darum sage ihnen: So spricht der Herr unser Gott: Ich will dieß Sprüchwort aufheben, daß man es nicht mehr in Israel führe: versichre sie, daß die Zeit nahe ist, und alles, was geweissaget worden ist (bald wird erfüllet werden). Künftighin soll unter den Kindern Israel kein Gesicht fehlen, und keine Weissagung zweifelhaft, oder unrichtig seyn. Denn ich bin der Herr, und will selbst reden; und alle meine Worte sollen ohne Verzug erfüllet werden: und zwar in euern Tagen, ihr ungehorsames Volk, will ich reden und thun, spricht der Herr.

Der

Der Herr sprach auch zu mir: Du Men- 26-28.
schenkind, das Haus Israel spricht immer:
Was dieser da sieht, ist noch lang hin, und
seine Weissagung geht entfernte Zeiten an.
Darum sage ihnen: So spricht der Herr
unser Gott: Künftighin soll, was ich rede,
nicht länger verschoben, sondern alles voll-
zogen werden. So sollen sie es erfahren, daß Hauptst.
ich der Herr bin, wenn ich dieses Land wüst XXXIII.
und ohne Einwohner gemacht haben werde, 29.
um alles des Gräuels Willen, den sie darinn
getrieben haben.

Von dir aber, du Menschenkind, redet 30-33.
dein Volk auf den Stadtmauern, und unter
den Hausthüren, und einer spricht zu dem
andern: Kommet, und lasset uns hören, was
der Herr saget. Sie kommen in die Ver-
sammlung häufig zu dir, und sitzen vor dir
als mein Volk; sie hören deine Worte, thun
aber nicht darnach: sie machen ihr Liedlein
daraus, und leben gleichwohl nach ihrem
Geize fort. Du bist für sie wie ein liebli-
ches Lied, das man gern singet: also hören
sie deine Worte (mit Vergnügen) ohne je-
doch darnach zu thun. Wenn aber, was du
gesagt hast, kommen wird, wie es denn bald
kommen soll, so werden sie erfahren, daß ein
Prophet unter ihnen gewesen ist (welcher wahr-
haft geweissaget hat).

IV. Wider falsche Propheten, und wider die, welche den Sündern in ihren Bosheiten schmeicheln.

H. XIII. Es redete der Herr zu mir, und sprach:
1. 2. 3. Du Menschenkind, weissage wider die (falschen) Propheten Israels, und sprich zu denen, die aus ihrem Kopfe prophezeihen: So spricht der Herr: Weh den Propheten, die ihrem eignen
6. 16. Geiste folgen, und nichts sehen. Ihr Gesicht heißt nichts, und ihre Predigten sind eitel Lügen (y). Sie sprechen: Der Herr hat es gesagt, da sie doch der Herr nicht gesandt hat; und sie beharren darauf, was sie einmal gesagt haben. Ist es nicht so, daß euer Gesicht nichts heißt? und daß eure Weissagungen eitel Lügen sind? Und nach allen dem sprechet ihr: Der Herr hat geredet, so ich es doch nicht geredet habe. Darum will ich mich an euch machen, spricht der Herr unser Gott. Meine Hand soll sich erschweren über die Propheten, welche nichts zur Sache sehen, und Lügen weissagen: sie sollen in das Buch des Hauses Israel nicht eingeschrieben werden, noch in das Land Israel kommen, weil sie mein Volk verführet, und ihm den Frieden angesaget haben, da doch kein Friede ist. Das Volk

---

(y) Das verstehet sich nicht nur von falschen Vorhersagungen dessen, was geschehen soll, sondern auch von argen Lehren, womit diese Afterpropheten das göttliche Gesetz verkehrten, um den Sündern zu schmeicheln.

Volk hat eine Wand gebauet, und sie warfen sie mit ungemischtem Kalke an. So sage (nun) zu denen, die mit ungemischtem Kalke anwerfen, daß die Wand einfallen wird. Denn es wird ein Platzregen kommen, und ein großer Hagel fallen, und es wird ein Wirbelwind kommen, und sie wird zu Boden fallen (z). Was gibt es, wenn die Wand wird eingefallen seyn, wird man zu euch sagen: Wo ist nun der Anwurf, womit ihr sie angeworfen habet? Darum, so spricht der Herr: Ich will in meinem Grimme mit einem Wirbelwinde, mit einem Platzregen und mit einem großen Hagel alles umreissen, daß nichts stehen bleiben soll. Ich will die Wand umwerfen, die ihr mit schlechtem Malter angeworfen habet: sie wird umstürzen und auf euch fallen. Da will ich zu euch sagen: Es ist weder Wand noch Anwerfer mehr da. (Es sind nicht mehr) die Propheten Israel, die Jerusalem den Frieden geweissaget und geprediget haben, da doch kein Friede nicht war, spricht der Herr.

Und

(z) Ein Gleichniß, das demjenigen ziemlich gleich sieht, dessen sich mit der Zeit Christus bedienet hat (Matth. 7. 26.) Diese gefälligen Propheten sind einem schlechten Baumeister gleich, der ein Haus aufführet, welches die Leute mit geringen Kosten gern bauen möchten. Er macht nichts auf die Dauer, und begnüget sich mit dem, daß das Gebäude äußerlich schön läßt. Der Wind, der Platzregen, u. s. w. fallen darauf, und schmeißen es um. Die Anwendung gibt sich von selbsten.

17, 22. Und du, Menschenkind, wende dein Angesicht wider die Kinder deines Volkes, welche aus ihrem Kopfe weissagen. Weissage wider sie (*) und sprich: So spricht der Herr unser Gott: Weh euch, die ihr Küssen machet den Leuten unter die Arme, und Pölster unter die Häupter junger und alter Menschen, um Seelen zu fangen; und nachdem ihr die Seelen meines Volkes gefangen habet, dieselbigen noch versichert, daß sie lebendig sind. Ihr habet mich unter meinem Volke entehret um einer Handvoll Gerste, oder um eines Bissen Brodes Willen: indem ihr Seelen, die nicht todt waren, getödtet, und die todt waren, für lebendig ausgegeben; und mein Volk, welches ohnehin gern Lügen höret, angelogen habet. Darum spricht der Herr, will ich mein Volk aus euern Händen reissen, daß es euerm Geize nicht mehr zum Raube werden solle; denn

ihr

(*) Der Text sagt: **Wider die Töchter deines Volkes**: In der That hat es unter dem Judenvolke Prophetinnen gegeben: ein Beyspiel dessen ist die Holda zu Zeiten des Josias, und die Prophetinn Anna im Evangelio. Nichtsdestoweniger weil dergleichen Beyspiele in der Schrift seltsam sind, und sonst überall die Eigenschaft der Propheten nur Männern zugeleget wird, haben wir auch diese Stelle des Ezechiel nach dem männlichen Geschlechte ausgedrücket, welches auch für die Leser gewöhnlicher lautet. Sie werden dieselbe auf die falsche Lehrer, auf feige und eigennützige Beichtväter, auf verfolgende und verleumderische Propheten desto leichter anwenden.

ihr habet mit euern Lügen das Herz des Gerechten betrübet, da ich ihn nicht betrübet hatte; und hingegen den Gottlosen bestärket, daß er sich von seinem bösen Wandel nicht bekehren und das Leben finden möchte.

V. Wer Gott nicht aufrichtig um Rath fraget, wird zur Strafe falsche Antworten von denen empfangen, an welche er sich in zweifelhaften Sachen wendet.

Einige aus den Aeltesten in Israel kamen zu mir, und setzten sich vor mir nieder. Da redete der Herr zu mir, und sprach: Du Menschenkind, diese Leute hangen mit ihrem Herzen an ihre abscheulichen Abgötter, und kleben an die ärgerlichen Götzen, die sie anbeten. Wie sollte ich ihnen nun antworten, wenn sie mich fragen? Darum rede du zu ihnen, und sage: So spricht der Herr: Welcher Mensch vom Hause Israel mit seinem Herzen an die abscheulichen Abgötter hängt, und an seine ärgerlichen Götzen klebet, und kömmt um mich zu fragen, zu einem Propheten; so will ich, der Herr, demselbigen antworten nach der Menge seiner Ungerechtigkeiten, auf daß das Haus Israel in seinem (unordentlichen) Herzen betrogen werde, darum, daß sie alle durch ihre Abgötterey von mir abgewichen sind (a). Ez. XIV. 1-11.

Darum

(a) Die Gegenstände unserer Leidenschaften und unserer Götzen, die wir anbeten.

Wer

Darum sollst du zu dem Hause Israel also sagen: So spricht der Herr: Bekehret euch von eurer Abgötterey, und wendet euch von allen euern Abscheulichkeiten ab. Denn wenn ein Mensch, es sey vom Hause Israel, oder ein Fremdling, der in Israel wohnet, von mir weicht, und mit seinem Herzen an seinem Abgott hängt und an seine ärgerlichen Götzen klebet; wenn ein solcher zum Propheten kömmt, und durch ihn mich fraget, so will ich, der Herr, selbst ihm antworten; ich will mein ungnädiges Aug auf ihn werfen; ihn andern zum Beyspiele strafen; ihn vor den Menschen zum Spott setzen, und aus meinem Volke ausrotten; daß ihr erfahren sollet, ich sey der Herr. Betriegt sich ein Prophet, und gibt er eine falsche Antwort; so habe ich diesen Propheten betrogen. Beyde sollen die Strafe ihrer Missethat tragen, sowohl der verführte Frager, als der Prophet, der ihn verführet hat; damit sich das Haus Israel künftighin von mir nicht mehr verirre, und sich in allerley Uebertretungen meines Gesetzes nicht verunreinige; sondern mein Volk sey, und ich ihr Gott sey.

VI.

Wer denselbigen anklebet, und Gott um Rath fraget, ohne aufrichtig zu verlangen, seinen heiligen Willen zu erkennen, und ihm nachzuleben, der verdienet, daß ihn Gott, so wie diejenigen, durch welche er ihn fraget, der eigenen Blindheit und der Verkehrung des Herzens preisgebe. Siehe die Auslegung dieser Stelle in der Gesch. VI. Band, B. 7. Hauptstück. 21.

VI. Der Prophet schildert den schlechten Stand ab, aus welchem Gott Jerusalem gezogen und sich vermählet hat. Wie ihm diese Ungetreue seine Wohlthaten gezahlet hat; auf welches Unmaß sie ihre Ausschweifungen übertrieben hat; und wie sich Gott an ihr bald rächen wird. Ihre Sünden sind schwerer, als die von Samaria und von Sodoma. Herstellung dieser dreyen Schwestern. Der Herr wird mit Jerusalem seinen Bund erneuern.

Abermal redete der Herr zu mir, und sprach: Du Menschenkind, mache Jerusalem ihre Gräuel kund, und sage zu ihr: So spricht der Herr Gott zu Jerusalem: Dein Stamm und deine Herkunft ist aus dem Lande Chanaan; dein Vater war ein Amorrheer und deine Mutter eine Hetheerin (b). Als du gebo- H. XVI. 1 : 14.

ren

(b) Die Amorrheer und Hetheer stammeten von Chanaan ab, dem Sohne des von Noe verfluchten Cham. Gott hatte sie aus dem dem Abraham gelobten Lande, welches sie mit ihren Lastern besudelt hatten, ausgerottet, und die Israeliten die Stammkinder dieses H. Patriarchen darein gesetzet. Doch nennet er Jerusalem eine Tochter eines Amorrheers, und einer Hetheerin, weil sie, anstatt dem Glauben und der Gottseligkeit Abrahams nachzuahmen, sich den nämlichen Ausschweifungen der alten Einwohner ergeben hat. Man muß es anmerken, daß hier und künftig-

ren wurdest, hat man die Schnur, dadurch du im Mutterleibe deine Nahrung gesogen hast, nicht abgeschnitten: so hat man dich auch nicht im Wasser gebadet, noch mit Salze gerieben, noch in Windeln gewickelt. Man hat dich als ein verachtetes Kind auf die bloße Erde hingeworfen. Ich aber gieng vor dir über, und sah dich da in deinem Blute liegen, und sprach zu dir: Du sollst leben: ja obschon du so in deinem Blute lagest, sprach ich zu dir: Du sollst leben. (Von derselbigen Zeit) habe ich dich wie das Gras auf dem Felde wachsen lassen: du warest schon groß und mannbar: allein du warest ganz nacket und beschämet. Als ich bey dir vorüber gieng und dich in diesem Stande sah, breitete ich meinen Mantel über dich aus, und bedeckete deine Schame: ich verlobete mich und machte einen Bund mit dir, daß du mein seyn solltest. Ich habe dich im Wasser gebadet, von deinem Blute gereiniget, und mit Balsam gesalbet. Ich habe dich mit gestickten Kleidern und mit (dem theuersten) Schmucke gezieret. Du hast lauter Semmel und Honig und Oel gegessen: du wurdest überaus schön, und endlich eine Königinn. Dein Ruhm erscholl unter den Heiden deiner voll-

---

hin oft der Prophet unter dem Namen Jerusalem die Judenschaft verstehe, davon unter den glorreichen Regierungen des David und des Salomon Jerusalem die Hauptstadt geworden war.

vollkommenen Schönheit halben, womit ich dich geschmücket hatte (c).

Hernach hast du dich auf deine Schönheit verlassen, und Hurerey getrieben, und mit einem jeden, der vorüber gieng, gehuret (d). Du hast mit deinen reichen Kleidern deine Al-

---

(c) Verstand dieser ganzen Stelle: die Geburt der Braut ist ihre Ankunft in Egypten; und die Zeit ihrer Kindheit und Tugend bis zu ihrer Vermählung ist die Zeit ihres Aufenthalts in diesem Lande. Ihre Hülflosigkeit, Verlassenheit und Verachtung deutet auf den traurigen Stand der Israeliten in Egypten; wo sie aber doch Gott erhält, und mitten unter den härtesten Drangsalen erstaunlich vermehret. Die Zeit kömmt, und Gott suchet dieses Haus heim: er erbarmet sich seiner, und gibt ihm, indem er es aus Egypten führet, sichtbare Beweise seines Schutzes: dieses bedeutet die Verbreitung seines Kleides auf Jerusalem. Er vermählet sich mit ihr in der Wüste, und sie wird seine Braut: er reiniget sie von ihrer Unlauterkeit mit den verschiedenen Ceremonien, die er ihr vorschreibt: er salbet sie mit Balsam, indem er ihr Priester salbet: er kleidet sie reich, und schmücket sie mit dem Raube Egyptens: er nähret sie in der Wüste mit einem übernatürlichen Brode, und speiset sie hernach mit den Wollüsten des Landes Chanaan, wo er sie versorget. Endlich wird Jerusalem unter dem David die Hauptstadt des Königreiches, und kömmt unter dem Salomon auf den höchsten Gipfel der Ehren und des Reichthums.

(d) Die undankbare, von Hoheit und Reichthum aufgeblasene Stadt Jerusalem wird ihrem Liebsten untreu, und huret mit den Götzen, da sie ihnen die von Gott allein empfangenen Güter weihet.

täre auf den Höhen gezieret, und deine Hurerey auf eine unerhörte Art übertrieben: du hast dein Geschmeide, das von meinem Golde und von meinem Silber gemacht war, genommen, und daraus Götzenbilder gemacht, um mit ihnen zu huren. Und du hast deine gestickten Kleider genommen, und sie damit bedecket; und mein Oel und Rauchwerk hast du ihnen vorgeleget. Meine Speise, die ich dir zu essen gab, Semmel, Oel und Honig brachtest du ihnen zu einem wohlriechenden Opfer dar. Das alles hast du gethan, spricht der Herr. Ja, du hast deine Söhne und Töchter, die du mir geboren hattest, den Götzen geopfert, daß sie (vom Feuer) gefressen würden: und nach allen diesen Gräueln und Hurenstücken hast du an die Zeit deiner Jugend nicht gedacht, wie du noch nacket und beschämet gewesen, und in deinem Blute da gelegen bist.

23-25. Und über alle diese deine Bosheiten: (Ach weh weh dir, spricht der Herr): hast du dir Schandstätte und Hurenhäuser auf allen öffentlichen Plätzen und Strassen (e) gebauet:

26-29. du hast deine Schönheit zum Abscheu gemacht, und hast erstlich mit den Egyptiern, hernach aber mit den Assyrern, und letztlich mit den

33. Chaldeern Unzucht getrieben. Dazu warest du

(e) Das sind die allenthalben falschen Gottheiten errichtete Tempel und Altäre, welche ihnen zu Ehren erstlich der Salomon, hernach mehr andere Könige, gesetzt Achaz und Manasses gebauet haben.

du nicht wie eine andere Hure, die man bezahlen muß, sondern du selbst hast allen deinen Buhlern Geld gegeben, und sie beschenket (f), daß sie von allen Seiten kommen mit dir Schande zu treiben.

Darum höre, du Hure, des Herrn Wort: So spricht der Herr: Weil du so dein Geld verbuhlest, und deine Schame gegen deine Schänder entblößest; weil du deinen abscheulichen Götzen das Blut deiner Kinder geopfert hast: so will ich alle deine Liebhaber und zugleich alle deine Feinde wider dich versammeln, und von allen Seiten zu Haufen bringen, und will vor ihnen deine Schame entblößen, daß sie alle deine Schande sehen sollen. Ich will dich richten wie man die Ehebrecherinnen und Blutvergießerinnen richtet (g); und will in meinem Grimme und Eifer dein Blut vergießen lassen. Ich will dich in deiner Feinde Hände geben, daß sie deine Schandstätte (h)

(f) Oft hat man mit dem Golde und Silber aus dem Tempel und mit Anbetung fremder Götter den Schutz fremder Mächte erkaufet.

(g) Jerusalem war eine Ehebrecherinn und zugleich eine Mörderinn. Eine Ehebrecherinn durch ihre Abgötterey; eine Mörderinn, weil sie zu Ehren der falschen Götter ihre Kinder unmenschlich erwürget, und ihr Blut vergossen hat.

(h) Das mag nicht nur von den Götzentempeln, sondern auch von dem Tempel des wahren Gottes verstanden werden, welcher eine Stätte des Gräuels und der Abgötterey geworden war. Siehe Gesch. VI. Band B. 7. H. 21.

abbrechen, und deine Hurenhäuser umreißen: daß sie dir deine Kleider abziehen, dir allen deinen schönen Schmuck; und dich nacket und bloß sitzen lassen. Sie sollen einen Haufen Leute wider dich aufbringen, die dich steinigen, und mit ihren Schwerdtern zerhauen werden: die deine Häuser anzünden und verbrennen, und die vor den Augen vieler andern Weiber (i) dein Recht thun werden. Also wird deiner Unzucht ein Ende gemacht werden, daß du (deinen Buhlern) kein Geld mehr zahlen wirst. So will ich meinen Zorn an dir kühlen, und so wird sich meine Eifersucht zur Ruhe legen: ich will mich besänftigen, und künftighin nicht mehr erzürnen (k).

45:52. Du bist eine wahre Schwester deiner Schwestern, die ihre Männer und Kinder verstoßen haben. Deine große Schwester ist Samaria mit ihren Töchtern, die dir zur Linken wohnet; und deine kleine Schwester ist Sodoma, die dir zur Rechten wohnet (l) mit ihren Töch-

---

(i) D. i. vieler und verschiedener Völkerschaften.

(k) Als wenn er sagen wollte: Nachdem ich mich durch die erspiegelnde Rache, die ich an dir üben will, werde vergnüget haben, will ich weder wider dich zürnen, noch mit dir mehr eifern, denn ich werde dich nicht mehr für meine Gattinn ansehen. Ich will künftighin auf alles, was dich angehet, gleichgültig thun; und mich über alle deine Unordnungen so wenig erzürnen, als wenn ich auf dich ganz und gar vergessen hätte.

(l) Die, welche mit dem

Töchtern. Wiewohl du nicht nur in ihren Wegen gewandelt, und nach ihren Gräueln gethan hast: das wäre für dich zu wenig gewesen, und du hast in allen deinem Wesen noch sündhafter als sie gethan, So wahr ich lebe, spricht der Herr, Sodoma deine Schwester sammt ihren Töchtern hat nicht so schwer gesündiget, wie du und deine Töchter. Siehe, das da war die Missethat deiner Schwester Sodoma: Hoffart, Prassereyen, Ueberfluß und der Müßiggang, darinn sie, und ihre Töchter lebeten: und dem Armen, und Dürftigen reicheten sie ihre Hand nicht; sondern sie thaten stolz, und verübeten Gräuel vor mir: darum habe ich sie auch zernichtet, wie du es siehst (m). So hat auch Samaria nicht die Hälfte deiner Sünden gethan: du aber hast beyde mit deinen Schandthaten übertroffen, und mit allen deinen Lüderlichkeiten deine Schwestern gerechtfertiget (n).

dem Angesichte gegen den Aufgang der Sonne in Rücksicht auf Jerusalem und auf den Tempel stunden, hatten Samaria zu ihrer Linken, und Sodoma zur Rechten. Die Töchter von Samaria und von Sodoma sind die dahin gehörigen benachbarten Städte. Ein gleiches ist von den Töchtern Jerusalems, von welchen er itzt reden wird, zu verstehen.

(m) Siehe den Gedanken über diese Stelle, in der Gesch. I. Band, H. 13. S. 214.

(n) Das ist, die Abscheulichkeiten, womit du dich versündiget hast, sind so gräulich, daß Samaria

So trage nun auch deine Schande, die du sündhafter als deine Schwestern bist: denn gegen dich sind jene für fromm zu achten: werde schamroth, sage ich, und trage deine Schande, daß du deine Schwestern gerechtfertiget hast.

58:53. Ich will sie beyde wieder herstellen, und die Gefangenen Sodoma und ihrer Töchter, und Samaria und ihrer Töchter wieder heimbringen. Und dich will ich gleichfalls herstellen, und deine Gefangenen heimbringen, daß du Schande und Spott tragen müssest für alles, was du gethan hast. Deine Schwester Sodoma und ihre Töchter sollen werden, wie sie vor Zeiten gewesen sind (o): Samaria und ihre

---

und Sodoma gerecht zu seyn scheinen, wenn man sie gegen dich vergleicht. Jerusalem, weil sie Gott mit seinen Gnaden begünstiget, mit dem Lichte seines Wortes aufgekläret, zur Bewahrerinn seines wahren Dienstes gemacht hatte, war schon eben darum ohne Vergleichung verdammlicher, wenn auch schon ihre Laster an sich selbst nicht größer als jene dieser zwo Städte gewesen wären.

(o) In dem historischen Verstande, welchen wir den Worten des Propheten erst gegeben haben, sieht man es nicht ein, wie das, was er von der Heimkunft der Gefangenen von Sodoma und ihren Töchtern sagt, wahr geworden; weder wie diese Stadt in ihren vorigen Stand hergestellet worden wäre? und es scheinet, der H. Geist habe uns eben dadurch nöthigen wollen, die Erfüllung dieser Weissagung in

einem

ihre Töchter sollen werden, wie sie vor Zeiten gewesen sind: und du und deine Töchter wirst auch seyn, wie du vormals gewesen bist.

---

einem geistlicheren Verstande zu suchen, welcher der vornehmste ist, und welcher allein uns angehet. Ohne also uns länger bey dem ersten, der nur die Schale ist, aufzuhalten, lasset uns diese ganze Stelle nochmals vom Anfang bis zu Ende durchgehen, und dem zweyten Verstande folgen.

Hier, wie sonst in der Schrift durchaus, ist Jerusalem oder das Judenvolk ein Sinnbild der christlichen Kirche, welche meistens aus Heiden besteht. In welcher äußersten Armuth, in welchem Elende, in welcher Verlassenheit und Schande war nicht die Heidenschaft, bevor sie zum Glauben berufen worden ist! In dem Unflate der Sünde, und in einer beweinenswürdigen Blöße von allem Guten geboren, lag sie ganz hülflos da, und hatte niemand, der es auf sich genommen hätte, sie in dem Wasser des Heils zu baden, sie mit dem Salze des göttlichen Wortes wider die Verwesung sicher zu stellen, weder sie in die Windeln der evangelischen Gebote einzuwickeln. Gott, obschon sie ihn erbarmete, hat sie eine gute Zeit in diesem traurigen Stande gelassen, aber nicht aus dem Gesichte verloren. Am Ende, als die Zeit gekommen war, die Vorsätze seiner Barmherzigkeit an ihr auszuführen, hat er sie mit dem Kleide der Gerechtigkeit Jesu Christi bedecket: er hat mit ihr einen ewigen Bund gemacht, und sie sich zur Braut genommen. Er hat sie in dem Taufbade von ihren Unreinigkeiten gewaschen, sie mit der Oelung seines Geistes gesalbet, mit seinen Gnadengaben geschmücket, und mit dem schmackhaften Brode seines Wortes und des Abendmahls gespeiset.

Zur Zeit deines Hochmuthes, da deine Bosheit noch nicht entdecket war, wie itzt, wo dich die Töchter Syriens und Paläſtina, die um

---

Alle dieſe Güter, und beſonders die vollkommene von aller Welt bewunderte Schönheit dieſer neuen Braut kam einzig und allein von dem Bräutigam her, und hat nichts als zu ſeiner Ehre dienen ſollen. Indeſſen haben die meiſten Chriſten, und ſogar viele ihrer Hirten, was ſie Gott ſchuldig waren, vergeſſen, ſeine Gaben wider ihn ſelbſt gekehret, und auf das treuloſeſte endlich an ihm gehandelt. Sie haben ſich allen Eitelkeiten der Welt, und allen ihren Begierden ergeben; ihr Herz hat mit den gräulichen Götzen des Hochmuthes, des Geitzes, und der ſchändlichſten Unordnungen gebuhlet. Die Aeltern haben der verkehrten Welt die Unſchuld ihrer Kinder aufgeopfert: freche Menſchen haben die göttliche Schrift gemißbrauchet, um mit einem ebentheuerlichen Gemiſche von Wahrheiten und Irrthümern die Chriſtenlehre zu verfälſchen.

So große Unordnungen hat Gott mit dem geſtrafet, daß er es zugelaſſen hat, daß ſeine Kirche von einem Jahrhundert zum andern von mancherley Feinden verwüſtet worden iſt; ſo zwar, daß man zuweilen geglaubet hätte, er habe auf ſeine Braut vergeſſen, er bekümmere ſich nicht mehr um ſie; ſo unabhelflich ſahen oft ihre Unglücksfälle aus.

Merke auf dieſe Worte wohl, man hätte zuweilen geglaubet, er habe auf ſeine Braut vergeſſen. Denn in der Wahrheit vergißt Gott niemals auf ſie, und ſogar zu ihren ſchlimmſten Zeiten höret er nicht auf für ſie zu ſorgen. Siehe, was dießfalls in mehreren Stellen der Geſchichte geſaget worden iſt, unter anderen VI. Band B. 6. H. 7. S. 69.

Zu-

um dich sind, allenthalben schimpfen und verachten, da hättest du dich nicht gewürdiget, deine Schwester Sodoma zu nennen. Nun hast du deine schwere Laster, und deine eigne Schande tragen müssen, spricht der Herr.

Denn so spricht der Herr: Ich will dir 59-63.
thun, wie du gethan hast, daß du deinen Eid gebrochen, und meinen Bund verachtet hast: nach diesem will ich aber an meinen Bund gedenken, den ich mit dir zur Zeit deiner Jugend gemacht habe; und will mit dir einen

---

Zufolge dieser Aufmerksamkeit Gottes auf seine Braut kommen gleich hinter den Drohungen die tröstlichsten Verheißungen. Erstlich wird es Sodoma, hernach Samaria, und endlich Jerusalem erfahren, wie groß seine Barmherzigkeit ist. Sodoma ist die Judenschaft: und die Propheten nennen sie bey diesem Namen. (Is. 1. 10.) Diese Völkerschaft ist von dem Feuer des göttlichen Zorns verzehret worden; und ihre Ueberreste sind in der Welt gefangen und zerstreuet. Samaria die Hauptstadt des abtrünnigen Reiches der zehn Stämme deutet auf die griechische Kirche und andere von der katholischen Kirche abgetrennten Gemeinden. Die von Gott versprochene Erneuerung wird von der Wiederkehre der Gefangenen von Sodoma zu der Kirche Jesu Christi anfangen. Hierauf werden sich die abtrünnigen Gemeinden mit ihr wieder vereinigen: und der Anblick dieser Wunderwerke der Barmherzigkeit wird unter die alten Bürger Jerusalems die wahre und wesentliche Gottseligkeit wieder einführen. Sie werden ihre Vergehungen beweinen, und Gott Dank sagen, daß er sie aus einer ganz unverdienten Gnade aufs neue zu sich gerufen hat.

einen Bund auf ewig aufrichten. Da wirst du an deine Irrwege gedenken, und dich schämen, wenn du deine Schwestern zu dir nehmen wirst: denn ich will sie dir zu Töchtern geben, aber nicht aus deinem Bunde. Da will ich meinen Bund mit dir aufrichten, daß du es erfahrest, daß ich der Herr bin: auf daß du (an dein voriges Leben) gedenkest, und dich schämest, und für Schande deinen Mund nicht aufthun dürfest, nachdem ich dir alles werde vergeben haben, was du wider mich gethan hast, spricht der Herr Gott.

VII. Jedermann wird belohnet, oder bestrafet werden, je nachdem er Gutes oder Böses gethan haben wird. Thut der Gottlose Buße, so wird er leben: verläßt der Gerechte den Weg der Gerechtigkeit, so wird er sterben. Eine Bußpredigt. Gott verlangt den Tod des Sünders nicht.

H. XVIII. 1-4. Der Herr redete abermal zu mir, und sprach: Was treibet ihr im Lande Israel dieses Sprüchwort, und saget: Die Väter haben saure Weinbeeren gegessen, und den Kindern sind die Zähne stumpf geworden (p). So wahr

(p) Eine Redensart, die wir schon oben bey Jeremias (Abs. XI. Not. p) gesehen haben; um zu sagen, daß die Väter gesündiget hatten, sie aber, ohne daran Schuld zu haben, ihre Sünde mit der Ver-

wahr ich lebe, spricht der Herr, solches Sprüchwort soll nicht mehr unter euch gehen. Denn alle Seelen sind mein: des Sohnes Seele ist sowohl mein, wie des Vaters Seele. Welche Seele sündigen wird, die soll sterben (q).

Ist

Verweisung und Gefangenschaft büßen müssen. Wahr ist es, daß Gott die Verbrechen ihrer Väter an ihnen gestrafet hat: das geschah aber, weil sie selbst mit Gutheißung und Nachahmung derselben Theil daran genommen hatten. Denn die göttliche Gerechtigkeit kann Unschuldige nicht strafen, weder den Schuldigen, wenn sie nicht Buße thun, die Strafe nachsehen. Die Züchtigungen sind wie die Sünden etwas persönliches. Die Seele, welche sündiget, die soll sterben. Der Sohn soll der Vaters Missethat nicht tragen; weder soll der Vater die Missethat des Sohnes tragen: des Gerechten Gerechtigkeit soll über ihm seyn; und des Gottlosen Gottlosigkeit soll über ihm seyn. Siehe Gesch. II. Band F.

2. H. 12. wie sich dieß mit jenen Worten Gottes reimen läßt (II. B. Mos. H. 20. v. 5.) Ich bin der Gott.... der ich das Unrecht der Väter an den Kindern räche bis ins dritte und vierte Geschlecht u. s. f.

(q) Etwas unten sagt Gott, daß, wer seine Gebote hält, gerecht sey, und daß er gewißlich leben werde. Der fleischliche und irdische Jud verstund das von dem leiblichen Leben und Tode, so wie die Verheißung eines langen Lebens, wenn jemand seine Aeltern ehren wird. Man kann aber diesen Verstand nicht behaupten, es sey denn, man sagt, daß es bisweilen zutrifft. Denn, wie wir es in der Geschichte beobachtet haben, die Gerechten unter den Israeliten sind nicht immer mit

eis

5. 9. Ist jemand fromm, thut er recht und billig; speist er auf den Bergen nicht, und hebt er seine Augen zu den Götzen des Hauses Israel nicht auf; beflecket er seines Nächsten Weib nicht, und beschläft er nicht sein eignes, da es die Monden leidet, niemand beschädiget, seinem Nächsten das Pfand wiedergibt, und nichts mit Gewalt nimmt; sein Brod mit dem Hungrigen theilet, und den Nackenden kleidet; keinen Wucher treibt, weder mehr begehret, als er geliehen hat; seine Hand von dem Unrechte kehret, und (zwischen streitenden Theilen) gerecht urtheilet; meine Gebote hält, nach meinen Gesetzen lebet, und nach der Wahrheit thut: so ist er gerecht, und er soll gewißlich leben.

10. 13 Wenn er aber einen Sohn zeuget, welcher ein Rauber ist, und Blut vergießt, oder solcher Laster eines thut, wenn er auch nicht alle thut; sollte ein solcher (Sohn) leben? Nein, er soll nicht leben: sondern weil er alle solche Gräuel

---

einem langen Leben belohnet, weder die Bösewichter immer mit einem frühzeitigen Tode gestrafet worden. Welche Wahrheit würden nun aber diese Worte enthalten, wenn, was Gott mit einem Eide versichert, bald wahr und bald falsch wäre? Nachdem er nun dem Gerechten und dem Büßer das Leben gewißlich verspricht; und versichert, daß der Tod auf den Theil des Gottlosen und des Verstockten fallen wird; so ist es augenscheinlich, daß er nur das ewige Leben und den ewigen Tod der Seele verstehen kann.

Gräuel gethan hat, so soll er gewißlich sterben: sein Blut soll auf ihm seyn.

Hat er aber einen Sohn, welcher, da er 14.
die Sünden seines Vaters sieht, sich fürchtet,
und ihm nicht nachthut; meine Gesetze hält, 17.
und nach meinen Geboten wandelt: ein solcher
soll um seines Vaters Missethat Willen nicht
sterben; sondern gewißlich leben. Sein Va- 18.
ter, der unter seinem Volke Unrecht gethan
hat, ist in seiner eignen Ungerechtigkeit ge- 19.
storben: (und sein Sohn wird solche nicht entgelten) darum, daß er recht und wohl gethan, und alle meine Gebote gehalten hat.
Die Seele, welche sündiget, die soll sterben. 20.
Der Sohn soll nicht die Missethat des Vaters, weder soll der Vater die Missethat des Sohnes tragen. Des Gerechten Gerechtigkeit soll über ihm seyn, und des Gottlosen Gottlosigkeit soll über ihm seyn.

Wenn (aber) nachdem ich zu dem Gerech- Hauptst.
ten gesprochen haben werde, daß er leben sol- XXXIII.
le; er sich auf seine eigne Gerechtigkeit ver- 13-15.
läßt, und Böses thut: so soll aller seiner gu- und
ten Werke, die er gethan hat, nicht mehr ge- H.XVIII.
dacht werden; sondern er soll sterben in seiner 21-23.
Bosheit, die er thut.

Wenn (hingegen) nachdem ich zum Gottlosen gesprochen haben werde: Du sollst gewißlich sterben; er sich von allen seinen Sünden bekehret, und alle meine Gebote hält, und wandelt nach meinem lebendigmachenden Gesetze, und durchaus, was recht und billig ist,

thut,

thut, der soll gewißlich leben, und nicht sterben. An alle seine Sünden, die er begangen hat, will ich nicht mehr gedenken. Denn er thut nun, was recht und wohl ist, darum soll er leben um seiner gerechten Werke Willen. Meynest du, daß ich den Tod des Gottlosen verlange, spricht der Herr, und nicht vielmehr, daß er sich von seinem bösen Wandel bekehre, und lebe?

H. XVIII. 25-28. Doch sprechet ihr: Der Herr handelt so nicht recht. So höret nun ihr vom Hause Israel: Handle ich etwan unrecht? ist es nicht also, daß ihr unrecht (und unordentlich) handelt? Denn wenn sich der Gerechte von seiner Gerechtigkeit abwendet, und Böses thut, so muß er um seiner Bosheit Willen sterben; wenn sich aber der Gottlose von seiner Ungerechtigkeit kehret, und recht und wohl thut; so schaffet er das Leben seiner Seele. Denn weil er nun sieht, (wie schlecht es um seine Seele steht), und sich von aller seiner Bosheit bekehret, die er gethan hat: so soll er gewißlich leben und nicht sterben.

29-32. Nach allen dem sprechen die Kinder Israel: Der Herr handelt nicht gerecht. Ihr vom Hause Israel, ich werde einen jeglichen nach seinem Wesen richten. Darum bekehret euch von allen euern Ungerechtigkeiten und thuet Buße; so wird euch die Ungerechtigkeit nicht mehr in den Untergang bringen. Werfet alle eure Uebertretung von euch weg, und machet euch ein neues Herz und einen neuen Geist. Warum

willst du sterben, du Haus Israel? Ich habe ja kein Gefallen an dem Tode des Sterbenden. Bekehret euch, so werdet ihr leben.

VIII Gott wirft den Israeliten ihre und ihrer Väter Untreue vor, seit der Auswanderung aus Egypten an, bis auf dieselbige Zeit. Er verspricht ihnen, sie in ihr Land wieder zu bringen, und in seinem Dienste zu befestigen.

Einst kamen etliche aus den Aeltesten Israel den Herrn zu fragen, und setzten sich vor mir nieder. Da sprach der Herr folgendes zu mir: Du Menschenkind, rede zu den Aeltesten Israel, und sprich: So spricht der Herr Gott: Seyd ihr nicht mich zu fragen gekommen (r)? So wahr ich lebe, ich will euch keine Antwort geben, spricht der Herr. Du Menschenkind, zeige ihnen die gräulichen Thaten ihrer Väter an, Ez. XX. 1-9.

(r) Vermuthlich hätten sie gern von Gott durch den Mund seines Propheten etwas erfahren in Ansehung der damaligen Anliegen des Staates; und was sie etwan künftighin von ihm zu hoffen haben. Hierüber saget Gott, daß er ihnen keine Antwort ertheilen wolle; sondern er befiehlt seinem Propheten, ihnen in seinem Namen die Untreuen ihrer Väter, seitdem als sie noch in Egypten waren, vorzustellen; Untreuen, welche sie sich selbst durch die Nachahmung eigen machten.

an, und sage ihnen: So spricht der Herr: Zur Zeit, da ich Israel erwählete, und ihnen in Egypten erschienen bin, um sie daraus zu führen, in ein Land, welches ich für sie ersehen hatte, und welches mit Milch und Honig fleußt; da sprach ich zu ihnen: Ein jeglicher werfe die Aergerniße seiner Augen (s) von sich weg, und verunreiniget euch mit den egyptischen Götzen nicht: denn ich bin der Herr euer Gott. Sie aber haben mich gereizet und wollten mich nicht hören. Da beschloß ich meinen Grimm noch in Egypten über sie auszuschütten und allen meinen Zorn auf sie auszulassen. Allein ich that es nicht, damit mein Name vor den Heiden, unter welchen sie waren, und vor welchen ich ihnen erschienen bin, nicht entheiliget würde (t).

Ich

(s) Er nennet so die Götzenbilder, deren Anblick den fleischlichen Menschen zu ihrer Anbetung reißet; weil er der Sinnen unterthan ist, und seine Gedanken zu Gott, welcher Geist ist, nicht schwingen kann. Ezechiel berichtet uns hier besondere Thaten, welche Moses in seinen Büchern nicht ausdrücklich berühret hat.

(t) Alles, was Gott beschlossen hat, das thut er auch, weil er unveränderlich und allmächtig ist: und was die Schrift hier saget, bedeutet nur, daß dieses Volk verdienet hätte, in Egypten von Gott vertilget zu werden; daß er es aber zu seiner größeren Ehre hat leben lassen, und aus der Knechtschaft geführet. Gott wird hier unter dem Bilde eines Königes vorgestellet, welcher in dem ersten Zorn den Entschluß fasset, ungehorsame

Un=

Ich habe sie also aus Egypten geführet und in die Wüste gebracht. Dort gab ich ihnen meine Gebote und meine Rechte, damit der Mensch, der sie halten wird, das Leben darinn finde (u). Ich gab ihnen auch meine Sabbate (x) zum Zeichen zwischen mir und ihnen (y), damit sie lernen, daß ich der Herr sey, der ich sie heilige. Nach diesem aber reizeten mich die Kinder Israel in der Wüste. Sie lebeten nicht nach meinen Geboten, und verachteten meine Rechte, durch welche der 10 : 17.

Unterthanen tödten zu lassen; welchem aber hernach die Beherzigung seines Bestens und seiner Ehre die Hand zurückhält.

(u) Diese Gebote und Rechte sind 1) das natürliche in den zehn Geboten enthaltene Gesetz. 2) Die sittlichen Gebote, welche eigentlich nichts als die Erörterung und Bestimmung desselben sind. Siehe in der Gesch. II. Band §. 12. Abs. 1. In der treuen Haltung dieser Gebote findet der Mensch das Leben, d. i. die Gerechtigkeit und ewige Seligkeit.

(x) Das begreift nebst dem eigentlich genannten Sabbat oder dem siebenten Wochentage, auch die verschiedenen Festtage, an welchen man sich von der Arbeit enthalten mußte, um den Andachten abzuwarten.

(y) Diese Sabbate oder Festtage, und alles, was sich an sich selbst auf die Anbetung Gottes beziehet: als die Schlachtung des Opferviehes, die Opferung der ersten Früchte, die Einweihung der Erstgeburten u. s. w. waren Zeichen zwischen Gott und den Israeliten, wodurch sie erinneret wurden, was sie Gott schuldig sind, welche Heiligkeit er von ihnen fodere, und daß er sie ihnen einzig und allein verleihen könne.

Mensch lebet, der sie hält; und entheiligten meinen Sabbat ganz und gar. Da dachte ich meinen Grimm auf sie in der Wüste auszuschütten, und sie umzubringen. Allein ich that es nicht, damit mein Name vor den Heiden, vor welchen ich sie ausgeführet hatte, nicht entheiliget würde (z). Ich hub also in der Wüste meine Hand wider sie auf (und ich schwur ihnen), daß ich sie in das Land nicht bringen wolle, das ich ihnen gegeben hatte, weil sie nach meinen Geboten nicht gelebet haben. Doch sah ich sie mit einem mitleidigen Auge an, und hielt mich innen, daß ich sie nicht in der Wüste gar umbrächte und vertilgete.

18:26. Hernach sprach ich zu ihren Kindern in der Wüste: Tretet nicht in die Fußtapfen eurer Väter, haltet ihre Gewohnheiten nicht, und verunreiniget euch an ihren Götzen nicht; denn ich bin der Herr euer Gott. Nach meinen Geboten sollet ihr wandeln, und meine Rechte sollet ihr ehren und halten. Aber die Kinder haben sich auch wider mich empöret: sie lebeten nach meinen Geboten nicht, ehreten auch meine

---

(z) Diese Ursache, welche die Schrift schon etwas oben berühret hatte, ist die nämliche, welcher sich Moses in zwo verschiedenen Gelegenheiten bedienet hat, um den wider sein Volk zürnenden Gott zu besänftigen. Erstlich wegen der Anbetung des goldenen Kalbes (II. Band H. 13. S. 177.) Zweytens als das Volk nach angehörtem Berichte der zwölf Kundschafter gemurret hat (II. Band H. 26. S. 414.)

meine Rechte nicht, und hielten sie nicht; durch welche doch der Mensch lebet, der sie hält. Ich drohete ihnen also mit meinem Grimme in der Wüste; und ich wollte allen meinen Zorn über sie auslassen: nichtsdestoweniger zog ich meine Hand zurück, und ich habe ihrer verschonet, um meines Namens Ehre Willen. Aber ich schwur ihnen (schon damals), daß ich sie einst unter die Heiden zerstreuen und in verschiedene Länder versprengen werde; weil sie meine Gebote nicht gehalten, meine Rechte verachtet (a), meine Sabbate entheiliget, und die Götzen ihrer Väter angebetet haben. Ich habe ihnen auch Gebote gegeben, die nicht gut sind, und Rechte, darinne sie kein Leben finden (b): und ungeacht aller ihrer Opfer sind

(a) Dieses hatte ihnen Moses kurz vor seinem Tode im Namen Gottes vorhergesagt, (V. B. Mos. 4. 27. das. H. 28. 63. 64.) denn damals redete er zu den Kindern derjenigen, welche aus dem gelobten Lande ausgeschlossen waren; die nichts besser als ihre Väter gewesen sind.

(b) Er redet von dem eigentlich genannten Ceremoniengesetze, das ist von jener Menge Bräuche und Uebungen, womit Gott die Israeliten beladen hatte, seitdem sie seinen Bund mit der Anbetung des goldenen Kalbes gebrochen haben. Er sagt, daß diese Gebote nicht gut sind, weil sie an sich selbst wirklich nichts taugen, den Menschen zum Leben zu führen. Siehe, was dießfalls Gesch. II. Band H. 13. in der Erklärung des alten Bundes S. 190. und nachf. gesaget ist worden.

sie doch vor meinen Augen wegen ihrer Sünden unrein gewesen, da sie mir ihre Erstgeburten opferten (c): und sie sollen es erfahren, daß ich der Herr bin.

27 : 31. Darum, du Menschenkind, sage dem Hause Israel, so spricht der Herr: Eure Väter haben mich noch weiter beleidiget und getrotzet, nachdem ich sie in das Land, das ich ihnen zu geben geschworen, gebracht hatte. Wo sie einen hohen Hügel oder einen dichten Baum ersahen, dort schlachteten sie ihre Opfer; dort brachten sie ihre Gaben, die meinen Zorn reizeten;

Ezechiel macht erst von den Ceremoniengesetzen Meldung, wo er die Sünden der Kinder der aus Egypten Ausgetretenen beschreibet; obschon diese Gesetze schon den Vätern gegeben waren. Allein die meisten und sogar die Beschneidung sollten nur erst von den Kindern nach ihrem Einzuge ins gelobte Land gehalten werden. Der Aufenthalt dieses Volkes in der Wüste ließ es nicht zu.

(c) Das ist: Wenn sie auch schon diese Gesetze auf das genaueste und gewissenhafteste beobachtet hätten; würden sie doch allzeit vor meinen Augen unrein verblieben seyn. Diese Andachtsbräuche und Ceremonien, deren Geist, noch Endzweck sie eingesehen haben, waren unkräftig, und taugeten nichts (Sendsch. Heb. 7. 18.) um sie zum Leben zu führen, und beließen sie in dem Tode der Sünde. Gott saget aber in den nachfolgenden Worten, daß, nachdem dieses Volk das gelobte Land in Besitz bekam, dasselbe sich noch auf eine viel gräulichere Art beflecket habe, indem es alle Abscheulichkeiten der Abgötterey getrieben hat.

ten; dort brannten sie den lieblichsten Weihrauch, und gossen ihre Trankopfer aus. Und du, Haus Israel, verunreinigest dich auf dem Wege deiner Väter, und treibst Hurerey mit ihren gräulichen Götzen; und hernach sollte ich euch noch antworten? So wahr ich lebe, will ich dir nicht antworten, Haus Israel.

Was ihr im Sinne führet, das soll euch fehlschlagen, da ihr nämlich gedenket: Wir wollen thun wie die Heiden, und wie andere Völker in allen Ländern Holz und Stein anbeten. So wahr ich lebe, spricht der Herr, ich will über euch mit einer starken Hand, mit einem ausgestreckten Arme herrschen, und allen meinen Grimm auf euch ausgießen (d). (Nach diesem) will ich euch aus den Völkern und aus den Ländern führen, dahin ihr zerstreuet (e) seyd. Ich will euch 32-34.

(d) Umsonst, spricht der Herr, suchet ihr eure Abgötterey mit dem Beyspiele anderer Völker zu rechtfertigen: umsonst bildet ihr euch ein, daß ihr ungestraft den mir schuldigen Gehorsam hindansetzen könnet. Ich sage es euch, und schwöre euch bey meinem heiligen Namen, daß ich über euch jederzeit herrschen werde, und ihr meine Gerechtigkeit nach aller Schärfe erfahren sollet.

(e) Erst hat sie Gott auf das schrecklichste bedrohet: doch folget, nach der Gewohnheit der Propheten, eine gar herrliche Verheißung bald darauf, welcher wahrhaftester und genauester, und allein uns angehender Verstand die Bekehrung des ganzen Israel ist: aus einer sehr großen Gnade, welche Gott diesem Volke aufbehält. Mit Ausgießung alles seinen Grimmes! herrschet er

seit

in die Wüste der Völker führen; dort will ich euch einen dem andern zu Gesichte stellen und mit euch rechten. Wie ich mit euern Vätern

in

---

seit siebenzehn Jahrhunderten über sie, weil sie auf ihre eigene Gerechtigkeit abgöttisch vertrauet, und denjenigen verworfen haben, welcher allein sie durch den Glauben zu der wahren Gerechtigkeit führen konnte. Allein er wird sich einst der dem Abraham gemachten Verheißungen erinneren, sie aus ihrer Gefangenschaft unter den Völkern ziehen, und sie in seine Kirche einführen; gleichwie er einst ihre Väter aus Egypten in das Land Chanaan eingeführet hat. Gleichwie aber seit der Auswanderung aus Egypten, und vor dem Eintritte in dieses Land er sie durch eine Wüsteney, welche hier der Prophet die **Wüste Egyptens** nennet, geführet, und sie dort ihrer Undankbarkeit und Treulosigkeit überwiesen hat; also, spricht er: **will ich euch in die Wüste der Völker führen; dort will ich euch einen dem anderen zu Gesichte stellen, und mit euch rechten,** oder euch richten. Hernach setzet er hinzu: **Ich will euch unter meinen Zepter bringen;** ich will euere Herzen meiner Herrschaft unterthun; **und euch in die Bande meines Bundes fassen,** eines neuen Bundes, in dessen Kraft ich euch meinem Dienste getreu machen will. **Die Gottlosen und die Uebertreter meines Gesetzes will ich unter euch** meinen Getreuen **ausfegen,** wie einst in der Wüste Egyptens, als ich von den getreuen und gehorsamen Israeliten die Verächter und Trotzer unterschieden hatte. Die ersteren sind in das gelobte Land eingegangen, die letzteren aber daraus ausgeschlossen worden. So wird es auch zu der Zeit, davon ich rede, geschehen. Die Verächter

des

in der Wüste Egyptens gerechtet habe, eben so will ich auch mit euch rechten, spricht der Herr. Ich will euch unter meinen Zepter bringen; und in die Bande meines Bundes fassen. Ich will die Gottlosen und die Uebertreter meines Gesetzes unter euch ausfegen: ich will sie zwar aus dem Lande ihrer Pilgerschaft führen, aber in das Land Israel sollen sie nicht eingehen: und so werdet ihr erfahren, daß ich der Herr sey.

Und du Haus, Israel, so spricht der Herr: 39:44.
gehet hin, und betet ein jeglicher seinen Götzen

---

des Glaubens und des Gesetzes werden freylich aus dem fremden Lande ziehen, wo sie gefangen sind: aber in das Land Israel werden sie mit den glaubigen Juden nicht eingehen.

Was soll man unter der Wüste der Völker, es sey in dem ersten Verstande, dessen Gegenwurf die Wiederkehre aus der babylonischen Gefangenschaft ist; oder in dem zweyten, der sich auf die künftige Judenbekehrung bezieht, verstehen? Auf welche Art wird da Gott die Gottlosen von denen scheiden, die in seinen Bund, und in das Land Israel eingehen werden? Die heiligen Geschichtschreiber erzählen uns nichts, das uns in Ansehung des ersten Verstandes dieser Stelle ein Licht geben könnte. Was den zweyten Verstand betrifft, sieht es wohl jedermann ein, daß die Worte des Propheten geistlicher Weise zu nehmen sind. Das ist aber auch alles, was wir wissen; und es scheinet, Gott habe es haben wollen, daß die Weissagung in diesem Stücke wie viele andere verdecket bleibe, bis es ihm gefallen wird, durch die Geschichte den Schleyer aufzudecken, und sie zu erklären.

an (f). Aber ich schwöre, daß ihr mir künftighin gehorchen, und meinen heiligen Namen mit euern Opfern und mit eurem Götzendienste nicht mehr schänden werdet. Denn das ganze Haus Israel wird mir auf meinem heiligen Berge dienen, auf dem hohen Berge Israels. Alle, sage ich, (werden mir dienen) in diesem Lande: daselbst werden sie mir angenehm seyn, und daselbst will ich eure Erstlinge und eure Zehendgaben annehmen, in allem, was ihr mir heiligen werdet. Ich will euch annehmen wie ein lieblich riechendes Opfer, da ich euch aus den Völkern führen, und aus den Ländern, dahin ich euch zerstreuet habe, sammeln werde: und in euch werde ich vor den Heiden geheiliget werden. Und ihr werdet erfahren, daß ich der Herr bin, wenn ich euch in das Land Israel, das ich euern Vätern mit aufgehabner Hand zugeschworen hatte, gebracht haben werde. Da werdet ihr an alle eure Wege gedenken, und an alle die Sünden, womit ihr euch verunreiniget habet; und werdet an aller eurer Bosheit, die ihr gethan habet, ein

---

(f) Gott redet so, um zu zeigen, daß die Untreuen der Juden niemals seine Treue in den Verheißungen tilgen, noch seine Barmherzigkeit vermindern werden. So verstockt sie immer in ihrer Empörung seyn mögen, schwöret ihnen doch Gott, daß sie sich endlich ihm untergeben werden; daß sie Buße thun, daß sie alle ihm auf seinem heiligen Berge dienen werden; und daß ihm ihr Dienst angenehm seyn wird.

ein Mißfallen haben. Und ihr werdet es erfahren, daß ich der Herr bin, wenn ich euch Gutes thun werde, um meines Namens Ehre Willen, nicht aber wider euch nach eurem bösen Wandel und schändlichen Thaten verfahren, spricht der Herr.

IX. Der Prophet schildert die zu Jerusalem unter allen Ständen herrschenden Unordnungen. Niemand befindet sich im Stande dem göttlichen Zorne Einhalt zu thun.

Es geschah des Herrn Wort zu mir, und er sprach: Du Menschenkind, solltest du (Jerusalem) die mörderische Stadt nicht verdammen, und ihr ihr Strafurtheil sprechen? Zeige ihr alle ihre Gräuel an, und sprich zu ihr: So spricht der Herr Gott: Du hast dich versündiget mit dem Blute, das du vergossen hast: du hast dich mit dem Götzendienste verunreiniget; und du hast deine Tage und die Zeit deines Unterganges beschleuniget. Die Fürsten in Israel haben ihre Gewalt verwendet, Blut zu vergießen. Vater und Mutter haben sie verachtet, den Fremdling haben sie unterdrücket, und Wittwen und Waisen haben sie geschunden. Du hast mein Heiligthum verunehret, und meine Sabbate entheiliget. Verleumder, Ehebrecher und Blutschänder sind in dir: man nimmt bey dir Geschenke, um Blut zu vergießen: sie wuchern und übersetzen einer den

H. XXII. 1-2. 3. 4. 6-12.

andern mit unmäßigen Zinsen: sie fressen ihren Nächsten mit ihrem Geize auf; und vergessen
25:31. meiner ganz und gar. Die Propheten haben sich zusammen geschworen, die Seelen wie brüllende Löwen ihren Raub zu fressen; sie sind reich an Geld und Ehren geworden. Die Priester haben mein Gesetz verachtet und meinen Tempel entheiliget; sie haben zwischen heiligen und unheiligen Dingen keinen Unterschied gemacht; weder gelernet das Reine von dem Unreinen zu kennen. Sie halten auf meine Sabbate nichts; und ich bin unter ihnen unwürdiger Weise entehret worden. Die Fürsten (des Volkes) sind in der Stadt wie reißende Wölfe, welche allezeit fertig sind, aus Geize Blut zu vergießen und Seelen umzubringen. Die Propheten warfen die Wand mit ungemischtem Kalke an; sie sahen Tändeleyen und brachten ihre Träume als Weissagungen zu Markte, und sagten: So spricht der Herr; da doch der Herr nicht geredet hat. Das Volk im Lande erfand böse Tücken, sie raubeten mit Gewalt, sie schunden den Armen und den Schwachen; und durch böse Künste und Gewalt haben sie ohne alles rechtliche Verfahren den Fremdling unterdrücket. Ich suchete, ob sich nicht jemand zwischen sie und mir wie eine Wehrmauer setzen würde, damit ich dieses Land nicht ganz verderbe; aber ich fand keinen. Darum will ich meinen Zorn über sie ausgießen; mit dem Feuer meines Grimmes will ich sie verzehren; und ihnen ihre Lasterthaten auf ihren Kopf werfen, spricht der Herr Gott.

X. Wider die Hirten, die ihre Heerde verwahrlosen, und nichts als ihren Gewinn suchen. Wider die fetten und geilen Schafe, die die Schwachen mißhandeln. Gott wird seine Schafe selbst weiden, und ihnen den Messias zum Hirten geben.

Abermal redete der Herr zu mir, und sprach: Du Menschenkind, prophezeihe wider die Hirten Israels; prophezeihe, und sprich zu ihnen (ff): So spricht der Herr: Weh den Hirten Israels, die sich selbst weiden. Sollten Hirten nicht die Heerde weiden? Ihr aber fresset die Milch der Schafe, und kleidet euch mit ihrer Wolle; ihr schlachtet die Fettesten (euch zum Essen), ohne meine Schafe weiden zu wollen. Der Schwachen wartet ihr nicht, und die Kranken heilet ihr nicht, die Verwundeten habet ihr nicht verbunden, die Gefallenen habet ihr nicht aufgerichtet, und die Verlornen habet ihr nicht aufgesuchet: sondern ihr herrschet streng und hart über sie. Also sind meine Schafe zerstreuet, weil sie keinen Hirten hatten; und sind allen wilden Thieren zum Raube geworden. Sie sind zerstreuet, und es ist niemand, der nach ihnen frage; niemand der sie anfsuchen wollte.

Hauptst. XXXIV 1-6.

So

(ff) Siehe in der Geschichte VII. Band Hauptst. 6. Abs. 1. die Erklärungen und Gedanken über diesen Absatz.

7 : 10. So höret nun ihr Hirten das Wort des Herrn. So spricht der Herr: Weil meine Schafe zum Raube geworden sind; und wilden Thieren zur Speise, indem kein Hirt auf sie sah; und weil meine Hirten nur sich selbst weiden, nach meiner Heerde aber nichts fragen; darum schwöre ich bey mir selbst, daß ich mich an solche Hirten machen will. Ich will von ihnen meiner Heerde Rechenschaft fodern. Sie sollen nicht mehr Hirten seyn, weder sich selbst mehr weiden; ich will meine Schafe aus ihrem Maule erretten, daß sie sie hinfür nicht mehr fressen sollen.

11 : 16. Denn so spricht der Herr: Ich will mich meiner Schafe selbst annehmen, und sie suchen gehen; ich selbst will sie heimsuchen. Wie ein Hirt seine verirrten Schafe aufsuchet, (und sammelt); also will ich meine Schafe aufsuchen, und von allen den Orten, dahin sie, als es trüb und finster gewesen ist, zerstreuet waren. Ich will sie aus allen Völkern ausführen, und aus allen Ländern versammeln: und will sie in ihr Land führen, und sie auf den Bergen Israel in allen Auen und auf allen Angern des Landes weiden. Auf den hohen Bergen Israel soll ihre Weide seyn; dort sollen sie im grünen Grase liegen, und fette Weide haben. Ich selbst will sie auf die Weiden führen, und will sie lagern: ich will die Verlornen aufsuchen, die Gefallenen aufrichten, die Verwundeten verbinden, der Schwachen warten, und die Fetten und Starken will ich

behü-

behüten, und will sie in der Gerechtigkeit weiden.

Zu euch aber, meine Schafe, spricht der 17-21.
Herr also: Ich will richten zwischen Schafen und Schafen, und zwischen Widdern und Böcken. Ist es euch nicht genug gewesen, daß ihr so gute Weide gehabt habet? Habet ihr den Ueberfluß noch mit Füßen zertreten müssen? Und nachdem ihr aus einem lautern Brunnen getrunken, habet ihr auch noch das übrige Wasser mit Füßen trüb machen müssen? daß meine Schafe itzt essen müssen, was ihr mit Füßen zertreten habet, und trinken, was ihr trüb gemacht habet. So spricht nun der Herr: Ich selbst will richten zwischen den fetten und magern Schafen; darum, daß ihr die magern Schafe mit den Füßen schlaget, und sie mit euern Hörnern von euch stoßet, bis ihr sie alle zerstreuet habet.

Ich will meiner Heerde helfen, daß sie 22-24.
nicht mehr soll zum Raube werden; und ich will richten zwischen Schafen und Schafen. Ich will ihnen einen einzigen Hirten erwecken, der sie weiden soll, nämlich meinen Knecht David: der wird sie selbst weiden und ihr Hirt seyn. Ich der Herr will ihr Gott seyn, mein Knecht David aber soll Fürst unter ihnen seyn. Ich habe es gesagt, ich der Herr.

Ich will einen Bund des Friedens mit 25-31.
meinen Schafen machen; und aus diesem Lande alle böse Thiere ausrotten: daß sie in der Wüste sicher wohnen, und in den Wäldern

schla-

schlafen können. Ich will sie um meinen Hügel her segnen. Ich will zu rechter Zeit Regen schicken, und es sollen gesegnete Regen seyn. Die Bäume auf den Feldern werden Früchte bringen: die Erde wird ihr Gewächs geben (und fruchtbar seyn): und sie sollen unbesorgt in ihrem Lande leben. So sollen sie erfahren, daß ich der Herr bin, wenn ich ihr Joch zerbrochen, und sie aus der Hand ihrer Bezwinger errettet haben werde. Ich will ihnen eine berühmte Pflanze erwecken, daß sie nicht mehr Hunger leiden sollen, weder den Heiden zum Spotte seyn. Alsdann werden sie es wissen, daß ich bey ihnen bin, und daß sie mein Volk sind. Ihr aber meine Heerde, ihr Schafe meiner Weide seyd Menschen; und ich bin der Herr euer Gott.

XI. Herrliche Verheißungen, welche Israel ungeacht seiner Missethaten gegeben werden. Gott macht sie aus einer ganz unverdienten Barmherzigkeit.

Hauptst. xxxvi. 16-32.

Der Herr redete zu mir, und sprach: Du Menschenkind, als die Kinder Israel in ihrem Lande wohneten, haben sie es mit ihrer Denkensart und mit ihren Werken verunreiniget; und darum habe ich meinen Grimm über sie ausgeschüttet. Ich habe sie in verschiedene Länder versprenget, und unter die Völker zerstreuet. Sie lebeten unter den Heiden, dahin

sie

sie gekommen waren, und entheiligten daselbst meinen heiligen Namen, da man von ihnen sagte: Dieß ist des Herrn Volk, das aus seinem Lande gezogen ist. Doch ich will die Heiligkeit meines Namens achten, welchen das Haus Israel unter den Heiden entheiliget hat. So sage nun zum Hause Israel: So spricht der Herr Gott: Nicht um eurer Willen, ihr vom Hause Israel, will ich thun, was ich thun werde: sondern um meines heiligen Namens Willen, den ihr unter den Heiden, zu welchen ihr gekommen seyd, entheiliget habet. Ich will meinen großen Namen heilig machen, welchen ihr unter den Heiden entheiliget habet; damit sie es erfahren, daß ich der Herr sey, wenn ich mich an euch vor ihnen heilig erzeiget haben werde. Denn ich will euch aus den Völkern holen, und euch aus den Ländern versammeln, und wider in euer Land führen (g). Und ich will reines Wasser auf euch sprengen, daß ihr von aller Unreinigkeit eurer Götzen gereiniget (h) werden sollet.

Ich

(g) Nach dem, was in den Noten auf den Jeremias, und auf den VIII. Absatz hier oben gesaget worden ist, führet uns die bloße Lesung des Textes auf den wahren Verstand dieser Weissagung, welches die Judenbekehrung ist. Sie wird eines der größten Wunderwerke der göttlichen Barmherzigkeit und Allmacht, und eine reiche Segenquelle für die Kirche seyn.

(h) Dieses reine Wasser ist die Gnade der Taufe.

Ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben: und von euch das steinerne Herz nehmen, und euch ein fleischernes Herz geben: ich will meinen Geist in euch geben, und aus euch Leute machen, die in meinen Geboten wandeln, und nach meinen Rechten thun (i). Ihr sollet in dem Lande wohnen, das ich euern Vätern gegeben habe: ihr sollet mein Volk seyn, und ich werde euer Gott seyn. Ich will euch von aller eurer Unreinigkeit los machen, und will dem Korne rufen und es vermehren, und euch nicht mehr Hunger leiden lassen.

(i) Gott hat zu seinem Volke gesagt (VII. Abs. um das Ende) **Bekehret euch von allen euren Ungerechtigkeiten; thuet Buße, werfet alle eure Uebertretung von euch weg, und machet euch ein neues Herz und einen neuen Geist.** Er redet so, weil die Entsagung der Sünde, die Bekehrung zu Gott, die Erneuerung des Geistes und des Herzens bey dem Menschen lauter sehr freywillige Entschließungen sind. Er verabscheuet seine Ungerechtigkeiten, er zerbricht das Joch lasterhafter Gewohnheiten, er hängt sich an Gott als an sein Gut, er unterwirft sich dem Evangelio, er wandelt auf dem Wege der Gebote Gottes, weil er will. Hier aber unterrichtet ihn Gott, daß sein Geist in ihm diesen Willen wirket; daß er es ist, welcher seinen Geist und sein Herz ändert und erneuert; welcher das steinerne Herz von ihm nimmt, und ihm (man verstehet es, was das sagen will) ein fleischernes gibt; welcher ihm den Abscheu vor der Sünde, die Liebe zu seinem Gesetze, und den werkthätigen Entschluß dasselbe zu halten einflößet.

lassen. Ich will die Früchte auf den Bäumen und die Saaten auf den Feldern vermehren; daß euch die Heiden mit der Unfruchtbarkeit und Theurung nicht mehr spotten. Da werdet ihr an euer sündhaftes Wesen gedenken, und eure Ungerechtigkeiten werden euch reuen. Indessen will ich (was ich sage) nicht um eurer Willen thun; daß ihr es wisset, spricht der Herr. Schämet euch nur und werdet schamroth über euer sündhaftes Wesen, ihr vom Hause Israel.

So spricht der Herr Gott: Nachdem ich 33-38.
euch von euern Sünden gereiniget, eure Städte wieder besetzet, und eure wüsten Orte wieder gebauet haben werde; nachdem dieses öde und verheerte Land vor den Augen aller Vorübergehenden wird gepflüget worden seyn; da wird man sagen, das Land war verheeret, und itzt ist es wie ein Lustgarten: die Städte waren wüst und öd, und verlassen, und itzt sind sie bewohnet und befestiget. So sollen alle in euern Gegenden noch übrigen Heiden innen werden, daß ich der Herr bin, der da bauet, was zerstöret war; und pflanzet, was verwüstet war; daß ich der Herr bin, der das gethan, was er geredet hat (k). Auch diese

---

(k) Dieses gibt uns zu verstehen, wie schlimm es um die Kirche aussehen wird, da Gott die Juden berufen wird sie zu erneuren, und aus ihr als aus einem wüsten und verheerten Lande einen Lustgarten

Gnade spricht der Herr den Kindern Israel zu: Ich will sie vermehren wie eine Menschenheerde, wie eine heilige Heerde, wie die Heerde an Festtagen zu Jerusalem; und sie werden es erfahren, daß ich der Herr bin.

XII. Ein Gesicht des Ezechiel. Ein ganzes Feld voll Todtenknochen gehen ansammen, und werden belebt. Es entsteht eine große Heerschaar daraus. Was dieses Gesicht bedeute.

Hauptst. XXXVII. 1-10.

Des Herrn Hand kam über mich, und führete mich in Kraft des Geistes des Herrn auf ein weites Feld hinaus, das voller Beine lag, und sie waren sehr dürre. Da sprach der Herr zu mir: Du Menschenkind, meynest du, daß diese Beine wieder lebendig werden? Und ich sprach: Herr mein Gott, das weißt du. Und er sprach zu mir: Weissage über diese Beine, und sprich zu ihnen: Ihr dürren Beine, höret das Wort des Herrn. So spricht der Herr unser Gott zu diesen Beinen: Ich will einen Odem in euch geben, so sollet ihr lebendig werden. Ich will euch Adern geben, und Fleisch über euch wachsen lassen, und

euch

---

zu machen. Man wird daran die Hand des Allmächtigen anerkennen: und der Anblick dieses Mirakels wird der Kirche einen Haufen neuer Kinder zubringen.

euch mit Haut überziehen; und ich will einen Geist in euch geben, daß ihr wieder belebet werdet: und ihr sollet es erfahren, daß ich der Herr bin. Ich weissagete also, wie mir befohlen war; und den Augenblick fieng ein Gerassel an, und es regete sich alles, und es kam Bein an Bein, und sie schlossen sich ein jedes an sein Gelenke: und es wuchsen Adern, und Fleisch, und Haut darüber: aber kein Geist war noch nicht in ihnen. Da sprach der Herr zu mir: Du Menschenkind, weissage zum Geiste, und sprich: So spricht der Herr: Geist komm von den vier Winden herzu, und blas diese Todten an, daß sie wieder lebendig werden. Ich weissagete also, wie mir der Herr befohlen hatte: und da kam der Geist in die Beine: sie wurden lebendig, und richteten sich auf ihre Füße; und es ward eine grosse Heerschaar daraus.

Da sprach der Herr zu mir: Du Menschenkind, diese Beine sind das ganze Haus Israel. Unsre Beine, sprechen sie, sind verdürret, unsre Hoffnung ist verloren, und es ist mit uns aus. So weissage nun, und sprich zu ihnen: So spricht der Herr unser Gott: Mein Volk, ich will eure Gräber aufthun, euch aus denselben heraus holen, in das Land Israel führen, und euch daselbst im Frieden leben lassen: und will meinen Geist in euch geben, daß ihr wieder leben sollet: da sollet ihr es erfahren, daß ich der Herr bin, 11-14.

der geredet, und (was er gesagt) gethan hat, spricht der Herr unser Gott.

Siehe die Auslegung dieses Gesichtes. Gesch. VII. Band B. 8. Abs. 3. S. 98. 99.

Aus dem Propheten Daniel.

Was in diesem Propheten merkwürdigstes ist, findet sich in der Geschichte, und nimmt fast das ganze achte Buch ein im VII. Bande.

Aus den mindern Propheten.

Die mindern Propheten werden so genannt, weil sie uns in Vergleichung der andern wenig Schriftliches hinterlassen haben. Es sind ihrer zwölf: Oseas, Joel, Amos, Abdias, Jonas, Micheas, Nahum, Habakuk, Sophonias, Aggeus, Zacharias, Malachias.

Aus dem Propheten Oseas.

Oseas predigte das Wort Gottes in dem Königreiche Israel unter Jeroboam II. dem Könige von Israel und seinen Nachfolgern; und zur Zeit Ozias, Joathan, Achaz und Ezechias der Könige in Juda.

I. Gott vergleicht Israel einem undankbaren und treulosen Weibe, welche endlich ihre Vergehungen erkennet. Sie kehret wieder zu ihrem Ehemanne, und dieser empfängt sie, und versöhnet sich auf ewig mit ihr. Ewige Vermählung Christi mit seiner Kirche. Berufung der Heiden.

Nachdem Gott auf die Kinder Israel durch viele Zeit gleichsam vergessen haben wird, werden sie endlich Barmherzigkeit empfangen.

(Ihr Kinder Israel, spricht der Herr), sprechet das Urtheil wider eure Mutter: denn sie ist nicht mehr mein Weib, und ich will sie nicht mehr haben (l). Sie hat gesagt: Ich

H. II. 2. 5: 13.

(l) In der ersten Aussicht ist das Haus Israel, nämlich das Königreich der zehn Stämme, oder ja das ganze israelitische Volk dieses treulose Weib. Sie hat Gott ihren Bräutigam, von welchem sie alle ihre Gü-

will meinen Buhlern nachlaufen, welche mir Brod, Wasser, Wolle, Flachs, Oel, und meinen Trunk geben. Ich aber will ihr den Weg mit Dörnern vermachen, und mit einem Steinhaufen versetzen; daß sie ihren Gang nicht finden soll. Sie wird ihren Buhlern nachlaufen, und sie nicht erreichen: sie wird sie suchen, aber nicht finden. Da wird sie sagen: Ich will wieder zu meinem vorigen Manne gehen, wo es mir besser war, denn itzt. Denn sie hat es nicht gewußt, daß ich es sey, der ihr, was sie dem Baal opfert, Korn, Wein, Oel, Gold und Silber reichlich gibt. Darum will ichs anders machen: ich will mein Korn, und meinen Wein, meine Wolle, und meinen Flachs wieder zu mir nehmen: ich will ihre Freudenlieder, Feste, Neumonde, Sabbate und alle Feyertage abbringen. Ich will

ihre

Güter hatte, verlassen, und sich in fremde Götter verliebet. Mithin erkennt sie Gott nicht mehr für seine Gattinn. Nichtsdestoweniger hat er, weil sie ihn noch immer erbarmet, um die Brunst, womit sie ihren Götzen nacheilet, zu kühlen, ihr mit Dörnern und Steinhaufen den Weg verleget, indem er allerley Unfälle über sie geschicket, und ihr mit Mißwachs, und Theuerung den Stoff ihrer gottesräuberischen Opfer benommen hat. Dieß hat sie auf den Gedanken gebracht, ihren vorigen Gatten wieder zu suchen. Doch läßt sich dieser letzte Zug so wenig als die göttlichen Verheißungen im zweyten Theile dieser Weissagung im richtigsten und wahrhaftesten Verstande von der irdischen Herstellung des Hauses Israel auslegen, wie wir es bald sehen werden.

ihre Weinstöcke, und Feigenbäume verderben, weil sie von ihnen sagt, das ist mein Lohn, den mir meine Buhler gegeben haben: ich will sie zu einem wüsten Walde machen, und von wilden Thieren fressen lassen. Ich will ihr die Tage einbringen, die sie dem Baal geweihet hat, da sie ihm Rauchopfer brachte, und sich mit Ohrgehenken, und mit Halsbänden schmückete; und ihren Buhlern nachgelaufen ist, mich aber ganz und gar vergessen hat, spricht der Herr.

Doch will ich sie nach allen dem an mich 14 : 16.
locken: und sie in die Wüste führen, und ihr ins Herz reden (m); daselbst wird sie singen, wie in ihrer Jugend, wie an dem Tage ihres Austrittes aus Egypten. Alsdann, spricht der Herr, wird sie mich ihren Mann, nicht aber ihren Herrn (n) heißen. Denn ich will 19 : 24.
mich mit dir vermählen in Ewigkeit: ich will dich zu meiner Braut nehmen, und einen Bund der Gerechtigkeit und des Gerichtes, des Mit-

(m) Ungeacht ihrer vorigen Untreuen, womit sie verdienet hätte, daß ich ihrer vergesse, wie sie meiner vergessen hat, will ich sie doch mit sanften Lockungen wieder an mich ziehen: ich will sie von dem Weltgetümmel fern führen, und sie dort tröstliche Worte vernehmen lassen. Diese werden in ihr Herz eine heilige Freude streuen, welche in Danklieder und Lobgesänge ausbrechen wird.

(n) D. i. Sie wird mich nicht nur mehr als ihren Herrn und Gebieter fürchten: sondern mich auch als ihren Gemahl zärtlich lieben.

leidens und der Barmherzigkeit mit dir machen: ich will dich zu meiner unverletzlich treuen Gattinn machen, und du wirst es erkennen, daß ich der Herr bin (o). Ich will vom Himmel regnen lassen, und die Erde soll Korn, Wein und Oel meinem Volke bringen. Sie soll seyn wie ein Samen, den ich für mich auf die Erde (p) streuen werde; und ich will mich über eine erbarmen, die vormals in meiner Ungnade war; und zu denen ich gesagt hatte, daß sie mein Volk nicht sind, werde ich sagen: Ihr seyd mein Volk: sie aber werden zu mir sagen: Du bist unser Gott (q).

Sendsch. Röm. 9. 25. 26. I. Send- Sendsch. St. Pet. 2. 2. 10.

(o) Dieser neue Bund wird ewig und unwiederruflich seyn. Bey dieser meiner Vermählung mit dir will ich dir **Gerechtigkeit** und **Redlichkeit** schenken; ich werde dir aus meiner Güte, und großer **Barmherzigkeit** die Gnade geben, daß du mir **unverletzlich treu** zugethan bleiben wirst: **und du wirst es erkennen**, daß ich **der Herr bin**; und daß, nachdem du von mir allein alles empfangen hast, du auch nur mir allein angehören solltest.

(p) Diese Gattinn wird gleich einem in fette, wohlgeackerte, und vom Regen des Himmels befeuchtete Erde gesäeten Samen Früchte der Gerechtigkeit zu meiner Ehre bringen.

(q) Es ist leicht einzusehen, daß der Prophet in diesem zweyten Theile einen ganz geistlichen Gegenstand im Sinne hat. Die beyden am Rande angezeigten HH. Apostel Petrus und Paulus lassen uns daran nicht zweifeln. Sie wenden diese letzteren Zeilen auf die christliche Kirche, welche anfänglich aus den auf ihre vermeinte

Ge-

Die Kinder Israel werden lange Zeit seyn ohne

Gerechtigkeit abgöttischen Juden; und hernach aus der Menge falsche Gottheiten anbetenden Heiden bestanden hat. Die einen wie die anderen sind ungeachtet ihrer Unwürdigkeit berufen, und aus einer gar unverdienten Barmherzigkeit Gottes Volk geworden. Diese Kirche ist seine Braut, mit welcher er sich auf ewig vermählet hat; und sie ist ihm in der Person der Auserwählten unverletzlich treu.

Diesen Verstand aber, welcher um so mehr wahrhaft ist, als ihn der H. Geist selbst angegeben hat, schließt einen andern nicht aus, welchen wir da und dort schon berühret haben, und welchem der Leser leicht nachgehen wird. Dieser fasset beyde Theile der Prophezeihung in sich. Die Vergehungen der Gattinn und die Züchtigung ihrer Treuvergessenheit; ihre glückliche Wiederkehre zu Gott, und die reichen Gnaden, die darauf folgen.

Das Haus Israel war in dem mit Gott auf dem Berge Sinai geschlossenen Bunde nicht geblieben; und hatte das Unglück J. C., welcher ihm einen neuen angetragen hat, zu verwerfen. Gott hat über dieses Haus manches Unglück geschicket, um es gleichsam zu nöthigen zu ihm umzukehren. Am Ende wird er ihm ins Herz reden, und einen Bund mit ihm stiften, dessen vornehmste in den vorigen Noten ausgelegte Merkzeichen hier der Prophet anmerket.

Ich kann mich nicht enthalten hinzuzusetzen, daß uns der H. Geist in dieser Stelle das Bild einer ehebrecherischen Seele entwirft, welche durch die Sünde den heiligen mit Gott in der Taufe gemachten Bund bricht. Gott, der sie zu seiner Braut genommen hatte, verläßt sie, weil sie ihn zuerst verlassen hat, Alsdann ergibt sie sich mit unglaublicher Brunst der Liebe zu den Geschöpfen,

so

ohne König (r), ohne Fürsten, ohne Opfer, ohne Altar, ohne Ephod (s), und ohne Theraphim

---

so zwar, daß sie Gott vergißt. Wohl ihr, wenn zur Zeit, da sie ihren Untergang suchet, wo sie ihre Glückseligkeit zu suchen vermeynet, Gott aus seiner großen Barmherzigkeit ihr mit Dörnern und Steinhaufen den Weg verleget, d. i. unübersteigliche Hindernisse ihr entgegen stellet, daß sie ihre ungerechten Begierden nicht ins Werk setze; und wenn er so anfängt, ihr die tödtlichen Süßigkeiten, welche sie in dem Laster fand, abgeschmackt zu machen, und eine Zurückwünschung ihres ersten Standes in ihr zu erwecken. Nach diesem locket er sie mit der mächtigen Salbung seiner Gnade zu sich; und entfernet sie von dem ansteckenden Umgange mit der Welt. Dort redet er ihr ins Herz, flößet ihr eine lebhafte Reue über ihre begangenen Untreuen ein, und treibt ihr viele Thränen des Schmerzens, aber doch Thränen des Trostes aus ihren Augen. Von Dankbarkeit gegen eine so große Barmherzigkeit durchdrungen, schenket sie ihrem Bräutigam ihr Herz, und liebet ihn zärtlich und mit unverletzlicher Treue; und gleich einem in gute, und vom Himmel beregnete Erde gestreueten Samen, bringet sie reichlich Früchte der Gerechtigkeit zur Ehre desjenigen hervor, welchem sie sowohl ihre Bekehrung als ihre Heiligung, und ihre Verharrung in der Heiligkeit schuldig ist.

(r) Man hat es nicht für nöthig erachtet, dieser Weissagung einen eigenen Absatz einzuräumen. Sie ist gar kurz, und kann als eine kurzgefaßte Wiederholung der vorherigen, wie wir sie im zweyten Verstande ausgeleget haben, angesehen werden.

(s) Das war des Hohenpriesters Kirchenkleidung. Der Prophet deutet damit auf das levitische Priesterthum.

raphim (t). Darnach aber werden sich die Kinder Israel bekehren, und den Herrn ihren Gott und ihren König David (u) suchen; und sie werden mittler Zeit den Herrn, und seine Gnade ehren. 5.

(t) Dieses Wort bedeutet oft **Götzen**: es ist aber wahrscheinlich, daß es hier für der Dinge eines genommen wird, die zum äußerlichen Gottesdienste gehöreten; wie hier oben vom Altar, Opfer und Ephod gemeldet wird. Der Prophet beschreibet mit wenigen Worten den Stand, in welchem sich die in alle Welt zerstreueten Juden befinden. Sie haben nirgends weder einen König noch Fürsten aus ihrem Geschlechte; keinen Priester, keinen öffentlichen Gottesdienst seit der Zerstörung Jerusalems, dieses einzigen Ortes, wo es ihnen gesetzmäßig erlaubet war, ihre Opfer und Gaben zu entrichten, und ihre Feste zu feyern.

(u) Nichts kann klärer seyn als diese Weissagung, wenn man sie von der Judenbekehrung verstehet, und von der Gnade, die Gott einst reichlich auf sie ausgießen wird, da sie ihrer Irrwege müde ihn von ganzem ihrem Herzen suchen, und J. C. als den wahren Sohn Davids und ihren Heiland anerkennen werden.

II. Allseitiges Sittenverderbniß unter dem Volke, und unter der Priesterschaft. Die einen, wie die andern, werden Gottes Rache empfinden. Ihre Bekehrung zu Gott hat nichts aufrichtiges. Gute Werke, und nicht Opfer verlanget er. Aus einer entsetzlichen Undankbarkeit haben sie ihn verlassen: er wird sie gleichfalls verlassen.

H. IV. 1-9. Höret, ihr Kinder Israel, des Herrn Wort: denn der Herr wird itzt über die Einwohner dieses Landes Gericht halten: weil weder Wahrheit, noch Menschenliebe, noch Gottes Erkenntniß im Lande ist. Lästern, Lügen, Morden, Stehlen, und Ehebrechen hat überhand genommen; und man häufet Mordthat auf Mordthat. Darum wird das Land verheeret werden, und allen Einwohnern wird es elendig gehen. Umsonst würde man euch schelten, und euch eure Missethaten vorwerfen: denn dein Volk ist wie jene (Verstockten), die sich wider Priester setzen (x).

Darum

(x) Das ist, welche den Urtheilen des aus priesterlichen Geschlechthäuptern unter dem Vorsitze des Hohenpriesters zusammgesetzten Sanhedrim, oder obersten Staatsrathes der Juden halsstärrig widerstreben. Das Gesetz verdammte denjenigen, der sich die Aussprüche dieses Gerichthofes zu trotzen unterstanden hätte, zum Tode. V. B. Mos. 17. 12. Gott

saget

Darum sollst du noch heute zu Grunde gehen, und deine Propheten mit dir. Ich will deine Mutter in eine dunkle Nacht fallen lassen, und stillschweigen machen (xx). Mein Volk wird zu Grunde gehen, weil es mich nicht erkannt hat, und dich, Priester, weil du die Wissenschaft (Gottes) verwirfst, will ich auch verwerfen, daß du nicht mehr Priester seyn sollst: und wie du des Gesetzes deines Gottes vergessen hast, so will ich auch deiner Kinder vergessen. Je mehr sie geworden sind, desto mehr haben sie wider mich gesündiget; und ich will ihre Ehre zur Schande machen. Sie fressen die Sündenopfer meines Volkes; und sind begierig nach den Sünden desselben. Darum soll es dem Priester wie dem Volke gehen: ich will seine argen Thaten rächen, und ihm vergelten, wie er verdienet hat.

Hos-

---

saget also gleichsam: Mit Vorwürfen allein wird man über dieses verstockte Volk nichts gewinnen: zerschlagen, und umbringen muß man es.

(xx) D. i. ich will euer Volk um alle seine Zierde, um all seinen Glanz bringen, und es in die jämmerlichsten Nöthen stürzen. Nach dem Hebräischen: Ich will deine Mutter hinrichten, das ist, euer Königthum; oder in einem noch genaueren und auf spätere Zeiten, als da der Prophet lebete, sich beziehenden Verstande kann man hierunter die Synagog verstehen: das ist, das Ganze des Judenvolkes, welches seit der römischen Zerstörung Jerusalems und des Tempels aufgehöret hat, eine durch einerley öffentliche Ausübung des mosaischen Gottesdienstes verfaßte Staatsgesellschaft auszumachen.

H. V. 1:6. Höret dieß, ihr Priester: merke auf, du Haus Israel: nimm es zu Ohren, du Haus des Königes: denn es wird itzt ein Gericht von mir über euch ergehen, weil ihr denen, über welche zu wachen ihr schuldig waret, wie ein Fallstrick, und wie ein auf dem Berge Thabor gespanntes Netz (y) geworden seyd. Mit ausgesonnener Bosheit habet ihr meine Schlachtopfer gewendet (und sie den Götzen gebracht), obschon ich nicht aufgehöret habe euch zu unterrichten, und zu strafen. Ich kenne Ephraim, und Israel kann sich vor mir nicht verbergen. Ephraim (z) hat mit falschen Göttern gehuret, und Israel hat sich mit gleicher Sünde verunreiniget. Sie denken nicht darauf, daß sie sich zu ihrem Gott kehren sollten, weil sie den Hurengeist im Herzen haben, und den Herrn nicht kennen. Israel und Ephraim

---

(y) Ein berühmter Berg, wo es viel Wild gegeben hat. Man jagete dort, nach derselbigen Zeit Brauche, auf Vögel und Thiere, mit Netzen. Gott wirft den Priestern vor, daß sie mit ihren bösen Beyspielen der Untergang derjenigen gewesen sind, für welche sie hätten wachen sollen.

(z) Das nimmt man zuweilen für ganz Israel oder die zehen Stämme, und man gibt ihnen den Namen des mächtigsten aus ihnen. Hier unterscheidet ihn der Prophet als einen Theil von seinem Ganzen, und schilt ihn ins besondere wegen seiner Abgötterey, weil er das Beyspiel derselben durch den Jeroboam, der ein Ephraimit war, den übrigen Stämmen gegeben hatte.

phraim sollen um ihrer Missethat Willen umkommen; und Juda soll sammt ihnen fallen. Sie werden mit ihren Schafen und Rindern den Herrn suchen, aber nicht finden; denn er hat sich von ihnen abgewendet. Ephraim hat seine Krankheit, und Juda seine (schweren) Ketten gefühlet. Ephraim gieng zum Assyrer um Hülfe; und Juda suchet sich einen König, der für ihn fechte (a): doch sie werden weder eure Wunden heilen, noch eure Fesseln zerreissen können. Denn ich will Ephraim wie ein Löw seyn, und dem Hause Juda wie ein junger Löw: ich selbst gehe mir um meinen Raub, und reisse ihn an mich; und niemand kann mir ihn entreissen. Hernach will ich wieder an meinen Ort gehen (b); bis es euch aufs schlimmste gehen wird, und ihr genöthiget seyn werdet mich zu suchen. 13:15.

(In der That) werden sie mich fleißig suchen, da es ihnen recht schlimm gehen wird: H. VI. 1:3.

Kom-

(a) Manahem König in Israel hat den assyrischen König Phul um Hilfe angerufen (Gesch. V. Band B. 6. H. 34.) Achaz König in Juda den auch assyrischen König Theglathphalasar. (Gesch. das. H. 39.) Sedecias der letzte König in Juda wendete sich an den König in Egypten, daß er ihm wider den Nabuchodonosor helfe. (Gesch. VI. Band B. 7. H. 22.)

(b) d. i. in den Himmel. Ich will euch lange Zeit ohne Hülfe lassen, als hätte ich euch vergessen, bis daß euch die Trübsal und das Gefühl eurer Nöthen zwinge, mich zu suchen, um von denselben befreyet zu werden.

Kommet, (werden sie sagen) wir wollen wieder zu dem Herrn: denn er hat uns zerrissen, er wird uns auch wieder heilen: er hat uns Wunden geschlagen, er wird uns auch wieder verbinden. Nach zweyen Tagen wird er uns lebendig machen; am dritten Tage wird er uns auferwecken, daß wir vor ihm leben (c).

Da

(c) Diese Zahl der zweyen oder drey Tagedeutet, daß sie überzeuget sind, wie leicht ihnen der Herr helfen kann. Wir sind, sagen sie, wie die Todten im Grabe: aber in sehr wenig Zeit kann Gott, wenn er will, uns das Leben und die Wahrheit wiedergeben. Da werden wir ihn erkennen und ihm allein dienen. Denn er wird zu uns kommen, und einer Morgenröthe gleich wird er die Nacht unserer Verweisung zertreiben: er wird auf uns herabthauen wie der Lenz oder der Herbstregen auf ein welkes und dürres Gras.

Diese Worte, welche Oseas den gefangenen Israeliten in den Mund leget, führen uns von selbsten auf einen andern Verstand, welchen die HH. Väter und fast alle Schriftgelehrten eingesehen haben. Dieser hat das Geheimniß des vermenschten Gottes zum Gegenwurf, und die geistlichen Güter, welche er seinem seit der Sünde äußerst elenden Volke zugetheilet hat. **Kommet, wir wollen u. s. w.** Lasset uns die Mittel wider unsere Krankheiten nirgends anders als in der Güte Gottes und in aufrichtiger Bekehrung zu dem Herrn suchen. Er allein kann die Krankheit heilen, die uns die Sünde verursachet hat, und uns von dem Tode, mit welchem uns wegen unserer Laster seine Gerechtigkeit geschlagen hat, erretten. Er wird es thun, und zwar in der Person seines einigen Sohnes, welchee

Da werden wir den Herrn kennen, und uns ihn (je mehr und mehr) zu erkennen befleißen. Wie die Morgenröthe wird er über uns aufgehen; und wie ein Lenzregen, wie ein Spatregen die Erde befeuchtet, so wird er über uns kommen.

Was will ich dir thun, Ephraim? was 4:7.
will ich dir thun, Juda? Deine Gnade (d) ist nur wie die Morgenwolke, wie der Thau (welchen eine ersten Sonnenstralen auflecken). Darum nachdem ich durch meine Propheten an ihrer Erziehung gearbeitet hatte; habe ich sie durch meines Mundes Urtheile getödtet (e);

---

cher uns in zweyen Tagen durch die Geheimniße seines Kreuztodes und seines Begräbnisses vom Tode erlösen wird; und uns am dritten Tage durch seine Auferstehung das Leben der Seele wiedergeben, welches die Gerechtigkeit und Heiligkeit ist: wie auch uns jener verherrlichten Unsterblichkeit theilhaft machen. Wir werden also vor ihm leben: wir werden das Glück haben, ihn zu kennen und zu lieben. Wir werden in seinen Wegen wandeln: denn er wird uns wie die Morgenröthe wie die Sonne aufgehen, und die Finsternisse der Unwissenheit und der Sünde zerstreuen; und wie ein heilsamer unsers Herzens Grund fruchtbar machender Regen wird er uns Früchte der Gerechtigkeit bringen machen.

(d) D. i. eure guten Gesinnungen, eure anscheinende Entschließungen, euch zu bekehren; oder auch eure guten Werke.

(e) D. i. Ich habe durch den Mund meiner Propheten, deren Ermahnungen sie verachtet haben, Todesurtheile wider sie gesprochen.

und ich will die Billigkeit meines Gerichtes wider euch ins helle Licht setzen. Denn Barmherzigkeit will ich haben, und nicht Opfer (f); und Gottes Erkenntniß (g) ist mir lieber, als Brandopfer. Sie aber haben den mit mir gemachten Bund übertreten. Sie sind mir ungehorsam gewesen, und obschon ihre Hoffart gedemüthiget worden ist, kehren sie doch nicht (aufrichtig) zu dem Herrn ihrem Gott um, und suchen ihn in ihrer Noth nicht. Weh ihnen, daß sie von mir abgewichen sind. Sie müssen ihren Feinden zum Raube werden, denn sie sind von mir abtrünnig geworden. Ich habe sie zwar erlöset, sie aber haben wider mich gelogen: und haben nicht von Herzen zu mir gerufen; sondern sie lärmeten (als es ihnen am schlimmsten gieng) auf ihrem Lager, und dachten nur auf Korn und Wein: und (sobald sie

H. VII. 10. 13. 14.

(f) D. i. Barmherzigkeit ist mir lieber als die Opfer. Die Barmherzigkeit, welche Gott fodert, und den Opfern vorzieht, ist nicht bloß ein gegen die Elenden mitleidiges Herz: alle gegen Gott andächtige, gegen den Nächsten redliche, billige und gütige Gesinnungen werden darunter verstanden: mit einem Worte die heilige Liebe, und die aus ihr entspringende Früchte. Jesus Christus hat diese Worte des Propheten Oseas angeführet beym H. Matth. Hauptst. 9. 13. und Hauptstück 12. 7.

(g) Nicht eine leere, sondern mit aufrichtiger und rechtschaffener Liebe zu Gott vergesellschaftete Erkenntniß, welche den Menschen gegen sein Wort gelernig macht.

sie das bekamen) fielen sie von mir ab. So- 15.
wohl da ich sie gezüchtiget, als da ich sie ge-
schützet habe, dachten sie boshaft von mir. Weh H. IX.
ihnen, wenn ich sie verlassen werde. 12.

III. Gottes Zärtlichkeit zu seinem allzeit undankbaren Volke. Er ermahnet es zur Bekehrung, und beschreibt ihm die Merkzeichen und Früchte einer aufrichtigen Buße.

Da noch Israel jung war, hatte ich ihn H. XI.
lieb, und aus Egypten rief ich meinem Soh- 1.
ne. Ich war dem Ephraim wie ein Nährva-
ter: ich habe ihn auf Händen getragen; aber 3-6.
sie merkten es nicht, daß ich für sie gesorget
habe. Mit allem, was nur Menschen ein-
nehmen kann, habe ich sie zu mir gelocket: mit
der (zärtlichsten) Liebe habe ich sie gereizet: ich
habe ihnen aus dem Joche geholfen, und sie
genähret. Doch haben sie sich nicht bekehren
wollen. Darum sollen sie des Assyrers Skla-
ven werden: es soll das (feindliche) Schwerdt
ihre Städte verheeren, ihre Helden vertilgen,
und ihre Häupter fressen. Ich will über sie H. XIII.
kommen, wie ein Bär, dem seine Jungen ge- 8. 9.
nommen sind; und will ihnen das Herz aus
dem Leibe reissen. Israel, dein Unglück
kömmt von dir (allein): und dein Heil steht
einzig bey mir.

Bekehre dich, Israel, zu dem Herrn dei- H. XIV.
nem Gott; denn um deiner Missethat Willen 2-10.
bist du gefallen. Nimm diese Worte (Got-

tes) zu Herzen, und bekehre dich zu ihm. Sage zu ihm: Tilge unsre Sünden alle; und laß dir das Gute (das wir dir opfern) gefallen, so wollen wir dir Lobopfer bringen. Wir wollen nicht mehr vom Assyrer, noch von unsern schnellen Pferden unsre Hülfe erwarten. Wir wollen zu den Werken unsrer Hände nicht mehr sagen: Ihr seyd unsre Götter; denn du Herr, wirst dich ja eines Waisleins (das sich auf dich verläßt) erbarmen (h). Ich will ihre tiefen Wunden heilen (spricht der Herr): und will sie gern lieben, weil ich meinen Zorn von ihnen gewendet habe. Ich will Israel wie

---

(h) Merkzeichen der wahren Bekehrung: 1) Der von seiner Sündenlast gedrückte Sünder wendet sich zu Gott: er liest und hört die Worte Gottes, die er ehemals verachtete, mit einer heiligen Angst an, und nimmt sie sich gar tief zu Herzen. 2) Er flehet zu dem barmherzigen Gott, er wolle seine ärgste Krankheit nämlich die Sünde heilen. 3) Er gestehet, daß er nichts seinem Gott zum Opfer zu bringen habe, das seiner werth wäre: sondern in dem Vertrauen, daß er weder sein Gebet, noch die demüthigen und bußfertigen Empfindungen, die es beseelen, nicht verachten wird, verspricht er, daß sich künftighin sein Mund nicht ermüden wird, ihm Lobopfer und Danksagungen zu bringen. 4) Er entsaget redlich aller eitlen Welthoffnungen, und den Götzen seiner Leidenschaften: und weil er sich als ein ganz hülfloses Waislein betrachtet, wirft er sich Gott in die Arme, verläßt sich auf seine Barmherzigkeit, und tröstet sich mit ihm allein.

wie ein Thau seyn (i): er soll wie eine Lilge wachsen, und Wurzeln schlagen wie die Bäume auf dem Libanus. Seine Aeste werden sich ausbreiten, daß er so schön wie ein Oelbaum seyn soll; und er wird so guten Geruch wie der Weihrauch von sich geben. Sie werden kommen, und unter dem Schatten des Herrn sitzen: vom besten Korn werden sie sich nähren, und wie ein Weinstock ausschießen, und riechen wie der Wein vom Libanus. Ich will euch erhören; ich will euch Früchte bringen machen. Wer ist weis, daß er solche Wunder verstehe? Wer ist so verständig, daß er sie einsehe? Denn die Wege des Herrn sind richtig, und die Gerechten werden darinn wandeln: aber die Uebertreter fallen darinn (k).

(i) Solche aus der Liebe, die Gott, weil er gern will, zu dem bekehrten Sünder trägt, entspringende Zubereitungen erlangen die Heilung jener Krankheit, in welche der Mensch, als er sich von Gott abgewendet hat, gefallen ist. Sein von dem himmlischen Thaue erweichtes und in der Liebe eingewurzeltes Herz wird zum Guten fruchtbar, und gibt allenthalben den guten Geruch der Tugend von sich. J. C. nähret es mit dem besten Korne, welches sein Fleisch ist.

(k) Wer ist weis und verständig genug, diese Wunder, die Gott in den Herzen wirket, zu begreifen? Denn des Herrn Weg ist für die Gerechten richtig und eben: sie schreiten ganz sicher auf demselben fort: Die Verächter und Ungerechten aber werden darauf ihren Untergang finden.

Aus dem Propheten Joel.

Man weiß die gewisse Zeit nicht, da Joel gelebet hat. Einige machen ihn zu einem Zeitverwandten des Oseas. Seine im wörtlichen Verstande genommene Weissagung scheint die Verwüstung des Königreiches Juda unter Achaz, und desselben Herstellung unter Ezechias zum Gegenwurfe zu haben.

I. Das Judenland wird vom Ungeziefer und von der Tröckne geplaget. Eine Bußpredigt. Auf die erstere Plage soll ein schrecklicher Tag folgen. Das Judenland wird von einem zahlreichen und fürchterlichen Heere verwüstet.

H. I. 1:4. Dieß ist das Wort des Herrn zu Joel. Höret es ihr Alten, und ihr Einwohner des Landes merket darauf. Ist etwas solches jemals bey euern, oder eurer Väter Zeiten geschehen? Erzählet es euern Kindern, und sie sollen es ihren Kindern, und diese den übrigen Nachkommen erzählen. Was die Raupen gelassen, das haben die Heuschrecken gegessen; was die Heuschrecken gelassen, das haben die Käfer gegessen, und was die Käfer gelassen
6. haben, das fressen die Würme. Ein mächtiges und unzähliges Volk zieht auf mein Land

los.

los. Es hat Zähne wie Löwenzähne; ja wie die Backenzähne eines jungen Löwens. Das ganze Land ist verwüstet (1): Die Aecker stehen jämmerlich da; daß das Getreide verdorben ist, daß der Weinstock hin ist, und die Oelbäume schlecht stehen. Die Ackersleute jammern, die Hauer heulen, daß weder Korn noch Gerste da ist, und aus der Aerndte nichts werden kann. Der Weinstock ist dahin, die Feigenbäume stehen ab: die Granaten, die Palmen und die Aepfelbäume sind verdürret; und alles, was nur den Menschen zur Freude seyn kann, hat ein Ende. 10:12.

(1) Einige sagen, Joel rede anfänglich von den verschiedenen Arten des Ungeziefers, welches als eine Geißel Gottes damals das Judenland wirklich verwüstete; und er weissage hernach, daß ein unzähliges Heer verschiedener fremden Völker eine zweyte Verwüstung, welche das Land hart mitnehmen soll, anrichten wird: welches auch zu Achaz Zeiten geschehen ist. Andere sind der Meynung, daß unter dem mächtigen und unzähligen Volke, das auf das Land des Herrn losgehet, in der figürlichen Sprache des Propheten nichts anderes zu verstehen sey, als jene entsetzliche Menge des Ungeziefers, und besonders der Heuschrecken, welche allenthalben einen gräulichen Schaden gethan haben. Ein Sinnbild (sagen uns die HH. Väter) jener falschen Lehrer, welche zu gewissen Zeiten die Kirche verheeren; ihre Lehre fälschen, und mit verführerischen Reden den Geist und das Herz ihrer Kinder verderben. Der Prophet lehret uns, daß das Beten, Seufzen, und eine demüthige Buße ein Mittel sey, dergleichen allgemeine Plagen abzuwenden.

13-15. Ziehet Säcke an ihr Priester, und weinet und heulet ihr Diener des Altares: gehet nach dem Tempel, und lieget dort in Säcken, ihr Amtsdiener meines Gottes; denn die Speisopfer und Trankopfer haben in dem Hause eures Gottes aufgehöret (m). Schreibet eine Faste aus, rufet die Gemeinde zusammen, versammelt die Aeltesten und alle Einwohner des Landes zum Hause des Herrn euers Gottes; und schreyet zu dem Herrn. O welch ein Jammertag! Der Tag des Herrn ist nahe, und kömmt von dem Allmächtigen wie ein Ungewitter über uns (n).

H. II. 1-3. Blaset mit der Posaune zu Sion (o): rufet auf meinem heiligen Berge: Erzittert alle

(m) Weil nämlich der Mißwachs und die Hungersnoth eingerissen hatte.

(n) Der Tag des Herrn, der Jammertag, der finstere, dunkle, wölkichte und wetterische Tag, welcher groß und schrecklich ist, und welchen niemand vertragen kann, dieser nahe Tag, welcher über die Juden wie ein Ungewitter kommen wird; ist die Zeit, wo Gottes Zorn in Mißwachs, Hunger, und die schwereste Noth ausbrechen soll, so daß sein Volk fast daraufgehen wird. Dieß ist der erste Verstand. Solche Ausdrücke deuten aber noch absonderlicher auf jene schrecklichen Beyspiele der Rache, welche Gott erstlich zwar durch der Babylonier, und nachmals durch der Römer Waffen an den Juden gestiftet hat. Doch um wie viel besser deuten sie nicht noch auf den jüngsten Tag!

(o) Sion war ein Berg, welcher einen Theil der Stadt Jerusalem ausmachte: dort pflegte man die Posau-

alle Einwohner der Erde, denn des Herrn Tag kömmt heran. Er ist schon nahe der finstre und dunkle, wölkichte und wetterische Tag. Ein großes und mächtiges Volk (wird sich bald übers Land ausbreiten): ein verzehrendes Feuer geht vor ihm her, und eine Flamme, die alles frißt, schweift ihm nach. Das Land, welches vor ihm wie ein Lustgarten war, ist hinter ihm wie eine wüste Einöde; und niemand wird ihm entgehen. 6. Die Völker werden sich vor ihm entsetzen und zittern: alle Gesichter werden bleich wie die Töpfe seyn. 11. Der Herr wird an der Spitze seiner Kriegsschaar seine Stimme hören lassen: denn sein Heer ist unzählbar: es ist stark, und wird seinen Befehl ausrichten. Wie groß und wie schrecklich ist der Tag des Herrn! und wer wird ihn vertragen können?

II, Eine andere Bußpredigt. Gott wird sich mit seinem Volke aussöhnen, und es durch die Ankunft des Messias, dieses Lehrers der wahren Gerechtigkeit, und durch die Ausgießung seines Geistes segnen.

So bekehret euch nun, spricht der Herr, von ganzem euerm Herzen zu mir mit Fasten mit Weinen und Schluchzen. Zerreisset eure Herzen und nicht eure Kleider; und bekehret euch K. II. 12-14.

Posaune zu blasen, so oft man das Volk versammeln, oder einige allgemeine Andacht verkündigen wollte.

euch zu dem Herrn euerm Gott, denn er ist gütig und mitleidig, er ist geduldig und reich an Barmherzigkeit; und es reuet ihn bald, was er gedrohet hat (p). Wer weiß, wird er sich nicht wieder (zu uns) wenden, uns vergeben, und (nachdem er uns geplaget haben wird)

(p) Der Prophet lehret uns, welches diejenige Buße sey, die den Zorn Gottes besänftiget, und seine vorigen Gnaden dem Menschen wiederbringt. Sie bestehet 1) in einer innigsten und tiefen Reue, und in einer Zerreissung des Herzens, daß man das Unglück gehabt hat, Gott zu beleidigen. 2) In einer aufrichtigen Bekehrung des ganzen Herzens zu dem so gütigen Gott; welche es macht, daß man allem, was ihm mißfällt, entsaget, nichts mehr liebet als ihn, und keinem anderen Dinge anhängt als ihm allein. 3) In einem demüthigen Vertrauen auf seine große Barmherzigkeit, und in einer festen Hoffnung, daß wir von ihr die Vergebung der Sünden, um welche wir beten, erlangen werden. 4) In den Werken der Buße, mit welchen wir ihm bezeigen, wie gern wir durch unsere selbst Bestrafung seiner Gerechtigkeit genugthun möchten: dergleichen sind das Fasten, das Seufzen, die Enthaltung von allen sogar erlaubten und rechtmäßigen Freuden, das Weinen, und alle übrige Zeichen des Leides, wenn sie nur die Anmuthungen des Herzens getreulich ausdrücken.

Diese Buße ist so nothwendig, daß niemand davon losgezählet ist. Sie ist für ein jedes Alter, und für alle Stände. Besonders müssen davon die Priester ein Beyspiel geben. Ihre Sache ist es, das Volk dazu zu ermahnen, und ihm ihre Stimmen darzuleihen, um desselben Gebeter bis zum Throne Gottes hinauf zu bringen.

wird) uns wieder segnen; (damit ihr bringet) Speisopfer und Trankopfer dem Herrn euerm Gott.

Blaset mit Posaunen in Sion, schreibet 15:17.
eine heilige Faste aus, rufet zur Andachtsversammlung die Volksmenge: und ermahnet sie, daß sie sich reinigen; versammelt die Alten, und sogar die Kinder und Säuglinge: der Bräutigam gehe aus seiner Schlafkammer, und die Braut von ihrem Brautbette: Lasset die Priester die Diener des Herrn zwischen der Halle und dem Altare (auf dem Boden liegen) weinen und schreyen: Verschone, o Herr, verschone deines Volkes, und laß dein Erbtheil nicht so zu Schanden werden, daß es von Heiden bezwungen werden sollte. Solltest du es zulassen, daß die Fremden von uns sagen sollten: Wo ist nun ihr Gott?

Ja der Herr hat um sein Land geeifert, 18. 22.
und seines Volkes verschonet. Der Herr hat seinem Volke geantwortet, und gesagt: Ich will euch Getreide, Wein und Oel zur Genüge schicken, und euch nicht mehr unter den Heiden zu Schanden werden lassen. Ich will (eure Feinde) fern von euch treiben; sie sollen umkommen, weil sie stolz gethan haben. Fürchte dich nicht, liebes Land, sondern sey fröhlich und getröst, denn der Herr wird große Dinge thun. Fürchte dich, du Vieh auf dem Felde nicht mehr: denn die Wiesen werden wieder grünen, die Bäume ihre Früchte bringen; und der Feigenbaum und der Weinstock reichlich ausschießen.

Und

23. 27. Und ihr Kinder Sion. freuet euch auch, und seyd fröhlich in dem Herrn euerm Gott, daß er euch den Lehrer der Gerechtigkeit (q) gegeben hat, und über euch den Lenzregen und den Herbstregen ausschütten wird. Eure Tennen werden voll Korns werden, und eure Kelter von Most und Oele übergehen. Ich will euch die Jahre ersetzen, da euch die Heuschrecken, Käfer, Würme und Raupen, diese meine große Heere gefressen haben. Ihr sollet genug zu essen haben, und den Namen des Herrn euers Gottes segnen, der solche Wunder unter euch gethan hat; und mein Volk soll nimmermehr zu Schanden werden (r). So werdet ihr es begreifen, daß ich mitten unter Israel sey;

(q) Nach dem wörtlichen und zugleich sehr unvollkommenen Verstande kann man hier den Ezechias verstehen. Siehe in der Geschichte (V. Band B. 6. H. 40.) was dieser H. König gethan hat, um den Gottesdienst und die Haltung des Gesetzes herzustellen. Doch ist Jesus Christus allein der wahre Lehrer der Gerechtigkeit. Er lehret sie nicht bloß wie Moses mit Reden und Schriften: sondern er ertheilet sie auch mit der innerlichen Salbung seines Geistes, der in die Herzen die heilige Liebe, darinnen die Gerechtigkeit bestehet, eingießet, und ihnen allerley geistliche Güter zum Ueberflusse schaffet.

(r) Das verstehet sich von denen, welche sich durch einen festen Glauben an Jesum Christum den Lehrer der Gerechtigkeit binden; wie der vom H. Paulus angeführte Prophet Isaias gesagt hat: Alle, die an ihn glauben, sollen nicht zu Schanden werden. Is. 28. 16. Sendsch. Röm. 10. 11.

sey; und daß ich der Herr euer Gott sey und kein anderer; und mein Volk soll nimmermehr zu Schanden werden.

Nach diesem (s) will ich meinen Geist über alles Fleisch (t) ausgießen: eure Söhne und Töchter werden weissagen: eure Alten werden bedeutende Träume, und eure Jünglinge Gesichter haben (u). Alsdann will ich auch über meine Knechte und meine Mägde meinen Geist ausgießen. Ich will Wunderzeichen geben im Himmel und auf Erden, Blut, Feuer und Rauchwolken. Die Sonne soll in Finsterniß und der Mond in Blut verwandelt werden, ehe denn der große und schreckliche Tag des Herrn kömmt (x). Wer dort des Herrn Na- 28 - 32.

men

(s) D. i. Nachdem der Messias der Lehrer der Gerechtigkeit sein Werk auf Erden vollbracht haben, und in Himmel gefahren seyn wird.

(t) D. i. Erstlich über die zum Glauben zuerst berufenen Juden, und hernach über die Menge der den unglaubigen Juden nachgesetzten Heiden. Der H. Petrus leget (Handl. d. Ap. 2. 17.) diese Prophezeihung auf die Ankunft des H. Geistes am Pfingsttage aus.

(u) Der Prophet verstehet die übernatürlichen Gaben, die man nach der Ankunft des H. Geistes in der Kirche geschauet hat; und davon man in den Handlungen der Apostel, und in dem I. Sendschr. an die Kor. H. 12. und 14. Beyspiele antrifft.

(x) Ohne uns erst bey den jämmerlichen Wunderzeichen aufzuhalten, welche nach dem Tode Christi den Tag der Rache Gottes auf Jerusalem theils angekündet, theils begleitet haben,

lasset

men anrufen wird, der soll selig werden (y). Denn das Heil wird, wie der Herr verheißen hat, auf dem Berge Sion zu Jerusalem, und bey den Uebrigen seyn, die der Herr berufen haben wird (z).

III.

---

lasset uns diese Stelle von seiner zweyten Ankunft und den Zeichen, die ihr, wie er es selbst in dem Evangelio saget, vorangehen werden, verstehen. Die Schrift setzet die Ankunft des H. Geistes, wo die Kirche gebildet zu werden angefangen hat, und den jüngsten Tag, da dieses Werk vollbracht werden wird, zusammen.

(y) **Dort** d. i. nachdem sich der H. Geist wird ergossen haben, und von dort an bis auf den jüngsten Tag wird die Seligkeit nicht mehr für die Juden allein seyn, sondern für **alle die**, von welchem Volke sie auch seyn mögen, **den Namen des Herrn** mit einem durch die Hoffnung gestärkten und von der Liebe beseelten Glauben **anrufen werden**; und die einzig und allein von ihm die Gerechtigkeit und den Lohn der Gerechtigkeit anhoffen werden. Siehe Sendsch. Röm. 10. v. 12. 13.

(z) Man weiß es, daß Sion und Jerusalem die Kirche sey, wo das Heil allein zu finden ist. Die **Uebrigen** von Gott berufenen sind die wenigen Juden, daraus er zur Zeit, da ihr Ganzes im Unglauben verblieb, seine angehende Kirche gebildet hat. (Sendsch. Röm. 9. v. 27. 28.) Auch verstehet sich dieses von denjenigen Juden, die sich, da sie der Herr rufen wird, zu J. C. bekehren werden.

III. Des Herrn Gericht wider die Feinde seines Volkes. Die Seligkeit Jerusalems: Gott wird es heiligen, und daselbst in Ewigkeit wohnen.

Denn in denselbigen Tagen (spricht der Herr) wenn ich die Gefangenen von Juda und Jerusalem heimgebracht haben werde, will ich alle Völker zusammenbringen, und sie in den Thal Josaphat (zz) führen: dort will ich mit ihnen Gericht halten wegen meines Volkes Israel, welches sie unter die Heiden zerstreuet, und wegen meines Erblandes, das sie unter sich gethei-

H. III. 1-2.

(zz) Man weiß nicht verläßlich, was das für ein Thal sey. Josaphat heißt **Gottes Gericht.** Unten wird er **der Thal des Blutvergießens** genannt. Es ist wahrscheinlich, daß der Prophet darunter die Ebne nahe bey Jerusalem verstehe, wo Gott in einer Nacht das Kriegsheer Sennacheribs geschlagen, und Jerusalem Frieden und Freyheit geschaffet hat: ein Bild dessen, was am jüngsten Tage geschehen soll, wo Gott wider die Hoffärtigen, die ihm trotzen, und seine Auserwählten verfolgen, ein entsetzliches Gericht halten; hingegen ewig derjenigen Hoffnung, Trost und Zuflucht seyn wird, die ihm getreu werden verblieben seyn. Jerusalem, das ist die Kirche wird alsdann ganz heilig seyn, und nicht mehr aus Frommen und Boshaften, aus Landeskindern und Fremden gemischet. Dieses gesegnete und an allerley Gütern fruchtbare Land wird ewig bewohnet werden; und der Herr selbst wird mitten unter seinen Knechten wohnen, und in alle Ewigkeit ihr Gott seyn.

14:18. getheilet haben. (Laufet zu Haufen) ihr Völker in dem Thale des Blutvergießens; denn des Herrn Tag ist nahe; und (in diesem Thale) wird er offenbar. Schon ist Sonne und Mond verfinstert und die Sterne verhalten ihren Schein. Der Herr wird aus Sion brüllen, und aus Jerusalem wird seine Stimme erschallen; daß Himmel und Erde beben wird. Da wird der Herr die Hoffnung seines Volkes und eine Zuflucht der Kinder Israel seyn. Da werdet ihr es innen werden, daß ich auf meinem heiligen Berge wohne, ich der Herr euer Gott: Jerusalem wird heilig seyn, und kein Fremder wird mehr durch sie ziehen. Zur selbigen Zeit werden die Berge mit süßem (Honig) treufeln, und die Hügel mit Milch, und (lebendige) Wässer werden in allen Bächen Juda fließen: Aus dem Hause des Herrn wird eine Quelle fließen, die wird den (vormals unfruchtbaren und) verwildeten Thal wässern.

20:21. Juda soll ewiglich bewohnet werden, und Jerusalem in alle Ewigkeit stehen bleiben. Ich will sie von dem Blute, davon ich sie noch nicht gereiniget hatte, reinigen; und der Herr wird zu Sion wohnen.

Aus

Aus dem Propheten Amos.

Amos war von Thekue aus Juda, und hütete daselbst Ochsen. Gott hat ihn gesendet, sein Wort in dem Königreiche Israel unter Jeroboam II. zu predigen.

I. Die Laster der Israeliten. Ihre Unempfindlichkeit, ungeacht sie Gott zu wiederholtenmalen geschlagen hat. Amos weissaget ihnen neue Unfälle, und ermahnet sie zur Bekehrung.

So spricht der Herr: Nach den Lastern, welche Juda drey bis viermal verübet hat, will ich mein Urtheil wider ihn nicht ändern; denn sie haben das Gesetz des Herrn verachtet, und seine Gebote nicht gehalten. Ich will ein Feuer in Juda schicken, das soll die Palläste Jerusalems verzehren. K. II. 4. 5.

So spricht der Herr: Nach den Lastern, welche Israel drey bis viermal verübet hat, will ich mein Urtheil wider ihn nicht ändern; denn sie haben den Unschuldigen (a) um Geld und den Armen um ein Paar Schuhe verkaufet. Sie mißhandeln die Armuth aufs grau- 6. 7.

(a) Dieses da ist von den Richtern in Israel zu verstehen, welche ums Geld Unschuldige verurtheilet, und den Bedrückern der Armen und Schwachen Recht gegeben haben.

saniste, und hintertreiben die Bewerbungen der Schwachen: Vater und Sohn halten zusammen, um meinen heiligen Namen mit den ärgsten Schandthaten zu entehren.

H. III. 9-10. Sammelt euch, ihr Völker, auf die Berge Samarien, und sehet, was darinn für Bosheiten vorgehen: wie man da die Unschuld mit List und Gewalt unterdrücket. Sie wissen nicht, was Recht sprechen heißt, und sammeln Schätze vom Frevel und Raube in ihren Pallästen. H. IV. 6-13. Ich habe Hunger über euch geschickt, spricht der Herr, und dennoch habet ihr euch zu mir nicht bekehret. Ich habe, da noch bis zur Aerndte drey Monate waren, den Regen über euch verhalten. Ueber eine Stadt ließ ich regnen, und über die andere nicht. Es giengen zwo und drey Städte zu einer, um Wasser zu trinken, und fanden nicht genug: dennoch habet ihr euch zu mir nicht bekehret. Ich habe euch mit der Dürre und mit Kornbrande geschlagen: alles was in euern Gärten, Weinbergen, Oel und Feigengärten wuchs, haben die Raupen gefressen; und doch habet ihr euch zu mir nicht bekehret. Ich habe unter euch, gleichwie einst in Egypten die Pest geschicket: ich habe eure junge Mannschaft mit dem Schwerdte getödet: und den Gestank eurer (getödeten) Kriegsmacht in eure Nasen gehen lassen; dennoch habet ihr euch zu mir nicht bekehret. Ich habe etliche (Städte) unter euch wie Sodoma und Gomorrha umgekehret; und die aus euch errettet wurden, sind wie Brän-

de

de gewesen, welche man kaum aus dem Feuer reißt; und doch habet ihr euch zu mir nicht bekehret. Darum will ich, o Israel, auch alle übrige Plagen, womit ich dir gedrohet habe, über dich schicken: und nachdem ich dich so streng werde behandelt haben, so schicke dich an, deinem Gott entgegen zu gehen (b): denn siehe, er ist es, der die Berge machet, die Winde erschaffet, dem Menschen sein Wort lehret. Er macht die Morgenwolken, er tritt mit Füßen, was die Erde Höchstes hat: er heißt der Herr, der Gott der Heerschaaren.

II. Die Buße ist das einzige Mittel, Gott zu besänftigen. Ihre Feste und Opfer eckeln ihm. Er drohet ihnen mit den äußersten Unglücksfällen.

So spricht nun der Herr zum Hause Israel: Suchet den Herrn, so werdet ihr leben. Suchet den, der das Gestirn gemacht hat; der nach der finstern Nacht den lichten Morgen, und

H. V. 6. 8. 9.

(b) Das ist: Gehet nach solchen Strafen einmal in euch, und fasset den Entschluß, euch durch die Buße zu Gott zu wenden. Dies ist der erste Verstand. Es erhellet aber aus den Ausdrücken des Propheten, daß er weiter hinaus sehe, und die Juden ermahne, mit ihren heißen Begierden dem versprochenen Heilande entgegen zu gehen, welcher allein als Gott und Schöpfer aller Dinge sie von der zukünftigen Rache erlösen kann, indem er sie, was die äußerlichen Züchtigungen nicht vermögen, besseren kann.

nach dem hellen Tage die Nacht herbringet; der das Wasser des Meeres zu sich rufet und es auf den Erdboden ausschüttet; der die Helden zerschmeißt, und die Gewaltigen dem Raube preis gibt: er heißt Herr. Suchet das
14. 15. Gute und nicht das Böse; auf daß ihr leben möget: so wird der Herr der Gott der Heerschaaren (wahrhaft) bey euch seyn, wie ihr euch rühmet (er sey es). Hasset das Böse und liebet das Gute, lasset auf euern Gerichtstuben die Gerechtigkeit herrschen; so wird vielleicht der Herr, der Gott der Heerschaaren den Ueberresten Josephs (bb) gnädig seyn.

(Sie aber anstatt sich zu ihm zu bekehren) sind denen gram, die sie strafen, und verabscheuen die, die sie heilsam lehren. Weil ihr nun die Armen unterdrücket und ihnen, was sie Bestes haben, raubet, (so spricht der Herr also): Ihr sollet in den Häusern, die ihr von Werkstücken gebauet habet, nicht wohnen; und von den edlen Weinreben, die ihr gepflanzet ha-
3. bet, nicht trinken. Wo tausend Menschen in einer Stadt waren, sollen nur hundert bleiben; und wo hundert waren, sollen nur zehn
16. seyn. Auf allen Gassen wird ein Klaggeschrey ertönen, und man wird draußen überall sa-
18. gen hören: Weh! Weh! O! die ihr den Tag des Herrn (c) verlanget, was soll er euch?

Des

(bb) D. i. Der Stämme Ephraim und Manasse, deren Vater Joseph war.

(c) Dieser Tag des Herrn war in ihrem Sinne die Zeit, wo sie sich schmeichelten,

Des Herrn Tag wird für euch Finsterniß und kein Licht seyn. (Einer Gefahr werdet ihr entrinnen und in die andere fallen); wie wenn einer vor dem Löwen flieht und einem Bären begegnet; oder wenn er, da er in sein Haus kömmt, sich mit der Hand an die Wand lehnet, und von einer Schlange gestochen wird. 19.

Ich bin euern Feyertagen gram (spricht der Herr), und es grauet mir dafür: und ich kann eure Versammlung nicht ausstehen. Umsonst würdet ihr mir Brandopfer und Gabenopfern; ich habe kein Gefallen daran (d). Eure fettesten Schlachtopfer mag ich nicht ansehen. Weg von mir das Geplärre eurer Lieder; ich mag eure Gesänge beym Saitenspiele nicht anhören. Mein Gericht soll wie ein ausreißendes Wasser auf euch losbrechen; und meine Gerechtigkeit wie ein starker Strom. 21-24.

chelten, daß er ihnen einiges herrliches Zeichen seines Schutzes geben werde. Der Prophet hilft ihnen aber aus diesem falschen Vertrauen. Er versichert sie, daß der Tag des Herrn für sie ein Unglückstag seyn wird.

(d) Das sagt er auch Is. 1. Siehe dessen Auslegung Gesch. B. 6. H. 37. Abs. 2.

III. Gott wirft den Großen und Reichen ihre Hoffart und Ueppigkeit, ihre Unbarmherzigkeit und Ungerechtigkeit gegen ihre Brüder vor. Neue Drohungen.

H. VI. 1. Weh den Vergnügten in Sion, und denen die sich auf den Berg Samarien verlassen, (als auf eine unüberwindliche Festung). Weh den Vornehmsten des Volkes, die mit vielem Gepränge sich in den Versammlungen Israel einfinden; die in elfenbeinenen Bettstätten schlafen, und zur Zeit des Schlafes ihrer Weichlichkeit pflegen; 4-8. die die auserlesensten Lämmer und gemästen Kälber fressen; die Lieder anstimmen, und dem David (e) nachzuahmen vermeynen, wenn sie bey der Harfe singen; die aus vollen Bechern Wein saufen, und sich mit dem köstlichsten Balsam salben: um den Schaden ihrer Brüder aber unbesorgt sind. Darum sollen sie nun voran gefangen weggeführet werden: und so soll das Schlemmen dieser Wollüstigen aufhören. (Denn) ich verabscheue, spricht der Herr, die Hoffart Jakobs: ich hasse ihre stolzen Häuser; und ich will ihre Städte (den Fremden) übergeben. 13-15. Denn anstatt Recht zu schaf-

---

(e) Umsonst bildeten sie sich ein dem David nachzuthun. Dieser heilige König hatte die Musik nicht anders angewendet, als um Gottes Lob anzustimmen, welches der wahre Gebrauch derselben ist: Diese Leute da hingegen gebraucheten sie nichts als zur Wolluſt.

schaffen, habet ihr eure Gewalt nur angekehret, um die Schwachen in Galle und Wermuth zu versenken. Ihr vertröstet euch dessen, was nichts ist, und sprechet: sind wir nicht selbst stark genug, um gewaltig und fürchterlich zu thun? Haus Israel, ich will, spricht der Herr, ein Volk wider dich erwecken (f), daß euch von einem Ende des Königreiches bis zum andern zerknirschen soll. Die den Götzen eingeweihten Anhöhen sollen zerstöret werden; und ich will das Haus Jeroboam mit dem Schwerdte vertilgen. H. VII. 9.

IV. Man will den Amos vom Predigen abschrecken: er sagt aber, daß er das auf göttlichen Befehl thue; und er redet mit der vorigen Freyheit fort.

Da sandte Amasias der Priester zu Bethel zu Jeroboam dem Könige in Israel und ließ ihm sagen: Amos machet einen Aufruhr wider dich in deinem Lande: seine Reden kann man länger nicht leiden. Denn so spricht Amos; Jeroboam wird durchs Schwerdt sterben (g), und Israel wird gefangen weggeführet H. VII. 10: 17.

(f) Das sind die Assyrer, welche erstlich zwar unter der Anführung des Theglathphalasar, nachmals aber des Salmanasar das Land Israel verheeren sollten.

(g) Das war eine Lüge, um den Amos desto verhaßter zu machen. Denn der Prophet hatte nichts als von den Stammkindern Jeroboams geredet.

ret werden. Hernach sprach Amasias zu Amos: Geh weg von hier, du Seher: mache dich in das Land Juda, dort wirst du Brod zu essen haben. Prophezeihe daselbst (wie du willst): aber zu Bethel prophezeihe nicht mehr; denn hier ist des Königes Bethaus (h), und die Kronstadt seines Reiches. Amos gab dem Amasias zur Antwort: Ich bin weder Prophet noch eines Propheten Sohn (i): sondern meine Arbeit war Ochsen hüten, und meine Kost wilde Feigen. Der Herr aber nahm mich von meiner Heerde weg, und sprach zu mir: Geh hin und mache einen Propheten vor meinem Volke Israel. So höre nun, o Amasias das Wort des Herrn: Du sagest: Prophezeihe nicht wider das Haus Israel, und weissage dem Hause Isaak keine Unglücksfälle. Der Herr aber spricht zu dir so: Dein Weib wird in der Stadt geschändet werden: deine Söhne und Töchter sollen durchs Schwerdt fallen; und deine Aecker wird der Feind theilen: du wirst in einem unheiligen Lande sterben, und Israel wird weit von seinem Lande weggeführet werden.

V.

(h) Das ist ein Ort, welchen du in Ehren halten solltest, weil hier der König der Gottheit zu huldigen pfleget. Man muß sich erinneren, daß diese Gottheit ein goldenes Kalb gewesen ist.

(i) Er redet so, weil er, so zu sagen, nicht seinem Stande nach Prophet war, weder aus der Zahl der Kinder der Propheten, welche im Königreiche Israel in Versammlungen zu leben pflegten, gewesen ist.

V. Wider den Geiz und die Unbarmherzigkeit der Reichen. Des Herrn Rache auf dieses Volk. Theuerung am Worte Gottes. Die letztern Drohungen, auf welche die tröstlichsten Verheißungen folgen.

Höret dieß, die ihr die Armen unterdrücket und die Elenden umbringet: die ihr sprechet: Wann werden doch diese (wohlfeilen Monate vorüber seyn, daß wir unser Getreide verkaufen; diese (langweiligen) Wochen, daß wir unsere Speicher aufthun, unser Korn theuer und nach falschem Maße verkaufen, und das Geld auf falscher Wage wägen, und durch unser Reichthum den Armen unter uns bringen, ohne daß es uns fast etwas koste; und ihm Spreue für Korn verkaufen? Folgendes hat der Herr geschworen wider die Hoffart Israels: Ich schwöre, daß ich keines ihrer Werke jemals vergessen werde: ihr Land soll verwüstet und finster werden. Ich will eure Feyertage in Trauertage (k) und eure Lieder in Klagen verwandeln; und ich will Israel in ein Herzenleid und Traurigkeit versenken, wie wenn einer Mutter ihr einziger Sohn stirbt. H. VIII. 4-10.

Es kömmt die Zeit, spricht der Herr, daß ich einen Hunger ins Land schicken werde; nicht 11-12.

einen

(k) Als einst Tobias an einem Feyertage genöthiget war, eine große Mahlzeit stehen zu lassen, um den Leib eines erschlagenen Israeliten abzuholen, erinnerte er sich dieser Prophezeihung.

einen Hunger nach Brode, noch einen Durst nach Wasser, sondern einen Hunger (und Mangel) an dem Worte des Herrn. Sie werden hin und her von einem Meere zum andern von Norden zu Osten umlaufen, und des Herrn Wort suchen (1), aber nicht finden.

Die

---

(1) Das bedeutet, daß die Kinder Israel, welche das ihnen von den Propheten gepredigte Wort Gottes verachtet haben, künftighin dieses Lichtes beraubet werden sollen: und dieß wird ein viel härterer und jämmerlicherer Mangel und Hunger seyn, als da man kein Brod hat. Umsonst werden sie allenthalben von Gott eingesprochene Männer suchen, daß sie ihnen dieses Wort ankündigen: sie werden dieses Trostes entbehren müssen.

Des Propheten Weissagung trifft heutiges Tages noch viel handgreiflicher zu an den in alle Theile des Erdkreises zerstreueten Juden. Seitdem dieses Volk über seine anderen Sünden Jesum Christum, welcher ihnen die Worte des ewigen Lebens predigte, verstoßen hat, schmachtet dasselbe in einem jämmerlichen Hunger und Durst. Sie lesen die Schrift, treffen aber darinn nichts als einen leeren und trockenen Buchstaben an, welcher sie weder nähren noch laben kann, weil sie dort Jesum Christum dieses göttliche Brod, diese Quelle der lebendigen Wässer nicht schauen.

Endlich trifft auch diese Drohung oft sogar in der Kirche zu, da es Gott aus einem gerechten Rathschlusse zuläßt, daß Christen, weil sie unterlassen haben, sich mit dem Brode der Wahrheit, welches ihnen ein guter Hirt brach, zu nähren, nach seinem Tode in die Hände eines anderen fallen, der sie verhungeren läßt. Wohl ihnen noch, wenn sie da ihren Verlust bereuen, und über ihren jetzigen äu-

ßersten

Die Augen des Herrn sehen auf sündhafte Königreiche; und ich will sie vom Erdboden vertilgen, spricht der Herr: doch will ich das Haus Jakob nicht gar vertilgen (m). Denn ich will zwar Befehle ertheilen, und das Haus Israel unter allen Heiden sichten lassen, gleichwie man mit einem Siebe sichtet; aber es soll kein Körnlein auf die Erde fallen (n). Ich will alle Sünder in meinem Volke durchs Schwerdt sterben lassen; alle die da sagen: Es wird das Unheil nicht so nahe seyn, noch uns treffen. H. IX. 9-10.

Zu derselbigen Zeit will ich das verfallene Haus David wieder aufrichten: ich will seine Lücken ausbessern, und es wieder bauen, wie es gewesen ist; auf daß mein Volk alle Heiden, 11. 12.

die

---

bersten Hunger seufzen. Denn einige sind so dumm, daß sie ihn nicht fühlen, andere so närrisch, daß sie sich darüber freuen.

(m) Diese nämliche Verheißung hat Jeremias im X. Absatze in der aus seinem 30. H. 8-12. gezogenen Stelle: **Ich will mit allen Heiden, dahin ich dich zerstreuet hatte, ein Ende machen, mit dir aber will ich kein Ende machen, sondern dich mit Maße züchtigen.**

(n) Das ist, sie werden unter alle Heiden zerstreuet werden, aber weder zu Grunde gehen, noch sich mit solchen Völkern vermischen. Das geschiehet noch heutiges Tages. Das Judenvolk hat sich mitten unter den Staatsveränderungen, welche die mächtigsten Reiche umgestürzet haben, erhalten. Alle Völker, deren sich Gott sie zu züchtigen bedienet hat, sind verschwunden. Sie allein bestehen, und unterscheiden sich merklich von allen anderen.

die nach meinem Namen heißen werden, besitze (o). Der Herr hat es gesagt, und er wird es thun.

13. 14. Es kömmt die Zeit, spricht der Herr, da ich die Gefangenen meines Volkes heimbringen will; daß sie die wüsten Städte bauen und darinn wohnen. Sie werden Weinberge pflan-

---

(o) Buchstäblich heißt es: Ich will die Hütte Davids, oder den Pallast Davids, welcher zerfallen ist, wieder aufrichten, um zu sagen, daß das Haus David den Thron Israels abermal besteigen wird. Nun ist aber nach der Gefangenschaft die zeitliche Hoheit des Hauses David nicht hergestellet worden. Mithin hat die Verheißung nothwendig einen geistlichen Verstand; und zwar denjenigen, welchen ihr der H. Apostel Jakobus Handl. d. Ap. 15. 14. 18. zueignet. Das Haus David ist hergestellet und neuaufgerichtet worden durch die Stiftung der Kirche, in welcher Jesus Christus der Sohn Davids wohnet, und in alle Ewigkeit regieret. Das Volk dieses neuen Königreiches hat durch die Predigt des Evangeliums alle Heiden eroberet und sich einverleibet; als diese den Glauben angenommen haben, und nach dem Namen des Herrn genennet worden sind.

Die in diesem Verstande, wie wir es mit Bewunderung sehen, schon erfüllte Verheißung hat noch einen anderen, dessen Erfüllung wir erst auf die von der Vorsehung ausgesteckte Zeit erwarten: nämlich da die Kirche durch die Judenbekehrung verjüngeret werden wird. Siehe die Erklärungen über diese Prophezeihung des Amos, und einige andere, die dahin gehören, Gesch. V. Band B. 6. H. 42.

pflanzen und Wein davon trinken: sie werden Gärten anlegen und Früchte davon essen. Ich 15.
will sie in ihrem Lande versorgen, und sie aus dem Lande, das ich ihnen gegeben habe, nimmermehr ausrotten (p), spricht der Herr.

(p) Gleiche Verheißungen sind bey dem Jeremias zu finden hier oben Abs. X. und XI. Man hat den Verstand derselben angezeiget in den Noten (f) und (m).

Aus

Aus dem Propheten Abdias.

Man weiß es nicht verläßlich, um welche Zeit er gelebet hat: man hält aber ziemlich wahrscheinlich dafür, er habe erst geschrieben, nachdem die Chaldeer Jerusalem zerstöret hatten. Sein Buch hat nur ein Hauptstück. Er weissaget die Verheerung Idumeens, weil die Idumeer des Esau Stammkinder sich wider die Kinder Jakobs zu ihren Feinden geschlagen hatten.

1 : 4. Der Herr hat seinen Botschafter unter die Heiden gesendet. Kommet her (sprach er), wir wollen wider Edom (q) streiten. Ich will dich gering und verächtlich unter den Heiden machen. Der Hochmuth deines Herzens hat dich betrogen. Weil du in den Klüften der Felsen und in hohen Schlössern wohnest, hast du in deinem Herzen gesprochen: Wer will mich (von da) zu Boden stoßen? Wenn du einem Adler gleich in die Höhe flögest und dein Nest zwischen den Sternen hättest, so will ich dich von dannen herunter reißen, spricht der Herr.

8 : 14. Ich will zur selbigen Zeit die Weisen von Edom zu nichts machen, und die Klugheit von dem Gebirge Esau wegthun. Deine Helden sollen zagen, weil auf dem Gebirge Esau ein Blut-

bad

(q) D. i. Wider die Idumeer, Nachkommen des Esau, welcher auch Edom hieß.

bad vorgehen wird. Du wirst umkommen um der Mordthaten und um des Frevels Willen, so du an deinem Bruder Jakob verübet hast. Du stundest wider ihn zu der Zeit (seiner Trübsal) da die Fremden seine Soldaten gefangen wegführeten, oder in seine Städte einbrachen, und über Jerusalem das Los geworfen haben. Du warest wie einer aus ihnen, und sahest deine Lust an dem Elende der Kinder Juda: du bist in die Stadt meines Volkes eingezogen zur Zeit ihres Jammers: du hast ihrer am Tage ihres Falles gespottet, und bist wider ihre entronnene an den Wegscheiden gestanden, um die Flüchtigen zu ermorden; und hast dich deren, die von ihnen übrig waren, bemächtiget (r).

15. Der Tag des Herrn ist nahe über alle Heiden (s). Wie du gethan hast, soll dir ge-

---

(r) Der Psalmist sagt: **Herr, gedenk der Kinder Edom**, und wie sie gejauchzet haben **am Tage** des Falles **Jerusalems**: **Schleifet sie**, sprachen sie, **schleifet sie bis auf den Boden** Ps. 136. Ezechiel schilt auch ihren tödtlichen Haß wider ihre Brüder (H. 35.) und sie waren dießfalls, wie wir es sonst (Gesch. VII. Band S. 14. und. 63.) angemerket haben, das Vorbild der Ketzer, dieser Feinde der Kirche, die sich über ihre Unfälle freuen, und sie, wenn sie könnten, zerstören möchten.

(s) Das ist, über die an das Judenland anstoßenden Heiden, welche sich wie die Idumeer mit dem versündiget haben, daß sie der Juden ihrer Nachbarn Untergang wünscheten. Sie-

geschehen, uud was du verdienet hast, soll auf deinen Kopf fallen. Denn wie ihr (Idumeer) auf meinem heiligen Berge getrunken habet, (aus Freuden über den Fall eurer Brüder); also sollen alle Heiden unaufhörlich (den Kelch meines Zornes) trinken; ja sie sollen ihn sammt den Hefen austrinken, und sollen seyn,
17. als wären sie nie da gewesen. Aber auf dem Berge Sion wird man Heil finden: er wird heilig seyn, und das Haus Jakob wird neuer-
* Hebr. dings seines Eigenthums * Besitzer seyn: denn
21. der Herr hat es geredet. Die (aus meinem Volke) selig werden, die werden auf den Berg Sion steigen und das Gebirg Esau richten; und das Königreich wird des Herrn seyn (t).

Aus

---

he Gesch. VII. Band B. 8. H. 5. S. 60.. und. 61.. Es ist aber nicht möglich bey diesem Verstande, womit der Jud verlieb nimmt, zu bleiben. Da der Prophet saget, daß **der Tag des Herrn über alle Heiden nahe sey**, erinneret er uns, daß seine Worte auf ein Strafurtheil deuten, welches Gott entweder am Tage der Wiederkehre der Juden, oder am letzten Tage dieses Zeitlaufes sprechen wird. An einem wie an dem anderen wird Gott den Heiden, die nicht durch Glauben und wahre Andacht sein wahres Volk gewesen sind, den Kelch seines Zornes bis auf die Hefen zu trinken geben.

(t) Es ist sichtbarlich, daß der Berg Sion, der nach der Gefangenschaft wieder gebaute Tempel, die Herstellung des Hauses Jakob in seinem Eigenthume u. d. g. hier bloß nur stehen, um andere viel heiligere Gegenstände zu verdecken. Der Berg Sion ist die katholische Kirche,

wel-

Aus dem Propheten Jonas.

Jonas, der älteste aus den Propheten, deren Schriften wir haben, hat zur Zeit Joas, des Königes in Israel, und seines Nachfolgers Jeroboam II. gelebet. Siehe in der Geschichte IX. Band, B. 11.

Aus dem Propheten Micheas.

Er prophezeihte in dem Königreiche Juda unter den Königen Joathan, Achaz und Ezechias.

I. Der Prophet strafet mit Nachdrucke die Ungerechtigkeiten und Gewaltthaten der Großen, und den Geiz der Obrigkeiten, der Priester, und der Propheten. Er weissaget die Zerstörung Jerusalems.

Weh euch, die ihr ungerechte Anschläge fasset, und da ihr zu Bette lieget, auf böse H. II. 1-3.

welche allein nach der innerlichen und eigentlichen Heiligkeit heilig ist. Sie ist das Eigenthum und das Erbtheil, darinn Gott sein Volk versorget hat. Sie ist der Tempel, wo er angebetet wird, und die Stadt worinn man Heil findet, anstatt daß man sonst über-

all

Tücke dichtet: und solche in aller Frühe vollbringet, weil ihr mächtig seyd. Nach welchen Häusern und Aeckern es sie gelüstet hat, die reißen sie an sich: dem einen drucken sie sein Haus, und dem andern sein Erbgut ab. Darum habe ich beschlossen, spricht der Herr, auf dieses Volk ein Unglück zu schicken, daraus es sich nicht wird winden können.

7. Das Haus Jakob spricht: Ist etwan des Herrn Barmherzigkeit nicht mehr so groß, wie sie gewesen ist? Sollte er, wie es heißt, Böses wider uns beschlossen haben? (Freylich wohl) gedenke ich noch immer Gutes; aber für die Frommen. Mein Volk aber hat sich
8. wie ein Feind wider mich aufgemacht. Sie rauben (ihren Brüdern) nicht nur den Mantel, sondern auch den Rock; und ihr seyd denen, vor welchen ihr am sichersten waret, feindlich begegnet.

H. III. Höret doch ihr Häupter im Hause Ja-
1-3. kob. Ist es nicht eure Schuldigkeit das Recht

---

all nichts als Verderben finden kann. Die, welche werden selig werden, das ist die Auserwählten, werden in das himmlische Sion hinaufsteigen, und von dort aus die Welt richten. (I. Sendsch. Kor. 6. 2.) Besonders werden sie diejenigen richten, welche den treuvergessenen Idumeern gleich, sich als offenbare Feinde des Volkes Gottes werden bezeiget haben. Nachdem nun so alles Reich, alle Herrschaft und alle Macht wird zernichtet worden seyn, (I. Sendsch. Kor. 15. 24.) da wird in alle Ewigkeit das Königreich des Herrn seyn.

Recht zu verstehen? Und indessen hasset ihr das Gute, und liebet das Böse: Ihr schindet den Armen die Haut ab, und krechet ihnen die Beine. Es wird ein Tag kommen, 4.
da ihr zu dem Herrn schreyen werdet, und er wird euch nicht erhören, sondern sein Angesicht von euch abwenden, wie ihr es mit euern sündhaften Thaten verdienet habet.

So spricht der Herr wider die Propheten, 5.
die mein Volk verführen; die, wo man ihnen zu fressen giebt, sagen: Es wird alles wohlgehen; und wo man ihnen nichts ins Maul wirft, den Krieg ankündigen. Darum sollen 6.
sie künftighin anstatt Gesicht und Offenbarung zu haben, in der Nacht und Finsterniß stecken bleiben. Die Sonne soll in Ansehen solcher Propheten ohne Schein seyn; und der Tag ober ihnen finster werden.

Ich aber bin von der Kraft, und von dem 8-12.
Geiste des Herrn erfüllet, daß ich Israel seine Sünde und Ungerechtigkeit vorhalte. So höret nun, ihr Häupter im Hause Israel, die ihr an der Gerechtigkeit einen Eckel habet, und alle Regeln der Billigkeit verkehret; die ihr Sion vom Blute (der Unschuldigen) und Jerusalem von ungerechtem Gute bauet. Die Richter sprechen um Geschenke Recht: die Priester lehren um Lohn: die Propheten weissagen um Geld: und nach allen dem rechnen sie auf den Herrn, und sprechen: Der Herr ist ja unter uns; es kann kein Unglück über uns kommen. Darum seyd ihr Ursache, daß man

Sion mit dem Pfluge umkehren wird, daß Jerusalem zu einem Steinhaufen, und der Tempelberg eine verwildete Anhöhe werden wird.

II. Ein Vorwurf, welchen Gott, doch mit Zärtlichkeit seinem Volke machet. Was für Opfer er von ihnen verlange. Die Verkehrung ist unter ihnen allgemein. Weissagung von der babylonischen Gefangenschaft, auf welche gleich jene von der Befreyung folget.

H. VI. 3-5. Höret doch, was der Herr saget: Mein Volk, was habe ich dir gethan, und womit habe ich dich beleidiget? Antworte mir. Ist es, daß ich dich aus dem Diensthause Egyptens erlöset, und dir den Moses und Aaron zu Führern gegeben habe? Mein Volk, gedenk daran, was ich für dich gethan habe, und erkenne es, wie gerecht (und gütig) der Herr ist.

6-8. Womit (sprechet ihr) soll ich Gott versöhnen? Soll ich niederknieen vor dem Allerhöchsten? Soll ich ihn mit Brandopfern und jährigen Kälbern versöhnen? Hat er etwan an tausenden gemästen Lämmern und Kützlein ein Wohlgefallen? Oder soll ich meinen ersten Sohn für meine Sünde, oder ein anders meiner Kinder für meine Uebertretung schlachten? Laß es dir sagen, o Mensch, was dir gut ist, und was Gott von dir fodert: näm-

lich

lich wohl und recht thun, die Liebe ausüben, und vor dem Herrn deinem Gott demüthig wandeln.

Der Herr läßt seine Stimme hören; so merket darauf, ihr Stämme Israel. Wer wird aber wohl sein Wort demüthig annehmen? Noch bleiben die ungerecht gesammelten Schätze in dem Hause des Gottlosen wie ein verzehrendes Feuer, und das falsche Maß (dessen er sich bedienet), ist des Zornes (Gottes) voll. Könnte ich wohl (spricht der Herr) unrechte Wage und falsches Gewicht nicht mißbilligen? Die Reichen zu Jerusalem rauben alles: und die Einwohner gehen mit Lügen um; und haben falsche Zungen in ihrem Halse. Ach es geht mir wie einem, der hinter den Schnittern, oder im Weinberge nachliest. Ich finde keine gute Traube zu essen, und treffe keine von den frühzeitigen Feigen an. Es ist kein Gerechter mehr auf Erden (u), keiner, 9:12. H. VII. 1:6.

(u) Diese Erde ist im ersten Verstande das von den Kindern Israel bewohnte Land; und da der Prophet saget, es sey kein Gerechter darinn, keiner, der ein redliches Herz hat, das bedeutet, daß es so wenig solche gibt, daß man sie unter der unzähligen Menge der Bösewichter kaum kennen könne. Dieser Satz leidet aber einen anderen sich weiter erstreckenden Verstand, nämlich jenen des 13. vom H. Paulus angeführten Psalmes (Sendschr. Röm. 3. 10. 18.) und saget soviel als: daß kein Mensch auf der Welt, er mag Jud oder Heid seyn, gefunden wird,

der ein redliches Herz hätte. Sie lauern alle aufs Blut: ein Bruder suchet den andern gleichsam ins Netz zu fangen. Sie meynen noch wohl daran zu thun, wenn sie Böses thun. Ein Mann von Ansehen will, (was nicht gerecht ist); und der Richter thut ums Geld alles. Die Großen reden nach ihrem Muthwillen, und (die Schmeichler) bestärken sie darinn. Der Beste unter ihnen ist wie ein Dorn, und der Redlichste wie eine Hecke: (sie stechen und kratzen alles, was sie berühret). Traue deinem Freunde nicht, verlaß dich nicht auf deinen Vorsteher: halt das Thor deines Mundes zu sogar vor der, die in deinen Armen schläft (x). Denn der Sohn verachtet seinen Vater, die Tochter setzet sich wider ihre Mutter, die Schnur wider die Schwieger; und des Menschen Feinde sind sein eignes Hausgesind (y). Um aller dieser Sünde Willen will ich euch plagen, und verderben, und verschmachten lassen. Ihr werdet nicht genug zu essen haben; ihr werdet säen,

H. VI. 15-15.

und

---

der nicht ungerecht und sündhaft wäre, wenn man ihn ohne Beziehung auf Jesum Christum betrachtet.

(x) D. i. Sogar deinem Weibe nicht, weder deinen Kindern.

(y) Siehe, wie Jesus Christus diese Worte anwendet (Matth. 10. v. 35. 36.) auf die Zwietrachten unter den Blutsverwandten, und auf die häuslichen Verfolgungen, die in der Welt entstehen sollten, da fleischliche Menschen seinem Evangelio sich widersetzen werden.

und nicht ärndten; ihr sollet Oel pressen, aber nicht für euch, und sollet Most machen, aber den Wein nicht trinken; ihr werdet (eure Kinder) in den Armen halten, um sie zu erretten, aber ihr werdet sie nicht erretten: und wenn ihr auch einige erretten solltet, so will ich sie der Schärfe des Schwerdtes überliefern. H. IV. 9.

Warum bist du itzt so traurig, du Tochter Sion? Hast du keinen König mehr? Ist es, weil du keine Regierer hast, daß dich nun ein Weh ankömmt wie ein Weib in Kindsnöthen? Aechze und seufze, denn du mußt zu deiner Stadt hinaus in ein fremdes Land, und bis nach Babylon gehen. Dort aber wird dich der Herr erretten, und von deinen Feinden erlösen (z). 10.

(z) Diese Erlösung ist aber nichts als ein Vorbild einer anderen, die der Messias bewerkstelligen soll, und die nach den Worten Zacharias des Vaters des H. Johannis in seinem Dankliede in dem bestehet, daß Gott um seine dem Abraham gemachte Verheißung zu erfüllen, seine Kinder von der Hand ihrer geistlichen Feinde erlösen wird: damit sie ihm ohne Furcht dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor ihm alle Tage ihres Lebens. Dieses mächtigen Erlösers Geburt und Reich wird der Prophet itzt gleich weissagen.

III. Weissagung von der Geburt des Messias zu Bethlehem, von dem Frieden, den er den Menschen bringen wird, von seinem ewigen Reiche, von der Berufung der Heiden, und ihrer Einigkeit mit den bekehrten Juden, mit welchen sie nur ein Volk, nur eine Kirche mehr ausmachen werden.

H. V. 2-5. Du Bethlehem, Ephrata genannt, du bist zwar klein unter den vielen Städten im Stamme Juda: aus dir aber soll ausgehen, der ein Herrscher in Israel sey (a), dessen Ausgang vom Anfange und von Ewigkeit her ist. Indessen verläßt er sie, bis die geboren habe, wel-

---

(a) Eine Prophezeihung welche von den alten Juden jederzeit vom Messias verstanden worden ist, wie es aus der Antwort erhellet, die die Priesterhäupter und Schriftgelehrten dem Herodes gegeben hatten, als er um den Ort fragete, wo Messias geboren werden sollte. Siehe Matth. 2. v. 4. 5. 6. In der That ist es auch Jesus Christus allein, welchem alle in dieser Prophezeihung beschriebene Merkzeichen buchstäblich zukommen. Er ist Gott und Mensch zugleich, in dem Schoße seines Vaters vom Anfange und von aller Ewigkeit her gezeuget, und mit der Zeit zu Bethlehem aus einer Jungfer geboren. Er allein besitzet ein ewiges Reich, und er allein herrschet mit unumschränkter Macht über seine Unterthanen: durch sein für uns auf dem Kreuze vergossenes Blut ist er allein unser Friede; und er allein hat durch die Bekehrung der Völker seine Herrlichkeit, soweit die Welt ist, hervorleuchten lassen.

welche gebähren soll. Alsdann werden die übrigen seiner Brüder wieder zu den Kindern Israel kommen (b). Sein Reich wird bestehen; und er wird (seine Heerde) weiden in der Kraft des Herrn, und mit der Majestät des Namens seines Gottes: und die Völker werden sich bekehren; denn er wird herrlich werden, so weit die Welt ist. Er selbst wird unser Friede seyn.

Nach vieler Zeit wird der Berg, darauf des Herrn Haus steht, höher als alle Berge seyn (c): die Völker werden dahin laufen, und H. IV. 1-7.

viele

(b) D. i. Da der Messias ein König und ein Heiland Israels seyn soll, wird Gott, um unter seinem Volke das Verlangen nach der Erfüllung seiner Verheißung zu erwecken, es zulassen, daß sie von verschiedenen Feinden werden gekränket werden, bis ihn seine Mutter gebähren wird, Doch werden auch nach diesem aus seinen Brüdern nach dem Fleische aus den Juden nur einige übrige sich zu ihm bekehren, und zu den wahren Israeliten, das ist zu seinen Aposteln und ersten Jüngern schlagen, um sich ihm als ihrem Könige zu unterwerfen, und von ihm einzig und allein das Heil zu erwarten; wo indessen das Ganze der Judenschaft durch seinen falschen Begriff vom Messias und dessen Werke betrogen, ihn verwerfen wird. Allein ungeachtet aller Bestrebungen seiner Feinde wird sein Reich doch bestehen, und sich durch alle Welt verbreiten. Siehe, was von diesen wenigen übrigen der H. Paulus saget, Sendschr. Röm. 9. v. 27. und 28. wo er eine Stelle aus dem Isaias H. 10. v. 22. und 23. anführet.

(c) Diese Prophezeihung ist die nämliche, und

mit

viele Heiden werden hingehen, und sagen: Kommet, lasset uns auf den Berg des Herrn und in das Haus des Gottes Jakob gehen. Er wird uns seine Wege lehren, und wir wollen auf seinen Straßen wandeln; denn aus Sion wird das Gesetz ausgehen, und das Wort des Herrn aus Jerusalem. Dort wird er die Menge der Heiden richten, und mächtige Völkerschaften in den entferntesten Landen (ihres Irrthums) überführen. Sie werden aus ihren Schwerdtern Pflugscharen, und aus ihren Spießen Sicheln machen. Es wird ein Volk wider das andre kein Schwerdt mehr aufheben, weder eines das andre mehr bekriegen. Ein jeder wird unter seinem Weinstocke und Feigenbaume sitzen; und nichts zu fürchten haben. Der Herr der Heerschaaren hat das mit eignem Munde gesagt. Es mögen immer andre Völker, ein jegliches unter dem Schutze seines Gottes, wandeln; wir aber wollen wandeln unter dem Schutze des Herrn unsers Gottes von nun an und allzeit und bis in Ewigkeit. Zu derselbigen Zeit, spricht der Herr, will ich die, welche lahm gewesen ist, sammeln, und die, welche verstoßen, und geplagt gewesen sind, zu Haufen bringen. Ich will mir von der Lahmen Erben vorbehalten, und die Zerplagte zu einem großen Volke machen

---

mit den nämlichen Worten abgefasset, wie jene, von welcher das II. Hauptst. des Isaias anfängt. Siehe den IX. Absatz der Weissagungen dieses Prophetens von Jesu Christo und seiner Kirche.

chen (d). Der Herr wird König über sie seyn auf dem Berge Sion von nun an bis in Ewigkeit.

IV. Verheißung von der allgemeinen Judenbekehrung.

(Du Haus) Jakob, ich will dich einst ganz versammeln; ich will alle Uebrigen von Israel in einen Schafstall wie eine Heerde zu Haufen bringen (e). Es soll wimmeln von H. II. 12. 13.

(d) Verstand dieser Verheißung: Ich will das Judenvolk, welches mir bisher nichts als einen mangelhaften Dienst erwiesen hat, und dessen Herz mir niemals aufrichtig zugethan war, in meine Kirche versammeln. Ich will mit ihm die Heidenschaft vereinigen, welche ich dem eitlen Aberglauben überlassen hatte, und welche ohne Hoffnung bisher gewesen ist. Doch wird die Gnade, die ich verheiße, nicht für alle Juden seyn: nur einige halte ich mir von ihnen übrig, welche selig werden. Aber aus den Heiden, welche ich so lange Zeit verlassen hatte, will ich mir eine zahlreiche und mächtige Kirche errichten: und diese Kirche wird der rechte Berg Sion seyn, auf welchem der Herr in Ewigkeit König seyn wird.

(e) Der erste Verstand dieser und aller nachfolgenden Worte lieget in der Aufhebung der ersteren Gefangenschaft. Es ist aber nicht möglich, hiemit sich zu begnügen, und da nicht eine andere Befreyung, von welcher wir schon etlichemale geredet haben, zu sehen; nämlich wenn das gesammte Judenvolk zu der Wahrheit wiederkehren wird. Eine Wiederkehre, welche nicht minder gewiß ist, und viel wunderbarer als jene aus der babylonischen Gefangenschaft seyn wird.

(f) von Menschen: und der ihnen den Weg brechen soll, wird vor ihnen her ziehen: ihr König wird vor ihnen, und der Herr an ihrer Spitze ziehen.

H. VII. 7-10. Ich aber will auf den Herrn schauen (g): ich will Gott meinen Heiland erwarten; und mein Gott wird mich erhören. Freue dich nicht, meine Feindinn, daß ich gefallen bin (h). Ich werde wieder aufstehen, nachdem ich in den Finsternissen gesessen bin. Der Herr ist mein Licht. Ich werde des Herrn Zorn tragen, denn ich habe wider ihn gesündiget; bis er meine Sache richte, und mir ein gnädiges Urtheil spreche. Er wird mich aus der Finsterniß ins Licht führen: da will ich seine Gerechtigkeit betrachten. Meine Feindinn wird das zu ihrer Schande sehen müssen, sie, die

---

(f) Dieses Gewimmel wird jene so allgemeine und so einstimmige Bekehrung verursachen.

(g) In diesen vier Versikeln führet der Prophet das Judenvolk redend ein.

(h) Diese Feindinn ist im ersten Verstande die Stadt Babylon, welche die Juden in der Gefangenschaft verspottet hat, als wenn sie ihr Gott aus ihren Händen nicht hätte erretten können. In dem vornehmsten Verstande aber sind es diejenigen Christen, welche, nachdem sie zum Christenthume gnädig berufen worden, dem barmherzigen Gott undankbar geworden sind; welche den reinen Glauben mit Zumischung fremder Lehren fälschen; welche gegen das alte Volk, das sie für ganz und gar verstoßen ansehen, sehr stolz und verächtlich thun; und Gott mit ihren verkehrten Sitten zürnen.

die (itzt) zu mir spricht: Wo ist der Herr dein Gott? Meine Augen werden es sehen, daß sie wie der Koth auf der Gasse zertreten werden wird (i).

(O Herr) weide, und hüte du selbst dein Volk mit deinem Stabe: weide eine Heerde, die dein Erbtheil ist. Sie werden wie vor Alters auf die fettesten Weiden gehen. Ich will mein Volk Wunder sehen lassen, wie zur Zeit da sie aus Egypten gezogen sind. Die Heiden werden solche sehen, und den Finger auf den Mund legen: ihre Ohren werden (schellen, und gleichsam) ertauben (vor dem Getöne so großer Wunderwerke). 14:16.

Wo ist ein solcher Gott wie du, o Herr? der du die Missethat tilgest, und der Sünden 13:20.

der

(i) Das erstlich von den Persern eroberte und verheerte Babylon ist mit der Zeit gänzlich zerstöret worden. Diejenigen aus den Heiden, davon wir reden, werden in die Verachtung fallen, und zur Strafe von Gott verworfen werden: dahingegen wird die Nachkommenschaft Jakobs an ihre Stelle haufenweise in die Kirche Jesu Christi eingehen.

Diese Rede, welche der Prophet in den Mund der Gefangenen leget, schicket sich vollkommen für eine büßende Seele mitten unter den Widersprüchen und Spöttereyen der Welt, davon Babylon das Sinnbild ist. Angst und Traurigkeit umgibt sie: sie leidet es aber in dem Geiste der Buße, und stärket und tröstet sich mit dem Vertrauen auf die Gütigkeit des Gottes, welcher ihr Heiland, ihr Erleuchter und ihr Richter ist.

der Uebrigen deines Erbtheils vergesset (k)? Der Herr wird seinen Zorn auf sein Volk nicht mehr auslassen, denn er ist gern barmherzig. Er wird wieder zu uns kommen, und sich unser erbarmen: er wird unsre Missethat auslöschen,

---

(k) Es ist nöthig, den zweyfachen Verstand zu unterscheiden, in welchem die Propheten von den **Uebrigen** reden, die aus dem Judenvolke werden **errettet werden.** 1) Sind nach dem vom H. Paulus angeführten Propheten Isaias (H. 10. 22. Sendschr. Röm. 9. 27. 28.) diese **Uebrigen** die wenigen Juden, welche auf die Predigt der Apostel geglaubet haben. Denn obschon ihrer **einige Tausend** (Handl. d. Ap. 21. 20.) gewesen sind, waren sie doch in Vergleichung gegen das Ganze der wegen ihres Unglaubens verworfenen Judenschaft nur wie die überbliebenen Oliven auf einem schon abgeschüttelten Oelbaume; oder wie einige Weinbeeren nach der Weinlese (Is. 24. 13.) In diesem Verstande weissaget Micheas in dem vorigen Absatze, daß sich die **Uebrigen bekehren werden:** Siehe die Note (b). 2) Sind die **Uebrigen des Erbtheils des Herrn**, zu welchen er **wieder kommen wird**, deren **Missethat** er **auslöschen**, und deren **Sünden** er in Kraft der dem **Abraham** und den Erzvätern **zugeschworenen** Verheißungen vergessen wird, die durch den ganzen Erdkreis zerstreueten Juden. Sie sind wohl auch in der That diejenigen, die von jenem unzähligen Volke übrig sind, welches Gott verfluchet hat, und welches wie das Volk von Sodoma und von Gomorrha zernichtet worden wäre, wenn Gott nicht etwas davon übrig behalten hätte, um seine vorbestimmte Barmherzigkeit diesen Ueberbleibseln seines Erbtheils zuzuwenden.

schen, und unsre Sünden in die Tiefe des Meeres werfen. Herr, du wirst Jakob dein Wort halten: Abraham zu Liebe wirst du uns Gnade thun, wie du es vor Alters unsern Vätern geschworen hast.

Aus dem Propheten Nahum.

Dieser Prophet ist in dem Königreiche Juda um die Zeit erschienen, als schon die zehn Stämme gefangen weggeführet waren; das ist, unter der Regierung des Ezechias.

Gottes strenge Rache wider die Böse-wichter: seine Güte gegen die, die auf ihn hoffen. Ein denkwürdiges Beyspiel dessen ist die Niederlage Sennacheribs, und die Befreyung Jerusalems.

Der Herr ist ein eiferender Gott: er wird sich rächen und zürnen. (Ja) der Herr wird sich an seinen Widersachern rächen, und sein Zorn wird seine Feinde aufreiben. Der Herr ist zwar geduldig: er ist aber auch allmächtig; und er wird keinen Schuldigen ungestraft lassen. Wer kann seinen Zorn aushalten, oder sich wider seinen Grimm setzen? Der Herr ist gütig, und eine Zuflucht in der Noth (für die Seinigen); und er schützet die, die auf ihn trauen. Nah. I. 2. 3. 6. 7.

9. Was rathschlaget ihr wider den Herrn? Er hat es beschlossen euch zu verderben, und
11–13. auf einmal wird er euch ein Ende machen. Es werden aus dir (o Ninive) Schalken kommen, und wider den Herrn Böses im Sinne führen. So spricht aber der Herr: Sie mögen so mächtig und zahlreich kommen, wie sie wollen, sollen sie doch dahin fallen, wie die Haare unter dem Scheermesser; und (jenes ganze Heer soll) verschwinden. Dich aber (o Juda) habe ich zwar gedemüthiget: doch werde ich deinem Unglücke ein Ende machen. Ich will die Ruthe, womit dich dein Feind gegeißelt hat, zerbrechen, und deine Bande zerreissen. Ich sehe
15. auf den Bergen die Füße eines guten Boten, ich sehe ihn daher kommen, der da den Frieden prediget. O Juda, halt deine Feyertage, und zahle deine Gelübde dem Herrn: denn der Gottlose (1) wird nicht mehr durch dich gehen, er ist mit seinem ganzen Heere ausgerottet.

---

(1) Der Sennacherib, dessen Heer, als er Jerusalem zu belageren Anstalt machte, in einer Nacht umgekommen ist; und der selbst, als er nach Ninive heimkam, sein Leben verloren hat.

In den folgenden zweyen Hauptstücken weissaget der Prophet die Eroberung und Zerstörung der Stadt Ninive, welche Gott nach hundert Jahren dem Nabopolassar Nabuchodonosors II. Vater überlieferen sollte, zur Strafe, daß die Assyrer die Israeliten so verächtlich gehalten haben.

Aus

Aus dem Propheten Habakuk.

Es läßt sich glauben, daß er kurz vor der babylonischen Gefangenschaft geprophezeihet hat. Ist er der nämliche, von welchem in der Lebensgeschichte Daniels Meldung geschieht, so muß er schon alt gewesen seyn, als ihn der Engel aus dem Judenlande nach Babylon mit den Speisen für den Daniel in der Löwengrube entführet hat.

Oeffentliche Unordnungen. Solche zu bestrafen werden die Chaldeer berufen. Ihr König der Nabuchodonosor wird durch seine Hoffart zu Grunde gehen. Gott wird endlich seinem Volke zu Hülfe kommen. Man muß glaubig auf ihn warten. Strafpredigt wider den Hochmuth, den Geiz, u. d. gl.

Herr, wie lang soll ich (zu dir) schreyen, H. 1.
ohne daß du mich erhöreſt? Wie lang soll ich 2:4.
über die Gewalt, die man mir anthut, zu dir
rufen, ohne daß du mir hilfst? Warum
lässest du mich nichts als Jammer, Sünde,
Unrecht, und Frevel sehen (m)? Es gibt

(m) Es scheinet, der Prophet rede allhier im Namen und in der Person der Schwachen, und er ver-

Rechtshändel da, aber keine Gerechtigkeit gibt es nicht. Es geht Gewalt über Recht, keine gerechte Sache kann einer gewinnen, der Gottlose überliegt dem Gerechten, und man höret nichts als verkehrte Urtheile sprechen.

5:11. Handl. der Apost. 13:41. Nach dem Griechischen.

Schauet (spricht der Herr), ihr Verächter (meines Wortes); verwundert und entsetzet euch: denn ich will in euern Tagen ein Ding thun, welches ihr nicht glauben werdet, wenn man davon erzählen wird (n). Ich will

---

verwundere sich darüber, daß die Bösewichter mächtig, die Gerechten aber in der Bedrückung sind. So hat auch David (Ps. 72.) gesaget, daß er schier mit seinen Füßen gestrauchelt hat, und daß er bald gefallen wäre, da er sahe, daß es den Gottlosen so wohl gieng. Beyde Propheten aber führen nur solche Klagen, um bey dieser Gelegenheit die Menschen zu unterrichten, daß Gott die Welt regiere, und solche Unordnungen zulasse, um einst, da er solche rächen wird, seine Gerechtigkeit zu verherrlichen.

(n) Der H. Paulus predigte einst (Handl. d. Ap. 13.) in der Synagog zu Antiochia in Pisidien. Nachdem er dort von der ungerechten Verdammung J. C. von seinem Tode und Begräbnisse geredet, daß er wahrhaft erstanden ist, bewiesen, und den Juden, die ihn höreten, erkläret hat: daß sie die Gerechtigkeit, welche das Gesetz nicht ertheilen konnte, einzig durch den Glauben an diesen Heiland erlangen können; warnet er sie, sie möchten sich in Acht nehmen, daß nicht dasjenige auf sie falle, was die Propheten gesagt haben. Und er führet diese Worte des Habakuk an: Schauet ihr Verächter meines Wortes u. s. w. Mithin

die Chaldeer dieses grausame und harte Volk erwecken, welches, wohin es kömmt, Angst und Schrecken mit sich bringt. Seine Rosse sind schneller als Leoparden, und laufen geschwinder als die Wölfe am Abende. Seine Reiter werden auf dich los fliegen wie die Adler auf ihren Raub. Sie kommen allesammt Beute zu machen, und sie werden Gefangene wie Sand zu Haufen bringen. (Ihr Fürst) wird Könige und Weltbeherrscher besiegen: er wird alle Festungen verlachen: er wird Schanzen wider sie aufwerfen, und sie erobern. Doch (nach allen diesen Siegen) wird sich sein Sinn ändern; er wird vergehen und fallen (o).

---

hin meynet der H. Paulus, die von Habakuk vorhergesagten Unglücksfälle seyen diejenige, welche bald darauf das Judenvolk, weil es JEsum Christum verworfen und getödtet hat, betreffen sollten. Es ist also außer allen Zweifel, daß auch seine Klagen nicht soviel die Ungerechtigkeiten seiner Zeit zum Gegenstande haben, als die gewissenslosen Urtheile der Synagog wider Christum, und die Prediger des Evangeliums; und daß seine Weissagung nicht nur die Verwüstung des Judenlandes und Zerstörung Jerusalems durch die Chaldeer angehet: sondern auch und vornehmlich jene entsetzliche Rache, die Gott wegen des Todes seines Sohnes durch die römischen Waffen an ihnen hat ausüben sollen.

(o) Hier weissaget der Prophet von der wunderlichen Veränderung der Person des Nabuchodonosor, als er durch ganze sieben Jahre in den Stand des unvernünftigen Viehes herabgesetzet worden ist; (Geschichte VII. Band B. 8.

Mit diesem wird die Macht seines Gottes ein Ende nehmen (p).

12: 17. Herr mein Gott, du heiliger Gott, der du von Ewigkeit her bist, wirst du uns nicht vom Tode erretten (q)? Freylich hast du um deine Strafurtheile an uns auszuführen diesen Fürsten erwecket; und ihn zu unsrer Züchtigung mächtig gemacht. (Allein) deine Augen sind rein, so daß du keine Sünde sehen, kein Unrecht leiden kannst. Warum siehst du nun den Uebelthätern zu, und leidest es, daß der Gottlose den verschlingt, welcher frömmer als er ist? Warum achtest du die Menschen wie die Fische im Meere, wie das Gewürme, das keinen König hat (der für sie fechten möchte)? Er hat alles mit dem Angel gefangen,

alles

H. 7.) und von dem Umsturze seines Reiches unter seinem Enkel (das. H. 11.) In dem zweyten Verstande aber von den befremdlichen Staatsveränderungen des römischen Reiches, und endlichen Verfalle dieser Macht, troß dem Schutze, welchen sie von ihren Göttern erwarten wird.

(p) Das ist im ersten Verstande der Abgott Bel, welchen die Babylonier anbeteten.

(q) Dieses Wort trifft an dem Judenvolke alltäglich zu. Dasselbe hat unerhörte Drangsalen ausgestanden, und doch ungeachtet der Unterdrückung, in welcher es schmachtet, alle seine Unglücksfälle überlebet: weil Gott in Kraft seiner Verheißungen für dessen Erhaltung wachet; und dieses geschiehet seit siebenzehen Jahrhunderten auf eine unendlich wunderlichere Art, als es während den 70. Jahren der babylonischen Gefangenschaft geschehen ist.

alles mit seinem Netze aufgefischet, und in sein Garn gesammelt (r): darum pranget er, und freuet sich. Darum opfert er seinem Netze, und streuet seinem Garne Weihrauch (s), daß sie ihm gedienet haben sein Reich zu erweitern, und niedliche (und geschmacksame) Speisen zu haben (t). Darum wirft er auch noch immer sein Netz aus, und höret noch nicht auf Leute zu würgen.

Da redete der Herr zu mir, und sprach: Schreib auf, was du siehst: schreib es deutlich auf eine Tafel, daß es ein Vorbeylaufen- H. II. 2. 4.

(r) Figürliche Ausdrücke, womit er auf die unermessenen Anschläge und Eroberungen des hochmüthigen Nabuchodonosor deutet; noch mehr aber auf jene der Römer.

(s) Diese Ueberwinder verdankten ihre Siege ihren Göttern, und gaben ihnen äußerlich die Ehre; in dem Grunde ihres Herzens aber schrieben sie solche ihrer eigenen Klugheit und Tapferkeit zu. Einer solchen Ungerechtigkeit machet sich auch ein Christ schuldig, welcher, obschon er mit der Kirche bekennet, daß der Geist Gottes (Bossuet Ausleg. der kath. Lehre Abs. 7.) in uns alles das Gute durch die Gnade wirke, was wir aus freyem Willen wirken, gleichwohl sich eines Theils der Ehre des guten Werkes selbst anmaßet, und seinem freyen Willen zuschreibet, als wenn etwas Seiniges dabey wäre, das nicht aus der göttlichen Gnade wäre.

(t) Man fischet, um an den gefangenen Fischen eine niedliche und geschmacksame Speise zu haben. Die Eroberungen dieser Weltbezwinger, und die Schätze der besiegten Völker waren wohl für ihren Hochmuth und unersättlichen Geitz ziemlich eine geschmacksame Nahrung.

der lesen könne (u). Denn was dir geoffenbaret worden ist, wird mit der Zeit an Tag kommen, und gewißlich geschehen. Und wenn gleich die Erfüllung dessen verzieht, so harre auf sie: denn der kommen soll, wird gewißlich kommen, und nicht verweilen (x). Wer hals-

---

(u) Der Prophet hat seine Befremdung darüber geäußeret, daß das Volk Gottes von den Bösewichtern unterdrücket wird. Gott zeiget ihm in einem Gesichte das Ende ihrer harten Nöthen, und befiehlt ihm dasselbe in ganz leserlichen Buchstaben aufzuschreiben, damit so eine Verheißung, welche das ganze Volk angehet, und Gott selbst zum Bürgen hat, welche aber erst in entfernten Zeiten erfüllet werden soll, in gutem Angedenken erhalten werde.

(x) Dieses Volk wird nicht vergehen: es ist nicht auf allzeit verworfen. Das Heil, das ihm der Herr schicken soll, wird mit der Zeit an den Tag kommen, und gewißlich geschehen. Es wird ein Erlöser gewißlich kommen, welcher sie aus der babylonischen Gefangenschaft erretten wird; und dieser Erlöser wird ein Vorbild eines anderen seyn, der sie einst aus den Finsternissen des Irrthumes in das Licht der Wahrheit, und aus dem Sklavenstande in den Stand der Freyheit der Kinder Gottes führen wird. Sie ermüden sich demnach nicht in seiner Erwartung, und sein Verzug schwäche ja ihre Geduld nicht. Mit einem Worte, erwarten sie ihn nur in jenen Gesinnungen, die der Prophet Micheas im IV. Abs. ausdrücket.

Diese Verheißung ist nicht für die Juden allein: sie gehet vornehmlich uns an. Der H. Paulus leget sie (Sendsch. Heb. 10. 37.) von der zweyten Ankunft Jesu Christi aus,

und

halsstärrig meinem Worte nicht glauben will, hat keine redliche Seele: der Gerechte aber lebet aus dem Glauben (y).

Der von seinem Stolze trunkne Mensch versinnet sich in seinen eiteln Anschlägen. Er 5. 6.

---

und ermahnet die Christen mit einem festen Glauben diesen erwünschlichen Augenblick abzuwarten, welcher ihrer Verweisung und ihrem Leiden ein Ende machen wird, damit sie dessen Früchte in der Ewigkeit einärndten.

(y) D. i. Wer dem Worte Gottes nicht glaubet, der kann ihm nicht gefallen, weil er kein redliches Herz hat: wer aber an ihn glaubet, der ist vor seinen Augen angenehm, weil er gerecht ist; und eben sein Glaube machet, daß er gerecht ist, und wahrhaft lebet.

Der H. Paulus führet oft diese Worte an: **Der Gerechte lebet aus dem Glauben**, oder, **seines Glaubens** (Sendsch. Röm. 1. 17. Sendsch. Gal. 3. 11. Sendsch. Heb. 10. 38.) um diese Hauptwahrheit darzuthun, daß der Ursprung des wahren Lebens, das ist der Gerechtigkeit, welche zur Seligkeit führet, der Glaube an Jesum Christum als an den einzigen Heiland und Erlöser sey. Dieser Glaube hat die Patriarchen, die Propheten, und alle die seine erste Ankunft erwartet haben, gerechtfertiget: Dieser wird auch bis ans Ende der Welt diejenigen rechtfertigen, welche in Erwartung seiner zweyten Ankunft leben werden, welches der wahren Christen eigenes Merkzeichen ist. (I. Sendschr. Thessal. 1. 10.) Dieser Glaube endlich wird auch alle Stämme Israel zu der Wahrheit und der Gott allein angenehmen Gerechtigkeit zu einer Zeit führen, wo ihre Bekehrung unglaublich scheinen wird.

sperret seine Begierden höllenweit auf: er ist unersättlich wie der Tod. Er möchte alle Völker gern unter sich raffen, und alle Heiden ins Joch bringen.

Weh dem, der unaufhörlich fremdes Gut raubet. Wie lang wird er wohl Kothhaufen wider sich selbst aufraffen?

9: 12. Weh dem, der durch ungerechte Wege Schätze sammelt um sein Haus fest zu setzen, und sein Nest so hoch, als er mag, zu legen, weil er sich einbildet, so allem Unglücke zu entrinnen. Deine (Vergrößerungs) Absichten werden eben deinem Hause zur Schande gerathen. Du hast viele andre zerstöret; aber wider dich selbst gesündiget. Denn auch die Steine in der Mauer werden schreyen, und die Balken werden (wider dich) aussagen.

Weh dem, der eine Stadt von Menschenblute bauet; und sie auf dem Unrechte gründet.

19: 20. Weh dem, der zum Holze spricht: Wache auf! und zum stummen Steine: Steh auf (und hilf mir). Das sind lauter leblose und unbeseelte Dinge: aber der Herr wohnet in seinem heiligen Tempel: alle Welt schweige vor ihm.

Aus dem Propheten Sophonias.

Er hat unter dem Könige Josias zu der nämlichen Zeit wie Jeremias geprophezeihet.

I. Wie erschrecklich der Tag der Rache des Herrn den Sündern, die itzt daran nicht denken, und den Gottlosen, die sich einbilden, daß sie von Gott nichts zu fürchten haben, fallen wird.

Ich will, spricht der Herr, alles auf H. 1.
dem Erdboden sammeln. Ich will meine 2. 4. 6.
Hand über Juda, und über alle, die zu Jerusalem wohnen, ausstrecken; und ich will alle ausrotten, die dem Herrn nicht folgen, ihn nicht suchen, und nichts nach ihm fragen.
Seyd still vor dem Herrn unserm Gott: denn 7.
der Tag des Herrn ist nahe (a). An demsel- 8.
ben Tage will ich die Fürsten, und die Kinder der Könige heimsuchen; und alle die strafen, welche mit Frechheit in meinen Tempel 9.
gehen, und das Haus des Herrn ihres Gottes mit Raube und Betruge anfüllen. Da 12.
will ich die heimlichsten Orte Jerusalems mit

Later-

(a) Als wenn er spräche: Fürchtet euch, und zitteret vor Gott, denn sein erschrecklicher Tag ist nahe. Siehe den I. Absatz aus dem Propheten Joel, was der Tag des Herrn sagen will.

Laternen beleuchten (b), und will (in meinem Zorne) alle die heimsuchen, welche auf ihren Ungerechtigkeiten sicher sitzen, und in ihrem Herzen sprechen: Der Herr wird (uns) weder
14. Gutes, noch Böses thun. Der Tag des Herrn ist nahe: er ist nahe dieser große Tag, und er eilet herzu. (Ich höre schon) das Klaggeschrey dieses Tages des Herrn, wo die
15. Gewaltigsten verschmachten werden. Es ist ein Tag des Grimmes und der Wehmuth, der Trübsal und Angst, des Wetters und der Un-
16. 1. 8 gestüme, der Finsterniße und des Nebels. Ein Tag, wo die festen Schlösser und Thürme vor dem Schalle der Posaunen beben werden. Ich will den Menschen bange machen, daß sie (in der Finsterniß) wie die Blinden herumgehen sollen; weil sie wider den Herrn gesündiget haben. Ihr Silber und Gold wird ihnen nichts helfen am Tage der Rache des Herrn. Die ganze Erde soll von dem Feuer seines Zornes verzehret werden; denn er wird allen ihren Einwohnern plötzlich ein Ende machen.

II.

(b) Um zu sagen, er werde alles so genau durchsuchen, daß ihm kein Schuldiger entwischen wird.

II. Der Prophet spricht den Sündern zu, sie sollen dem Tage des Herrn mit der Buße zuvor kommen. Er weissaget die Bestrafung der Feinde des Volkes Gottes, und den Fall des stolzen Ninive.

Sammlet euch und kommet her, ihr Völ- H. II.
ker, ehe denn dieser Tag kömmt, und des 1-3.
Herrn Grimm über euch ausbrechen. Suchet den Herrn alle ihr Sanftmüthigen und Demüthigen, die ihr sein Gebot haltet. Suchet Gerechtigkeit und Sanftmuth, auf daß ihr am Tage des Zornes des Heren Bedeckung finden möget. So wahr ich lebe, spricht der Herr 9. 10.
der Heerschaaren der Gott Israel, ich will die Hoffart aller der Völker strafen, welche das Volk des Gottes der Heerschaaren verschmähet, und sich dessen noch gerühmet haben. Der Herr wird seine Hand über Mit- 13-15.
ternacht ausstrecken, die Assyrer umbringen; und Ninive (c) entvölkern, und diese feine

Stadt

(c) Ninive war eine heidnische Stadt. Sie hat auf die Predigt des Jonas Buße gethan. Nach der Zeit fiel sie wieder in ihren Unglauben und ehemalige Unordnungen zurück; und sie hat verdienet die göttliche Rache, die ihr die Propheten ansagen, zu empfinden. Dieses ist ein erspiegelndes Beyspiel für alle Heiden, welche zum Glauben berufen worden waren. Im Anfange waren sie den Niniviten gleich: sie bekehrten sich auf die Predigt der Apostel oder ihrer Nachfol-

Stadt in eine öde Wüsteney verwandeln. Allerley Vieh wird darinn sein Lager haben, und alle Thiere des herumliegenden Landes. Die Rohrdommel und die Igel werden in ihren kostbaren Gemächern wohnen: Vögel werden auf ihren Fenstern, und Raben auf den Balken (ihrer unbewohnten Palläste) singen; denn ich will all ihr Vermögen zernichten. Das da ist, wird man sagen, die stolze Stadt, welche so keck und so sicher that, und in ihrem Herzen sprach: Ich bin es, und keine andere nach mir. Wie ist sie denn so wüst geworden, daß wilde Thiere darinn wohnen? Wer vorüber gehen wird, der wird sie anpfeifen, und sie mit Händen ausklatschen.

III. Jerusalem lasterhaft und unbußfertig. Es wird zerstöret und das Land verheeret werden. Eine Verheißung die Gott unter dem Namen Jerusalem der Kirche machet. Heiden laufen ihr haufenweise zu. Gott wird mitten in ihr durch die Ertheilung des Glaubens und der Gerechtigkeit regieren, und endlich sein altes Volk auch wieder darein berufen.

H. III. 1–6. Weh der Stadt, welche (den Herrn) zum Zorne reizet, der (von Sünden) unflätigen Stadt,

---

folger. Behalten sie aber die Reinigkeit des Glaubens nicht, so werden sie im geistlichen Verstande das empfinden, was die Propheten den Niniviten angedrohet haben. Was nun so vielen Völkern schon begegnet ist, das kann uns selbst auch begegnen.

Stadt, welche der Räubereyen und Gewaltthaten voll ist (d). Sie will der Stimme des Herrn nicht gehorchen, weder sich züchtigen lassen: sie setzet ihr Vertrauen nicht auf ihn, und tritt zu ihrem Gott nicht hinzu. Ihre Fürsten sind in ihr wie brüllende Löwen, und ihre Richter wie gefräßige und unersättliche Wölfe. Ihre Propheten sind wahnwitzig und treulos: ihre Priester entweihen das Heiligthum und verbrechen das Gesetz ohne Scheu. Aber der Herr, der mitten in ihr ist, der ist gerecht und thut nichts arges. Von Morgen an wird er sein Gericht (das er wieder sie gesprochen hat) ans Licht bringen, und sich nicht verbergen. Doch dieses schlimme Volk will sich gar nicht mehr schämen. Ich habe andere Völker (wegen ihrer Sünden) vertilget: ihr Land ist nun verheeret, und ihre Städte stehen wüste. Und ich habe gesagt: Wenigstens 7.
itzt fürchtet mich, und lasset euch witzigen. Sie aber treiben noch leichtfertiger allerley Bosheiten. Darum wartet nur auf mich, spricht 8.
der Herr, wartet bis ich mich aufmache: denn ich habe beschlossen die Heiden zu versammeln, und die Königreiche zu Haufen zu bringen,

um

(d) Der Prophet kündiget der wider Gott aufrührischen Stadt Jerusalem an, daß sie die erschrecklichsten Wirkungen des göttlichen Zorns empfinden wird: welches auf den zweyfachen Umsturz dieser Stadt deutet, erstlich da sie von den Chaldeern, und hernach von den Römern zerstöret worden ist.

um meinen grimmigen Zorn über dieses Volk da auszuschütten; ja all ihr Land soll von dem Feuer meines Eifers aufgezehret werden. Alsdann (e) will ich die Lippen der Völker reinigen, damit sie alle den Namen des Herrn anrufen, und ihm einträchtig dienen. Die, welche jenseits des Wassers im Mohrenlande wohnen, werden meine Anbeter werden: die (in alle Welt) zerstreuten Kinder meines Volkes

9, 13.

wer-

(e) Allein sogar damals da diese unglückliche Stadt schon die Strafe wegen Ermordung desjenigen, der ihr den Frieden brachte, wird ausstehen sollen, wird Gott in ihr durch die Sendung des H. Geistes seine Kirche stiften, und von ihr aus das Wort des Heils an die entlegensten Völker versenden, um sie zum Erkenntnisse seines Namens zu berufen, und **ihre Lippen zu reinigen, damit sie ihn alle anrufen, und ihm einträchtig dienen.** Da werden sich diejenige aus den Juden, die den Glauben angenommen haben werden, **ihrer sündhaften Werke nicht mehr schämen dürfen**, weil sie deren ganz vollkommene Vergebung durch die Taufe empfangen werden. Gott wird **die von ihnen wegthun, die ihren Stolz und vermessenes Vertrauen unterhalten haben**: welches die Schriftgelehrten, Priester und Pharisäer sind, und wird sie zu Schanden machen, da er trotz ihnen die Wahrheiten, die sie in dem Munde Jesu Christi bestritten haben, durchsetzen; oder ja sie bekehren, und jenen Stolz tilgen wird, womit sie sich des Tempels und **des heiligen Berges**, darauf er gestanden war, **praleten.** In der That merket es auch die Schrift an (Handl. d. Ap. 6. 7.) daß sich eine große Zahl der Priester dem Glauben unterworfen haben.

werden mir Geschenke herbringen. Zur selbigen Zeit wirst du dich deiner sündhaften Werke, womit du dich an mir versündiget hast, nicht mehr schämen dürfen. Denn alle die mit hochtrabenden Reden deinen Stolz unterhalten haben, will ich von dir wegthun; und du wirst dich nicht mehr meines heiligen Berges pralen. Ich will mir in dir ein wenig armes Volk vorbehalten, welches bloß auf des Herrn Namen vertrauen wird (f). Die, welche von Israel übrig werden geblieben seyn, werden nicht mehr böses thun, noch falsch reden: sie werden sich wie Schafe weiden lassen; und werden ruhen, ohne daß sie jemand schrecke.

Sing Loblieder du Tochter Sion: jauchze Israel: freue dich von Herzen du Tochter Jerusalem (g). Der Herr hat dein Strafur- 14:20.

theil

(f) Die Apostel und die ersten Christen zu Jerusalem haben so schöne Beyspiele des Glaubens, der Entschlagung aller irdischen Güter, und der Barmherzigkeit gegen ihre Brüder von sich gegeben. Diese Christen, und die aus den bekehrten Juden in ihre Fußtapfen traten, waren nach der Meynung des H. Paulus jene Uebrigen von Israel, die selig geworden sind nach der Wahl der Gnade (Sendschr. Röm. 11. 5.) Sie wandelten in Reinigkeit und Einfalt des Herzens auf dem Wege des Evangeliums. Sie waren ihren Hirten wie gelernige Schafe gehorsam, vertrauten in allem auf die Vorsehung, und bekennten den Namen Jesu Christi mit einem unerschrockenen Muthe.

(g) Bisher hat der Prophet von der Kirche gere-

theil ausgelöscht, er hat deine Feinde vertrieben; der Herr der König Israel ist bey dir, daß du dich vor keinem Unglücke mehr fürchten darfst. Zur selbigen Zeit wird man zu Jerusalem sprechen: Fürchte dich nicht und laß den Muth nicht sinken: denn der Herr dein Gott der allmächtige Gott ist bey dir: er wird dein Heiland seyn, und wird seine Lust und Freude an dir haben: er wird aus seiner Liebe zu dir, dir deine vorigen Sünden vergeben; und mit Vergnügen deine Danklieder anhören. Ich will, (spricht der Herr), die versammeln, welche von meinem Gesetze abgewichen sind, und sich an Kindertand (h) gehänget haben: ich will

---

det, wie sie aus der geringen Zahl der bekehrten Juden und aus der Menge der Heiden gestiftet wird. Auf einmal kommt er auf die Erneuerung dieser Kirche in den letzteren Zeiten, welche durch die aufrichtige und allgemeine Wiederkehre des Hauses Jakob zu Stande kommen wird. Welche Freude wird das für diese Völkerschaft seyn, wenn sie mit der Kirche Jesu Christi vereiniget und einverleibet seyn wird, und wenn ihr dieser barmherzige König in Israel zeigen wird, daß er ihrer nicht vergessen, daß er ihr Strafurtheil ausgelöschet hat, und daß er bey ihr ist. daß er sich mit ihr ausgesöhnet hat, und daß er an ihr sein Vergnügen und seine Freude habe.

(h) Die Juden sind es, welche von Christi Zeiten her, und besonders seitdem sie das Unglück ihn zu verwerfen gehabt haben, von dem wesentlichen des Gesetzes abweichen, und sich an den Kindertand hängen: dahin endiget sich alle ihre Schriftgelehrtheit.

Endlich

will sie berufen, weil sie von dir kommen, und du wirst dich ihrer nicht mehr schämen dürfen. Zur selbigen Zeit will ich mit allen denen ein Ende machen, die dich gekränket haben: ich will der Hinkenden helfen, die Verstossene will ich wieder aufnehmen (i); und ich will dieses

---

Endlich aber wird sie Gott zum Erkenntniß der Wahrheit berufen, und ihnen die Liebe zu ihr einflößen, weil sie in seinen ewigen Rathschlüssen und nach den ihren Vätern gemachten Verheißungen der Kirche angehören, und derselben Ehre und Reichthum ausmachen werden, obschon sie sich ihrer bisher hat schämen müßen. Da wird Gott seine Gerichte wider die wilden Oelzweige ergehen lassen, nachdem sie sich wider die abgebrochenen Zweige des guten Oelbaumes, an deren Statt sie aus Gnaden gepfropfet worden sind, vermeßentlich und troßig werden erhoben haben.

(i) In dem III. Abs. des Propheten Micheas, wo die nämlichen Ausdrücke vorkommen, hat man in der Note (d) unter der **Hinkenden** die Judenschaft, und unter der **Verstossenen** die Heidenschaft verstanden. Hier scheinet es aber, daß die Hinkende und die Verstossene die nämliche seye, d. i. die Judenschaft, oder die Synagog. Sie hat Gott jederzeit nichts als einen mangelhaften Dienst erwiesen, und sie ist von ihm verstossen worden, nachdem sie Jesum Christum verworfen hat. Gott wird sie endlich wieder ganz **aufnehmen**, er wird sie **wieder zu ihm bringen**, und **ihr helfen** durch den Glauben an Jesum Christum. Und dieses sonst überall **verachtete** Volk wird nach dem Mirackel seiner Bekehrung **berühmt**, und voll Lob und Ehre vor allen Völkern auf Erden werden.

Volk berühmt machen in allen den Ländern, wo man es verachtet hat. Zur selbigen Zeit will ich euch wieder zu mir bringen. Ich will euch zur selbigen Zeit alle versammeln: ich will euch Lob und Ehre machen vor allen Völkern auf Erden: wenn ich vor euern Augen den Haufen der Gefangenen heimführen werde, spricht der Herr.

Aus dem Propheten Aggeus.

Er hat nach der babylonischen Gefangenschaft geprediget. Was wir von ihm anzüglichstes haben, ist im VII. Bande der Gesch. B. 9. H. 3. angebracht worden.

Aus

Aus dem Propheten Zacharias.

Er prophezeihete um die Zeit wie Aggeus; und munterte mit ihm zugleich die Juden zur Wiedererbauung des Tempels zu Jerusalem auf. Siehe was aus seinem Buche in der Geschichte VII. Band B. 9. H. 4. angebracht worden ist.

I. Die Sünden der Juden sind die Ursache ihres Misgeschickes. Doch verläßt sie Gott nicht. Er wird sie wieder in ihr Vaterland einführen. Jerusalem und der Tempel werden wieder gebauet werden. Was Gott von ihnen fodert. Fremde Völker werden Gott zu Jerusalem anzubeten kommen.

So spricht der Herr der Heerschaaren: H. I.
kehret euch zu mir, so will ich mich zu euch 3. 4.
kehren. Seyd nicht wie eure Väter, welchen
die vorigen Propheten so oft geprediget und
zugerufen haben: So spricht der Herr, bekeh-
ret euch von euern bösen Wegen: entsaget
euern sündhaften Gedanken (und Neigungen):
richtet recht, und ein jeder beweise Güte und H. VII.
Barmherzigkeit an seinem Bruder: unterdrü- 9. 14.
cket nicht Wittwen und Waisen, Fremdlinge
und Arme; und keiner fasse arge Anschläge
wider seinen Bruder in seinem Herzen. Sie

aber wollten mich nicht anhören, sondern kehreten mir den Rucken; und sie verstopften ihre Ohren, um mich nicht zu hören. Sie verhärteten ihre Herzen wie einen Demant, damit sie das Gesetz nicht höreten, weder die Worte, die der Geist des Herrn durch die vorigen Propheten zu ihnen sagte. Daher erzürnte sich der Herr sehr über sie, und sprach: Nachdem ich geredet habe, und sie mich nicht gehöret haben; so will ich sie auch nicht hören, wenn sie zu mir rufen werden. Also habe ich sie zerstreuet unter Heiden, die sie nicht kennen; ihr Land ist gänzlich verheeret; und sie haben ein wollüstiges Land in eine Wüsteney verwandelt. Die Wahrheit meiner Worte und meiner gerechten Drohungen, die ich durch meine Knechte die Propheten an eure Väter gelangen ließ, hat eure Väter getroffen. Sie sind endlich in sich gegangen, und haben gesagt: wie sich der Herr der Heerschaaren uns nach unsern (bösen) Werken zu thun vorgesetzet hatte, also hat er uns auch gethan.

H. I. 6.

So spricht der Herr der Heerschaaren: Ich liebe Jerusalem und Sion bis zur Eifersucht; und ich bin sehr zornig über die mächtigen Heiden, daß sie sie unmäßig geplaget haben, da ich doch nur ein wenig wider sie zornig war. Denn wer euch antastet, der tastet meinen Augapfel an. Darum so spricht der Herr: Ich will mich wieder mit großer Barmherzigkeit zu Jerusalem kehren: mein Haus soll darinne wieder gebauet werden; und es soll noch über Je-

14. 15.

H. II. 8.

H. I. 16. 17.

rusa-

rusalem die Bauschnure gezogen werden. Es soll meinen Stätten wieder wohl gehen, der Herr wird Sion wieder trösten, und Jerusalem (zu seinem Wohnsitze) wieder erwählen. Ich will wieder zu Jerusalem wohnen, und sie soll die Stadt der Wahrheit heißen (k); und der Berg des Herrn der Heerschaaren soll der heilige Berg heißen. Sieht, was ich von derselbigen Zeit weissage, vor den Augen dieses übrigen Volkes unmöglich aus, sollte es darum auch vor meinen Augen unmöglich seyn, spricht der Herr? Ja ich will mein Volk erlösen aus den Ländern gegen Osten und gegen Westen. Ich will sie wieder herzubringen, daß sie zu Jerusalem wohnen: sie sollen mein Volk seyn, und ich will ihr Gott seyn in Wahrheit und in Gerechtigkeit.

H. VIII. 3. 6–8.

Alsdenn soll es geschehen, daß, wie ihr vom Hause Juda und vom Hause Israel ein 13–17.

(k) Jerusalem die Hauptstadt des Judenlandes kann nur in einem uneigentlichen Verstande so genennet werden. Genau kömmt dieser Name der Kirche Jesu Christi allein zu: und dieses zeiget, daß alles, was hier der Prophet von der Wiedererbauung Jerusalems und des Tempels geweissaget hat, auf dasjenige sich beziehe, was zur Herstellung der Kirche geschehen wird, da sich die Juden nach der langen Gefangenschaft, in welcher sie noch seufzen, und welche durch ihre Zerstreuung im assyrischen und babylonischen Reiche vorgebildet worden ist, bekehren werden. Was hier im Texte weiter folget, passet vollkommen auf diesen zweyten Verstand.

Fluch unter den Heiden gewesen seyd; also ihr, nachdem ich euch erlöst haben werde, ein Segen werden sollet. Und gleichwie ich, da mich eure Väter erzürneten euch ohne Erbarmen zu plagen bedacht war; also bin ich itzt noch mehr bedacht in denselbigen Tagen Jerusalem und dem Hause Juda wohl zu thun. Das ist es aber, was ihr thun sollet: Redet Wahrheit einer mit dem andern; und richtet recht auf euern Gerichtstuben, und schaffet Frieden (unter den streitenden Theilen). Keiner fasse in seinem Herzen arge Anschläge wider seinen Nächsten. Liebet nicht falsche Eide, denn solches alles hasse ich, spricht der Herr.

19. So spricht (ferner) der Herr der Heerschaaren: Die Fasten des vierten, fünften, siebenten und zehnten Monates (1) sollen dem Hause Juda zu vergnügten Freudentagen werden, und zu fröhlichen Jahrsfesten. Nur liebet die Wahrheit und den Frieden.

20-23. Es werden noch, spricht der Herr, viele (fremde) Völker kommen (mich anzubeten).

Es

---

(1) Das waren verschiedene Fasttage, welche die Juden zum Andenken einiger traurigen Begebenheiten, die an solchen Tagen vorgefallen waren, hielten. Gesetzt wegen der Belagerung Jerusalems von Nabuchodonosor am 10. des zehenten Monates; wegen dem Uebergange dieser Städt am 9. des vierten Monates; wegen der Einäscherung des Tempels am 10. des fünften Monates; wegen der Ermordung des Godolias, worauf das noch übrige Volk zerstreuet worden, ist im siebenten Monate.

Es werden die Bürger einer Stadt zu den Bürgern einer andern Stadt gehen, und sagen: Lasset uns gehen vor dem Herrn zu beten, und den Herrn der Heerschaaren zu suchen, und man wird ihnen antworten): Wir wollen mit euch gehen. Da werden ein Haufen Heiden und mächtige Völker nach Jerusalem kommen, den Gott der Heerschaaren zu suchen, und vor dem Herrn ihr Gebet zu entrichten. Zu derselbigen Zeit werden zehn Männer aus allerley Sprachen einen Juden bey dem Zipfel seines Mantels ergreifen, und sagen: wir wollen mit dir gehen, denn wir hören, daß Gott bey euch sey (m).

II. Der Prophet weissaget die Geheimnisse Jesu Christi.

So spricht der Herr der Heerschaaren: Sehet ich will meinen Knecht den Aufgang (n) H. III. 8. 9.

(m) Unter dem Bilde eines großen Zulaufes der Völker um Gott zu Jerusalem anzubeten u. s. w. beschreibt der Prophet das außerordentliche Wachsthum der christlichen Religion unter den unglaubigen Heiden bey Gelegenheit des Mirakels der Bekehrung der Juden, und des reichen Segens, den Gott auf dieses Volk ausgießen wird.

(n) Jesus Christus wird bey diesem Namen genennet in dem Liede Zacharias, des Vaters des H. Johannis des Täufers, (Luk. 1. 78.) weil diese Sonne der Gerechtigkeit, wie ihn Malachias nennet (H. 4. 2.) über uns aufgegangen ist, um die Finster-

kommen lassen. Das wird ein Stein seyn, welchen ich aushauen, und selbst einschneiden (o) will; und in einem Tage will ich die Mis-
H. VI. sethat dieses Landes tilgen. Sehet, spricht
12. 13. der Herr, hier ist der Mann, der Aufgang heißt. Es ist ein Gewächs, das von sich selbst schießt (p); und er wird dem Herrn einen Tempel bauen (q). Ja, den Tempel des Herrn wird er bauen: er wird mit Ehren gekrönet werden: er wird auf seinem Throne sitzen und herrschen.

Du

---

sternisse der Unwissenheit und der Sünde mit dem Lichte seiner Lehre und seiner Gnade zu zerstreuen.

(o) Dieser Stein, welcher Christus ist, ist mit dem Stahle des Leidens ausgehauen, und eingeschnitten, das ist, von der Hand Gottes, welche ihn zum Grund- und Eckstein seines Tempels, nämlich seiner Kirche geleget hat, mit allerley Tugenden verzieret worden. Der nämliche durch das Blut dieses Schlachtopfers besänftigte Gott hat die Missethat, womit die ganze Welt besudelt war, in einem Tage ausgelöschet. Denn, wie der H. Paulus saget, Jesus Christus hat mit einem Opfer die auf ewig vollkommen gemacht, die er geheiliget hat. (Sendsch. Heb. 10. 14.)

(p) Gleichwie eine Pflanze aus der verborgenen Kraft ihrer lebendigen Wurzel wächst und treibet, so wird auch Jesus Christus aus eigener Kraft, und ohne menschliche Hülfe nöthig zu haben, sein Werk wachsen machen.

(q) Dieser Tempel ist, was man erst gesagt hat, die Kirche. Jesus Christus ist ihr Baumeister, wie er ihr Eckstein ist. Die Glaubigen sind die lebendigen Steine, daraus dieses geistliche Gebäu aufgesetzet wird (I. Sendsch. St. Pet. 2. 4.)

Du Tochter Sion freue dich sehr und jauchze: Siehe dein König kömmt zu dir, der Gerechte, und der Heiland. Er ist arm und reitet auf einer Eselinn, und auf einem jungen Füllen der Eselinn. Er wird den Heiden den Frieden predigen, und seine Herrschaft wird von einem Meere bis ans andere reichen, und vom Flusse bis an der Welt Ende (r). Was dich (o Sion) betrifft, will ich um des Blutes Willen, womit dein Bund (mit mir) besiegelt worden ist, deine Gefangenen aus der Grube, darinne kein Wasser ist, auslassen (s).

Schwerdt, spricht der Herr, mache dich auf über meine Hirten, und über den Mann, der mich am nächsten angeht: schlag den Hirten, so wird sich die Heerde zerstreuen; und ich will meine Hand zu den Kleinen und Schwachen

H. IX. 9. 11.

Matth. 21. 5.

Nach dem Griechischen.

H. XIII. 7. Matth. 26. 31. 6.

(r) An beyden diesen Merkzeichen kennet man Jesum Christum. Er ist arm, und reitet auf einer Eselinn. Doch berget er unter diesem verächtlichen Aufzuge eine unendliche Macht, welche seiner Herrschaft alle Heiden nicht durch Waffen, noch menschliche Gewalt, sondern durch seinen Geist unterwerfen wird (Zach. 4. 6.) so daß er über die Herzen mittels der Gabe der Gerechtigkeit herrschen, und ihnen den Frieden und das Heil, das er geprediget hat, verleihen wird.

(s) Hier wird geweissaget, daß nachdem J. C. die Menschen durch sein Blut mit Gott wird ausgesöhnet haben, er die Seelen der Gerechten aus der Hölle, wo sie auf seine Ankunft warteten, erlösen wird.

chen wenden (t). Da wird man zu ihm sagen: Was sind das für Wunden in deinen Händen? Und er wird antworten: Sie sind mir in dem Hause deren, die mich lieben, geschlagen worden (u). Da soll alle Welt in zwey Theile eingetheilet werden, welche sich zerstreuen und untergehen werden, und ein dritter Theil wird überbleiben (x). Diesen dritten Theil will ich durchs Feuer führen und läutern, und fegen wie man Gold feget. Sie werden meinen Namen anrufen, und ich will sie erhören. Ich will ihnen sagen: Ihr seyd mein Volk; und sie werden sagen: Herr mein Gott.

8:9.

III.

(t) J. C. hat uns selbst den wahren Sinn dieser Prophezeihung angezeiget, da er sie auf sein Leiden und auf die Zerstreuung seiner Jünger ausleget. Sie sind jene Kleinen und Schwachen, über welche Gott seine Hand auszustrecken verspricht. Ihre Zaghheit hat sie zwar zur Zeit des Leidens in die Flucht zerstreuet, aber nach der Auferstehung hat sie der H. Geist wieder gesammelt.

(u) Dieses Haus bedeutet das Judenvolk, welches den Messias erwartet, und sich nach seinem Reiche gesehnet hat. Mithin liebeten die Juden den Christus in einem gewissen Verstande. Sie liebeten ihn fleischlich um der zeitlichen Güter Willen, die sie von ihm anhoffeten: und indem sie ihn auf solche Art geliebet haben, haben sie ihm seine geheiligten Hände durchgebohret, und ihn ans Kreuz geschlagen.

(x) Nach eröffneter Predigt des Evangeliums theilet sich die Welt in drey ab, Juden, Heiden, und Christen. Alle, die zu den

zwey-

III. Merkzeichen der jüdischen Hirten. Zerstörung und Brand des jerusalemischen Tempels. Verwüstung des ganzen Landes. Die Judenschaft wird verworfen, bis auf einige wenige, auf welche der Geist der Gnade und des Gebetes kommen, und sich durch sie auf alle übrige Welt ergießen wird.

Der Herr sprach zu mir: Ich will auf Erden einen Hirten erwecken (a), welcher die verlassenen Schafe nicht heimsuchen, den Verlaufenen nicht nachgehen, die Kranken nicht heilen, die Gesunden nicht versorgen, sondern die fettesten selbst essen, und ihnen die Klauen von Füßen herabreißen wird. O Hirt, o Abgott, der du die Heerde verlässest! Das Schwerdt komme auf seinen Arm und auf sein rechtes

H. XII. 16. 17.

---

zweyen ersten Theilen gehöret haben, sind zu Grunde gegangen, nur jene des dritten sind selig geworden; und zwar nachdem sie durch das Feuer der Trübsalen und Verfolgungen gegangen sind.

(a) D. i. ein Priesterthum, eine Menge solcher Hirten, wie sie Jeremias Abs. X., und Ezechiel Abs. X. geschildert haben. Das sind die Priester, Obrigkeiten und Gesetzgelehrten, welche in den letzteren Zeiten das Judenvolk regieret haben, und welche Christus Wölfe und Diebe geheißen hat, die nur kommen, daß sie stehlen, würgen, und verderben (Joh. 10. 10.)

rechtes Aug. Sein Arm müsse verdürren, und sein rechtes Aug verblinden (b).

Libanns (c) thue deine Thore auf, und das Feuer verzehre deine Zeder. Ich höre die Hirten heulen, weil alles, was sie herrliches hatten, hingefallen ist. Ich höre die jungen Löwen brüllen (d); denn die Pracht (e) des Jordans ist zernichtet. So spricht der Herr: Hüte (f) diese zum Schlachten bestimmte Schafe, welche ihre Herren unbarmherzig schlachteten, und verkaufeten, und sprachen: Gelobet sey der Herr, wir sind nun reich geworden: und ihre eigenen Hirten schoneten ihrer nicht. Darum will ich auch die Einwohner dieses Landes nicht mehr verschonen, spricht der Herr: son-

---

(b) Das göttliche Rachschwerdt wird sie treffen, und sie werden alle Kraft und alles Licht verlieren.

(c) Von der letzten Brunst des Tempels zu Jerusalem, welche unter dem Titus geschehen war, weissaget hier der Prophet. Dieser Tempel wird Libanus genannt, weil das Zederholz von dem Berge Libanus eine seiner vornehmsten Zierde war.

(d) Die schlechten Hirten nennet er so.

(e) D. i. Des vom Jordan gewässerten Judenlandes.

(f) Gott redet zu Jesu Christo in der Person des Zacharias. Er bestellet ihn zum Hirten der aus dem Judenvolke erwählten Schafe, damit er ihnen **reichlich das Leben gebe**, anstatt daß sie ihre geitzigen Hirten mit ihrer falschen Lehre getödtet haben, weil sie zur Absicht nichts anderes hatten, als sich mit ihrem Raube zu bereichern, ohne sich erst die Mühe zu geben, ihnen nützlich zu seyn.

sondern ich will die Leute einen jeglichen in des andern Hand (g) und in die Hände ihrer Könige liefern (h). Ihr Land soll verheeret werden, und ich will sie aus den Händen ihrer Bedrücker nicht erretten. Mein Herz schloß 8. 9.
sich vor ihnen zu, weil mir ihre Seele untreu war. Und ich sprach: Ich mag euch nicht mehr hüten (i). Was zum sterben ist, das sterbe, was zum schlachten ist, das werde geschlachtet; und die Uebrigen mögen eines das andere fressen. (Doch) um der elenden 7.
Schafe Willen werde ich die hüten, (k) die man Schlachtschafe nennet.

Zu der Zeit wird der Herr die Bürger zu H. XII.
Jerusalem beschirmen: und da wird einer, der 8-10.
unter ihnen gefallen ist, (stark) wie David seyn; und das Haus David wird vor ihnen seyn wie Gottes Haus, wie ein Engel des Herrn (l). Zu derselbigen Zeit werde ich daran

---

(g) Das wird von den einheimischen Kriegen, und unerhörten Grausamkeiten verstanden, welche die Juden eine wider die anderen während der letzteren Belagerung Jerusalems ausgeübet haben.

(h) Das sind die Römer, welche unzählig viele Juden getödtet, und zu Sklaven gemacht haben.

(i) Diese und die nachfolgenden Worte deuten auf die Verwerfung der Juden in ihrem Ganzen.

(k) Das verstehet sich von jenen wenigen Juden, die sich auf die Predigt der Apostel bekehret haben. Freywillig haben sie den elendesten Stand angetreten; und dabey das Beyspiel der vollkommensten Tugend von sich gegeben.

(l) Er redet von der neuen Kirche, welche nach der Ankunft des H. Geistes

zu

an seyn, alle Heiden zu vertilgen, die gegen Jerusalem ziehen werden (m): und ich will über das Haus David und über die Bürger Jerusalems den Geist der Gnade und des Gebetes ausgießen (n). Sie werden auf mich sehen

---

zu Jerusalem entstanden war. Meine Allmachtshand, spricht der Herr, wird diese schwachen Schäflein unterstützen, damit niemand im Stande sey, sie um den Glauben zu bringen. Derjenige, welcher so schwach und so verzagt sich in dem Vorhause des Kaiphas gezeiget hat, wird vor dem obersten Rathe der Juden stark wie David erscheinen. Die Apostel, diese Kinder des wahren David werden mit einem ganz göttlichen Muthe bekleidet werden; so zwar, daß sie in Beschimpfungen und im Leiden ihre Freude finden werden. Sie werden so hocherleuchtet, und ihre Tugenden so erhaben seyn, daß sie mehr den Engeln des Herrn als den Menschen ähnlich sehen werden. Siehe, was in den Handl. d. Ap. von dem H. Stephan gesaget wird, H. 6. 15. daß sein Angesicht den anwesenden Räthen wie das Angesicht eines Engels geschienen hat.

(m) D. i. Mit der Zeit werde ich die Völker zu Schanden machen, die sich über meine Kirche wagen werden: sie wird bestehen; jene aber zerstäubet werden.

(n) Siehe Handl. d. Ap. 2. 41-47. Das ist der Geist der Gnade, und des Gebetes, welchen Gott auf die ersten vom H. Petrus bekehrten Christen von Jerusalem ausgegossen hat, und welcher von dort an niemals aufgehöret hat, in der Kirche zu wohnen. Ein Geist der Gnade, welcher denen, die ihn empfangen, einen durch die göttliche Liebe belebten Glauben einflößet: ein Geist des Gebetes, welcher es machet,

daß

sehen, den sie gebohret haben (o): und sie werden über dem (welchem sie Wunden geschlagen haben) weinen (p), wie man über dem Tode eines einzigen Kindes weinet, und werden sich betrüben, wie man sich betrübet da der Erstgeborne stirbt.

Zu derselbigen Zeit wird zu Jerusalem eine 11. 14.
große Trauer seyn, wie die bey Adadremmon in der Fläche Mageddon (q) gewesen ist. Das ganze Land wird klagen, ein jedes Geschlecht besonders. Das Geschlecht des Hauses Da-

vid

---

daß sie von dem Gefühle ihrer Dürftigkeit ganz durchdrungen, Gott um alles bitten, und ihm alles verdanken, ohne sich selbst etwas zu zueignen.

(o) Man kann nicht zweifeln, daß sich dieses von Jesu Christo verstehe, nachdem es das Evangelium selbst von ihm ausleget.

(p) Welche Reue, welches Leid empfanden nicht diejenigen in ihrem Herzen, auf welche Gott diesen Gnadengeist ausgegossen hat; als sie den H. Petrus sagen höreten: Ihr habet den Heiligen und den Gerechten verläugnet, und begehret, daß man euch einen mörderischen Menschen schenken möchte; den Urheber des Lebens aber habet ihr umgebracht..... So thut nun Buße, und bekehret euch, damit eure Sünden ausgelöschet werden. Handl. d. Ap. 3. 14. und 19. Siehe Handl. d. Ap. 2. 37.

(q) In der Fläche bey Mageddon hat Josias in der Schlacht mit dem egyptischen Könige Nechao eine Wunde bekommen, an welcher er starb. Die Schrift saget, daß ganz Juda und Jerusalem um diesen König getrauret haben. II. B. d. Chr. 35. 24.

vid besonders, und ihre Weiber besonders; und alle übrige Geschlechter ein jegliches besonders, und ihre Weiber auch besonders (r).

H. XIII. 1. Zu derselbigen Zeit wird das Haus David und die Bürger Jerusalems einen offenen Brunnen wider alle Unreinigkeiten des Sünders haben (s). H. XIV. 8. 9. Aus Jerusalem werden frische Wässer fließen (t) die Hälfte gegen Auf-

gang

(r) Zacharias redet von einer allgemeinen Trauer, und vergleichet sie mit der Betrübniß, welche der Tod des Josias bey dem ganzen Judenvolke verursachet hat. Alle Hausgeschlechter ein jedes absonderlich und innerst in ihren Häusern verschlossen (wie es in großen Trübsalen zu geschehen pfleget) die Männer besonders und die Weiber besonders werden mit bitteren Thränen denjenigen beweinen, welchen sie mit den Händen ihrer Väter gekreuziget haben, und welchen ihnen der Geist der Gnade so gegenwärtig darstellen wird, als wäre er vor ihren Augen gekreuziget worden. Weil also die Prophezeihung bey angehendem Christenthume ihre ganze Erfüllung nicht gehabt hat, wo nur wenige Juden dem Evangelio geglaubet haben; muß sie vornehmlich von der letzteren Zeit verstanden werden, wo sich die Judenschaft ganz mit Jesu Christo aussöhnen wird.

(s) Nämlich die Wunden des Heilandes, und vornehmlich seine Seitenwunde, aus welcher Blut und Wasser geflossen sind, als Sinnbilder der Sakramente, und absonderlich der Taufe, wo wir von den Unreinigkeiten der Sünde gewaschen werden, und des Abendmahls, wo sein mit Wasser gemischtes Blut uns reiniget, und labet.

(t) D. i. Die evangelische Lehre wird sich erstlich aus der Kirche zu Je-

rusa-

gang und die Hälfte gegen Abend: sie werden im Winter wie im Sommer fließen; der Herr wird der ganzen Erde König seyn; kein anderer wird Herr seyn, als er; und sein Name allein wird verehret werden.

---

rusalem durch die Predigt der Apostel in verschiedene Gegenden der Welt ergießen. Und in den letzteren Zeiten wird das durch die bekehrten Juden geschehen. Von einem heiligen Eifer entzündet, werden sie den unglaubigen Heiden das Erkenntniß Jesu Christi hintragen, und über die ganze Erde ihn allein herrschen machen.

Aus dem Propheten Malachias.

Er ist der Letzte unter den Propheten, und lebte zur Zeit des Nehemias.

I. **Vorwürfe, die erstlich den Priestern und hernach dem Volke gemacht werden. Gott schilt ihren Geiz und ihre Unehrerbietigkeit gegen heilige Dinge. Er verwirft ihre Opfer, und verspricht ein anders einzusetzen, welches ihm auf dem ganzen Erdkreise geopfert werden wird. Abbildung eines heiligen Priesters, in welcher die damaligen gar nicht getroffen sind.**

Kap. 1. §. 1. 2. 5. Ich habe euch lieb gehabt (a), (spricht der Herr zu Israel), und ihr sprechet: Womit hast du uns denn gezeiget, daß du uns lieb habest? Ist nicht Esau, spricht der Herr, Jakobs Bruder gewesen? Doch habe ich den Jakob geliebet, und den Esau gehasset (b), sein Gebirg

(a) Als wenn er sagen wollte: Ich habe euch lieb gehabt, ihr aber anstatt eine Gegenliebe zu mir zu fassen, habet mich mit euren Untreuen und Undanke beleidiget.

(b) Verstand dieser Stelle: Es scheinet, spricht der Herr, als hätte ich die Idu-

birg öd gemacht, und sein Erbland den Drachen der Wüste übergeben. Wenn nun die Idumeer sagen sollten: Wir sind zwar verdorben, allein wir wollen wieder, was zerstöret war, herbauen; so spricht der Herr der Heerschaaren also: Sie werden bauen, ich aber will

---

Idumeer als Kinder Esau des Jakob eures Stammvaters älteren Bruders wenigstens so gnädig wie euch behandeln sollen. Indessen habe ich, ehe noch Jakob und Esau weder etwas Gutes noch Böses gethan haben, und noch im Mutterleibe waren, den Jakob und seine Nachkommenschaft zu meinem Volke erwählet; den Esau aber und seinen ganzen Samen verworfen. Zufolge dieser einzig auf eine niemanden schuldige Barmherzigkeit gegründeten Erwählung und Vorliebe habe ich euch nach der Gefangenschaft wieder in eurem Vaterlande versorget: und hingegen ist Idumeen eine Wüsteney verblieben. Mein Zorn wider euch hat nur einen Augenblick gewähret: jenes gottlose Volk aber wird er ewiglich verfolgen.

Der H. Paulus bedienet sich (Sendschr. Röm. 9. 10-13.) dieses Beyspieles, und führet die Worte des Malachias, **den Jakob habe ich geliebet** u. s. w. an, um zu beweisen, daß, wenn Gott einen Theil der Juden zu dem Lichte des Glaubens und zum ewigen Leben berufen, die übrigen aber in der Finsterniß des Irrthums und unter dem verfluchten Haufen belassen hat, das erstere aus bloß einer Gnadenwahl, und nicht in Kraft einiges ihrigen Verdienstes geschehen sey, wie dort Gott zu Moses saget: **Ich will gnädig seyn, wem ich will gnädig seyn, und ich werde mich erbarmen, wessen ich mich erbarmen will.** (v. 5.)

abbrechen; und sie sollen ein gottloses Land heißen, und ein Volk, wider welches Gott ewiglich zürnet. Eure Augen sollen das sehen, und ihr werdet sagen: Ehre sey dem Herrn im ganzen Lande Israel.

6:12. Der Sohn ehret seinen Vater, und der Diener hat Ehrfurcht gegen seinen Herrn. Bin ich nun euer Vater, wo ist meine Ehre? und bin ich euer Herr, wo ist die Ehrfurcht, die ihr mir schuldig seyd, spricht der Herr der Heerschaaren? Zu euch Priestern, die ihr meinen Namen verachtet, rede ich; zu euch die ihr noch dazu saget: Womit verachten wir deinen Namen? Ihr opfert auf meinem Altare Unreines; und noch fraget ihr mich, Womit haben wir dich entehret? Mit dem, daß ihr den Altar des Herrn verächtlich behandelt. Thuet ihr nicht sündhaft, da ihr mir ein blindes, lahmes oder krankes Vieh opfert? Bringet es euerm Fürsten zu Geschenke, was gilts ob er ein Wohlgefallen daran haben und euch gnädig ansehen wird. Bittet nun Gott, daß er euch gnädig sey: so werdet ihr, die ihr aller dieser Dinge schuldig seyd, sehen, ob er euch etwan gnädig aufnehmen wird. Wer ist unter euch, der die Thüre (meines Tempels) umsonst (und ohne Gewinn) zuschließe, oder auf meinem Altare das Feuer anzünde? Nein, ihr gefallet mir nicht, spricht der Herr der Heerschaaren, und ich mag von euern Händen kein Speisopfer annehmen. Denn vom Aufgange der Sonne bis zum Niedergange wird mein

Name

Name herrlich werden unter den Heiden, und es wird meinem Namen an allen Orten geopfert, und ein reines Speisopfer (c) gebracht werden; denn mein Name soll unter den Heiden verherrlichet werden, ihr aber habet ihn entheiliget. Ihr habet mir Vieh herzugebracht, das gestohlen, oder lahm oder krank war, und ihr habet es mir geopfert. Sollte ich was solches von eurer Hand annehmen, (spricht der Herr? Verflucht sey ein vortheilicher Mensch, der, nachdem er dem Herrn etwas gelobet hat, ihm ein krankes Vieh opfert, obschon er in seiner Heerde ein gesundes hat. Denn ich bin der große König, spricht der Herr der Heerschaaren, und meinen Namen wird man unter den Heiden heilig fürchten. 13. 14.

Dieß da habe ich euch nun zu sagen, ihr Priester. Wo ihr mich nicht hören, noch (was ich sage) zu Herzen nehmen wollet, spricht der Herr, und meinem Namen keine Ehre gebet; so will ich die Noth unter euch schicken; ich will eure Segen verfluchen, und ich will sie verfluchen, weil ihr (meine Worte) nicht zu Herzen genommen habet. Ich will euch die H. II. 1. 9.

(c) Mit diesen Worten Gottes erkannt und verehret wird das Opfer des neuen Gesetzes geweissaget, welches nicht einzig in dem Tempel zu Jerusalem, wie jene des alten Gesetzes, sondern auf dem ganzen Erdboden, soweit der Name werden soll. Siehe, was hierüber in der Gesch. VII. Band B. 9. Ged. über das 14. H. S 367. und 368. gesaget worden ist.

Schultern (euers Opferviehes) und den Dreck eurer festlichen Andachten ins Angesicht schmeißen, daß es an euch soll kleben bleiben. So werdet ihr es erfahren, daß ich euch alles dieses habe sagen lassen; damit mein Bund mit Levi (d) seinen Bestand habe, spricht der Herr der Heerschaaren. Ich habe mit ihm (e) einen

---

(d) D. i. Mit dem Stamme Levi, an welchen Gott das Priesterthum des alten Bundes, auf die ganze Zeit seiner Dauer unwiderruflich gebunden hatte.

(e) Das verstehet sich von den ersten aus dem Stamme Levi erwählten Priestern dem Aaron und dessen Kindern. Aus dem, was folget, erhellet es, daß der Prophet absonderlich den Priester Phinees meyne, mit welchem Gott einen Bund des Friedens gemachet hat, um seinen Eifer zu belohnen, wie dieses in der Gesch. II. Band H. 31. S. 485. erzählet wird. Doch war Phinees selbst nichts als ein unvollkommenes Bild Jesu Christi (S. 486.) des Großpriesters unserer Religion (Sendsch. Heb. 3. 1.) und nur an Jesu Christo hat das zugetroffen, was hier Gott an diesem levitischen Priester lobet, und zur Nachahmung darstellet. Der Bund des Lebens und des Friedens, den er mit seinem Sohne, als er ihn zum ewigen Priester salbete, gemachet hat, ist niemals verbrochen worden, weder wird er es jemals werden: dahingegen weil jener, welchen er mit den Kindern Levi gemachet hatte, kraft der Verheißung die ewige Dauer nur unter gewissen Bedingnissen, die nicht gehalten worden sind, haben sollte; so mußte das levitische Priesterthum abgebracht werden, und einem anderen auf besseren Verheißungen beruhenden Platz machen. Und dieses ist, was der Prophet mit

nen Bund des Lebens und des Friedens gemacht, und ihm eine Ehrfurcht (gegen mich) gegeben; so, daß er mich gefürchtet und vor mir gezittert hat. Das Gesetz der Wahrheit war in seinem Munde, und man hat auf seinen Lippen keine Bosheit gefunden. Er wandelte friedsam und redlich vor mir, und bekehrete viele von Sünden. Denn des Priesters Lippen sollen die Wissenschaft bewahren, und aus seinem Munde soll man die Gesetzlehre suchen; denn er ist der Engel (und Amtsdiener) des Herrn der Heerschaaren. Ihr aber seyd von dem (rechten) Wege abgetreten; und habet viele im Gesetze geärgert, und meinen Bund mit Levi zernichtet. Darum weil ihr meine Gebote nicht gehalten, und da es um mein Gesetz zu thun war, die Personen angesehen habet, habe ich euch gleichfalls vor allen Völkern schlecht und verächtlich gemacht.

---

diesen an die Priester gestellten Worten zu verstehen gibt: Ihr habet meinen Bund mit Levi zernichtet, darum weil ihr meine Gebote nicht gehalten.... habet, habe ich euch gleichfalls vor allen Völkern schlecht und verächtlich gemacht.

II. Verheißung der Ankunft des Messias. Dieser Ankunft wunderbare Wirkungen. Sein Gericht wider die Gottlosen ist erschrecklich. Gott ermahnet sein Volk, sie sollen sich wieder zu ihm kehren, und ihn nicht mehr beleidigen, daß sie ihn mit ihrem Gute nicht ehren, oder wie es einige thaten, ihn frecher Weise einiger Ungerechtigkeit beschuldigen sollten. Das unterschiedene Schicksal der Frommen und der Bösen wird am jüngsten Tage offenbar werden. Elias wird vor diesem schrecklichen Tage ankommen.

H. III. 1, 4. Ich will meinen Engel senden, der vor mir den Weg bereiten soll (f): und so bald wird in seinen Tempel der Herrscher kommen, den ihr suchet, und der Engel des Bundes den ihr verlanget. Ja, da kömmt er, spricht der Herr der Heerschaaren: wer wird den (geheimnißvollen) Tag seiner Zukunft begreifen? wer wird bestehen mögen, da er erscheinen wird (g)? Denn er wird seyn wie das Feuer ei-

---

(f) Jesus Chre eignet Matth. 11. 10. diese Worte dem H. Johannes dem Täufer zu: **Dieser ist es, von dem geschrieben stehet: Siehe, ich sende meinen Engel vor deinem Angesichte her, der dir den Weg bereiten wird.**

(g) Das Geheimniß des Tages seiner Zukunft wird vielen unbewußt bleiben: er

eines Goldschmiedes, und wie die Seiffe der Tuchwäscher. Er wird sitzen wie einer der das Silber schmelzet und läutert. Er wird die Kinder Levi (h) reinigen, und wie Gold und Silber fegen; und sie werden dem Herrn in Gerechtigkeit Opfer bringen. Und es wird das Opfer Juda und Jerusalem dem Herrn angenehm seyn, wie vorhin und vom Anbeginn. 5. 7.

Nach diesem will ich schnell zu euch kommen, und selbst Richter und Zeuge seyn wider die Vergifter wider die Ehebrecher und Meyneidge; und wider die, welche Gewalt und Unrecht thun der Wittwe, dem Waise und dem Fremdligne: und mich nicht fürchten (i). Denn ich bin der Ewige,

---

er wird mitten unter ihnen seyn, und sie werden ihn mißkennen: die meisten werden den Anblick einer so reinen Lehre und Tugend, wie die seine seyn wird, nicht vertragen können. Siehe eine etwas weitere Auslegung dieser Prophezeihung in der Gesch. VII. Band B. 9. H. 14.

(h) D. i. Die von jenen des alten Bundes vorgebildeten Priester des neuen. Er wird sie mit seinem Worte und mit seiner Gnade reinigen; und nachdem sie so nach der vom Glauben an J. C. kommenden Gerechtigkeit, nicht aber nach jener, die der hochmüthige Jude von sich selbst durch die Haltung des Gesetzes anhoffet, werden Gerechte geworden seyn; werden sie Gott Opfer bringen, die ihm so angenehm seyn werden, wie jene der alten Heiligen von Anbeginn; eines Abels, eines Noe, eines Abrahams, eines Melchisedechs, und anderer, welche aus dem Glauben an Jesum Christum gelebet haben.

(i) Man hat schon öfters gesehen, daß bey den Pro-

Ewige, und ändere mich nicht; darum ist es auch mit euch Kindern Jakobs nicht gar aus (k). Ihr seyd von eurer Väter Zeit an immerdar von meinen Geboten abgewichen, und habet sie nicht gehalten. (Doch) kehret euch zu mir, so will ich mich zu euch kehren (l), spricht der Herr der Heerschaaren.

Ihr

Propheten Verheißungen und Drohungen gemeiniglich auf einander unmittelbar folgen. Itzt hat Gott die Ankunft des Messias und den neuen Bund als ihre Frucht angesaget. Gleich darauf erkläret er, daß er ein schreckliches Gericht an allen denen ausüben wird, die wie die Juden diesen Bund von sich stoßen, oder wie die schlechten Christen mit ihren Lastern verbrechen werden. Und er wird Richter und zugleich Zeuge seyn: denn derjenige, welcher alle Dinge weiß, bedarf keines andern Zeugen nicht.

(k) Der von aller Ewigkeit her ist, kann sich gar nicht änderen: er ist immer gerecht, um Fromme zu belohnen, und Böse zu strafen; und diese werden seiner Rache nicht entlaufen, wenn er gleich sie zu offenbaren verziehet. Er ist immer in seinen Verheißungen getreu, und in Kraft derjenigen, die er den Erzvätern gemacht hatte, erhält er die Judenschaft, die mit ihren immerwährenden Uebertretungen vertilget zu werden verdienet hat.

(l) Gott ist immer so barmherzig, daß er die zu ihm kehrenden Sünder zur Gnade aufnimmt. Mithin stehet diesen zur Versöhnung immer die Thür offen. Kehren sie sich nur zu Gott, so wird er sich auch zu ihnen kehren. Also hat auch Gott bey Zacharias (1. 3.) gesaget: **Kehret euch zu mir, so will ich mich zu euch kehren**, sonst: Bekehret euch zu mir, so will

ich

Ihr sprechet zu mir: Wie sollen wir zu dir kehren? Ist es recht, daß ein Mensch seinen Gott täusche, wie ihr mich getäuschet habet? Und ihr sprechet, worinn haben wir dich getäuschet? In den (nicht erstatteten) Zehenden und Erstlingen (die ihr mir schuldig seyd). Darum seyd ihr auch verflucht worden, daß euch alles unter den Händen zerronnen ist. Bringet aber die Zehenden ganz in meine Kornhäuser, damit vorräthige Speise da sey (für meine Amtsdiener); und merket hernach darauf, was ich thun werde, spricht der Herr: ob ich nicht alle Himmelsfenster aufthun, und euch reichlichen Segen herab schütten werde. Ich will dem fressenden Ungeziefer drohen, so wird es die Früchte eures Landes nicht fressen: es werden auf euerm Boden keine unfruchtbare Weinberge mehr gefunden werden, spricht der Herr. Alle Heiden werden euch ein glückseliges Volk nennen, und euer Land wird ein Lustland seyn, spricht der Herr der Heerschaaren. 3:12.

Ihr redet (je mehr und mehr) hart wider mich, und doch sprechet ihr: Was haben wir wider 13:18.

---

ich mich zu euch bekehren;
„ welche Worte, spricht
„ der trientische Kirchen-
„ rath, uns unserer Frey-
„ willigkeit erinneren. Und
„ da wir ihm mit Jeremia
„ (Klagl. 5. 21.) ant-
„ worten: Herr bekehre

„ uns zu dir, so werden
„ wir uns bekehren; so
„ bekennen wir, daß die
„ göttliche Gnade unserer
„ Bekehrung zuvorkömmt.
„ trient. Kirchenr. Sitz. 6.
„ H. 5. „

wider dich geredet? Ihr habet gesagt: Es ist umsonst, daß man Gott dienet: was nützet es uns, daß wir seine Gebote gehalten, und mit niedergeschlagenem Angesichte vor dem Herrn der Heerschaaren gewandelt haben (m)? Darum wollen wir von nun an die Trotzer selig nennen: denn wenn sie gleich gottlos thun, nehmen sie doch zu, und obschon sie Gott versuchet haben (n), gehet ihnen doch alles wohl hinaus.

Aber die Gottesfürchtigen führen eine ganz andere Sprache. Der Herr merket darauf, und höret es: und ihre Worte stehen auf seinem Denkzettel geschrieben; so daß er sich derjenigen erinneren wird, die ihn fürchten, und auf seinen (großen) Namen gern gedenken. Und an dem Tage, wo ich (meine Sache) machen will, spricht der Herr, sollen sie mein erspartes Eigenthum seyn, und ich will ihrer schonen, wie ein Vater seines Sohnes schonet, welcher ihm dienet. Da werdet ihr anders urtheilen, und sehen, was für ein Unterschied zwischen dem Gerechten und Ungerechten sey, und zwischen dem, der Gott dienet, und der ihm nicht dienet.

H. IV. 1:6. Denn es kömmt ein Tag, der wie ein brennender Ofen seyn wird (o). Da werden alle

(m) D. i. Mit äußerlichen Zeichen der innerlichen Buße und Demuth.

(n) D. i. Obschon sie Gott mit ihren Sünden gereißet und beleidiget haben, wie weit sich seine Geduld erstrecket.

(o) Dieser Tag ist der jüngste Gerichtstag.

alle Trotzer und Gottlosen wie Stroh seyn; und dieser zukünftige Tag, spricht der Herr, wird sie ausbrennen, und ihnen weder Wurzel noch Zweig lassen (p). Euch aber, die ihr gegen meinen Namen Ehrfurcht traget, soll die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen, und unter ihren Flügeln werdet ihr das Heil finden (q). Ihr werdet euch freuen; und an dem Tage, da ich meine Sache machen will, werdet ihr die Gottlosen zertreten (r); und sie sollen wie Asche unter euren Füßen werden. Gedenket an das Gesetz, das ich meinem Knechte dem Moses auf dem Berge Horeb (s) gegeben habe; damit er meine Gebote

---

(p) Von einer Pflanze, die man ausbrennet, bleibet nichts mehr übrig. An diesem schrecklichen Tage wird für die Bösewichter keine Hoffnung keine Aushülfe übrig bleiben, weil ihre Verdammniß ohne Barmherzigkeit vor sich gehen, und ihre Pein ohne Ende seyn wird.

(q) Jesus Christus diese Quelle aller Gerechtigkeit wird bey seinem Gerichte für die Gerechten wie eine aufgehende Sonne seyn, deren Einflüsse heilsam und ersprieslich sind: er wird sie schützen, so wie eine Henne ihre Jungen mit dem Schirme ihrer Flügel schützet.

(r) Siehe den Auszug aus dem Buche der Weisheit Abs. VII., wie unterschieden nach Gottes Gerichte das Schicksal der Frommen und der Bösen ist.

(s) Gott führet seinem Volke sein ihm durch den Moses auf dem Berge Horeb gegebenes Gesetz zu Gemüthe: um ihm zu verstehen zu geben, daß einzige Mittel an jenem gro-

ßen

te und Verordnungen dem ganzen Volke Israel zubringe. Ich will euch den Propheten Elias senden, ehe denn der große und schreckliche Tag des Herrn komme: der soll das Herz der Väter zu ihren Kindern, und das Herz der Kinder zu ihren Vätern bringen (t): daß ich nicht, da ich kommen werde, den Erdboden mit dem Banne schlage (u).

ßen Tage seiner strengen Rache zu entgehen sey, wenn man dieses sein Gesetz herzlich betrachtet, und thätig ausübet.

(t) Das ist Elias, welcher vor dem Anbruche des schrecklichen Tages, von welchem hier Gott redet, predigen wird, wird es durch die Zurückweisung der Juden zu dem Glauben J. C. machen, daß sie mit den Patriarchen und Propheten, welche vor seiner Ankunft an ihn geglaubet, und die nämlichen Geheimnisse, die heutiges Tages die unglaubigen Juden läsleren, verehret haben, eines Sinnes seyn werden. Siehe eine weitere Auslegung dieser prophetischen Worte. Gesch. VII. Band B. 9. H. 14. S. 371. u. a. m.

(u) Das ist, nicht gar vertilge. Denn der Unglauben, die Gottlosigkeit und die Laster werden damals unter den Christen so hoch steigen, daß wenn nicht Elias die Kirche herzustellen, und **alles zurecht zu bringen** käme; die göttliche Gerechtigkeit wie zur Zeit der Sündfluth gleichsam genöthiget würde, alles in den Grund zu verderben.

Register

über den Inhalt dieses zehnten Bandes.

A.

Aaron. Er hält mit seinem Gebete den Zorn Gottes hindan. 114.
Abgötterey. Sie ist zweyerley: einige beten die Werke Gottes an: andre und zwar noch sündhafter beten Götzen an, die die Hand des Menschen gemachet hat. 119.
Adam. Ein schweres Joch ist den Kindern Adams aufgeleget worden. 227.
Aeltern. Schuldigkeiten der Kinder gegen ihre Aeltern. 135. 136. Gottes Fluch wider alle, die solche außer Acht setzen. 137. Man soll die Aeltern ehren, und ihnen in ihrem Alter Trost schaffen. 45.
Allmosen. Eine Ermahnung, daß wir Allmosen geben sollen. 201. Lehren, wie freygebig, mitleidig und gütig man gegen die Armen seyn soll. 138. 139. Allmosen soll man mit Bescheidenheit geben. 158. 159.
Alt. Das Bild eines frommen Alten. 189. Wir sollen den Alten und Weisen gern zuhören. 147.
Alter. Man findet das im Alter nicht, was man in der Jugend nicht gesammelt hat. 189.
Amasias, ein Priester zu Bethel will den Amos verhindern, daß er in Israel nicht prophezeihen solle. 471. 472.
Ameis. Was sie thut, beschämet den Faulen. 14.
Amos. Seine Antwort und zugleich Weissagung an Amasias den Priester zu Bethel. 471. 472.
Amt. Man soll nicht sich selbst in ein Ehrenamt eindringen. 48. Weder ein Amt suchen, wo man gehalten ist andre zu leiten, oder zu richten. 148.
Angenehm. Drey vor Gott und Menschen angenehme Dinge. 189.
Antworten. Wer früher antwortet, als er angehöret hat, ist ein Thor. 35. Man soll dem Thoren nach seiner Thorheit antworten, und man soll ihm nicht so antworten. 49.
Arbeit. Sie ist eine Quelle des Segens. 15. Die Glückseligkeit eines Menschen, welcher seinen Unterhalt mit seiner Arbeit verdienet. 228. 229. Die meisten Arbeiten und Forschungen der Menschen sind unnütze. 60. 61.
Arm. Gott sieht auf niemand, als auf den Armen, u. f f. 294. Der Gerechte merket auf die Noth des Armen, der Bösewicht bleibt dagegen gleichgültig. 52. 53. Wer den Armen gibt, leiht Gott auf

Wucher. 36. Gott höret den nicht, welcher sein Ohr gegen das Schreyen des Armen verstopfet. 40. Der Unterdrücker des Armen vergreift sich an Gott. 29. Sein Verachter thut ein gleiches. 33. Gott wird sich des Armen, den man unterdrücket, annehmen. 42. Oder dem man Unrecht thut. 44.

Arzt. Man soll den Arzten ehren, und sich in der Krankheit an ihn wenden. 219. 220.

Arzney. Nicht die Arzneyen machen uns gesund, sondern das Wort Gottes. 113.

Aug. Das Aug wird vom Sehen nicht satt, noch das Ohr vom Hören. 60.

Aussehen. Das äußerliche Aussehen verrathet oft, was dem Menschen angeboren ist. 179. Doch soll man von dem Menschen nicht nach seinem Aussehen urtheilen. 156.

B.

Babylon. Der Untergang dieser Stadt wird geweissaget. 383. Die Meden und Perser werden sie erschrecklich verwüsten, und viel Blut vergießen. 258. Die Hoffart des Königes von Babylon. 259. Er wird nicht begraben, und hinterläßt keinen Erben: 260. 261.

Barmherzigkeit. Werke der Barmherzigkeit gegen Lebendige und Abgestorbene. 150. Der Segen eines barmherzigen Menschen. 41. Barmherzigkeit, und nicht Opfer fodert Gott von uns. 450.

Barmherzigkeit Gottes. Nachdem er sein Volk gezüchtiget haben wird, wird er sich seiner wieder erbarmen, und ihm den Frieden geben. 279. Nur die wahren Büßer haben auf die Barmherzigkeit zu rechnen. 52.

Baum. Wohin der Baum fällt, dort bleibt er, so bleibt der Mensch auch, wie er im Tode befunden wird, im Stande der Gnade, oder der Ungnade. 81.

Begierde. Man soll seinen bösen Begierden nicht nachleben. 175.

Beine dürre schließen sich wieder ansammen, und werden wieder belebet. 434. Was das bedeutet. 435.

Bekehrung soll man nicht verschieben. 143. Begriff einer wahrhaften Bekehrung. 341. 342. Bekehren wir uns zu Gott, so wird er sich auch wieder zu uns kehren. 538. Merkzeichen und Früchte einer aufrichtigen Bekehrung. 452. 453.

Berathen soll man sich nicht mit Träumen, u. s. w. sondern mit dem göttlichen Gesetze und mit klugen Leuten. 211. 212. 249. 250. Die sich mit Gott nicht aufrichtig berathen, werden von ihm mit dem gestrafet werden, daß sie von denen, an welche sie sich in ihren Zweifeln wenden, falsche Entscheidungen empfangen werden. 398. 399. Gott will den Juden, da sie sich mit ihm berathen, nicht antworten, warum? 415. 416.

Beschneidung. Welche Beschneidung Gott von uns begehret? 341.

Bestrafung wörterliche ist nützlich. 179. Es ist besser von einem weisen Manne bestrafet, als von Schmeichlern und Narren verführet zu werden. 77. Offenbare Bestrafung ist besser als verstellte Liebe; es ist besser, daß uns ein Freund verwunde, als daß uns ein Feind liebkose. 51. 52. Weh dem, der die Bestrafung nicht achtet. 53. Man muß an einem Kinde die Bestrafung nicht sparen. 44.
Betrübniß. Sie ist eine Prüfung für die Gerechten. 193. Gott prüfet die Herzen durch die Betrübniß, wie man Gold und Silber durchs Feuer prüfet. 33.
Betrug. Wider die, welche auf Betrug und Unrecht vertrauen. 252.
Betteln. Es wäre besser sterben, als betteln. 229.
Bitterkeit. Man soll desjenigen nicht spotten, dessen Herz in Bitterkeit und Betrübniß versenket ist. 148.
Blicke. Vorschriften für dieselben. 152.
Bösewicht. Man soll sich vor dem Umgange mit Bösewichtern hüten. 2. 3. Klagen an Gott über das Glück der Bösewichter. 500. 352. Sie sind einer Heerde Schafe gleich, die man auf den Tag ihrer Schlachtung abgesondert hält. 352. Wir müssen ihnen um ihr Wohlergehen nicht neidig seyn. 47.
Brunn, bey welchem die Sünder von ihrem Unflate abgewaschen werden. 528.
Bund. Verheißung eines neuen Bundes, und sein Unterschied von dem alten. 373. 374. 375.
Bürge. Was einer zu thun hat, der für einen andern Bürge geworden ist. 13.
Buße. Man soll den Strafen Gottes mit der Buße zuvorkommen. 352. 353. Die Buße ist das einzige Mittel Gott zu besänftigen. 457. 468. Den wahren Büßern thut Gott Gnade: eine Ermahnung zur Buße. 171. 172. 275. Wie die Buße beschaffen ist, welche den Zorn Gottes entwaffnet. 457. 459. Zwey Kennzeichen der wahren Buße. 182. Israel erkennet seine Irrwege, und kehret zu seinem Gott zurück, dieser aber fodert von ihm, daß er seiner Sünde entsage, und allem dem, was zur Sünde führet. 340. Siehe Bekehrung.

C.

Chaldeer, werden von Gott berufen, die Sünden der Juden zu strafen. 498. 499.

D.

Darlehen. Wider die, welche schalkhafter Weise ein Darlehen nehmen. 199. 200.
David. Sein Haus wird wieder hergestellet werden. 475.
Demuth, demüthig. Je höher man ist, je mehr soll man sich demüthigen. 137. Die Ehre wird der Theil der im Geiste Demüthigen seyn. 54.

Gott wohnet mit demüthigen Seelen, und gibt ihnen das Leben 279. Gott, welcher allein groß und mächtig ist, wird nur von den Demüthigen geehret. 137.
Diener. Einen getreuen Diener oder Taglöhner soll man lieben, und belohnen. 149.
Dienst. Gott verwirft allen äußerlichen Dienst, welcher nicht von Herzen geht. 238. Er mag nicht anders versöhnet werden, als durch eine aufrichtige Buße. 239. 240. Gott hat den Dienst der Juden, welche sein Gesetz übertreten haben, verabscheuet. 469.

E.

Ehrlicher Name, ist besser als Reichthum. 41. Er übertrifft die kostbarsten Salben. 76. Man soll Ehrliebe besitzen. 230.
Eifersucht. Die Männer sollen gegen ihre Weiber weder eifersüchtig noch allzu gefällig seyn. 152.
Einfalt. Gott leitet, und schützet die, welche in der Einfalt wandeln. 5. Wer Gott mit einem einfältigen Herzen suchet, der wird ihn finden. 85.
Eitelkeit. Alles ist nichts als Eitelkeit. 60. Wollüste, schöne Kleider, schöne Häuser sind Eitelkeit. 62. 63. Der Menschen Weisheit ist Eitelkeit. 65.
Elias. Dieser Prophet wird in den letztern Zeiten kommen, und predigen. 542.
Entdecken. Man soll sein Herz nicht jedermann entdecken. 152.
Ephraim oder Israel, erkennet sein Unrecht, und bittet Gott, er wolle ihn zu sich bekehren. Gott sieht ihn gnädig an. 371.
Erhöhung. Die Erhöhung der Gerechten verursachet eine allgemeine Freude: jene der Bösewichter aber machet das Volk seufzen. 53.
Erkenntniß. Wie begränzt unser Erkenntniß sogar in solchen Dingen ist, die uns unter den Augen liegen. 106. 107.
Erziehung. Lehren für die Erziehung der Kinder. 149. 150.
Essen. Zur Nahrung, und nicht zur Wollust soll man essen. 80.
Ezechiel. Er wird gesendet den Kindern Israel das Wort des Herrn zu predigen. 386. 387. 388. Er bekömmt ein Buch, daß er es essen soll. 387. 388.

F.

Fälschlich. Weh denen, welche das Gute bös, und das Böse gut fälschlich nennen. 245.
Faste. Sie kann Gott nicht angenehm seyn, wenn sie von der Buße, und von den Werken der Gerechtigkeit und der Barmherzigkeit nicht begleitet wird. 280. 281.

Fauler. Er will, und will auch nicht. 27. Seine Begierden tödten ihn; warum? 40. Lieber will er sich verzehren, als daß er sich mit der Arbeit fortbrächte. 72. Wem ein Fauler, da er sich auf seinem Bette wälzet, ähnlich ist. 50. Leere Ausflüchten eines Faulen. 42.
Faulheit. Sie führet zur Dürftigkeit. 14. 15. 47. 48.
Fehler. Man soll sich nicht schämen seine Fehler zu bekennen. 141.
Feind. Man soll sich des Falles seines Feindes nicht freuen. 46. Ihm in seinen Nöthen beyspringen. 48.
Fluch. Man soll den Fluch der Armen, welchen man das Allmosen abschlägt, fürchten. 139.
Freund. Einen Freund muß man wählen, und versuchen. 144. Ein guter Freund ist viel werth. 145. Wer Gott fürchtet, wird einen treuen Freund finden. 145. Der Thor hat keine Freunde. 181. Da unser Freund verarmet, müssen wir ihm getreu bleiben. 186. Den Freund muß man schonen, doch obschon man ihn beleidiget hat, muß man an seiner Versöhnung nicht verzweifeln. 185. 186. Wer seines Freundes Heimlichkeiten verräth, ist keines Vertrauens werth. 194.
Freundschaft ist besser als Reichthum. 41. Man muß in der Freundschaft standhaft seyn. 145. Und uneigennützig. 149.
Freygebigkeit. Unsre Hände sollen nicht zum Nehmen offen, und zum Geben geschlossen seyn. 142.
Friede. Für die Bösewichter gibt es keinen Frieden. 279.
Furcht. Lobspruch auf die Furcht Gottes. 129. 131. 189. 190. Vortheile und heilsame Wirkungen dieser Furcht. 135. 209. Nichts ist über die Furcht Gottes. 155. 156. Sie ist der Anfang der Weisheit. 1. Wie schätzbar sie ist. 31. Sie machet Todsünden vermeiden. 29. Die Furcht Gottes ist der Grund der Liebe zu ihm. 190. Wer Gott fürchtet, versäumet nichts. 78. Die Gottesfurcht, in soweit ihr ein hartes Herz entgegen steht. 52. Man muß die Furcht mit dem Glauben an Gott, mit der Hoffnung auf seine Barmherzigkeit, und mit der Liebe heiligen. 134. Wer in der Furcht Gottes verharret, nimmt ein seliges Ende. 44. Wer vor Menschen Furcht hat, wird bald fallen. 44. Wer Menschen fürchtet, wird bald fallen. 54. Wer nichts als von Menschen gesehen zu werden fürchtet, der versteht nicht, was die Furcht Gottes ist. 188.
Fürst. Ein böser Fürst ist für das arme Volk wie ein brüllender Löwe, und wie ein hungriger Bär. 52. Wenn ein Fürst Ohrenblasern Gehör gibt, so wird er eitel Bösewichter zu Räthen haben. 53.

G.

Gaben. Man soll sein Vertrauen nicht auf die Gaben setzen, die man Gott opfert. 148. Man soll gern und ohne Vorwürfe, was man gibt, geben. 174.

Gastereyen. Wider die üppipen Gastereyen. 244. 245.

Gattinn. Israel wird einer undankbaren und ungetreuen Gattinn verglichen, welche endlich ihre Vergehungen erkennet. 437. 438. Sie kehret sich zu ihrem Gemahl wieder, und dieser nimmt sie wieder an, und versöhnet sich auf immer mit ihr. 439. 440.

Gebet. Man soll seine Seele zum Gebete zubereiten. 174. Wie kräftig das Gebet des Armen ist. 183. Des Gerechten und Demüthigen Gebet ist Gott angenehm. 215. 216. Das Gebet eines Menschen, welcher sein Ohr von der Anhörung des Gesetzes abwendet, verabscheuet Gott. 52. Allezeit sollen wir beten. 174. Im Gebete nicht viel Worte machen 149. Gebet wider die Zungensünden, wider die Hoffart, die Unmäßigkeit, die Unkeuschheit. 186. 187. Gebet des wegen seinen Sünden äußerst verunglückten Volkes Gottes. 289. 290. 291.

Gebote. Gute Gebote, welche dem, der sie hält, das Leben ertheilen. 417. 418. Gebote, welche nicht gut sind, und darinn man das Leben nicht findet. 419.

Geduld. Die Vorzüge der Geduld. 32. Wenn es uns schlimm geht, und Gott mit seiner Hülfe verzägert, sollen wir Geduld tragen. 133. 134.

Gefahr Wer die Gefahr liebet, wird darinn umkommen. 138.

Geist. Es wird verheißen, daß sich der heilige Geist auf die Menschen ergießen wird: was darauf folgen wird. 461. 462.

Geiz. Es ist eine Thorheit, wenn ein Geizhals sich abschindet um reich zu werden, ohne zu wissen, wem er sein Reichthum lassen wird. 73. Es gibt einige, welchen zwar Gott Reichthum, nicht aber auch die Gewalt solches zu gebrauchen gegeben hat. 74. Der Geizigen Thorheit und Ungerechtigkeit. 163. Nichts ist ärger als ein Geizhals. 154. Ein unglücklicher Geiz, da man sich halbtodt kümmert, um sich reich zu erhalten, und doch seinen Reichthum schwinden zu sehen, den Verdruß hat. 73.

Gelübd. Man muß sich desselben ohne Verschube entledigen. Es wäre besser kein Gelübd machen, als dasselbe nicht erfüllen. 75. Es ist eine schlechte Entschuldigung, da man sagt, man habe es nicht mit einem genugsamen Vorbedacht gethan. Das. Weh dem, welcher um sein Gelübd zu zahlen Gott, was er nur schlechtestes hat, opfert. 533.

Gerechter. Der Gerechte wird von seinem Glauben leben. 503. Es ist kein Gerechter auf Erden, der Gutes thue, und gar nicht sündige. 78 Der Gerechte fällt siebenmal, und steht wieder auf. 46. Saget dem Gerechten, daß mit ihm alles wohl stehe. 241. Die wahren Güter sind nur für die Gerechten. 10. Aus Barmherzigkeit

nimmt

nimmt Gott manchen Gerechten jung von der Welt. 93. Die Gerechten werden von der Welt weg genommen, ohne daß jemand sich diesen Verlust zu Herzen nehme. 253. Ewige Glückseligkeit der Gerechten. 96.

Gerechte und Sünder. Von dem Wege der Gerechten, und von jenem der Sünder. 11. 12. Das Glück der Gerechten, das Unglück der Gottlosen. 6. 7. Den Gerechten geht es oft schlimm, den Bösewichtern aber gut. 79. Alles trägt zum Besten der Gerechten, und zum Unglücke der Bösewichter etwas bey. 225. 226. Thut der Sünder Buße, so wird er leben: weicht der Gerechte von dem Wege der Gerechtigkeit ab, so wird er sterben. 413. 414. Nur nach der Zeit werden erst die Gerechten von den Sündern abgesondert werden. 79. 80. Das Schicksal, welches auf diese und auf jene unfehlbar wartet. 78. 79.

Gerechtigkeit. Die wahre Gerechtigkeit überschüttet den, der sie suchet, mit allerley Gütern. Der Narr, der Hoffärtige, und der Lügner wissen um sie nichts. 165. 166. Sie machet den Menschen glückselig. 193. Man solle sich seiner Gerechtigkeit nicht rühmen. 148. und niemals aufhören in der Gerechtigkeit zu wachsen. 174.

Gerechtigkeit Gottes wird einen jeden belohnen oder strafen, nachdem er Gutes oder Böses gethan haben wird. 410. = 413.

Gericht. Vor Gottes Gerichte werden wir von allem und jeden Rechenschaft geben müssen. 83.

Geschäffte. Man soll sich nicht in vielerley Geschäffte einlassen. 157.

Geschenke. Weh dem, welcher um ein Geschenk einen Schuldigen ledig spricht. 245.

Geschöpfe. Sie rüsten sich alle wider die Feinde Gottes. 96. 97.

Geschwätzigkeit. Sie ist das Zeichen eines Narren: wer bescheiden redet, ist weis. 53. Von einem geschwätzigen Menschen muß man nichts Gutes erwarten. Das.

Gesellschaft mit Sündern, mit Reichen, und mit Großen ist gefährlich. 160. 161.

Gesetz. Wider die, welche ungerechte Gesetze und Verordnungen machen. 251.

Gesetz Gottes. Man soll kein anders Licht suchen, als jenes des göttlichen Gesetzes. 250. Wider die, welche es nicht leiden können, daß man sie auf Gottes Gesetze zurück weiset. 252. Niemals sollen wir dieses Gesetz aus den Augen lassen. 15. 16. Wer es unaufhörlich betrachtet, dem wird Weisheit und ein Herz dasselbe zu halten geben. 147.

Getreide. Wer Getreide verhält, wird verfluchet werden. 25. Wider die, welche ihre Speicher nicht aufthun wollen, bis das Getreide theurer werden wird. 473.

Gewicht. Zweyerley Gewicht und zweyerley Maß ist etwas gräuliches. 38.

Gewissen. Ein reines und redliches Gewissen ist ein getreuer Rathgeber. 130.

Gewohnheit. Eine in der Jugend angenommene Gewohnheit ändert sich nicht. 41.

Glaube. Durch den Glauben fängt der Mensch an, sich mit Gott zu vereinigen. 190. Vortheile des Glaubens, und des Vertrauens auf Gott. 209. Man muß die Erfüllung dessen, was uns Gott verheißen hat, mit Glauben erwarten. 502. 503.

Glückseligkeit. Worinn des Menschen Glückseligkeit und Ehre bestehe. 189. Die Bezähmung der Begierden führet den Menschen zur Glückseligkeit. 204. Es gibt keine andre Glückseligkeit, als in dem Erkenntnisse Gottes. 350. Lebensregel für einen jeden, der glückselig seyn will. 5. 6. und nachf.

Gott. Lob der Größe Gottes. 231. 232. 351. 352. Gedanken über seine Weisheit, Allmacht, Güte, Barmherzigkeit und Gerechtigkeit. 114. 115. 116. Ihn erkennen ist die vollkommene Gerechtigkeit, und der Anfang der Unsterblichkeit. 120.

Der Anblick der Geschöpfe soll uns zum Erkenntnisse Gottes erheben. 118. 119. Unbegreifliche Wunder in seinen Werken. 175. Alles hat er um seiner Ehre Willen gemacht. 32. Und damit man ihn fürchte. 68. Die Schrift ladet uns ein, daß wir ihn preisen, und in seinen Werken bewundern sollen. 225. 226.

Allmächtige Kraft des Wortes Gottes. 275. Der nämliche Gott, der da redet, thut, was er redet. 433. Nichts ist ihm schwer: und darum wird alles, was er verheißen hat, sicher erfüllet werden. 517. Wider Gott gibt es weder Weisheit, noch Klugheit, noch Rath. 41. Er verspricht seinem Volke, daß er es nicht verlassen wird. 270. 271. Seine Macht, und die Unumstößlichkeit seines Wortes. 272. 273. Wir, alle unsere Gedanken und Worte, alle unsre Klugheit, Geschicklichkeit, und Lebensordnung, alles das ist in der Hand Gottes. 101. Er ist es, welcher aus uns Leute machet, die in seinen Geboten wandeln. 432.

Gott hat alle Dinge gewußt, bevor er sie noch erschaffen hatte, so wie er sie itzt weiß, seitdem er sie gemachet hat. 188. Er sieht, und höret alles. 13. 85. Aller Orten beschauet er die Frommen, und die Boshaften. 29. Er strafet die geheimsten Sünden. 85. 86. Umsonst schmeichelt man sich, daß man seinem Auge entfliehen kann. 252. Seine Gedanken sind über iene der Menschen unendlich erhoben. 275. Es ist gefährlich die Geheimnisse Gottes forschen zu wollen. 49.

Gottes den Gottlosen furchtbare Gerechtigkeit: seine Güte gegen die, die auf ihn hoffen. Ein Beyspiel dessen an der Zernichtung des Heeres Sennacheribs, und an der Errettung Jerusalems. 495. 496. Seine Güte gegen die Gerechten, sein Zorn gegen die Bösewichter. 295. 296. Seine Weisheit und Gerechtigkeit an der Unterscheidung der Menschen. 210. 211. Wie gütig und sorgfältig er für seine Kirche ist. 269. 270. Er ist allzeit gleichviel gütig und mächtig

tig seinem Volke zu helfen: aber unsre Sünden und unsre Unbuße stehen seiner Barmherzigkeit entgegen. 282. 283.

Gott hat an der Verkehrung der Menschen kein Wohlgefallen. 168. Er wird sie nach ihren Werken richten. 69. Er pfleget langsam zu strafen. 142. Er wird wider die Bösewichter, Richter und Zeuge seyn. 537. Gottlos sind die, welche sich erfrechen, ihm einige Ungerechtigkeit zuzumuthen. 539. 540.

Alles, die Sünde und Unwissenheit ausgenommen, kömmt von Gott. 157. 158. Ihm ist der Gehorsam lieber als Opfer. 74. Immer sollen wir Gott und seine Gebote im Sinne führen. 153.

Gottes Gütigkeit gegen den Menschen, so schwach und gering auch dieser ist. 173. 174. Gegen eine Seele, welche durch die Sünde von ihm abfällt. 442. Gott ist für die, welche ihn fürchten, und auf ihn vertrauen, eine unverletzliche Zufluchtstätte. 248. 249. Aber ein Stein des Anstoßes für die Unglaubigen und Freveler. 248.

Wie er sein Volk locket, daß es in ihm die Glückseligkeit, und das Leben suchen solle. 272. Was das unglückseliges ist, da man um eines Geschöpfes Willen ihn verläßt! 333. 334. Er ist des Armen und Schwachen Stärke, und seine Zuflucht. 263. Er sieht niemand an, als den Armen, welcher ein zerknirschtes Herz hat, und vor seinem Worte zittert. 295. Auf Gottes Geheiß geschieht es, daß ein Volk das andere mit Kriege überzieht. 246.

Gott ist gerecht und barmherzig. Er hat alles erschaffen: er regiert alles: er sieht alles: er wird alles richten. 168. und nachf.

Gottlos. Der Gottlosen Aufführung und Sprache. 88. 253. Der Gottlose spottet der göttlichen Drohungen. 245. Der Gottlosen Haß, und Zusammenrottung wider den Gerechten. 88. 89. 90. Ihre Opfer sind in den Augen Gottes abscheulich. 30. Unglück der Gottlosen nach ihrem Tode. 94. Ihre allzu späte Reue, da sie die Glückseligkeit der Gerechten schauen werden. 94. 95.

Gottlosigkeit findet sich an der Stelle der Gerechtigkeit. 69.

Gränze. Man soll die von Alters her ausgezeichneten Gränzen nicht verrücken. 43.

Große. Wie man sich an dem Tische eines großen Herrn aufführen solle. 43. Gott wirft den Großen und Reichen ihre Hoffart, Ueppigkeit und Ungerechtigkeit vor. 470. 471. Wie geizig, und wie unbarmherzig sie oft gegen die Armen sind. 473. 474.

Gute und Böse. Das ewige Schicksal der guten und der bösen Menschen. 91. 92. Am jüngsten Tage wird sich der Unterschied ihres Schicksals zeigen. 540. 541.

Güter. Man soll davon einen nach Gott guten Gebrauch machen, und immer auf den Tod, als wäre er vor der Thüre, dabey sehen. 163.

H.

Handlung. Sündengefahren bey der Handlung. 192. Selten bleibt der Käufer und der Verkäufer ohne Sünde. 193.

Haus. Es ist besser sich mit etwas wenigen in seinem eignem Hause begnügen, als einer herrlichen Mahlzeit in einem fremden Hause beywohnen. 202. 203. Wider die, welche viel Häuser zusammen kaufen. 245. Was den Verfall der reichesten Häuser verursachet. 183.

Haus Gottes. Ist ein Bethaus für alle Völker. 278.

Heil. Nur für die, welche den Namen des Herrn anrufen werden, ist Heil und Seligkeit. 461. 462.

Heimlichkeit. Man soll seine Heimlichkeiten einem Dritten nicht entdecken: warum? 48.

Herz. Ein neues Herz und ein neuer Geist ist Gottes Gabe. Er ist es, welcher das steinerne Herz wegnimmt, und ein fleischernes hergibt. 431. Wie liebenswürdig derjenige ist, der die Reinigkeit des Herzens liebet. 41.

Heucheley, Heuchler. Wider die Heuchler und Heucheley. 132. 251.

Heyden. Es ist geweissaget, daß sie werden zum Glauben berufen, und bekehret werden. 216. 274. Heyden, welche Gott nicht gesuchet haben, sind an die Stelle der hoffärtigen und widerspenstigen Juden berufen worden. 313. 314. 315. 324. 326. Gottes Drohungen wider die Heyden, wenn sie ihm undankbar sind. 286. und nachfolg.

Hirten. Welche auf die Heerde nicht achten, und nichts als den eignen Nutzen suchen. 427. Gott wird von ihnen ihrer Heerde Rechenschaft fodern. 428. Abbildung schlechter Hirten. 253. 254. Fluch auf böse Hirten. 363. Beschreibung der Hirten der Juden, und die Strafe derselben. 523. 524. Hirten nach dem Herzen Gottes, und welche er selbst gibt. 338. Gott wird seinem Volke den Messias zum Hirten geben. 429.

Hoffart. Wie hoch sie Gott hasset. 154. 155. Auf Hoffart folget Schande: die Demuth ist eine Gefährtinn. 24.

Hoffärtig. Der Hoffärtige wird gedemüthiget werden; und die Ehre ist ein Antheil der von Herzen Demüthigen. 54.

Hoffnung. Wer auf Gott seine Hoffnung setzet, wird erhöhet werden. Er ist ein Schild aller, die auf ihn hoffen. 54. Die Hoffnung auf Gott betrüget sich niemals. 134.

Hungersnoth. Da das Brod des Wortes Gottes mangelt. 473. 474.

J.

Jakob ist ein Liebling Gottes, Esau aber wird von ihm gehasset. 530.
Idumeer Eine Weissagung wider dieses Volk. 478. 479. Was sie bauen werden, wird Gott zerstören. 479.
Jeremias wird von Gott berufen, und gesendet, an wen, und warum? 329. 330. Gott wird mit ihm seyn. 330. 331. Sein Gesicht von dem Mandelstabe und dem siedenden Topfe. 330. Er bittet inständig um Verzeihung für sein Volk: Gott aber ist unerbittlich, warum? 354. 358. Er klaget Gott, daß man von allen Seiten wider ihn hadert, da er doch jederzeit von allen Welthändeln entfernet gelebet hat. Gott verspricht ihm seinen Schutz. 358. 359.
Jerusalem wird einem von ihrer Geburt an verlassenen Mägdlein verglichen, welche Gott aus der Noth gezogen hat, um sich mit ihr zu vermählen. Sie ward ihm untreu. Wie er sich an ihr rächen wird. 399. 400. Auslegung. 406. und nachf. Schilderung der zu Jerusalem unter allen Ständen herrschenden Unordnungen. 425. 426. Jerusalems Sünden, und Unbuße. 508. 509.
Niemand befindet sich in dieser Stadt, der dem Zorne Gottes Einhalt thäte. 426. Sie ist sündhafter, als Samaria und Sodoma. 404. 405. Sie wird mit den äußersten Nöthen gestrafet werden. 391. Endlich nach Sodoma und Samaria hergestellet werden. 406. Was das bedeute. 409. Sie wird einst ihre Vergehungen erkennen. 410. Sie beweinet ihre Verlassenheit, seitdem ihre Kinder gefangen weggeschleppet worden sind. 381. 382. Sie muntert dieselben mit dem auf, daß ihr Gott verheißen hat, sich mit ihnen zu versöhnen. 382. 383. Sie wird die Stadt der Gerechtigkeit, die getreue Stadt genennet werden. 504. Die Stadt der Wahrheit. 517. Wie heilig die ersten Christen zu Jerusalem gewesen sind. 517.
Jesus Christus. Siehe Messias.
Josaphat. Der Thal Josaphat, wo Gott mit allen Völkern Gericht halten wird. 463. 464.
Isaias klaget sich selbst an, daß er geschwiegen hat. 254. Gott sendet ihn, seinem Volke große Unfälle anzukündigen; und er thut es. 228.
Israel, so nennete man die zehn Stämme, seitdem sie sich von dem Hause David getrennet hatten. Wie Gott Israel locket, und was er ihm verheißt. 338. 339. Gottes Zärtlichkeit gegen dieses obschon so undankbares Volk. 451. Gott wirft Israel seine und seiner Väter Untreuen vor seit der Auswanderung aus Egypten. 415. = 424. Es ist ein abtrünniges Volk. 387. Welches eine harte Stirne und ein unbiegsames Herz hat. Daf. Es sind Unglaubige, Trotzer und Skorpione. Daf. Wie unempfindlich sie thun, ungeacht sie Gott so vielfältig geschlagen hat. 465. = 469. Sie spotten der jämmerlichen Drohungen, die man ihnen von Seiten Gottes machet: werden es aber bald erfahren, wie wahrhaft diese gewesen sind. 392. 393. Weh ihnen, daß sie Gott verlassen haben: weh ihnen, da sie Gott verlassen wird.

450. Israel ist sich selbst sein Verderben, aber helfen kann er sich nicht anders, als aus Gott. 451. Allgemeine Verkehrung dieses Volkes und seiner Priester: Gottes Rache wird auf sie kommen. 444. 445. 485. 486. Dieser werden sie weder durch Opfer, noch durch Hülfe fremder Mächte entgehen können. 447. 448. Ihre Bekehrung zu Gott hat nichts aufrichtiges. 448. 450. Gott wird die treulosen Israeliten die Schwere seines Armes empfinden lassen. 421. 422. Siehe Juden bald unten.

Das Haus Israel wird zwar streng gestrafet, aber nicht ganz aufgerieben werden. 493. Am Ende wird es die Stimme Gottes hören, und Buße thun. 424. 425. Israel bekennet seine Vergehungen, und bekehret sich zu seinem Gott: und dieser fodert von ihnen, daß sie der Sünde, und allen dem, was zur Sünde führet, entsagen. 340. Weissagung, daß der mit Juda vereinigte Israel hergestellet werden wird, und zwar, weil Gott sein Volk lieb hat. 368. Nachdem sie lange Zeit werden irre gegangen seyn, werden sie zu sich kommen. 442. 443. Ihre Bekehrung wird allgemein seyn, 491.=495. und auf immer verharrlich. 477.

Juda. Die Untreue des Hauses Israel ist von dem Hause Juda nachgeahmet, und übertroffen worden. 336. 337.

Juden, des Juda Nachkommen, welche nebst den Stämmen Benjamin, und Levi das Königreich Juda ausmacheten. Nach der Wiederkehre aus der Gefangenschaft aber ist dieser Name der ganzen Nachkommenschaft Jakobs gemein geworden. Allgemeine Verkehrung, Blindheit, und Verstockung dieses Volkes, und besonders der Einwohner Jerusalems. 342. 350. Ihr Undank gegen Gott hat unter abgöttischen Völkern kein Beyspiel. 331. und nachf. Ermahnung an die Juden, daß sie das göttliche Gesetz, welches sie bis dahin verbrochen, halten sollen. 380. 381. Was Gott von ihnen fodert. 518. Ihre Verstockung ungeacht der Schläge und der guten Worte, die ihnen Gott gegeben hat. 333. 335. Das Judenvolk wird einem ausgeschämten Weibsbilde verglichen. 334. Einem ungerathenen Weinberge. Daf. Ihr Undank und ihre Verstockung steiget aufs höchste. 236. Sie werden darum erschrecklich gestrafet, aber nicht vertilget werden. Daf. 237. Die von Gott um ihrer Sünden Willen gestraften Juden sind doch von Gott nicht verlassen. 516. Die Judenschaft wird von Gott verworfen, bis auf eine kleine Zahl, davon der Messias Hirt seyn wird. 525. Nur wenige werden sich bekehren, und selig werden. 312. 313. Die meisten werden wegen ihrer Hoffart verworfen, und mit äußerster Noth und Blindheit geplaget werden; hingegen werden die Heiden berufen werden, und im Lichte und Ueberflusse leben. 324.=326. Prophezeihung in der Gestalt eines Gebetes, daß die Juden wieder zu Gnade werden aufgenommen werden. 216. In der That werden sie wieder zum Glauben berufen werden, in die Kirche eingehen, und sich von ihr nimmermehr abtrennen. 327. und nachf. Allgemeines Wehklagen der

Juden über den Tod Jesu Christi, welchen ihre Väter gekreuziget haben. 527. Bey Gelegenheit dieser übernatürlichen Judenbekehrung wird die christliche Religion unter den Heiden ungemein aufnehmen. 519. Siehe Israel.
Judenland wird vom Ungeziefer und von der Tröckne verwüstet. 454. 455. Es wird von einem großen und fürchterlichen Kriegsheere verheeret werden. 456. 457.

K.

Käufer und Verkäufer suchen einander nichts als zu bevortheilen. 38.
Kind. Aus den Neigungen eines Kindes kennet man, was einst aus ihm werden wird. 38. Man soll die Kinder mit Ernste ziehen. 203. 204. Ein Kind, das sich selbst überlassen ist, wird verkehret werden. Die Ruthe und Strafworte werden es weis machen. 53. Niemals soll man sich in die Abhängigkeit von seinen Kindern geben. 211. Viel Kinder haben ist noch kein Vortheil, wenn sie nicht auch gottesfürchtig sind. 168.
Kirche. Jesu Christi ewiger Bund mit seiner Kirche. 439. 440. Gott wird auf seine Kirche bey ihrer Stiftung den Geist der Gnade und des Gebetes ausgießen. 526. Gnaden, welche Gott seiner unter dem Namen Jerusalem und Sion angezeigten Kirche bereitet. 263. 264. 383. 384. 463. 464. 510. Aus beyden bekehrten Völkern aus Juden und Heiden wird eine einzige Kirche entstehen. 489. 490. 491. Diese Kirche wird sich sehr ausbreiten, und ewig dauern: ihre Feinde werden sich schämen müssen. 316. = 319. Nirgends ist sonst das Heil zu finden, als in der Kirche. 321. 481. Danksagung zu Gott für das, was er seiner Kirche Gutes gethan hat. 266. 269. Weissagung, daß sich die Kirche in den letztern Zeiten durch die Wiederbekehrung der Judenschaft auf ein neues erholen wird. 511. 512. 513. 514.
Klagen. Es ist besser, in ein Haus gehen, wo man klaget, als wo man gastiret, warum? 76.
Kleider. Wegen schönen Kleidern muß man sich nicht aufblasen, u. s. f. 156.
Klugheit. Sie ist besser als Tapferkeit und Stärke. 45. Wer auf Winde achtet, säet nichts, wer auf Wolken achtet, ärndtet nichts. Verstand dieses Sinnspruches, 81.
König. Er unterliegt den nämlichen Schwachheiten, wie andre Menschen. 100. Sein Herz ist in der Hand Gottes. 39. Ein guter König ist eine Gabe Gottes. 154. Des Königes Schuldigkeit ist, sich aller derjenigen anzunehmen, welche sonst keine Stütze haben, gerecht zu sprechen, und dem Armen Recht zu schaffen. 55. Die Gerechtigkeit und die Milde sind die Stützen seines Thrones. 32. 39. 53. Ungerechte Könige werden strenger als andre Ungerechte gestrafet werden. 97. 98. Ein König muß sich hüten, daß er kein Liebhaber der Weiber oder des

nes wird. 55. Welche Art von Königen und Staatsräthen einen Staat glücklich oder unglücklich machen wird. 80.
Krankheit. Was wir in der Krankheit zu thun haben. 219.

L.

Laster. Gottes Langmuth in Strafung der Laster machet, daß die Menschen kecker dieselben begehen. 78.
Lästerer. Ein saures Angesicht bringt den Lästerer zum Schweigen. 49.
Land Juda wird wegen der Sünden seiner Einwohner verheeret werden. 253. 254. Die Juden bekennen ihre Sünden, und daß Gott gerecht sey. 284. 285.
Leihen. Einem, der mächtiger als wir, ist, sollen wir nichts leihen. 152.
Liebe. Sie bedecket alle Fehler. 22.
Lob. Wie Gold und Silber im Feuer geprüfet wird, so ist das Lob eine Prüfung des Menschen. 51. Niemals soll man sich selbst loben. Das.
Los. Gott bescheidet das Los. 33.
Lüge. Gott hasset die Lüge, und liebet die Redlichkeit. 26. Man soll die Lüge fürchten und hassen. 141. Ein Mund, welcher lüget, tödtet die Seele. 86. Es ist eine böse Gewohnheit, wer gern lüget. 148. und ist etwas schändliches. 181.

M.

Mahlzeit. Wie man sich dabey aufführen soll. 206.
Mensch. Zu welchem Ende er erschaffen worden ist. 170. Worinn der ganze Mensch besteht. 83. Gott hat den Menschen, wie er seyn soll, erschaffen; er selbst aber hat sich in unzählige Mühseligkeit gestürzet. 78. Gott hat ihn unsterblich und nach seinem Ebenbilde erschaffen. 170. Der Mensch ist durch die Sünde dem Viehe ähnlich geworden. 69. 70. Er weiß nicht, was während dieses so kurzen Lebens zu seinem Besten sey, noch weniger weiß er, was nach ihm sich zutragen wird. 76. Er weiß nicht, ob er der Liebe oder des Hasses werth sey. 79. Gott allein kennet das Herz des Menschen. 361. 362. Vergeblich forschet der Mensch dem nach, was über ihn ist. 76.
Messias oder Jesus Christus wird unter dem Namen des Aufganges verheißen. 519. 520. Unter jenem eines Engels des Bundes. 536. Die Wirkungen seiner Ankunft in die Welt. 536. 537. Seine ewige Geburt. 488. Seine Geburt aus einer Jungfer. 298. Zu Bethlehem, worauf Friede und Bekehrung der Völker folgen wird 488. 489. Er ist groß, und sein Reich ist ewig. 301. Seine Geburt wird dem menschlichen Geschlechte das Licht wieder geben. 300. Die Stimme seines Vorläufers wird sich in der Wüste hören lassen. 302. Seine Miracke. 306. In ihm wird die Völle des Geistes Gottes seyn. 298. Seine Sanftmuth während der Zeit, da er prediget. 304. Er

wird nach der Gerechtigkeit richten. 398. 399. Er wird den Menschen ihre Versöhnung mit Gott ankündigen. 304. 305. Er selbst wird ihr Versöhner und Erlöser seyn. 305. Er ist freywillig arm, und doch unendlich mächtig. 521. Er wird geschlagen, und seine Heerde zerstreuet werden. Das. Seine Hände werden gebohret werden. 522. Er wird den Kelch seines Leidens mit einer vollkommnen Unterwerfung gegen die Befehle seines Vaters trinken. 307 Weissagung seines Leidens und seiner Schmach, davon unsre Erlösung die Frucht seyn wird. Seines Begräbnisses und seiner Verherrlichung, und der Berufung vieler Völker zu seinem Erbtheile. 308. = 312. Die Religion, die er predigen wird, wird die Sitten seiner wahren Jünger verändern. 298. 299. Er wird seines Volkes Hirt, und ein gerechter König seyn, welcher seine Schafe aus ihrer Gefangenschaft erretten wird. 363. 364. Verheißung der göttlichen Gnaden durch den Messias, diesen Lehrer der wahren Gerechtigkeit. 459. = 462. Er wird die Menschen auf den Wegen der Gerechtigkeit wandeln machen, und sie in das himmlische Vaterland einführen. 306. 307. Gott wird sich seiner annehmen, und seine Feinde strafen. 308. Ihm wird alle Gewalt gegeben werden. 312. Er wird der Grund- und der Eckstein der Kirche seyn. Das. Er wird den Heiden bis an der Welt Ende zum Lichte gesetzet. 313.

Morgen. Auf Morgen muß man nicht rechnen. 51.

N.

Nabuchodonosor. Seine Eroberungen, und seine Hoffart, aus welcher er dieselben sich selbst und nicht Gott zur Ehre ausleget 499. 501.

Nahrung. Nicht die Erdfrüchte geben uns die Nahrung, sondern das Wort, das ist der Wille Gottes, 112.

Nächster. Wir sollen gegen unsern Nächsten wohlthätig seyn, 9. Seiner Noth es sey mit Darlehen oder mit Geschenken abhelfen, 200. Ihm beystehen, und für ihn Bürgschaft leisten, jedoch mit Bescheidenheit, 201. 202. Wenig von ihm reden, und ihn, jedoch mit soviel Klugheit als Sanftmuth mit Worten strafen, 177. 178.

Narr. Siehe Thor.

Natursbegebenheit. Wir trefen unauflösliche Schwierigkeiten in allen Natursbegebenheiten an, die unter unsern Augen liegen, 60.

Neider. Ein ämsiger Mensch wird Neider haben, 72.

Neu. Nichts ist neu unter der Sonne, 61.

Ninive. Eine Weissagung, daß diese Stadt zerstöret werden wird, 263. 507 508.

Nothwendig. Wir sollen Gott nur um das bitten, was uns zum Leben nothwendig ist, 55.

Nüchternheit. Die Vortheile der Nüchternheit, 206. 207.

O.

Obere. Sie sollen demüthig und sorgsam seyn, 207.
Ohrenblaser. Er stiftet Zank und Hader, 50. 197. Wie gefährlich ein Ohrenblaser ist, 50. Er ist verhaßt und ehrenlos, 144.
Opfer. Was ein Gott angenehmes Opfer sey, 414. Ein Opfer von unrecht erworbenem Gute wird verworfen, 413. Ein Opfer muß von gutem Herzen geschehen, 215. Gott verwirft die jüdischen Opfer, warum. Der Gehorsam gegen sein Gesetz ist das Opfer, das er von ihnen fodert, 294. 295. 347. 348. 484. 485. Gerechtigkeit und Billigkeit gilt mehr als die Opfer, 40. Das in aller Welt einzuführende Opfer des neuen Bundes. 533.

P.

Pflanze. Gott ertheilet den Pflanzen die Kraft zu heilen. 219.
Prasserey. Wer sie liebet, wird verarmen. 40. Man soll mit Weinsaufern und Prassern nichts zu thun haben. 44.
Priester. Die Priester soll man in Ehren halten. 150. Malachias verweist den Priestern den Geiz und die Geringschätzung heiliger Dinge 532. die meisten Propheten werfen sehr eifrig den Priestern ihrer Zeit ihre Sünden vor. Gottes Zorn wider schlechte Priester. 533. 534. Abbildung eines heiligen Priesters. 534. 535.
Prophet. Weh den falschen Propheten, 394-397. weh den Propheten, welche den Sündern in ihren Unordnungen schmeicheln, 397. 398.

R.

Rache. Wider die Rachgierigen. 195. Wir müssen alle Rachsucht in unsern Herzen unterdrücken. 47.
Rath. Man soll nichts ohne Rath thun. 208. 209. Wo viel Rath ist, dort ist Heil. 25. Wie man sich des Rathes erholen soll. 128. 129.
Rathschlag. Boshafte Rathschläge treffen ihren Erfinder selbst. 195.
Rede. Die Reden der Bösewichter und der Schwörer sind abscheulich. 194.
Reden. Man soll nicht zu viel reden, 27. 144. niemals unbesonnen reden, warum? 75. wer zum Reden geschwind ist, der ist zur Arbeit langsam. 142.
Reichthum, Reiche. Gott segnet die nicht, die in wenig Zeit reich werden. 39. Reichthum und große Armuth ist gefährlich 55. Reichthum wie die Armuth ist gut oder bös, je nachdem das Herz beschaffen ist. 162. Der Reichthum nutzet dem Narren nichts, warum 34. Die Liebe zum Reichthum ist eine Quelle der Sünden und des Kummers. 205. Es ist eine Thorheit, Schätze sammeln, davon man sich nicht getrauet Gebrauch zu machen, 66. 67. Man soll auf seinen Reichthum nicht vertrauen. 25. 142. Selig ist der Reiche, wel-

welcher auf sein Geld nicht vertrauet. 205. Eitelkeit des Reichthums: auf Gott allein muß man vertrauen. 158. 159. Wo großes Vermögen ist, dort sind auch viele, die davon essen, 73. Der Reiche wird geehret, der Arme aber verachtet. 162. 163.

Reue. Es ist sehr gut, wenn wir, da man uns einen Fehler vorwirft, eine Reue bezeigen, 180.

Richter. Eine unverletzliche Gewissenhaftigkeit ist die Eigenschaft eines guten Richters. 148. Er ist der Schwachen seinen Schutz schuldig. 139. Was die Geschenke bey einem Richter machen. 182. Wie sträflich ein Richter thut, da er die Personen ansieht, 52. Jerusalems Richter und Räthe werden wieder hergestellet werden. 240.

Rückfall in die vorigen Sünden. Eine Buße auf welche der Rückfall folget, ist sehr verdächtig. 213. Wem derjenige ähnlich ist, welcher in seine schon gebüßten Sünden wieder zurück fällt. 50.

S.

Sabbat. Den getreuen Haltern des Sabbats wird eine Belohnung verheißen, 281. 282.

Salomon. Lehren und Ermahnungen, welche er von seinen Aeltern empfangen hatte, 10. 11. 55.

Samaria. Die Verstockung und Strafe der Einwohner dieser Stadt. 254. 255. Sie wird Jerusalems ältere Schwester genannt. 404 Ihre Gefangene werden heimkehren, und sie wird wieder gebauet werden. 406.

Sanftmuth. Sie machet den Menschen mehr liebenswürdig, als es die rühmlichsten Thaten thun würden. 137. Früchte der Sanftmuth eines Frommen. 144. Sanftmuth gegen das Hausgesind. 142.

Schafe. Gott wird die starken und fetten Schafe, welche die Schwächern stoßen, richten. 428. 429. Er wird seine zerstreuten Schafe erretten, und ihnen gute Hirten geben. 363. Er wird seiner verlassenen Schafe pflegen, 428. durch den Messias wird er sie segnen. 429. 430.

Schalkheit. Wider die Schalkheit. 133. Die Schalken werden streng gestrafet werden. 144.

Schmeichler. Er ist häßlicher als alles. 195. Die Schmeichler werden verflucht werden. 47.

Schutz. Ein Richter ist seinen Schutz den Schwachen schuldig. 139.

Schwur. Was zu einem erlaubten Schwure erfodert wird. 340. Wer oft und umsonst schwöret, ist sehr sündhaft. 187.

Sennacherib. Er ist in der Hand Gottes eine Geißel, womit er sein Volk züchtiget. 342. Seine übertriebene Hoffart. 256. 257. Er wird von Gott geschlagen, Jerusalem aber errettet werden. 257.

Seraphine. loben um den Thron Gottes seine Heiligkeit. 233. Einer aus ihnen reiniget die Lippen des Isaias. 234.

Sieg. Gott allein verleiht den Sieg den Kriegern. 41.

Sodoma. Was die Missethat dieser Stadt gewesen ist. 404. Sie wird wieder hergestellet werden; wie das zu verstehen ist. 404.
Spasmacher. Ist ein schlechter Mensch, warum, 41.
Sprüchwörter Salomons, warum sie geschrieben worden. 1.
Staat. Die Sünden zerstören ganze Staaten. 154.
Standhaft. Man muß auf seiner Meynung, so bald sie Gott gemäß ist, standhaft beharren. 143. 144.
Stehlen. Wer seinen Aeltern stiehlt und behaupten will, daß es keine Sünde sey, der ist unter die Todschläger zu zählen. 52.
Streit und Zank soll man vermeiden. 196.
Sünde. Gott ist kein Urheber der Sünde. 166. Siebnerley Sünden die vor Gott gräulich sind. 15. Man soll die Sünde wie die Schlange fliehen, 182. Ihre Wunden sind unheilbar. ebend. Wir müssen alle Sündengelegenheiten vermeiden. 16. Nicht mit Vorwendung der großen Barmherzigkeit Gottes Sünde auf Sünde häufen. 42. Jedermann wird die Strafe seiner Sünden tragen. 372.
Sünder. Niemand kann einen Sünder bessern, welchen Gott verlassen hat. 78. Der gemächliche Weg der Sünder führet zur Hölle. 183.

T.

Tag des Herrn. Dieser Tag ist nahe. 456. 457. Er wird für die Böse-wichter schrecklich seyn. 505. 506. Die Sünder werden ermahnet ihm mit der Buße zuvor zu kommen. 507. Zeichen die voran gehen werden, 461. 462. alsdenn wird keine Seligkeit zu hoffen seyn, als für die allein, die den Namen des Herrn anrufen werden. 462.
Taglöhner. Welche Sünde es ist, den Taglöhner um das zu bringen, was er sich verdienet hätte. 213.
Tempel. Gott hat keinen Tempel nöthig. 293.
Thor. Sein Weg ist in seinen Augen richtig. 26. Er verachtet die Ermahnungen, die man ihm gibt. 34. 35. Siehe Weise.
Tochter. Lehren für die Väter, welche Töchter haben, wie achtsam sie darauf seyn sollen. 149. 150. Strafen der Ueppigkeit und Weichlichkeit der Töchter Sions. 241. 242.
Tod. Er kömmt nicht von Gott, sondern von der Sünde. 87. Durch den Neid des Teufels ist er in die Welt gekommen. 91. Der Sterbtag ist besser, als der Geburtstag. 76. Auf den Tod und auf Gottes Gericht soll man denken. 81. 82. Die Erinnerung des Todes hält von Sünden ab. 151. Sie fällt denen bitter, die hier unten vergnügt leben; den Elenden aber ist sie süß. 229. Wie man über die Todten klagen soll. 221.
Traum. Träume und Wahrsagereyen sind eitel. 212.
Treu. Wer im Dienste Gottes treu ist, den wird er ohne Rücksicht auf Stand oder Person belohnen. 276. und nachf.

U.

Verbrechen. Wider die Hoffart, wider den Geiz, die Ungerechtigkeit und die Abgötterey. 503. 504.

Verfolger. Jeremias rufet Gott um Hülfe wider seine ungerechten Verfolger an, und weissaget, daß sie werden gestrafet werden. 360. 362.

Verheißungen. welche Gott bloß aus Gnaden seinem meyneidigen Volke machet. 365=367. 431=433. er verheißt ihm so viel Gutes zu thun, als er ihm Schlimmes gethan hat. 371. Auf die schrecklichsten Drohungen folgen unmittelbar die tröstlichsten Verheißungen. Hievon trifft man fast bey allen Propheten Beyspiele an.

Vermessenheit. Wer die Vermessenheit hat, sich selbst für klug und einsichtig zu halten, von dem ist nichts zu hoffen. 50.

Verschwiegenheit. Vortheile der Verschwiegenheit. 35.

Versprechen. Wem derjenige ähnlich ist, welcher laut verspricht, sein Wort aber nicht hält. 48.

Vertrauen. Weh dem, der auf Menschen vertrauet: selig, wer auf Gott sein Vertrauen setzet. 360. Falsches Vertrauen der Sünder. 469. 482.

Umgang. Vorschriften für den Umgang. 208.

Unbuße. Israels Unbuße wird ihn in das äußerste Elend unvermeidlich stürzen 465. 468.

Unerträglich. Dreyerley Art Menschen, welche Gott unerträglich sind. 189.

Ungerechtigkeit. Den Schwachen thut man oft unrecht, ohne daß sich ihrer jemand annehme. 71. Strafpredigt wider die Ungerechtigkeiten, wider die Gewaltthaten und wider den Geiz der Obrigkeiten, der Priester und der Propheten. 481.=484.

Unglück. Welches sich auf die Juden häufen soll, wegen ihren Sünden, aus welchen sie sich eine Ehre machen. 241. 242.

Unkeuschheit. Weh dem, der sein Herz der unkeuschen Liebe übergibt, 12.

Unmäßigkeit. Was sie nach sich zieht. 26. 206. 207.

Unordnungen und Ungerechtigkeiten. Klagen über die allgemeinen Unordnungen und Ungerechtigkeiten. 497. 498. Und sonst auch bey den meisten Propheten.

Unschuldig. Gott wird den strafen, der sich der Unschuldigen nicht annimmt. 46.

Untreue gegen Gott und den König. Wer damit behaftet ist, mit dem muß man nichts zu thun haben, 47.

Vorlaufer des Messias wird in der Wüste seine Stimme hören lassen, und die Sünder ermahnen, sie sollen ihm durch die Buße die Wege bereiten, 302. Er wird ihnen die Macht ihres Erlösers und dessen Gerechtigkeit und Güte verkündigen, 303. 304.

Vorwitz. Ermahnung, daß man dem was über uns ist, nicht allzu vorwitzig nachforschen. Lieber Gottes Gesetz fleißig erwägen soll, 137.

Vorwürfe, welche Gott, jedoch mit Zärtlichkeit seinem Volke machet. 484. 485.

W.

Wachsamkeit. Wir sollen über unser Herz, unsre Zunge und all unser Thun wachen, 12. Die Wachsamkeit über die Untergebene ist eine Schuldigkeit, 51.

Wächter. Einer der Gottes Wort zu verkündigen berufen ist, wird einem Wächter verglichen, 389. 391. Wider die Wächter in Israel, 253. 254.

Wahrheit, und Weisheit soll man kaufen, und nicht mehr verkaufen, 45. Wahrheit und Gerechtigkeit mit Hintansetzung alles übrigen lieben, 141.

Wasser. Es wird auf die ganze Erde ein reines Wasser ausgegossen, und das Reich des Herrn gestiftet werden. 528. 529.

Weg, welcher dem Menschen gerade dünket, führet oft zum Tode, 26.

Weib. Das Weib war der Sünde Anfang, und wegen ihr sterben wir alle, 191. ein weises Weib, ein thörichtes Weib, 26. 28. Da es um die Wahl einer Braut zu thun ist, soll der Mann auf die Schönheit eines Weibes nicht achten, 191. Ein gescheides und tugendhaftes Weib soll man zu schätzen wissen, 149. Ein tugendhaftes Weib ist ein großer Schatz, 35. Es ist eine Gabe Gottes, ebend. Welch ein Unglück ein boshaftes Weib zu haben, 190. 191. Wem ein zänkisches Weib ähnlich ist, 36. Mit ihm wohnen ist eine Pein, 38. Lobspruch auf das tapfere Weib, 56. und nachf. Was das für ein Glück ist ein tugendhaftes Weib zu haben, 36.

Wein. Er ist eine Quelle der Unmäßigkeit, 37. Man soll sich vor der Liebe zum Weine hüten, 45. Ein großes Unglück wer ihm ergeben ist, 46. Wein und alles starke Getränke soll man für Betrübte sparen, 55. Wein und die Weiber bringen sogar Weise zum Falle, 176.

Weinberg. Die Judenschaft wird einem unfruchtbaren Weinberge verglichen, 243. 244.

Weis. Der Weise höret gern Lehren und Bestrafungen an, 21. 22. Seine Eigenschaft ist, was ihm andre erinnern anzunehmen, 27. 34. Zu rechter Zeit zu reden, und zu schweigen, 179. 180 Was den Weisen beschäfftiget, und welche Ehre ihn begleitet, 222. und nachf. Des Weisen und des Thoren Eigenschaften stehen einander gerade entgegen, 183. 184. 185.

Weisheit. Was die Weisheit in dem Verstande der Schrift sagen will, 1. 2. Von der ewigen Weisheit, 101. 102. Derselben Kraft und sanftes Wesen, 102. Sie ist die Quelle alles Lichtes, aller Tugend und alles Trostes, 103. 104. Herrliches Lob, welches sie sich selbst spricht, 121 = 129. Durch diese Weisheit hat Gott alle Dinge erschaffen, 17. 18. Aus ihr kommen weise Gesetze, gerechte Urtheile, und kluge Rathschläge her, 19.

Wunder welche die Weisheit dem Adam, den Erzvätern, und den Israeliten zu Liebe gewirket hat, 107 = 114. Sie hat die, welche sie fleißig verehreten, von allen Uebeln befreyet, 108. Sie locket alle Menschen

schen an, daß sie sie hören sollen, 3. 4. 16. Sie ladet sie zu der Mahlzeit, welche sie bereitet hat, 19. Wie nöthig wir des Lichtes der Weisheit haben, um was göttlich ist zu erkennen, 106. 107.

Gott als die Quelle aller Weisheit hat sie durch sein ewiges Wort, und durch seinen Geist erschaffen, und auf alle seine Werke ausgegossen: er ertheilet sie denen, die ihn lieben 121. 122. er allein besitzt sie, und kann sie hergeben. 4. 104. 378. 379. Es ist schon Weisheit, wenn man weiß wessen Gabe sie sey 104. Wer sich nach ihr sehnet, und um sie betet, dem gibt sie Gott 101. Ein Gebet um die Weisheit 105. Man muß sie begierig und verharrlich suchen. 164. so wie man einen Schatz suchet 4. Wer sie findet, findet das Leben. 19. Wie die Weisheit diejenigen prüfet, die sie suchen. 140. nach etwas Mühe und Geduld verkostet man ihre Früchte mit Freuden 146. 147. Wer in Weltgeschäfften oder harter Arbeit leben muß, kann die Weisheit kaum erreichen 222. 223. Die Großen, die Reichen und die Weisen nach der Welt erkennen sie nicht. 376. 377.

Welch ein Glück die Weisheit zu verlangen, und zu besitzen. 97. 98. 99. Die Vorzüge und Vortheile der Weisheit. 56. 121. 140. Nur wer sie höret ist glückselig 4. Allen Dingen geht sie vor. 100. 101. Sie ist besser als Reichthum, weil sie ihren Besitzern das Leben ertheilet 77. Sie stellet ihre Liebhaber vor der Verführung der Bösewichter sicher 6. Wer mit ihr ist, findet die Unsterblichkeit 104. Sie ist die Frucht und die Vollkommenheit der Furcht Gottes 183. Die Weisheit eines Menschen ist an seiner Geduld zu kennen. 36.

Israel muß in die Gefangenschaft, weil er die Quellen der Weisheit verlassen hat. 376. 377. Weh denen, die den Rath der Weisheit verachten 4. Von der falschen Weisheit 178. Eine heimliche Weisheit nützet nichts 182.

Werke Gottes. Der Mensch mag sie nicht ergründen 62. 67. 68.

Wille freyer. Der Mensch ist mit einem freyen Willen erschaffen worden 167.

Wohlfart. Wir müßen zur Zeit der Wohlfart nicht vergessen, daß uns die Vorsehung schlimme Zeiten nachschicken kann 175. 176. Klagen des Jeremias über die Wohlfahrt der Bösewichter: wie sie sich endigen wird 352. 353.

Wollust. Man soll die Wollust, und die Prasser vermeiden 176.

Wort. Mancher hat gute Worte und ein böses Herz. Solchen Leuten muß man nicht trauen 50.

Z.

Zank. Der Zank entspringt aus der Hoffart. 27. Der Zorn erwecket ihn, die Geduld aber löschet ihn. 31. Man muß, was man gesehen hat, im Zank nicht offenbaren. Warum 48.

Zehend und Erstlinge. Gott wird die belohnen, welche den Zehend und die Erstlinge treulich zahlen werden, 539.
Zorn. Man muß zum Zorn nicht geschwind seyn. 77. und den Umgang mit zornigen und gewaltsamen Leuten vermeiden. 42.
Züchtigen. Gott züchtiget die, welche er lieb hat. 8.
Zunge. Die Zunge erwecket den Zank, und sie stillet ihn auch 196. Leben und Tod stehen in der Macht der Zunge 35. Wie verderblich eine zweyfache Zunge sey, ebend. Traurige Wirkungen böser Zungen: man soll sie nicht anhören 197. 198. Selig ist, wer mit seiner Zunge nicht sündiget 162. Vor den Sünden der Zunge soll man sich hüten 198. Wem derjenige ähnlich sey, der seine Zunge nicht einhalten kann 49.

Ende des Registers.

Bayerische Staatsbibliothek München

Druckfehler im zehnten Theile.

Seite.	Zeile.		Lies.	
I	12	zu ihnen zu reden	—	zu ihnen reden
VI	30	hätte	—	hatte
IX	5	sie	—	ihnen
XVII	6	Geiste	—	Geize.
49	8	im Regen	—	im Reden
93	11	der gerechte	—	der Gerechte
158	29	wenn	—	wem
174	4	Güter	—	Güte
277	23	Freundschaft	—	Fremdschaft
395	9	Was giebt es	—	Was gilt es
401	12	Tugend	—	Jugend
404	4	Schmuck	—	Schmuck rauben.
412	7	niemand	—	wenn er niemand.
441	20	diesen Verstand	—	dieser Verstand.
449	11	eine	—	die

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Mésenguy, François Philippe, 1677-1763

Kurzgefaßte Geschichte des alten Testamentes

Bd.: 10

Wien (1771)

B.g.cath. 75 m-10
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10271293-7
VD18 80460739